Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

PROPERTY OF
University of
Michigan
Libraries
ARTES SCIENTIA VERITAS

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

BIBLIOTHECA NORMANNICA
DENKMÄLER
NORMANNISCHER LITERATUR UND SPRACHE
BEGRÜNDET VON HERMANN SUCHIER
FORTGEFÜHRT UND HERAUSGEGEBEN VON WALTHER SUCHIER
III

DIE LAIS DER MARIE DE FRANCE

HERAUSGEGEBEN
VON
KARL WARNKE

MIT VERGLEICHENDEN ANMERKUNGEN VON REINHOLD KÖHLER
NEBST ERGÄNZUNGEN VON JOHANNES BOLTE
UND EINEM ANHANG 'DER LAI VON GUINGAMOR'
HERAUSGEGEBEN VON PETER KUSEL

DRITTE VERBESSERTE AUFLAGE

HALLE (SAALE)
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1925

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

BIBLIOTHECA NORMANNICA

DENKMÄLER
NORMANNISCHER LITERATUR UND SPRACHE

BEGRÜNDET

VON

HERMANN SUCHIER

FORTGEFÜHRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

WALTHER SUCHIER

Die Normannen — durch ihre Anschauungen, Sitten und ganze Kultur die ersten Repräsentanten des Rittertums.
Ten Brink, Gesch. d. Engl. Lit. S. 151.

III

DIE LAIS DER MARIE DE FRANCE

3. AUFLAGE

HALLE (SAALE)
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1925

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

DIE LAIS
DER MARIE DE FRANCE

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL WARNKE

MIT VERGLEICHENDEN ANMERKUNGEN VON REINHOLD KÖHLER
NEBST ERGÄNZUNGEN VON JOHANNES BOLTE
UND EINEM ANHANG 'DER LAI VON GUINGAMOR'
HERAUSGEGEBEN VON PETER KUSEL

DRITTE VERBESSERTE AUFLAGE

HALLE (SAALE)
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1925

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

848
M335
W28
1925

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

HERMANN SUCHIER

ZUM GEDÄCHTNIS

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Rom. Lang.
16504

Geleitwort.

(Aus der ersten Auflage wiederholt.)

Nur wenige Worte sollen die Aufnahme der Lais in die Normannische Bibliothek rechtfertigen.

Als ich 1879 meine Sammlung eröffnete, glaubte ich noch an den von Gaston Paris (Vie de saint Alexis S. 42) aufgestellten Satz: 'La Neustrie, composée ... de l'Ile-de-France et de la Normandie, a eu originairement un seul et même dialecte: ce n'est qu'à une époque qui n'est pas antérieure au XIIe siècle que se sont manifestées entre le langage des Français et celui des Normands certaines différences.' Seitdem haben mich die Arbeiten Joret's über die Volksmundarten der Normandie — ich nenne diese die Normandischen Mundarten im Gegensatze zu der bisher Normannisch genannten Schriftsprache — und das Studium Französischer Urkunden des 13. Jahrhunderts, die ich dank den Angaben der Herren Leopold Delisle und August Molinier aus allen Teilen der Normandie besitze, überzeugt, dass das Normannische niemals eine Volksmundart der Normandie gewesen ist.

Das Anglonormannische hat sich erst nach dem Jahre 1066 von dem Normannischen abgezweigt, und wenn sie sich auch in einigen Punkten seitdem in gleicher Richtung entwickelt haben könnten, führt doch die Übereinstimmung der beiden Idiome fast durchweg auf den Zustand der Sprache in der Mitte des 11. Jahrhunderts zurück. Wir müssen für diesen Zustand die Übergänge von *cambre* in *chambre* und von *lieit* in *lit* als bereits vollzogen ansehen. War aber vor 1066 das Gebiet dieser Sprache im wesentlichen das alte Neustrien, so ergibt sich, da *chambre* den Norden und *lit* den Westen ausschliesst, und da selbst Fécamp, Rouen und Evreux neben *lit*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

noch *cambre* sagen, dass die gewöhnlich als Normannisch bezeichnete Sprache nur im östlichen Neustrien, nur in Ile de France, mit der Volksmundart zusammenfallen konnte.

Wace schrieb weder die Mundart von Jersey, woher er gebürtig war, noch die von Caen, wo er lebte und das er, nach den Handschriften zu schliessen, mit den Parisern *Chaem* schrieb; seine Sprache ist eine Schriftsprache, die vor den Anfängen der Normannischen Literatur als Hof- und Verkehrssprache existiert haben wird, wie das *Dreg Proensal* vor den ältesten Troubadourgedichten. Folglich, wenn zwischen Wace und Marie de France mundartliche Unterschiede so gut wie fehlen, so dürfen wir daraus nicht schliessen, dass in der Normandie und in Francien die selbe Mundart gesprochen wurde, auch nicht dass Marie, deren Heimat gewiss ausserhalb der Grenzen des Anglonormannischen Königreiches zu suchen ist, sich der Mundart des Normannen Wace bedient habe; sondern nur dass Wace's Sprache sich in wesentlichen Zügen an die Mundart von Francien anschloss. Auch Guischart von Beaujeu hat sich, obschon er einige Provenzalische Formen im Reime anwendet, im allgemeinen der selben Sprachform bedient.

Mit diesen Einschränkungen behalte ich die Ausdrücke Normannisch und Anglonormannisch bei: sie bezeichnen treffend die beiden Nuancen der hauptsächlich, aber nicht ausschliesslich, auf dem Gebiete des Anglonormannischen Königreiches literarisch gepflegten Sprache. Man könnte sie auch durch Altfrancisch und Anglofranzösisch ersetzen. Die Schriftsteller — wie Wace, Philipp von Thaün, der Übersetzer der Bücher der Könige — haben ihre eigene Sprache bekanntlich *Franceis* genannt.

(1885) **Hermann Suchier.**

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Zur dritten Auflage.

Noch einmal ist es mir vergönnt gewesen, zu den Lais der Marie de France zurückzukehren.

Hermann Suchier, der liebe Freund, der einst die Arbeit anregte und betreute, und Reinhold Köhler, dessen Aufsätze der Ausgabe Wert und Zier verliehen, ruhen schon lange Zeit aus von ihrer Arbeit. Auch die Gelehrten, deren Besprechungen vor anderen den Text der ersten Auflage von manchen Flecken befreiten, Adolf Tobler, Gaston Paris und Adolf Mussafia, weilen nicht mehr unter uns. Ihrer aller Name wird auch in Zukunft mit dem Buche der Lais verbunden bleiben.

Wenn die neue Auflage des Buches sich eine verbesserte nennen darf, so verdankt sie dies besonders der Mithilfe von zwei berufenen Vertretern der Wissenschaft. Herr Geheimrat Professor Dr. Johannes Bolte hat mit freundlicher Bereitwilligkeit den eigenen Arbeiten die Zeit abgewonnen, die vergleichenden Anmerkungen Reinhold Köhlers durchzusehen und aus der Schatzkammer seines Wissens zu bereichern. Herr Dr. Georg Cohn hat der zweiten Auflage des Buches eine methodisch und sachlich in hohem Grade wertvolle Besprechung gewidmet und durch seine eingehend begründeten, oft genialen Vorschläge das Verständnis an einer nicht geringen Anzahl von Stellen gesichert. Von Herzen kommt der Dank mir, den ich den beiden Gelehrten an dieser Stelle ausspreche.

Auch sonst bin ich bei der Vorbereitung und der Ausführung der Arbeit von verschiedenen Seiten freundlichst unterstützt worden. Herr Professor Dr. E. Wechssler gestattete mir die Benutzung der Bibliothek des romanischen Seminars in Berlin, Herr Professor Dr. A. Hilka stellte mir die Abhandlungen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ezio Levi's zur Verfügung, mein Freund Carl Voretzsch gab mir über einige Stellen und Wörter Auskunft, Herr Oberstudienrat Fr. Pechtold überwachte den Druck der Einleitung, der jetzige Herausgeber der Bibliotheca Normannica, Herr Professor Dr. W. Suchier, begleitete mit seinem Rat die Arbeit in ihrem Verlaufe. Allen diesen Herren gebührt mein aufrichtiger Dank für die Förderung, die sie dem Werke haben angedeihen lassen. Nicht geringeren Dank schulde ich den Verwaltungen der Staatsbibliothek in München und der Landesbibliothek in Gotha, die mir vielfach Bücher und Zeitschriften auf längere Zeit überliessen, sowie Herrn Verlagsbuchhändler Max Niemeyer, der trotz der Not der Zeit die Ausgabe veranlasste und durchführte.

So mögen denn die Lais der Marie de France noch einmal hinausziehen und freundliche Aufnahme finden.

Coburg, den 19. Oktober 1924.

Karl Warnke.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Inhalt.

Einleitung.	Seite
A. Marie de France und die Lais	III
I. Das Leben der Dichterin	IV
II. Vermutliche Werke	IX
1. Eneas	IX
2. Anonyme Lais	XV
III. Abfassungszeit und Reihenfolge der Werke	XV
IV. Die bretonischen Lais	XX
1. Die Heimat der bretonischen Lais	XXI
2. Der literarische Charakter der bretonischen Lais	XXVII
3. Die äussere Form der bretonischen Lais	XXXIII
a) Die Sprache	XXXIII
b) Die rhythmische Form	XXXIV
c) Der Vortrag	XXXV
d) Der Name	XXXVI
V. Die erzählenden Lais und ihre Quellen	XXXVII
1. Die erzählenden Lais	XXXVII
2. Der Begriff 'lai' bei Marie	XXXIX
3. Die 'contes' als Quellen der erzählenden Lais	XLI
VI. Die Laistheorie Lucien Foulets	XLVI
B. Die Überlieferung der Lais	LX
I. Die französischen Handschriften	LX
II. Die altnordische Übersetzung	LXI
III. Englische Bearbeitungen	LXII
IV. Das Verhältnis der französischen Handschriften zueinander und zu der altnordischen Übersetzung	LXIV
C. Kritik der Sprachformen in H	LXXX
Vergleichende Anmerkungen von Reinhold Köhler, durchgesehen und ergänzt von Johannes Bolte	XCVII

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Die Lais der Marie: Seite

Prolog 3
I. Guigemar 5
II. Equitan 41
III. Fraisne 54
IV. Bisclavret 75
V. Lanval 86
VI. Les Dous Amanz 113
VII. Yonec 123
VIII. Aïstic 146
IX. Milun 152
X. Chaitivel 172
XI. Chievrefueil 181
XII. Eliduc 186
Anhang: Der Lai von Guingamor, herausgegeben von *Peter Kusel* 225
Anmerkungen 257
Glossar 273

Berichtigungen.

Im Manuldruck des Textes der Lais sind an einigen Stellen Buchstaben und Zeichen etwas verwischt. So ist zu lesen:

S. 26, Var. I, V. 536 H f. lu se oblie;
S. 29, Var. I, V. 607 H tant;
S. 43, V. 58 maisniee;
S. 67, Var. I, V. 332 auereit;
S. 97, V. 284 deduiez;
S. 104, V. 464 nuncié;
S. 133, Var. I, V. 264 H ad;
S. 144, V. 540 l'engendra;
S. 156, V. 116 reçut;
S. 163, V. 322 s'acuinta;
S. 202, V. 510 l'anel;
S. 211, V. 797 brosdé.

Auch ist S. 176, Var. I die Zahl 137,
S. 179, Var. I 219 od zu streichen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

EINLEITUNG

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

A. Marie de France und die Lais.

Marie de France ist die erste Dichterin, die in der Geschichte der französischen Literatur sich Namen und Ansehen erworben hat.

Im Königreiche Frankreich geboren, lebte und dichtete Marie in England. Die Zeit ihres dichterischen Schaffens fällt in die letzten Jahrzehnte des zwölften Jahrhunderts. Drei Werke, drei verschiedenen Stoffgebieten entnommen, sind von ihr auf die Nachwelt gekommen: ein Buch Versnovellen (*Lais*), eine Sammlung von Fabeln (*Esope*) und ein Gedicht vom Fegefeuer des hlg. Patricius (*Espurgatoire*). Im Vor- oder Nachspruch jedes dieser Werke trug die Dichterin Sorge, sich zur Wahrung ihres Eigentums mit Namen zu nennen; im Epilog der Fabeln fügte sie hinzu, dass sie aus Frankreich stamme (*Marie ai nun, si sui de France*). Ihre Heimat ist vielleicht in dem westlichen Teile der Isle de France, im Vexin, zu suchen. Die Lais dichtete Marie, angeregt durch bretonische Harfenlieder, vor dem Jahre 1167 und widmete die Sammlung wahrscheinlich dem König Heinrich II. von England; den Esope übertrug sie nach einer englischen Vorlage und eignete ihn einem Grafen Wilhelm zu, in dem man den Grafen Wilhelm Langschwert, den Sohn Heinrichs II. und der Rosamunde Clifford, vermutet hat; das Gedicht vom Fegefeuer übersetzte sie nicht vor 1185 nach der Abhandlung eines Mönches H. (Heinrich?) von Saltrey. An Anerkennung bei ihren Zeitgenossen hat es der Dichterin nicht gefehlt. Von den Lais der 'Dame Marie' sagt ihr Zeitgenosse Denis Piramus, dass sie von Grafen und Baronen, Rittern und Damen gern gelesen und gehört würden.[1])

[1]) Denis Piramus, *Vie Seint Edmund le rei*, hg. von Th. Arnold, Memorial of St. Edmund's Abbey, Vol. II, London 1892, S. 138; neu hg. von Florence Leftwich Ravenel, Philadelphia 1916; vgl. auch H. E. Haxo, *Mod. Phil.* 12 (1914—15), S. 351. Die Verse lauten:

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Dies sind die Daten, die vor einem Vierteljahrhundert über das Leben und Schaffen der Dichterin als sicher oder wahrscheinlich angesehen wurden.

Mit diesen Tatsachen oder Vermutungen hat sich die Wissenschaft nicht begnügt. Deutsche, französische, italienische, englische und amerikanische Gelehrte haben sich seitdem bemüht, die Lebensverhältnisse der Dichterin aufzuhellen, weitere, namenlos überlieferte Werke für sie in Anspruch zu nehmen, den Quellen der Lais nachzuspüren und den Lauf, den diese Quellen bis zu der französischen Fassung nahmen, genauer zu bestimmen.

Die Ergebnisse dieser Forschungen sollen auf folgenden Seiten kurz vorgeführt und besprochen werden.

I. Das Leben der Dichterin.

Marie, obgleich aus Frankreich gebürtig, lebte und dichtete in England. Dies war die Ansicht aller, die sich seit den Tagen de la Rues und Roqueforts mit der Dichterin beschäftigt haben. In England liegen die wichtigsten Handschriften ihrer Lais und ihrer Fabeln; hier fand sie jene dem König Alfred zugeschriebene englische Fabelsammlung, nach der sie ihren Esope übersetzte, und den Tractatus de Purgatorio S. Patricii des Mönches von Saltrey; nur ihr Aufenthalt in England macht den Gebrauch einer Anzahl englischer Wörter in ihren Lais und in ihrem Esope erklärlich.

---

35 *'E dame Marie autresi,*
ke en ryme fist e basti
e composa les vers de lays,
ke ne sunt pas du tut verais.
E si en est ele mult loee
40 *e la ryme partut amee;*
kar mult l'ayment, si l'unt mult cher
cunte, barun e chivaler,
e si en ayment mult l'escrit
e lire le funt, si unt delit
45 *e si le funt sovent retreire.*
Les lays suelent as dames pleire:
de joye les oyent e de gre,
qu'il sunt sulum lur volenté.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Diese ein Jahrhundert alte Anschauung weist der österreichische Gelehrte Emil Winkler als nicht fest begründet zurück und sucht im Anschluss daran die Persönlichkeit der Dichterin historisch genau zu fixieren.[1]) Winklers Beweisgründe für den ersten Teil seiner These sind folgende.

Die Sprache der Dichterin ist die altfrancische, herkömmlich auch normannisch genannte Schriftsprache, deren man sich in Nordfrankreich wie auch im normannischen England bediente. Sie zeigt keine der Abweichungen in Lauten und Formen, wie sie sich frühzeitig in England entwickelten und Kennzeichen des anglonormannischen Dialekts wurden. So kann die sprachliche Form der Werke nicht als Beweis für den Aufenthalt der Verfasserin in England ins Feld geführt werden. Auch die englischen Wörter, die in den Lais und in den Fabeln vorkommen, lassen sich nicht für diesen Aufenthalt heranziehen. Die Wörter *wibet, witecok* in den Fabeln finden sich auch sonst bei französischen Schriftstellern; das Wort *welke* dürfte ein in den französischen Sprachschatz übergegangenes, wenn auch selten vorkommendes Lehnwort gewesen sein; *sepande* braucht nicht durch eine englische Vorlage, deren Annahme überhaupt zweifelhaft ist, in die französische Fabel gekommen zu sein. Im Gebrauch der Wörter *nihtegale* und *gotelef* in den Lais folgt Marie einem von Wace aufgebrachten Brauche und versucht, durch diese englischen Wörter ihrem Werke einen besonderen Aufputz zu verleihen.[2]) Der Tractatus des Mönches von Saltrey konnte ihr ebenso gut auf dem Kontinent zu Händen gekommen sein wie in England. Die Wendung der Dichterin Ep. Fab. V. 9 ff. *Pur l'amur le cunte Willalme | ... m'entremis de cest livre faire | e de l'Engleis en Romanz traire* heisst: 'Ich habe unternommen, dieses Buch zu schreiben und das Werk, das im Englischen schon vorhanden ist, damit

[1]) Emil Winkler, *Französische Dichter des Mittelalters: II. Marie de France.* Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-hist. Kl. 188, 3, S. 1 ff. — Vgl. dazu Z. f. r. Ph. 40 (1920), S. 728 (Elise Richter); Nuova Antologia, Fasc. 1163 (1920), S. 18 ff. (G. Bertoni); Modern Philology (1920), 18, S. 3 (Foster E. Guyer); Archiv f. d. Stud. der n. Spr. 140, 1920, S. 279 ff. (H. Gelzer).

[2]) Vgl. dazu u. VI, 2.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

auch dem Französischen zu vermitteln.' So schliesst denn Winkler diesen Teil seiner Abhandlung (S. 47) mit den Worten: 'Wenn Marie die Fabeln in Anlehnung an einen anglo-lateinischen oder selbst englischen, auf König Alfred zurückgehenden Aesop schreibt, wie sie ihn ihrerseits dem Französischen schenken will; wenn sie eine mit dem gerade beliebt gewordenen irischen Heiligen Patrizius zusammenhängende Legende zum Vorwurf ihres letzten Werkes nimmt; wenn sie in den Text der Lais zwei englische Brocken einstreut, so zeigt das höchstens, dass sie zu England, vielleicht auch nur zu dessen Hofe, irgendwelche Beziehungen hatte.'

Ob die Einwendungen und die Schlussfolgerung Winklers allgemein Zustimmung finden werden, erscheint zweifelhaft. Die Erklärung des Gebrauchs der englischen Wörter, an und für sich wenig einleuchtend, deckt auf keinen Fall das Wort *sepande,* das, allein durch Malls Deutung des Rätselhaften entkleidet, deutlich auf eine englische Quelle hinweist, wie sie von Marie nur in England gefunden sein kann und wie sie im Epilog V. 12 bezeugt wird. Die Annahme, die Vorlage der Fabeln sei keine englische, sondern eine lateinische gewesen, ist nicht erwiesen. Ebenso wie die englische Fabelsammlung stand der Traktat des Mönches von Saltrey einem Nachdichter viel leichter in England zur Verfügung als in Frankreich, zumal da die Zustände Irlands hier viel weniger Interesse finden mussten als in dem England Heinrichs II.

Wenig fest ist so der Grundstein der Hypothese; wenig fest auch das Gebäude, das darauf errichtet wird.

Marie stammte, wie allgemein angenommen wird, aus vornehmem Geschlechte; die Bildung, die ihre Werke bekunden, der Umstand auch, dass sie ihre Lais einem Könige, ihre Fabeln einem Grafen widmete, sprechen dafür. Und so erinnert sich Winkler einer anderen Marie, deren Leben sich nicht im Dunkel verlor, sondern im hellen Sonnenlichte der Kultur- und Literaturgeschichte dasteht, an Marie, die Gemahlin des Grafen Heinrich I. von der Champagne, die Tochter Heinrichs VII. von Frankreich und Eleonores von Poitou. Diese Fürstin sei die Verfasserin der Werke, die bis jetzt unter dem Namen der nicht bestimmbaren Marie de France gingen; sie habe die Lais ihrem Vater, dem Könige von Frankreich, gewidmet

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

und die Fabeln einem Grafen Wilhelm zugeeignet, in dem aber nicht Graf Wilhelm Langschwert zu erblicken sei.[1]) Für Marie von der Champagne spreche die Wendung: *si sui de France*, die bedeute: ich bin aus dem königlichen Hause Frankreich; für sie ganz besonders die Stellung, die sie zur Literatur ihrer Zeit einnahm und durch die ihr Hof in Troyes in den letzten Jahrzehnten des Jahrhunderts zu einem Brennpunkte literarischen Lebens in Frankreich wurde.

Was zunächst den Ausdruck *si sui de France* angeht, so kann ihm die Bedeutung, die Winkler annimmt, kaum beigelegt werden; vielleicht hat von den Hunderten, die seit den Tagen Mariens jene Stelle gelesen haben, kein einziger die Stelle anders aufgefasst als wir sie übersetzen: *und bin aus Frankreich.*

Gewiss aber war die Gräfin Marie eine Freundin der Dichtkunst und der Dichter: in ihr fand Christian von Troyes eine Gönnerin, die ihm auch *matiere e sen* zu seinem Lancelot gab; sie veranlasste die Übersetzung des 44. Psalms und das Genesisgedicht Evrarts; ihr widmete Gace Brulé ein huldigendes Gedicht; aber nirgends erfahren wir, dass ihr selber des Gesanges Gabe zu eigen war. Eine so vielseitige literarische Tätigkeit aber, wie sie entfaltet haben müsste, wenn sie die Lais, die Fabeln und das Gedicht vom Fegefeuer abgefasst hätte, wäre damals so wenig wie heute von den Zeitgenossen mit Stillschweigen übergangen worden. Und gerade diese Fürstin soll die Lais gedichtet haben, die Lais, deren Herzschlag die Liebe ist, aber eine natürliche, naive Liebe, die von dem Liebesideal des durch sie inspirierten Tractatus amoris des Kaplans Andreas himmelweit verschieden ist; sie soll den Esope mit seinen etwas hausbackenen Nutzanwendungen übersetzt oder bearbeitet, und sie soll an dem Besuch des Ritters Owen im Fegefeuer solchen Gefallen gefunden haben, dass sie auch den Bericht des englischen Mönches übersetzte! Endlich kann man kaum annehmen, dass die Gräfin von der Champagne sich in ihren Werken der Sprache bediente, in

[1]) E. Winkler macht nach dem Dictionary of national Biography darauf aufmerksam, dass Wilhelm Langschwert erst 1198 infolge seiner Heirat mit der Tochter des Grafen von Salisbury dessen Besitztum und Titel erbte. — Dadurch würde Wilhelm Langschwert als die Persönlichkeit, der Marie ihre Fabeln gewidmet hat, nicht mehr in Frage kommen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

der die Dichtungen Mariens vorliegen und die mit der Sprache ihres Landes und ihres Dichterfreundes nichts gemein hatte.

Die Abhandlung Winklers hat sicherlich das Verdienst, ein anschauliches Bild von Marie von der Champagne und ihrer Bedeutung gegeben zu haben; allein der Versuch, in ihr die Dichterin Marie de France zu erblicken, kann nicht als gelungen erachtet werden.

Grössere innere Wahrscheinlichkeit als die Hypothese Winklers hat die Vermutung des englischen Historikers John Ch. Fox, der geneigt ist, die Dichterin mit einer Abtissin des Klosters Shaftesbury zu identifizieren.[1]) Diese Marie war die natürliche Tochter Gottfrieds IV. von Anjou, der auch der Vater König Heinrichs II. war, und einer Französin aus der Landschaft Maine. In den Urkunden des Klosters wird die Schwester König Heinrichs II. zuerst im Jahre 1181 als Abtissin erwähnt. Im Jahre 1205 nennt sie König Johann, der Sohn König Heinrichs, *carissima amita mea*, was freilich nicht hinderte, dass er in den bewegten Zeiten seiner Regierung mit ihr in Zwist geriet. Marie die Äbtissin starb wahrscheinlich im September 1216, nachdem sie wenigstens fünfunddreissig Jahre die Geschicke ihres Klosters gelenkt hatte. Zu der Vermutung des englischen Gelehrten würde die Bildung der Dichterin, ihr Verhältnis zum König und einer anderen hochstehenden Persönlichkeit, sowie die Bezeichnung 'Dame', die Denis Piramus ihrem Namen vorsetzt und die, wie es heisst, der Vorsteherin eines Nonnenklosters zustand, vortrefflich passen. Ebenso auch die Rolle, die Kirche und Kloster in einigen Lais (Yonec, Milun, Eliduc) spielen, das Thema, welches im Gedicht vom Fegefeuer behandelt wird, sowie auch der Schlussgedanke desselben Gedichtes, dass durch die französische Übersetzung der Gegenstand auch dem Laienvolke zugänglich und verständlich gemacht werden solle. Auch dürfte sich

[1]) John Ch. Fox, *Marie de France*, The English Hist. Review, XXV (1910), S. 303 ff. und XXVI (1911), S. 317 ff. Dazu Rom. 39 (1910), S. 625 (E. Faral); Archiv f. n. Spr. 126 (1911), S. 439 (H. Morf); ferner J. Levi, *Studi sulle Opere di Maria di Francia*, Firenzi 1922 (Abschnitt II: *Maria di Francia e le abbazie d'Inghilterra*); auch H. Suchier, *Gesch. der frz. Lit.*[2], S. 133.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

vielleicht in der Annahme Mariens, König Alfred sei der Verfasser der englischen Vorlage ihrer Fabeln, die Überlieferung des Klosters Shaftesbury widerspiegeln, dessen Gründer ebenderselbe König Alfred war. So hat denn auch die Vermutung des englischen Gelehrten vielfach Anklang gefunden, wenn auch ihre Gewissheit bis jetzt nicht erwiesen ist.

II. Vermutliche Werke.

Drei poetische Erzeugnisse hat die Dichterin mit ihrem Namen gezeichnet. Gibt es nun noch andere Werke, die ihre Hand erkennen lassen und bei denen sie von jener Sicherungsmassregel abgesehen hat?

1. Eneas.

Schon J. Salverda de Grave hat in seiner Ausgabe des Eneas[1]) auf eine Anzahl Berührungspunkte hingewiesen, die zwischen diesem Gedichte und den Lais der Marie in einzelnen Wörtern und Wendungen bestehen. Der italienische Gelehrte Ezio Levi ist dieser Frage weiter nachgegangen und hat die Verwandtschaft beider Werke durch die Annahme erklärt, dass Marie de France auch den Eneas verfasst hat.[2]) Die Beweisgründe für diese Ansicht findet er in der Übereinstimmung des Ausdrucks, in der Ähnlichkeit einiger Motive und in der Deutung gewisser Ausserungen der Dichterin in den Eingangsversen der Lais und in den Schlussworten der Fabeln, die erst durch eine solche Annahme richtig verstanden werden könnten.

Vollzählig und anschaulich werden zunächst die dem Eneas und den Werken der Dichterin gemeinsamen Wörter und Wendungen vorgeführt; ein besonderer Abschnitt ist den Ausdrücken gewidmet, die sich auf die äussere Kultur der Zeit[3]) und auf die Auffassung der Liebe beziehen;

[1]) Bibliotheca Normannica IV, Halle 1891, S. XXII ff.

[2]) Ezio Levi, *Marie de France e il romanzo di Eneas*, in Atti del Reale Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, 1921—2, T. 81, 2.

[3]) Dazu die Bemerkung, dass *jagonce* En. 4513, 7682 als *masc.*, in den Lais F. 130 als *fem.* gebraucht wird. Ebenso *ancre* El. 870 *masc.*, En. 5789 *fem.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ebenso laufen bei den folgenden sachlichen Erörterungen Hinweise auf sprachliche Übereinstimmungen nebenher. Vorsichtig äussert sich der Verfasser über den Wert des sorgfältig zusammengetragenen Materials. In der Tat dürfte aus der Liste von über vierzig Parallelstellen eine Anzahl als wenig oder gar nicht charakteristisch zu streichen sein. Immerhin kann man sich bei der Betrachtung des Ganzen der Auffassung nicht verschliessen, dass das Vokabular in den Werken der Marie und im Eneas verwandte Züge zeigt, die etwa bei einem Vergleich zwischen dem Tristangedicht oder den Werken Christians und dem Eneas nicht wahrnehmbar wären. Das beweist aber auch für E. Levi noch nicht, dass beide Werke einen und denselben Verfasser haben. Allein was die Sprache andeutet, scheint ihm durch sachliche Erwägungen der Wahrscheinlichkeit zugeführt zu werden.

Drei Episoden sollen im Eneas und in den Lais miteinander verwandt sein.

Zunächst der Guigemarlai und die Stelle En. 3525—3808. In dem Lai wird folgendes erzählt. Guigemar kehrt vom Hofe des Königs in seine Heimat zurück, um Vater, Mutter und Schwester zu besuchen. Eines Tages bekommt er Lust, auf die Jagd zu gehen. Er zieht mit Jägern und Hunden in den Wald und verfolgt die Spur eines grossen Hirsches. Im Dickicht sieht er eine Hindin mit ihrem Jungen; die Hindin war ganz weiss und trug ein Geweih. Beim Gebell des Hundes springt sie auf, Guigemar spannt den Bogen, schiesst auf sie und verwundet sie am Hufe. Der Pfeil aber schnellt zurück und trifft Guigemar am Schenkel, so dass er vom Pferd auf die Erde neben das verwundete Tier hinsinkt. Die Hindin klagt zuerst über ihre Verwundung, die ihr den Tod bringe; dann wünscht sie Guigemar an, er solle nie von seiner Wunde genesen, bis er jene finde, die ihn und die er so innig liebe, wie die Welt es noch nicht gesehen.

Der Verfasser des Eneas erweitert den knappen Text, den ihm Vergils Äneide bot, zu folgender Erzählung. Silvia, die Tochter des Tyrus, eines Schlossherrn in der Stadt Laurentia, hat einen zahmen Hirsch, einen Vierzehnender, zu eigen, der vor ihr niederkniet, den sie streichelt, der das Brot von ihrem Schosse frisst und den Wein *a molt grant trait* trinkt; auch

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

wartet er beim Essen auf und dient als Leuchter in der Nacht, da er auf jedem der vierzehn Enden eine grosse Kerze trägt. Eines Tages bittet Ascanius seinen Vater, ihn auf die Jagd gehen und einen Hirsch erlegen zu lassen. Eneas gibt dem Knaben die Erlaubnis und schickt zu seinem Schutze zwanzig Begleiter mit. Im Walde sieht Ascanius das zahme Tier in einem Rudel Hirsche, stellt sich hinter einen Baum und trifft es so, dass ihm der Pfeil durch beide Seiten geht. Blutüberströmt eilt der Hirsch zu seiner Herrin und bricht tot zusammen. Infolge hiervon kommt es zwischen den Trojanern und den Leuten des Tyrus zu einem blutigen Handgemenge. Endlich wird das Schloss gestürmt und ausgeplündert. Mit der Beute nehmen die Trojaner auch den zerwirkten Hirsch mit:

uns dameisels prist le forchié
e uns altre porta la teste:
conquis l'orent par grant poëste.

Nach E. Levi hat Marie den Lai von Guigemar vor dem Eneas gedichtet. Die Abfassung der beiden Stellen muss demnach auf folgende Weise vor sich gegangen sein. Zuerst entstand die Episode im Guigemar. Marie las dann in der Äneide das Abenteuer des Ascanius, das weiter keinen Berührungspunkt mit der Episode hat, als dass in beiden Erzählungen von der Verwundung eines Hirsches oder einer Hindin die Rede ist. Und dies Abenteuer hat die Dichterin in der Folge gegen ihre sonstige Gewohnheit langatmig und im Vergleich zu der Darbietung im Lai durchweg vergröbert im Eneas dargestellt. Eine innere Verwandtschaft zwischen beiden Texten kann gewiss daraus nicht abgeleitet werden, und die beiden leidlich übereinstimmenden Verse G. 85, 86 und En. 3575, 6 dürften nicht imstande sein, eine solche Annahme wahrscheinlich zu machen.

Ein zweites Beweisstück findet E. Levi im Lanval, der, wie er annimmt, gleichfalls vor dem Eneas von Marie gedichtet worden ist. Im Lanval schleudert die Königin, deren Liebesansinnen der Freund der Feenfürstin zurückgewiesen hat, in eifersüchtigem Zorn dem Ritter die Beleidigung ins Gesicht, er wolle von Frauenliebe nichts wissen, sondern habe seinen Sinn auf *vasles bien afaitiez* gerichtet. Im Eneas sucht die

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mutter die Gedanken ihrer Tochter, die sie mit König Turnus vermählen will, die aber Eneas auf den ersten Blick ihr Herz geschenkt hat, von dem trojanischen Eindringling abzubringen, indem sie ihm dasselbe Laster andichtet, das Arthurs Gemahlin Lanval mit schmähendem Worte vorgeworfen hat. Man lese aber nur, was die Mutter Lavinias über den heiklen Punkt zu ihrer Tochter sagt (V. 8565—8611 und 9130—9170) und vergleiche damit die kurzen Verse im Lanval (V. 281—288). Es ist ganz unmöglich, dass Marie je ihre Feder mit den Wendungen, die wir im Eneas lesen, besudelt hat, geschweige denn, dass sie denselben Gedanken in dem früheren Gedichte sozusagen dezent, im Eneasroman in geradezu abstossender Weise vorbringt.

Endlich glaubt der Verfasser, seine Hypothese durch den Vergleich zwischen der Doppelliebe Eliducs und der zweifachen Liebe des Eneas zu Dido und zu Lavinia stützen zu können.

Die Probleme, um die es sich in beiden Fällen handelt, sind aber weit entfernt, einander zu gleichen. Eneas liebt Dido; auf Geheiss der Götter aber verlässt er sie, und ein neuer Lebensabschnitt beginnt für ihn. Nur noch einmal steigt die Erinnerung an die einst Geliebte in ihm auf, als über den gefallenen Pallas ein Gewand gebreitet wird *'tissu a or molt maistrement'*, das Dido in den ersten Tagen ihrer Liebe ihm als Geschenk verehrt hatte (En. 6211 ff., nach Virgil XI, 74). Sonst aber spielt Dido keine Rolle mehr in seinem Leben und Lieben und gibt ihm keinerlei Veranlassung weder zu Rückerinnerung noch zu Klage oder Reue. Eneas kommt alsdann nach Latium. Hier liebt ihn Lavinia, sobald sie ihn erblickt hat, und gerade das Entstehen der Liebe der Königstochter, ihre Hoffnungen und Zweifel, ihre Kämpfe und ihr Sieg — das wollte der Dichter aus eigenem Vermögen, ohne von seinem Vorbild dazu angeregt zu sein, schildern und hat es in der Tat in mehr als fünfzehnhundert Versen geschildert. Eneas selbst nimmt diese Liebe gelassen an. Wie ganz anders Eliduc! In ihrem Lai, der im bretonischen Harfenliede zuerst den Namen Guildeluec ha Guilliadun trug, hat Marie der Treue der Gattin und der lauteren Liebe der Jungfrau ein leuchtendes Denkmal gesetzt; nicht minder aber auch dem Ritter Eliduc, der mit tapferer Hand und klugem Sinn die Feinde seines

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Herrn bezwingt, in dem weit schwereren Kampfe zwischen Pflicht und tiefer Herzensneigung aber unterliegt und erst nach Jahren zusammen mit den beiden Frauen, deren Herzen ihm zu eigen sind, in einem über Erdenlust und Erdenglück erhabenen Leben Ruhe findet. Eliduc ist der schönste der Lais der Marie de France. Der Roman von Eneas hat eine nicht geringe Bedeutung für die Geschichte der geistigen Kultur des Landes, in dem er entstanden ist, und, wie bekannt, auch für das deutsche Schrifttum. Allein diese Bedeutung ist eine rein literarische; der Eliduc der Dichterin aber ist noch heute so ergreifend wie einst und wird es bleiben für alle, die Gefallen daran finden, den Irrungen und Wirrungen des menschlichen Herzens nachzugehen.

Undenkbar aber scheint es so, dass eine und dieselbe Dichterin den Eneas und den Lai von Eliduc geschrieben hat. Wohl haben sich auch bei anderen Dichtern Wandlungen in der Art ihre Kunst zu betätigen vollzogen. Allein hier handelt es sich um nichts Geringeres, als um die Verschiedenheit der Urquellen selber, aus denen die Dichtungen abfliessen: der Verfasser des Eneas schöpft, so viel er auch von Liebe spricht, aus dem Verstande, die Dichterin der Lais aber folgt den tiefen Regungen des menschlichen Herzens. Und dieser Kardinalunterschied kann nicht verwischt werden, wenn uns in ihren Werken, wie auch in Eliduc, Wendungen und vielleicht auch sonst kleinere, in Wahrheit herzlich unbedeutende Einzelheiten begegnen, die sich auch in einem über zehntausend Verse langen Gedichte eines Zeitgenossen finden.

E. Levi meint endlich, die beiden Hauptwerke Maries, die Lais und die Fabeln, seien ungefähr zu derselben Zeit entstanden, besonders stehe der Prolog der Lais mit dem Epilog der Fabeln in engem Zusammenhang. Dort spreche die Dichterin von einem Werk, das sie aus dem Lateinischen übersetzt habe; dieses Werk, eben den Eneas, habe sie, wie das Fehlen eines Vor- und Nachwortes beweise, als ihr wenig zusagend nicht zu rechter Vollendung gebracht. Ihre nicht abgeschlossene Arbeit hätten sich dann andere Dichter angeeignet, und gerade diese seien es, gegen die sie in der bekannten Stelle in dem Epilog zu den Fabeln (V. 5 ff.) eifere. Auch diese Konstruktion dürfte wenig stichhaltig sein. Aus den Versen im Prolog

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

(V. 28 ff.) geht zunächst keineswegs hervor, dass Marie schon ein lateinisches Werk ins Französische übertragen hatte, ebenso wenig auch, dass sie dies bis jetzt nicht getan hatte. Die Dichterin spricht nur von dem Entstehen der vorliegenden Arbeit. Sie hat zuerst vorgehabt, ein lateinisches Werk zu übersetzen; allein ein solches Unternehmen würde ihr wenig Ehre eingebracht haben, weil so viele andere sich damit befasst hätten. Deshalb sei sie auf die Lais verfallen. Bei den lateinischen Werken, die schon ins Französische übertragen waren, denkt die Dichterin an die grossen Romane ihrer Zeit, an den Alexanderroman in der ältesten Form, an den Theben-, den Troja- und den Eneasroman; sie denkt gewiss aber auch an die kleinen Gedichte, deren Stoff dem Ovid entlehnt war, wie Pyramus und Thisbe, Narcissus, Philomena und Pelops. Und die Annahme ist wohl nicht ohne Berechtigung, dass ihr eben jene kurzen Erzählungen aus dem Lateinischen den Gedanken an Erzählungen, die auf einem anderen Boden gewachsen waren, nahe legten.[1]) Marie kannte, wie sich von selbst versteht, die zeitgenössische Literatur und hatte vielleicht gerade den Eneas, das beliebte Gedicht, mit Interesse gelesen und, was noch wichtiger ist, vorlesen hören, so dass geringfügige Einzelheiten sowie Wörter und Wendungen ihr im Gedächtnis haften blieben und unbewusst zu ihrem Eigentum wurden. Die Stelle im Epilog zu den Fabeln aber, die E. Levi mit den Versen im Vorspruch zu den Lais in Zusammenhang bringen möchte, steht zu diesem in keiner Beziehung. Hier dürfte die Dichterin sich nicht sowohl gegen diejenigen gewandt haben, die das lange Gedicht von Eneas für ihr Eigentum ausgaben, als vielmehr gegen die Dichterlinge, die *clers plusurs*, die sich nicht scheuten, den einen oder den andern ihrer zunächst gewiss einzeln umlaufenden Lais als Sprossen eigenen Dichtergeistes zu bezeichnen.

So dürfte die Hypothese des italienischen Gelehrten, so sorgsam sie aufgebaut ist und so beredt sie vorgetragen wird, kaum als dauerndes Gut von der Literaturgeschichte Frankreichs übernommen werden.

---

[1]) So Fr. Schürr, *Das Aufkommen der 'matière de Bretagne'*, Germ.-rom. Monatsschrift 1921, S. 106 ff.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

2. Anonyme Lais.

Schon Roquefort hat seiner Ausgabe der Werke der Marie de France die Lais von Graelent und l'Espine, die in der grundlegenden Handschrift des Britischen Museums nicht enthalten sind, als der Dichterin zugehörig angefügt. Bei dem Charakter der dichterischen Gattung, nach den Handschriften, die nur einzelne der Versnovellen der Dichterin enthalten, auch nach der Reihenfolge der Gedichte in der Sammelhandschrift S und in der altnordischen Übersetzung lässt sich die Vermutung nicht gerade von der Hand weisen, dass Marie noch andere Gedichte der Art verfasst hat und dass unter den ohne Namen des Verfassers überlieferten Lais vielleicht noch einer oder der andere als ihr Werk anzusehen ist. In der Untersuchung über die anonymen Lais glaubte ich freilich, aus sprachlichen, stilistischen und inhaltlichen Gründen keines dieser Gedichte der Dichterin zuschreiben zu dürfen.[1]) Da aber die geringfügigen Abweichungen, zumal in einem Lai, der nur in einer späteren Handschrift vorhanden ist, nicht sonderlich ins Gewicht fallen und da auch in den anderen Stücken die Hs. S öfter Verjüngungen zeigt, die der Dichterin nicht angehören, stelle ich meine Bedenken zurück und gebe die Möglichkeit zu, dass im Guingamor vielleicht ein versprengtes Stück der Sammlung vorliegt, nehme freilich auch mit Mall an, dass der überlieferte Text nicht überall die Arbeit der Dichterin wiedergibt. Dieser Lai hat deshalb im Anhang dieser Ausgabe in der Bearbeitung des Herrn Dr. P. Kusel eine Stelle gefunden.

III. Abfassungszeit und Reihenfolge der Werke.

Allgemein wird heute der letzte Teil des zwölften Jahrhunderts als die Zeit des dichterischen Schaffens Maries angenommen. Über die Abfassungszeit und die Reihenfolge der einzelnen Werke und über einige eng damit zusammenhängende Fragen ist indes noch keine Einigkeit erzielt.

Für die Reihenfolge der Werke sind unter den sechs bestehenden Möglichkeiten nicht weniger als vier in Anspruch genommen worden, und zwar folgen aufeinander nach

[1]) Programm des Gymnasiums in Coburg, Ostern 1892.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ed. Mall:[1])	P (nach 1185)	[F]	[L]	So auch T. Atkinson Jenkins[2]) und G. Cohn.[3])
G. Paris:[4])	F (1170)	L (1180)	P (1190)	
H. Suchier:[5])	L (vor 1167)	[F]	P (nach 1185)	Ebenso die Ausgabe d. Fabeln (P. um 1190).[6])

E. Levi:[7]) L (vor 1183) P (gegen 1185) F (nach 1189).

In den schwankenden Ansichten ist immerhin ein fester und nicht mehr verrückbarer Punkt vorhanden. Der Tractatus des Mönches von Saltrey, nach dem Marie ihr Gedicht vom Fegefeuer übersetzte, ist frühestens i. J. 1185 abgefasst worden.[8]) In der Vita S. Patricii von Jocelin von Furness (1183) ist von dem Besuche des Ritters Owen im Fegefeuer nicht die Rede, was sicher der Fall gewesen wäre, wenn der Verfasser das Werk des Mönches von Saltrey schon gekannt hätte. In dem Tractatus wird ein Bischof Florentianus erwähnt, in dem man den im Jahre 1185 zum Bischof geweihten Florent o'Corolan erkannt hat. Daraus ergibt sich als frühester Termin für die Abfassungszeit der lateinischen Schrift das Jahr 1185, für die des französischen Gedichtes die Zeit nach dem Jahre 1185. So Mall, Suchier, Levi. Jenes Abenteuer Owens wird aber auch in der Topographia Hibernica des Giraldus Cambrensis (1187)

[1]) E. Mall, *Zur Geschichte der mittelalterlichen Fabelliteratur*, Z. f. r. Ph. IX, S. 161 ff.

[2]) T. Atkinson Jenkins, *L'Espurgatoire Seint Patriz of Marie de France.* Philadelphia 1894. Neu herausgegeben in den Decennial Publications of the University of Chicago, vol. VII. (Auch Separatdruck, Chicago 1903.)

[3]) G. Cohn, Lit. f. germ. und rom. Ph. 1905, S. 280 ff. (Besprechung der obigen Ausgaben.)

[4]) G. Paris, Romania XXIV, S. 290 ff. (Besprechung der ersten Ausgabe des Espurgatoire von T. A. Jenkins.)

[5]) H. Suchier, Geschichte der franz. Lit.[2], Leipzig 1913, S. 132 f.

[6]) *Die Fabeln der Marie de France*, Bibl. Norm. VI, Halle 1898, S. CXII ff.

[7]) E. Levi, *Sulla Cronologia delle Opere di Maria di Francia.* Nuovi Studi medievali I, 1922.

[8]) S. Eckleben, Die älteste Schilderung vom Fegefeuer des hlg. Patricius, Halle 1885. — Ed. Mall, Zur Geschichte der Legende vom Purgatorium des hlg. Patricius. Rom. Forschungen VI, 1891. — L. Foulet, Marie de France et la légende du Purgatoire de S. Patrice. Rom. Forschungen XXII, 1907.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

noch nicht erwähnt, und ferner wird der Bischof Malachias, der im Jahre 1189 heilig gesprochen wurde, von Marie an einer Stelle (V. 299) einfach *Malachias*, an einer anderen (V. 2074) *saint Malachis* genannt, so dass man annehmen darf, die Vorlage der Dichterin habe den schlichten Namen gezeigt, sie selbst aber habe unter dem Eindruck der Heiligsprechung gegen Ende des Gedichtes dem Namen das Epitheton vorgesetzt. Deshalb kann man vielleicht noch einen Schritt weiter gehen und die Abfassung der Espurgatoire erst nach dem Jahre 1189 ansetzen. So G. Paris und die Ausgabe der Fabeln.

Herrscht damit eine gewisse Einigkeit über die Abfassungszeit des Gedichtes vom Fegefeuer, so trennen sich die Meinungen, sobald man der Frage näher tritt: Ist dies Gedicht das erste oder das letzte der bekannten Werke der Dichterin? Mall, Jenkins und Cohn nehmen das erstere an; G. Paris und H. Suchier, denen ich in der Ausgabe der Fabeln beitrat, bejahen die zweite Frage; E. Levi nimmt eine Sonderstellung ein.

Mall erklärt kurz, dass die 'Purgatoriumslegende aus sprachlichen und sachlichen Gründen als das älteste der drei erhaltenen Werke der Marie gelten muss und dass sie für die Bestimmung ihrer Lebenszeit einen *terminus a quo* gewährt'. Als den König, dem die Lais gewidmet sind, setzt derselbe Gelehrte demgemäss nicht Heinrich II., sondern Richard Löwenherz an. Mall kam leider nicht mehr dazu, seine Ansicht zu begründen. Dies suchte Jenkins in der Einleitung zu seiner ersten Ausgabe des Espurgatoire, S. 14 ff., nachzuholen. Die von ihm vorgebrachten Gründe (das Gedicht ist stilistisch das schwächste der Werke; es ist das einzige, das aus dem Lateinischen übersetzt ist, von welcher dichterischen Betätigung Marie sich nach Prolog zu den Lais V. 28 später abwandte(?); es trägt noch keine Widmung; dazu gewisse sprachliche Erscheinungen) können nicht wohl als ausschlaggebend betrachtet werden. Eigenartig rechtfertigt G. Cohn seine Annahme. Im Pg., so meint er, nenne sich Marie schlechtweg, einfach und objektiv; in den Fabeln betone sie mit einem Stachel im Herzen die Möglichkeit, dass andere sich ihre Werke anmassen könnten; in den Lais eifere sie gegen jene, die etwa heimtückisch

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ihrem Rufe zu schaden suchten, so dass es den Anschein erwecke, als habe sie schon unter derartigen Angriffen gelitten.

Im Gegensatze zu der von Mall, Jenkins und Cohn vertretenen Ansicht steht die Anschauung, dass die Lais und die Fabeln vor dem Gedicht vom Fegefeuer geschrieben sind.

Walter von Arras hat seinen Roman Ille und Galeron der Gemahlin Friedrich Barbarossas, Beatrice, gewidmet, die am 1. August 1167 von Papst Paschalis zur römischen Kaiserin gekrönt wurde. Diese Krönung wird im Prolog des Romans so nachdrücklich zur Ehrung Beatrices benutzt, dass es berechtigt ist, die Abfassung des Werkes bald nach jenem Datum anzusetzen. So W. Foerster in seiner Ausgabe S. XI. Ille und Galeron ist nun in seinem Stoffe mit dem Eliduclai der Marie de France verwandt; eine deutliche Anspielung auf diesen Lai hat man in V. 929 erblickt.[1]) J. Matzke[2]) nimmt als unmittelbare Quelle einen Lai Ille und Galeron an, glaubt aber auch, dass Walter den Lai der Marie gekannt hat. Danach würde die Abfassung der Lais, wie Suchier in seiner Literaturgeschichte, S. 132, sagt, vor 1167 fallen. Mit diesem Datum stimmt der Charakter der Sprache, die sich nicht wesentlich von der Sprache Waces und Beneeits unterscheidet, überein.

Die Fabeln dürften aus sprachlichen Gründen nach den Lais anzusetzen sein;[3]) gestützt würde diese Annahme, wenn die Verse 5 ff. im Epilog der Fabeln in der Tat, wie oben vermutet wurde, auf die Lais zielten.

G. Paris, der das Gedicht vom Fegefeuer ebenfalls als letztes Werk der Dichterin ansieht und seine Abfassungszeit in Übereinstimmung mit den bis jetzt besprochenen Ansichten nach 1185 (bzw. um 1190) ansetzt, lässt seinerseits Marie ihre dichterische Tätigkeit mit den Fabeln beginnen.[4]) In den

[1]) Walter sagt von der Liebe V. 923 ff.: *Al commencier est de bon' aire, Le gent blandist por mix atraire; Et puis, quant il est ore et leus, Ne set bien mostrer de ses jeus* ... Dann V. 928 ff.: *Mes s'autrement n'alast l'amors, Li lais ne fust pas si en cours, | Nel prisaissent tot li baron.*

[2]) J. Matzke, *The Source and Composition of Ille et Galeron*, Mod. Phil. 1907, S. 471 ff.

[3]) Ausgabe der Fabeln, S. CXIV.

[4]) Rom. 24, 295.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Fabeln trage die Verfasserin besonders Sorge, sich den Lesern sozusagen vorzustellen und ihr Eigentum gegen etwaige Eingriffe zu schützen; auch seien die Fabeln, literarisch betrachtet, ihr schwächstes Werk. Der Esope sei deshalb wohl zehn Jahre vor den Lais abgefasst worden. So kommt G. Paris zu den runden Zahlen: F. 1170, L. 1180, P. 1190. (Etwas abweichend hiervon wird im Manuel für die Lais das Jahr 1175, für das Purgatorium 1185—1190 angenommen.) Die vorgetragenen Beweisgründe für die frühere Abfassung der Fabeln dürften indes zu subjektiv gefärbt sein, um als entscheidend erachtet zu werden. Was die Lais angeht, so erkennt G. Paris die Verwandtschaft, die zwischen Ille und Galeron und dem Eliduclai besteht, wohl an, hat aber keine Gelegenheit genommen, eine andere Datierung für die Werke vorzuschlagen.

Ganz neue Wege zur Entscheidung der strittigen Frage schlug Ezio Levi ein.[1]) Der italienische Gelehrte hält aus sittlichen Gründen weder König Heinrich II. noch seinen Sohn Wilhelm Langschwert für geeignet und würdig, dass ihnen Marie ihre Werke hätte widmen können. Vielmehr sind seiner Meinung nach die Lais dem 'jungen Könige' Heinrich, dem ältesten Sohn Heinrichs II., der, i. J. 1155 geboren, am 14. Juni 1170 zum König gekrönt wurde, gewidmet und die Fabeln seinem Erzieher, dem tapferen und sittlich hochstehenden Wilhelm dem Marschall, von dessen Leben und Taten die Chronik berichtet, zugeeignet. Der junge König starb schon am 11. Juli 1183, so dass Marie die Lais vor diesem Zeitpunkte hätte abfassen müssen. Wilhelm der Marschall erhielt vermutlich erst i. J. 1189 infolge seiner Heirat mit Isabella von Clare, Gräfin von Striguil, den Titel eines Grafen von Striguil und Pembroke, und so konnte der Esope erst nach diesem Zeitpunkte als letztes der bekannten Werke Mariens geschrieben sein. Sollte indes Wilhelm der Marschall schon vor 1189 den Grafentitel geführt haben, so könnte, meint E. Levi, das Gedicht vom Fegefeuer auch als das letzte Werk der Dichterin angesehen werden.

Wenn auch das Bild, das in der Abhandlung von König Heinrich II. entworfen wird, wohl etwas grau in grau gehalten ist[2])

[1]) Ezio Levi, *Studi sulle Opere di Maria de Francia.* Firenzi 1922.
[2]) Vgl. H. Suchier, Franz. Literaturgeschichte[2], S. 125.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

und auch sittliche Würdigkeit nicht die unbedingte Voraussetzung für die Widmung eines Schriftwerks zu sein braucht, so muss doch ohne Zweifel zugegeben werden, dass die Namen der beiden vorgeschlagenen Persönlichkeiten dem Buch der Lais und dem Esope zur Zier und Ehre gereicht haben würden. Doch sei dem, wie ihm wolle, die Beziehungen zwischen Ille und Galeron und dem Eliduclai bleiben als Hinderungsgrund bestehen. Auch E. Levi hält diese Beziehungen für wahrscheinlich, glaubt aber, dass die Annahme, Walter habe seinen Roman bald nach der Krönung der Kaiserin Beatrice verfasst, nicht nötig sei und dass so ein späterer Zeitpunkt für das Gedicht angesetzt werden könne. Der Wortlaut der Stelle spricht indes gegen diese Annahme. Dazu kommt noch ein anderes. Nach E. Levis Hypothese würde die Zeit des dichterischen Schaffens Mariens auf ein Jahrzehnt zusammengedrängt werden. Die drei Werke der Dichterin aber gehören allem Anschein nach drei verschiedenen Lebensaltern an: die Lais tragen die Züge der Jugend, die Nutzanwendungen im Esope weisen auf reifere Jahre hin, und der Inhalt des Gedichts vom Fegefeuer spricht für ein späteres Lebensalter.

Deshalb dürfte es auch heute noch am geratensten sein, die Lais vor 1167, die Fabeln um 1180 und das Purgatoriumgedicht nach 1189 anzusetzen.

IV. Die bretonischen Lais.

In der französischen Literatur des zwölften Jahrhunderts hat das Wort *lai* drei verschiedene Bedeutungen.

1. Die bretonischen Lais (*lais bretons, lais de Bretagne*) waren bestimmte mit Musikbegleitung vorgetragene Lieder. Der Ausdruck begegnet zuerst in dem Fabliau de Richeut (1159);[1]) schon vorher hatte Wace die selben Lais im Auge, wenn er an drei Stellen im Brut (V. 3765, 9339, 10827) von *lais et notes* spricht, an der letzteren Stelle unter Angabe der Musikinstrumente, die den Gesang begleiteten;[2]) im Laufe der

[1]) V. 794: *Soz ciel nen a cel instrumant | Don Sansons ne sache grantmant. | Plus set Sansons | Rotruenge, conduiz et sons, | Bien set faire les lais bretons.* Méon, Nouv. Rec. I, 63.

[2]) V. 10827: ... *lais et notes | Lais de viëles, lais de rotes, | Lais de harpe et de fretiax.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Zeit mehren sich derartige Hinweise.[1]) Auf die Nachwelt ist kein Text eines solchen bretonischen Harfenliedes gekommen, noch auch hat sich eine sichere Kunde von dem Wesen dieser poetisch-musikalischen Gattung erhalten.

2. Die erzählenden Lais (*lais narratifs*) sind kürzere oder längere, mit einer Ausnahme in achtsilbigen Reimpaaren abgefasste Verserzählungen, die alte, meist auf keltischem Boden spielende romantische Liebesgeschichten zum Gegenstande haben. Ihre Hauptvertreterin ist die Dichterin Marie de France. Dem Beispiel, das Marie gegeben hatte, folgten andere Dichter unbekannten Namens. Die Mariesche Sammlung umfasst zwölf solcher Verserzählungen; gleich gross etwa ist die Zahl der erhaltenen anonymen Lais.

3. Die lyrischen Lais (*lais lyriques*) sind in Inhalt und Form mit den Descorts identisch und stammen aus den letzten Jahren des zwölften und den ersten Jahrzehnten des dreizehnten Jahrhunderts. Von ihnen sind etwa dreissig überliefert.

Die gemeinsame Bezeichnung *lai* deutet auf eine zwischen den drei Arten bestehende Verwandtschaft hin. Den Schlüssel zu diesen verwandtschaftlichen Beziehungen bietet bei dem Fehlen direkter Nachrichten allein der Versuch, uns mittels einzelner Angaben in den erzählenden Lais und mit Hilfe sonstiger literarischen Erzeugnisse der Zeit einen Einblick in das Wesen der ältesten dieser Lais, der *lais bretons*, zu verschaffen.

1. Die Heimat der bretonischen Lais.

Nach den Untersuchungen H. Zimmers und E. Bruggers[2]) verstand man im zwölften Jahrhundert unter Bretons in gelehrt alterttümlicher Weise die Urbevölkerung Englands im engeren Sinne vor und z. T. während der germanischen Eroberung, also

[1]) Vgl. F. Wolf, *Ueber die Lais, Sequenzen und Leiche*, Heidelberg 1841, S. 3 ff. und 40 ff. und die Anmerkungen dazu.

[2]) H. Zimmer, *Bretonische Elemente in der Arthursage des Gottfried von Monmouth*, Zs. f. frz. Spr. u. Lit. XII, 231 ff; *Beiträge zur Namensforschung in den altfranz. Arthurepen*, ebenda XIII, 1 ff.; s. ferner Zimmers Besprechungen in den Gött. Gel. Anz. 1890, S. 488 ff., 785 ff. — E. Brugger, *Über die Bedeutung von Bretagne und Breton in den altfranz. Arthurepen*, Zs. f. frz. Spr. u. Lit. XX, 79 ff.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

die alten Briten der Arthurzeit, nicht aber die keltischen Stämme der Wälschen und Schotten, in der Sprache des gewöhnlichen Lebens aber ganz allgemein die Bewohner des alten Aremorica nach der Einwanderung aus Grossbritannien, also die Bewohner der Kleinen Bretagne. Jede dieser beiden Bedeutungen ist in bezug auf den Ausdruck *lais bretons* in Anspruch genommen worden.

Der französische Gelehrte F. Lot[1]) fasst das Beiwort *breton* als 'zur britischen Arthurzeit gehörig' auf und glaubt, dass mit demselben einfach auf eine alte, längst vergangene Zeit hingewiesen werden soll.

Die Möglichkeit eines derartigen konventionellen Gebrauches der Wörter *Bretagne* und *Breton* lässt sich an und für sich nicht in Abrede stellen. Die Heldenzeit König Arthurs erstrahlte durch die Historia Gaufrids in hellem Glanze, und Geschichten von wundersamen Abenteuern konnten, gleichviel welches ihre Herkunft war, recht wohl in diesen alterttümlichen, modern gewordenen Rahmen eingefügt werden. Allein etwas anderes wäre es doch, wenn eine bestimmte literarische Form, ein terminus technicus, wie *lai* es ist, in diesem metaphorischen Sinne dauernd in der Sprache Bürgerrecht gewonnen hätte. Lots Argumente dürften jedenfalls nicht den Beweis dafür erbracht haben. Gewiss wird die Entstehung der Lais in die Vergangenheit verlegt und gesagt, dass die Bretonen von der Geschichte einen Lai machten. Wie konnte man aber auch anders den beabsichtigten Gedanken ausdrücken? Gewiss wird auch die Abfassung der Lais den alten Bretonen zugeschrieben, wie

M. 531 *De lur amur e de lur bien*
firent un lai li anciën.

El. 1 *D'un mult anciën lai Bretun ...*

El. 1182 *Li anciën Bretun curteis*
firent le lai.

Aber andererseits wird im Tydorel gerade das Gegenteil gesagt:

V. 1 f. *L'aventure d'un lai novel*
que l'en apele Tydorel ...

[1]) Romania XXVIII, 41 ff.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Die Spielleute und ebenso die Dichter werden somit je nach Belieben das Alter oder die Neuheit eines Lais als Empfehlung für ihre Darbietung hervorgehoben haben. Der Schauplatz einiger Lais, heisst es bei Lot dann weiter, ist überhaupt nicht keltisches Land, und trotzdem werden auch in einem oder dem anderen solcher Lais die Bretonen als Verfasser angegeben. Derartige Lais sind Les dous Amanz, Fraisne und Aüstic. Das Wort *aüstic* zunächst ist kleinbretonischen Ursprungs, und wenn am Schlusse des Lais Bretonen als Verfasser genannt werden, so ist es klar, dass diese Bretonen Kleinbretonen waren. Ebenso wenig kann für die beiden anderen genannten Lais durch den Schauplatz der Handlung allein der kleinbretonische Ursprung der Harfenlieder in Frage gestellt werden. Ist es denn irgendwie auffallend, dass Kleinbretonen den Stoff zu ihren Lais auch der Fremde entlehnten? Kann denn nicht ein deutsches Märchen, ein Schwank, eine Geschichte in Frankreich eindringen und hier in französischer Sprache erzählt werden, ohne dass die Lokalität, in der die Geschichte spielt, verändert wird, zumal wenn es sich um eine bedeutende Stadt handelt? Von den Lais von Orfeo und Haveloc, die Lot in diesem Zusammenhange noch erwähnt, soll weiter unten die Rede sein.

Die Gründe also, mit denen Lot seine Behauptung, *breton* und *Bretagne* seien konventionelle Ausdrücke, zu stützen sucht, können der Kritik nicht genügen. Im Gegenteil, wo immer in den erzählenden Lais von *lais bretons* die Rede ist, kann nur an wirkliche Bretonen, an Bretonen der Kleinen Bretagne gedacht werden.

Als Beweismittel für den kleinbretonischen Ursprung der bretonischen Lais dienen zunächst die beiden bretonischen Wörter *bisclavret* und *aüstic* und einige bretonische Eigennamen, wie *Guigemar*, *Graelent* und *Tydorel*, welche sofort den Inhalt der Lais als kleinbretonische Sagen kennzeichnen. Sodann liegt in einer Anzahl von Lais der Schauplatz in der Kleinen Bretagne oder in einer der Kleinen Bretagne benachbarten Landschaft, und es ist undenkbar, dass ein Inselbrite eine Geschichte an Ortschaften geknüpft haben sollte, deren Vorhandensein ihm kaum bekannt war. Kleinbretonischer Ursprung steht demnach für folgende Lais fest: Guigemar

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

(vgl. V. 25, 27, 30, 51, 315), Equitan (vgl. V. 12), Fraisne (vgl. V. 253, 372), Bisclavret (vgl. V. 3, 15), Les dous Amanz (vgl. V. 7, 8, 16, 20), Aüstic (vgl. V. 7), Chaitivel (vgl. V. 9, 73), Graelent (vgl. V. 5—8), Tydorel (vgl. V. 19, 490) und Ignaure (vgl. V. 21). Dazu tritt vielleicht noch Espine (eine Ortschaft Espine findet sich bei Tinténiac in der Bretagne, und sowohl Espine wie Gué aventuros kommen in den in der Bretagne lokalisierten Beroulversionen von Tristan vor.[1]) Endlich sicher das nur in den Strengleikar erhaltene Strandar liod (s. u.).

Nun spielt aber die Handlung in einigen erzählenden Lais der französischen Dichter in der Tat in England. Allein auch für diese lässt sich kleinbretonischer Ursprung als wahrscheinlich erweisen. Zunächst brauchte die englische Ortsbestimmung dem Harfenlied nicht von vornherein anzuhaften, sondern konnte erst auf dem Wege von der Quelle bis zur schriftlichen Festlegung durch den französischen Dichter in dasselbe eingedrungen sein. Sodann ist es auch möglich, dass das Harfenlied von Bretonen in England selbst gedichtet und komponiert wurde.

Mit der ersten Möglichkeit beschäftigt sich vorzugsweise E. Brugger in seiner oben genannten Abhandlung.

Nach Bruggers Darlegungen deutet der Stoff einiger Verserzählungen trotz des englischen Ortskolorits auf die Kleine Bretagne hin. So bei Lanval, der dieselbe Sage wie der unzweifelhaft bretonische Graelent behandelt, bei Melion, der sich mit dem Bisclavret der Marie berührt, und auch bei Guingamor, in dem der Name des Helden mit Guigemar identisch ist und dessen Stoff gleichfalls an Graelent erinnert. Ferner sprechen die bretonischen Namen Muldumarec, Yonec, Eliduc, Tyolet und ebenso die französischen Namen Milon und Doon mit seinem Ross Bayart für kontinentalen Ursprung der betreffenden Lais. Die Namen der englischen Ortschaften sind nach Bruggers Ansicht teilweise unecht und mit ähnlich lautenden Ortsnamen der Kleinen Bretagne verwechselt (so in Yonec), teilweise sind sie Zutaten der französischen Erzähler, die zumeist in England lebten, hier unter dem Banne der durch Gaufrids Historia festgefügten

[1]) Vgl. A. Ahlström, *Studier i den fornfranska Lais-Litteraturen.* Upsala 1892, S. 17.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Arthurtradition standen und somit ihre Erzählungen in England lokalisierten (Carwent, Carliun, Carduel); teilweise endlich mussten Namen wie Totness und Exeter (im Eliduc), Southampton und Edinburg (im Doon) und Duvaline (im Melion) auch in der Bretagne bekannt sein. Auch weist in keinem Lai irgend etwas auf inselkeltischen Ursprung hin; die Namen der auftretenden Personen, wie Gauvain, Evain, Urien, Keu, Lodoer, stammen ebenso aus Gaufrids Werk wie die Ländernamen Islande, Norweie, Guhtlande, Loegre, Albanie. Auf Grund dieser Erörterungen hält Brugger auch für die Lais Lanval, Yonec, Milun, Doon, Tyolet, Espine, Melion und ebenso für Guingamor und Eliduc kleinbretonischen Ursprung für wahrscheinlich.

Die zweite Möglichkeit, Stoffe englischen Ursprungs für die Bearbeitung durch kleinbretonische Dichter und Spielleute in Anspruch zu nehmen, ist, dass solche Lais in England selbst von Bretonen eine literarisch-musikalische Form erhielten.

Es ist bekannt, wie eng verbunden die Kleine Bretagne mit der Normandie war und welchen Anteil besonders die Bretonen an der Eroberung und Besitzergreifung Englands hatten.[1]) Seit dem Jahre 912 hatten die Herzoge von der Normandie die Oberhoheit über die Bretagne inne. Wie aus einer Reihe von Zeugnissen hervorgeht, fanden im Laufe des Jahrhunderts lebhafte Verbindungen zwischen der Normandie und der Bretagne statt. Als Herzog Wilhelm auszog, England zu erobern, bildeten die Bretonen einen grossen Teil seines Heeres. Auf dem linken Flügel der Schlachtreihe kämpfend, entschieden sie den Sieg bei Senlac mit. Ebenso wenig wie die Normannen wurden sie bei der Verteilung des Landes nach dem Siege vergessen. Grosse Lehen in Cornwall, Herefordshire und Yorkshire fielen ihnen zu. Besonders in letztgenannter Grafschaft war die bretonische Ansiedelung beträchtlich. Hier, wo Alan der Rote, Schwiegersohn Wilhelms des Eroberers, Graf von Penthièvre in der Bretagne, in Richmond Hof hielt, soll die Zahl der bretonischen Lehen und Afterlehen nicht geringer als vierhundertundvierzig gewesen sein. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass unter den vielen Bretonen,

[1]) Vgl. zu diesem Abschnitt H. Zimmer, Beiträge zur Namenforschung in den afr. Arthurepen, ZffSL XIII, 91 ff., und Ahlström, Studier, S. 28—34.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

die in England eine neue Heimat fanden, auch Spielleute waren; es kann gleichfalls nicht zweifelhaft sein, dass bretonische Spielleute und Sänger, die im folgenden Jahrhundert nach England kamen, um hier durch ihre Kunst ihren Lebensunterhalt zu verdienen, mit diesen ihren Landsleuten in Verbindung traten. Musste es nun nicht eine erwünschte Bereicherung ihres Repertoires sein, wenn sie ausser den Liederstoffen, die sie aus der Heimat mitbrachten, auch neue, nicht aus ihrer Heimat stammende Stoffe zu Liedern verwendeten, die ihrer Zuhörerschaft in England sicher recht und willkommen waren?

So mögen denn in England entstandene bretonische Harfenlieder den Ausgangspunkt gegeben haben für den Lai du Cor mit dem Helden Garadoc und dem Horn in Cirencester; für die Havelocgeschichte in Gaimar und im Havelocgedichte, das vielleicht von Gaimar abhängig ist, aber noch im Anfang (V. 21) und am Schluss (V. 1104) die Erinnerung an einen bretonischen Lai durchscheinen lässt; im Geissblattlai bei Marie, in dem wir mit Bédier einen selbständigen Schössling am Baum der Tristansage erkennen möchten, und endlich für Desiré und den nur in den Strengleikar erhaltenen Gurun, die beide im Norden Englands und in Schottland spielen.

Dieselbe hier vorgetragene Ansicht vertritt Bédier, Tristan II, S. 27, wenn er sagt: 'Comme des éléments gallois se rencontrent dans ces mêmes lais de Marie de France et dans les divers romans arthuriens, l'indication la plus proche n'est-elle pas que les jongleurs armoricains, en activité dans les cours anglo-normandes, ont renoué connaissance avec les populations galloises dont ils étaient depuis si longtemps séparés? Ils apprennent des Gallois certaines de leurs légendes, reconnaissent la parenté de ces légendes avec les traditions dont ils sont eux-mêmes les porteurs, combinent les unes avec les autres, et par leur œuvre, 'la matière de Bretagne' est le produit des légendes armoricaines et des légendes galloises.'

Nach diesen Ausführungen sind die lais bretons, durch die Marie und andere französische Dichter zu ihren erzählenden Gedichten angeregt wurden, kleinbretonischen Ursprungs gewesen; von ihnen mögen einige in England lokalisiert, andere auch in England selbst von Bretonen angefertigt worden sein. Bestätigt wird diese Anschauung durch Marie selbst, welche

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

in der Einleitung zum Guigemar zuerst deutlich von bretonischen Lais spricht und unmittelbar darauf ein Abenteuer erzählt, das sich in 'Bretaigne la Menur' zugetragen hatte. Auch der nordische Übersetzer erklärt die Kleine Bretagne für die eigentliche Heimat der Lais, wenn er in der Einleitung zu den Strengleikar sagt: 'Von den Sagen, die dies Buch enthält, machten die Dichter im südlichen Britenland, das in Frankreich liegt, Lieder.'

2. Der literarische Charakter der bretonischen Lais.

Marie und die anderen Verfasser der französischen Verserzählungen werden nicht müde, uns zu versichern, dass die Bretonen von der *aventure*, die sie selbst erzählen, einen Lai gemacht hätten. Lassen sich nun in diesen Verserzählungen noch ausser solchen Versicherungen Spuren entdecken, die zu dem Wesen und dem literarischen Charakter der *lais bretons* hinführen?

Im Chaitivel der Marie will die Dame einen Lai machen, den sie zur Erinnerung an ihre vier Liebhaber *Quatre Doels* nennen möchte, dem sie aber auf Wunsch des Überlebenden die Bezeichnung *le Chaitivel* gibt. Über den Zweck des Lais spricht sie sich aus, indem sie sagt:

V. 201 ff. *Pur ceo que tant vus ai amez*
vueil que mis duels seit remembrez.

Der Lai, auf den die Dichterin hindeutet, enthielt also die Klage der Dame über den Verlust ihrer Liebhaber.

Am Schluss des Chievrefueil sagt die französische Dichterin vom bretonischen Lai:

V. 109 ff. *E pur ceo qu'il aveit escrit,*
si cum la reïne l'ot dit,
pur les paroles remembrer,
Tristram ki bien saveit harper,
en aveit fait un nuvel lai.

Der bretonische Lai war demnach eine poetische Wiedergabe des Inhalts des Briefes, den Tristan mit der Bitte um eine Zusammenkunft an Isolt geschrieben hatte und dessen Kerngedanke der Vergleich der Liebe der beiden mit dem Geissblatt war, das sich fest und unzertrennlich um die Haselnussstaude rankt.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Das Strandar lioð in den Strengleikar erzählt, wie König Wilhelm nach Unterdrückung eines Aufstandes in der Normandie mit seiner Flotte durch widrige Winde im Hafen von Barfleur zurückgehalten wurde und hier heiterer Geselligkeit pflegte. Um sich die Weile weiter zu verkürzen, entsendet er seine besten Spielleute zu der 'roten Frau' in der Bretagne, einer Meisterin in der Kunst des Liedes und der Musik, und läßt sie bitten, ihm ein neues Lied mit der schönsten Melodie zu machen. Und dieses Lied war das Strandar lioð, das den König an die schönen Tage, die er am Strande von Barfleur zugebracht hatte, erinnern sollte.

Im Gurunlied in der nordischen Sammlung verliebt sich ein Edelmann, Gurun, in eine Dame der Königin. Er erlangt ihre Gunst; doch der Zwerg, dem die Hut der Dame anvertraut ist, wirft ihm wiederholt vor, dass er noch keinen Ritterruhm erworben habe. Es bietet sich dazu die Gelegenheit. Im Kampfe wird Gurun schwer verwundet. Hierdurch wird die Liebe der Dame noch inniger, und sie lässt sich durch den Zwerg nach dem Befinden des Geliebten erkundigen. Ob dieses Beweises ihrer Zuneigung von Herzen froh, heisst Gurun seinen Harfner einen Lai machen über das ganze Abenteuer und 'dies ist der berühmte Lai mit den schönen Weisen, der *Gurun* heisst'. Der Zwerg ist nun auch zufrieden gestellt; die Dame flieht mit Gurun vom Hofe und wird dessen Gattin.

Der Lai Ignaure hat zwölf Verse (V. 618); dieselben enthalten die Klagen der zwölf Damen über den Tod Ignaures.

Aus diesen Stellen geht zweierlei hervor.

Die bretonischen Harfenlieder treten nicht als selbständige, in sich abgeschlossene poetisch-musikalische Einheiten auf; sie gehören vielmehr zu einer Geschichte und bilden deren besonderen Schmuck und Reiz. Zu ihrem vollen Verständnis gehört der Inhalt der Geschichte. Und diese Geschichte und deren Inhalt wollen die französischen Verserzählungen wiedergeben.

Die mit den erwähnten Geschichten eng verbundenen Lais tragen lyrischen Charakter; sie schildern der Liebe Lust und Leid. Aber sie behandeln den Gegenstand nicht in einer allgemeinen Form, sondern schliessen das Lied an eine bestimmte Gelegenheit, nämlich an ein romantisches Abenteuer, an. Dass

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

diese Abenteuergeschichte selbst auch in dem Lai anklingt, ist an und für sich anzunehmen und ergibt sich mit Sicherheit aus der Schilderung des Guirunlais, den der Dichter des Tristanromans der Königin in ihrer trüben Stimmung und in ihrer Sehnsucht nach dem Geliebten in den Mund legt:

V. 833 *En sa chanbre se set un jur*
E fait un lai pitus d'amur:
835 *Coment dan Guirun fu supris,*
Pur l'amur de la dame ocis
Que il sur tute rien ama,
E coment li cuns puis dona
Le cuer Guirun a sa moillier
840 *Par engin un jor a mangier,*
E la dolur que la dame out
Quant la mort de sun ami sout.
La dame chante dulcement,
La voiz acorde a l'estrument;
845 *Les mains sunt beles, li lais bons,*
Dulce la voiz, e bas li tons.

Der Inhalt auch dieses Lais wird die Klage über den Tod Guiruns gewesen sein, und diese Klage nahm Bezug auf die einzelnen Episoden in der Geschichte vom Untergang des Unglücklichen. Der Grundcharakter blieb aber lyrisch, wie denn auch Gröber, Grundriss S. 591, diesen bretonischen Lai als einen lyrischen ansieht. Deutlicher und genauer schreibt Fr. Schürr in der oben genannten Abhandlung den bretonischen Lais episch-lyrischen Charakter zu.

Die hier vorgetragene Anschauung wird durch das, was wir von der lyrischen Poesie in den keltischen Literaturen wissen, bestätigt. Ich muss mich damit begnügen, hier die Äusserungen eines berufenen Vertreters der keltischen Literaturwissenschaft anzuführen.

Von der weltlichen Lyrik in der irisch-gälischen Literatur sagt Kuno Meyer[1]) folgendes. 'Die Anzahl der in den Sagen eingeschalteten Lieder ist zu gross, ihr Inhalt zu bunt, als

[1]) Die Kultur der Gegenwart, Berlin und Leipzig 1909, Teil I, Abt. XI, I, S. 94f.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

dass sie sich im allgemeinen charakterisieren liessen. Manche Sagenstoffe eignen sich mehr als andere zu lyrischer Behandlung, so dass einige Sagen, wie der Kinderraub 'von Cúalnge' und 'das Gespräch der Alten' besonders reich an Gedichten sind, während z. B. die Schlacht von Finntráig (Ventry) nur ein einziges enthält. In anderen Erzählungen überwiegt die Lyrik so sehr, dass die Prosa ganz dagegen zurücktritt, wie z. B. in der Liebesgeschichte von Liadain und Curithir. Während die einzelnen eingestreuten Gedichte in der Regel von geringem Umfange sind, finden sich in der kurzen Sage von der Meerfahrt Brans nicht weniger als zweimal 28 Strophen. Manchmal begegnen diese Gedichte aus der Sage losgelöst in den Handschriften ... Unabhängig von den Sagen sind lyrische Gedichte nur in geringer Anzahl erhalten'.

Ähnlich wie hier in Irland wird auch in der Bretagne das lyrische Lied besonders zu einer Erzählung gehört haben, wenn auch bei dem Fehlen einer mittelalterlichen bretonischen Literatur ein Beweis dafür nicht zu erbringen ist. Der alte Brauch scheint auch heute noch nicht ganz verschwunden zu sein. Wenigstens sagt Villemarqué zu Nr. 4 seiner Sammlung (L'enfant supposé), dass der Gegenstand des Liedes gewöhnlich in einer mit Liedern untermischten Prosaerzählung behandelt würde.

Hierzu möge als auf ein konkretes Beispiel auf die irische Erzählung von Cuchulinns Erwachen hingewiesen werden. In diese Erzählung sind fünf Lais eingefügt. Sie werden gesungen und bestehen aus einer unbestimmten Reihe von vierzeiligen Strophen, deren letzte die erste wiederholt. Die siebensilbigen Verse einer Strophe sind paarweise durch den Reim verbunden. Die Lieder tragen lyrischen Charakter; es sind Reflexionen der handelnden Personen, die aus den vorgeführten Ereignissen abfliessen und dieselben widerspiegeln. So preist die Göttin Fand, als sie sich ihrem ersten Geliebten Manannan wieder zuwendet, das Liebesglück, das sie früher mit ihm genossen, und ruft sich dabei die einzelnen Momente desselben in kurzen Andeutungen ins Gedächtnis zurück.

Auf ein ähnliches Vorbild lassen auch die im Prosaroman von Tristan vorkommenden Lais und Lettres en semblanche de lais schliessen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ist es nun nicht möglich, das Verhältnis zwischen erzählendem Lai und bretonischem Lai, das in einer Anzahl von Fällen aus der französischen und altnordischen Überlieferung klar zu Tage tritt und das durch den Vergleich mit den lyrischen Liedern in der keltischen Literatur bestätigt wird, auch für die anderen französischen Verserzählungen anzunehmen? Alle französischen Lais bieten genug Stoff zu lyrischen Lais, wenn auch deren Inhalt nicht genau festzustellen ist. Kann in der Tat nicht im Lai von Guigemar, *que hum fist en harpe e en rote*, das Glück des Helden nach seiner Vereinigung mit der Geliebten geschildert worden sein? Kann im Lai, *qu'en Bretanz l'apelent Lanval*, nicht die Not, in die der Ritter durch seinen Leichtsinn gerät, kann im Eliduc, dem *mult anciën lai Bretun*, nicht der Seelenkampf des Ritters, nicht sein Schmerz beim Tode der Geliebten, seine Freude beim Wiedererwachen derselben als Vorwurf gedient haben?

Waren die bretonischen Lais in der Tat Bestandteile einer Geschichte und gewährte eben diese Geschichte erst das volle Verständnis des Liedes, so erhebt sich noch die Frage, wie die vollständige Geschichte den Hörern der Lais zugänglich gemacht wurde.

Die Anziehungskraft der bretonischen Lais lag nicht sowohl in den Worten, in dem Text des Liedes, als vielmehr in dessen musikalischem und gesanglichem Vortrag. Die Kunst des Gesanges und Saitenspiels wurde wie an allen keltischen Stämmen, so auch an den Bretonen gerühmt. 'Zeugnisse haben wir', berichtet H. Zimmer,[1]) 'dafür, dass in Saint Paul de Leon, also im bretonischen Teil des bretonischen Sprachgebietes, am Namensfeste des Heiligen vor den zusammengeströmten Massen dichterische Vorträge unter Begleitung von Harfe und Violine stattfanden: Abenteuer, besonders Liebesgeschichten, bildeten den Inhalt, aber es waren nicht epische Lieder, nicht die Erzählung des Ereignisses war der Zweck der Gedichte, sondern die begleitende Musik spielte die Hauptrolle.' Was hier berichtet wird, findet Bestätigung in einer Reihe von Stellen der gleichzeitigen Literatur; überall wird der musikalische Vortrag gerühmt, nirgends wird der Erzählung Erwähnung

[1]) Die Kultur der Gegenwart I, XI, 1, S. 55.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

getan. Mochte indes diese auch gegen die Komposition zurücktreten, ganz konnte sie nicht unterdrückt werden; denn sie allein sicherte und förderte das Verständnis für das Lied und die das Lied begleitende Musik. So musste denn auch der *conte* vor dem Beginn des eigentlichen Liedes den Zuhörern erzählt werden. Übermittelt aber mochte die Erzählung zumeist gewiss durch den selben Spielmann werden, der den Lai spielte und sang. Möglich indes ist noch ein anderes. Bei den Kelten war der Stand der Sänger von dem der Erzähler streng geschieden, und diese Scheidung scheint auch in der Fremde bestanden zu haben. Wenigstens spricht dafür die Stelle im Flamencaroman, in der es heisst:

V. 599 ff. *L'us violal lais del cabrefoil,*
e l'autre cel de Tintagoil;
l'us cantet cel des fins amanz
e l'autre cel que fes Ivans;
l'us menet arpa, l'autre viula,
l'us flautella, l'autre siula;
l'us mena giga, l'autre rota;
l'us dis los mots e l'autrels nota.

So mögen denn auch die französisch-bretonischen *Conteurs*, die ja überhaupt als die Übermittler keltischen Sagenstoffes anzusehen sind, die Geschichten, aus denen die Harfenlieder hervorgingen, in ausführlicher Fassung vorgetragen haben.

Mit Recht hat man die Einführung durch einen *conte* mit den provenzalischen *razos* verglichen, die den Gedichten Bertrans de Born und anderer Troubadours vorangestellt wurden, um die Veranlassung zu den Liedern zu schildern und dadurch deren Verständnis zu erleichtern; vielleicht ist auch der Brauch der *razos* durch Einwirkung der bretonischen Lais entstanden.[1]) Marie selber stand übrigens dem provenzalischen Fachausdruck nicht allzu fern, wenn sie im Anfange des Eliduclais das entsprechende französische Wort neben *conte* gebraucht:

V. 1 ff. *D'un mult anciën lai Bretun*
le cunte e tute la raisun
vus dirai.

[1]) Vgl. H. Suchier, Literaturgeschichte², S. 95.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

3. Die äussere Form der bretonischen Lais.

a) Die Sprache. Nach Zimmers Darlegungen[1]) sind im 10.—12. Jahrhundert in der Bretagne drei Sprachzonen zu unterscheiden: die rein französische (Diöcese Rennes und Nantes), die gemischt sprachliche (Diöcese Dol und S. Malo) und die rein bretonische (Basse-Bretagne). Der Schauplatz der meisten erzählenden französischen Lais liegt nun in den beiden ersten Zonen, in denen das Französische ausschliesslich oder zu gleicher Zeit mit dem Bretonischen gesprochen wurde; auf das rein bretonische Sprachgebiet weist in den erhaltenen erzählenden Lais nur der Name Liun hin. Die Spielleute, die in England ihre Lieder vortrugen, stammten, wie daraus gefolgert werden kann, gleichfalls aus diesen Teilen der Bretagne und waren somit der bretonischen und der französischen Sprache mächtig. So besteht die Möglichkeit, dass der Text der ursprünglich bretonischen Lieder ausser in bretonischer auch in französischer Sprache abgefasst war.

Für bretonischen Text des Liedes zeugt zunächst der Ausdruck *lai breton*. Sodann sprechen dafür die bretonischen Titelbezeichnungen, die sich bei einer französischen Fassung schwerlich hätten behaupten können. Dasselbe legt auch die Schlussstrophe im lyrischen Lai des Hermins nahe:[2])

El lai des Hermins
Ai mis reson roumance
Por tos amans fins:
Qui d'amor a fiance
Sil chant en remembrance.

Dieser Lai lag also dem Verfasser in bretonischer Sprache vor, und er hat zu Nutz und Frommen aller *amans fins* der Melodie einen französischen Text untergelegt. Der bretonische Spielmann wird deshalb in Frankreich und England, ganz ebenso wie heute ein italienischer Sänger die Gesangstücke seiner Heimat in italienischer Sprache vorträgt, als Regel die Lais in bretonischer Sprache gesungen und gerade durch das

[1]) Gött. Gel. Anz. 1890, S. 804.

[2]) Jeanroy, Brandin et Aubry, *Lais et descorts frç. du XIIIe siècle*, Paris 1901, No. 25.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

fremde Idiom seinem Gesange einen besonderen Reiz verliehen haben. Es mag indes auch Harfenlieder gegeben haben, die von vornherein in französischer Sprache gedichtet waren, wie denn weiter sprachgewandte Dichter die bretonischen Lieder auch ins Französische übertragen konnten. Die bekannte Stelle im Roman de Renart (I, 2389 ff.), wo der Fuchs als bretonischer Spielmann zum Wolfe sagt:

Ge fot savoir bon lai breton
et de Merlin et de Noton,
del roi Artu et de Tristan,
del chevrefoil, de saint Brandan,

kann als karikiert gewiss nicht allgemeinhin als Zeugnis für das schlechte Französisch der bretonischen Spielleute angesehen werden; wohl aber scheint sie anzudeuten, dass die *bons lais bretons*, die Renart anpreist, dem Verfasser der *branche* in französischer Form bekannt waren.

Die einleitende, den Lai vorbereitende Erzählung musste natürlich stets in französischer Sprache vorgetragen werden.

b) Die rhythmische Form. Die rhythmische Form der bretonischen Lais lässt sich vielleicht aus dem metrischen Aufbau der am Ausgang des zwölften Jahrhunderts aufkommenden lyrischen Lais erweisen. Solche Lais bestehen bekanntlich aus einer Reihe ungleicher, abweichend voneinander gebauter Strophen. In Frankreich, vielleicht in der Picardie heimisch, kamen sie, wie Jeanroy annimmt,[1]) von dort nach der Provence. Hier legten sie die fremde Bezeichnung ab und nahmen entsprechend ihrer Form und im Einklang mit ihrem Inhalt, den Äusserungen eines von Liebesweh zerrissenen Herzens, den Namen *descort* an. Von dem Süden Frankreichs wanderten die Lieder nach dem Norden zurück, so dass sie hier *lais* und oft auch *descorts*, in der Provence meist *descorts*, selten *lais* genannt wurden. Die Annahme des französischen Gelehrten hat, soweit ich sehe, allgemein Zustimmung gefunden.

Freilich kennen die übrigen keltischen Literaturen kein Beispiel von derartig aufgebauten Liedern, und auch die im

[1]) Jeanroy l. c., S. XV.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Prosatristan enthaltenen Lais sowie der gleich zu erwähnende Batolflai im Gedichte vom Ritter Horn dürften eine einfachere Form des bretonischen Liedes vermuten lassen.

c) Der Vortrag. Der Held des Romans vom Ritter Horn wird von Rimel, der Tochter des Königs von der Bretagne, geliebt und erwidert diese Liebe. Batolf, der Bruder Rimels, macht über seine schöne Schwester und die Liebe der beiden einen Lai. In der Folge wird Horn vom Hofe verbannt, kommt nach Irland und tritt dort unter dem Namen Gudmod in die Dienste des Königs. Einst vergnügen sich die Königssöhne, ihre Schwester Lemburc und Horn mit Spiel und dem Gesang von Liedern. Lemburc singt zwei Lais, die grossen Beifall finden. Allein sie kennt noch einen dritten, der, wie sie sagt, viel schöner ist als jene zwei. Leider weiss sie ihn nur zur Hälfte; gern aber würde sie eine Stadt ihres Reiches hingeben, könnte sie ihn ganz. Als nun die Harfe an Horn kommt, singt er diesen Lai:[1])

V. 2830 *Lors prent la harpe a sei, qu'il la ueut atemprer.*
Deus! ki dunc l'esgardast, cum la sout manier,
cum ces cordes tuchout, cum les feseit trembler,
asquantes feiz chanter, asquantes organer,
de l'armonie del ciel li poüst remembrer.
2835 *Sur tuz homes ki sunt fet cist a merueiller.*
Quant ses notes ot fait, si la prent a munter,
e tut par autres sons les cordes fait soner.
Mut se merueillent tut qu'il la sout si bailler.
(E) quant il out issi fait, si cumence a noter
2840 *le lai dunt orains dis de Batolf haut e cler,*
si cum sunt cil Bretun d'itiel fait costumier.
Aprés en l'estrument fet les cordes suner
tut issi cum en uoiz l'aueit dit tut premier.
Tut le lai lur ad fait, n'i uout rien retailler.
2845 *E Deus! cum li oianz le porent dunc amer!*

Der Batolflai setzte demnach mit einem Vorspiel in zwei Sätzen und zwei Tonarten ein; dieses ausgedehnte Vorspiel wird

[1]) *Das anglonorm. Lied vom wackeren Ritter Horn*, hg. von R. Brede und E. Stengel. Marburg 1883.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

vom Dichter besonders gepriesen. Dann folgte das Lied, das ohne Harfenbegleitung gesungen wurde, wie die Bretonen zu singen gewöhnt sind, und zum Schluss wird die Melodie des Liedes auf der Harfe wiederholt.

d) Der Name. Das Wort *lai* war der Gattungsname für die bretonischen Harfenlieder. Dieses Wort *lai* wird heute aus dem irischen *lôid*, *laid* abgeleitet, das schon im achten oder neunten Jahrhundert Priscian von S. Gallen für Gesang der Vögel gebraucht.[1]) Irische Spielleute — ein irischer Spielmann singt im Lai de l'Espine (V. 180 ff.) die Lais von Aielis und Orphey — nannten demnach die Lieder, die sie vortrugen, *lais*, und diese Bezeichnung wurde alsdann auf die Lieder und Kompositionen der bretonischen Harfenspieler übertragen.

Als Sonderbezeichnung wurde dem gesungenen Lai der Name des Helden der Abenteuergeschichte, zu der er gehörte, oder auch ein sonstiger, den Inhalt kurz andeutender Ausdruck (*Les dous Amanz*, *Chievrefueil*) mitgegeben.

4. Zusammenfassung.

Die bretonischen Lais waren Lieder, die zur Harfe und Rote ursprünglich in bretonischer, dann auch wohl in französischer Sprache vorgetragen wurden. Ihre Heimat war die Kleine Bretagne; von hier kamen sie durch bretonisch-französische Spielleute nach Frankreich und dem normannischen England. Die Lieder waren nach keltischem Brauch zur Illustrierung von Abenteuergeschichten verfasst und trugen episch-lyrisches Gepräge. Ein volles Verständnis der Lieder wurde deshalb erst durch die Geschichten der Abenteuer ermöglicht, deren Erinnerung sie gewidmet waren. Diese Geschichten wurden von einem Erzähler oder dem Spielmann selbst als Einleitung zu dem musikalisch-gesanglichen Vortrag erzählt. Die Hauptperson oder der Hauptumstand dieser Geschichte diente dem bretonischen Lai als Sonderbezeichnung. Als musikalische

[1]) Vgl. d'Arbois de Jubainville, Rom. VIII, 422 ff.; Thurneysen, *Keltoromanisches*, S. 103; Körting, *Lat.-Rom. Wörterbuch*, S. 439; H. Suchier, *Ascoli-Band* 1901, S. 72. Die früher vorgeschlagenen Ableitungen verzeichnet F. Wolf, S. 7.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Kunsterzeugnisse waren die Lais allgemein bekannt und beliebt. Aus ihrer rhythmischen Form ging vielleicht der metrische Aufbau der späteren lyrischen Lais hervor.

V. Die erzählenden Lais und ihre Quellen.

1. Die erzählenden Lais.

Der älteste aller erzählenden Lais ist nach F. Wolfs Vermutung der Lai du Cor des Robert Biket.[1]) Mit Unrecht hat man dieser Verserzählung den Charakter eines Lais abgesprochen. Wenn auch Biket sein Gedicht am Schlusse einen *conte* nennt, so geht doch aus dem Zusammenhange hervor, dass die Erzählung eng mit einem bretonischen Lai zusammenhing, als dessen Verfasser in der Überlieferung, ebenso wie Tristan im Geissblattlai, der Held des Abenteuers Garadoc selber galt. Zu seiner Annahme wurde F. Wolf besonders durch den Umstand bestimmt, dass der Trinkhornlai noch in Sechssilblern geschrieben ist, während alle anderen erzählenden Lais schon achtsilbige Reimpaare als poetische Form zeigen. Neuerdings hat nun H. Doerner den Lai aus sprachlichen Gründen in das dritte Viertel des zwölften Jahrhunderts verlegt und vor Mariens Sammlung angesetzt. Mögen auch die sprachlichen Eigenheiten nicht gerade entscheidend für die Priorität des Gedichtes zeugen, das metrische Argument, das F. Wolf und ebenso Doerner hervorheben, bleibt bestehen. Gröber nimmt deshalb wohl mit Recht die Zeit um 1150 als Datum des Lais an, wie ihn auch Suchier der vorchristianischen Zeit zuschreibt.[2]) Da der Inhalt und die Darstellung im Lai du Cor keine verwandten Züge mit den Marieschen Lais aufweisen, so dürften Dichter und Dichterin unabhängig voneinander auf denselben Gedanken gekommen und etwa gleichzeitig mit erzählenden Lais hervorgetreten sein. Mariens Verdienst, durch ihre umfangreiche Sammlung die Dichtungsart im eigentlichen

[1]) F. Wolf, Über die Lais, S. 174. — Der Lai du Cor ist herausgegeben von F. Wolf, ebenda S. 327, von F. Wulff, Lund 1888 und von H. Doerner, Strassburger Diss. 1907.

[2]) Literaturgeschichte[2], S. 124.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sinne begründet und zu literarischer Bedeutung emporgehoben zu haben, wird auch durch die Annahme, Bikets Gedicht sei ein paar Jahre vor ihrer Sammlung entstanden, in keinerlei Weise geschmälert.

Die Lais der Dichterin machten Schule: eine Anzahl anderer Dichter schöpften aus denselben Quellen und erzählten ebenfalls Lais. Von diesen Lais, die meist ohne Namen ihrer Verfasser in die Welt geschickt wurden, sind folgende erhalten: Graëlent, Espine, Desiré, Melion, Doon, Tyolet, Tydorel, Nabaret, Haveloc, Ignaure, le Lecheor, le Trot. Dazu kommen aus den Strengleikar die Geschichte von Gurun und das Strandarlioð; ferner aus dem Englischen Sir Orfeo, dessen Stoff wenigstens die Annahme einer auf einen bretonischen Lai zurückgehenden Vorlage nicht ausschliessen sollte.[1]) Allmählich verlor der Aus-

[1]) Ausgaben. B. de Roquefort, *Poésies de Marie de France*, Bd. I, Paris 1819. — *Marie de France, Les Lais*, Intr. par E. Hoepffner, Strasbourg 1921 (Bibl. rom. 274, 275, 277, 278). [Die Ausgabe will die Lais einem grösseren Kreise von Lesern bequem zugänglich machen. Der Hg. fasst nach eigener Äusserung seine Aufgabe auf wie ein mittelalterlicher Schreiber, der den Text einer alten Hs. in die Sprache seiner Zeit und seiner Heimat umsetzte. So legt er die Hs. H zugrunde und folgt ihr, soweit es nur geht, ohne sich mit kritischen Erwägungen zu befassen. Scheint die Hs. keinen befriedigenden Sinn zu geben, so greift er zu der Lesart von S, häufig auch zu den Besserungen der zweiten Auflage der vorliegenden Ausgabe, an einigen wenigen Stellen zu eigener Konjektur. Den auf diesem Wege zusammengestellten Text überträgt er alsdann in die Sprachformen von S, wie die Hs. sie bietet oder wie er selbst sie konstruiert. Damit die Ausgabe, wie der Hg. meint, auch etwa beim Universitätsunterricht Dienste leisten könne, wird in den Fussnoten eine Auswahl der wichtigsten Sinnvarianten gegeben; ob dieselben, ausser im Falle von S, auf die Hss. zurückgehen, bleibe dahingestellt. Über den Weg, den der Hg. einschlägt, um die Lais in Frankreich bekannter zu machen, enthalte ich mich des Urteils; für wissenschaftliche Zwecke aber kommt die Ausgabe nicht in Betracht.] — *Lai du Cor* s. o. — *Graelent* in Roqueforts Ausgabe, S. 486; neu hg. von G. Gullberg, *Deux Lais du XIIe siècle*, Kalmar 1876. — *Espine* in Roqueforts Ausgabe, S. 542; neu hg. von R. Zenker, ZfrPh. XVII (1893), 223 ff. — *Tyolet, Guingamor, Lecheor, Doon, Tydorel*, hg. von G. Paris, *Romania* VIII; *Guingamor* und *Tydorel*, neu hg. in *Romanische Texte* von E. Lommatzsch und M. L. Wagner, Berlin 1922. — Desiré, hg. von Fr. Michel, *Lais inédits des XIIe et XIIIe siècles*, Paris et Londres 1836. — *Ignaure, Melion* und *Trot*, hg. in Monmerqué et Fr. Michel, *Lai d'Ignaures, en vers du douzième siècle, par Renaut, suivi de Melion*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

druck *lai* seine ursprüngliche Bedeutung und wurde die gewähltere Bezeichnung für poetische Erzählungen irgendwelcher Art. Zweifelhaft ist es schon, ob diesem oder jenem der letztgenannten in französischer Form erhaltenen Lais ein bretonisches Harfenlied zugrunde lag. Noch mehr dürfte dies der Fall sein bei den Lais de l'Ombre, du Conseil, d'Amours, bei denen vom Mantel mautaillié, Espervier, Oiselet und Vair Palefroi, sowie den englischen Emaré und The Earle of Toulous.[1]) Eine Grenze zwischen echten und unechten Lais lässt sich indes, wie schon Wolf bemerkt, nicht haarscharf ziehen. So rechnet G. Paris[2]) Ombre, Conseil, Espervier, sogar das Fabliau vom Ring, zu den echten, umgekehrt aber Haveloc und Sir Orfeo zu den unechten Lais.

2. Der Begriff *lai* bei Marie.

Das Wort *lai* bezeichnet bei Marie an einer Anzahl Stellen bretonisches Harfenlied, so G. 884, F. 535, B. 317, Y. 561, A. 2, El. 1183. Der musikalische Charakter des Harfenliedes wird hervorgehoben G. 883ff.:

De cest cunte qu'oï avez
fu Guigemar li lais trovez,

---

et du Trot, en vers du XIIIe siècle, Paris 1832; *Melion*, hg. von Horak, ZfrPh VI, 94. — *Haveloc*, hg. von Fr. Michel, Paris 1833, und Duffus Hardy und Martin, *Rerum Brit. medii aevi Scriptores* 91, I, London 1888, 290. — *Nabaret*, in Fr. Michel, *Charlemagne, an Anglo-norman poem of the XIIth century*, London 1836, S. 90, und Geffroy, *Notices et Extraits des manuscrits concernant l'histoire et la littérature de la France*, Paris 1855. — *Gurun*, *Strandar lioð* und *Zwei Liebende* (Fragment) in den *Strengleikar*, hg. von Keyser und Unger, Christiania 1850. — *Orfeo*, hg. von O. Zielke, Breslau 1880.

[1]) Ausgaben. *Lai de l'Ombre*, hg. von Bédier, Freiburg in der Schweiz 1890 (im Index Lectionum). — *Lai du Conseil*, hg. von Fr. Michel, Lais inédits, S. 185, neu hg. von A. Barth, Erlangen 1911 (Diss.). — *Lai de l'Espervier* und *Lai d'amours*, hg. von G. Paris, Romania VII (1888). — *Mantel Mautaillié*, hg. von F. Wolf, Lais, S. 342; von Fr. Wulff, Rom. XIV, 343; von Montaiglon und Raynaud, *Recueil* III (1878). — *Lai de l'Oiselet*, hg. von G. Paris, *Légendes*, Paris 1903. S. 225ff. — *Lai du Vair Palefroi*, hg. von A. Långfors, Paris 1912. — *Emaré*, *Sir Orpheo*, *The Earle of Toulous* in Ritson, *Ancient English Romances*, London 1802, Bd. 2 und 3; *Sir Gowther*, hg. von K. Breul, Oppeln 1886.

[2]) Hist. litt. XXX, 8.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que hum fait en harpe e en rote:
bone en est a oïr la note.

Auf episch-lyrischen Inhalt weisen hin:

Eq. 317ff. *Issi avint cum dit vus ai.*
Li Bretun en firent un lai,
d'Equitan, cument il fina
e la dame ki tant l'ama.

Y. 559ff. *Cil ki ceste aventure oïrent*
lunc tens aprés un lai en firent,
de la peine e de la dolur
que cil sufrirent pur amur.

Chv. 111ff. *Pur les paroles remembrer,*
Tristram, ki bien saveit harper,
en aveit fait un nuvel lai.

Diese Stellen decken sich mit dem, was wir oben für die bretonischen Lais festgestellt haben.

Als Quellen für ihre Verserzählungen gibt nun Marie einmal die *Lais*, dann aber auch die *contes* an:

a) Pr. 33ff. *Des lais pensai qu'oïz aveie ...*
Plusurs en ai oïz cunter.

Ib. 43ff. *En l'onur de vus, nobles reis, ...*
m'entremis des lais assembler,
par rime faire e reconter.

M. 532ff. *De lur amur e de lur bien*
firent un lai li anciën;
e jeo ki l'ai mis en escrit
el recunter mult me delit.

b) G. 19ff. *Les contes que jo sai verais,*
dunt li Bretun unt fait les lais,
vos conterai asses briefment.

El. 1ff. *D'un mult anciën lai Bretun*
le cunte e tute la raisun
vus dirai.

Das Wort *conte* kann sich nun nicht mit dem Worte *lai* decken, so dass etwa *lai* die Melodie, *conte* oder *raisun* den Inhalt des Liedes bezeichnete. Denn in diesem Falle würde die

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Darstellung im Liede episch, balladenartig gewesen sein, was im Widerspruch stünde mit dem, was wir sonst von keltischer Liederdichtung wissen. Die *contes* können aber auch der Dichterin nicht unabhängig vom Lai zur Verfügung gestanden haben, weil Marie alsdann nicht hätte sagen können, sie habe die Lais erzählen hören und den Entschluss gefasst, sie zu sammeln und ihrerseits vorzutragen. So bleibt nur die Annahme übrig, dass die *contes* zu den bretonischen Lais gehörten, einen Teil von ihnen bildeten.

Auch diese Folgerung steht im Einklang mit den Ergebnissen der Untersuchung über die bretonischen Lais.

Das Wort *lai* bewahrt demnach bei Marie seine ursprüngliche Bedeutung 'Harfenlied'; es wird aber von der Dichterin auch in erweitertem Sinne gebraucht, indem die ganze Darbietung, das eigentliche Harfenlied und die dazu gehörende Erzählung, so genannt wird. In dieser Anwendung des Teils für das Ganze folgte Marie vermutlich dem Sprachgebrauche ihrer Zeit, für die bei dem Vortrag der gesanglich-musikalische Teil die Hauptsache war.

Folgerichtig bezeichnet die Dichterin somit auch ihre eigenen Gedichte als Lais:

B. 1. *Quant des lais faire m'entremet ...*
und Y. 1. *Puis que des lais ai comencié ...*

Ebenso auch der Verfasser des Tyolet im Schlussverse seiner Verserzählung:

704. *De Tyolet li lais ci fine.*

3. Die 'Contes' als Quellen der erzählenden Lais.

Die 'Contes' bildeten mit den Harfenliedern ein Ganzes. Inhaltlich abgeschlossen, wie sie waren, hatten die Erzählungen auch eine selbständige Bedeutung und konnten auch ohne Verbindung mit dem Liede erzählt werden. So mochten sie leicht in den Erzählungenschatz der französischen Conteurs übergehen und ebenso auch Schriftsteller veranlassen, sie in lateinischer oder französischer Sprache niederzuschreiben. Lateinische Erzählungen, deren Stoff der *matière de Bretagne*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

entstammt, sind, wie bekannt, auf uns gekommen, und auch die Annahme vom Vorhandensein ähnlicher französischer Darstellungen ist nicht wohl von der Hand zu weisen. Erfolgten derartige Niederschriften vor der Zeit Mariens und ihrer Nachfolger, so war die Möglichkeit gegeben, dass sie von diesen als Vorlagen für ihre Verserzählungen benutzt wurden. In der Tat deuten nun Tyolet V. 27 ff. auf lateinische Quellen, Espine V. 6 ff. auf schriftliche *estoires* hin.

Hat nun Marie neben der mündlichen Überlieferung auch derartige schriftliche Fassungen für ihre Arbeit herangezogen?

Schon F. Wolf hat in der Stelle

G. 22 ff. *El chief de cest comencement*
sulunc la letre e l'escriture
vos mosterrai une aventure ...

einen Hinweis auf eine schriftliche Quelle gesehen. Unbedingt beweiskräftig sind indes diese Verse nicht. G. Paris[1]) fasste den Ausdruck in V. 23 als *par écrit* auf, und diese Erklärung — 'nach dem Buchstaben und der Schrift, wie sie nunmehr folgen, will ich euch ein Abenteuer zeigen' — dürfte sehr wohl möglich sein. Der Widerspruch, der darin liegen würde, dass Marie im Prolog sagt, sie wolle die Lais, die sie gehört habe, erzählen, und dann in den Eingangsversen zu der Erzählung, der sie die erste Stelle in ihrer Sammlung anweist, auf eine schriftliche Quelle Bezug nimmt, ist anders kaum zu überbrücken. In lateinischer Sprache war jedenfalls die Vorlage, wenn es anders eine solche gab, nicht abgefasst, da die Dichterin, wie sie uns im Widmungsgedicht versichert, ja gerade den Gedanken, aus dem Lateinischen eine gute Geschichte zu übersetzen, aufgegeben hatte.

Weitere Spuren, die zu lateinischen oder französischen Vorlagen hinführen, sind in den Lais Mariens kaum zu entdecken.

Die mündlichen Erzählungen, die demnach die Grundlage der erzählenden Lais bilden, hatten keine starre, unabänderliche Gestalt. Schon die bretonischen Spielleute oder Erzähler

[1]) Rom. XIV, 605, Anm. 1.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mochten nach Belieben die Geschichten ausführlicher oder kürzer erzählen, einzelne Züge weglassen, andere hinzufügen, mehrere Erzählungen ganz oder teilweise miteinander verschmelzen, auch die Darstellung rhetorisch oder schlicht und einfach gestalten. Heisst es doch in den Strengleikar am Schluss des Gurun: 'Viele sagen diese Märe mit anderen Worten, aber ich las sie nicht anders, als ich sie jetzt erzählt habe.' Dieser Umwandlungsprozess wurde mit Bedacht fortgeführt von den Verfassern der erzählenden Lais, die die alten bretonischen Mären nicht in jeder stofflichen Einzelheit und in ihrer eigenartigen Färbung wiedergeben wollten, sondern die vielmehr in der Anpassung der Sagen eines fremden Stammes und verklungener Zeiten an den Geschmack der Gegenwart ihre Aufgabe erblickten.

Von diesem Bestreben legt die Darstellung in den Lais deutlich Zeugnis ab.

Die äussere Form ist durchweg der höfischen Gesellschaft des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts entlehnt. Die Nationalfarbe war verloren und ein fremdes Kolorit dafür aufgelegt. Wie die Gewandung, die Tracht der Frauen und die Rüstung der Ritter mit den 'alten Bretonen' nichts gemein hat, so sind auch die Sitten, die Anschauungen und Gefühle durchweg der Zeit, in der die Mären von den französischen Dichtern aufgezeichnet wurden, angepasst. Die äusseren Formen des Verkehrs zwischen den Herren und Damen, die Auffassung der Minne,[1]) die ritterlichen Einrichtungen wie Turniere und Zweikämpfe, das Verhältnis des Fürsten zu seinen Vasallen, das Gerichtswesen, wie es in Graelent und Lanval geschildert wird, die Einrichtungen der Kirche, alles dies beweist, dass die französisch-bretonischen Spielleute oder Conteurs und ihnen nach die französischen Laisdichter unbedenklich in ihren Erzählungen und Gedichten den Mären, die sie vortrugen, das Gepräge der sozialen, militärischen und religiösen Anschauungen ihrer eigenen Zeit verliehen.

---

[1]) Vgl. Emil Schlött, L'amour et les amoureux dans les lais de Marie de France. Lund, 1889, und besonders Camilla Conigliani, L'amore e l'avventura nei Lais di Maria di Francia. Archiv. Rom. II, 201 ff.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Wenn so die Menschen, die in den Lais auftreten, Zeitgenossen der französischen Dichter sind, so braucht es uns auch nicht wunder zu nehmen, dass ebenso die Völkerschaften, die Länder und Städte, aus denen sie stammen und in denen sie leben, zum Teil wenigstens modernen Ursprungs sind. So ist, um nur einige Beispiele aus Marie herauszugreifen, in Guigemar von Burgund, Lothringen, Anjou und der Gascogne die Rede; im Chaitivel kommen neben Franzosen und Normannen auch Fleminger, Brabanter, Boulogner und Angeviner zum Turnier; so hat die Dame im Yonec bis Nicole nicht ihresgleichen — lauter Bezeichnungen, die entweder Marie selbst hinzufügte oder die etwa ihre direkte Quelle, nicht aber die letzte Quelle, das bretonische Märchen oder der bretonische Lai, enthielt.

Noch in anderer Weise machte sich die Zeit, in der die Geschichten erzählt und ins Französische übertragen wurden, geltend. In den dreissiger Jahren des zwölften Jahrhunderts hatte Gaufrid von Monmouth die in England einheimischen Sagen von König Arthur und seinen Rittern in die Literatur eingeführt und die Aufmerksamkeit erfolgreich auf diese Gestalten hingelenkt. Dieser Einfluss tritt auch bei den französischen Laisdichtern deutlich hervor. Was war in der Tat auch natürlicher als an die Stelle der wenig bekannten Fürsten der Bretagne Arthur und seine Ritter, von denen so viel gefabelt wurde, zu setzen? Der anonyme Graelent und Mariens Lanval behandeln, wie bekannt, denselben Gegenstand und gehen aus einem und demselben Märchen hervor; nun ist in dem auch sonst an alterttümlichen Zügen reicheren Graelent der König nicht mit Namen genannt, während im Lanval Arthur auftritt, begriffen im Kampfe mit den Pikten und Skoten. Ebenso liegt dem Bisclavret der Marie und dem anonymen Melion ein und derselbe Stoff zugrunde; die offenbar jüngere Gestalt der Sage in Melion ist aber auch hier wieder an Arthur und zwar an seine Kriege in Irland geknüpft. Der König in Guigemar heisst nach der Überlieferung Hoilas (wohl = Hoels); der Schreiber der Handschrift P setzte aber an Stelle dieses offenbar ursprünglichen Namens Artus ein (V. 27). Mit Arthur selbst hielt die Tafelrunde, deren auch Wace gedenkt, ihren Einzug in die Lais (Lanv. V. 15). Die meisten Ritter-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

namen (mit Ausnahme vom Lai du Cor) stammen aus Gaufrid oder aus der Tradition, die von Gaufrid ausging; so Gawain, Iwain, Keu, Uriain, Ider. Ja, sogar das Vetternverhältnis, das bei Gaufrid zwischen Gawain und Iwain besteht und das später verwischt wurde, besteht bei Marie fort. Kein Wunder, dass die Städte Carwent und Karliun (neben Kardueil) sowie die Burg Tintagel in die Lais eindrangen, wie denn auch einzelne Ländernamen, wie Guhtlande und Norweie, aus derselben Quelle stammen.

Endlich hat das sprachliche Gewand, das die französischen Lais tragen, nichts mehr von keltischer Art an sich. Alle Stilmittel, die die Dichter in Anwendung bringen, die Epitheta, die sie den Personen beilegen, die Beschreibung von Zuständen und Gegenständen, die Vergleiche und Bilder, die Reflexionen, die die Verfasser den handelnden Personen in den Mund legen oder die sie für sich selbst aussprechen, die Ausrufe, durch die sie die Aufmerksamkeit der Leser und Zuhörer aufzufrischen suchen oder ihr Interesse am Geschick der Helden bekunden, der Wechsel von Rede und Gegenrede, von direkter und indirekter Rede, die gelegentliche Anwendung von Sprichwörtern, alles dies ist offenbar Eigentum der französischen Dichter, so gut wie die Sprache, der sie sich bedienen.

Alle anderen Laisdichter überragt Marie. Ihre Gedichte zeichnen sich durch Klarheit der Komposition, durch treffende Charakteristik der handelnden Personen, durch knappe, aber anschauliche Darstellung der Begebenheiten, der Seelenzustände und der äusseren Verhältnisse, sowie durch eine schlichte, anmutige Sprache aus.

So steht ihr Name mit Recht neben dem der grossen Erzähler ihrer Zeit und ihres Volkes, neben Christian von Troyes und Thomas, dem Dichter des Tristanliedes. In Deutschland haben Christian und Thomas bald nach ihrem Auftreten in Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Strassburg berufene Verkünder gefunden. Marie de France aber und ihren Lais hat in unseren Tagen Wilhelm Hertz, der uns den Parzival und den Tristan von neuem schenkte, mit feinem Sinn und hoher Kunst ein wohlverdientes Ehrenmal errichtet.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

VI. Die Laistheorie L. Foulets.

Der französische Gelehrte Lucien Foulet hat den Lais eine Reihe von Abhandlungen gewidmet.*) Da alle Einzelheiten, die er bespricht, sich zu einem Ganzen zusammenschliessen, schien es am besten, seine Theorie hier gesondert vorzutragen und kurz zu besprechen.

1.

In alten Zeiten, als König Arthur noch regierte, begegneten im Britenlande den Rittern oft wundersame Abenteuer.

Diese Abenteuer wurden in Geschichten festgehalten, die sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbten und noch im zwölften Jahrhundert, wenngleich inhaltlich im Laufe der Zeit vielfach verändert, lebendig fortbestanden.

Die alten Geschichten gaben auch Veranlassung zu '*Lais*' ('*lais bretons*'), die man zur Erinnerung an die Helden jener Abenteuer anfertigte. Diese Lais waren auf der Harfe oder Rote vorgetragene Tonstücke oder Melodien (*airs, mélodies, airs de musique*), die wahrscheinlich oder vielleicht auch von einem Text begleitet wurden. Als Sonderbezeichnung trugen sie meist den Namen der Helden der Abenteuergeschichten. Zuweilen entstanden sie erst lange nach der Zeit, in die das Abenteuer verlegt wurde.[1]) Das Wort *breton* sollte besagen, dass die

*) *Marie de France et les Lais bretons.* Zs. f. rom. Phil. 29 (1905), S. 19 ff. und S. 293 ff. — *English Words in the Lays of Marie de France.* Mod. Lang. Notes 20 (1905), S. 108. — *Le Prologue du Franklin's Tale et les Lais bretons.* Zs. f. rom. Phil. 30 (1906), S. 698 ff. — *The Prologue of Sir Orfeo.* Mod. Lang. Notes 21 (1906), S. 46 ff. — *Marie de France et la Légende de Tristan.* Zs. f. rom. Phil. 32 (1908), S. 161 ff. — *Thomas and Marie in their relations to the Conteurs.* Mod. Lang. Notes 23 (1908), S. 205 ff. — *Les Strengleikar et le lai du Lecheor.* Rev. des l. rom. 51 (1908), S. 97 ff.

[1]) *Zs.* 29, 314: Jadis, au temps des anciens Bretons, quand une aventure était arrivée parmi les barons (Eq. 1—3), on prenait plaisir à se la raconter, elle circulait de bouche en bouche (Eq. 5—6, Pr. 36, A. 157); puis c'était une mode très en honneur que d'en faire un *lai* pour en conserver le souvenir (Pr. 35—38, Eq. 7—8, El. 1183—4, Gn. 675—6). Ce lai portait généralement le nom du héros de l'aventure (Ch. 201—230, El. 21—26, Gn. 677); c'était une mélodie qu'on exécutait sur la harpe ou la rote et qu'on pouvait probablement aussi chanter sur des paroles (G. 885—6); parfois le lai n'était composé que longtemps après que l'aventure elle-même était arrivée.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Lais aus alten, längst vergangenen Zeiten stammten; es hatte also, ebenso wie die Landbezeichnung *Bretagne*, eine rein 'konventionelle' Bedeutung. Diese Verwendung des Wortes wird nicht beeinträchtigt, wenn gelegentlich in erzählenden Lais, wie in Guigemar und Eliduc, mit 'Bretagne' die Kleine Bretagne gemeint ist.[2]) Von dem Texte, der den Tonstücken etwa untergelegt war, wissen wir nichts; die Lais hatten wesentlich musikalische Bedeutung, und ein begleitender Text trat bei ihnen vollständig in den Hintergrund.[3]) Auch diese bretonischen Lais waren wie die Geschichten im zwölften Jahrhundert in Frankreich und England bekannt und beliebt. Frühzeitig passte man den Weisen auch französische Texte an; auch komponierten französische Musiker selbst Musikstücke nach Art der keltischen Lais, die dann ebenfalls *lais bretons* genannt wurden.[4])

Aus den alten britischen Abenteuergeschichten flossen demnach zwei verschiedene Erzeugnisse ab: die Erzählungen

---

[2]) *Zs.* 29, 320, Anm. 1: Nous avons dans tous ces passages de Marie (Eq. 1 sqq., M. 531—2, El. 1—3. 1182—3) ce que M. Brugger appelle le sens I: Bretagne désigne l'Angleterre d'avant la conquête germanique, et Bretons les habitants de cette Bretagne pendant la même période. (Non que la Bretagne armoricaine soit exclue, G. 25, El. 30. L'important est que tout ceci est reporté dans un passé lointain. Il ne s'agit en aucun cas de la Bretagne ou de l'Angleterre contemporaine de Marie.) Cf. F. Lot, Rom. XXVIII, p. 41 sqq. Je suis tout à fait de son avis sur le caractère conventionnel de l'expression 'lai breton'.

[3]) *Zs.* 29, 309: (Le mot *lai*) correspond à l'irlandais *laid*, qui signifie chanson et chant des oiseaux. Ce dernier sens montre que ce qui domine dans le mot, c'est plutôt encore l'idée d'air que de chanson, de mélodie que de paroles susceptibles de s'adapter à une mélodie. — *Zs.* 29, 307 f.: Ces mélodies furent-elles jamais chantées — en dehors des pays celtiques — sur des paroles bretonnes? C'est possible, mais aucun témoignage ne le prouve. En tout cas, c'est l'air qui charmait, et non les paroles. — *Zs.* 29, 320: Au temps de Marie, il peut y avoir encore des *musiciens* bretons exécutant des mélodies bretonnes; il est possible que ce soit par un Breton que Marie ait entendu exécuter la note de Guigemar; mais cela même est assez douteux. — *Zs.* 32, 287: Le terme (*lai*) désignait simplement un air de musique que les Bretons du temps d'Arthur exécutaient sur la harpe.

[4]) *Zs.* 29, 308: On dut même bientôt adapter des paroles françaises à ces mélodies celtiques; on dut même continuer à appeler 'lais bretons' des mélodies celtiques composées par des Français à l'imitation des airs spécialement celtiques.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

(*contes*) in einer späteren Form und die bretonischen Lais (*lais bretons*). Gemeinsam war beiden ein Name, der in den Contes der Name der Hauptperson war, in den Lais aber einzig als Titelbezeichnung diente. Weitere direkte Beziehungen waren zwischen Contes und Lais nicht vorhanden.[5])

Die bretonischen Lais haben in ihrem vokalischen Teil keine Spur hinterlassen; ihre metrische Form aber hat einen Widerhall in den späteren, auch *descorts* genannten lyrischen Lais (*lais lyriques*) gefunden. Der Inhalt dieser lyrischen Lais trug ganz das Gepräge der Zeit ihres Entstehens und hatte mit alten britischen oder bretonischen Überlieferungen nichts zu tun.[6])

Die Contes dagegen traten im Laufe des Jahrhunderts aus der ungeschriebenen in die geschriebene Literatur über.

Um das Jahr 1165 sammelte die in England lebende französische Dichterin Marie zwölf oder, Guingamor mit eingerechnet, dreizehn solcher Erzählungen und gab ihnen, und zwar gleichfalls unter der Bezeichnung *'lais'*, eine poetische Form. Dieser Sammlung folgte in demselben und im folgenden Jahrhundert eine Reihe von Erzählungen der gleichen Art, die sich in Stoff und Aufmachung eng an Mariens Dichtungen anschlossen.[7])

In dem Vor- oder Nachwort der meisten ihrer Verserzählungen sagt die Dichterin, dass die Bretonen von demselben *conte* oder derselben *aventure* einen Lai gemacht und

---

[5]) *Zs.* 29, 314: Il y a donc deux séries parallèles et correspondantes: d'une part des contes nés du récit de l'aventure, d'autre part des lais composés à l'occasion de ces récits. — *Ib.* 300 f: De là ces simples mots qui étaient clairs pour tous: *'Les contes ... | dunt li Bretun unt fait les lais | vos conterai.'* Les auditeurs entendaient par là que Marie allait leur dire un conte qui, sous une forme antérieure, était à l'origine d'un de ces lais bretons, dits en harpe et en rote, que tous connaissaient si bien.

[6]) *Zs.* 29, 309—310; *ib.* 32, 263.

[7]) Für eine Reihe von anonymen Lais nahm Foulet, *Zs.* 29 (1905), 19 ff., eine direkte, oft plagiatartige Übernahme von Stoffmotiven an. Einige Jahre später hat er diese Ansicht wesentlich gemildert. Siehe Revue des langues rom. 51 (1908), S. 110, Anm. 3: Il est possible que dans mes précédents articles j'aie un peu trop appuyé sur les 'artifices' et les 'plagiats' des successeurs de Marie ... Aujourd'hui je serais incliné à voir dans ces 'imitations' (elles sont indéniables) une question de mode; c'est une sorte d'école qui s'est formée, où pendant longtemps on a imité, peut-être en toute admiration et parfois en toute naïveté, les maîtres du genre.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

nach dem Namen der Hauptperson der Geschichte benannt hätten. Dieser Name, der, wie gesagt, das einzige Band zwischen Erzählung und bretonischem Lai war, hat denn auch der Dichterin den Anlass zur Abfassung ihrer Gedichte gegeben. Marie hatte, so nimmt Foulet an, einen lai breton gehört, der einen bestimmten Namen trug. Der Name erinnerte sie an den gleichen Namen der Hauptperson in einer Geschichte, die sie gehört oder gelesen hatte, und diese Geschichte brachte sie alsdann in Vers und Reim. So wurde der Name einer bretonischen Harfenweise für sie das mnemotechnische Mittel, das sie zur Geschichte und weiterhin zur Abfassung ihrer eigenen Versnovelle führte.[8])

Merkwürdigerweise wählte die Dichterin als Gattungsbezeichnung für ihre Versgeschichten das Wort *lai*. Zögernden Schrittes kam sie zu dieser Benennung. In einigen ihrer Gedichte — es sind dies aus ebendiesem Grunde die ältesten ihrer nicht in einem Zuge, sondern in längeren oder kürzeren Zwischenräumen geschaffenen Sammlung — gebraucht sie das Wort *lai* im Sinne von Harfenlied, so in Guingamor, Lanval, Dous Amanz, Äustic, Eliduc und Guigemar; in anderen ist die Bedeutung unsicher (Equitan und Chaitivel); in einer dritten Gruppe, die die zeitletzten Gedichte umfasst (Chievrefueil, Milon, Yonec, Bisclavret und Fraisne), wendet sie das Wort für die neue, von ihr geschaffene Gattung, also im Sinne von Verserzählung, an. Sie kam auf diese Bezeichnung, weil der Ausgangspunkt für ihre Gedichte ein *lai breton* oder vielmehr der Name eines solchen war; besonders aber, weil sie aus der Beliebtheit, deren sich jene Harfenlieder erfreuten, auch für ihr Werk Nutzen zu ziehen hoffte.[9])

---

[8]) *Zs.* 29, 315: Nous n'avons aucune raison de croire que des chants de harpe aient jamais, à aucun moment, formé un anneau quelconque de la chaîne qui relie l'aventure bretonne au lai français, et en tout cas dans la transmission des légendes celtiques aux Français on ne voit pas que les lais musicaux aient joué d'autre rôle que de fournir cette appellation de 'lai', à laquelle du reste était réservée une si brillante fortune. — *Ib.* 306: Le lai semble être, pour elle, moins une composition musicale, ayant une valeur esthétique propre, qu'un moyen mnémotechnique ingénieux de se rappeler telle action héroïque, tel ou tel personnage fameux.

[9]) *Zs.* 29, 314: (Mais) à un genre nouveau il faut un nom: 'aventure' ne désigne que la matière, la fable du conte, et le terme 'conte' lui-même

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Unsicher ist es übrigens, ob Marie für alle ihre Verserzählungen einen bestimmten Lai zur Verfügung gehabt hat. Vielleicht hat sie den Lai Guigemar von einem bretonischen Spielmann vortragen hören; bei allen anderen ist eine solche Annahme nicht zu erweisen und auch zweifelhaft. In Yonec, Milun, Chaitivel und Chievrefueil wird wohl auf einen Lai, nicht aber auf einen bretonischen Lai hingewiesen. Von Fraisne und Dous Amanz, die nichts Keltisches an sich haben, gab es überhaupt keinen bretonischen Lai. Wenn Marie von dem letzteren trotzdem sagt, dass die Bretonen aus der Begebenheit einen Lai gemacht hätten, so dürfte eine solche Versicherung als eine Fiktion der Dichterin zu betrachten sein, die dadurch ihrem Gedichte eine besondere Empfehlung mit auf den Weg geben wollte. Aus den knappen Wendungen, die stets nur die Verfasserschaft und den Namen des bretonischen Lais angeben, nie aber seinem musikalischen oder aesthetischen Gehalt Beachtung schenken, lässt sich vielleicht sogar der Schluss ziehen, dass Marie von den bretonischen Lais nichts weiter als den Namen gekannt hat.[10])

---

est trop peu spécifique. Or il y avait des chances pour que le mot lai qui revenait si souvent dans ses prologues et épilogues et qui appartenait à la langue de la technique musicale, mais pas encore à celle de la technique littéraire, fût le mot qu'elle finirait par choisir, sans peut-être l'avoir spécialement voulu, par la force des choses. — *Ib.* 307: Pourquoi recommander des aventures qui trouvent en elles-mêmes leur intérêt et leur justification, du nom des lais bretons? Simplement parce que les lais bretons étaient alors fort à la mode. Marie, qui cherchait volontiers des voies nouvelles, a trouvé là un moyen ingénieux de donner du piquant à ses contes: elle les faisait bénéficier de l'intérêt qu'on portait alors à tout ce qui touchait à la musique des Celtes.

[10]) *Zs.* 29, 308: Naturellement, partant non du lai, mais de l'aventure, Marie ne trouvait pas toujours un lai, c'est à dire une composition musicale connue, qui y correspondît. Mais même dans ces cas elle devait mentionner quand même que les Bretons en firent un lai, ce qui n'était après, tout qu'une façon piquante de marquer l'origine celtique du conte. — *Ib.* 307: (Nicht der musikalische Wert der Lais, sondern nur der Name, den sie trugen, erregte das Interesse Maries.) La seule question est de savoir s'ils sont bien ou mal, heureusement ou maladroitement nommés. C'est là une conception assez étrange du lai, et il est difficile de croire que telle ait bien été au fond l'opinion de Marie. Mais elle nous prouve simplement que tout ce que Marie connaissait de ces lais c'en était le

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Die bretonischen Lais sind so nur ganz äusserlich der Ausgangspunkt für die erzählenden Lais Mariens[11]); als Quelle für ihre Gedichte kommen einzig und allein die *contes* in Frage, die, abgesehen vom Namen, nichts mit den bretonischen Liedern gemein hatten. Diese Erzählungen gingen der Dichterin auf mündlichem und schriftlichem Wege zu. Eingehender als die mündliche Überlieferung wird die Möglichkeit der Benutzung von schriftlichen Vorlagen seitens der Dichterin behandelt. Eine schriftliche Quelle scheint zunächst durch die schon oben besprochene Stelle G. V. 22ff. bezeugt zu werden; dann aber ist eine solche vermutlich auch für die Rahmenerzählung des Geissblattlais anzunehmen, die aus einer bei Eilhart von Oberge noch deutlich erkennbaren Stelle des Urtristan zu erschliessen ist. Wenn aber für die anderen Gedichte keine weitere schriftliche Quelle nachweisbar ist, so darf doch nicht vergessen werden, dass zur Zeit König Heinrichs I. und König Stephans eine uns freilich nicht erhaltene Literatur vorhanden war, die von den Dichtern der zweiten Hälfte des Jahrhunderts überarbeitet und dem verfeinerten Geschmacke der Zeit Heinrichs II. angepasst wurde.[12])

Die Marieschen Lais wirkten besonders auf Thomas, den Dichter des Tristangedichtes, ein. Gerade durch den Gebrauch des Wortes *lai* bei Marie im Sinne von erzählendem Gedichte wurde Thomas bestimmt, dem Lai von Guirun, den Isolt singt, den Inhalt in kurzen Worten beizugeben und auch an anderen

---

nom, ou pour mieux dire, c'en était 'l'aventure' qui était à un moment donné censée leur avoir donné naissance.

[11]) *Zs.* 29, 307: Ces aventures qu'elle nous conte, elles lui sont arrivées par ailleurs, nullement liées à des lais bretons.

[12]) *Zs.* 29, 317: En somme nous ne serons pas trop loin de la vérité si nous concluons que parmi les contes de Marie les uns lui ont été racontés de vive voix et ont été ainsi fixés par écrit pour la première fois, tandis que les autres existaient déjà sous forme écrite et ont été simplement remaniés ou transformés par elle — Die Entwicklung der Gründe für die Annahme einer schriftlichen Quelle der genannten beiden Lais ist *Zs.* 29, 316—317 gegeben. — *Zs.* 32, 288: Derrière Guigemar et Lanval, derrière Tristan et Horn, nous entrevoyons en Angleterre un groupe confus d'œuvres françaises, qui durent charmer les contemporains d'Henri Ier et d'Etienne de Blois, mais qui, pour plaire à la cour plus raffinée d'Henri II, eurent à revêtir un costume plus noble et plus élégant.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Stellen seiner Dichtung mit bestimmtem Namen benannte Lais als Mittel der Darstellung zu verwerten.[13])

Durch Marie und Thomas kamen die Lais in literarische Mode und wurden in den Versromanen der Folgezeit bei allen möglichen Festlichkeiten zu einem üblichen Requisit.[14])

Auch auf die Gestaltung des Tristanstoffes hat Marie Einfluss ausgeübt, indem sie zuerst in den Schlussworten des Geissblattlais Tristan sozusagen als Virtuosen, als Spielmann und Komponisten von Beruf auftreten lässt, als welcher er nunmehr überall in der Überlieferung dargestellt und gepriesen wird.[15])

Dies ist in kurzen Zügen der Gedankengang von Foulets Theorie über die Entstehung und die Quellen der französischen erzählenden Lais.

2.

Der Kerngedanke der Beweisführung Foulets ist: Die Lais der Marie de France sind poetische Behandlungen von selbständigen Geschichten aus alten Zeiten, die mit den bretonischen Harfenliedern nur den Namen gemeinsam haben. Dies ist der feste Punkt, auf den alle Untersuchungen des französischen Gelehrten über die *lais*

[13]) *Zs.* 32, 176: Ainsi, si nos rapprochements sont exacts, les vers 835—842 de Thomas ne nous renseignent pas nécessairement sur la chanson de Guirun. Iseult chante un lai en s'accompagnant de la harpe: ce lai s'appelait le lai *Guirun*, et Thomas, qui sait qu'il était fondé sur une certaine *aventure*, nous raconte en quelques vers cette aventure. Seulement il relie directement ces indications à la mention du lai lyrique tout comme fait Marie dans les épilogues de ses contes. Il est moins bref qu'elle parce que, n'ayant pas par avance rapporté l'aventure tout au long, force lui est bien d'être un peu plus explicite.

[14]) *Zs.* 32, 263: Il y a dans la littérature française du XIIe siècle et des siècles suivants toute une série d'allusions aux lais qui n'ont rien à voir dans le développement contemporain du lai français. C'est une tradition purement livresque, sans point de contact avec la réalité, qui ne peut par conséquent, sauf exception, nous éclairer sur cette réalité, et qui remonte directement à Marie et à Thomas. On en peut suivre le cours sans peine jusqu'au XIVe siècle. — Es folgt S. 264 ff. die Besprechung einer Anzahl solcher Stellen. — S. 267: Le lai, on le voit, est maintenant une des pièces presque nécessaires du bric-à-brac arthurien; d'en mentionner un ajoute tout de suite comme une touche de couleur locale.

[15]) *Zs.* 32, 257.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

bretons, über das Entstehen und die Namengebung der erzählenden Lais, sowie über deren Quellen hinzielen.

Eine klare Feststellung verlangen für die Besprechung der Theorie zuerst die Begriffe *lai* und *breton*.

Vor dem Jahre 1170, d. h. vor und während der Zeit, in der die Marieschen Lais entstanden, ist das Wort im Sinne von *lai breton* sechsmal zu belegen: Waces Brut (1155) V. 3765, 9339, 10827, Richeut (1159) V. 798, Roman de Troie V. 23524 und Roman des sept Sages V. 25. Foulet bespricht diese Stellen eingehend und zieht aus ihnen den Schluss: 'Le lai est avant tout une mélodie: il peut y avoir des paroles, mais cela n'est nulle part nettement exprimé; s'il y a une chanson, clairement elle est d'importance secondaire. Ces airs sont des lais bretons.'[1]) Es mag dahingestellt bleiben, ob F. Wolf nicht mit Recht den Ausdruck *lais e notes* an den drei Stellen im Brut als 'Lieder und Weisen' auffasst; auch soll an dem Sinne des Wortes an den drei anderen Stellen nicht gedeutelt werden: es genügt, dass Foulet für *lai* an diesen Stellen einen Text nicht in Abrede stellt. Dieselbe Möglichkeit gibt er auch für Mariens Verserzählungen zu.[2])

Allein die Annahme von der Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit des Textes eines bretonischen Harfenliedes ist von Zweifeln stark durchsetzt. 'Y a-t-il des paroles?' fragt Foulet (Zs. 29, 305) und antwortet: 'S'il y en avait, étaient-elles bretonnes? Impossible de répondre avec certitude à ces questions.' Und diese Zweifel nehmen immer festere Form an, immer mehr weicht das Lied (*chanson*) der Weise oder dem Tonstück (*air*, *mélodie*). In der Tristanabhandlung (Zs. 32, 287) heisst es kurz und bündig: 'Le terme (lai) désignait simplement un air de musique que les Bretons du temps d'Arthur exécutaient sur la harpe', womit denn der letzte Satz der Abhandlung übereinstimmt: 'Au risque de paraître trop hardi, nous ne voudrions voir dans les musiciens bretons que d'habiles joueurs de harpe.'

---

[1]) Zs. f. rom. Phil. 32, 161 ff.

[2]) Ib. 301: A cette première époque, *lai* signifie *mélodie*, *chanson* ou quelque chose d'analogue; ib. 302: (on) n'entendait par là (scil. lai) que des *airs de musique* ou des *chansons*; ib. qui dit *lai*, dit *chant*.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Gegen diese Verflüchtigung des Begriffes *lai* spricht folgendes:

Von alten Zeiten her waren Musik und Gesang zu inniger Gemeinschaft verbunden, und wir haben keinerlei Beweis dafür, dass es im zwölften Jahrhundert anders war und dass wir für diese Zeit schon reine Konzertmusik annehmen dürfen.

Die Lais tragen einen Eigennamen als Sonderbezeichnung. Das ist nichts Ungewöhnliches, auch gewisse Melodien zu lateinischen Liedern wurden im Mittelalter mit einem Namen bezeichnet, wie der *modus Ottinc* und der *modus Carolomanninc*. Wie kamen die Modi zu dieser Benennung? Wir wissen bestimmt, dass diese Melodien ursprünglich zu Liedern zum Preise Kaiser Ottos oder Karlmanns, des Sohnes Ludwigs des Deutschen, gehörten und dass ihnen dann später andere Texte untergelegt wurden. Ganz ebenso wird der Lai nach Guigemar benannt sein, weil die abenteuerliche Geschichte von Guigemar mit ihm in einer gewissen Verbindung stand. Ein blosses Musikstück aber stellte diese Verbindung nicht her; damals so wenig wie heute konnte ein solches die Erinnerung an eine Person, noch dazu an eine sagenhafte Person, lebendig erhalten. Zu diesem Zwecke musste der Melodie das gesungene Wort beigegeben werden. Einen direkten Beweis gewähren, wie oben hervorgehoben wurde, der Guirunlai und der Batolflai; ebenso auch Gottfried, wenn er V. 3628 von Tristans Kunst sagt,

daz niemen wisen kunde
weders süezer wære
oder baz lobebære,
sin harphen oder sin singen.

Es geht nicht an, die Glaubwürdigkeit dieser Texte zu bezweifeln und sie durch die Erklärung, Thomas sei von Marie abhängig,[1]) der Verfasser des Gedichtes vom Ritter Horn folge wieder Thomas, Gottfried endlich wisse nicht viel von der Sache, aus dem Wege zu räumen. Warum sollten denn auch diese Zeugnisse keinen Glauben verdienen? Stimmt doch das, was sie sagen, mit den inneren Beweisen, die in der Sache selbst liegen, überein.

[1]) Vgl. oben S. LII, Anm. 13.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Somit waren die bretonischen Lais nicht wahrscheinlich, sondern sicher von einem Texte begleitet, der in episch-lyrischer Weise auf eine Erzählung Bezug nahm.

Die Harfenlieder werden *lais bretons* genannt. Wenn wir Marie, meint Foulet, gefragt hätten, was sie unter 'Bretagne' und 'Breton' verstehe, so würde sie geantwortet haben: 'la Bretagne et les Bretons d'*autrefois*'; wenn wir dann weiter in sie gedrungen wären, so hätte sie verlegen geschwiegen. Es wird nun von Foulet, wenn auch für Marie mit einem gewissen Widerstreben[1]), zugegeben, dass die Harfenspieler, die die Lais vortrugen, z. T. kleinbretonischer Herkunft waren; im Schatten einer Anmerkung steht auch, dass die Stoffe, welche die Dichter benutzten, zu einem Teile aus der Kleinen Bretagne stammten; anderseits wird aber die Deutung des Gebrauchs des Wortes *breton* als 'konventionell' gern übernommen, womit denn die Geschichten ganz allgemein in die ferne Zeit König Arthurs verlegt werden. Vergegenwärtigen wir uns doch einmal, um Klarheit zu gewinnen, einen bestimmten Fall. Zur Zeit der Dichterin war in England eine Abenteuergeschichte vom Ritter Guigemar im Umlauf. Der Held des Abenteuers gehörte dem bekannten Vizgrafenhause der Guinhomar in Liun an, und die Geschichte hatte sich somit, wie in ihrem Anfang noch dazu deutlich gesagt wurde, in der Kleinen Bretagne ereignet. Zu derselben Zeit trugen Spielleute einen Lai vor, der ebenfalls Guigemar hiess. Die Dichterin hört diesen Lai, denkt dabei an die Geschichte und bringt sie in Verse. Am Schluss ihrer Verserzählung fügt sie hinzu, dass 'li Bretun' von dem Abenteuer einen Lai gemacht hätten. Wer waren diese 'Bretun'? Ich denke, des Rätsels Lösung ist leicht zu finden. Was hier sicher ist, gilt für jeden Lai: denn der Stoff der meisten Lais stammt ebenso aus der Kleinen Bretagne, und die wenigen anderen werden, wenn nicht alles täuscht, gleichfalls von Kleinbretonen gemacht sein, so dass *breton* überall die nämliche Bedeutung hat.

Wenn so die von Foulet gegebene Bestimmung der Begriffe *lai* und *breton* kaum dauernd Zustimmung finden dürfte, so ist dies auch wenig wahrscheinlich für die Ansichten, die weiterhin

[1]) Vgl. oben S. XLVII, Anm. 2.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

in den Abhandlungen des französischen Kritikers über die Lais vorgetragen werden.

Die treibende Kraft in Foulets Beweisführung ist eine gewisse Lust am Bezweifeln der Überlieferung. Kaum eine Angabe der alten Texte ist sicher, vor seiner Kritik zu bestehen. So wird denn auch die Versicherung der Dichterin, sie habe die Lais gehört, eingeschränkt, bezweifelt, als unwahr dargestellt. Marie, so heisst es, hat vielleicht den Guigemar gehört; von den anderen Lais weiss sie wohl nur den Namen, von einigen gab es überhaupt kein Harfenlied. Alle diese Einwendungen sind willkürlich und damit hinfällig; es liegt nicht der geringste Grund vor, Mariens einfache und klare Angabe anzuzweifeln; diese Angabe stimmt mit den Aussagen ihrer Zeitgenossen überein, und die Lais, die die Dichterin gehört hat, waren allen ihren Lesern und Hörern, insonderheit auch dem Könige, dem sie ihre Sammlung zueignete, wohl bekannt.

Weiter sagt Marie im Prolog zu ihrer Sammlung, sie habe die Lais erzählen hören und wolle jetzt sie sammeln, in Versform bringen und ihrerseits erzählen. Um dieses Zeugnis aus dem Wege zu schaffen, baut sich Foulet eine Brücke, die indes nichts weniger als tragfähig ist. Der Begriff '*lai*' soll sich unter der Feder der Dichterin allmählich von *air de musique* (*chanson*?) zu *lai narratif* entwickelt haben; als sie am Schluss ihrer Arbeit den Prolog schrieb, sei der Umwandlungsprozess vollendet gewesen, sei *lai* für sie 'erzählendes Gedicht' geworden.[1]) Die Anschauung von einer solchen allmählich erfolgenden Begriffsentwicklung ist von Bédier

[1]) Der Prolog ist von der Dichterin gewiss am Schluss ihrer Arbeit verfasst worden; er wurde damit aber nicht, wie F. meint, zum Epilog, denn zu allen Zeiten und überall hat ein Dichter, der einen Prolog benötigte, diesen erst nach Beendigung seines Werkes geschrieben. Der heute herkömmlich so genannte Prolog war das Widmungsgedicht, mit dem Marie ihre Sammlung dem Könige überreichte und in dem sie vor den eigentlichen Widmungsworten in passendster Weise sich über die hohen Ziele, denen die Dichtkunst nach ihrer Ansicht zuzustreben hat, aussprach. Die eigentliche Einleitung der Sammlung bildeten die Eingangsverse zum Guigemar. Auch diese Verse wurden erst nach Zusammenstellung der einzelnen Gedichte hinzugefügt, so dass auch die von F. angenommene Priorität des Guigemar vor den anderen Lais zweifelhaft wird.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

(Rom. XXXV, 137) mit Recht als wenig begründet zurückgewiesen worden. Im Prolog aber wird das Wort *lai* nicht anders gebraucht als in den einzelnen Verserzählungen, nämlich in dem Sinne von bretonischem Harfenlied.

Wie kam nun Marie dazu, ihre Erzählungen Lais zu nennen? Der Name, den der bretonische Lai trug und der meist das einzige war, was sie von diesem Lai wusste, führte sie zu ihrer Arbeit; sie erwähnte diesen Namen als Titel der bretonischen Weise bei vielen ihrer Gedichte, und so wurde das Wort *lai* ihr so geläufig, dass sie auf der Suche nach einer Bezeichnung für ihre Verserzählungen gerade dieses Wort wählte. Der tiefere Grund freilich war ein anderer: sie wollte aus der Volksbeliebtheit der bretonischen Lais für ihr eigenes Werk Vorteil ziehen. So Foulet. Ich kann mich einer solchen Begründung nicht anschliessen. Für mich ist Marie eine moralische Persönlichkeit. Der Ton, der aus allen ihren Werken uns entgegenklingt, ist so naiv, so schlicht und treuherzig, dass er geradezu verbietet, an der Wahrhaftigkeit der Dichterin zu zweifeln. So glaube ich denn in der Tat, dass Marie die Lais aus der Bretonen Mund vernommen hat, dass sie dieselben auch hat erzählen hören, und dass sie so mit Fug und Recht ohne jeden Hintergedanken, geschweige denn aus Reklamesucht, ihre Gedichte Lais genannt hat.

Auch in ihrer Darstellung ist nach Foulet die Dichterin nicht ohne Fehl. Sie gebraucht Fremdwörter! Zunächst das bretonische *aüstic*. 'N' y a-t-il pas là comme une recherche d'exotisme qui a dû séduire le public de Marie et elle-même tout d'abord.'[1]) Dann übersetzt sie das Wort *aüstic* nicht bloss ins Französische (*russignol*), sondern auch ins Englische (*nihtegale*); ebenso erzählt sie, dass die Engländer den Lai du Chievrefueil *gotelef* benennen. In dem Gebrauch dieser englischen Wörter entdeckt Foulet den Einfluss von Wace. Im Brut II, V. 8383 – 86 gibt Wace bei der Beschreibung des alten Druidendenkmals bei Stonehenge ganz verständig neben der alten Benennung 'karole as gaianz' auch die englische 'Stenhange' und die französische 'pierres pendues'. Ausserdem zieht er ebenda I, 7473 auf Grund einer Anekdote die Ety-

[1]) *Zs.* 29, 518, Anm. 5.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mologie von *sex* (= Messer) in Sussex, Essex, Middlesex etwas an den Haaren herbei. Diese Stellen, meint Foulet, habe Marie im Auge gehabt und nunmehr auch ihre Gedichte mit einem englischen Worte verziert. Kurzum, 'it was with her a mere mannerism suggested most probably by a reading of Wace's works.'[1]) Die richtige Erklärung der beiden englischen Wörter ist bei Bédier, Tristan II, S. 128 zu lesen: je nach der französischen oder englischen Zuhörerschaft gab der Spielmann zu deren allgemeiner Orientierung die Bezeichnung eines Lais in französischer oder englischer Sprache an.

Durch Beseitigung der bretonischen Lais als Quelle für die erzählenden Lais hat sich Foulet nun die Bahn frei gemacht für seine eigene Ansicht. Die 'contes', die Marie mehrmals als die Grundlage ihrer Gedichte erwähnt, sind aus alten Zeiten stammende, selbständige Erzählungen, die mit den bretonischen Lais nur den Namen teilen. Diese Erzählungen wurden der Dichterin nahe gebracht durch mündliche Überlieferung und durch schriftliche Vorbilder.

Von den beiden Beweisstücken für schriftliche Quellen ist die eine Stelle, G. 22 ff., schon besprochen. Das andere soll sich aus den einleitenden Worten und dem Inhalt des Geissblattlais ergeben.

Die Anfangsverse des Lai du Chievrefueil lauten:

Asez me plest e bien le vueil
del lai qu'um nume Chievrefueil
que la verité vus en cunt
coment fu fez, de quei e dunt.
Plusur le m'unt cunté e dit
e jeo l'ai trové en escrit
de Tristram e de la reïne,
de lur amur ki tant fu fine,
dunt il ourent meinte dolur;
puis en mururent en un jur.

[1]) *English Words in the Lays of Marie de France.* Mod. Lang. Notes XX (April 1905), S. 108.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mit diesen Worten weist nach Foulet die Dichterin auf eine doppelte Quelle für ihren Lai hin, auf eine mündliche und auf eine schriftliche. Eine mündliche Überlieferung kann aber hier, wie der französische Gelehrte weiter annimmt, recht wohl ausser acht bleiben.[1]) Häufig begegneten, so heisst es, in den Dichtwerken der Zeit die Reime *dire*: *escrire* und *dit* : *escrit*; die bequeme Verbindung sei den Dichtern gleichsam von selbst in die Feder geflossen. Dies gelte auch für eine Anzahl von Stellen in den Werken Mariens: oft, wenn auch nicht überall, erscheine das Wort *dire* auch bei ihr nur als der schwache Nachklang von *escrire*. Diese Annahme habe für den Lai du Chievrefueil um so mehr Berechtigung, als im Anschluss an die so gereimten Verse sofort auf eine schriftliche Quelle hingedeutet werde (V. 6—10). Die Möglichkeit einer mechanischen Verbindung der beiden Wörter im Reim sei zugegeben; gerade an dieser Stelle scheint indes der daraus gezogene Schluss nicht berechtigt zu sein. Denn das Objekt *le* in V. 5 und 6 bezieht sich wahrscheinlich nicht auf das vorangehende Wort *lai*, sondern in allgemeinem Sinne auf V. 7 ff., so dass die Verse nur besagen, die Dichterin habe von der Liebe und dem Schicksal Tristans und der Königin gehört und gelesen. Wenn so auch Marie etwa den Urtristan kannte, so konnte der Stoff zu ihrer Versgeschichte ihr doch durch einen bretonischen Lai vermittelt worden sein. Dies dürfte auch die Ansicht Bédiers gewesen sein, wenn er den Geissblattlai als selbständigen Ableger der Sage bei seiner Rekonstruktion des alten Gedichtes beiseite liess. Foulet seinerseits glaubt nun in einer Stelle in dem Tristangedichte Eilharts die aus dem Urtristan stammende Episode gefunden zu haben, die Marie zu ihrem Lai veranlasste und die diesem als Rahmen diente. Die Ähnlichkeit zwischen der Episode in Eilhart und dem Lai Mariens beschränkt sich aber darauf, dass es sich in beiden um ein Stelldichein Tristans mit Isolt handelt und dass bei Eilhart Tristan seine Anwesenheit im Walde durch ein Zweiglein, das er in die Mähne des Pferdes der Königin wirft, im Lai durch einen Haselstab, auf den er seinen Namen

[1]) Vgl. zum Folgenden die Abhandlung Foulets *Thomas and Marie in their relations to the Conteurs*. Mod. Lang. Notes XXII (1908), 205 f.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

geschrieben hat, kund gibt. Ob diese Einzelheit genügt, für Marie Abhängigkeit von einem älteren Tristangedichte anzunehmen, dürfte bei der sonst in den Nebenumständen und im Kerngedanken bestehenden Verschiedenheit der Episode und des Lais, angesichts auch des Verfahrens der Dichterin in allen anderen Gedichten, berechtigtem Zweifel begegnen.

Dies sind die Bedenken, die in mir beim Studium der Abhandlungen Foulets aufgestiegen sind. Lange und ernstlich habe ich mich bemüht, mich in die oft keineswegs leichten Gedankengänge des französischen Gelehrten einzuleben; es ist mir nicht gelungen, ihre Ergebnisse mir zu eigen zu machen.[1])

B. Die Überlieferung der Lais der Marie.

I. Die französischen Handschriften.

Die Lais der Marie de France sind ganz oder teilweise in folgenden Hss. enthalten:

1. Hs. H in London, Mus. Brit., Bibl. Harl. 978, nach alter Zählung Bl. 139ᵃ—181ᵃ, nach neuerer Bl. 118ᵃ—160ᵃ. Dieselbe Hs. enthält vor den Lais die Fabeln der Marie; vgl. Ausgabe der Fabeln, Einl. S. 3. Sie ist in England in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts in deutlichen und schönen Zügen geschrieben. Sie allein enthält den Prolog, aus dem hervorgeht, dass Marie die Verfasserin der in der Hs. folgenden zwölf Lais ist. Die Reihenfolge der Lais ist: Guigemar, Equitan, Fresne, Bisclaueret, Lanual, Dous Amanz, Yonec, Laustic, Milun, Chaitiuel, Cheuerefoil, Eliduc. Vgl. über die Hs. Ward, Catalogue of Romances I, 407 ff.

2. Hs. S in Paris, Bibl. nat., nouv. acq. franç. 1104. Eine Beschreibung dieser Hs. gibt G. Paris, Romania VIII, 29 ff.; er

[1]) Vgl. zu den einschlägigen Fragen ganz besonders Ezio Levi, I Lais Brettoni e la Leggenda di Tristano, Studi romanzi 14, (1917), 113 ff.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

setzt sie an das Ende des dreizehnten Jahrhunderts. Die Sprache des Abschreibers ist die Mundart von Paris. Die Hs. enthält: Guimar (1ᵃ—6ᵇ), Lanual (6ᵇ—10ᶜ), Dyonet (20ᵃ—23ᵇ), Chieurefueil (32ᵇ—33ᵃ), .ii. Amanz (34ᵈ—35ᵈ, V. 1—169), Bisclaret (36ᵃ—36ᶜ, von V. 233 an), Milon (36ᶜ—39ᵈ), Fresne (39ᵈ—43ᵃ), Aquitan (43ᵈ—45ᵈ). Hinter Bl. 35 sind zwei Blätter herausgerissen, auf denen der Schluss der Dous Amanz und der Anfang des Bisclavret standen.

3. Hs. P in Paris, Bibl. nat., franç. 2168. Die in picardischer Mundart geschriebene Hs. gehört der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts an. Sie enthält: Iunec von V. 400 an (47ᵃ—48ᵃ), Guimar (48ᵃ—54ᵃ), Lanual (54ᵃ—58ᵇ).

4. Hs. Q in Paris, Bibl. nat., franç. 24432. Aus dem Inhalt der Hs. ergibt sich, dass sie nach 1332 geschrieben ist. Die Sprache des Schreibers ist die Mundart von Paris. Diese Hs. enthält nur den Lai Yonet (241ᵇ—245ᵃ).

5. Hs. C in London, Mus. Brit., Cott. Vesp. B. XIV. In England gegen Ende des dreizehnten oder im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts geschrieben. Sie enthält nur den Lanual (Bl. 1—8).

II. Die altnordische Übersetzung.

Die altnordische Übersetzung einer Sammlung französischer Lais findet sich in einer Hs. der Universitätsbibliothek in Upsala, hg. von R. Keyser und C. R. Unger unter dem Titel Strengleikar eða Lioðabok, Christiania 1850. Diese Übersetzung wurde, wie die Vorbemerkung angibt, auf Veranlassung des Königs Haakon veranstaltet (*hinn virðulegi Hákon konongr lét norrœna or völsku máli*). Die Herausgeber identifizieren diesen König Haakon mit König Haakon Haakonssön (1217—1263) und nehmen demgemäss an, dass die Übersetzung etwa um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts entstanden ist. In dieser Sammlung finden sich ganz oder teilweise der Prolog und die ersten elf der Lais, die in der Hs. H der Marie zugeschrieben werden. Ihre Reihenfolge ist: I. Guiamars lioð S. 2, II. Eskiu lioð S. 15, III. Equitans lioð S. 23, IV. Bisclarets lioð S. 30, V. Laustiks lioð S. 36, VIII. Chetovel S. 49, X. Tveggia elskanda lioð S. 54, XII. Miluns lioð S. 61, XIII. Geitarlauf S. 65, XVI. Ianuals lioð S. 69, XVII Ionets lioð S. 74. Von Chetovel

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

und Ianual fehlt der Anfang, und zwar fehlen von Chetovel die ersten 84, von Ianual die ersten 154 Verse der französischen Fassung. Die Übersetzung schliesst sich im ganzen dem Original eng an, was indes nicht hindert, dass gelegentlich der französische Text von dem Übersetzer weiter ausgeführt oder verkürzt ist. Ersteres gilt besonders von Equitan, letzteres von Milun.

Zu der altnordischen Übersetzung vgl. R. Meissner, Die Strengleikar. Ein Beitrag zur Geschichte der altnordischen Prosaliteratur. Halle 1902. — Einige Stücke der Sammlung wurden ins Französische übersetzt von Geffroi, Notices. Paris 1855.

III. Englische Bearbeitungen.

1. Von einer verloren gegangenen Übersetzung des Lanval ins Englische bestehen zwei vollständige Bearbeitungen; ausserdem sind drei Fragmente, ein längeres und zwei kürzere, von weiteren Bearbeitungen erhalten. Die vollständigen Bearbeitungen sind:

a) Sir Lambewell in Bishop Percy's Ms. fol. 29ᵇ—fol. 33ᵇ, gedruckt bei Hales and Furnivall, Bishop Percy's Folio-Manuscript, 1867, I, 144—164; daraus auch bei A. Kolls, Zur Lanvalsage, eine Quellenuntersuchung, Kieler Diss., Berlin 1886;

b) Landavall, Oxford, Rawlinson C. 86; hg. von G. L. Kittredge im American Journal of Philology X (1889), 21 ff.; dazu J. Zupitza in Herrig's Archiv LXXXVIII (1892), 68—69.

Die Fragmente sind:

a) Sir Lamwell, Bodl. Libr., Malone 941; acht gedruckte Blätter aus dem 16. Jh.; abgedruckt bei Hales und Furnivall I, 522—532; auch bei Kolls, a. a. O.;

b) Douce Fragment, Bodl. Libr., Douce II, 95; ein gedrucktes Blatt; abgedruckt bei Hales und Furnivall I, 533—535; auch bei Kolls, a. a. O.;

c) Cambridge University-Library, K. k. 5—30; 90 Zeilen, geschrieben um 1612; abgedruckt bei Furnivall, Captain Cox, his Ballads and Books 1871 (Ballad Society); auch in Robert Laneham's Letter, New Shakspere Society 1890, S. XXXI.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Auch zu diesen Fragmenten gibt Zupitza, a. a. O., S. 69—72, zahlreiche Berichtigungen.

Über das Verhältnis dieser Bearbeitungen handelt Kittredge a. a. O., S. 69—72. Das Original wurde auf Grund der gesamten Überlieferung rekonstruiert von R. Zimmermann, Sir Landeval, ein mittelenglisches Gedicht in Reimpaaren. Königsberger Diss. 1900.

Für die Herstellung des Lais der Marie sind diese englischen Bearbeitungen bedeutungslos.

2. Der Launfal Miles von Thomas Chestre (Cott. Caligula, A. II, fol. 35ᵇ—42ᵇ) geht im wesentlichen auf die mittelenglische Bearbeitung des Lanval zurück, ist aber durch Übernahme anderer Motive, besonders aus dem Graelentlai, verändert und erweitert. Öfter herausgegeben, zuletzt von Kaluza, Thomas Chestre, Verfasser des Launfal, Li beaus Desconus und Octovian. Engl. Studien XVIII (1893), 165 ff.

Auch Chestre's Gedicht gewährt keinerlei Hilfe bei der Herstellung des Textes des Lanval der Marie.[1])

3. Eine freie englische Übersetzung ist auch der Lai le Freine, erhalten in dem aus dem ersten Viertel des vierzehnten Jahrhunderts stammenden Auchinleck-Ms. W 4, 1 der Advocates' Library in Edinburgh, abgedruckt bei Weber, Metrical Romances 1, 357 ff., neu herausgegeben von H. Varnhagen, Anglia III, 415 ff. Vgl. zu dem Gedichte auch B. ten Brink, Geschichte der Englischen Lit. II, 125. Das englische Gedicht umfasst 402 Verse, wovon die Einleitung 28 einnimmt. Schon aus dem Umfang ist zu ersehen, dass der englische Bearbeiter manche Stellen ausgelassen oder verkürzt hat. Besonders betrifft dies den zweiten Teil. Denn während die ersten 422 Verse der Übersetzung den ersten 252 des französischen Originals entsprechen, kommen auf die letzten 284 Verse des Originals nur 158 der Übersetzung. Überall im zweiten Teil ist es dem Übersetzer nur darauf angekommen, den nackten Zusammenhang der Tatsachen wiederzugeben; alles, was dazu nicht diente, hat er beiseite gelassen.

---

[1]) Auf eine mnl. Bearbeitung des Gedichtes spielt vielleicht Jakob von Maerlant in seinem Spieghel Historiael an, wenn er I. 1. 55 von 'die truffen van Lenvale' spricht (W. Hertz, Spielmannsbuch, Anm. z. Lai).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

IV. Verhältnis der französischen Handschriften zueinander und zu der altnordischen Übersetzung.

Bei der Besprechung des Verhältnisses der französischen Hss. zueinander und zu der altnordischen Übersetzung (N) und den englischen Bearbeitungen (E) dürfen wir nicht den Gesamtinhalt der Hss. in Betracht ziehen, sondern müssen für jeden der in Frage kommenden Lais eine neue Untersuchung anstellen.

Textverbesserungen zur ersten Auflage wurden besonders beigebracht von Mussafia, Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1885, 12 (M), Tobler, Zs. f. rom. Phil. X, 164—169 (T) und G. Paris, Rom. XIV, 598—608 (P); zur zweiten Auflage von G. Cohn, Zs. f. franz. Spr. u. Lit., XXIV, 21—73 (C).

1. Guigemar (HSPN).

Von den drei französischen Hss., die den Lai von Guigemar enthalten, gehören S und P allem Anschein nach zusammen. 1. V. 145—146 lauten in H (N): *le travers del bois est ales | un vert chemin ki lad menez.* Diese beiden Verse fehlen in SP. Für die Echtheit derselben spricht der Zusammenhang sowie das sonstige Verhalten von H. 2. V. 184 lautet in H (N) *le pire valeit un tresor*, in SP dagegen *les pierres valent un tresor.* Da der vorangehende Vers *deus chandelabres de fin or* lautet, so ist der Lesart von H (N) der Vorzug zu geben. 3. V. 417—418 werden in SP umgestellt. Aus logischen Gründen ist die Stellung in H (N) vorzuziehen. Erst fleht Guigemar die Dame in Gedanken um Erhörung an (*entre ses dens merci li crie*); in der Annahme, dass sie ihm Erhörung gewährt, geht er dann beinahe so weit, sie seine Geliebte zu nennen (*pur poi ne l'apele s'amie*). Hierzu kommen noch V. 84, wo *tarjant* (HN) berechtigter ist als *traiant* (SP), V. 144, wo SP zweimal *ki* statt des richtigen *kil* haben, und V. 786, wo H (N) verständlicher ist als SP.

Gegen das Verhältnis H (N)—SP sprechen die Stellen, an denen S, bzw. P die bessere Lesart gegen HP, bzw. HS bietet. Diese Stellen sind V. 322 (HP *iura*, S *ora*), 362 (HP *el lit*, S *du lit*), 315 (HS *fui*, P *sui*), 416 (HS *dolur*, P *dolçur*), (550).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

(HS *uus*, P *uis*). In allen diesen Fällen können die Schreiber von H und S, bzw. P unabhängig voneinander zu der gemeinsamen Fassung gekommen sein. Ebenso H und P V. 432 (*ad le semblant aparceu*), wo S, obwohl gleichfalls verderbt, den Weg zu der von Tobler gebrachten Heilung zeigt (s. z. St.).

N scheint sich in diesem Lai wie auch sonst zu H zu stellen. Gleiche Fassungen liegen vor V. 214, 320, 353, 479, die aber die Zusammengehörigkeit von H und N nicht mit Bestimmtheit erweisen. Mit P geht N V. 348 und V. 673; ob die Berührung auch hier, wie Meissner S. 200 meint, nicht in Betracht kommt, bleibt unentschieden. Eine intimere Verwandtschaft zwischen P und N, wie sie F. Wulff, Lai du Cor, S. 4, Anm. 2, auf Grund von V. 31, 85, 93, 95, 106 zu mutmassen geneigt ist, dürfte aber kaum zu erweisen sein.

Bei diesem Verhältnis der Überlieferung musste der Text nach folgenden Grundsätzen hergestellt werden:

1. Die Hs. H ist überall zugrunde zu legen.

2. Wenn H mit S oder mit P zusammengeht, so wird dadurch die Lesart von H erhärtet. Davon ist nur abgegangen in den besprochenen Versen 315, 322, 362, 416 und 550.

3. Alle Lesarten von H, die gegen den Sinn verstossen, mussten entfernt werden. So wurden gebessert nach SP: V. 100, 101, 285, 406, 410, 481, 482, 512(?), 548, 563, 571, 576, 675, 685, 723, 732, 734, 738, 742, 839, 858, 859, 864, 868; nach S: V. 265, 316, 322, 362; nach P: V. 214, 572, 724, 823.

4. Die falsche Silbenzahl bekundet Nachlässigkeit oder willkürliche Veränderung des Schreibers. Hat der Vers eine Silbe zu viel, so ist zu bessern nach SP: V. 79, 97, 111, 164, 165, 178, 187, 189, 258, 270, 353, 516, 528, 568, 664, 682, 698, 703, 710, 754; nach S: V. 104, 194, 195, 384; nach P: V. 8, 244, 580, 604. Hat der Vers eine Silbe zu wenig, so wird die richtige Lesart geboten von SP: V. 131, 217, 231, 287, 314, 322, 355, 356, 358, 369, 371, 399, 405, 468, 495, 503, 504, 541, 607, 677, 711, 752, 759, 772, 777, 798, 800, 824, 829, 843, 874, 886; von S: V. 673, 740, 803; von P: V. 265, 684.

5. Aus stilistischen Erwägungen schien des öfteren eine Korrektur in H berechtigt zu sein, und zwar nach SP: V. 63, 116, 140, 226, 292, 310, 320, 360, 364, 488, 515, 521, 524, 647, 649, 721, 733, 780, 794, 806, 826, 844; nach S: V. 181,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

182, 236; nach P: 147, 279, 284, 420, 572. So wurde auch das besser passende Tempus eingeführt nach SP: V. 32, 143, 198, 199, 214, 218, 264, 470, 496, 587, 623, 625, 649, 656, 718, 738; nach S: V. 203, 628, 737; nach P: V. 176, 321, 463.

6. SP wurden auch vorgezogen, wenn N dazutrat. In der Mehrzahl dieser Stellen erscheint die Lesart von H auch aus inhaltlichen oder sprachlichen Gründen nicht annehmbar. So V. 32, 42, 90, 284, 313, 338, 747—748, 826, 838, 864.

7. Endlich mussten alle Schreibfehler oder Nachlässigkeiten in der Schreibung von H ausgemerzt werden, und zwar nach SP: V. 93, 218, 234, 299, 420, 427, 436, 477, 483, 515, 538, 539, 629, 637, 662, 666, 685, 697, 736, 831; nach S: V. 171, 489; nach P: V. 142, 241, 281, 315.

Verbesserungen: V. 27 *Hoëls* st. *Hoilas* (P); 233 *tut* st. *tute* (T); 251 Punkt st. Komma (T); 253 *hume ne femme* st. *huem ne femme ja* (T); 265 Hiatus zu vermeiden (T); 288 *enforruns* st. *enfuiruns* (P); 316 *jehui* st. *ieo ui* (P); 322 *ura* S st. *iura* (T); 362 *del* S st. *el* (T); 392 *sun queor* H, *sis quers* (T), *sun cuer* (C); 416 *dolçurs* P st. *dolurs* (T); 432 *al semblant a* st. *a le semblant* (T); 436 *s'il l'eime* st. *s'il eime* (T); 463 *puet* st. *pout* (T); 512 *en* hinzugefügt (T); 538 *ne s'oblie* st. *nes oblie* (M, P); 550 *vis* P st. *vus* (T); 714 zu 715 st. zu 713 (T); 803 *s'i* S st. *i* (T).

2. Equitan (HSN).

Im Equitan fehlen in H vier Verse, die S nach V. 36, und zwei Verse, die S nach V. 281 hat. Gehören diese Verse und ebenso die Zusatzverse, die S noch an fünfzehn anderen Stellen zeigt, in den kritischen Text?

An vier von diesen siebzehn Stellen (Eq. 199, 2 A. 23, 125, Y. 361) finden sich die Verse von S auch noch in N, bzw. NQ, so dass die Lücke in H offenbar ist. L. 545—546, 631—632 und 2 A. 69—70 fehlen HCPN, bzw. in H, werden aber durch den Sinn als echt erwiesen. An zwei anderen Stellen, F. 235 und 249, können wir den Grund der Lücke in H deutlich erkennen (gleicher Versanfang oder gleicher Versschluss). Eq. 37, F. 521, L. 213, 493, 581, 597 handelt es sich um Einschiebungen, über deren Echtheit oder Unechtheit sich nicht mit Sicherheit entscheiden lässt. Für die Echtheit dieser Verse spricht der

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Umstand, dass sie den Zusammenhang nicht stören und dass ihre Reime nicht auf eine andere Hand hinweisen. Interpolationen des Schreibers liegen indes an den übrig bleibenden beiden Stellen, Eq. 281 ff. und L. 539 ff., vor. Abgesehen von diesen beiden Stellen, habe ich es für das angemessenste gehalten, alle Verse, die nur in S enthalten sind, in den Text aufzunehmen.

Auch in N fehlen in unserem Lai die Verse nach V. 36 und 281. Ausserdem haben H und N wohl einen gemeinsamen Fehler V. 253—254. Anderseits tritt N zu S V. 116 und 184, ohne dass die von ihnen gebotene Lesart in den Text gehört; beide Stellen können indes Zusammengehörigkeit von N und S nicht beweisen.

Von H musste zugunsten von S in folgenden Fällen abgewichen werden:

1. Schreibversehen in H liegen vor: V. 5, 9, 10, 12, 17, 87, 120, 121, 124, 128, 173, 215, 280, 294. Hierher gehören auch die Lücken V. 37—40 und 199—200.

2. Der Vers zeigt eine Silbe zu viel: V. 155, 170, 300; er hat eine Silbe zu wenig: V. 17, 41, 51, 67, 82, 88, 127, 131, 133, 144, 145, 174, 188, 214, 217, 222, 230, 234, 260, 262, 304, 306, 316, 319.

3. Grammatische Unebenheit spricht gegen H: V. 6, 8, 18, 84, 91, 106, 110, 124, 130, 132, 148, 186, 206, 209, 236, 242.

4. Der Sinn in H befriedigt nicht: V. 34, 54, 65, 92, 147, 253—254.

5. Erwägungen verschiedener Art geben der Lesart in S den Vorzug: V. 16, 18, 58, 72, 94, 143, 154, 175, 207, 236, 259, 261, 262, 266, 293, 298, 312.

Verbesserungen: V. 65 *l'i* st. *li* (M); 69 *quels* st. *quel* (T); 92 *a li* S st. *od lui* (T); 139 *quideriez* st. *que desreies* (T, P); 143 *ki* und Komma am Schluss st. *si* und Semikolon (C); 144 *greindre* st. *greignur* (T); 168 *de trichier* H st. *al tr.* (C); 181 *a* S st. *od* (T); 184 *el* st. *il* (M); 214 Hiat in H bedenklich (T). — Zu verbessern war ausserdem der nur in S vorhandene V. 200.

3. Le Fraisne (HSNE).

Wie schon erwähnt, enthält S an drei Stellen Verse, die in HN fehlen (V. 235 ff., 249 ff., 521 ff.). Zu den angegebenen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Gründen, die uns bestimmen, diese Verse als echt anzusehen, kommt für die erstgenannte Stelle noch ein anderer hinzu. V. 235 heisst in S *quant ele avoit passe .vii. ans.* Der entsprechende V. 232 in E lautet: *Bi that hye was of .xii. winter old.* Offenbar hat also auch in der Vorlage des englischen Übersetzers der Vers 235 gestanden, in dem *.vii.* bei der Übertragung zu *.xii.* wurde. Dieser Vers aber gehörte dem Original und nicht etwa einer S und E gemeinsamen Vorlage an, da an zwei Stellen E mit HN und nicht mit S zusammengeht. Der Name des Ritters (V. 256) ist auch in E wie in HN *Sir Guroun*, und nicht *Bruron*, wie S hat; V. 268 hat S falsch *car il i reperoit sovent*, E dagegen richtig V. 267 *Yif ich com hir to.* Freilich haben SE dreimal gemeinsam gegen HN Lücken (V. 311—312, 391—394, 415—418); da indes der englische Übersetzer sich in der zweiten Hälfte der Erzählung sehr kurz fasst und nur die zum Zusammenhang nötigen Tatsachen berührt, beweisen diese Lücken nichts; auch V. 249 ff. und 521 ff. fehlen in E.

N steht wegen der Fassung von V. 342 und 447 auch in diesem Lai zu H. Deshalb gehört S, wenn es mit N zusammengeht in den Text. So V. 76, 106, 111, 159, 192, 277, 329, 346, 432, 470, 484. Ebenso V. 24, 25, 61, 163, 165, 288, 458, wenn auch nach Meissners Ausführungen (S. 203 und 204) die Fassung von N an diesen Stellen nicht gerade ausschlaggebend ist.

Ausserdem musste der Lesart, die S bietet, der Vorzug gegeben werden,

1. wenn H Schreibfehler oder undeutliche Schreibungen zeigt, wie V. 26, 85, 121, 199, 356, 389;

2. wenn der Vers in H eine Silbe zu viel oder zu wenig hat, wie V. 26, 43, 52, 78, 141, 156, 180, 194, 209, 260, 298, 306, 489, 495, 535, und anderseits V. 34, 86, 95, 96, 98, 142, 152, 163, 165, 166, 190, 191, 198, 201, 241, 246, 265, 275, 279, 302, 308, 310, 331, 332, 346, 350, 355, 367, 374, 407, 438, 452, 465, 466, 468, 480;

3. wenn Grammatik oder Stil es nötig erscheinen lassen, wie V. 12, 94, 158, 172, 216, 228, 248, 304, 362, 382, 395, 412, 443, 459, 463, 482, 486, 530;

4. wenn der Sinn es verlangt, wie V. 3, 41, 130, 148, 169, 182, 249 ff., 303, 314, 317, 329 (+N), 332 (+N), 342, 348, 370, 376;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

5. aus Erwägungen verschiedener Art: V. 81, 126, 127, 187, 244, 321, 339, 376, 402, 421, 447, 481, 512.

Konjekturen: V. 114, 417, 418, 495.

Verbesserungen: V. 34 *grant* aus S eingefügt (T); 43 *l'a mult e.* st. *l'aveit e.* (T); 61 *en enhaï* st. *en haï* (T); 81 S st. H (C); 114 *l'i* st. *la* (T); 169 *furs* st. *fors* (P); 182 S st. H (T); 294 H st. S (T); 343 H st. S (C); 369 H st. S (T); 388 *tant que ele* (jetzt *sul tant qu'ele*) st. *ne tant qu'ele* (T); 397 *ne* H st. *nel* S (T, P); 417 *seignier* st. *enseignier* (M, P); 447 S st. H (T); 524 *convive* st. *cuvine* (T).

4. Bisclavret (1—232 HN, 233—318 HSN).

Für die Verwandtschaft von H und N spricht V. 50, welcher in der fehlerhaften Fassung von H *u uus estes u uus conuerses* auch in der Vorlage von N gestanden zu haben scheint. Weiter indes findet sich in dem Lai keine Stelle, die für die Zusammengehörigkeit von HN zeugt oder über das Verhalten von S Auskunft gibt.

S war H vorzuziehen wegen des Metrums: V. 252, 254, 263, 279, 299, 306 und anderseits V. 311, 312; aus sprachlichen Gründen V. 273, 280, 293; ferner auch V. 234 und 293.

Oft war zur Konjektur zu greifen. So aus metrischen Gründen V. 25, 40, 50, 227 und V. 14, 39, 82, 86, 203. Ausserdem V. 1, 24, 27, 28, 76, 119, 172, 178, 297, 314.

Verbesserungen: 4 *Garulf* st. *Garwalf* (P); 27 *que deveneit* st. *u deveneit* (M, T); 45 *El cuer en* st. *Al lever* (P); 71 *Dites* st. *Di mei* (C); 100 *En* st. *E* (T); 152 *Iceste* st. *Ceste* (T), jetzt mit C *e ceste*; 188 *de lui* st. *de ses* (C); 242 *n'i a ore* HS st. *nen i a or* (T).

5. Lanval (1—154 HCPSE, 155—664 HCPSEN).

Die französischen Hss., in denen der Lai von Lanval enthalten ist, zerfallen in zwei Gruppen, von denen die eine durch HCP, die andere durch S vertreten wird. Die Hauptstelle, welche für dies Verhältnis zeugt, findet sich V. 544 ff. V. 544—6 lauten in S:

onques celes nul plet ne tindrent
il fu asses qui garde em prist
e qui es estables les mist.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Die beiden letzten Verse, die in den anderen drei Hss. fehlen, geben in S gar keinen Sinn, und doch sind sie für das Verständnis der ganzen Stelle notwendig und rühren ohne Zweifel von der Dichterin her. In H und P nämlich lautet V. 544

unkes des (P *de*) *muls nul plai ne tindrent.*

Diese Fassung des Verses ist die richtige; die Dichterin bezieht sich mit diesen Worten auf V. 515—516, wo es in der Schilderung der zwei Fräulein, welche die Feenkönigin an Arthurs Hof schickt, heisst:

vestues de deus palies freis
cheuauchent deus muls espanneis.

Die Stelle in HP aber gewinnt erst ihre volle Gestalt, wenn wir aus S V. 545—6 hinter V. 544 HP aufnehmen:

unkes des muls nul plai ne tindrent:
il fu assez ki guarde en prist
e ki es estables les mist.

Es findet sich also in HCP eine Lücke von zwei Versen, die S allein ergänzt; folglich ist für HCP eine selbständige, von S verschiedene Vorlage anzunehmen. Der Grund nun, weshalb der Schreiber von S V. 544 *onques celes nul plet ne tindrent* statt *unkes des muls nul plait ne tindrent* geschrieben hat, ist unschwer zu erkennen. Es fehlen in S gegen HCP die oben herangezogenen Verse 515—6, wo die *muls* zuerst erwähnt werden. Da in der Vorlage von HCP die beiden Verse

il fu assez ki guarde en prist
e ki es estables les mist

fehlten und ohne sie der vorangehende Vers

unkes des muls nul plait ne tindrent

nicht recht verständlich war, hat auch der Schreiber von C sich veranlasst gesehen, ähnlich wie S zu schreiben

unkes deles plus plai ni tindrent.

Zu der Gruppe HCP tritt auch N (Ianval). Die beiden Fräulein kommen '*a hinum friðaztom hestom*'. Als sie sich ihres Auftrages entledigt haben und vom König in ihr Zimmer gewiesen werden, heisst es an Stelle des Verses H *unkes des muls nul plai ne tindrent,* C *unkes deles plus plai ni tindrent* ganz frei: *oc syndizc þa allum þessar miclu friðare en hinar*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

fyrru . oc lovaðo allir baðar oc miclu meir hinar siðarro. Auch in der Vorlage von N hat also ein Vers gestanden, dessen Sinn dem Übersetzer nicht klar war und für den er obige Worte einsetzte.

Gegen das Verhältnis HCP (N)—S lassen sich nun folgende Stellen heranziehen. 1) V. 149 HCS *iames ne me purries uecir*, P *mes ne me porriies veoir.* Da Marie die Endung *ies* im Condicionale zweisilbig gebraucht, so müssen wir annehmen, dass P die richtige Lesart bietet, dass dagegen der Schreiber der Vorlage von HC einerseits und der von S anderseits die Endung *ies* einsilbig genommen und dass beide, unabhängig voneinander, versucht haben, durch Vorsetzung von *ja* dem Verse die richtige Silbenzahl zu geben. 2) V. 176 H *sus ciel nen ot plus bel dancel,* C *sus ciel nout plus gent dauncel,* PS *soz ciel neut plus bel· damoisel.* Wie C das *nen*, das H zeigt, in *n'* verwandelte, so auch S und ebenso P. Beide haben auf dieselbe Weise die nötigen acht Silben durch Einsetzung von *damoisel* für *dancel* gewonnen. 3) V. 234 HCS *e sis peres est riches reis*, P *e sis pere est si riche rois.* Der Schreiber der Vorlage von HC sowie der Schreiber von S haben *peres* statt des von Marie sonst immer gebrauchten *pere* geschrieben und dann, um die Silbenzahl zu wahren, *si* ausgelassen. 4) In V. 260 hat P allein das alterttümliche *nen*, V. 478 den Plur. *chars* erhalten. — Es schliesst sich hier am besten die Besprechung des Numerus V. 236 ff. an. In V. 236 ist der Pluralis wegen des Reimes wahrscheinlich (HPN). Da aber nur Gawain vorher gesprochen hat, haben die Schreiber von C und S den Singularis gesetzt. In V. 237 ist ebenfalls der Gleichheit der Konstruktion wegen der Pluralis vorzuziehen: P *reuont.* HC haben *reuient* (*reuint*), das leicht aus *reuunt* stammen konnte und das schon deshalb zu verwerfen ist, weil das Verbum *revenir* nicht in den Zusammenhang passt. S hat unabhängig von HC hier wie im vorangehenden Verse den Singularis gesetzt. In V. 238 ist ebenfalls der Pluralis sicher (HPS); C hat, konsequenter als S, das die Konstruktion wechselt, auch hier wie in den beiden vorangehenden Versen den Singularis gebraucht.

In der Gruppe HCPN zeigen HCN einen gemeinsamen Fehler, den P vermeidet. V. 521 tritt in HCN Ywain als Freund des Lanval auf, während an allen früheren Stellen Gawain als

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

solcher hingestellt und Ywain nur einmal nebensächlich, im Reim zu Gawain, erwähnt wird. Die Lesart *Gawain* PS stimmt auch mit den englischen Bearbeitungen (Launfal V. 892 *Gawayn*, Sir Lambewell V. 421 *Gawaine*, Rawlinson V. 354 *Gawen*) überein.

Gegen das Verhältnis HCN—P spricht V. 408, wo HCP richtig den Singularis, SN aber den Pluralis setzen. Dass SN die falsche Lesart bieten, sieht man deutlich an der Fassung des folgenden Verses in N, die mit HCP übereinstimmt, während in S auch dieser Vers umgeformt ist. Nach dem sonstigen Verhalten der Hss. kann diese Übereinstimmung nur zufällig sein; vielleicht wurde der Übersetzer von N durch die Fassung seines Vordersatzes bestimmt, den Pluralis zu setzen (s. z. St.).

In der Gruppe HCN besteht die engste Verwandtschaft zwischen H und C. Gemeinsame Fehler, die für diese Verwandtschaft zeugen, liegen ausser in dem schon besprochenen V. 237 noch an folgenden Stellen vor: V. 248 HC *la u cil sunt al vergier*, PS *la u cil erent u vergier*; V. 464 HC *si li unt dit e nuntie*, PS *e si li unt*; vgl. ferner V. 124 H *ia nosiriez rien comander*, C *ia ne saueriez c.*, PS *ne sariies rien c.*; V. 398 H *si li mustrent la reisun*, C *si li cuntent la resun*, PS *si li mostrerent la raison*. Für die Verwandtschaft von H und C spricht ferner die Übereinstimmung in vielen Wörtern und Redensarten gegen P und S; vgl. die Varianten zu V. 48, 68, 133, 194, 255, 277, 467, 558, 607, 651. Öfter verbessert auch C einen Fehler der Vorlage, den H bewahrt, auf eigene Art abweichend von P und S; so V. 146 H *dirai ia*, C *dirrai ben*, PS *dirai ge*; V. 179 H *e la tuaille a suer*, C *por asuier*, PS *a essuier*; V. 618 H *unc si bele ni uient mais*, C *unc si bele ni entra mes*, PS *onques si bele ni vint mais*. Stellen wie diese legen die Annahme nahe, dass C Kopie von H ist. Dem kann indes nicht so sein. V. 443—4 stehen in C wie in P und S an der richtigen Stelle, während sie in H verschoben sind; V. 254 H *par les mains*, CPS *parlement*; V. 280 H *cel delit : quit*, CS *tel deduit*, P *ce deduit*; V. 283 HP *aues* gegen CS *amez*, das richtig ist; V. 499 H *il lur otria mut volenters*, CPS *il lur otrie volenters*; V. 624 HP *il sest encuntre*, C *sest tout cuntre*, S *sest tost encontre*; V. 653 H *muntoent : uenoent*, CS : *aloient*.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Bei Herstellung des Textes des Lanval musste nach folgenden Gesichtspunkten verfahren werden:

I. Überall, wo S mit mehreren oder einzelnen Hss. der Gruppe HCP zusammentrifft, ist die von ihm gegebene Lesart in den Text zu setzen.

1. CP+S:H. Zumeist haben wir es mit einem offenkundigen Fehler in H zu tun. So erfordern eine Korrektur

a) die nachlässige oder falsche Schreibung: V. 20, 198, 436, 450, 576, 620;

b) das Metrum, und zwar hat der Vers eine Silbe zu viel: V. 236, 256, 360, 479, 499, 541, 626, oder eine oder zwei Silben zu wenig: V. 55, 62, 79, 80, 94, 142, 191, 227, 295, 306, 317, 336, 407, 450, 542, 563, 580, 594, 617, 639, oder es befriedigt der Reim nicht: V. 140;

c) der Sinn: V. 17, 60, 254, 325, 335, 360, 434, 435, 443, 484;

d) die Grammatik: V. 386, 485, 535, 614;

e) Erwägungen verschiedener Art: V. 10, 34, 58, 153, 166, 172, 195, 229, 248, 263, 282, 287, 310, 324, 437, 468, 485, 495, 561, 587, 595, 611, 617, 643, 649.

f) Die Lesart von H ist an und für sich mit derjenigen der anderen Hss. gleichberechtigt: V. 57, 131, 156, 235, 243, 252, 352, 364, 390, 560, 591, 628, 644, 650.

2. HP+S:C.

3. HC+S:P.

Wie H bleiben C und P in einer langen Reihe von Lesarten, deren Aufzählung hier nicht nötig ist, isoliert. Die Fälle, in denen P allein die richtige Lesart bewahrt zu haben scheint, sind oben einzeln besprochen (V. 149, 234 und 237; vgl. auch unten III).

4. H+S:CP: V. 28, 30, 92, 93, 121, 141, 206, 229, 268, 290, 293, 346, 366, 514, 592, 634;

H+S:C, P: V. 9, 42, 109, 127, 160, 165, 205, 210, 294, 320, 350, 363, 415, 477, 562, 593.

Ausnahmen: HS bieten dieselbe leicht zu erklärende falsche Lesart V. 94 (*e* ausgelassen), 504 (vgl. V. 427), 566 (*chainsil* st. *chainse*).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

5. P+S:HC: V. 35, 48, 68, 133, 194, 230, 248, 277, 336, 359, 381, 464, 467, 521, 556, 558, 607, 615, 618, 651, 656, 663;

P+S:H, C: V. 65, 79, 124, 146, 179, 216, 315, 356, 395, 398, 467, 521.

Leicht zu erklärende Ausnahmen, in denen von H, bzw. von HC die richtige Lesart bewahrt wird, finden sich V. 176 (*nen* st. *ne*) und auch 255 (*a une part*).

6. C+S:HP: V. 50, 131, 132, 140, 280, 283, 300, 358, 396, 442, 450, 590, 624;

C+S:H, P: V. 72, 180, 242, 354, 396, 498, 530, 552, 602, 654.

Dagegen zeigen CS denselben, trotz der verhältnismässig grossen Zahl der Stellen auf Zufall beruhenden Fehler V. 130, 232, 236, 323, 427, 455, 458, 470, 530, 541.

II. Steht S allein, so ist die von ihm gebotene Lesart in den Text zu setzen, wenn HCP oder HP einen Fehler enthalten. So V. 260, 355, 469, 663; dazu die Lücken 213—214, 493—494, 545—546, 581—586, 597—600, 631—632.

An allen Stellen dagegen, wo die Lesart von H(CP) und die von S gleichwertig sind, ist bei H zu bleiben. Dies um so mehr, als S keineswegs von offenbaren Fehlern frei ist; s. zu V. 23, 73, 76, 105, 161—162, 177, 178, 181—182, 281, 307, 393, 423, 515—516, 539—540, 567—568.

III. An den Stellen, in denen wir uns so der Gruppe HCP anschliessen, ist zu bevorzugen

HC:P: V. 2, 47, 59, 199—200, 402, 404, 536;

P:HC: V. 43, 149, 234, 237, 311, 478;

HP:C: V. 76, 455, 471, 544, 656;

CP:H: V. 18, 24, 32, 76, 91, 246, 308, 313, 314, 321, 353, 479, 620;

H:CP: V. 331, 560, 630, an welchen Stellen das Zusammengehen von P und C nur zufällig ist.

IV. An den Stellen, in denen alle Handschriften auseinander gehen, ist gemeinhin H in den Text zu setzen: V. 4, 88, 137, 335, 468, 475, 529, 576, 622.

Zur Konjektur ist wohl zu greifen V. 509 und 596.

Verbesserungen: V. 13 Satz für sich, V. 14 und 15 zu V. 17 (P); 255 *a une part* H st. *de l'altre part* (C); 451 *Un*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sairement l'en guagera st. *Uns sairemens l'enguagera* (P); 525 *dous* st. *dui* (M, P); 529 *avuot* H st. *avisot* (P); 541 *tei* H st. *vus* (C); 566 *chainse* C st. *chainsil* (P).

6. Les dous Amanz (1—169 HSN, 170—254 HN).

Ob auch in dem Lai Les Dous Amanz N zu H gehört, lässt sich nicht feststellen. Die gemeinsame Lücke (V. 135 bis 136) in N und S spricht nicht für Verwandtschaft, da die ganze Stelle in N kürzer gefasst ist.

Abgesehen von den Versen, die in S allein enthalten sind (23—30, 69—70, 125—126), musste dieselbe Hs. bevorzugt werden

1. bei Schreibversehen in H: V. 49, 67, 73, 133;

2. bei zu langem oder zu kurzem Verse: V. 48, 138, 150 und 20, 22, 40, 47, 51, 159;

3. aus sprachlichem Grunde: V. 149;

4. aus sonstigen Erwägungen: V. 3, 34, 36, 46, 82, 94, 104, 122, 142, 144, 155, 165, 169, 220.

Verbesserungen: V. 6 *reçut* st. *recuilt* (T); 15 *de ses Pistreis* st. *e des Pistreis* (T); 63 *aama* st. [*e*] *ama* (T); 125 *otriés* st. *otreie* (P); 143 *enforcié* st. *esforcié* S (T); 147 *refreschisse* st. *refreschist tut* (T); 164 *ki* st. *que* (T); 175 *a* st. *en* (C); 233 *estent* st. *s'estent* (P); 239 *kis* st. *lur* (P); 244 *e si* st. *kar si* (P).

Zu naheliegenden Konjekturen gaben im zweiten, nur in H überlieferten Teile Anlass: V. 176, 187, 188, 196, 229, 249.

Die Variante zu 235 ist zu streichen.

7. Yonec (1—399 HSQN, 400—562 HSQPN).

Von den vier französischen Hss., die den Lai von Yonec ganz oder teilweise enthalten, weisen H und S auf eine gemeinsame Quelle hin. 1) Gemeinsame Lücken finden sich V. 25—28, 451—2, 555—6. Die von Q, bzw. PQ an diesen Stellen gebotenen Verse passen gut in den Zusammenhang und bieten sprachlich nichts Anstössiges. Für das Vorhandensein einer Lücke an der ersten Stelle spricht noch der Umstand, dass V. 24, 25 und 29 mit *pur* beginnen. Auch in N fehlen diese drei Stellen. An der ersten und letzten Stelle freilich ist die ganze Darstellung in N kürzer gefasst; die Zugehörigkeit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

von N zu H (S) wird indes durch das Fehlen von V. 451—2 erwiesen, die der nordische Übersetzer sicher nicht ausgelassen hätte, wenn er sie in seiner Vorlage gefunden hätte. Ebenso beweist der gemeinsame Fehler in V. 463 auch für diesen Lai die Verwandtschaft von N und H. 2) V. 393 ff. lauten in H:

ne sai mie les dras preisier
les cirges ne les chandeliers
que nuit e jur sunt alumé
valent tut l'or de une cité.

Das *ne* in V. 394 entspringt aus einer Flüchtigkeit des Schreibers, der den Vers zum Vorhergehenden statt zum Folgenden zog. Dasselbe falsche *ne* hat auch S. Nur Q hat *et*. 3) V. 510 H *e de argent li encensier*. S hat des Verses wegen *tuit* vor *li* eingeschoben. Die richtige Lesart geben die anderen Hss., P *de metiste li e.*, Q *dametristes li e.*, ebenso N *af gimsteini þeim er heitir amatiste*. 4) Ferner scheint Q auch V. 2, 8, 112, 168, 192, 219 die richtige Lesart gegen HS, bzw. H, S zu bieten.

Gegen das Verhältnis HS—Q würden, um zunächst von dem ersten Teile des Lais zu sprechen, die Stellen zeugen, an denen H gegen SQ oder S gegen HQ recht hat; so V. 3, 86, 249, 297 und die Form des Namens *Yonet*, sowie V. 2, 124, 342. Indessen sind diese Stellen rein formalen Charakters und können für die Gruppierung der Hss. nicht ins Gewicht fallen; auch kann die französische Form des Namens Yonec in Hss., die in Frankreich geschrieben sind, nicht überraschen.

So ist es im ersten Teile des Lais bei Übereinstimmung von zwei Hss. möglich, dass die richtige Lesart von HS, und zwar so gewöhnlich, von Q an den oben aufgeführten Stellen oder von SQ geboten wird (HQ—S kommt nicht vor).

Wenn alle drei Handschriften auseinander gehen, so kann H die beste Lesart bieten, wie V. 10, 13, 15, 50, 232, 270, 325, 337, oder S, wie V. 30, 65, 98, 130, 290, 300, 317, 347, 348, 382, 388 (+N) und auch V. 561, oder Q, wie V. 17, 34, 59, 82 (+N), 105, 212, 230, 253, 278.

Im zweiten Teil tritt P zu Q. Gemeinsame Fehler kommen nicht vor, doch beweisen die Stellen V. 406, 410, 427, 443, 462, 503, 516 das Verhältnis zur Genüge. War an diesen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Stellen bei HS zu bleiben, so verdienen PQ den Vorzug V. 407 (+N), 437, 450(?), 451—452, 463, vielleicht auch 443, wo ich den Hiatus, den HS zeigen (*cumande*), belassen habe; sicherer ist wohl der Hiatus V. 426 (HSP gegen Q). S allein scheint die richtige Fassung V. 499 bewahrt zu haben.

Die Stellen, die gegen das Verhältnis HS—PQ zu sprechen scheinen, beruhen auf Zufall. So haben HQ recht gegen SP V. 424, 437, 486, 523, 557(?), dazu noch 524; SP gegen HQ V. 405, 498(?), 543(?); HP gegen SQ V. 461, 530, 546; SQ gegen H, P V. 460, 466, 512, 540, 550 (+N); Q endlich gegen HP V. 403.

Gehen alle vier Handschriften auseinander, so bevorzuge ich H V. 432 und 464, S V. 462 und 472.

Verbesserungen: V. 27 *Yrlande* st. *Yslande* (P); 112 *puet* Q st. *pout* (T); 239 *demanda* Q st. *demande* (T); 240 *dist* st. *dit* (T); 259 *l'um* st. *l'un* (M); 365, 372 *tut* st. *tute* (T). Weitere Konjekturen schienen angezeigt V. 45, 182, 318.

8. Aüstic (HN).

G. Cohn führt die Form *aüstic* durch und richtet die betreffenden Verse, wie der Text zeigt.

Verbesserungen: V. 10 *e dous forz maisuns i aveient* st. *en dous forez maisuns aveient* (P); 18 Komma am Schluss, 19 Wegfall des Kommas am Schluss (C); 27 *en* hinzugefügt (T); 42 *de l'altre part e il* (= 'auch er') *a li* H (C); 55 *n'i* H (C); 76 *en* vor *veillot* eingefügt st. *e* im Anfang des Verses (C); 88 *delite* st. *delit* (C); 87 *l'i oi* st. *l'oï* (P); 104 *a* st. *de* (M); 107 *engignié* st. *englué* (M); 124 *laçuns* unter Streichung von *e* im Anfang des Verses (C); 142 *De sa dame li dist* st. *De part sa dame dist* (T).

9. Milun (HSN).

Der Lai von Milun ist in den Strengleikar in sehr verkürzter Gestalt überliefert, und das Verhältnis der zwei französischen Hss. und der nordischen Übersetzung lässt sich nicht fest bestimmen. Für Verwandtschaft von H und N scheint die Fassung von V. 58 zu sprechen. N steht zu H V. 21, 44, 84, 167, 367, 449, 485, 528; zu S V. 66, 183, 267, 289, 455, 487. Ausser an diesen Stellen, die die Lesart des Originals darzubieten scheinen, musste noch S der Vorzug gegeben werden,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

1. wenn H einen Schreibfehler enthält: V. 106, 109, 170, 180, 217, 274, 352, 390;

2. wenn der Vers in H auf einen Fehler schliessen lässt: V. 15, 28, 70, 198, 226, 291, 358, 417, 506, 523, und V. 14, 16, 17, 24, 35, 43, 57, 62, 101, 110, 130, 131, 150, 153, 201, 313, 320, 336, 340, 369, 373, 388, 400, 401, 418, 428, 449, 450, 461, 477, 491, 529;

3. wenn der Sinn in H unbefriedigend ist: V. 49, 108, 116, 160, 193, 273, 282, 286, 324, 345, 392—394, 407, 441, 519;

4. wenn die grammatische Form in H nicht genügt: V. 36, 112, 190, 222, 354, 374, 445;

5. wenn sonstige Bedenken sich gegen H erheben: V. 32, 64, 68, 87, 93, 98, 117, 142, 152, 160, 195, 262, 263, 298, 313, 380, 382, 413, 430, 476, 534.

Aus H und S ergab sich die richtige Lesart: V. 134.

Verbesserungen: 40 *durrez* st. *direz* (C); 64 *e s'i* st. *issi* H (T); 188 *achaisunes* H st. *n'achaisunes* (C); 230 *lire* st. *dire* (Wilmotte, Rev. de l'Instr. publ. en Belgique 30, 4); 236 *de guarir* H st. *del g.* (C); 332 *d'onur* st. *honur* (T); 407 *s'i* S st. *se* (T); 449 *aama* st. *ama* (T); 511 *l'i* st. *li* (T); 528 *parent* : *gent* H st. *parenz* : *genz* (T). Sonstige Konjekturen: V. 8, 184, 211, 255, 286, 410.

10. Chaitivel (H).

Verbesserungen: V. 18 *tuër* H st. *reüser* (C); 19 ff. s. Anm.; 76 *i sunt* H (C); 125 *feru* st. *perdu* (T); 134 *unques les altres ne duterent* H st. *unques li altre ne justerent* (T); 137—138 *deslacierent* : *esrachierent* st. *deslaçouent* : *detirouent* (C); 155 *d'amer a mei* st. *a mei amer* (C); 158 *ne m'en puis* st. *ne puis plus* (T); 181 *sun chief e sun vis* st. *e le suen chief* (C); 204 *le* st. *uus* (P); 213 *en* am Anfang des Verses hinzugefügt (T); 238 *il n'i a* st. *n'en i a* (C).

An einer Anzahl von Stellen musste der Vers gerichtet werden. Ausserdem wurde noch in den Text von H eingegriffen V. 35—36, 60, 185, 196, 197—198, 240.

11. Chievrefueil (HSN).

H und N zeigen V. 43 und besonders V. 50 gemeinsame Fehler. Wenn S mit N zusammengeht, ist demnach wahr-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

scheinlich in H ein Fehler anzunehmen; so in den Versen 4, 26, 37, 40, 79, 93, in denen H, meist auch aus anderen Gründen, nicht recht befriedigt.

Ausserdem schien ein Abgehen von H zugunsten von S erfordert zu werden

a) durch den Vers, der eine Silbe zu viel hat: V. 25, 67, 73, 76, 90, 115, 116, dagegen eine Silbe zu wenig: V. 10, 48, 56, 65, 68, 84, 85, 94, 104;

b) durch den Sprachgebrauch: V. 55, 75, 78, 100, 105;

c) durch sonstige Erwägungen: V. 21, 44, 45, 57 ff., 71, 80, 109.

Verbesserungen: V. 21 *en merveilliez* S st. *esmerveilliez* (T); 50 *que la rute passer deveit* st. *que la reïne passereit* (T, P); 72 *tut* st. *tuz* (T); 109 H wiederhergestellt (C).

12. Eliduc.

Verbesserungen: V. 25 *avenu* st. *avenu.* (T); 36 *Pur tant* (= deshalb) st. *Purtant* (C); 39 *li* st. *le* (T); 62 *charuier* st. *charier* (T); 67 *vuelt* st. *volt* (C); 70 *e une piece deduira* st. *une p. s'i d.* (C); 94 *Charnel* st. *kar nul* (C); 98 *si* H st. *li* (C); 118 *avant* (T), *qu'avant* (C) st. *aillurs*; 121 Komma am Schluss getilgt (C); 140 *erent* (H) st. *i ot* (T); 172 *savreit* st. *saveit* (P); 180 *s'en revunt il* (zu 179) st. *Il s'en r.* (P); 216 *rut e departi* st. *rumpu e parti* (T; vgl. z. St.); 223 *grant atrait* st. *a (grant) espleit* (C); 246 *soldeier* st. *soldeür* (P); 263 in Kommata eingeschlossen (C); 288 *e il . . . tarjant* st. *cil . . . atarjant* (C); 302 *mes avcnant* st. *mesavcnant* (C); 317 *ki* st. *que* (C); 357 *U* hinzugefügt (T); 358 *se vus ert bel* st. *si li iert bel* (C); 384 *que* hinzugefügt (C); 393 *n'i* st. *ne* (T, P); 410 *ceinst* st. *ceint* (M); 421 Doppelpunkt st. Punkt (C); 427 *ceinst* : *estreinst* st. *ceint* : *estreint* (M); 428 *s'en estreinst* st. [*e*] *s'estreinst* (Höpffner); 468 *oster* st. *duter* (T); 474 *ki li aturt* st. *que ne li turt* (C); 488 *ki* hinzugefügt (T); 511 *ceinturete* st. *ceinture* (T); 513 *aime* st. *ama* (C); 521 *vus itant m'aves preisié* H st. *jo sui tant de vus preisies* (C); 525 *fiance en a* st. *fiancë a* (T); 560 *e* H st. *quant* (C); 567 *la fiance* st. *l'aliance* (T); 581 *e* H st. *en* (T); ib. *espeir*: st. *espeir.* (C); 592 *nus dous estuet* st. *nus estuvra* (C); 604 *tant est dur* (*le*) *departement* H st. *tant dut le d.* T (C); 610 *le* st. *nel* (P); 631 *pur remaneir* zu V. 630

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

(C); 656 *e sis mil feie* H st. *sis milie feie* (C); 671 *mort*: *confort* H (C); 672 *en vus est trestut* st. *e en vus est tut* (T); 674 *fiances* st. *fiance* (C); 697 *cele ot de lui la grant amur* st. *cele oï de lui g. a.* (T); 750 *e* H st. *od* (C); 751 *Dous suens nevue* st. *Ses dous n.* (C); 756 *nen* st. *n'i* (M); 770 *bien a sun cuvenant tenu* st. *bien aveit sun cumand tenu* (C); 771 *fu* H st. *iert* (C); 772 *eissist fors* st. *eissira* (C); 787 *qu'a l'avesprer* st. *que al vesprer* (P); 789 *unt* st. *ot* (T); 798 *e un curt mantel afublé* H (C); 830 *eschipres* st. *deciples* (M, P); 842 ff. s. Anm.; 878 *ne se* st. *mais ne* (C); 999 *deit errer* (M, P); 1030 *regreter* H st. *a reg.* (C); 1175 *estait*: *cunfort ait* st. *estot*: *cunfortot* (C).

C. Kritik der Sprachformen in H.

Die Lais der Marie de France gehören zu den ältesten Denkmälern der französischen Sprache, die in der altfrancisch oder normannisch genannten Schriftsprache des zwölften Jahrhunderts abgefasst sind.[1]) In der vorliegenden Ausgabe ist der Versuch gemacht worden, das Werk in seiner ursprünglichen Gestalt, soweit dies möglich ist, wiederherzustellen. Die Mittel, die hierbei in Anwendung kommen und die darin bestehen, die aus der Untersuchung der Sprache der Dichterin gewonnenen Ergebnisse in den Text einzuführen und bei der Beurteilung der Schreibweise der Hs. stets andere der Marie zeitlich näher stehende Schriftwerke vor Augen zu haben,

[1]) Die Erkenntnis vom Bestehen einer altfranzösischen Schriftsprache seit Beginn des zwölften Jahrhunderts verdanken wir dem Scharfsinn H. Suchiers, der seine Ansichten zuerst in seinem Geleitwort zu der ersten Auflage dieser Ausgabe (1885, wiederholt in der zweiten Auflage 1900) ausgesprochen und dann im ersten Bande des Grundrisses der rom. Phil. (Strassburg 1888, 1904) und in der Altfranzösischen Grammatik (Halle 1903) weiter entwickelt hat. Vgl. ferner G. Wacker, Über das Verhältnis von Dialekt und Schriftsprache im Altfranzösischen, Berliner Diss. 1910. (Heft XI der Beiträge zur Geschichte der rom. Sprachen und Literaturen, hg. von M. F. Mann, Halle 1916).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sind in der Einleitung zu der Ausgabe der Fabeln beschrieben worden. Es genügt hier, die im Texte vorgenommenen Veränderungen kurz aufzuzählen. Ich bewahre dabei dieselbe Reihenfolge wie in der Einleitung zu den Fabeln, S. CXXII ff.

1 a. *Hiatus.* Die Endung *-e* (lat. -at) vor Vokal zählt, abgesehen von den Verbindungen mit dem nachgestellten Subjekt *hum* (F. 230, A. 160, Ch. 6), in H achtzehnmal als Silbe. Zunächst dürfte der Hiatus berechtigt sein, wenn H und S zusammengehen und der Sinn nicht gegen die Form spricht. So G. 85 (*porte*), Y. 426 (*conjure*), Y. 443 (*cumande*), M. 229 (*baise*); auch 2 A. 130 wäre es nicht nötig gewesen, *demanda* st. *demande* (HS) einzusetzen. Ferner war bei H zu bleiben G. 539 (*torne*), wo S und P den Hiatus auf verschiedene Weise entfernen. Von den Stellen, die nur in einer Hs. vorliegen, ist *tencë* El. 62 wohl sicher; belassen wurde auch *deië* El. 678 (vgl. Fab. 81, 20) und *baisë* 2 A. 235 (in der früheren Ausgabe *e uiz e buche, worauf die versehentlich stehen gebliebene Variantenangabe sich bezieht.) An den übrigen neun Stellen wurde der Hiatus nach den anderen Hss., bzw. durch Konjektur beseitigt: G. 576, F. 350, 2 A. 233, M. 222, Ch. 185, El. 384, 504, 937, 1029.

Auch in anderen Wörtern hat *e* vor Vokal in H nicht selten Silbenwert. Nur zweimal geht S in solchen Fällen mit H zusammen: G. 147, wo der Hiatus als am Schlusse eines Satzes wohl berechtigt ist, und F. 61, wo derselbe aber in beiden Hss. vermutlich auf naheliegender Auslassung von *en* (vor *enhaï*) beruht. Anderseits setzen Y. 394 H und S, gleichfalls unabhängig voneinander, fälschlich *ne* statt des einen Hiatus verursachenden *e* (Q), das in den Text gehört. Abgesehen von den beiden hervorgehobenen Stellen G. 147 (*lande*) und Y. 394 (*cirge*) ist der Hiatus in diesen Fällen nach den anderen Hss. oder durch Konjektur beseitigt worden.

1. Dumpfes *o* in der Tonsilbe wird mit *u* dargestellt; *o* findet sich nur vereinzelt in *vos* Pr. 50, 51, G. 178, *contes* G. 19, *noment* G. 37, *hom* G. 55, 237, *colche* G. 203, *come* F. 312. Gelegentlich auftretendes *ou* war auszumerzen in *ou* G. 206, 239 und *cous* G. 216.

In unbetonten Silben wechselt *o* mit *u*, so dass eine Reihe von Doppelformen entsteht, wie *trover* nb. *truver*, *comencier*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

nb. *cumencier*, *colchier* nb. *culchier*, *obliër* nb. *ubliër* usw. Wenn auch in einigen Wörtern die Formen mit *o* oder *u* ausschliesslich gebraucht werden (*comun*, *dolur*, *soleil*, *volenté*, und anderseits *cuntre*, *curage*, *duter*), so lässt sich doch ein bestimmtes Prinzip nicht erkennen. Wenn ich in diesen Wörtern bei der Schreibung, die H bietet, bleibe, so entferne ich *ou* wie in der betonten so in der unbetonten Silbe in *auoues* Y. 13, *douneer* El. 577.

2. Die agn. Schreibung *au* st. *a* vor Nasal, die in den Fabeln selten ist, findet sich oft in den Lais. So stellte ich *a* her in *Romaunz* Pr. 30, *Flaundres* G. 51, *deuaunt* G. 83, *blaunche* G. 91, *taunt* G. 117, *auaunt* G. 133, *poignaunt* G. 134, *launde* G. 147, *graunt* G. 166, *chaumbre* G. 231, *cumaunda* G. 592, *esperaunce* G. 774 usw. Ebenso vor *l* in *reaulme* G. 38. Hierher gehört auch *auenaument* G. 508, Ch. 188 für *avenantment* B. 228, L. 120, 538, El. 648, 1108.

*3. *e* st. *ei* war einzusetzen in *neif* G. 267, 278 u. ö., *seit* G. 196, 305, *heit* B. 257, El. 438, *queile* G. 309, *queil* Y. 516, M. 76, *priueiz* G. 587, *cleif* G. 675, *dedeinz* G. 831, *abeureiz* B. 174, *neis* B. 235, L. 572, *neies* B. 313, *enserreie* Y. 31, *espeie* Y. 437, 549, *sciuent* Y. 482, M. 339, *reisne* M. 423, *peire* M. 476. Ebenso in unbetonten Silben *preisist* G. 645, Y. 54, *Breitaine* G. 651, *cunreierent* G. 870, *meinur* El. 30. Für *veisie* und *veizie* (*veize*) schreibe ich wie in den Fabeln *vesiẽ* G. 579, Y. 232, El. 763, ebenso für *uedzies* El. 64.

Hier mag noch erwähnt werden, dass oft *quei* st. *que* steht, wie G. 467, F. 60, 73, 471, B. 236, 270; G. 419 *quei ele* st. *qu'ele*, B. 84 *quei ai* st. *qu'ai*, Y. 325 *quei en* st. *qu'en*.

i st. *ei* war zu schreiben in *eissent* G. 871, *eist* F. 212 (in unbetonten Silben steht in demselben Worte gewöhnlich *ei*, doch auch *i*, vgl. Glossar), und auch mit S in *troueisses* Eq. 196.

*4. *ea*. Der Übergang von *el* + Kons. in *eal* + Kons. ist durch den Reim (M. 213 und El. 645) erwiesen, und es waren somit die Formen *beals*, *bealté* nicht zu beanstanden. Dagegen habe ich vereinzelt vorkommendes *beal* in *bel* verwandelt B. 190.

5. *an*, *en*. Die Form *talant* nb. *talent* ist durch den Reim gesichert; *ensample*, wie oft in den Fabeln, Eq. 314. Statt *sans*,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

wie die Hs. gewöhnlich schreibt (*senz* B. 313), war die Form mit *e* einzuführen. — Statt *remambrance* Pr. 35 war *remembrance* (Eq. 7, B. 318) zu schreiben (vgl. auch *remembrer* Fr. 427, El. 323, 1183); ebenso A. 118 *ensanglenta* st. *ensanglanta.*

*6. *e* st. *i* musste eintreten in *remist* G. 743, B. 135, 211, 2 A. 55, M. 123, *remis* G. 393, El. 524. Umgekehrt *i* st. *e* in *ses* F. 124 u. ö. Lat. si erscheint als *se* und *si.* Ich führe wie in den Fabeln *se* durch.

7. *ue, oe.* Lat. ŏ wird in der Hs. ausser mit *ue, oe* auch mit *o, u, eo, uo, e, eu* bezeichnet: *uolt* Pr. 23, G. 143, 190, *ouere* Pr. 25, *uolent* G. 11, 17, *dolt* G. 189, quor G. 300, *descoure* G. 500, *dol* F. 108, *recoure* Y. 220, *poent* A. 47, hierher auch *Logres* El. 1071 st. *Loegres* (L. 9, M. 17, El. 69); *hum* G. 155, *estuce* Y. 214; *queor* G. 358, *peot* G. 482, *esteot* G. 498, *meorc* G. 501, *seofre* G. 687, *ieofne* 2 A. 161; *cruose* B. 93; *treue* G. 521, *treuent* G. 619, *bercel*: *lincel* M. 99 (*ilec* habe ich wegen der Reime: *Yonec* Y. 558, : *eschec* El. 178 auch G. 683 und 2 A. 237 belassen); *ueut* F. 214, El. 343, *ueulent* L. 433, *deuls* Ch. 8. Ich führe in allen derartigen Fällen die gewöhnliche Schreibung *ue* ein, ohne indes das seltener vorkommende *oe* der Hs. zu beanstanden (G. 405 *doel*, G. 409 *estoet*: *poet*, G. 855 *iloec*, Eq. 264, F. 278, B. 28, L. 20 *soens*, L. 540 *oes*, 2 A. 97 *doel* u. ö.). Statt *quoer* schreibe ich *quer* Pr. 46 u. ö. Demgemäss habe ich auch *suen* aus *sun* als absolutes Possessivpronomen verbessert G. 29, 657, 693 u. ö. — F. 435 *bons*: *soens* habe ich *boens*, L. 360 *ueoil*: *doel voel* geschrieben, ebenso M. 329 *voel* für *uoil* gesetzt.

Nach dem Reime *ueil*: *soleil* Pg. 1822 bestand für Marie die Diphthongierung auch vor mouilliertem *l*; es war demnach *ueil, vueil, vueillent, chievrefueil, despueille* aus *oil, uoil, uoilent* (*ueullent*), *cheurefoil, despuille* zu bessern.

In unbetonten Silben bleibe ich bei dem handschriftlichen *ui, oi* in *orgoillus* G. 404, *orguillus* Eq. 180, F. 27, *agenoilla* F. 21, *agenuilla* F. 160, *despoillier* F. 422, *despuillies* Eq. 302, *moillier* G. 34 u. ö.

Als Akk. Pl. von *ueil* schreibe ich wie in den Fabeln *uiz.*

8. Lat. ŏ+j gab für Marie *ui. oi* war demnach durch *ui* zu ersetzen in *noit* (noctem) G. 224 u. ö., *ennoit* G. 514, *oit*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

El. 734, 917. Ebenso in *pois* (post, possum) G. 121, F. 54, 451. Sonst bleibe ich bei der Schreibung der Hs. und lasse so *quointe* L. 246, *cointise* Eq. 62 neben *cuinte* L. 323, *loin, loins* El. 635, F. 144 neben häufiger vorkommendem *luin, luins* bestehen; ebenso *esloignier* Pr. 26, G. 142, 480 neben *esluignier* Chv. 91, *point* G. 137 neben *puint* L. 118, *busoin* El. 636 neben *busuin* G. 228, 751. Statt *triffure*:*iuoure* G. 173 war *trifoire*:*ivoire* zu schreiben.

Der Unterschied zwischen *ui* und *u* ist für das Ohr des Schreibers verwischt. So schreibt er *ui* st. *u* in *fui* G. 536, *duit* Eq. 212, *estuit* B. 132, *fuissent* Y. 20, *u* st. *ui* in *pusses* G. 356, *fu* F. 496, M. 452, *bussun* B. 94, *cundurums* L. 75, *cunust* 2 A. 108, *pus* Y. 282, 305, *luseit* A. 69, *debruse* M. 226, *conustra* Chv. 57, *conustre* El. 376.

ui findet sich zuweilen an Stelle von *eü*:*cunuie* G. 839, *puiz* B. 174 und besonders in den Formen des Impf. Konj. von *poeir*:*puisse* Y. 81, *puist* F. 330, B. 101, L. 165, 2 A. 74, 90 u. ö., *puissent* L. 622. Ich habe auch hier die Formen mit *eü* der Deutlichkeit wegen eingeführt, obwohl Marie neben *peüst* auch die Form *poïst* kennt (vgl. Einleitung der Fabeln, S. CIII). Statt *enfuirai* El. 947, *enfuira* El. 896, *enfuirums* G. 288 war *enforrai, enforra, enforruns* zu schreiben; st. *vuiltrer* L. 48 setze ich *vultrer*.

9. *ou, o.* Das Zahlwort duos kommt in der Form *deus* vor, welche in *dous* zu verbessern war. G. 393 und L. 339 schreibe ich *sous*:*anguissous* st. *suls*:*anguissus*, bleibe aber sonst bei Adj., die auf lat. *-osus* zurückgehen, mit der Hs. bei *us* stehen.

feu (focus) G. 348, 391, F. 204 habe ich neben *fu* G. 241, F. 198 bestehen lassen. Dagegen wurde Eq. 157 *fieu* (feudum) in *fiu* (:*liu*) verwandelt; für den Nom. *fieus* (:*uedzies*) El. 63 wurde *fies* gesetzt, vgl. El. 763 *vesïës*:*herbergies*.

Als Endungen des Impf. der ersten Konj. wurde *oe, oes, ot, oent* neben *oue, oues, out, ouent* nach der Hs. belassen; ebenso in den 3. Personen des Perfekts *ot, orent* und *out, ourent*. In der letztgenannten Endung erscheint auch *eu, u* : *eurent* B. 143, L. 518, Y. 42, M. 18, 119; *purent* G. 654, 2 A. 164, *surent* F. 209, *urent* B. 279. Diese Formen mussten durch die regelmässigen ersetzt werden.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

*10. *ai*. Ausser vor Nasalen (s. u. 12) besteht die Scheidung zwischen *ai* und *ei* für Marie zu Rechte, und es ist überall *ai*, bzw. *ei* herzustellen. Beispiele: *abeisser* G. 11, *malueis* G. 13, *leissier* G. 15, *peis* G. 28, *eit* G. 401, *cheitif* G. 402, *areisuna* G. 444, *eire* G. 464, *feit* G. 471, *veit* G. 584, Y. 215, *Freisne* F. 1, *pleit* L. 424, *eiez* Y. 125, *leit* Y. 216, *leid* B. 200, *leidier* M. 352, *leidir* Ch. 26; *ai* für *ei* nur in *damaisele* G. 36, *damaisels* G. 84, *plait* G. 559, *aparailler* F. 399, Y. 293, M. 372. Auch in *acheisun* (*acheisuner*) habe ich *ai* eingeführt, in *oreisun* F. 161 dagegen *ei* belassen.

ai in offenen Silben ist noch nicht zu *e* oder *a* fortgeschritten; es war demnach *ai* herzustellen in Wörtern wie *fere* G. 463, *feseit* G. 467, Eq. 193, *pleseit* G. 791, *serement* B. 119, *gueres* B. 219, *mesun* Y. 366, *faseit* G. 44, *reparout* G. 252, *uasselet* A. 149. So auch *ai* st. *e* in *lessier* und seinen Formen G. 818, Eq. 238, 255, F. 45 u. ö. Übersehen ist L. 79 *pesseit* st. *paisseit* (M. 284). Auch schreibe ich *plaira* für *plarra* El. 726. Nicht zu beanstanden war indes *ferai* von *faire*.

*11. *ei* war aus *e* herzustellen in *reaulme* G. 38, *enueat* G. 42, *ueer* G. 71, *lealment* G. 238, *sauer* G. 467, *auer* G. 482, *despleer* G. 562, *plet* G. 564, *neez* G. 683, *seer* G. 787, *fez* Eq. 43, *crere* F. 295, *damesele* F. 345, *esbaneer* L. 42, *conuee* L. 409, *cnuec* L. 463, *manecnt* A. 9, *turneot* A. 21, *palefres* : *fes* El. 179, *seez* El. 361, *esteent* El. 537, ähnlich *seicent* : *deduicent* M. 197; *me* st. *mei* G. 458 u. ö.

Wie in den Fabeln schreibe ich in den endungsbetonten Formen von *preier ei*, ebenso in *preiere*, wo die Hs. meist *i* hat. Bei *preisier* scheidet die Hs. selbst noch zwischen stamm- und endungsbetonten Formen (vgl. Glossar).

Für *ei* ist *ie* geschrieben in *fiez* für *feis* P. 42, G. 350; *i* für *ei* in Fällen wie *ostier* Eq. 25, *esbanier* G. 264, Eq. 47, L. 224 u. ö., *esbaniement* F. 384, *otri* B. 113, *destruient* L. 8 u. ö.

*12. *ai* und *ei* vor Nasalen sind nach den Reimen in den Fabeln gleichwertig. Nur aus *plain* B. 198 besserte ich der Deutlichkeit wegen *plein*. Auch vor mouilliertem *n* lasse ich *ei* in *greignur* G. 712, M. 309, *souereine* Eq. 172, *pleigneit* L. 343,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

M. 343, El. 229, *seignez* Eq. 194, 251, *seiner* 271, *seignot* Y. 338 (*saignera* Eq. 253) bestehen.

*13. *ie* war überall herzustellen. Die Hs. schreibt neben *ie* häufig *e*, zuweilen *ee* oder *ei*, in einzelnen Wörtern *i* oder *eo*. Beispiele: *abeisser* G. 11, *esloignez* G. 142, *uelz* G. 210, *ueil* G. 215, *esueillez* G. 303, *lez* G. 304, *cisselez* G. 310, *cunseillez* G. 334, *uolenters* G. 338, *cuchez* G. 368, *cunge* G. 388, *pite* G. 401, *muster* G. 437, *cheualer* G. 438, *despleer* G. 562, *pez* G. 684, *eschele* G. 702, *legerement* G. 811, *terz* Eq. 252, *repeirez* B. 29, *pcche* B. 84, *arere* B. 155, *ben* F. 313, *afeitement* F. 390, *es* F. 460, M. 472, *amiste* B. 83, *uousissez* L. 123, *secle* L. 556, *ueille* Y. 34, *gez* Y. 114, *eussez* Y. 137, *Michel* M. 385, *cheurefoil* Chv. 1, dazu *meuz* G. 669, F. 93, *ucuz* M. 144; *neent* B. 58, L. 342, *leez* B. 111, *forgeer* A. 149; *eir* Eq. 104, *cheit* F. 462, *creim* B. 35, 2 A. 188, *feiz* Y. 454 st. *fiées*; *pice* F. 127, *sentir* Y. 349; *requeor* G. 505. So auch *laienz* für *la einz* G. 604.

Das Futurum von *estre* zeigt in der Hs. meist *e* st. *ie*:*ert* F. 132, Y. 157, M. 60, 67, 79. Die 1. Sing. Fut. lautet Y. 249 *erc*, wofür ich *ierc* geschrieben habe. Umgekehrt lautet das Imperfekt desselben Verbums fälschlich *iert*, *ierent* G. 632, L. 254, 323, 425, 513 usw.

Nicht ursprüngliches *ie* steht auch in den Imperfekten *oieent* Eq. 5, *oieit* Eq. 202, F. 148, *seieent* M. 197, *esjoieit* El. 456 und in *hiet* G. 216.

Das Perf. von *tenir*, *venir* zeigt gern *ie* (*tiendrent* Eq. 187, *uiendrent* M. 285, auch G. 375 *tient*:*uient*). Auch in diesen Formen musste *i* eingeführt werden. Dagegen war *piert* (paret) G. 484 zu belassen.

14. Für *u* findet sich *eu* in *feu* (fuit) Eq. 290, *feusse* B. 74, *feussez* G. 452, F. 293, *feussent* A. 31, *dreu* Eq. 98, *esteut* 2 A. 54. Ferner *deust* st. *dut* Eq. 282, 292, Y. 91, El. 286. Dazu noch *fieu* (:*liu*) Eq. 157.

15. Zu der Bezeichnung der Vokale in unbetonten Silben seien noch folgende Einzelheiten angefügt. In einer Reihe von Wörtern waren ausser den oben unter 1, 7, 8 und 9 erwähnten Fällen Doppelformen zuzulassen. So wechselt *a* und *e* in *asaier* und *essaier*, *aé* und *eé*, *chaï* und *cheï*, *chascun* und *chescun*, *aparceit* und *aperceit*, *Flamenc* und *Flemenc*, *larrai* und *lerreie*;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e und i in *primiers* und *premiers* und vielleicht mit weniger Recht in *gesir* und *gisir*; *ei* und *i* in *dameisel* und *damisel*, *apareillié* und *aparillié*, auch in *eissir* und *issir*, *otreier* und *otriër*; *o* (*u*) und *e* in *honurer* und *enurer*, *prometre* und *prcmetre*, *sujurner* (neben *surjurner*) und *sejurner*, *sorur und serur*, *curucier* und *curecier*, *volunté* und *volenté* (s. Glossar).

Verbessert wurden *damaisele* G. 36, *chiualiers* G. 33, 161, *Guigeimar* G. 37, *Breitaine* G. 651, *troueissez* Eq. 196, *fiufé* F. 324, *ainceis* L. 543, *alaissa* 2 A. 194, *difeis* Y. 370, *Brutaine* M. 320, 374, El. 30, *meinur* El. 30, *cerchirums* El. 998.

16. Auflösung des *l* ist in H häufig, hat aber für Marie, wenn überhaupt, so doch nur in beschränktem Umfange bestanden. Ich habe, wie in den Fabeln, *l* überall hergestellt. Beispiele: *eus* G. 74, *haut* G. 211, *iceus* G. 242, *beute* G. 296, *chaut* G. 300, *maudist* G. 322, *ducement* G. 360, *cuchez* G. 368, *aukes* G. 390, *hatement* Eq. 147, *utre* F. 142, *Codre* F. 345, *escutez* F. 476, *uudra* L. 136, *cheuachot* L. 557, *faue* L. 606, *utrage* M. 428, *parot* M. 483, *paroge* El. 444.

Einzeln füge ich an *meuz* st. *miels* G. 669 u. ö., *meudre* Y. 519, *cheuoz* M. 421, *cheuoiz* Ch. 138 *st. chevels. suls* im Reime zu *anguissus* G. 393, L. 339 habe ich durch *sous* (: *anguissous*) ersetzt.

17. Erweichtes *l* wird im Inlaut gewöhnlich mit *ill*, nicht selten aber auch mit *il* wiedergegeben. Ich habe, wie in den Fabeln, die Bezeichnung *il* durch *ill* ersetzt: *eisseles* G. 310, *failist* G. 751, *agenoila* F. 21, 160, *malbailie* F. 54, *cunseilera* F. 380, *merueile* F. 391, *despoilier* F. 422, *uailant* B. 21. Hierher auch *auiler* L. 308, 321, 367.

18. Ebenso habe ich die Schreibung *in* zur Bezeichnung des erweichten *n* im Inlaut durch *ign* ersetzt: *plaineit* G. 104, *enseine*: *estreine* G. 239, *esloinat* G. 480, *Bretaine* G 689, *greinur* G. 712, *cumpainun* G. 750, *bargaine* Eq. 156, *seiner* Eq. 271, *seinur* F. 33, *enseiner* F. 417, *enginner* Y. 260, A. 94, *chastainier* A. 98. Auch in *esparnierent* El. 214 war *gn* einzusetzen.

19. Die 1. Pl. lautet in der Hs. *-um* und *-ums*; ich setze, wie in den Fabeln, für die letztere Form *-uns* ein. — Statt *rumpt* A. 115 war *runt* zu schreiben. — Formen wie *enbracier* B. 300, *enparlier* M. 280, *enbuschié* El. 203 blieben unangetastet; dagegen war *em semblance* M. 94 in *en semblance* zu ändern.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

*20. Loses *d* oder *t* im Auslaut hat für Marie keine Geltung mehr. Es wurde deshalb die altertümliche Schreibung der Hs. (*d* oder *t*) überall entfernt: *ad* G. 7 u. ö., *at* G. 158 u. ö., *enueat* G. 42, *comencat* G. 125, *purrat* G. 126, *apelat* G. 133 usw. Ebenso *apelet* G. 418, Ch. 6, *sachet* G. 524, *fud* B. 272, *sortit* 2 A. 43, *oret* G. 194.

Die 3. Sg. Prs. Ind. der ersten Konj. endigt zuweilen auf *t*: *enueit* L. 73, 333, El. 287. Anderseits musste im Konj. Prs. I. Konj. *e* entfernt und *t* hergestellt werden in *aturne* G. 759, *muet* B. 286. Das schliessende *t* fehlt G. 474 *tur* st. *turt*. — Aus Anlehnung an *peüst* erklärt sich *puist* für *puisse* L. 257, 497, M. 230.

Doppelformen sind *quid*, *quit* neben *qui* (1. Sg. Prs. Ind.) und *plait* neben *plai* (placitum). Das erstgenannte Wort, welches bei Wace und Benoît mit *ui* und *i* reimt, ist in den Lais zweimal mit *deduit* gebunden G. 665, L. 279; ebenso in den Fabeln. Auch die Hs. gibt der Form mit *d* oder *t* den Vorzug: *quit* G. 734, *quid* G. 320, L. 422, M. 447, El. 395, 1092. So wurde denn auch F. 290, 436, Y. 247, El. 610, 999 *quit* für *qui* eingesetzt, ebenso nach dem Reime *mesfait*: *plait* L. 365 *plai* L. 544 in *plait* verwandelt.

*21. *s* und *z* wurden vom Schreiber nicht mehr geschieden. Er gebraucht *z* für *s* in *costez* (costas) G. 301, *ostelz* G. 870, *desuz* F. 173, *euz* (illos) B. 173, *sachez* L. 637, *fez* (fascis) Ch. 88, dazu *blamez* st. *blasmees* Y. 103, *apparailliez*: *enfurchiez* st. *apareilliees*: *enfurchiees* Y. 293; *s* für *z* in *uols* G. 182, *uiels* G. 347, *suspris* G. 848, Eq. 63, *vos* Eq. 264, *ces* B. 155, *Bretans* L. 4 (doch *Romauns* Pr. 30), *bliaus* L. 59, *muns* 2 A. 225, *tiers* Y. 261, auch *Nauns* Eq. 12. Ebenso war das handschriftliche *jurz* in *jurs* zu verändern. Für *seruice* F. 119 war *servise* (: *requise* B. 106) zu schreiben.

22. Nach der Reinheit der Reime und nach der überwiegenden Schreibart der Hss. habe ich *s* vor Muten und Liquiden, sofern es ganz verstummt war, hergestellt. So verbessere ich *depleie* G. 160, *effrei* G. 476, *effreez* G. 594, *defie* G. 855, *erceueke* F. 371, *deferme* Y. 187, *cunuit* M. 430, und anderseits *demesure* G. 708, *blamee* F. 44, *paumeisuns* F. 463, *acemees* L. 526, A. 14, *desrainie* L. 646, *uallez* 2 A. 127, *rainablement* M. 3, *melle* Ch. 114. — Vor der Verstummung

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ging *s* vor Liquiden in manchen Wörtern in *d*, nach *i* gern in *g* über. Solche Formen sind *uadlet* G. 43, F. 366, El. 411 (ganz vereinzeltes *uatlet* A. 138 wurde entfernt), *medler* El. 43, 562, *madle* El. 94, *cigne* M. 174, 206, 257, *deigner* El. 888, *ignelepas* El. 932. Es schien kein Grund vorzuliegen, diese Ersatzbuchstaben zu beanstanden.

Unberechtigtes *s* war zu streichen in *desmente* F. 72, *desmenter* El. 664, (*dementer* Y. 70, El. 386, 401), *respose* Eq. 67, 2 A. 46, 124, Chv. 86, *resfreschist* 2 A. 147 und in Verbalformen wie *lais* (st. *lai*) G. 122, *just* G. 544, *laist* F. 191 (:*vait*), M. 258, *vist* F. 247, *deust* El. 286 st. *dut*.

s in *mis*, *sis* vor *sire* fällt in H wie in anderen Handschriften oft ab. Ich habe für die Dichterin die korrekten Formen *mis*, *sis* um so eher angesetzt, als die Hs. auch falsche Schreibungen wie *mi quors* G. 782, *mi fis* M. 472, *si parentes* F. 76 bietet. So verbessere ich *mi sire* Eq. 138, L. 286, *si sires* G. 580, F. 43, 194, 405. Ebenso setze ich für *for sul* G. 280 *fors sul* ein. — Ein häufig vorkommender Anglonormannismus ist *unke* st. *unkes* G. 130, F. 350, 424, B. 167, 245, Y. 196. Hierher noch *souente feiz* st. *soventes feiz* Eq. 43, F. 281, 326, B. 59 u. ö.

deïst, *feïst*, *feïssent* haben an den wenigen Stellen, wo sie sich finden, kein *s* im Stamm, vgl. Glossar; dagegen *quesist* 2 A. 39, *presist* G. 645, Y. 54 (*preïst* El. 49, 144).

23. Für *nuntie* L. 464, *auntien* El. 1182 schreibe ich wie an einer Stelle der Fabeln die Formen mit c.

24. Der Laut TSCH wird gewöhnlich mit *ch* wiedergegeben; in den wenigen Wörtern, in denen *c* geschrieben ist, habe ich *ch* eingesetzt: *senescal* Eq. 111, 282, 293, 307, *escaudes* Eq. 261, 263, *escauda* Eq. 304, *purcace* Eq. 315, *mance* Ch. 69.

Der Konj. Prs. und der Imper. von *saveir* zeigen in H gewöhnlich *ch* (*sacez* Eq. 231). Ich habe wie in den Fabeln und wie Mall im Comp. (S. 92) *c* st. *ch* gesetzt.

Zur Bezeichnung der scharfen Affricata vor dunkeln Vokalen finden sich oft *ce*:*receut* F. 311, M. 115, El. 431, 1167, *aperceut* B. 197, Chv. 81. Wo derselbe Laut durch *c* ausgedrückt wird, habe ich *c* mit Cédille geschrieben.

Statt *tencer* L. 466 schreibe ich *tenser*, st. *selebrot* Y. 474 *celebrot*.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

25. *sc* in Subst. auf *-esce*, wie *destresce, largesce, pruesce, richesce, tristesce*, und in Wörtern wie *blescier, drescier* (*drecier* G. 362), *depescier, muscier, mescine* (Arznei), *gruscier* habe ich beibehalten, auch vereinzeltes *oscire* (Y. 336) neben gewöhnlichem *ocire* belassen; dagegen *sceu* Y. 552, M. 201 in *seü* geändert. — Priscianus heisst *Preciëns* Pr. 10. — Statt *ici* war *issi* zu schreiben M. 8.

26. Für palatales *g* vor *a, o, u* schreibe ich *j*: *gangleür* G. 16, *Angoue* G. 54, *targaunt* G. 84, *dongun* G. 219, A. 36, *escumengout* G. 242, *jugai* F. 79, *herberga* B. 226, *damagoent* L. 10, *esligasent* L. 86 u. ö.

27. *k, c.* Im Anlaut kommt *k* ausser in *ki* noch in *kar* neben vereinzeltem *car* (2 A. 28) vor. Im Auslaut findet sich *k* in den Lais nicht.

28. *k, qu.* Nach den Erörterungen in der Ausgabe der Fabeln schreibe ich im Nom. des Pron. rel. und int. *ki*, im Akk. des Pron. rel., als Pron. int. und als Konj. *que.*

Für die aus lat. cui hervorgegangene Form setzt der Schreiber von H stets *ki*, nach der Präposition *a* Pr. 45, G. 131, 691, L. 216, nach *par* El. 833, *pur* G. 782, B. 308, *vers* F. 376, als Dativ Pr. 1, als Genitiv Pr. 46, G. 469. In allen diesen Fällen habe ich *qui* wieder zur Geltung gebracht, und zwar habe ich *qui* vor *cui* den Vorzug gegeben, weil die Hs. sonst gewöhnlich den KW-laut durch *qu* (*quidier, quer*) ausdrückt.

29. Ahd. *w* wird in H teils durch *gu*, teils durch *g* wiedergegeben; ich habe das ursprüngliche *gu* überall hergestellt: *garder* Pr. 21, *garisun* G. 112, *esgarda* G. 281, *garis* G. 397, *garnie* F. 152, *gagera* L. 451, *esgare* L. 430. — *gu*, auf lat. gu beruhend, war zu setzen in *angissa* B. 87.

w als Konsonanten habe ich in *ewe, siwistes* bestehen lassen; zeigt in Eigennamen der Vers, dass der Buchstabe vokalische Geltung hat, so habe ich der Deutlichkeit halber *u* dafür eingesetzt, so in *Cornwaille* L. 435, Chv. 27, und in *Carwent* Y. 13, 525.

30. Im Gebrauch des *h* bin ich der Hs. gefolgt; hinzugefügt wurde es G. 86 *ansac* H (S *hancas*, P *hansart*, ae. *handseax*), gestrichen in *haïr* (= Ingrimm) Eq. 295, Ch. 99; ebenso öfter in *trahir*, da es den grundlegenden Fabelhss. fremd ist.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Nach elidiertem *e* war *h* nach afr. Schreibart zu unterdrücken. So schreibe ich *en l'onur* st. *en le honur* Pr. 43, *d'ure* st. *de hure* G. 539, *a l'us* st. *al hus* G. 674, *qu'um* st. *que hum* B. 127, *s'umilie* st. *se humilie* B. 153, *d'ume* st. *de hume* B. 154 u. ä.

*31. Für den Konj. Prs. von *deveir* ergibt sich aus Reimen (*deie*:*creie* Fabel 43, 15) die Form *deie*. Es war deshalb *u* zu streichen in *deiue* El. 678.

32. Gemination der Konsonanten ist in H nicht selten. Wie weit dieselbe für Marie anzunehmen ist, lässt sich nicht überall mit Sicherheit feststellen. Ich richte mich nach der Schreibweise, die sich für die Fabeln ergab, und vereinfache

m in *humme* G. 8 u. ö., *summe* L. 146, Chv. 61, *clamma* L. 316, *pumme* Y. 156;

n in *Espanneis* st. *Espaigneis* L. 516, *enginnera* st. *engignera* A. 94;

l in *ueille* (vela) G. 159, *allas* G. 399, Eq. 69, Y. 258, *chandeille* F. 182, *Mallo* A. 7;

f in *triffure* G. 173, *affamat* G. 878, *affeitement* Eq. 32 und in *suffrir*;

b in *abbeesse* F. 154, *abbeie* F. 177 u. ö.;

p in *appareilot* B. 228, *appela* L. 500;

g in *plegges* L. 392 u. ö.;

c in *succururent* Ch. 104 (*sucurs* G. 457, *acurrut* El. 1039).

t in *gettout* G. 241, *rettes* L. 425, *regrette* M. 129, Ch. 146, *lettuaires* 2A. 113, sowie öfter in *lettre* und *mettre*.

Dagegen lasse ich *ennui, femme, gemme* bestehen.

Verdoppelungen von *s* und *r* sind besonders zu betrachten. Statt ursprünglichem *ss* hat H oft *s*, das ich durch *ss* ersetzt habe: *espeise* G. 89, *bise* G. 90, *lase* G. 106, *ise* G. 351, *anguisusement* G. 384, *esligasent* L. 86, *puisaunce* L. 84, *cheriseit* M. 118, *celisum* M. 139. Nur nach der Vorsilbe *a* scheint *s* stets genügt zu haben; ich behalte also *ases, asembler* und ähnliche Formen bei. — Für *r* der Hs. habe ich *rr* in *terre, querre, guerre* gesetzt, ebenso in *curent* G. 83, *enseree* G. 345, *nurie* F. 101, *nurir* F. 116, *serure* G. 675, *larecin* F. 186, *marist* L. 456, *bare* A. 37. Nicht ursprüngliches *rr* in Wörtern wie *uerrais* G. 19, *Lorreine* G. 53, *murres* (Praes.) G. 549, *durrat* (Perf.) Eq. 189, *demurra* El. 855, *acurrut* El. 1039, die sich vereinzelt finden, habe ich entfernt.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Im Futurum habe ich ursprüngliches *rr*, das der Hs. hier nicht fremd ist (*durrai* G. 338), eingesetzt in Formen wie *uereit* F. 270, *dura* F. 273, *uerums* B. 292, *pardura* L. 452, *suferes* Y. 181, *murai* Y. 407. Anderseits habe ich auch Formen wie *serrai* Pr. 53, *lirreient* G. 243, *dirrat* Eq. 244, *irrai* M. 460, *irras* M. 168, *irra* M. 356, *irrunt* L. 247 u. ö. neben den Formen mit einem *r* nicht beanstandet. Die Form *plerra* Y. 203, M. 41 dagegen musste in *plaira* verwandelt werden.

Im Futurum von Verben wie *uvrir*, *cuvrir*, *mustrer*, *delivrer* habe ich die ursprüngliche Form *-errai*, die die Hs. gleichfalls kennt (vgl. *uverra* G. 724, *enterra* Y. 183), eingesetzt. So in *mosterai* G. 24, *suffera* G. 115, *recoueres* G. 551, *suffreient* F. 97, *deliuerai* F. 110, *deliuereit* L. 604, *membera* Y. 422, *musterai* M. 6 u. ö.

33. Deklination.

a) Wie die Reime beweisen, ist in den Lais der Akk. gelegentlich an die Stelle des Nom. getreten und zwar in HS: F. 36, B. 310, Y. 206, M. 87, 172, in HCSP: L. 85. Bietet H im Reim und in der Verbindung *hume ne femme* (G. 253) die Akkusativform als Nominativ, während die anderen Hss. die Nominativform zeigen, so verdient H den Vorzug G. 253, wo S und P auseinandergehen, sowie F. 343, wo S nicht recht befriedigt; dagegen scheinen G. 320 und 780 die von SP gebotenen Nominativformen in den Text zu gehören. An den Stellen, die nur in einer Hs. vorliegen, schien es am geratensten, überall bei der Überlieferung zu bleiben. So G. 145, B. 71, 188, A. 36, Ch. 76, El. 140, 209, 414, 522, 604; dazu noch El. 581 und 671 in Wendungen, in denen die Akkusativform überhaupt beliebt war. Nur B. 24 wurde *ot* für *ert* eingeführt. — Innerhalb des Verses entfernte ich die Akkusativform aus der Stelle des Nom. So Pr. 32 *altres*, G. 5 *gent*, G. 18, *dreit*, G. 45 *uenu*, G. 76 *talent*, G. 80 *cel deduit*, G. 155 *hum*, G. 173 *taillies*, G. 183 *deus*, G. 217 *le*, G. 379 *amur*, F. 503 *sun* usw. Wegen des Reims *Walwains* : *Ywains* L. 227 habe ich auch L. 402, 480, 521 *Walwains* geschrieben. — Oft muss *ki* aus *que* hergestellt werden: G. 149, 268, 269, 273, 278, 302 usw.

b) Die Form des Akk. muss für den Nom. eingesetzt werden G. 794 *riens*, B. 12 *fores* st. *forest*, L. 562 *quens*, Chv. 12 *nevuz*, El. 107 *li reis*.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

c) *s* wurde gestrichen in *sires* G. 209, Y. 45, auch El. 706, *prestres* G. 255, *peres* F. 516, L. 234, 2 A. 97, *quatres* Ch. 41, *treis* Ch. 121, 159.

d) Der Vokativ wurde dem Nominativ gleichgesetzt G. 3 *seignurs*, L. 143 *ami*, M. 497 *bel pere*. Der Vok. Plur. *amis* ist El. 185 durch den Reim gesichert.

e) Die dem *s* vorangehende Muta wurde gestrichen in *nefs* G. 164, *blancs* G. 255, *coks* F. 145, *francs* L. 229, *hastifs* L. 612, *Markes* Chv. 11, *Eliducs* El. 47, *flancs* El. 428, *lungs* El. 1015. Statt *curuz* B. 35 setze ich das durch den Reim bedingte *curut*.

f) Andere Inkorrektheiten sind *tut* st. *tuit* G. 119, 215, *cel* st. *cil* G. 80, *cest* st. *cist* G. 510, *ses hummes* st. *sis hucm* G. 843, *ses sires* st. *sis sire* G. 658, F. 124 u. ö., *serur* N. Pl. st. *serurs* F. 358, *ueir* st. *veirs* L. 455.

*34. Ebenso war die Motion des Adjektivs nach Mariens Sprachgebrauch zu regeln. Das Femininum war an die Stelle des Maskulinums zu setzen G. 247 *baillies* : *enseignies*, F. 293 *enceintes* : *curucies*, L. 58 *lacies*, Y. 103 *blames*, 2 A. 107 *saives*. Das *e* des Femininums musste entfernt werden in *queile* G. 309, *buillante* Eq. 281, *gentile* F. 327, *tele* L. 322, Y. 205; anderseits musste es angefügt werden an *greuos* Pr. 25, *lie* : *surquidie* Pr. 53, *entrelaissie* Eq. 131, *entaillie* : *apuie* L. 239, *fol* L. 412.

Das Nominativ *-s* (*z*) war einzuführen in *tel* G. 108, *plurante* G. 306, *produm* Eq. 283, F. 32, 115, 196 u. ö., *mesdisante* F. 28, *uaillante* L. 372, *grant* M. 60. Umgekehrt musste das *s* im Neutrum wegfallen in *pruz* G. 525, *veirs* G. 527, *plaisibles* M. 4 u. ö. Ähnlich *tant* st. *tans* G. 877.

*35. Da die Flexion von *tut* vor konsonantisch anlautenden Adjektiven bei Marie sicher ist, so musste sie auch vor Vokalen, wo sie in H meist verwischt ist (doch auch *tute arosee* Y. 352), durchgeführt werden. So schreibe ich *tus* L. 44, 339, El. 314, 378; *tute* G. 674, 2 A. 181, Y. 399; *tuit* El. 215, 225, 233, 883. Nicht flektiert wird *tut* in Fällen wie L. 220 *tut est a sun comandement*, L. 487 *Celes sunt alees avant tut a cheval*, L. 555 *tut a cheval une pucele*, G. 233, 340, Y. 365, Chv. 72 *tut en tur*, Y. 372 *tut envirun*.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

36. Die Reime beweisen, dass die betonten Casus obl. des Mask. und Fem. Sing. der dritten Person des Pronomen personale noch nicht zusammenfallen. So muss *lui* st. *li* stehen G. 297, 522, 641, 752, 757, 785, 861 u. ö.; ebenso in *celi* G. 724 und in *autri* F. 87. Umgekehrt war *li* für *lui* zu schreiben Y. 171, und auch G. 584 und an ähnlichen Stellen, wo es nicht betont ist.

*37. Für den Schreiber von H sind die Imperfekta der ersten Konjugation nicht mehr von denen der zweiten und dritten Konjugation geschieden. Nicht so für die Dichterin. Es ist demnach *ou* einzusetzen in *ueilleit* G. 468, *gardoit*: *iustisoit* Eq. 23, *curuceit* L. 551, und umgekehrt *ei* in *curot* Y. 347.

*38. Der anlautende oder inlautende Vokal ist überall wieder herzustellen.

a) *e* vor Vokal in *vue* G. 303, *serure* G. 675, *ust* G. 709, *ueient* F. 392, *sumes* B. 254, *juna* 2 A. 174; vor Konsonant in *suer* (st. *essuier*) L. 179, *escrireent* 2 A. 203 st. *escrïereient*, *turneimenz* M. 397, Ch. 111 st. *turneiemenz*.

b) *a* vor Vokal in *grante* F. 338, *cheir* L. 621, *gain* El. 224, *gainier* M. 326, 400 u. ö.

c) *i* vor Vokal in *nent*, und ausserdem in *deske* (st. *de si que*). Hierher auch *guerrot* G. 693 st. *guerreiot*.

d) *e* zwischen zwei Konsonanten in *Lorreine* G. 53, *medcine* G. 109, *refras* G. 118, *guerdun* G. 749, *noulier* Eq. 167, *quidra* A. 131.

e) Der anliegende Konsonant ist mit fortgerafft in *tesmoine* Pr. 10 und *memes* Pr. 18 u. ö.

*39. Ohne Berechtigung ist *e* eingeschoben nach *u* (*v*) in *auerunt* G. 120, *ouere* G. 172, *deliuerement* G. 193, *sauerai* Eq. 99, *souereine* Eq. 172, *parceuera* Y. 209; nach *t* in *trameterai* A. 133, *entremeterai* Ch. 163; nach *d* in *defenderai* G. 852, *uodera* F. 272, *tenderunt* F. 335, ebenso *i* in *perdirai* B. 56; ferner *e* in *pleinereit* L. 312.

*40. Oft lässt der Schreiber auslautendes dumpfes *e* fort: *nul* G. 58, *ost* G. 277, *cest* G. 328, *cuntre* G. 340, *pal* G. 424, *mis* G. 658, *perdrei* Eq. 101, *dut* Eq. 149, *requid* Eq. 150, *produm* F. 381, *ceil* F. 459, *creir* L. 199, *Bretain* Y. 11 st. *Bretaigne*; ferner *eus* st. *eüsse* G. 323, *doins* st. *doinse* G. 348, *puis* st. *puisse* L. 386 und auch wohl *delit* st. *delite* A. 89. — Umgekehrt ist oft

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

unrichtiges *e* angefügt: *Angoue* G. 54, *quele* G. 126 u. ö., *dormie* G. 263, *maine* G. 299, *seine* G. 300, *usee* G. 518, *ueste* G. 717, *ore* (aurum) L. 62, *parte* L. 305, *perde* L. 461, *estreite gardee* A. 49; häufig in *ele*, *ore*, *uncore*, *cume*. Ähnlich steht oft *unkes* für *unc* und umgekehrt. Hierher gehört noch *muet* st. *mut* B. 286.

41. Zwischen *dunc* und *dunt* unterschied der Schreiber von H nicht mehr genau. Ich habe *dunc* aus *dunt* hergestellt G. 405, Y. 362, *dunt* aus *dunc* G. 776.

42. Ebenso werden *al* und *el* oft vermischt. Ich habe die Scheidung, wie sie in sorgsam geschriebenen Texten besteht, durchgeführt und *al* in *el* verbessert an Stellen wie Eq. 72, L. 79, Y. 170, 381, 450, M. 380, Ch. 123, seltener *el* in *al* G. 618.

43. Schreibungen singulären Charakters, die zum Teil auch zu den hier nicht weiter aufgeführten Schreibfehlern zu rechnen sein mögen, habe ich durch die in H gewöhnlichen Formen ersetzt. Hierher gehören: G. 1 *mateire* st. *matire* (Ch. 236), G. 122 *lais* st. *lai* (S), G. 124 *out* (*audit*) st. *ot* (SP), G. 506 *escundies* st. *escundites* (S), G. 517 *cherier* st. *cherir* (SP), G. 841 *Meriaduc* st. *Meriadu*, Eq. 139 *quedereiez* st. *quideriëz*, F. 303 *pali*, 309 u. ö. *palie* st. *paile*, F. 324 *fiufe* st. *fiefe*, B. 4 *garwaf*, B. 7 *garual* und B. 9 *garualf* st. *garulf*, B. 89 *de lee* st. *delez*, L. 5 *Kardoel* für *Kardoeil* (bei Benoît gewöhnlich *Kardoil*), L. 85 *Octouien* (: *pan*) st. *Octovian* (SP), L. 247 *esbainier* st. *esbaneier* (CSP), Y. 5 *talent* (: *avant*) st. *talant*, A. 96 *larcun* st. *lacun*, M. 386 *Normein* st. *Norman* (: *Bretan* B. 4, : *Breban* Ch. 77), Ch. 86 *eisserent* st. *eissirent*, Ch. 97 *espelun* st. *esperun*, El. 184 *laidier* st. *laidir*, El. 338 *chei* st. *cheüe*, El. 888 *deigner* st. *digner*, El. 1093 *sa spuse* st. *s'espuse*, El. 1151 *aumoines* st. *almosnes*. Auch ist überall *de si* st. *des i* geschrieben.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

VERGLEICHENDE ANMERKUNGEN

VON

REINHOLD KÖHLER

[Die Zusätze, welche auf Bemerkungen in R. Köhlers Handexemplar beruhen, sind in eckigen Klammern dem Texte einverleibt worden. Ebenso haben die in der zweiten Auflage hinzugefügten Inhaltsangaben ihre Stelle vor dem Texte Köhlers bewahrt. Alle weiteren Zutaten sind in der Form von Anmerkungen in eckigen Klammern gegeben, und zwar sind die Ergänzungen, welche die Herren Geheimrat Prof. Dr. Johannes Bolte und Prof. Dr. Walther Suchier freundlichst beisteuerten, am Schlusse mit J. B. oder W. S. bezeichnet.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Guigemar.

[Inhalt: (26—68) Guigemar, ein Sohn des Oridial, des Herrn von Liün, lernt am Hofe des Königs Hoilas (= Hoel) von der Bretagne höfische Zucht und ritterliche Sitte. Zum Ritter geschlagen, zieht er hinaus in alle Lande, um Ruhm zu erwerben, und niemand kommt ihm an Tapferkeit und edlem Sinne gleich. Nur eins hat die Natur an ihm verabsäumt: sein Herz bleibt auch den schönsten und edelsten Damen gegenüber kalt und unempfindlich. (69—122) Von seinen Ritterfahrten zu seinen Eltern zurückgekehrt, geht Guigemar eines Morgens auf die Jagd. Hinter seinen Genossen zurückbleibend, schiesst er auf eine Hindin und trifft dieselbe am Huf. Doch der Pfeil springt zurück und verwundet ihn selbst so am Schenkel, dass er vom Pferde sinkt. Nie, so ruft die Hindin dem Verletzten zu, nie werde er anders Heilung finden als durch eine Dame, die ihn liebe und die er liebe; diese Liebe aber werde beiden mehr Kummer und Leid bringen, als je einem Manne oder einer Frau widerfahren sei. (123—208) Voll Schmerz und Trauer geht Guigemar weiter durch den Wald, bis er an einen ihm gänzlich unbekannten Strand gelangt und hier ein prächtig ausgestattetes, doch vollkommen unbemanntes Schiff findet. Auf einem kostbaren Ruhebett im Schiffe rastet er kurze Zeit. Als er sich wieder erhebt, ist das Schiff schon auf hoher See, und noch vor Abend kommt es vor einer alten Stadt, der Hauptstadt des Landes, an. (209—260) Der Herr der Stadt ist ein alter Mann. Eifersüchtig hütet er seine junge Gattin in einem Turm aus grünem Marmorstein, der auf drei Seiten vom Meere umschlossen ist, nach der vierten auf einen Garten geht. Kein Mensch darf sich ihr nahen; nur ihre Nichte leistet ihr Gesellschaft, und ein verstümmelter alter Priester sorgt für ihr geistliches und körperliches Wohl. (261—378) An demselben

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Abend, an dem Guigemar bei dem Schlosse landet, ergeht sich die Dame mit ihrer Begleiterin im Garten. Sie sehen das Schiff, wagen sich hinauf und finden den verwundeten Ritter. Als sie klagend vor Guigemar stehen, erwacht er aus seiner Ohnmacht. Er erzählt sein Geschick und erregt durch seine Erzählung das Mitgefühl der beiden so, dass die Dame sich erbietet, ihn bis zu seiner Genesung bei sich zu beherbergen. Sie führen ihn ins Schloss, verbinden seine Wunde und pflegen sein in aller Heimlichkeit. (379—542) Bald fühlt Guigemar keinen Schmerz mehr an seiner Wunde. Desto mehr schmerzt ihn der Pfeil, der sein Herz getroffen hat: er liebt die Dame und fühlt, dass er sterben müsse, falls er ihre Liebe nicht gewinne. Er entdeckt sich der Nichte, die ihm Mut einspricht und ihm ihre Hilfe zusagt. So wagt er es, der Dame, die ihn nach der Messe besucht, seine Liebe zu gestehen. Die Dame hat inzwischen schon an sich selbst die Macht der Liebe erfahren und gewährt dem fremden Rittersmann, als er sie von der Aufrichtigkeit seiner Gefühle überzeugt hat, ihre Huld. (543—576) Anderthalb Jahre leben beide so in Glück und Wonne. Doch eine bange Ahnung sagt der Dame, dass das Geschick sie bald von dem Geliebten trennen werde. In diesem Gefühl macht sie eines Morgens einen Knoten in sein Hemd und nimmt ihm zugleich das Versprechen ab, wenn fern von ihr, nur die zu lieben, die diesen Knoten, ohne ihn zu zerschneiden, lösen könne. Ebenso legt der Ritter der Dame einen Gürtel an die Seite; nur dem Mann dürfe sie nach einer Trennung von ihm angehören, der das Schloss dieses Gürtels zu öffnen vermöge. (577—654) Die Befürchtungen der Dame gehen in Erfüllung. Eines Tages wird das Liebespaar von einem Kämmerling überrascht. Unerschrocken tritt Guigemar dem Gemahl der Dame gegenüber und erzählt ihm sein Geschick. An der Wahrheit des Gehörten zweifelnd, heisst ihn dieser das Schiff, das ihn hergebracht, wieder aufsuchen. Im Hafen findet Guigemar in der Tat das Wunderboot und kehrt auf demselben in die Heimat zurück. Mit Freude wird er aufgenommen: aber er bleibt traurig und in sich gekehrt. Man dringt in ihn, er solle heiraten. Doch er will nur die zum Weibe nehmen, die den Knoten in seinem Hemde lösen könne. Aber keine der Frauen und Jungfrauen der Bretagne, die den Versuch machen,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

bringt dies fertig. (655—742) In bitterem Harm ist die Dame zurückgeblieben. Zwei Jahre trägt sie ihren Kummer. Endlich beschliesst sie, ihrem Leid ein Ende zu machen und sich an der Stelle, wo Guigemar ins Meer gesetzt worden war, zu ertränken. Das Schiff, das sie am Strande findet, entführt auch sie. Sie landet vor dem Schlosse eines Ritters Meriaduc, der alsbald in Liebe zu ihr entbrennt. Allein vergebens hält er um ihre Hand an, vergebens lässt er es ihr an nichts fehlen und gibt ihr auch seine Schwester zur Gesellschaft: sie will von Liebe und Heirat nichts wissen; nur den würde sie freien, der das Schloss an ihrem Gürtel öffnen könnte. So viele Ritter dies aber auch versuchen, keinem gelingt es. (743—883) Zu einem Turnier, das Meriaduc gegen einen Feind veranstaltet, kommt Guigemar seinem Freunde zu Hilfe. Die Liebenden glauben sich zu erkennen; doch zweifelnd wagen sie es nicht, ein Wort miteinander zu sprechen. Meriaduc, dem das Verhalten der beiden auffällt, fordert spöttisch die Dame auf, den Knoten in Guigemars Hemd aufzulösen. Als Guigemar dann auch den Gürtel an der Seite der Dame findet, bittet er Meriaduc, ihm die Geliebte zu geben: zwei oder drei Jahre will er ihm mitsamt seinen Rittern als Lehnsmann dienen. Meriaduc indessen weigert sich, und Guigemar sagt ihm die Fehde an. Alle Ritter in der Stadt halten zu ihm und treten mit ihm auf die Seite der Gegner. Das Schloss des Meriaduc, das dem Sturm widersteht, wird belagert und durch Hunger zur Übergabe gezwungen. Die Besatzung und der Burgherr selber werden getötet. Jetzt vereinigt sich Guigemar mit der Geliebten, und all ihr Leid hat nun ein Ende.][1])

[1]) [Nach A. Ahlström, Studier i den fornfranska Lais-Litteraturen, Upsala 1892, S. 67—68, sind die einzelnen Motive des Lais in der Einleitung keltischen, sonst aber orientalischen Ursprungs. Zu den ersteren rechnet Ahlström die Jagd auf die weisse Hindin, die an die weisse Hindin in Graelent, auch an die Jagd in Guingamor erinnere, sowie auch die Fahrt auf dem Wunderboot, das auch in keltischen Quellen begegne (vgl. unten). Die Haupterzählung aber ist, wie er weiter annimmt, die Bearbeitung eines Haremsabenteuers, das Kreuzfahrer oder Pilger aus dem Orient mitgebracht hatten. Die Idee des Harems musste auf christlichem Boden verschwinden; ein alter eifersüchtiger Gemahl hält die Schöne in strenger Hut. Die Haremswächter wurden durch einen Priester ersetzt, der wie jene Eunuch ist und ebenfalls wie jene das Amt eines Dieners versieht. An die Stelle der

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Hertz, Übersetzung der Lais, S. 250 sagt: 'Die Sage erinnert in einzelnen Zügen an den Parthenopex von Blois.' Ich kann aber nur in dem einen Zug eine Übereinstimmung zwischen den beiden Sagen finden, dass Guigemar ebenso wie Partonopeus ein menschenleeres Schiff findet und es besteigt und so zu der schönen Dame gelangt wie Partonopeus zur Melior. Ein wesentlicher Unterschied ist dabei aber, dass die zauberkundige Melior selbst das Zauberschiff ausgeschickt hat, um den Partonopeus zu ihr zu bringen, während die Dame in unserem Lai weder von Guigemar noch von dem Schiffe etwas weiss.[1])

Damen des Harems trat eine vertraute Dienerin, im zweiten Teil die Schwester des Meriaduc. Das Schloss, in dem die Dame wohnt, erinnert in seiner Pracht noch an den Orient. Auch der schwer lösbare Knoten stammt aus derselben Quelle. — So geschickt Ahlströms Hypothese auch aufgebaut ist, so liegt doch kein zwingender Grund für die Annahme einer orientalischen Quelle vor, wie denn auch Freymond in Vollmöllers Jahresbericht III 164 derselben zweifelnd gegenübersteht.]

[1]) Schon Dunlop, Geschichte der Prosadichtungen, übertragen etc. von F. Liebrecht, S. 174, hat bei Besprechung des Romans von Partenopex in betreff des bezauberten Schiffes neben anderen auch auf das 'in dem schönen Fabliau Gugemar' verwiesen. Wunderlicher Weise hat dies E. Kölbing in seiner Abhandlung 'über die verschiedenen Gestaltungen der Partonopeus-Sage' übersehen und führt deshalb den Lai de Gugemar ausdrücklich als 'eine dort [d. h. bei Dunlop a. a. O.] nicht zitierte Erzählung' an (Germanische Studien. Supplement zur Germania. Hgg. von K. Bartsch. II, 109). An derselben Stelle fragt Kölbing in einer Anmerkung: 'Woher hat Wilhelm Jensen in seinem 'Eddistone', Berlin 1872, S. 120 ff., den Anfang des Märchens der Kitty Meadow entlehnt, der sehr direkt an unsere Partonopeus-Sage und die eben erwähnte Erzählung [den Lai de Guigemar] erinnert?' Auch ich kann Jensens Quelle nicht nachweisen, ich möchte aber bemerken, dass mich der Anfang des Märchens nicht 'sehr direkt' an unsern Lai erinnert. Lord Gilbert von Lonnlyhall verfolgt einen weissen Hirsch, sie kommen an das Meer, der Hirsch springt hinein und schwimmt in das Meer hinaus, Gilbert sieht einen leeren Nachen am Ufer liegen und rudert in demselben dem Hirsch nach. Wie er ihm nahe gekommen ist und nach ihm mit Pfeilen schiesst, erheben sich Wellen und stürzen den Nachen um, aber ein schönes Mädchen erscheint und rettet ihn ans Land. Es ist eine Meeresjungfrau, die ihm auf sein Schloss folgt, usw., usw. — An unsern Lai werde ich nur dadurch erinnert, dass Lord Gilbert einen weissen Hirsch verfolgt wie Guigemar eine weisse Hindin. Aber in noch manchen Dichtungen, Sagen und Märchen knüpft sich an die Verfolgung eines meist weissen Hirsches oder Rehes die weitere Geschichte. Vgl. z. B. den Lai de Graelent (s. unten 'Lanval'). —

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Über die in dem Lai eine so wichtige Rolle spielende Hindin bemerkt Roquefort S. 73: 'Le lecteur aura sans doute observé que cette biche est une fée; son discours et les menaces dont il est rempli le prouvent suffisamment; elle ne fait naître cette aventure que pour punir Gugemer de son insensibilité. Le Grand d'Aussy, Loc. Citat. [Fabliaux in 8° tome III] p. 252, dans la traduction de ce Lai, admet deux fées. L'une qui se métamorphose en biche, est la fée ennemie; l'autre qui a fait venir le vaisseau et qui le conduit, est la fée protectrice.' — Roqueforts Ansicht schliesst sich Hertz an (S. 250): 'In der Hindin ist eine über Guigemars Schicksal waltende Fee verborgen, welche wohl in der ursprünglichen Fassung der Sage deutlicher hervortrat. Sie lässt ihn zur Strafe für seine Verachtung der Liebe jene Wunde empfangen, welche ihm nur Liebe heilen kann, und ihr gehört das Zauberschiff, das die Liebenden zusammenführt.'[1])

Der Knoten, den Guigemars Geliebte in sein Hemd knüpft und den kein anderes Weib aufzuknüpfen vermag, erinnert an den berühmten Gordischen Knoten, an den sog. Herkules-Knoten und an den Knoten, den die Kirke dem Odysseus gelehrt hatte (Odyssee VIII, 448). Vgl. C. A. Böttiger, Griechische Vasengemälde, 1. Bandes 2. Heft, Weimar 1798, S. 101 ff.

Bei dem Gürtel, den Guigemar seiner Geliebten anlegt, denkt man an die berüchtigten Keuschheitsgürtel, durch welche eifersüchtige Männer sich vor der Untreue ihrer Frauen oder Geliebten zu sichern gesucht haben und auf die wir hier nicht

[Ein Zauberboot findet sich in der französischen Literatur noch in Floriant et Florette und in der Vengeance de Raguidel. In dem altirischen Abenteuer, von dem H. Zimmer, Keltische Beiträge ZDA XXXIII 261, berichtet, wird der Held Condla von der Sidfrau, die niemand ausser ihm sehen kann, auf einem gläsernen Kahn in das Land entrückt, das den Sinn eines jeden erfreut, der es durchwandert. Auch Maxen wird in den Mab. I 158 im Traum auf einem Zauberschiffe nach einer Insel zu einer schönen Jungfrau getragen. Golther, Tristan und Isolde, S. 21, erinnert daran, dass auch der sieche Tristan nach der alten Tradition eine Fahrt ohne alle nähere Kenntnis und ohne bestimmtes Ziel unternimmt und dass nach einigen Sagen der tödlich verwundete Arthur zu Schiff nach Avalon geführt wird. Vgl. die Belege und Zitate a. a. O.]

[1]) [Das Motiv der weissen Hinde, die den Helden zur Fee lockt, beleuchten Pschmadt, Greifswalder Diss. 1911, S. 65, und Bolte-Polívka, Anmerkungen zu Grimms Märchen, 2, 345 ff. — J. B.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

weiter eingehen wollen.[1]) In der Bevers-Saga legt sich die egyptische Königstochter Josvena vor ihrer erzwungenen Vermählung mit König Ivorius von Munbrak einen Gürtel an, den sie mit solcher Kunst sich gemacht, dass, so lange sie ihn an sich hat, kein Mann ihr das Magdtum nehmen kann. Siehe Fornsögur Suðrlanda. Magus Saga Jarls, Konraðs Saga, Bærings Saga, Flovents Saga, Bevers Saga. Med inledning utgifna af G. Cederschiöld, Lund 1884, S. CCXXIII und 225.[2]) Gleichem Zwecke wie solche Gürtel dient in einer armenischen Liebesgeschichte von der armenischen Priestertochter Assly und dem tatarischen Prinzen Kyaram, über welche August Freiherr von Haxthausen, Transkaukasia, Leipzig 1856, I, 315 f., berichtet hat, ein undurchdringliches, unauflösliches, nicht zu zerstörendes Zauberhemd. Darin ist die schöne Assly vom Halse bis zu den Füssen eingehüllt. Es ist von oben bis unten mit einer langen Reihe Knöpfe besetzt; sowie der zweite Knopf geöffnet ist, schliesst sich der erste wieder von selbst. Asslys Vater hatte das Hemd selbst gewebt und bereitet, um sie vor Anfechtungen jeglicher Art zu schützen.[3])

Equitan.

[Inhalt: (1—46) Equitan, König von Nantes (*sire des Nans*), ein ritterlicher und bei seinem Volke beliebter Fürst, überlässt, da er selbst der Minne und jeder fürstlichen Kurzweil über die Massen ergeben ist, die Verwaltung des Landes einem treuen Seneschall. Dieser Seneschall hat eine Frau von grosser Schönheit. Der König hört sie oftmals preisen, und ohne sie gesehen zu haben, begehrt er ihrer. Grüsse und Geschenke vermitteln die erste Bekanntschaft. (47—104) Nach einer Jagd übernachtet Equitan im Hause des Seneschalls. Er sieht die Dame; ihre Anmut und ihr höfisches kluges Wesen nehmen

[1]) [Zum Keuschheitsgürtel: Alwin Schultz, Das höfische Leben zur Zeit der Minnesänger 1, 595 (1889). Bonneau, Curiosa, 1887, p. 226—240.—J. B.]

[2]) Die Bevers-Saga scheint aus einem französischen Text und dieser wieder aus einem englischen übersetzt. S. Cederschiöld a. a. O., S. CCXVII.

[3]) [An den Knoten und Gürtel erinnert auch das magische Schwert der Königin von Garadigunan im Roman des deus Espees; wer es vom Gurte löst, soll der Gemahl der Königin werden. Alle Anstrengungen bleiben vergeblich, bis es endlich Meriaduc gelingt.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ihn ganz gefangen. Schlaflos verbringt er die Nacht. Wohl fühlt er das Unrecht, das er seinem Seneschall anzutun im Begriffe ist; aber die Liebe ist stärker als sein Pflichtgefühl. (105—188) Am folgenden Tage schützt er auf der Jagd ein Unwohlsein vor und kehrt früh nach Hause zurück. Er lässt die Dame zu sich entbieten und gesteht ihr seine Liebe. Mit klugen Worten weist sie auf die Ungleichheit ihrer Stellungen hin, die echte Liebe nicht gestatte; auch gibt sie ihren Befürchtungen Ausdruck, dass der König ihr die Treue nicht bewahren werde. Den Versicherungen Equitans aber gelingt es, alle ihre Bedenken zu zerstreuen und ihre Liebe zu gewinnen. (189—234) Lange Zeit besteht, ohne dass es jemand merkt, das Verhältnis zwischen beiden. Zur verabredeten Zeit zieht sich der König in seine Gemächer zurück, um, wie er sagt, sich zur Ader zu lassen, in Wahrheit aber um seine Geliebte zu empfangen. Treu hält er zu ihr, und nie will er zum Leid seiner Untertanen von Heirat sprechen hören. Die Dame aber kann die Besorgnis nicht unterdrücken, dass er endlich dem Wunsche seines Volks nachgeben und damit sie verlassen werde. Equitan versichert sie von neuem seiner Treue: nie werde er sie aufgeben; ja, wäre ihr Gatte tot, so würde er sie sicherlich zu seiner Gemahlin und zur Königin machen. (235—268) An diesem Gedanken hält die Dame fest. Sie will den Gatten beseitigen und lässt sich vom König versprechen, ihr bei der Ausführung des Planes behilflich zu sein. Bei Gelegenheit einer Jagd soll sich der König im Hause des Seneschalls und zugleich mit diesem zur Ader lassen und am dritten Tage mit ihm baden; das Wasser in der einen Wanne soll so heiss gemacht werden, dass der Seneschall sich darin zu Tode brühen muss. (269—320) Wie es verabredet ist, wird es nach nicht ganz drei Monaten ausgeführt. Schon stehen die Wannen in dem Schlafzimmer bereit. Da der Seneschall in der Frühe ausgegangen und noch nicht zurückgekehrt ist, begibt sich die Dame zum König, und die Leidenschaft verführt beide, auf dem Bett des Seneschalls ihrer Lust zu pflegen. Plötzlich kommt der Gatte zurück; er stösst die Tür auf, die eine Dienerin vergebens zuzuhalten sucht, und erblickt des ehebrecherische Paar. Um seine Schande zu verbergen, springt der König, nackt wie er ist, in die Wanne

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

und kommt in derselben um. Voll Zorn packt der Seneschall seine Gattin und wirft sie mit dem Kopfe voran in dieselbe Wanne, wo sie das Schicksal ihres Buhlen teilt. Wahr ist der Spruch: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.]

Wie Equitan umkommt, indem er, vom Seneschall bei dessen Frau überrascht, nackt in den mit heissem Wasser gefüllten Badezuber springt, so finden in gleicher Weise die drei Mönche von Kolmar in dem bekannten altdeutschen Gedichte ihren Tod. (Von der Hagen, Gesamtabenteuer No. LXII.)[1])

Le Fraisne.

[Inhalt: (1—64) In der Bretagne lebten vor Zeiten nahe beieinander zwei wackere Ritter. Als dem einen Zwillingssöhne geboren werden, gibt er hocherfreut hiervon seinem Nachbarn Kunde und bittet ihn zugleich, bei dem einen der Knaben Pate zu stehen. Der Freund teilt seine Freude und schenkt dem Boten als Lohn ein schönes Pferd. Doch seine hämische Frau, die mit ihm zu Tische sitzt, lacht spöttisch und bemerkt vor allen Leuten, sie wundere sich, wie der Ritter seine eigene Schande habe melden können: es sei allbekannt, dass nur diejenige Zwillinge gebären könne, die zwei Männern ihre Gunst gewährt habe. Ihr Gatte schilt sie wegen ihres Lästerwortes; doch die Rede geht durch die ganze Bretagne, und wenn auch alle Frauen sich auf die Seite der beleidigten Dame

[1]) [Ein Liebhaber wird vom hintergangenen Ehemann in einer Kufe verbrüht bei G. Zanazzo, Novelle, favole e leggende romanesche, Torino-Roma 1907, S. 133 ff. und bei G. Pitrè, Fiabe, novelle e racconti pop. siciliani, vol. III, Palermo 1875, S. 249 ff. Um drei Liebhaber handelt es sich bei Giovanni Sercambi, Novelle inedite, ed. R. Renier, Torino 1889, S. 413 ff; J. Œstrup, Contes de Damas, Leyde 1897, S. 117; Pillet, Fableau von den Trois bossus ménestrels, Halle 1901, S. 90. Zu der ganzen Motivgruppe (Buhlerei der Frau mit einem Liebhaber in ihrem Hause bei Abwesenheit des Mannes, dessen Rückkehr und Tötung oder Bestrafung des überraschten Buhlers, auch durch Verbrühen) vgl. W. Suchier, Fabliolstudien in der Zs. f. rom. Phil. XLII (1922), S. 574 ff. (besonders S. 576, Anm. 3 und 581, Anm. 3, auch 582, Anm. 6). — W. S. — Vgl. ferner Bolte, zu Val. Schumanns Nachtbüchlein 1893, S. 395, Nr. 19 und Frey, Gartengesellschaft 1896, S 281. — J. B.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

stellen, so schenkt doch ihr eigener Gemahl, dem der Bote die Äusserung hinterbringt, derselben Glauben und lässt sie seinen Zweifel an ihrer Treue schwer fühlen. (65—176) Im selben Jahre gebiert die schmähsüchtige Frau ein Mädchenpaar. Voll Verzweiflung fühlt sie, dass sie sich selbst mit jenem Schmähworte ihr Urteil gesprochen hat. Um der Schande zu entgehen, denkt sie schon daran, das eine Mädchen zu töten, als eine treue Dienerin sich erbietet, das Kind auszusetzen. Das Kindlein wird in einen feinen Stoff gewickelt und mit einer kostbaren Decke bedeckt, die einst der Ritter seiner Gattin aus Konstantinopel mitgebracht hat; dazu wird ihm zum Zeichen seiner vornehmen Abkunft ein kostbarer Ring an den Arm gehängt. Die Dienerin bricht mit dem Kinde am Abend auf, geht mit demselben die Nacht hindurch und setzt es im Morgengrauen nach frommem Gebete in den Zweigen einer Esche nahe bei einem Nonnenkloster aus. (177—228) Der Pförtner des Klosters findet das Mädchen, als er morgens die Tür der Kirche öffnen will. Er bringt es zu seiner verwitweten Tochter, die ihm die erste Pflege angedeihen lässt. Am nächsten Tage meldet er der Äbtissin sein Abenteuer. Diese nimmt das Kind auf, hebt es selbst über die Taufe, wobei es nach dem Orte, an dem es gefunden worden ist, den Namen Esche (*Fraisne*) erhält, und erzieht es als ihre Nichte. (229—322) Das Mädchen wächst heran. Schönheit und alle Tugenden schmücken es. Die reichen Leute der Umgegend sprechen oft im Kloster vor, um die schöne Nichte der Äbtissin zu sehen und sich mit ihr zu unterhalten. Auf keinen aber macht sie einen tieferen Eindruck als auf Gurun, den Herrn von Dol. Oftmals besucht er sie, und viele Geschenke wendet er dem Kloster zu, nur um sie zu sehen. Er gewinnt endlich ihre Liebe und überredet sie, um dem voraussichtlichen Zorn der Äbtissin vorzubeugen, mit ihm zu gehen. Fraisne folgt ihm in sein Schloss, indem sie die Decke und den Ring, die einst bei ihr gefunden waren, mitnimmt. Auch im Hause des Geliebten gewinnt sie schnell aller Herzen. (323—398) Nur eins können ihr die Leute Guruns nicht verzeihen: sie ist doch nur das Kebsweib ihres Herrn und hat zudem diesem keinen Erben geschenkt. Sie bestimmen endlich den Ritter, sich zu verheiraten, und schlagen ihm selber ein reiches Mädchen, Haselstaude (*la Coldre*), vor-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Als Fraisne von der geplanten Heirat hört, ändert sie keineswegs ihr freundliches Verhalten; sie gewinnt sogar die Zuneigung der Mutter der Braut, die zuerst von ihrer Anwesenheit für ihre Tochter fürchtet, dann aber, als sie ihr bescheidenes, liebreiches Wesen sieht, ein Gefühl des Bedauerns und des Mitleids nicht unterdrücken kann. (399–462) Die Hochzeit wird gehalten. Am Abend geht Fraisne in das Schlafgemach des jungen Paares, um zu sehen, ob das Hochzeitsbett auch nach Gebühr hergerichtet ist. Die Decke des Lagers ist alt und, wie ihr scheint, der Neuvermählten unwürdig; sie lässt die Decke, die man einst bei ihr fand, holen und breitet sie über das Bett aus. Hier findet sie die Mutter der Braut, die ihre Tochter in das Schlafgemach geleitet. Sie lässt Fraisne holen, und als sie deren Geschichte hört und auch den Ring gesehen hat, kann sie nicht mehr zweifeln, dass es ihre Tochter ist, die sie einst hat aussetzen lassen. (463—532) Reuevoll gesteht sie ihrem Gemahl ihr Vergehen. Dieser verzeiht ihr und freut sich, dass ihm so die Tochter wiedergegeben ist. Am nächsten Tage wird die Ehe vom Erzbischof von Dol, der sie geschlossen hat, wieder getrennt, und Gurun heiratet Fraisne, während Coldre mit den Eltern in die Heimat zieht, um dort die Frau eines reichen Mannes zu werden.][1])

Hertz, Übersetzung der Lais, S. 252[2]) nennt das Lai von Le Fraisne 'dieses reizende an Griseldis und an bekannte deutsche Märchen erinnernde Gedicht.' Schon Roquefort S. 167 hat zu V. 404 bemerkt: 'La conduite de Frêne en pareille circonstance peut avoir donné l'idée du célèbre conte de Grisélidis', und A. Duval in der Histoire littéraire de la France XIV, 798 sagt: 'Le lai du Frêne est incontestablement le type de la célèbre nouvelle ... Grisélidis.' Allerdings hat unser Lai eine gewisse Ähnlichkeit mit Boccaccios Novelle, nämlich die, dass,

---

[1]) [Zu dem Lai vgl. W. Hertz, Spielmannsbuch, Anm. zum Lai; Ahlström, S. 98 ff.; F. J. Child, The English and Scottish Popular Ballads, Boston 1885, III, No. 63 (dazu Liebrecht, Germania, XXXI, 357) und E. Tegethoff, Französische Volksmärchen, Jena 1923, I, 312. — Der Lai liegt teilweise dem Roman de Galeran, hg. von Boucherie, Montpellier 1888, zugrunde. Vgl. W. Foerster, Ille und Galeron, S. XXXIV ff., dazu G. Paris, Rom. XXI, 278 und Ahlström, S. 88.]

[2]) [Der Hinweis ist im Spielmannsbuch unterdrückt.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

gleichwie Le Fraisne, die aufgegebene Geliebte, der wirklichen Braut ihres Geliebten bei der Hochzeitsfeier freundlich begegnet, so auch Griselda, die verstossene Gemahlin, der angeblichen Braut ihres vormaligen Gemahls bei der angeblichen Hochzeitsfeier.[1]) Aber diese Übereinstimmung hat sich aus ganz verschiedenen früheren Vorgängen entwickelt und erscheint mir daher als ein zufälliges Zusammentreffen und nicht als eine Übereinstimmung, welche uns zur Herleitung der Novelle aus dem Lai nötige.[2])

Welche 'bekannten deutschen Märchen' Hertz in den oben zitierten Worten meint, hat er leider nicht gesagt, ich vermute aber, dass er mit den Brüdern Grimm die Märchen von der wahren und der falschen Braut meint. In den Kinder- und Hausmärchen, Bd. 3, 3. Aufl., heisst es nämlich einmal S. 218 in der Anmerkung zu dem Märchen No. 135 'Die schwarze und die weisse Braut': 'Bei der Marie de France ist das Lai von der Esche verwandt', und dann werden S. 313 in der kurzen Besprechung der Lais der Marie einfach nebeneinander gestellt 'Lai von der Esche. Das Märchen von der wahren Braut (No. 135).' Ich muss aber bekennen, dass mir die Geschichte Le Fraisnes grundverschieden zu sein scheint von dem an-

---

[1]) Auch M. Landau, Die Quellen des Decamerone, S. 50 = 2. sehr verm. u. verb. Aufl., S. 158, sagt nur, dass der Lai 'einige Ähnlichkeit' mit Boccaccios Novelle habe, indem sich Le Fraisne 'bei den Vorbereitungen zur Hochzeit so demütig und geduldig, wie Griseldis in ähnlicher Lage', benehme. Und B. ten Brink, Geschichte der englischen Literatur, I, 324, sagt bei Besprechung der englischen Übersetzung unseres Lais: 'So steht die arme le Fresne ihrer Schwester in ganz ähnlicher Weise gegenüber, wie die Heldin der später auftauchenden Griseldissage ihrer Tochter.' Sehr gut fährt dann ten Brink fort: 'Liebevoll und selbstlos wie Griseldis — viel zu selbstlos für unser modernes Gefühl — trägt le Fr. . . . ihr Geschick' usw.

[2]) Ich habe hier zum Teil die Worte wiederholt, die ich in meinem Artikel 'Griselda (Griseldis)' in der Allgemeinen Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, 1. Sektion, 91. Teil, Leipzig 1871, S. 421, Anm. 24, geschrieben habe [S. jetzt Köhler, Kl. Schr. 2, 533.] — Sv. Grundtvig, Danmarks gamle Folkeviser, V. 10f., erklärt, mit mir darin ganz einig zu sein, dass der Lai nicht Boccaccios Quelle sein könne, er betrachtet aber den Lai und die Novelle als zwei verschiedene Entwickelungen eines und desselben Grundstoffes, was ich zwar nicht für undenkbar, aber auch nicht für besonders wahrscheinlich halte.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

geführten Grimm'schen und von den verwandten Märchen, in denen es sich darum handelt, dass an Stelle der wahren Braut eine falsche ohne Wissen des Bräutigams eine Zeitlang untergeschoben wird.

Dagegen findet eine unleugbare teilweise Übereinstimmung statt zwischen unserem Lai und einer Volksballade, von der wir besonders viele dänische und schottische, aber auch einige schwedische, einen niederländischen und zwei deutsche Texte kennen, und welche Sv. Grundtvig, Danmarks gamle Folkeviser, V, 13 ff., No. 258 [und neuerdings F. J. Child, a. a. O.] auf das eingehendste und gründlichste behandelt haben. Der Inhalt dieser Ballade ist im wesentlichen folgender: Schön Anna — so heisst die Heldin fast in allen schottischen, dänischen und schwedischen Texten — ist ihren Eltern geraubt worden. Ein vornehmer Jüngling kauft sie den Räubern ab, macht sie zu seiner Geliebten und zeugt mit ihr sieben Söhne. Dann aber beschliesst er sich ebenbürtig zu verheiraten und bringt eine junge Braut ins Haus, worüber natürlich Schön Anna sehr unglücklich ist. Bevor jedoch die Ehe vollzogen ist, entdeckt die Braut, dass Schön Anna ihre geraubte Schwester ist, und nun tritt Schön Anna an der Schwester Stelle und wird die rechtmässige Gemahlin ihres bisherigen Herrn.

Die grosse Übereinstimmung der Ballade mit dem Lai ist schon Walter Scott nicht entgangen, denn er sagt in der Vorbemerkung zur Ballade 'Lord Thomas and Fair Annie' (Minstrelsy of the Scottish Border, Vol. III): 'The tale is much the same with the Breton romance, called Lay Le Frain, or the Song of the Ash.'

Grundtvig a. a. O. S. 16 nimmt an, dass die Ballade nicht etwa aus Maries Lai, sondern aus dem von Marie benutzten bretonischen Volkslied herzuleiten sei. 'Es sind die wildwachsenden Blumen, nicht die veredelten Gartengewächse, die frei von Land zu Land wandern und sich in der heimischen Flora einbürgern.' Im nördlichen Frankreich ist nach Grundtvig die Ballade zuerst erklungen und von dort über den Kanal bis nach Schottland und über den Rhein bis nach Schweden im Munde des Volkes gewandert. Auch ich halte diese Annahme für nicht unwahrscheinlich. Dagegen muss man es meines Erachtens ganz dahingestellt sein lassen, einerseits ob die Züge, die den verschiedenen Fassungen der Ballade

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

gemeinsam sind, in Maries Gedicht aber nicht vorkommen, schon in dem bretonischen Volkslied, oder wenigstens in der von Marie benutzten Version, nicht vorgekommen sind, und anderseits, ob die Züge, die dem Gedichte der Marie im Gegensatz zur Ballade eigentümlich sind, sich schon in dem bretonischen Lied vorfanden oder der französischen Dichterin angehören.

Zu dem Eingange des Lais von Le Fraisne, wonach die Rittersfrau ihre Nachbarin der Zwillinge wegen des Ehebruches beschuldigt,[1]) bald darauf aber selbst Zwillinge bekommt und einen derselben heimlich aussetzen lässt, bilden Seitenstücke folgende Sagen: die Stammsage der Welfen in der Brüder Grimm Deutschen Sagen No. 515 = [2] No. 521,[2]) die Sage von der Gräfin Jutta von Querfurt in W. J. A. von Tettaus und J. D. H. Temmes Volkssagen Ostpreussens, Litauens und Westpreussens, No. 62, die von den Hundt von Dorfheim im Pinzgau bei F. Panzer, Bayerische Sagen und Bräuche, I, 8, die von den Hunden von Wenkheim bei L. Bechstein, Der Sagenschatz des Thüringerlandes, neue Aufl., Hildburgh. 1862, IV, 199, und C. L. Wucke, Sagen der mittleren Werra, I, 96, die von den Herrn von Trazegnies in J. W. Wolfs Niederländischen Sagen, No. 128, und besonders die Variante S. 681, die ungarische von den sieben Söhnen des Grafen Simon Mitzbán, über welche D. Cornides im Ungarischen Magazin, Bd. 2, Pressburg 1782, S. 145—74, gehandelt hat (vgl. auch P. Cassel, Der Schwan in Sage und Leben, Berlin 1861, S. XXIII), und die spanische, welche dem Schauspiel 'Los Porceles de Murcia' von Lope de Vega zugrunde liegt.[3]) Nach diesen Sagen zeiht eine vornehme

[1]) [Über den Glauben, dass eine Zwillingsgeburt auf einen Ehebruch hinweise, vgl. bes. Nyrop, Grevinden med de 365 Børn (København. 1909) und die Literatur dazu in Årb. for nordisk Oldkyndighed 1905. — J. B.]

[2]) [Zu Grimm, DS. 521, 577, 584 vgl. A. Jacoby, Elsässische Monatsschrift 2, 768; 3, 121 (1911—1912); Zs. f. rheinische Volkskunde 11, 91; Bayer. Hefte f. Volkskunde 4, 226 (1917); Zimmersche Chronik [2] 4, 4; Menzel, Gesch. der deutschen Dichtung 2, 55; Lohmeyer, Sagen des Saarbrücker Landes 1920, Nr. 241; Seidl, Ges. Schriften 2, 118; Rosegger, Schriften in steirischer Mundart 2, 122 (1895); Sébillot, Folklore de France 4, 292. — J. B.]

[3]) Ich kenne das Schauspiel selbst nicht, sondern nur die Analyse desselben in M. Enks Studien über Lope de Vega Carpio, Wien 1839, S. 183—94. — [Noch einige andere Varianten gibt Child a. a. O., II, 67 Anm.; dazu noch Alanus ab Insulis bei San Marte, Gottfried von Monmouth, S. 339.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Frau eine Bettlerin, welche Zwillinge oder Drillinge hat, deshalb des Ehebruchs, bekommt dann selbst Siebenlinge (Sage von den Hundt, den Söhnen des Grafen Mitzbán und den Porceles von Murcia) oder Neunlinge (Gräfin von Querfurt) oder Zwölflinge (Welfen) oder Dreizehnlinge (Sage von den Trazegnies[1]) und von den Hunden von Wenkheim), behält aber nur eins der Kinder und lässt die übrigen forttragen, um sie zu ertränken, welch letzteres jedoch durch den Vater verhindert wird, der dazu kommt, wie die Kinder — als angebliche junge Hunde — ertränkt werden sollen.[2]) — Ausser diesen gibt es noch manche andere parallele Sagen, die aber zum Teil verändert oder entstellt oder unvollständig überliefert sind. So ist es Entstellung, wenn in der Sage von der Gräfin auf Falkenstein im Inntal und von ihren Zwölflingen (Sepp, Altbayerischer Sagenschatz, S. 547) die Bettlerin nicht wegen ihrer Zwillinge oder Drillinge, sondern ganz allgemein wegen ihrer vielen Kinder, die nicht alle rechtmässige sein könnten, gescholten wird. Ebenso liegen Entstellungen vor, wenn in einer Fassung der Sage von der Gräfin von Querfurt (A. Kuhn und W. Schwartz, Norddeutsche Sagen, No. 234) und in der von der Gräfin von Altdorf im Schussental und von ihren Zwölflingen (E. Meier, Deutsche Sagen aus Schwaben, No. 371) der Bettlerin mit ihren vielen Kindern nicht Ehebruch vorgeworfen, sondern sie nur gescholten wird, dass sie so viele Kinder habe und doch nicht wisse, wovon sie sie ernähren solle, und wenn in der von der Rittersfrau vom Schlossberg oder Weissenberg bei Ursberg in Mittelfranken und von ihren

[1]) Daher der Name Trazegnies, der ursprünglich *Treize nés* gelautet haben soll.

[2]) Wenn in Lope de Vegas Schauspiel der Vater der Siebenlinge am Schlusse sagt:

Y pues Lucrezia parió
Como el animal, que ceba
Su cuerpo de sucio lodo,
Quiero, que mis hijos tengan
Desde hoy nombre de Porceles —

wenn also die Siebenlinge mit den Ferkeln einer Sau verglichen und danach genannt werden, so erinnert dies an die Sage von den Trazegnies, in welcher die Bettlerin der Edelfrau zuruft: 'So müsset denn also viele Kinder gebären, als jenes Schwein dort Junge hat!'

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Siebenlingen (Panzer I, 134) die Rittersfrau der Bettlerin mit ihren sieben Kindern zuruft: 'Hättest du soviel Hunde geboren, so zögen sie die Bauern!' — In anderen parallelen Sagen fehlt die Ehebruchsbeschuldigung der Bettlerin durch die vornehme Frau, aber die Furcht der letzteren, wegen Mehrgeburt in den Verdacht des Ehebruchs zu kommen, ist geblieben. Vgl. Grimm, Deutsche Sagen, No. 571 = ²577 (Variante der Sage von der Gräfin von Querfurt), E. de la Fontaine, Luxemburger Sagen und Legenden, No. 341 (Sage der Familie von Hondelingen), Panzer I, 30 (Sage von einer Gräfin auf dem Schneckenbüchel). — In noch anderen sonst parallelen Sagen kommt, wenigstens in der Gestalt, in der sie vorliegen, überhaupt nichts von dem Verdacht des Ehebruchs vor, und da sie demnach keinen Berührungspunkt mit unserem Lai haben, übergehe ich sie hier.

Dagegen steht in gewisser Beziehung unserem Lai die Sage von der Gräfin Margareta von Holland besonders nahe, wie sie Hermann Korner in seiner Chronik (J. G. Eccard, Corpus historicum medii aevi, II, 955—56) beim Jahr 1300 'secundum Wilhelmum'[1]) erzählt hat: Als Katherina, die Frau des Ritters Simon im Haag, eine allgemein geliebte und geehrte Dame, Zwillinge geboren hatte, sagte die ihr übelwollende Gräfin Margareta, die Gemahlin des Grafen Johann von Holland, öffentlich: '*Nunc apparet in effectu finis levitatis et dissolutae conversationis mulieris illius. Reputo enim tam impossibile, quamcumque mulierem posse ex unico patre gemellos concipere, sicut me simul tot concipere foetus, quot dies sunt unius anni.*' Infolge dieser Ausserung der Gräfin trennte sich der Ritter von seiner Gemahlin, und sie wurde in ein Kloster gesperrt. Dort flehte sie zu Gott, ihre Unschuld offenbar zu machen, und ihr Flehen wurde erhört. Denn nach einiger Zeit brachte die Gräfin 364 Kinder auf einmal zur Welt, die vollkommen menschlich gestaltet, aber klein wie Krabben[2]) waren, und

[1]) Was für ein Wilhelm dies ist, weiss man nicht. 'Es kann weder Wilhelm von Malmesbury, noch Wilhelm von Nangis gemeint sein', sagt O. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des 13. Jahrhunderts, 2. Aufl., II, 169.

[2]) '*tam exiguos sicut polypos*' im lateinischen Texte Korners und danach auch im lateinischen Texte des Chronicon Sclavicum, im niederdeutschen Texte des letzteren '*so kleine alse Krabben*', und so wohl

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

nachdem sie von den Hebammen in ein grosses Becken gelegt und von einer durch Besprengen mit geweihtem Wasser getauft worden waren, starben. Allgemein wurde angenommen, *quod Deus ob injuriosam infamationem nobilis mulieris Katherinae tantum prodigium ostendisset in ipsius infamatrice.* Der Ritter nahm seine Gemahlin wieder feierlich zu sich. — In dieser Erzählung Korners[1]) ist also die des Ehebruchs geziehene Mutter der Zwillinge eine Edelfrau, wie im Lai del Fraisne, keine Bettlerin, wie in den meisten der oben erwähnten Sagen,[2]) und bei Korner wie bei Marie glaubt der Ritter die Anschuldigung.

Ausser diesen Sagen bilden ferner Seitenstücke zum Eingang unseres Lais eine dänische Ballade und eine spanische Romanze. In der dänischen Ballade (Sv. Grundtvig, Danmarks gamle Folkeviser, V, 386, No. 285, E) schwört Frau Ellensborg in der Kirche — es ist nicht gesagt, bei welcher besonderen Gelegenheit, etwa bei einer Taufe von Zwillingen —, eine Ehe-

---

auch in dem noch nicht herausgegebenen niederdeutschen Texte Korners.

[1]) Die Erzählung im Chronicon Sclavicum, quod vulgo dicitur parochi Suselensis, niedersächsisch und lateinisch, hg. von F. A. Th. Laspeyres, S. 124, ist nur eine zum Teil wörtliche Abkürzung der Korner'schen Erzählung.

[2]) In jüngeren Überlieferungen der Sage (vgl. Brüder Grimm, Deutsche Sagen, No. 578 = [2] No. 584, und J. W. Wolf, Niederländische Sagen, No. 45) ist es eine arme Frau, die ihrer Zwillinge wegen von der Gräfin beschimpft wird, und sie wünscht dafür der Gräfin so viel Kinder als Tage im Jahre. In einer spanischen Romanze (G. B. Depping, Romancero Castellano, nueva ediz., III, 74) ist Madama Margarita eine 'Princesa' von 'Irlanda' (statt Olanda) geworden, und die beschimpfte Bettlerin wünscht ihr so viel Kinder auf einmal zu bekommen,

que no puedas conocerlos,
ni menor poder criar.

Sie bringt dann 370 Söhne, *chicos como ratoncillos*, zur Welt usw. Die Taufschüssel der 370 wurde in einer Kirche 'unserm Kaiser Carlos' (Karl V.) gezeigt. Vgl. über die Sage noch J. van Lennep und J. ter Gouw, Het Boek der Opschriften, Amsterdam 1869, S. 15 f. — Nach Sepp a. a. O. S. 549 kommt die Sage auch in Tirol vor. Er sagt: 'Am Thierberg bei Kufstein kann man lesen, wie die Gräfin Seiboldsdorf dieselbe Erfahrung [wie die Gräfin von Holland] gemacht, und man sieht die 365 bei der Taufe abgebildet, welche das Bettelweib ihr angewunschen.'

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

frau könne nicht rechtmässiger Weise Zwillinge bekommen, bekommt aber dann selbst Zwillinge weiblichen Geschlechts und wirft eins der Mädchen ins Wasser, das aber von den Wellen ans Land geworfen wird und dessen fernere merkwürdige Schicksale den Hauptinhalt der Ballade ausmachen.[1]) In der spanischen Romanze (G. B. Depping, Romancero Castellano, nueva ed., III, 72; F. Wolf und C. Hofmann, Primavera y Flor de Romances II, 77, No. 152) führt eine Königin von Frankreich das Gesetz ein, dass die Frau, die Zwillinge gebäre, als Ehebrecherin verbrannt oder ins Meer geworfen werde. Als sie nun selbst zwei Knaben geboren hat, verschliesst sie den einen nebst Gold und Juwelen in einem Kasten und wirft ihn ins Meer. Der Kasten wird von den Wogen ans Land unter einen Weissdorn geschleudert und dort von Seeleuten gefunden und aufgemacht. Der Knabe, nach dem Weissdornstrauch (*espino*) genannt,[2]) wird zum Sultan von Syrien gebracht und von diesem an Sohnes Statt angenommen.

Dem Eingang der spanischen Romanze ganz ähnlich ist der des italienischen Gedichtes von dem Königssohn Gibello.[3]) Nach diesem liess König Tarsiano von Bravisse alle Mütter von Zwillingen verbrennen. Als nun seine Gemahlin Zwillinge geboren hatte, wobei niemand ausser ihrer Hebamme gegenwärtig gewesen war, trug die treue Hebamme das eine Knäbchen heimlich ans Meer, um es hineinzuwerfen, traf aber dort fremde Kaufleute, denen sie das Kleine gab. Von dem weiteren Verlauf des Gedichtes interessiert uns hier nur, dass es schliesslich an den Tag kommt, dass Gibello, der von den Kaufleuten mitgenommene Zwilling, nachdem er ein tapferer Ritter geworden, der Zwillingssohn der Königin von Bravisse ist und dass der König seine Gemahlin deshalb verbrennen lassen will, dass

[1]) Grundtvig S. 379 verweist dazu auf unseren Lai, die Reali di Francia, Grimm, Deutsche Sagen, No. 515, 517, 571, 578, Wolf, Niederländische Sagen, No. 128, Müllenhoff, Sagen, No. 513, und auf die gleich zu erwähnende spanische Romanze. Einige der angeführten Sagen gehören zu den von mir, wie ich oben S. CXIII erklärt habe, absichtlich übergangenen.

[2]) Espinelo, also wie Le Fraisne von der Esche.

[3]) Herausgegeben von F. Selmi u. d. T. 'Gibello, novella inedita in ottava rima del buon secolo della lingua', Bologna 1868 (Dispensa XXXV der Scelta di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XIX).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

aber Gibello ihn davon abbringt, indem er ihm folgende Vorstellung macht:

Come non fu'mpossibile al Signore
Di fare Adamo primo uom che formòe,
Così no'gli e'mpossibile di fare
Duo figliuo' in un' ora ingenerare.

Ferner gehören hierher aus bekannten mittelalterlichen Dichtungen die Geschichten der Königin Beatrix, der Gemahlin des Oriante und der Königin Drugiolina oder Drusolina oder Dusolina (Duxolina), der Gemahlin der Fioravante, von denen erstere mit Siebenlingen, letztere mit Zwillingen niederkommt, nachdem sie vorher sich gegen die Möglichkeit der ehelichen Zeugung von Zwillingen ausgesprochen haben, worüber im folgenden das nähere.

In dem von dem Baron De Reiffenberg herausgegebenen Gedicht 'Le Chevalier au Cygne et Godefroid de Bouillon' sieht eines Tages Beatrix, die Gemahlin des Königs Oriant von Lillefort, vom Fenster aus, wie eine Frau zwei Kinder in die Kirche zur Taufe trägt. Dann heisst es weiter (V. 208 ff.):

Quant la royne vit la femme qui en present
Portoit les ij enfans au saint baptisement,
Lors appiella le roy et ly dist douchement:
'Sire', dist la royne, 'par le mien sierrement,
De çou que je voy là je m'esmaie forment!' —
'De coy?' ce dist ly roys, 'ne le celés noient.' —
'De ces ij enfans-là', dist la dame briefment,
'Que je ne cuide pas par mon ensient
C'une femme les puist concevoir nullement,
S'elle n'a à deux hommes carnel habitement.' —
'Dame', ce dist li roys, 'vous parlés folement:
Car li ordenanche est en fame tellement,
Par les drois que nature ou corps de li comprent,
Qu'elle puet bien avoir d'un home seulement
Jusques à vij enfans parfait naturelment.' —
Quant la dame l'oy, ne respondi noient,
Ains penssoit qu'elle avoit parlé trop folement.

Nach einiger Zeit brachte die Königin sieben Kinder — sechs Knaben und ein Mädchen — zur Welt, die sie in der Hochzeits-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

nacht (V. 194 ff.) empfangen hatte, an deren Stelle aber die böse Schwiegermutter junge Hunde unterschiebt, usw.

Aus einer französischen Prosabearbeitung dieses Gedichtes sind die englische 'History of the noble Helyas, Knight of the Swanne' (Early English Prose Romances, ed. by W. J. Thoms, second ed., Vol. III, London 1858) und das niederländische Volksbuch von dem 'Ridder met de Zwan' geflossen. In letzterem sagt nach G. D. J. Schotel, Vaderlandsche Volksboeken en Volkssprookjes, Haarlem 1874, I, 47, Beatrix zu ihrem Gemahl: *'Mij dunkt dat eene vrouw niet en mag ontfangen twee kinderen, zonder te hebben twee mannen'*, worauf Oriant antwortet: *'Dit mag wel geschien, want bij der natuure en bij Godes gratie soo mag eene vrouw van een man ontvangen t' eender dragt zeven kinderen.*[1]) In der englischen Bearbeitung sagt Beatrice (Thoms III, 33): *'Me semeth that it is difficile for a woman to conceive two children without having the company of two men'*, und Oriant antwortet: *'Sweet love, yes right wel, put away the opinion fro your minde. For by the wil of God and after nature a woman may conceive of one man to the nombre of XII children at ones, naturally fourmed, and parfite.'*

Ein anderes als das von Reiffenberg herausgegebene Gedicht ist 'La Chanson du Chevalier au Cygne et de Godefroi de Bouillon, publiée par C. Hippeau' (1.—2. partie, Paris 1874—77). Nach diesem Gedicht (V. 50 ff.) sehen König Oriant und seine Gemahlin von einem Turm herab, wie eine arme Frau zwei Kinder trägt. Kaum hat der König sie gesehen, so fängt er zu weinen an.

'Certes', fait-il, 'ma dame, poi nos poons amer;
Oncques Dix ne nous vaut fil ne fille donner;
Je voi une mescine, qui là quiert son souper,
Qui en porte II biaus, Diu en doit enourer;
Ils sont andoi jumel, ce poons nous prouer.
Andoi sont d'un sanlant et paringal et per.'
'Sires', ce dist la dame, 'vous parlés de noiant:
Ne crereie pas home en ce siecle vivant

[1]) Vgl. auch Grimm, Deutsche Sagen, No. 534 = [2] No 540 und J. W. Wolf, Niederländische Sagen, No. 117. Letzterer muss eine verstümmelte Ausgabe des Volksbuches benutzt haben. S. seine Bemerkung S. 679 f.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Que feme puist avoir ensamble c'un enfant,
S'a II hommes nen est livrée carnelmant,
Un en puet elle avoir, pour voir le vous creant,
Ne ja plus n'en aura en un engenrement.'
Li sire l'entendi, moult ot le cuer dolant.
'Certes', dist-il, 'ma dame, vos parlés folemant;
Dix a de tout pooir; faus est qui ce n'entent.'

In der folgenden Nacht empfängt die Königin von ihrem Gemahl sieben Kinder.

Dies französische Gedicht ist die Quelle einer lateinischen 'Historia de milite de la Cygne' in Reiffenbergs Ausgabe des 'Chevalier au Cygne' S. 181—205 und des zuerst 1820 von Utterson für den Roxburghe Club und dann wieder 1868 von H. H. Gibbs für die Early English Text Society (Extra Series, VI) herausgegebenen 'Romance of the Cheuelere Assigne'. Aus beiden möge es hier genügen nur die Worte mitzuteilen, welche die Königin ihrem Gemahl antwortet. In der lateinischen Erzählung (S. 182) sagt sie: *'Non est creatura sub celo que me posset ad credendum inducere, ut uno concubitu vel generacione valeret ulla femina fetum duplicem generare, nisi foret mulier meretricia que se supponeret duobus viris.'* In dem englischen Gedicht heisst es (V. 28 ff.):

The qwene nykked hym with nay, & seyde 'It is not to leue:
Oon manne for oon chylde, & two wymmen for tweyne;
Or ellis hit were vnsemelye pynge, as me wolde penke,
But eche chylde hadde a fader, how manye so per were.'

In dem 'Libro di Fioravante' wird erzählt, wie eine Frau mit zwei Knaben den König Fioravante in Gegenwart seiner Gemahlin, seiner Mutter und seiner Barone um ein Almosen bittet. Nach einer Pariser Handschrift[1]) sagt seine Gemahlin — hier Duxolina (Dusolina) genannt — zu der Armen: *'Como di tu che de uno homo tu abia doy fioli a un portato?'* Worauf Fioravante zu seiner Gemahlin sagt: *'Se non fosse chel me parareve male, io te dareve tale per la boccha che te fareve cadere in terra; chel è segondo la voluntà de Dio che una*

[1]) A. Darmesteter, De Floovante, vetustiore gallico poemate, et de Merovingo Cyclo, Lutetiæ Parisiorum 1877, S. 179.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

femina po aver doy fioli, sey e dexe e altersi cente, se a Dio gie plaxesse. Impersoe pentete de quello che tu a' ditto.' Nach zwei Florentiner Handschriften[1]) lauten die Worte der Drugiolina — so heisst nach ihnen die Königin —: *'Come dici tu ch' ài due fanciulli d' uno uomo?'*[2]) Fioravante aber sagt darauf: *'Se non che parebbe male io ti darei tale entro la bocca ch' io ti caccierei morta in terra; chell' uomo ne puote avere due, e sette, e ciento, come Idio vuole, e però repentiti di quello ch' ài detto.'* Nach einiger Zeit bringt Drugiolina Zwillingsknaben zur Welt. Mit ihnen wird sie dann, nachdem ihre Schwiegermutter einen Jüngling gezwungen, sich neben die Schlafende zu legen, und hierauf ihren Sohn herbeigerufen, als Ehebrecherin von ihrem Gemahl verstossen.

Die Geschichte der Drugiolina oder Drusolina und ihrer Zwillingssöhne findet sich aber auch in den 'Reali di Francia', und hier (Libro II, cap. 42) sagt Drusolina — ich gebe die Worte so wie sie Rajna a. a. O. S. 81 gibt[3]) —: *'E' non può essere che d' uno uomo solo a uno portato nasca due figliuoli'*;. Fioravante aber erwidert ihr: *' O Drusolina, non dire così, imperò che a Dio nonn' è impossibile nulla, imperò che la femmina a uno portato può fare sette figliuoli, ma non più.*[4])

Endlich habe ich noch die Dichtung von der Gemahlin und den Zwillingssöhnen des Kaisers Octavianus zu erwähnen, von welcher die Geschichte der Drugiolina, wie schon längst

[1]) Pio Rajna, I Reali di Francia. Ricerche intorno ai Reali di Francia, seguite dal Libro delle storie di Fioravante e dal Cantare di Bovo d'Antona. Vol. I, Bologna 1872, S. 445.

[2]) Hier dürften die Worte der Pariser Hs. *'a un portato'* oder ähnliche nicht fehlen.

[3]) In der zu Venedig 1821 erschienenen Ausgabe der 'Reali di Francia', welche sich auf dem Titel als eine 'Edizione per la prima volta purgata da infiniti errori' bezeichnet, finden sich unwesentliche sprachliche Abweichungen. Dusolina lautet in ihr der Name der Königin.

[4]) Siebenlinge erscheinen also hier wie oben in der Stelle aus dem von Reiffenberg herausgegebenen 'Chevalier au Cygne' als das Maximum. — P. Rajna kannte a. a. O. S. 80—83 zu den Stellen aus dem Fioravante und den Reali nur die Einleitung unseres Lais als Seitenstück, und es erscheint ihm daher die Übereinstimmung viel bedeutender und merkwürdiger, als sie, wie sich aus meiner gegenwärtigen Zusammenstellung ergibt, in der Tat ist.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

bemerkt, nur eine Variante ist.[1]) Auch in ihr kommt der Zweifel an der ehelichen Geburt von Zwillingen vor, aber es spricht ihn die böse Schwiegermutter aus, nachdem die Schwiegertochter Zwillinge zur Welt gebracht hat, und es erscheint auch für den weiteren Verlauf der Geschichte (Verstossung der Königin mit ihren Zwillingen auf Anstiften der Schwiegermutter) angemessener, dass jener Zweifel von der Schwiegermutter nach der Geburt der Zwillinge, als von der Mutter selbst vorher, ausgesprochen wird. Es lauten die Worte der Schwiegermutter aber in den wichtigsten Bearbeitungen der Octavian-Dichtung folgendermassen.

In dem im vergangenen Jahre (1884) zum erstenmal von K. Vollmöller herausgegebenen Roman 'Octavian' sagt die Mutter des Königs Othevien (Octavian) zu ihrer Schwiegertochter, als diese Zwillinge geboren hat (V. 118 ff.):

'Ore saura l'en uostre conuine,
Que ce ne puet estre por voir
Que une famme peust auoir
Deus enfans ensemble a un lit,
S'a II. hommes n'a son delit.
A deus t'en es abondonee,
Ta leautes est bien prouee.'

In unserem deutschen aus dem Französischen übersetzten Volksbuch vom Kaiser Octavianus sagt die Mutter Octavians zu ihm, — nicht zu seiner Gemahlin —: *'wie sollt es möglich sein, dass ein Weib zwei Kinder in einem Leib trüge und an die Welt brächte, wenn sie nicht mit zweien Männern zu tun gehabt hätte?'* (Simrock, Die deutschen Volksbücher, II, 244). — In dem englischen Gedicht 'Octouian Imperator' (H. Weber, Metrical Romances, III, 157 ff.) [neu hg. von Sarrazin, Altenglische Bibliothek III], welches übrigens sowohl von dem altfranzösischen Gedicht als von dem deutschen Volksbuch vielfach abweicht, sagt die alte Kaiserin zu ihrem Sohne, seine Gemahlin habe den *'kokes knaue, that turneth the spyte'*, zum Buhlen und der habe den einen Zwilling erzeugt, und fährt dann fort (V. 125 ff.):

[1]) Vgl. Rajna a. a. O. S. 72. [Zu der Geschichte von Drugiolina und zur Octaviussage vgl. auch P. Strevo, Die Octaviussage, Erlangen 1884.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

'I wyll, myn heed be of ysmyte,
Bote hyt be soo;
For þou ne seghe neuer no woman,
Seth ðe world ferst began,
But sche hadde a by-leman,
That myȝt conceyue
Two chylderen, þat ony lyyf telle kan,
That ys alyue.'

Dies sind die mir bekannt gewordenen mittelalterlichen Sagen und Dichtungen, welche zum Eingang unseres Lais Seitenstücke bieten.

Der 'Volkswahn', wonach 'Zwillinge und Drillinge Verdacht ehebrecherischer Zeugung traf',[1]) kommt übrigens schon im Altertum und noch in der Neuzeit bei verschiedenen nichteuropäischen Völkern vor. Vgl. H. Ploss, Das Kind in Brauch und Sitte der Völker, 2., neu durchgesehene und vermehrte Auflage, Berlin 1882, I, 265 ff. [3. Aufl. 1911, I, 145—159]. Auch Hertz hatte S. 252 aus dem Werk 'L'Esprit des Usages et des Coutumes des différents peuples, London 1785, I, 269, folgende Stelle mitgeteilt: '*Une négresse d'Ardra* (*Guinéa*), *qui accouche de deux jumeaux, est réputée adultère; on n'imagine pas que le même homme engendre deux enfants.*' Diese Stelle ist den von Ploss gesammelten nachzutragen.[2])

Bisclavret.

[**Inhalt**: (1—14) Oft wurden in alten Zeiten Menschen zu Werwölfen. Werwolf heisst aber auf bretonisch Bisclavret. (15—96). In der Bretagne wohnte einst ein wackerer Ritter, geschätzt von seinem Könige, geachtet von seinen Nachbarn, geliebt von seinem Weibe. Nur eins beunruhigt die letztere: drei Tage in der Woche verliert sie ihren Gemahl, und weder sie noch sonst jemand weiss, was aus ihm wird. Sie dringt so

[1]) Die Worte in Gänsefüsschen sind von Jacob Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer, S. 456, der dazu unter den Text die Anmerkung fügt: 'Sage vom kaiser Octavian, vgl. deutsche sagen nr. 392. 406ᵇ. 515. 534.'

[2]) [In den Mabinogion I, 51, stellen die Vasallen Pwyll, dem Fürsten von Dyvet, vor, er solle seine Frau, die ihm keinen Erben gebe, verstossen und dafür eine andere nehmen.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

lange in ihn, bis er ihr gesteht, dass er in jener Zeit im Walde als Bisclavret lebe. Weiter bestürmt die Frau den Gatten, ihr zu sagen, ob er nackt oder bekleidet zum Bisclavret werde und, wenn nackt, wohin er seine Kleider lege. Lange sträubt sich der Mann, diese Fragen zu beantworten; muss er doch immer Bisclavret bleiben, sobald er seine Kleider verloren hat. Endlich aber glaubt er den Versicherungen seiner Gattin und gesteht ihr, dass er seine Kleider unter einem Busch bei einem hohlen Stein in der Nähe einer Kapelle verberge. (97—134) Schrecken erfasst die Dame; sie glaubt, nicht mehr mit ihrem Gatten zusammenleben zu können. Sie verspricht einem Ritter, dessen Liebe sie früher zurückgewiesen hat, ihre Gunst, wenn er die Kleider nehme und dadurch sie von Bisclavret befreie. So wird denn der Ritter verraten und kann nicht wieder zur Menschengestalt zurückkehren; die Dame aber heiratet den, der ihr geholfen hat. (135—184) Ein Jahr bleibt Bisclavret im Walde. Auf einer Jagd wird ihm von den Hunden arg zugesetzt, und er flüchtet zum König, dem er Bein und Fuss küsst. Erstaunt, dass der Wolf nach Menschenart ihn um Gnade bittet, gewährt ihm der König seinen Schutz. Der Wolf wird sein treuer Begleiter, und er selbst und alle seine Ritter gewinnen ihn lieb. (185—218) Zu einem Feste kommt auch der Ritter, der die Frau des Bisclavret geheiratet hat, an den Hof des Königs. Sobald der sonst so zahme Bisclavret ihn erblickt, stürzt er auf ihn zu, und er hätte ihn zerfleischt, wenn nicht der König ihm mit einer Rute gedroht hätte. Zweimal versucht er dasselbe, so dass der König und seine Ritter sich sehr darob verwundern. (219—264) Bald darauf hält der König eine Jagd ab in dem Walde, in dem Bisclavret gefunden war. Die ungetreue Gattin macht dem König ihre Aufwartung. Kaum aber hat Bisclavret sie gesehen, als er auf sie losspringt und ihr die Nase aus dem Gesichte reisst. Schon will man ihn töten, als ein weiser Mann den König auf das seltsame Gebaren der Wolfes, der nur jenen Ritter und diese Frau angefallen habe, aufmerksam macht und ihn bittet, den Ritter und seine Frau um Aufklärung des Rätsels zu befragen. (265—314) Die Frau, in Gewahrsam genommen, gesteht, was sie getan. Der König lässt die Kleider herbeibringen; aber erst als er den Bisclavret in seinem Zimmer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

allein gelassen hat, legt dieser sie an. So findet ihn der König mit zwei Rittern auf seinem Bette schlafen. Voll Freude eilt er auf ihn zu und umarmt und küsst ihn. Alsdann setzt er ihn wieder in alle seine Güter ein; seine Frau aber und ihren Mann vertreibt er aus dem Lande. Ihnen wurde noch die besondere Strafe zuteil, dass mehrere ihrer Töchter ohne Nase geboren wurden und so ihr Leben ohne Nase hinbringen mussten.[1])]

Mit dem Lai von Bisclavret stimmt die Erzählung vom Ritter Biclarel, die in dem der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehörenden 'Roman du Renard Contrefait' vorkommt,[2]) fast ganz überein. Bisclavret — nach unserem Lai das bretonische Wort für Werwolf — ist hier in Biclarel[3]) verändert, und dies ist der Name des Helden der Erzählung geworden. Er war ein edler und tapferer Ritter am Hofe des Königs Artus, hatte aber 'une taiche', von der jedoch ausser ihm selbst niemand wusste,

Po avient que homs tels taiche oit.

Jeden Monat war er zwei oder drei Tage ein wildes Tier, gross und stark wie ein Wolf,[4]) und lebte mit den anderen

[1]) Die Stoffgeschichte ist eingehend behandelt von G. L. Kittredge, Arthur und Gorlagon, Studies und Notes in Phil. and Lit. VIII (1903), S. 149—275. Dazu A. Jeanroy, Rev. Crit. 59 (1905), S. 5 f., und G. Huet, Le Moyen-Age 17 (1904), S. 66. — Über den Glauben an Werwölfe vgl. W. Hertz, Der Werwolf, Beitrag zur Sagengeschichte, Stuttgart 1862, Richard Andree, Ethnographische Parallelen und Vergleiche, Stuttgart 1878, S. 62—80, Caroline T. Stewart, Zsch. f. Volkskunde 19, 30; über den Glauben an Werwölfe in Frankreich Rolland, Faune Populaire I 153 und Sébillot, Le folk-lore de France 3, 54 (1906), auf keltischem Boden Le Men, Traditions et Superstitions de la Basse Bretagne, Rev. Celt. I 420; ferner Rev. Celt. VIII 197, XI 242.

[2]) Sie ist — mit andern Bruchstücken des Romans, besonders Legenden, Erzählungen und Fabeln — von P. Tarbé in seiner Sammlung 'Poètes de Champagne antérieurs au siècle de François Ier'. — Proverbes champenois avant le XVIe siècle' (Reims 1851) herausgegeben worden und findet sich daselbst S. 138—51.

[3]) Sollte *Biclarel* nicht verschrieben sein für *Biclaret*? Hs. S und die 'Strengleikar' haben *Bisclaret*. In letzteren ist Bisclaret auch Name geworden: '*Bisclaret var œinn riddare vaskr oc kurtœiss, vapndiarfr oc oflugr. Bisclaret het hann i brœzsko male, en Norðmandingar kallaðo hann Vargulf.*'

[4]) *Et comme loups grans et corsus.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

wilden Tieren im Wald und frass rohes Fleisch. Dabei verlor er aber weder seinen Verstand noch sein Gedächtnis.

Je te conte tout verité,
Et certain comme autorité
Ou livre dou Graël est mis,
Là l'orras, se tu tout le lis.[1])

Biclarel hatte sich mit einer Frau verheiratet, die er sehr liebte und die auch ihn zu lieben schien, in Wirklichkeit aber einem anderen Ritter ihr Herz geschenkt hatte. Sie drang auf alle Weise in ihren Mann, ihr den Grund seines mehrtägigen Verschwindens zu entdecken. Endlich gestand er ihr, dass er sich alle Monate in den Wald begebe, dort sich in einem Versteck entkleide und dann ein wildes Tier werde, und dass er, wenn die versteckten Kleider von jemand weggenommen würden und er sie nicht wiederbekäme, ein Tier bleiben müsse. Als er sich nun das nächste Mal in den Wald begab, folgte ihm seine Frau heimlich nach und sah, wie er seine Kleider ablegte und versteckte und ein wildes Tier wurde. Sie nahm die Kleider mit sich nach Hause und heiratete bald nachher ihren Geliebten. Nach einiger Zeit begab es sich, dass König Artus an einem Pfingstfest in dem Walde, in welchem Biclarel *'come beste orible et sauvage'* lebte, eine Jagd hielt. Von den Hunden verfolgt, floh Biclarel zum König,

Droit à l'estrier Artus en vint,
Et ileques tous coiz se tint,
Chiere li fist d'umilité.

Der König nahm ihn gegen die Hunde in Schutz, worauf Biclarel vor ihm niederkniete und ihm dann in die Stadt folgte. Am folgenden Tage war grosse Tafel bei Hofe. Biclarel begleitete den König in den Saal, und wie er unter den Gästen seine Frau bemerkte, stürzte er sich auf sie und würde sie zerrissen haben, wenn ihn die Ritter nicht abgehalten hätten. Der König schöpft Verdacht und befiehlt, man solle abwarten, was das Tier weiter tun werde. Bei der Abendtafel war Biclarels Frau nicht zugegen.

---

[1]) Was ist von dieser Angabe zu halten?

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Li Rois commande que la beste
Alast autour parmi la feste
Pour savoir s'à nul greveroit
Ne s'à nelui ennui feroit.

Biclarel tut niemandem etwas, vielmehr

Tous les encline et humelie.

Als er aber seine Frau nicht findet, verlässt er den Saal, läuft die Treppen hinab und trifft sie, wie sie nach Hause reitet. Er springt ihr an die Brust und reisst sie vom Pferd, und mit Mühe halten ihn die Leute ab, sie zu töten, und treiben ihn weg.

La beste arriere s'en repaire,
Qui commence grant duel à faire,
Et crie et bruit à grant eslais.

Der König lässt, um der Sache auf den Grund zu kommen, die Frau festnehmen und droht ihr den Tod, wenn sie nicht die Wahrheit sage. So erzählt sie denn, wie sie ihren Herrn verraten und dass sie seine Kleider aufbewahrt habe. Biclarel wird herbeigeführt und seine Kleider werden geholt, er legt sie an und wird wieder Mensch, seine treulose Frau aber wird zur Strafe eingemauert.

Wie man sieht, weicht diese Erzählung vom Lai nur in unwesentlichen Dingen ab.

Viel selbständiger, aber doch sehr nahe verwandt ist die dem 'Lai de Melion' zu Grunde liegende Werwolfgeschichte.[1]) Melion, ein Ritter des Königs Artus, war seit drei Jahren mit einer Königstochter aus Irland verheiratet, als er eines Tages mit ihr und einem Knappen auf die Jagd ritt. Er bemerkte einen sehr grossen Hirsch und zeigte ihn seiner Frau und diese erklärte, sie werde nicht wieder essen, wenn sie nicht von dem Hirsch bekomme. Sie fällt ohnmächtig vom Zelter, er hebt sie wieder auf und tröstet die Weinende und sagt zu ihr (V. 157 ff.):

---

[1]) Der Lai de Melion ist zuerst 1832 von L. I. N. Monmerqué und Fr. Michel zugleich mit Renaut's Lai d'Ignaurès und dem Lai du Trot und dann wieder 1882 von W. Horak in der Zeitschrift für romanische Philologie VI, 94 ff. herausgegeben worden.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

'J'ai en ma main j. tel anel,
Ves le ci en mon doit manel,
.Ij. pieres a ens el caston,
Onques si faites ne vit on;
L'une est blance, l'autre vermeille;
Oïr en poës grant merveille.
De la blance me toucerés
Et sor mon chief le meterés,
Quant jo serai despoilliés nus:
Leus devenrai grans et corsus;
Por vostre amor le cerf prendrai
Et del lart vos aporterai.
Por Deu vos pri, ci m'atendés
Et ma despoille me gardés.
Je vos lais ma vie et ma mort:
Il n'y avroit nul reconfort,
Se de l'autre touciés n'estoie;
Jamais nul jor hom ne seroie.'

Hierauf entkleidet er sich, lässt sich von seiner Frau mit dem Ring berühren und wird zu einem Wolf. Wie er aber nun als Wolf dem Hirsch nachjagte, sagte seine Frau zu dem Knappen: 'Nun wollen wir ihn jagen lassen!' und begab sich mit ihm nach Duveline (Dublin) zu ihrem Vater, dem König von Irland. Als der verwandelte Melion von der Hirschjagd mit einem Stück Fleisch zurückkam und seine Frau nicht fand, vermutete er, was geschehen war, schlich sich des Nachts in ein Schiff, welches nach Irland fahren wollte, versteckte sich darin und gelangte so nach Irland, wo er ans Land sprang und eine Zeitlang mit anderen Wölfen lebte. Endlich sah er eines Tages den König Artus landen, lief zu ihm, legte sich ihm zu Füssen und geberdete sich ganz zahm, so dass Artus ihn mit sich ins Schloss zum König von Irland nahm. Als er im Schloss jenen Knappen erblickte, der seine Frau nach Irland begleitet hatte, fiel er ihn wütend an und würde ihn getötet haben, wenn ihn nicht die Sergeanten des Königs von Irland daran gehindert hätten. Ja, sie wollten ihn nun tot schlagen, aber Artus rief, niemand solle ihn anrühren, es sei sein Wolf. Ydel, einer von Artus' Rittern, sagt zu ihm, der Wolf werde den Knappen aus Hass angegriffen haben, und

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

deshalb bedroht Artus den Knappen mit dem Tode, wenn er ihm nicht gestehe, weshalb ihn der Wolf angegriffen habe. Nachdem hierauf der geängstete Knappe alles erzählt hat, lässt sich der König von Irland von seiner Tochter den Ring geben und bringt ihn dem König Artus. Wie Melion den Ring erblickt, kniet er vor dem König nieder und küsst ihm die Füsse. Artus will ihn sofort mit dem Ring berühren, aber Gawain rät ihm, damit sich Melion nicht schämen müsse, mit ihm in ein besonderes Zimmer zu gehen. So geschieht es, und vom König Artus mit dem Ring berührt, wird Melion wieder Mensch. Natürlich will er von seiner treulosen Frau nichts mehr wissen und lässt sie, als er mit Artus wieder heimkehrt, bei ihrem Vater.

Über das Verhältnis des Lai de Melion zum Lai du Bisclavret hat sich Ferdinand Wolf in einer Anzeige des ersteren Lais in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik, Jahrgang 1834, II, 254 [Kleinere Schriften von F. Wolf, zusammengestellt von E. Stengel, Marburg 1890, S. 62] folgendermassen geäussert: 'Das Lai de Melion behandelt mit dem von der Marie de France bearbeiteten Lai du Bisclaveret denselben Gegenstand, und auf eine so ähnliche Weise, dass man sie fast nur als verschiedene Versionen derselben Sage ansehen kann. Beide enthalten nämlich die Sage von einem bretagnischen Ritter (Melion), der sich in einen Werwolf verwandelt und durch seine treulose Gattin verraten wird. Doch scheint uns die im Lai du Bisclavret befolgte Version die ältere und echtere zu sein, weil sie einfacher und natürlicher ist.'

Wir müssen darin F. Wolf recht geben, und ebenso Wilhelm Hertz, wenn er in seiner Schrift 'Der Werwolf' (Stuttgart 1862), S. 96, von dem Lai de Melion sagt: 'Diese Erzählung ist gegen die erste [Lai du Bisclavret] bedeutend abgeschwächt. Die Verwandlung geht aus keiner Naturnotwendigkeit,[1]) sondern

[1]) Hertz hat vorher (S. 93) zu dem Lai du Bisclavret mit Recht bemerkt, die Dichterin nehme entschieden für den Werwolf Partei, und es müsse daraus geschlossen werden, 'dass sie die Verwandlung als einen angeborenen Zwang, als ein unverschuldetes Unglück ansieht, das den damit Behafteten zum Gegenstand des allgemeinen Mitleids macht. Denn sobald der Ritter aus freiem Willen zum raubenden und mordenden Wolf wird, verliert er jegliches Anrecht auf unsere Sympathie, und der Verrat

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

rein äusserlich aus dem Besitz des Zauberrings hervor und kann also mit dem letzteren auf andere Personen übertragen werden.'

Einige Ähnlichkeit mit den Lais von Bisclavret und von Melion hat auch eine meines Wissens noch nicht beachtete Geschichte in dem oft gedruckten jüdisch-deutschen Volksbuch, welches 'Maase-Buch' (d. h. Geschicht-Buch) betitelt und dessen erste bis jetzt bekannte Ausgabe zu Basel 1602 erschienen ist.[1]) Ich kenne die Geschichte nur aus den 'Jüdischen Historien' des Christophorus Helvicus (Helwig), der sie dem Maase-Buch nacherzählt hat, und zwar, wie es scheint, sehr treu.[2]) Der Inhalt der jüdisch-deutschen Geschichte, wie sie Helvicus erzählt, ist folgender:

Ein Rabbi sah einst ein Wiesel laufen, das einen goldenen Ring im Mund trug. Er jagte dem Wiesel nach, dass es den Ring fallen liess, hob den Ring auf und sah, dass er nichts wert war, doch bemerkte er auch, dass darauf geschrieben stand: 'Ob ich schon schlecht anzusehen bin, so kann man mich doch nicht bezahlen.' Er vermutet, dass es ein Ring ist, 'mit dem man wünschen kann, was ein Mensch begehrt', und sieht seine Vermutung beim ersten Versuch bestätigt. Er erzählt seiner Frau das Geheimnis, und sie hätte ihm den Ring gern abgezogen, 'aber er gieng ihm nit ab, denn wenn er wolt.'

---

ist zum mindesten entschuldbar.' Dies gilt natürlich auch von der Geliebten Biclarels im Roman du Renard Contrefait, die Hertz hier S. 93 und in seiner Übersetzung der Lais der Marie S. 252 auch angeführt hat, wie dies schon F. Liebrecht in seiner Übersetzung des Dunlop S. 526 getan.

[1]) Vgl. über das Maase-Buch M. Steinschneider im Serapeum 1866, S. 1 ff., und M. Grünbaum, Jüdischdeutsche Chrestomathie (Leipzig 1682), S. 385—458, und zu letzterem meine Bemerkungen im Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur IX, 402 ff. [= Kl. Schriften, 1, 576 (1898)]

[2]) Helvicus hat der Überschrift der Geschichte (Teil I, No. 1) die Notiz beigefügt 'Stehet geschrieben im Maasæhbuch, fol. 175.' — Die 'Jüdischen Historien' sind zum grössten Teil, wie in der Vorrede und zu jeder einzelnen Historie ausdrücklich bemerkt ist, dem Maase-Buch entnommen. Sie erschienen zuerst 1611 und 1612 zu Giessen, in zweiter Ausgabe ebenda 1617. Von letzterer Ausgabe besitzt die Landesbibliothek zu Weimar ein Exemplar; früher habe ich das der Universitätsbibliothek zu Giessen benutzt. Vgl. Germania XI, 393. [Die Geschichte ist nacherzählt in Prätorius' Wündschelruthe 1667, S. 383—398 und in Fellmeiers Abenden, Frankfurt 1856, S. 31, unter dem Titel: Der gute Mann und sein böses Weib.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Eines Nachts gibt er ihr auf ihr Drängen den Ring in ihre Hand. 'Wie sie nun das Fingerlein anhatte, tät sie den Kopf unter die Decke und wünschte, dass Gott gebe, dass ihr Mann ein Werwolf wäre und lief im Wald um unter den wilden Tieren. Wie sie die Worte kaum ausgesagt hatte, sprang der Rabbi zum Fenster hinaus und lief in einen grossen Wald, den man nennt den Böhmerwald, und hub an, frass die Leute, die im Wald waren, und tat grossen Schaden.' Man konnte ihm nicht beikommen, 'denn es ist kein stärker Tier unter allen Tieren denn ein Werwolf', 'auch ist er gar klug, als wenn er schon ein Mensch wäre.' Endlich liess der König des Landes verkünden, wer den Wolf lebendig oder tot bringe, der solle seine Tochter und nach seinem Tod sein Königreich bekommen. Ein Joez (Rat) des Königs, der 'noch ledig und ein starker Held' war, begibt sich in den Wald und sucht den Wolf auf und kämpft mit ihm. Der Wolf hatte ihn gepackt und wollte ihn zerreissen. Da bat der Joez Gott, 'er sollte ihm von dem Wolfe helfen, er wollte sich nimmer an ihn machen.' Alsbald lässt ihn der Wolf los und schmeichelt ihm mit dem Schwanz und läuft vor ihm her wie ein Hund. Der Joez legt ihm seinen Gürtel um und bringt ihn so in die Stadt vor den König und erhält dafür die Königstochter und das halbe Königreich. Der Werwolf bleibt immer bei ihm und wird sehr gut gehalten. Als nun einmal grosser Schnee lag und der junge König mit dem Wolf auf die Jagd ritt, lief der Wolf voraus und grub lange mit seinen Pfoten im Schnee. Wie der König hinzukam, sah er, dass der Wolf in den Schnee geschrieben hatte, und ein Joez erkannte, dass es Hebräisch war, und übersetzte es dem König. Der Werwolf bat in dem Schreiben den König, in die Stadt seiner Frau zu reiten und ihm den Ring wieder zu verschaffen, denn sobald er ihn wieder bekomme, werde er wieder ein Mensch. Der König reitet in die Stadt und gibt sich dort für einen Kaufmann aus, und es gelingt ihm, der Frau des Rabbi den Ring zu entwenden. Heimgekehrt steckt er dem Wolf den Ring an die Pfote, und alsbald stand ein nackter Mann vor ihm. Der Rabbi kehrt dann nach Hause zurück und verwünscht seine Frau in eine Eselin.

In dieser Erzählung ist der Held weder ein Bisclavret oder Werwolf, d. h. ein Mensch, der von Zeit zu Zeit ein Wolf wird,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

noch besitzt er wie Melion einen Ring mit zwei Steinen, deren einem die Kraft innewohnt, ihn in einen Wolf zu verwandeln, während der andere ihn wieder zum Menschen macht, sondern er ist hier zufällig in den Besitz eines Wunschringes gelangt, der seinem Besitzer jeden Wunsch erfüllt, und wird dann von seiner Frau durch diesen Ring in einen Werwolf verwünscht. Die Erzählung geht somit nicht davon aus, dass ein Mann seiner Frau seine Werwolfnatur oder seine Fähigkeit, sich in einen Wolf zu verwandeln, entdeckt. Sie nähert sich jenen Erzählungen, in denen ein Mann von seiner zauberkundigen Frau oder Geliebten oder deren Mutter in ein Tier verzaubert wird, nach einiger Zeit aber Gelegenheit findet, wieder entzaubert zu werden. Vgl. z. B. die Geschichte von Sidi Numan und seiner Frau in Tausend und einer Nacht (Nacht 360 - 64),[1]) die in der Anmerkung zu No. 122 der Grimm'schen Kinder- und Hausmärchen aus Joh. Prätorius' Neuer Weltbeschreibung, Magdeburg 1667, II, 152—55, mitgeteilte Geschichte aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges, die 89. Erzählung in den von H. Gering herausgegebenen 'Islendzk Æventýri' (Isländische Legenden, Novellen und Märchen, Bd. 1 und 2, Halle a. S. 1882—83) und die von Gering (Bd. 2, S. 209) dazu angeführte Geschichte aus der Vorrede des Niclas von Wyle zu seiner Translation von Lucians goldenem Esel (S. 250 der Ausgabe der Translationen des N. von A. von Keller).

Lanval.

[Inhalt: (1—38) In Kardoel hält König Arthur Hof nach dem Kriege mit den Schotten und Pikten. Reichlich belohnt er die Barone. Nur einer wird, obwohl ein bewährter Rittersmann, übersehen. Lanval ist's, der Sohn eines Königs aus fernen Landen. All sein Gut hat er verbraucht, und traurig sieht er der Zukunft entgegen. (39—106) Eines Morgens reitet

[1]) [Zu der Geschichte von Sidi Numan vgl. Chauvin, Bibliographie des ouvrages arabes 6, 198, No. 371; Bolte-Polívka 3, 7; Bleichsteiner, Kaukasische Forschungen 1, CXLV (1919); Wardrop, Georgian Folk Tales 1894, S. 168; Jungbauer, Märchen aus Turkestan 1923, S. 312; C. Krause, Indische Novellen 1, 75 (1923); Knoop, Sagen der Provinz Posen 1913, No. 189; Zs. f. Volksk. 16, 97. — J. B.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

er aus der Stadt. Auf einer Wiese an einem Bache legt er sich im Gras zur Ruhe nieder, trüben Gedanken nachhängend. Plötzlich nahen sich ihm zwei Jungfrauen, die ältere mit einem goldenen Becken, die andere mit einem Handtuch in den Händen. Sie melden Lanval, ihre Herrin entbiete ihn zu sich, und bitten ihn, ihnen zu folgen. Lanval lässt sein Pferd und begleitet die Fräulein. Sie kommen zu einem wunderbar schönen Zelt. Auf einem herrlichen Lager in demselben ruht die schönste Maid, die je ein Auge geschaut hat. (107—188) Von fernher ist die Jungfrau gekommen, um Lanval ihre Liebe anzutragen. Zugleich mit ihrer Huld gewährt sie dem freudig überraschten Ritter die Gabe, dass alles, was er sich wünscht, ihm zufliessen solle. Doch eine Bedingung legt sie ihm auf: nie dürfe er ihre Liebe verraten, sonst würde er sie auf immer verlieren. Im Rausche des Glücks fliessen die Stunden dahin. Als es Abend wird, mahnt die Dame zum Aufbruch; sie verspricht Lanval noch, dass sie sich zu ihm gesellen werde, wann und wo er wolle und ohne dass jemand sie sehe oder höre. (189—220) Mit neuen Gewändern angetan, nimmt Lanval zusammen mit der Geliebten das Abendessen ein. Dann besteigt er sein Pferd, das reiche Pflege gefunden hat, und reitet heim. Kaum kann er an die Wirklichkeit des Geschehenen glauben. Doch als er zu Hause anlangt und sieht, wie seine Leute reich gekleidet sind, wie Geld und Gut ihm von ungesehenen Händen zuströmen, kann er nicht mehr zweifeln. Ein Leben des Glücks und der Liebe beginnt für ihn; Ritter und Spielleute aber teilen seinen Reichtum. (221—288) Im selben Jahre, nach dem Feste St. Johanns, vergnügen dreissig Ritter sich im Garten des Schlosses. Lanval wird durch Walwains Bitten bewogen, sich ihnen anzuschliessen. Die Königin sieht vom Fenster aus die ritterliche Schar. Sie geht mit ihren Damen in den Garten, und bald entsteht eine rege Unterhaltung zwischen den Rittern und den Damen. Nur Lanval hält sich fern, in sehnenden Gedanken an seine Freundin. Als die Königin ihn allein sieht, nähert sie sich ihm und erschliesst ihm ihr Herz. Schon lange habe sie ihn geliebt: jetzt wolle sie ganz sein eigen sein. Lanval, Arthurs treuer Vasall, weist das Anerbieten der Königin zurück. Da lässt die Königin sich zu böser Schmähredе verleiten und wirft dem

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ritter vor, dass er schmählichen Lüsten ergeben sei. (289—312) Empört weist Lanval die Beschuldigung zurück: 'Das schönste Weib der Welt ist mein, und wisst, Frau Königin, ihre geringste Magd ist weit schöner und edleren Sinns, als ihr selber seid.' Tief gekränkt begibt sich die Königin in ihr Gemach; nicht eher will sie vom Bett sich erheben, bis der König ihr zu ihrem Recht verholfen hat. (313—353) Als Arthur von der Jagd heimkommt, fleht die Königin ihn an, ihr Recht zu verschaffen: Lanval habe ihre Liebe begehrt, und als sie ihn zurückgewiesen, sich einer so schönen und edlen Freundin gerühmt, dass ihre letzte Magd sie selber an Schönheit und Anstand weit übertreffe. Der König schwört, Lanval die Beleidigung schwer büssen zu lassen, wenn er sich nicht rechtfertigen könne. Er entsendet drei Boten, um den Ritter an den Hof zu entbieten. In Reue und Sorge sitzt Lanval in seiner Herberge: er hat die Freundin durch seine Unbesonnenheit verloren, und wie er auch jammert und klagt und um Erbarmen fleht, sie ist und bleibt ihm fern. (353—416) Der König hält ihm die Anschuldigung der Königin vor: er habe ihn selbst geschändet, indem er die Königin begehrt, und er habe die Königin beleidigt, indem er sich einer schöneren Freundin gerühmt. Lanval stellt die erste Anklage in Abrede, muss aber die zweite zugeben. Das Hofgericht wird berufen; es beschliesst, die Sache vor das Vasallengericht zu bringen. Lanval selbst solle aber Bürgen stellen, dass er den Termin innehalten werde. Der Ritter ist in Sorge, woher er die Bürgen nehmen soll, als Walwain und seine Genossen sich ihm als solche anbieten und vom König angenommen werden. Immer mehr sinkt Lanval in Verzweiflung: die Ritter, die ihn täglich besuchen, fürchten schon, er möchte sich ein Leids antun. (417—472) Der Tag des Gerichtes kommt. Die Barone sind versammelt; auch der König und die Königin sind zugegen. Der König klagt Lanval an. Viele Ritter meinen, Lanval müsse ohne Prozess freigesprochen werden; andere möchten ihn dem König zu Gefallen verderben. Der Herzog von Cornwall macht einen entscheidenden Vorschlag. 'Das Recht muss vorangehen, gleichviel ob diesem zur Freude oder jenem zum Leid. Der König beschuldigt Lanval der Treulosigkeit gegen ihn und der Schmähung der Königin. Da

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

niemand weiter ihn bezichtigt, sollte der Klage nicht stattgegeben werden, müsste man nicht dem Könige, seinem Herrn, gehorchen. So soll Lanval der Wahrheitsbeweis auferlegt werden: kann er sich rechtfertigen und durch Vorführung der Geliebten die Wahrheit seiner Rede beweisen, so soll er frei ausgehen; wenn nicht, so soll er den Dienst beim König verlieren und vom Hofe verbannt sein.' Der Beschluss wird Lanval gemeldet. Er aber sagt, er könne nicht seine Geliebte vorführen, nie werde er von ihr Hilfe erlangen. (473—502) Schon wollen die Richter das Urteil fällen, als zwei schöne Jungfrauen auf prächtigen Zeltern in den Hof einreiten. Die Freunde meinen, Lanvals Geliebte sei gekommen; doch der Ritter kennt die Jungfrauen nicht. Unterdessen steigen die beiden von den Pferden und erbitten vom König Herberge für ihre Dame. (503—616) Der König dringt in die Barone, ihr Urteil zu beschleunigen. Hin und her wogt die Rede, als wieder die Aufmerksamkeit auf zwei Damen, die auf spanischen Mäulern geritten kommen, gelenkt wird. Lanval kennt auch diese nicht. Wie die ersten, so erbitten und erlangen auch sie vom König Herberge für ihre Herrin. Immer ungeduldiger werden der König und die Königin. Als eben die Richter den Spruch fällen wollen, reitet eine Jungfrau auf einem weissen Zelter, von einem Edelknecht begleitet, daher, so schön, wie weder Venus noch Lavinia und Dido einst waren. Jung und alt, das Hofgesinde und die Richter drängen sich, sie zu sehen. Als Lanval sie erschaut, schiesst ihm das Blut ins Gesicht: jetzt ist ihm Leben und Tod gleich, er hat die Freundin noch einmal gesehen. (617—664) Die Jungfrau steigt vor Arthur ab; sie lässt den Mantel von den Schultern fallen, so dass alle sie sehen können. Als die Ritter sie nun sattsam angeschaut und gepriesen haben, ergreift sie für Lanval die Rede: 'Ich bin die Freundin des Ritters. Nie hat er die Königin um Liebe angegangen. Mit meiner Liebe hat er geprahlt; wenn er durch mich von der Schuld dieser Prahlerei befreit werden kann, so mögen ihn die Richter freisprechen.' Der König willigt ein, und Lanval wird von aller Schuld losgesprochen. Trotz der Bitte des Königs will die Dame nicht länger verweilen. Als sie aus dem Hofe reitet, springt Lanval von einem Marmor-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

stein hinter sie aufs Ross, und fort reitet er mit ihr nach Avalon —

'en un isle ki mult est beals.'][1])

Was in diesem Lai von Lanval erzählt wird, dasselbe erzählt der von Roquefort mit Unrecht auch der Marie de France zugeschriebene Lai von Graelent.[2]) Schon Legrand d'Aussy hat deshalb in seinen 'Fabliaux et Contes' beide Lais hintereinander gebracht und dem letzteren folgende Bemerkung vorausgeschickt: 'Le sujet de ce conte est absolument le même que celui de Lanval; cependant les détails en sont si différents, que j'ai cru devoir le traduire aussi et le donner après l'autre, comme un modèle de la manière dont les fabliers savoient imiter.' Der Inhalt des Lais von Graelent ist in möglichster Kürze folgender: Graelent[3]) war ein schöner und tapferer

[1]) [Zum Lai vgl. W. Hertz, Spielmannsbuch, Anm. z. Lai; Ahlström, S. 52 ff., 68 ff.; W. H. Schofield, The lays of Graelent and Lanval and the story of Wayland, Publ. of the Mod. Lang. Ass. of America, XV 121—180, sowie die kurze Bemerkung in E. Tegethoff, Französische Volksmärchen, Jena 1923, S. 312. Die Verse 110—220 des Lais sind die Quelle eines Teiles (V. 327—617) des um 1310 von Egenolf von Staufenberg verfassten Gedichtes über die Abenteuer, die sein Ahnherr Peermann der Diemringer einst bestand (hg. von Edw. Schröder, Zwei altdeutsche Ritterromane, Moritz von Craon und Peter von Staufenberg, 1894). Vgl. C. William Prettyman, Modern Language Notes XXI (1906), S. 205—208.]

[2]) Gedruckt ausser bei Roquefort I, 486 ff. auch in Barbazans und Méons Fabliaux IV, 57 ff. und im Appendix des I. Bandes der Renouard'schen Ausgabe des Legrand d'Aussy S. 16 ff. — Bekanntlich lesen wir in Gottfrieds von Strassburg Tristan (V. 3582 ff.):

nu Tristan der begunde
einen leich dâ lâzen klingen in
von der vil stolzen friundîn
Grâlandes des schœnen ....
in britûnscher wîse.

Schon Jacob Grimm hat in den Altdeutschen Wäldern III, 33 hierzu auf den Lai de Graelent verwiesen. In betreff aber der ebenda von J. Grimm angeführten Erwähnungen Gralants in dem Weinschwelg und bei dem von Gliers hat wohl Ferdinand Wolf, Über die Lais, S. 237 f., recht, wenn er eine Verwechselung mit Guiron annimmt. (Über Guiron vgl. G. Paris in der Romania VIII, 361 f.)

[3]) Nach de La Villemarqué, Barzaz-Breiz, Paris 1839, I, S. XLIII, = 6. éd., Paris 1867, S. L f., vgl. auch II, 315 = 6. éd., S. 477, ist Graelent, den nach V. 8 und 732 die Bretonen Graalent-Muer oder -Mor nannten, der im 5. Jahr-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ritter am Hofe des Königs der Bretagne. Die schöne Königin erklärt dem Ritter ihre Liebe, und als er sie nicht erhört, verwandelt sich ihre Liebe in Hass, und sie verleumdet ihn bei ihrem Gemahl, so dass dieser ihm seine Gunst entzieht und ihn verarmen lässt. Da trifft Graelent eines Tages, als er eine weisse Hinde verfolgt, im Walde eine wunderschöne Dame, die in einer Quelle badet. Sie stellt sich anfangs sehr spröde; aber als Graelent ihr Gewalt angetan hat, gesteht sie ihm, dass sie seinetwegen zur Quelle gekommen sei, und verspricht, ihn reich zu machen und, so oft er will, bei ihm zu sein, verbietet ihm aber ein Wort zu sagen, wodurch ihre Liebe entdeckt würde, oder sich ihrer zu rühmen.[1]) So lebt er nun glücklich bis zu den nächsten Pfingsten. Da lässt der König nach der Tafel vor den versammelten Baronen die Königin ohne Mantel auf eine Bank sich stellen und fragt die Barone, ob es ein schöneres Weib gebe. Alle loben und preisen laut die Schönheit der Königin, nur Graelent schweigt und lächelt vor sich. Die Königin bemerkt Graelents Benehmen und sagt es dem König, der den Ritter zur Rede setzt. Graelent erwidert, er kenne eine Dame, welche dreissig wie die Königin aufwiege. Der König verlangt hierauf, dass er diese Dame nächste Pfingsten zur Stelle bringe. Während des ganzen Jahres bekommt nun Graelent seine Geliebte, die auf ihn erzürnt ist, nicht zu sehen. Erst zu Pfingsten, als er eben verurteilt werden soll, erscheint sie, und der König und alle müssen eingestehen, dass Graelent die Wahrheit gesagt hat. Als sie

---

hundert lebende armorikanische König oder Häuptling Gradlon. Nur in der ersten Ausgabe, I, S. XXV, sagt La Villemarqué: 'L'original du lai de Gradlon était encore populaire en Bretagne du temps de la Ligue' und zitiert dazu 'Brizeux, Notice sur Le Gonidec, p. 3 (Grammaire Celto-Bretonne, 2e éd., 1838).' Brizeux sagt a. a. O.: 'Sous la Ligue on chantait encore le Graalen-Môr, qui a tant fourni aux romans de la Table-Ronde; et l'on chante toujours: Ar roué Graalen zô enn Iz bez.'

[1]) V. 302: *Mais une chose vus deffent,*
Que ne dirés parole aperte,
Dunt notre amurs seit descuverte.

V. 318: *Mais or soiiés de grant mesure.*
Gardés que pas ne vus vantés
De chose par qoi me perdés.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mit ihren Dienerinnen wieder davonreitet, sprengt ihr Graelent nach, fortwährend sie um Gnade anflehend, aber sie antwortet ihm nicht und reitet immer weiter, bis sie in einen Wald und an einen Strom kommen. Da warnt sie den Ritter, ihr weiter zu folgen, und sprengt in den Strom, er tut es ihr nach, und die Fluten drohen ihn zu verschlingen, aber sie ergreift den Zügel seines Rosses und bringt es ans Land und warnt ihn nochmals. Zum zweitenmal setzt er ihr in den Strom nach und ist nahe daran zu ertrinken. Die Jungfrauen der Dame bitten für Graelent, und endlich fühlt sie Erbarmen, rettet ihn ans Ufer, nimmt ihm die nassen Kleider ab, hüllt ihn in ihren Mantel und bringt ihn in ihr Land.[1]) Die Bretonen glauben, dass er dort noch lebe. Sein Ross aber, das sich aus dem Strom ans Ufer gerettet hatte, kam lange Zeit noch alljährlich an jene Stelle, wo es ihn verloren hatte, und suchte ihn mit Wiehern und Scharren.

Als die gemeinsame Grundlage der beiden Lais von Lanval und von Graelent haben wir also folgende anzusehen: Der Geliebte einer Fee rühmt sich einem König gegenüber, ein Weib zu kennen, das weit schöner als die Königin sei, und soll nun die gerühmte Schönheit zu einer bestimmten Frist herbeibringen; die Fee, obschon erzürnt auf den Geliebten, dem sie verboten hatte, ihre Liebe irgendwie zu erwähnen, erscheint an dem festgesetzten Tag und bewahrheitet so ihres Geliebten Behauptung.[2])

---

[1]) V. 708: *En sa terre l'en ad mené.* Es ist also hier kein Name genannt, während Lanval (V. 659—61) auf die Insel Avalun entrückt wird. Man vergleiche über Avalun (Avalon, Avilion) San-Martes Ausgabe der Historia Regum Britanniae von Gottfried von Monmouth S. 417 ff., desselben Buch 'Die Arthursage' S. 16 und 20, E. Beauvois in der Revue de l'histoire des religions VII, 312 ff., J. Grimm, Deutsche Mythologie, 4. Ausg., III, 117. [Vgl. die neueren Literaturnachweise bei W. Hertz, Spielmannsbuch, Anm. zum Lai]. Aus Avalun ist in den 'Strengleikar' Ualun geworden, in dem 'Sir Lambewell' (s. oben S. LXII) Amilion (V. 621, vgl. auch V. 114: the king daugter of Million) und in Th. Chestre's Launfal (s. oben S. LXIII) Olyroun (V. 1023, vgl. auch V. 278: þe kynges douzter of Olyroun). Chestre hat auch der Fee einen Namen gegeben: Tryamour, welcher Name aber auch als Männername — ich denke an 'The Romance of Syr Tryamoure' — vorkommt.

[2]) [Nach gewöhnlicher Ansicht bietet Graelent eine ältere Fassung der Sage dar als Lanval; vgl. G. Paris, Hist. Lit. XXX, 9, Rom. XIV 604,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Auf fast ganz gleicher Grundlage beruht die in einem wohl im 15. Jahrhundert verfassten und bis in die neueste Zeit als Volksbuch oft gedruckten italienischen Gedicht enthaltene

---

W. Hertz', Spielmannsbuch, Anm. zum Lai, Ahlström S. 53. Der letztere begründet diese Ansicht, indem er die Darstellung der Begegnung des Ritters mit der Fee, die Gelegenheit, bei der das Geheimnis ausgeplaudert wird, sowie den Schluss der Erzählung in Graelent für alterttümlicher hält als die entsprechenden Szenen in Lanval.

In seiner oben genannten Abhandlung weist Schofield nach, dass sowohl in Lanval als auch in Graelent ursprüngliche Züge der Sage enthalten sind, dass aber im ganzen die Sage in Lanval in einer reineren, von fremden Zutaten freieren Gestalt vorliegt. Die Ergebnisse seiner Untersuchung lassen sich folgendermassen zusammenfassen.

Die ursprüngliche bretonische Sage bestand aus folgenden Teilen: 1. Der Ritter ist in Armut gesunken, leiht von der Tochter seines Wirts ein schlechtes Pferd und reitet hinaus. 2. Er wird zur Fee entboten, gewinnt deren Liebe und kommt durch sie zu Glück und Reichtum. 3. Er plaudert trotz des Verbotes seine Verbindung mit der Fee aus, als der König vor versammeltem Hofe seine Gemahlin auf eine Bank steigen und sie von der Hofgesellschaft als die schönste Frau preisen lässt. 4. Der Ritter gerät in grosse Not, wird aber endlich durch das Erscheinen der Fee befreit. 5. Als die Fee ohne Versöhnung mit ihm davonreitet, folgt er ihr und stürzt ihr nach in den Strom, wo sie ihn aufnimmt und mit in ihr Land führt; sein Pferd aber, das am Ufer geblieben ist, kommt jedes Jahr zur selben Zeit an den Fluss und sucht seinen Herrn mit Wiehern und Scharren.

In der Fassung, nach der Marie erzählt, ist die Einleitung und der Schluss (1 und 5) unterdrückt, die erstere aber nicht ohne eine Spur von ihrem Dasein in dem V. 46 *mes sis chevals tremble forment,* der in Maries Darstellung kaum verständlich ist, zu hinterlassen. Das dritte Moment der ursprünglichen Erzählung ist bei Marie als der Zeit wenig entsprechend bei Seite geschoben und durch die Liebe der Königin zu Lanval, seine Abweisung und ihre Schmähung ersetzt worden.

Der Verfasser des Graelent behielt die Einleitung und den Schluss der ursprünglichen Erzählung bei. Er veränderte aber das zweite Moment, indem er an die Stelle der natürlichen und folgerichtigen Schilderung von der Begegnung des Ritters mit der Fee die Sage von Wieland (= fr. Galant) und den Schwanenjungfrauen, die ihm durch normannischen Einfluss zugeführt wurde, setzte. Was das dritte Moment angeht, so kannte er es sowohl in der ursprünglichen Gestalt (Königin auf Bank) als auch in der Fassung, die bei Marie vorliegt (Königin Potiphar). Er behielt die ursprüngliche Darstellung bei; da er sich aber nicht entschliessen konnte, die interessante Szene von der Liebe der Königin zu Lanval aufzugeben, stellte er diese Episode an den Anfang der Geschichte, wo sie wenig Bedeutung hat.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Geschichte des Liombruno.[1]) Liombruno, ein Fischersohn, ist der Gemahl einer Fee, der Madonna Aquilina, geworden. Auf seinen Wunsch gibt sie ihm nach einiger Zeit die Erlaubnis, seine Eltern und Geschwister zu besuchen, und schenkt ihm einen Zauberring, der ihm alles verschafft, was er wünscht, verbietet ihm aber, sein Verhältnis zu ihr zu offenbaren. In seiner Heimat rühmt sich Liombruno vor dem König von Granada und dessen Baronen, nachdem er in einem um die Hand der Königstochter ausgeschriebenen Turnier als Sieger hervorgegangen, dass er die schönste Frau besitze. Er soll dies binnen dreissig Tagen beweisen und wird so lange ins Gefängnis

---

Der Verfasser des Graelent hat also nicht nach einer einheitlichen Quelle gearbeitet, sondern er hat seine Erzählung zusammengeschweisst aus: 1. einer Geschichte von Lanval, die der von Marie erzählten Fassung sehr ähnlich war, 2. einer älteren Version desselben Themas, aus der die in Graelent erhaltenen altertümlichen Züge (1, 3, 5) stammen, 3. der Geschichte von Wieland und den Schwanenjungfrauen.

Wenn so Lanval uns die Sage in einer einfacheren, ursprünglicheren Form bietet als Graelent, so ist damit an und für sich nicht gesagt, dass Maries Gedicht älter ist als das des anonymen Dichters. Der Ton in Graelent ist, wie einzelne Motive, naiver und kindlicher als in Lanval, und das mag auch wohl zu der Ansicht, als liege in Graelent eine ältere Fassung der Sage vor, beigetragen haben. Anderseits weist sicher die lange, spitzfindige Auseinandersetzung von der wahren Natur und Art der Minne, wie sie Graelent der Königin gegenüber gibt (V. 73—106), auf eine spätere Zeit hin. Dazu kommt, dass Graelent, wie jetzt auch Schofield S. 176 annimmt, wahrscheinlich auf dem Kontinent verfasst wurde, während die Spuren der ältesten Lais nach England führen. So ist es immerhin möglich, dass der Dichter des Graelent Kenntnis hatte von dem Lanval der Marie. Daraus würde sich die Übereinstimmung des Ausdrucks an einer langen, wenn auch freilich nicht absolut beweiskräftigen Reihe von Stellen, die Kolls, Zur Lanvalsage, Berlin 1886, S. 2 ff., aufführt, am einfachsten erklären.]

[1]) Man vergleiche über das Gedicht und seine verschiedenen Drucke meine Mitteilungen im Jahrbuch für romanische und englische Literatur, VII, 145 f.. G. Passano, I Novellieri italiani in verso, S. 69, G. Pitrè, Fiabe, Novelle e Racconti popolari siciliani, I, 280, Due Farse del secolo XVI, con la Descrizione ragionata del volume Miscellaneo della Biblioteca di Wolfenbüttel contenente Poemetti popolari italiani compilata da G. Milchsack con aggiunte di A. D'Ancona, Bologna 1882, S. 174 ff. V. Imbriani hat in seiner 'Novellaja fiorentina' S. 454 ff. nach einem der modernen Volksbuchdrucke die Istoria di Liombruno abdrucken lassen. — [S. jetzt Kl. Schr. 1, 308; 2, 433; Segarizzi, Stampe pop. ital. 1, Nr. 103, 172; Bolte-Polívka, 2, 322; E. Levi, Fiore di leggende 1, 61 (1914). — J. B.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

geworfen. Durch seinen Ring wünscht er seine Gemahlin herbei. Sie erscheint dann endlich auch am dreissigsten Tage, nachdem sie erst eine ihrer Mägde und dann eine ihrer Kammerjungfern vorausgeschickt hatte, von deren jeder der König glaubt, sie sei Liombrunos Gemahlin. Ihr Erscheinen bewahrheitet Liombrunos Behauptung, und sie entfernt sich alsbald wieder. Liombruno eilt ihr nach und holt sie ein, aber sie schilt ihn und verschwindet. Wie es ihm endlich doch gelingt, wieder zu ihr zu kommen und sich mit ihr zu versöhnen, geht uns hier nicht an. — Aus dem Gedicht sind folgende italienische Volksmärchen abzuleiten: V. Imbriani, La Novellaja fiorentina, No. 31, D. Comparetti, Novelline popolari italiane, No. 41, Tuscan Fairy Tales, London o. J., No. 10, A. De Nino, Usi e costumi abruzzesi, Vol. III (Fiabe), Firenze 1883, No. 69, G. Pitrè, Fiabe, Novelle e Racconti popolari siciliani, No. 31, ein Märchen aus Venetien im Jahrbuch für romanische und englische Literatur, VII, 139 ff., G. Alton, Proverbi, Tradizioni ed Anneddoti delle Valli ladine orientali, Innsbruck 1881, S. 131.[1]) [Vgl. hierzu Crane, Italian Popular Tales, London 1885, S. 351, Anm. 14.] — Aber auch nicht italienische Märchen sind der Geschichte Liombrunos sehr ähnlich. Man vergleiche die von mir zu dem eben erwähnten Märchen aus Venetien im Jahrbuch S. 147 f. angeführten Märchen und füge noch hinzu Th. Vernaleken, Österreichische Kinder- und Hausmärchen, No. 45, F. S. Krauss, Sagen und Märchen der Südslaven, No. 83, J. Kamp, Danske Folkeæventyr, Kjøbenhavn 1879, S. 223, E. T. Kristensen, Æventyr fra Jylland, Kjøbenhavn 1881, No. 3; Rona-Sklarek, Ungar. Volksmärchen 2, No. 4 (1909).

Auch Gauriel von Muntabel in dem Gedicht Konrads von Stoffeln [hg. von Khull, Graz 1885, V. 43 ff.] verscherzt eine

[1]) In den meisten sind auch die Namen Liombruno und Aquilina, wenn auch in etwas veränderter Form, erhalten, nämlich bei Comparetti: Lionbruno und Fata Colina, in den Tuscan Fairy Tales: Leonbruno und Madonna Aquilina, bei Imbriani: Leombruno und Madonna Chilina, bei De Nino (Anmerkung a): Lumbruno und Fata Culina oder Culinda, bei Alton: Donna Chelina. — [Zu den genannten italienischen Märchen fügt Crane, Italian Popular Tales, London 1885, S. 351, Anm. 14 noch hinzu: Prato, Una nov. pop. monferrina, Como 1882, p. 13; Coronedi-Berti, 1883, No. 13; Finamore, Trad. pop. abruzzesi, No. 17, 19. — Eine verwandte Fassung des Stoffes liegt dem italienischen Gedichte des 14. Jahrhunderts Pulzella Gaia, hg. von Pio Rajna 'Per nozze Cassin-D'Ancona', Florenz 1893, zugrunde.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Zeitlang die Huld seiner Gemahlin, einer Göttin, weil er einer Königin gegenüber sich ihrer gerühmt hat. Siehe Germania VI, 390 f.[1])

Les Dous Amanz.

[Inhalt: (1—10) In der Normandie liegt der Berg der beiden Liebenden. Wie er einst seinen Namen erhielt, erzählt der Lai. (11—56) Zu Pistre an der Seine herrschte vor Zeiten ein König. Nach dem Tode seiner Gemahlin hatte er alle seine Liebe seiner Tochter zugewandt. Nie wollte er sich von ihr trennen, und keinem Freier wollte er sie geben. Als seine Untertanen ihn deshalb tadelten, bestimmte er, dass, wer seine Tochter zur Gattin wolle, sie ohne auszuruhen auf den Berg vor der Stadt tragen müsse. Viele versuchten dies, doch

[1]) [Als einen späteren Ausläufer des Graelent-Lanvalmotivs, und zwar als eine rein menschliche Entwickelung der ursprünglichen Feensage, betrachtet Ahlström S. 69—70 das vor 1288 verfasste Gedicht La Chastelaine de Vergi, indem er einer Bemerkung M. Landaus, Beiträge zur Geschichte der italienischen Novelle, S. 106 Anm., folgt. In der Tat zeigt das Gedicht bei ganz abweichendem Schluss mehrere Ähnlichkeiten mit dem Stoffe der Lais. Auch die Chastelaine de Vergi legt ihrem Geliebten Verschwiegenheit auf; alsdann trägt die Fürstin, die Herzogin von Burgund, dem Ritter ihre Liebe an und verleumdet ihn auf seine Ablehnung hin bei ihrem Gemahl; um sich zu rechtfertigen, gesteht der Ritter seine Liebe. Das Gedicht bezieht sich indessen, wie man stets angenommen hat und wie der letzte Herausgeber G. Raynaud, Rom. 1892, S. 145, durch Fixierung der Personen von neuem zu beweisen sucht, auf bestimmte, uns freilich nicht bekannte Vorgänge am Hofe von Burgund. Wie weit der Verfasser des Gedichtes in die Schilderung dieser Vorkommnisse bekannte Sagenstoffe der Zeit hineinwebte, lässt sich nicht bestimmen; jedenfalls darf von einer bewussten Einwirkung des Lanval oder Graelent nicht die Rede sein.]

[Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Graelentmotiv hat auch die Geschichte von Sadius und Galo in den Nugae Curialium (III, 2) von W. Mapes (vgl. Liebrecht, Zur Volkskunde S. 37). Die Königin liebt den Ritter Galo. Um ihren Anträgen zu entgehen, lässt sich dieser für impotent ausgeben. Aber erst nach vielen vergeblichen Versuchen ihn zu gewinnen wendet sich die Königin von ihm ab und verwandelt ihre Liebe in den tödlichsten Hass. Um Galo zu beschämen, lässt sie an ihrem Geburtstage, an dem der König ihr eine Bitte gewähren muss, an ihn die Frage richten, warum er so in Gedanken dasitze. Der Ritter gesteht, dass er die schönste Jungfrau liebe. Nach vielen Zwischenfällen gewinnt er endlich diese Jungfrau, worauf die Königin sich in Zorn und Scham verzehrt.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

keinem gelang es. (57—152) Am Hofe lebt ein Jungherr, schön und wacker. Er gewinnt die Liebe der Königstochter. Lange Zeit lieben sie sich im stillen. Da der Jüngling sich bewusst ist, die Bedingung des Königs nicht erfüllen zu können, schlägt er der Geliebten vor, mit ihm zu fliehen. Die Jungfrau kann sich, um ihren Vater nicht zu betrüben, nicht zu diesem Schritt verstehen. Wohl aber rät sie dem Jungherrn, zu ihrer Tante nach Salerno zu gehen; diese sei so pflanzen- und heiltrankkundig, dass sie ihm einen Trank geben werde, der ihm die Kraft verleihe, die vorgeschriebene Probe zu bestehen. (153—250) Nach seiner Rückkehr wirbt er beim König um die Hand der Tochter. Obwohl der König ihn nicht für stark genug hält, die Bedingung zu erfüllen, gibt er ihm doch die Erlaubnis, die Probe zu versuchen. Alles tut die Jungfrau, um dem Geliebten die Aufgabe zu erleichtern. Vor versammeltem Volke steigt der Jüngling mit der Königstochter, die nur mit einem Hemde bekleidet ist, den Berg empor. Rasch geht es bis zur Hälfte vorwärts. Da fühlt die Jungfrau, dass der Ritter müde wird. Sie erinnert ihn mehrmals an den Trank, den er in einem Fläschchen mit sich führt. Doch er fürchtet, durch das Schreien der Menge aus der Fassung zu kommen, und steigt weiter den Berg hinauf. Immer schwerer wird es ihm. Endlich langt er oben an, doch im selben Augenblick stürzt er tot zusammen. Noch glaubt das Mädchen, er sei nur ohnmächtig und sucht ihm durch den Wundertrank neue Kräfte einzuflössen. Doch als sie an seinem Tode nicht mehr zweifeln kann, wirft sie das Fläschchen zu Boden, so dass der Trank verschüttet wird, durch dessen Wirkung noch heute manch edles Kraut dem Boden entspriesst. Voll Verzweiflung bricht die Jungfrau neben dem Geliebten zusammen. Ein schneller Tod macht ihrem Herzeleid ein Ende. So finden sie der König und seine Leute und bejammern laut ihr Schicksal. Nach drei Tagen werden die beiden Liebenden in Marmorsärgen auf der Höhe des Berges bestattet.] [1])

[1]) [Zu dem Lai sind ganz besonders die reichhaltigen Anmerkungen bei W. Hertz, Anm. zum Lai, zu vergleichen.

Nach Oliver M. Johnston, Sources of the Lay of the two Lovers, Mod. Lang. Notes XXI (1906), 2, S. 34 ff. ist der Lai aus zwei verschiedenen Geschichten zusammengeschmolzen. Das Motiv von der Liebe des Königs zu seiner Tochter nach dem Tode der Mutter ist eine abgeänderte Form

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

F. Wolf, Über die Lais, Sequenzen und Leiche, S. 56, hat auf eine in Forkels Geschichte der Musik, II, 143, aus dem Roman de Giron le Courtois angeführte Stelle hingewiesen, welche lautet: 'Tenoit une harpe, et harpoit, et chantoit tant doulcement un lay qui avoit esté fait nouvellement, et qui etoit appellé le lay des deux amans', und gewiss mit Recht hinzugesetzt: 'dieses Lai hat sich in der Bearbeitung der Marie de France erhalten.' [1])

'Le prieuré des Deux Amants, l'une des plus anciennes fondations de la Normandie', — so bemerkt Roquefort zu V. 10 unseres Lais — 'est situé sur une montagne élevée de 350 pieds au-dessus de la Seine. Sa position lui donne une des vues les plus agréables de la France. Les poëtes ont donné à ce

---

des Themas, wie ein Vater nach dem Verlust seiner Frau die eigene Tochter zu heiraten wünscht, diese aber vor seinen Nachstellungen flieht und in der Ferne sich verheiratet. Dass der Lai auf diese Form in der Tat zurückgeht, scheint, wie auch schon Bédier, Les Fabliaux, S. 116, Anm. 3, annahm, die Fassung von V. 23—34 sowie der Vorschlag des Jünglings, die Geliebte solle mit ihm heimlich die Flucht ergreifen (V. 84 ff.), anzudeuten. Die zweite Geschichte ist dann die Zustimmung des Vaters zur Heirat der Tochter unter der Bedingung, dass der Bewerber sie ohne auszuruhen auf die Spitze des Berges trage. Für die Selbständigkeit dieser Erzählung spricht nach Johnston die Fassung der Thüringer Sage bei Hertz, die unter Weglassung des Todes der Mutter und der Liebe des Vaters nur dem zweiten Teile des Lais entspricht. Wenn endlich in der Thüringer Geschichte nur der Ritter das Opfer seiner Liebe wird, im Lai aber der Ritter und das Fräulein sterben, so hängt dies damit zusammen, dass die bretonische Sage, die der Dichterin die Anregung gab, den Namen des Berges und der Abtei erklären wollte.]

[1]) [Auch im provenzalischen Roman von Jaufre wird auf ein Harfenlied mit demselben Titel angespielt, ebenso in Flamenca V. 593 (vgl. Bartsch, ZfRP I, 58):

L'us violal lais del Cabrefoil
e l'autre cel de Tintagoil;
l'us cantet cel dels fins amanz
e l'autre cel que fes Ivans.

Wir wissen aber nicht, ob an dieser Stelle, wie übrigens auch an der von F. Wolf herangezogenen, der unserer Verserzählung zugrunde liegende Lai gemeint ist. Es gab noch mehrere Lais mit demselben Namen, die mit Maries Gedicht nichts zu tun haben. Der eine wird, wie W. Hertz erwähnt, im Roman de Palamede (vgl. Löseth, Le Roman en prose de Tristan, Paris 1891, S. 455) erwähnt; der andere ist fragmentarisch in den Strengleikar S. 84—89 erhalten.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

prieuré une origine romanesque rapportée dans le Journal de Paris (8 mars 1779), par Millin, Antiquités Nationales, tom. II, ch. XVIII, Duplessis, Description de la haute et basse Normandie, [Paris 1740], tom. II, p. 331, G. F. La Rochefoucauld, Notice hist. sur l'arrondissement des Andelis, [Paris 1813], p. 50 et suivantes.'

Ein interessantes Schriftchen, betitelt 'L'Origine du Prieuré des Deux Amants en Normandie, Fabliau du XIIIe siècle, par un Trouvère du XVIIIe. Notice préliminaire par M. le Marquis De Blosseville' (Rouen, imprimerie de H. Boissel, 1869) und am Ende bezeichnet als 'Extrait du Précis des Travaux de l'Académie impériale des Sciences, Belles-Lettres et Arts de Rouen. — Année 1867—68', enthält S. 24—32 ein von David Duval de Sanadon (geb. 1747, † 1816) verfasstes Gedicht 'L'Origine du Prieuré des Deux Amants, Fabliau'. Vorausgeschickt sind ausser Nachrichten über das Leben des Dichters mancherlei auf die Sage bezügliche Notizen, besonders über Schriften, in denen die Sage erzählt oder besprochen ist,[1]) und über ihre verschiedenen epischen und dramatischen Bearbeitungen, unter denen natürlich auch unser Lai erwähnt wird. Von letzterem abgesehen scheinen Aufzeichnungen, Erwähnungen und Bearbeitungen der Sage vor dem 18. Jahrhundert zu fehlen.

Nach V. 224 ff. wächst auf dem Berg der beiden Liebenden 'manch gutes Kraut' aus keinem anderen Grund, als weil dort der von Salerno geholte Heiltrank verschüttet worden ist. Wenn aber Jacob Grimm in der Deutschen Mythologie, S. 1142, sagt: 'am gipfel des bergs, auf welchen der liebende die geliebte sterbend emporgetragen hatte und ihr letzter labetrunk gegossen war, wuchsen heilkräuter, die dem ganzen lande zu statten kamen (Marie de France I, 268)' — so klingen diese Worte, zumal wenn man sie im Zusammenhang mit den unmittelbar vorausgehenden und nachfolgenden Sätzen liest, als wären die Heilkräuter gewissermassen zur Auszeichnung des durch den Tod der beiden Liebenden geweihten Ortes gewachsen.

[1]) J. W. Wolf erzählt die Sage in seiner Zeitschrift für deutsche Mythologie IV, 59 f., wobei er 'Ed. D'Anglemont, Légendes françaises, Paris 1829, S. 35' und das auch vom Marquis De Blosseville angeführte Gedicht von Ducis 'La Côte des Deux Amants' als Quellen nennt.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

In dem oben erwähnten Gedichte von D. Duval de Sanadon heisst es gegen das Ende:

Sur la pente du mont, jusqu'alors inconnue
Bientôt parut une humble fleur,
Dont une croyance ingénue
Fit une herbe d'amour, un philtre de bonheur.

Ich weiss nicht, ob dies nur Erfindung des Dichters ist oder ob er einer Überlieferung gefolgt ist. Wie Marquis De Blosseville nachgewiesen, hat Duval die Darstellung der Sage in den 'Essais historiques sur Paris' von de Saint-Foix[1]) gekannt und benutzt, in der aber nichts von dieser Blume vorkommt.

Dieselbe Aufgabe, die dem Liebhaber in unserem Lai gestellt ist, aber noch erhöht, kommt in einem calabrischen Liebeslied vor, welches sich in deutscher Übersetzung in Woldemar Kadens[2]) Buch 'Sommerfahrt. Eine Reise durch die südlichsten Landschaften Italiens' (Berlin 1880), S. 348 f., findet. Es lautet:

Deine Schönheit sind drei goldene Berge,
Zwei Silberleuchter sind deine Arme.
Erdrückt von den Bergen möcht' ich sterben,
Auf dem Leuchter möcht' ich die Kerze sein,
Mich zu verzehren wie sie.
Es sagte die Mutter: Da nimm meine Tochter,
Doch mit dem Beding, sie, ohne zu ruhen,
Auf deinen Armen
Über zwölf hohe Berge zu tragen.
Die Kraft würd' ich haben, dich zu tragen,
O Seele mein, bis hin nach Rom,
Zu wandern, ohne die Augen zu schliessen,
Einen Monat lang und länger.
Und fiele der hungrige Wolf mich an,

---

[1]) In der mir vorliegenden Ausgabe der Essais etc, 4. édition, revue, corrigée et augmentée, Londres 1767, findet sich die Sage T. V, p. 14—15.

[2]) Herr W. Kaden hat, wie ich durch Vermittelung eines neapolitanischen Freundes von ihm erfahren habe, das Lied aus Vincenzo Padula's 'Prose giornalistiche', 2ª ediz., Napoli 1878, S. 264, übersetzt, wo jedoch auch nicht das calabrische Original, sondern nur eine italienische prosaische Übersetzung gegeben ist.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ich würd' ihm sagen: Gevatter Wolf,
Zerreiss mich nur immer nach deinem Gefallen,
Denn sieh! ich werde, dich abzuwehren,
Die süsse Last nicht einen Augenblick vom Arme lassen.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass F. Liebrecht, Zur Volkskunde, S. 108 f., auf eine persische Sage (Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft XVI, 527) aufmerksam macht, die lebendig an die Sage 'des deux Amants' erinnere. Schah Abbâs — so berichtet die persische Sage — versprach einem Läufer seine Tochter, wenn er in einem Tage von Asterâbâd bis Sâri vor ihm herliefe; der Läufer aber brach vor Erreichung des Zieles tot zusammen, als er sich bückte, um die vom Schah absichtlich fallen gelassene Reitpeitsche aufzuheben. Es wurde ihm an der Stelle ein Grabmal errichtet.[1])

Yonec.

[Inhalt: (1—54) Der Vogt von Carwent an dem früher schiffbaren Duelas in der Bretagne war ein alter Mann. Er hatte eine junge schöne Frau geheiratet. Eifersüchtig behütete er sie in einem Turm; nur seine alte Schwester hatte Zutritt zu ihr. Sieben Jahre lebte die Dame hier in Leid und Harm; ihre Schönheit schwand dahin, und nichts wünschte sie sehnlicher als den Tod. (55—108) An einem Frühlingsmorgen, als ihr Gatte auf die Jagd gegangen ist und die Alte, um in ihrem Psalter zu lesen, das Gemach verlassen hat, beklagt sie in bittern Worten ihr Geschick. 'Ach, wenn es doch wahr wäre, so seufzt sie, was ich habe erzählen hören, dass, ohne gesehen zu werden, Männer sich geliebten Frauen und Damen sich geliebten Rittern zugesellten! Ist das möglich, so gewähre Gott es mir!' (109—194) Kaum hat sie geendet, als ein Habicht mit Riemen an den Füssen — fünf oder sechsmal hatte er gemausert — durch das Fenster fliegt, sich vor der Dame niederlässt und sich in einen schönen Rittersmann

[1]) [Anderen Ursprungs ist die Sage von dem Läufer, der, um die Grenze seines Landes vorzuschieben, seinen Gegner bergauf trägt, bis er ot zusammenbricht: Grimm, D. S., Nr. 288. J. Grimm, Kl. Schr. 2, 71. A. Stöber, Der Läufer von Glarus (Gedicht 1833). — J. B.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

verwandelt. Lange, so gesteht er ihr, liebe er sie schon, aber nur auf ihren Ruf hätte er zu ihr kommen können; jetzt erst könne er ihr Geliebter sein.' Doch die Dame will seine Bitte nicht erhören, bevor sie weiss, dass er an Gott glaubt und dass so ihre Liebe bestehen darf. Der Ritter verspricht ihr, das Sakrament zu nehmen und das Credo zu sagen: sie solle sich krank stellen und den Priester kommen lassen. Alsdann legt er sich zu ihr, doch ohne sie zu berühren. Eine Weile sträubt sich die inzwischen wieder eingetretene Alte, den Priester zu holen. Doch als sie die Dame ohnmächtig werden sieht und sie dem Tode nahe wähnt, ruft sie ihn, und der Ritter empfängt aus seiner Hand das Abendmahl. (195—214) Nie sah man ein schöneres Paar als Muldumarec und die Dame. Er verspricht ihr, so oft sie es wünsche, zu ihr zu kommen; nur solle sie vorsichtig sein; eine trübe Ahnung sage ihm, die Alte würde sie verraten, und er würde den Tod dabei finden. (215 – 300) Ein neues Leben bricht für die Dame an. Ihre Schönheit und Lebenslust kehren wieder; nicht mehr sehnt sie sich jetzt hinaus aus dem engen Turm. Ihr Gemahl bemerkt den Wandel, der mit ihr vorgeht. Er stellt die Schwester zur Rede, und als diese erklärt, nichts Verdächtiges bemerkt zu haben, rät er ihr, die Dame eines Morgens, an dem er sich angeblich zum Könige begeben soll, auszuspähen. So wird der Ritter entdeckt und verraten. Der getäuschte Ehemann lässt vier spitze Zinken schmieden und vor dem Fenster befestigen. (301—462) Am nächsten Morgen, als der Gatte vorgeblich auf die Jagd geht, wünscht die Dame den Geliebten herbei. Er kommt und verletzt sich schwer an den Zinken am Fenster. Tödlich verwundet sinkt er auf das Bett. Der Tod ist ihm sicher; nur eins tröstet ihn; die Dame wird einen Sohn gebären, der ihn und sie rächen wird. Alsdann fliegt er davon. Voll Verzweiflung folgt ihm die Dame. Nur mit einem Hemd bekleidet, springt sie wohl zwanzig Fuss hinab und geht dann der Spur des niederträufelnden Blutes nach. Sie dringt durch einen Eingang in einen hohlen Berg, und als sie nach einer Weile auf eine Wiese hinaustritt, sieht sie an einem grossen Flusse, an dem gegen dreihundert Schiffe liegen, eine Stadt im Silberschein vor sich erstrahlen. Das Tor der Stadt ist geöffnet, und die Spur des Blutes führt die Dame bis hin zum Schlosse,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ohne dass ein Mann oder eine Frau sie erblickt. Durch zwei Zimmer geht sie, in denen je ein Ritter schläft. In dem dritten findet sie auf einem kostbaren Bette den Geliebten. Er tröstet sie in ihrem Unglück. 'Noch am Mittag werde ich sterben. Geh schnell von hinnen, damit du nicht in Gefahr kommst; denn meine Leute wissen, dass ich um deinetwillen den Tod erleide. Diesen Ring hier nimm; so lange du ihn trägst, wird dein Gemahl an nichts denken, was geschehen ist. Bewahre wohl auch dieses Schwert und gib es dem Sohne, den du bekommen wirst. Wenn er einst gross ist, wird dein Gatte mit dir und ihm zu einem Feste ziehen. In einer Abtei werdet ihr ein Grab finden, und die Leute werden klagend von meinem Tode erzählen. Dann reiche dem Sohne das Schwert und erzähle ihm das ganze Abenteuer; da wirst du sehen, was er beginnt.' Noch schenkt er der Geliebten ein schönes Gewand; dann heisst er sie von ihm gehen. Kaum ist die Dame eine halbe Stunde gegangen, als lauter Jammer sich im Schlosse erhebt und die Glocken in der Stadt zu läuten anfangen. Wohl weiss sie, dass ihr Geliebter jetzt tot ist, und in Schmerz und Jammer fällt sie viermal in Ohnmacht. Alsdann geht sie weiter und kommt wieder durch den hohlen Berg zurück in ihre Heimat. Manchen Tag lebt sie neben ihrem Gatten, ohne von diesem gescholten oder geschmäht zu werden. (463—562) Ihr Sohn Yonec wird geboren und wächst zum stattlichen Jüngling heran. Im selben Jahr, wo er zum Ritter geschlagen wird, zieht ihr Gatte mit ihr und dem Sohne zum Aaronsfeste nach Karlion. Von einem Knaben geführt, nächtigen sie in einer Abtei. Der Abt lädt sie freundlich ein, noch einen Tag zu verweilen und das Kloster zu besehen. Im Kapitelsaal finden sie ein kostbar geschmücktes Grab, um das zwanzig Kerzen brennen und das Tag und Nacht sorgsam gepflegt wird. Die Leute umher erzählen unter Wehklagen, dass dort ihr Herr ruhe, der einst in Carwent um der Liebe einer Dame willen getötet wurde: noch immer warten sie auf den Sohn, den er mit jener zeugte. Da kann die Dame nicht länger zweifeln. Sie erzählt ihrem Sohne alles, was geschehen ist, und reicht ihm das Schwert seines Vaters. Dann sinkt sie auf das Grab des Geliebten und stirbt. Als der Sohn sie tot sieht, schlägt er mit dem Schwerte des Vaters seinem Stiefvater den Kopf ab und

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

rächt so den Tod seiner Eltern. Alsdann wird er an seines Vaters Statt zum König gemacht.][1])

Die Brüder Grimm haben in den Anmerkungen zu ihren Kinder- und Hausmärchen III[3], 302 bemerkt, das Märchen der Gräfin d'Aulnoy 'L'oiseau bleu' finde sich unverkennbar in unserem Lai wieder (vgl. auch S. 303 und 314), und auch W. Hertz [Übersetzung der Lais] S. 256 hat an dies Märchen erinnert. Der wesentliche Inhalt des Märchens ist folgender: König Charmant, der von einer ihm übelwollenden Fee in einen blauen Vogel verwandelt worden ist, besucht alle Nacht seine von ihrer Stiefmutter in einen Turm gesperrte Verlobte, die Prinzessin Florine. Endlich entdeckt dies die Stiefmutter und lässt in den Zweigen eines Baumes Florinens Fenster gegenüber, auf den sich der Vogel niederzulassen pflegt, Degen, Messer, Schermesser und Dolche anbringen, die den Vogel verwunden. Florine, die ihn seit dem letzten Besuch nicht wieder gesehen hat, zieht, als sie einige Zeit darauf wieder frei geworden ist, aus, ihn zu suchen, findet ihn endlich in menschlicher Gestalt und vollkommen geheilt in seinem Reich und überzeugt ihn von ihrer Schuldlosigkeit an seiner Verwundung, worauf sie sich heiraten. — Man vergleiche nun aber auch noch folgende in neuerer Zeit aus dem Volksmunde aufgezeichnete Märchen: D. G. Bernoni, Fiabe popolari veneziane, Venezia 1873, Mo. 17, I. Visentini, Fiabe mantovane, Torino-Roma 1879, No. 17, Chr. Schneller, Märchen und Sagen aus Wälschtirol, Innsbruck 1867, No. 21, F. A. Coelho, Contos populares portuguezes, Lisboa 1879, No. 27, Th. Braga, Contos tradicionães do povo portuguez, Porto 1883, No. 31, Z. Consiglieri-Pedroso, Portuguese Folk-Tales, transl. by Miss H. Monteiro, London 1882, No. 12, J. G. von Hahn, Griechische und albanesische Märchen, Leipzig 1864, No. 7, = *Νεοελληνικὰ Παραμύθια* — Contes populaires grecs, publiés d'après les manuscrits du

[1]) [Mit dem Lai hat sich neuerdings eingehend beschäftigt Oliver M. Johnston, Sources of the Lay of Yonec, Publ. of the Mod. Lang. Association, XX (1905), S. 322; derselbe, The story of the Blue-Bird and the Lay of Yonec, Studi Medievali 2, 1; dazu Zs. f. rom. Phil. 32, 636. Vgl. ferner W. Hertz, Spielmannsbuch, Anm. z. Lai; Bolte-Polívka 2, 261 f.; Ahlström, Studier, S. 91 f.; Pietro Toldo, Yonec, Rom. Forschungen XVI (1904), S. 609 ff.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Dr. G. de Hahn et annotés par J. Pio, Copenhague 1879, No. 5, *Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἑταιρίας τῆς Ἑλλάδος*, I, Athen 1883, S. 337 (Märchen aus Athen), J. Madsen, Folkeminder fra Hanved Sogn ved Flensborg, Kjöbenhavn 1870, S. 17, S. Grundvig, Danske Folkeæventyr, Kjöbenhavn 1876, No. 14, = Dänische Volksmärchen, übers. von W. Leo, Leipzig 1878, S. 125, Kl. Berntsen, Folke-Æventyr, 2den Samling, Odense 1883, No. 13.[1]) Diese Märchen, von denen nicht alle gut erhalten sind, haben folgenden Inhalt oder haben ihn wenigstens ursprünglich gehabt: Ein Königssohn kommt heimlich als Vogel (Taube, Sperling, Adler) zu einem schönen Mädchen geflogen und nimmt, sobald er bei ihr ist, seine wahre Gestalt an; er wiederholt seine Besuche, bis er auf Veranstaltung der Schwestern oder der Mutter oder Grossmutter seiner Geliebten, die das Verhältnis entdeckt haben, bei seiner Ankunft, noch in Vogelgestalt, schwere Verwundungen durch Messer oder zerbrochenes Glas oder Dornen erleidet und in sein Königreich zurückfliegt. Seine Geliebte zieht aus, ihn aufzusuchen, erfährt unterwegs, wie seine Wunden geheilt werden können, gelangt zu ihm und macht ihn gesund. — Man sieht, diese Märchen stehen dem Lai noch näher als das Märchen der Gräfin d'Aulnoy, insofern auch in ihnen, wie im Lai, der Held die Vogelgestalt nach Belieben annehmen und ablegen kann. Es gibt nun noch andere Märchen, die im übrigen als Varianten der aufgezählten anzusehen sind, in denen aber der Held nicht Vogelgestalt annimmt, um zu seiner Geliebten zu gelangen, und auf die ich, weil sie somit unserm Lai ziemlich fern stehen, hier nicht eingehe. Man findet sie zum Teil von E. Cosquin in der Romania X, 122—24 besprochen. [= Contes pop. de Lorraine II, 221 ff.]

Aüstic.

[Inhalt: (6—56) In S. Malo lebten zwei Ritter. Der eine von ihnen hatte eine schöne und kluge Frau genommen. Diese

[1]) [Tegethoff 1, 144. 265. Cyprianus bei Jac. a Voragine, Legenda aurea, c. 142. Zanazzo, Novelle romanesche 1907, p. 24. Revista lusitana 4, 364; 20, 115. Pitrè, Bibl. delle trad. pop. sic. 24, 419 (albanesisch). Hackman, Finlands sv. Folkdiktning 1 a: Sagor 1, 160, Nr. 72. Allard, ib. 1 b: Sagor 1, 230, Nr. 147. R. Christiansen, Norske Eventyr 1921, Nr. 432. — J. B.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

gewann der andere, ein Junggeselle, lieb, und bald erwiderte auch die Dame seine Neigung. Beide liebten sich in allen Ehren: sie beschränkten sich darauf, von den Fenstern ihrer nahe aneinander liegenden Häuser aus sich zu sehen und sich zu sprechen. (57—120) Frühling wurde es, und mehr denn je fühlten die beiden die Macht der Liebe. Oft erhob sich die Dame nachts von der Seite ihres Gemahls, um ans Fenster zu treten und mit dem Geliebten zu sprechen. Endlich schöpfte der Gatte Verdacht und fragte sie unmutig nach dem Grunde ihres Aufstehens. 'Die Nachtigall singt so schön, antwortet die Dame, dass ich ihrem Gesang lauschen muss und keinen Schlaf finden kann.' Der Ritter lächelt voll arger List. Er lässt Leimruten legen und Sprenkel stellen, um die Nachtigall zu fangen. Bald wird ihm das Vögelchen lebendig gebracht. Er nimmt es und geht zur Dame. 'Nimmermehr, so sagt er, wird die Nachtigall dich im Schlafe stören.' Mit rohem Griff tötet er das Tierchen, ohne der Bitten seiner Frau zu achten; ja, er wirft ihr den blutigen kleinen Körper noch auf die Brust. (121—156) Heftig weint und klagt die Dame. Ist ihr doch jetzt die Gelegenheit den Freund zu sehen und damit alle Lust und alle Freude genommen! Sie lässt dem Geliebten kund tun, was geschehen ist, und schickt ihm in einem samtnen golddurchwirkten Tuche das Vögelchen. Der Ritter tut die Nachtigall in eine goldene, mit Edelsteinen besetzte Kapsel, die er eigens hat anfertigen lassen, versiegelt diese und trägt sie stets zur Erinnerung mit sich.]

Wie wir oben zum Lai du Bisclavret eine fast ganz damit übereinstimmende Erzählung aus dem Roman du Renard Contrefait anzuführen hatten, so haben wir dies auch zum Lai d'Aüstic zu tun.

Nach der Erzählung im Renard Contrefait (S. 133—38 a. a. O.), welche Renard 'en vielle estoire' gefunden haben will,[1]) hatte

[1]) Renard selbst erzählt diese Geschichte, sowie die gleich darauf folgende vom Ritter Biclarel, dem Kater Thiébers, wie ich der Analyse des Renard le Contrefait, die A. C. M. Robert, Fables inédites des XIIe, XIIIe et XIVe siècles, et Fables de La Fontaine, Tome I, S. cxxxiij—clij, gegeben hat, entnehme. S. cxlvj sagt Robert: '... parmi les choses qu'il [Renard] lui [Thiébers] dit, on reconnoit deux anciens lais, le Nachtigal [sic!] et le Biaclavaret [sic!].' — Auch F. Liebrecht hat in seiner Dunlop-Übersetzung S. 542, Anm. 312, zum Lai de Laustic auf den Renard Contrefait verwiesen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Odoire, ein König in 'Bretaigne, qui or est nommée Angleterre', obwohl er alt war, eine junge schöne Dame, Namens Gentille, geheiratet. Die junge Königin und ein junger Ritter, dessen Wohnung vom Königsschloss nur durch einen Baumgarten getrennt war, verliebten sich ineinander und stiegen alle Morgen zu ihren höchsten Fenstern und sahen sich von da aus. Eine Nachtigall sang in dem Garten, und sie taten, als setzten sie sich ans Fenster, um sie zu hören. Der König bemerkte bald, dass seine Gemahlin alle Morgen früh aufstand und sich ans Fenster setzte, schöpfte Verdacht und fragte sie, warum sie alle Tage so früh aufstehe und nicht schlafen könne. Sie erwiderte, die Nachtigall erwecke sie und mache, dass sie aufstehe. Der König verhiess ihr, sie an dem Vogel, der ihren Schlaf störe, rächen zu wollen, liess Leimruten legen und Netze stellen, und bald ward die gefangene Nachtigall dem König gebracht. Die Königin bat ihn, ihr das Vöglein lebend zu geben, aber er tötete es und warf es vor sie hin. Dies Benehmen des Königs bewirkte, dass die Königin den Ritter nur noch mehr liebte. Sie sprach ihn insgeheim und beklagte sich über den König, und der Ritter schickte überall hin zu seinen Freunden und bekriegte den König, der in dem Krieg sein Leben verlor.

Der Hauptunterschied dieser Erzählung von dem Lai ist, dass die Liebenden sich am Ende heiraten, nachdem der König in dem von dem Liebhaber gegen ihn geführten Krieg das Leben verloren hat, wobei nicht gesagt ist, ob er es durch die Hand des Liebhabers verloren. Letzteres ist der Fall in der Fassung, in welcher die Geschichte in den Gesta Romanorum (Kap. 121 der Oesterleyschen Ausgabe) erscheint.[1]) Hiernach lebten in einer Stadt zwei Ritter, ein alter und ein junger. Der alte war reich und hatte eine junge schöne Frau, der junge aber war arm und hatte eine alte ihres Reichtums wegen geheiratet. Eines Tages ging der junge Ritter an dem Schlosse des alten vorüber, als dessen Frau in einem Fenster am Söller

[1]) In der alten französischen Übersetzung der Gesta Romanorum 'Le Violier des Histoires Romaines' (nouvelle édition, revue et annotée par G. Brunet, Paris 1858) ist die Erzählung Ch. CVI und stimmt genau mit dem lateinischen Texte Oesterleys.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sass und lieblich sang.[1]) Der junge Ritter verliebte sich alsbald in sie und gewann auch ihre Liebe, und sie besuchte ihn, wenn sie konnte, und ihr ganzes Streben war, wo möglich, ihn nach dem Tode ihres Mannes zum Manne zu bekommen. Vor dem Schlosse des alten Ritters stand aber ein Feigenbaum, und darauf sass nachts eine Nachtigall und sang so lieblich, dass die Dame alle Nächte aufstand und ans Fenster ging und lange der Nachtigall zuhörte. Als ihr Mann dies bemerkt hatte und sie deshalb zur Rede setzte, antwortete sie, auf dem Feigenbaum singe eine Nachtigall so lieblich, dass sie aufstehen und ihr zuhören müsse. Da ging der Ritter mit Bogen und Pfeil zum Baum, schoss die Nachtigall tot und riss ihr das Herz aus und brachte es seiner Gemahlin,[2]) welche darüber bitterlich weinte und sprach: 'O gute Nachtigall, du tatest, was du musstest: ich bin die Ursache deines Todes.'[3]) Darauf schickte sie einen Boten zu dem jungen Ritter und liess ihm die Grausamkeit ihres Mannes melden. Der Ritter sprach bei sich: 'O wenn dieser Grausame wüsste, welche grosse Liebe zwischen mir und seiner Frau besteht, er würde mich schlechter (als die Nachtigall) behandeln', waffnete sich, ging ins Schloss des alten Ritters und tötete ihn. Bald darauf starb seine Frau, und er heiratete die Geliebte.

Diese Erzählung der Gesta hat noch das eigentümliche, dass die Dame die Nachtigall nicht als Vorwand gebraucht, sondern wirklich nur ihres Gesanges wegen aufsteht, ihren Geliebten aber auf andere Weise sieht und spricht. Ewas anders lautet die Erzählung in dieser Beziehung in zwei alten

---

[1]) *uxor senis militis in quadam fenestra in solario sedebat et dulciter cantabat.* — Bei Oesterley steht fälschlich *in solacio.*

[2]) *cor extraxit et uxori presentavit.* — Wie Oesterley S. 213 mitteilt, lautet in einer deutschen Übersetzung der Gesta Romanorum (Cod. Turic. C, 113, fol., 15. Jahrh.) die Überschrift dieser Erzählung: *'Von dem ritter der die nachtigal in dem paum schoss und gab si seiner frawen zu essen.'* Fand der Übersetzer diese Änderung schon in seiner Vorlage, oder gehört sie ihm an? Wer die Änderung gemacht hat, wird dazu durch jene Erzählungen veranlasst worden sein, in welchen Frauen das Herz ihres Geliebten essen, das ihre Männer ihnen als Speise haben vorsetzen lassen. Vgl. G. Paris, Romania VIII, 343 ff. und XII, 359 ff.

[3]) *O bona philomena, fecisti, quod debuisti; ego sum causa mortis tuae.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

englischen Übersetzungen der Gesta Romanorum.[1]) In der einen heisst es, nachdem der junge Ritter die Frau des alten gesehen und sich in sie verliebt hat, wie folgt:

'And in dede he spak to this yong woman, and she grauntid him; but she was kept, that she myght not breke oute, to do no trepas. So this woman lokid oute ofi tyme at her chamber wyndowe, for to here the swete song that the yong knyght usid to syng; and afore this wyndow stode a feire fygge-tre, upon the which a nyghtingale usid to sit and syng; and therefore the yong lady usid ofte tyme to rise in the nyght to here this brid syng.'

Und fast ganz übereinstimmend lesen wir in der anderen:

'This yonge knyght spake so to the yonge lady, that she consented; but she was kept so streight, that in no wise thei myght not come to-gedre, for to fulfille his wille in feble dede. It fille so, that the lady was wonte ofte sither to rise, and go to her chambre wyndow, for to here the yonge knyght, how meryly he songe. And before the wyndowe was a figge-tree, upon the which a nyghtyngale songe swetely. The lady a-roose on nyghtes for to here his songe.'

Ferner sind zu unserem Lai noch zu vergleichen eine Stelle aus Alexander Neckams († 1227) Werk 'De naturis rerum' (Buch I, Kap. 51) und eine aus dem englischen Gedicht 'Die Eule und die Nachtigall'.[2]) Alexander Neckam erzählt ganz kurz: *'Miles quidam nimis zelotes philomenam quatuor equis distrahi praecepit, eo quod secundum ipsius assertionem animum uxoris suae nimis demulcens, eam ad illiciti amoris compulisset illecebras.'* In dem erwähnten Gedicht (V. 1045 ff.) wirft die Eule der Nachtigall vor, sie habe einmal die Frau eines Ritters durch ihren Gesang zum Ehebruch verleitet, und der Ritter habe sie (die Nachtigall) dafür von wilden Pferden zerreissen

[1]) The Early English Versions of the Gesta Romanorum. Formerly edited by Sir F. Madden for the Roxburghe Club, and now re-edited ... with Introduction, Notes, Glossary &c., by S. J. H. Herrtage, London 1879 (Early English Text Society, Extra Series, No. XXXIII), S. 60 f.

[2]) An Old English Poem of the Owl and the Nightingale, ed. by F. H. Stratmann, Krefeld 1868. — Nach B. ten Brink, Geschichte der englischen Literatur I, 273, ist das Gedicht in die erste Hälfte der Regierungszeit Heinrichs III. (1216—1272) zu setzen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

lassen. Darauf erwidert die Nachtigall, sie habe nur die von ihrem eifersüchtigen Gemahl eingesperrte Frau durch ihren Gesang getröstet, und der Ritter sei für das an ihr (der Nachtigall) verübte Unrecht von König Heinrich zu hundert Pfund Strafe verurteilt worden.

Diese beiden Versionen unserer Erzählung stehen durch die eigentümliche Art, wie die Nachtigall getötet wird, und durch die Annahme der Unschuld der Ehefrau im Gegensatz zu Marie de France, zum Renard und zu den Gesta Romanorum, die Version in 'Eule und Nachtigall' auch noch durch die Bestrafung des Ritters, welche freilich auch Alexander Neckam vielleicht gekannt und nur nicht erwähnt hat.

Endlich ist noch ein französisches Lied mitzuteilen, welches sich in den für die Société des Anciens Textes Français von Gaston Paris nach einer Handschrift der Pariser National-Bibliothek herausgegebenen 'Chansons du XVe siècle' (Paris 1875), S. 106 f., No. CIX, findet und also lautet:

On doit bien aymer l'oysellet
Qui chante par nature
Ce moys de mays sur le muguet
Tant comme la nuit dure.

Il fait bon escouter son chant
Plus que nul aultre en bonne foy;
Car il resjouit maint amant:
Je le scay bien quant est a moy.

Il s'appelle roussignolet,
Et met toute sa cure
A bien chanter et de bon het:[1])
Aussi c'est sa nature.

Le roussignol est sur un houx
Qui ne pence qu'a ses esbas;
Le faulx jaloux sy est dessoubs
Pour luy tirer ung matteras.[2])

[1]) *De bon het, avec entrain.* [G. P.]
[2]) *Materas, trait court et gros.* [G. P.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La belle a qui il desplaisoit
Luy a dit par injure:
'Hellas! que t'avoit il mesfait,
Meschante creature?'

Ich vermute, dass die beiden letzten Strophen, welche allein an die uns hier beschäftigende Erzählung erinnern, dem übrigen Lied ursprünglich fremd sind, was auch G. Paris für nicht unmöglich hält. Insofern in dem Lied der Eifersüchtige mit dem Pfeil nach der Nachtigall schiesst, liegt eine besondere Übereinstimmung mit der Erzählung der Gesta Romanorum vor.

Dies sind die mir bekannten mittelalterlichen Versionen unserer Erzählung. Die schöne bretonische Ballade 'Ann Eostik' (Le Rossignol) in Th. de La Villemarqué's berühmter Sammlung 'Barzaz-Breiz' (Chants populaires de la Bretagne, Paris 1839, I, 121 ff. = sixième édition, Paris 1867, S. 151 ff.) habe ich nicht dazu zu rechnen gewagt, da ein Kenner wie F. A. Luzel, der ausgezeichnete Sammler und Herausgeber der bretonischen Volkslieder, in seiner kleinen aber überzeugenden Schrift 'De l'authenticité des chants du Barzaz-Breiz de M. Th. de La Villemarqué' (Saint-Brieuc — Paris — Brest 1872), S. 38 f. (vgl. auch S. 26 f.) von ihr und noch 19 anderen erklärt, sie seien 'pièces supposées, entièrement fabriquées, et dont on ne trouve rien dans la tradition populaire, du moins comme vestiges de chants ayant existé.' Wir haben also in der bretonischen Ballade eine sehr moderne Nachdichtung unseres Lais, aber eine sehr wohl gelungene, die deshalb oft gerühmt worden ist. So z. B. nennt sie Ferdinand Wolf, Über die Lais, S. 238, eine 'köstliche Volksballade', und es 'ergibt sich' ihm aus einer Vergleichung derselben mit dem Lai, 'dass zwar die Grundsage dieselbe geblieben ist, aber, wie immer, im Volksliede in einfach-kräftigen Zügen und mehr andeutenden, aber dramatisch-lebendigen Umrissen fortlebte, während sie Marie nach höfischer Weise mit allen Nebenumständen in ausführlicher Breite erzählt und mit dem chevaleresken Kostüme ihrer Zeit ausgeschmückt hat.' Und Hertz sagt S. 248 in bezug auf den Lai und auf das angebliche bretonische Volkslied: 'Es ist nicht zu verschweigen, dass uns dieser anspruchslose Stoff im naiven Ton des Volks-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

liedes weit lieblicher anmutet, als in der breiteren sentimentaleren Erzählung der höfischen Dichterin. Sein leichtes Wesen taugt nur für die Falterschwingen einer schwebenden Melodie, die Schwere des gesprochenen Wortes zieht ihn zu Boden.'

Vergessen wir auch nicht, dass Auguste Brizeux, der liebenswürdige französische Sänger der Bretagne, La Villemarqué's Ballade vortrefflich in französische Verse übertragen und dabei den Schluss aus dem Lai hinzugefügt hat, weshalb er der Überschrift 'L'Éostik ou le Rossignol' in Parenthese die Worte 'Tiré du breton et de Marie de France' beigefügt hat. (Siehe A. Brizeux, Œuvres complètes, Paris 1860, II, 318—21.)

Schliesslich sei noch einer anderen Erzählung von einer Nachtigall gedacht, welche von vielen Gelehrten seit Dunlop, History of Fiction, S. 235 der Liebrecht'schen Übersetzung, aus dem Lai de Laustic hergeleitet worden ist. Es ist Boccaccio's Novelle von der Nachtigall, welche das junge Fräulein Da Valbona sich fängt (Decameron V, 4). Meines Erachtens aber sind die ernste Erzählung von der durch einen eifersüchtigen Ehemann getöteten Nachtigall und jene heitere schwankhafte Novelle, deren Stoff bekanntlich auch in einem altdeutschen Gedicht (von der Hagens Gesamtabenteuer, No. XXV) behandelt ist, so von Grund aus verschieden, dass sie ganz unabhängig voneinander entstanden sein werden. Vgl. auch M. Landau, Die Quellen des Dekameron, 2. sehr verm. und verb. Aufl., S. 124 ff, H. Varnhagen, Longfellow's Tales of a Wayside Inn und ihre Quellen, Berlin 1884, S. 96 f., und W. v. Wurzbach, Lope de Vega 1899, S. 211.[1])

Milun.

[Inhalt: (1—120) Milun, aus Südwales stammend, ist der trefflichste Ritter weit und breit, ebenso bekannt in Irland, Norwegen und Gotland als in Logrien und Albanien. Ein schönes Fräulein, das von seinen Taten hört, trägt ihm seine Liebe durch einen Boten an. Milun lässt der Dame danken und sendet ihr als Zeichen seiner Gegenliebe einen Ring. In

[1]) [In einer in den Donnei des Amants (Rom. 25, 471) eingeschobenen Episode (V. 453—662) lockt Tristan dadurch, dass er die Stimmen der Vögel nachahmt (V. 465 f.: *Il cuntrefit le russinol, La papingai e l'oriol*) Isolt in den Garten; s. darüber G. Paris a. a. O. S. 536 f.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

einem Garten neben ihrem Zimmer kommen beide oft zusammen, bis die Dame schwanger wird. Sie klagt dem Geliebten ihre Not und ihre Befürchtungen. Endlich kommen sie überein, das Kind gleich nach der Geburt zu der Schwester der Dame, die in Nordhumbrien verheiratet ist, bringen und dort erziehen zu lassen. Den Ring wollen sie dem Kinde mitsamt einem Briefe, der seine Abstammung vermelde, um den Hals hängen, damit es einst mit Hilfe desselben sich seinen Eltern kund geben könne. Als die Dame einen Sohn geboren hat, geschieht alles, wie es verabredet war. Das Kind wird von getreuen Leuten sorglich nach Nordhumbrien gebracht, wo die Tante es gern aufnimmt. (121—150) Alsdann verlässt Milun das Land, um in fremden Kriegsdiensten Ruhm zu erwerben. Seine Geliebte aber wird, so sehr sie auch trauert und Milun herbeisehnt, von ihrem Vater an einen reichen Mann des Landes verheiratet. (151—288) Milun kehrt zurück. Schmerz ergreift ihn, als er das Schicksal der Geliebten vernimmt; nur ein Trost bleibt ihm, dass er nahe bei ihr lebt. Um ihr seine Heimkehr kund zu tun, schreibt er einen Brief und befestigt ihn in dem Gefieder eines Schwans. Ein Knappe, als Vogelfänger verkleidet, gelangt unter dem Vorwande, Schutz bei seinem Gewerbe zu erbitten, vor die Dame und übergibt ihr den Schwan. Sie fühlt den Brief und ahnt gleich, dass er von Milun kommt. Sie entlässt den Boten mit reichen Geschenken, ruft eine vertraute Dienerin herbei und öffnet den Brief. Hundertmal küsst sie den Namen Miluns, bevor sie weiter lesen kann. Milun schreibt ihr, wenn sie eine Unterredung möglich machen könne, solle sie es ihm in einem Briefe mitteilen; ihr Bote aber sei der Schwan: sie möge ihn zu dem Zwecke gut pflegen, dann aber drei Tage fasten lassen. Nach einem Monat macht die Dame den Versuch, der gelingt. Zwanzig Jahre dauert dieser Verkehr zwischen beiden; auch finden sie Wege, mehrmals zusammenzukommen. (289—340) Unterdessen wächst ihr Sohn heran. Die Dame, die ihn erzogen, lässt ihn zum Ritter schlagen, übergibt ihm Brief und Ring und teilt ihm das Abenteuer seines Vaters und seiner Mutter mit. Der Sohn will eines solchen Vaters würdig werden und beschliesst hinauszuziehen, um Ruhm und Preis zu gewinnen. Schon am folgenden Tage nimmt er von seiner Tante Abschied,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

die ihn mit reicher Habe und guten Wünschen entlässt. In Southampton schifft er sich ein; in Barbefluet betritt er den Boden Frankreichs. Bald dringt die Kunde von seiner Tapferkeit, von seiner Milde und dem glänzenden Leben, das er führt, überall hin, so dass er als der erste Ritter des Landes gilt und von allen, die ihn nicht kennen, nur 'Senz Per' genannt wird. (341—379) Milun hört von ihm und seinen Taten. Ein Gefühl der Missgunst erfasst ihn, dass ein anderer, wo er selbst noch die Waffen führen kann, so hoch gepriesen wird. Er will mit ihm turnieren, um ihm endlich seinen Meister zu zeigen. Mit Erlaubnis der Dame geht er nach der Normandie und kommt nach der Bretagne, wo auch er bald durch seinen Mut und seine Freigebigkeit sich einen Namen macht. (380—484) Einen ganzen Winter bleibt er da, bis nach Ostern die Kämpfe und Turniere wieder beginnen. Am Michaelsberge findet ein grosses Turnier statt. Normannen und Bretonen, Fläminger und Franzosen, doch wenig Engländer haben sich zum Kampfe versammelt. Unter den letzteren ist der junge Ritter, den Milun jetzt zum ersten Male sieht. Tapfer kämpft Milun; doch am meisten Lob und Ruhm gewinnt der junge Rittersmann, mit dem keiner sich vergleichen kann. Wohlgefallen und zugleich Neid füllen Miluns Brust: er nimmt die Tjoste mit dem Jüngling auf. Wohl schlägt er auf ihn ein, dass der Lanzenschaft zersplittert; doch jenem bleibt der Sieg, indem er Milun aus dem Sattel hebt. Als indessen der Ritter den grauen Bart und das graue Haupthaar des Besiegten erblickt, bedauert er es, ihn zu Fall gebracht zu haben: er bietet ihm sein Pferd wieder an und bittet ihn zugleich um Verzeihung. Dabei aber bemerkt Milun den Ring am Finger des Jünglings. Er fragt ihn nach seinem Vater und seiner Mutter: wunderbar müsse er ihn lieben, da er von ihm besiegt sei. Der Jüngling erzählt seine Geschichte. Noch hat er nicht geendigt, als der Vater ausruft, dass er sein Sohn sei. Der Ritter steigt vom Pferde und küsst den Vater inniglich; so herzlich bekunden beide ihre Liebe, dass alle Umstehenden vor Freude und Rührung weinen. (485—530) In fröhlichem Zusammensein mit anderen Rittern bringen sie die Nacht zu. Milun erzählt dem Sohne von seiner Liebe und dem Geschick seiner Mutter, ohne des treuen Schwanes zu vergessen. Der Sohn ruft aus, er wolle

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Vater und Mutter vereinigen, und müsste er auch den Gatten der Mutter töten. Schon am nächsten Morgen brechen sie auf. Als sie in England gelandet sind, kommt ihnen ein Bote von der Geliebten entgegen: ihr Gatte sei tot, und Milun möge sich beeilen, zu ihr zu kommen. Bald sind Milun und sein Sohn bei ihr. Ohne Verwandte zu befragen, vereinigt der Sohn den Vater und die Mutter, und in Freude und Lust leben sie noch manchen Tag.]

Mit dem letzten Teil dieses Lais hat ein anderer französischer Lai grosse Ähnlichkeit, nämlich der 'Lai de Doon', der von G. Paris 1879 in der Romania VIII, 61—64 zum erstenmal herausgegeben worden ist und früher nur in der altnordischen prosaischen Übersetzung der 'Strengleikar' (No. IX: 'Douns lioð') bekannt war.[1]) Doon, ein bretonischer Ritter, — so erzählt der Lai — hat die Hand der Herrin von Edinburg[2]) nach Bestehung gewisser von der Dame ihren Freiern aufgegebenen Proben erhalten, aber schon am Morgen des vierten Tages nach der Hochzeit verlässt er sie. Beim Abschied gibt er ihr seinen goldenen Ring und sagt ihr, wenn sie einen Sohn von ihm zur Welt bringen und dieser herangewachsen sein werde, solle sie ihm den Ring geben und ihn zum König von Frankreich schicken. Die Dame bekommt einen Sohn, und als er reiten kann, gibt sie ihm Doons Ring und schickt ihn nach Frankreich. Dort wird er ein ausgezeichneter Ritter. Auf einem Turnier zu Mont Saint-Michel in der Bretagne kämpfen er und sein Vater, ohne sich zu kennen, gegeneinander. Der Sohn verwundet den Vater am Arm und haut ihn vom Ross herab. Nach dem Turnier bittet Doon seinen Sieger, ihm seine Hände zu zeigen, entdeckt an dem einen Finger seinen Ring und gibt sich ihm als seinen

---

[1]) A. Geoffroy hat in seinen Notices et Extraits des Manuscrits concernant l'histoire et la littérature de la France qui sont conservés dans les Bibliothèques de Suède, Danemark et Norvège, Paris 1855, p. 18—21 'Douns lioð' übersetzt,

[2]) Daneborc im französischen Text, Edenburg, Edineborg, Edeneborg, Ædineborg in der altnordischen Übersetzung. Daneborc ist offenbar nur schlechte Lesart statt Edenborc oder Edenburc oder dergl. Vgl. G. Paris a. a. O. S. 37.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Vater zu erkennen, worauf dann beide sich nach England begeben und der Sohn den Vater zu seiner Mutter bringt.

In beiden Gedichten also kämpft ein Sohn in einem Turnier zu Mont Saint-Michel gegen seinen Vater und wirft ihn aus dem Sattel, und in beiden erkennt der Vater den Sohn an dem Ring, den letzterer trägt.[1])

In bezug auf den Kampf zwischen Vater und Sohn sei mir gestattet, hier zunächst zu wiederholen, was ich in der Revue critique d'histoire et de littérature 1868, II 413 f., [= Kl. Schr. 2, 262] bei Besprechung von C. C. Casati's Schrift über den seitdem bekanntlich von W. Foerster vollständig herausgegebenen Roman 'Richars li biaus', in welchem, wie auch in dem teilweis mit ihm übereinstimmenden englischen Gedichte von Sir Degore, ein Kampf zwischen dem Helden und seinem Vater vorkommt, gesagt habe: 'On sait que le combat entre père et fils est un lieu commun de la poésie épique. C'est ainsi qu'on voit lutter l'un contre l'autre, — tantôt avec une issue tragique, tantôt sans ce dénouement — Odysseus et Telegonos dans la tradition héroique grecque, Rostem et Sohrab dans celle des Perses, dans l'épopée allemande Hildebrand et Hadubrand, Biterolf et Dietleib, Elberich et Otnit, chez les Scandinaves Goede et Galder (voy. Grimm Hildebrandslied p. 77), An Bogsweiger et son fils (voy. Uhland, Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage, I, 165), chez les Gallois Cuchullin et Conlach, Clesamohr et Carthon (voy. Germania de Pfeifer, X, 338; Campbell, Popular tales of the West Highlands, III, 184), chez les Russes Ilja de Mourom et son fils (voy. Archiv für das Studium der neueren Sprachen, XXXIII, 257), dans un roman provençal d'Arnaud Vidal de Castelnaudary le héros du roman, Guillaume de la Barre et son fils (v. P. Meyer, Guillaume de la Barre,

[1]) Schon G. Paris a. a. O. S. 60 hat auf die grosse Übereinstimmung der beiden Lais hingewiesen: 'Cette seconde partie [du lai de Doon] ressemble de fort près à la seconde partie du lai de Milon de Marie de France: dans l'une et dans l'autre un fils combat contre son père dans un tournoi et le désarçonne; dans l'une et dans l'autre le père reconnaît son fils à l'anneau qu'il porte; enfin, ce qui est le plus frappant, dans l'une et dans l'autre l'aventure a lieu à un tournoi donné au Mont Saint-Michel. La ressemblance exacte du fonds et la diversité de la forme de ces deux récits ne permettent pas assurément de les attribuer au même auteur.'

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Paris 1868, p. 20 et 27), dans le poème anglais Sir Eglamour of Artoys (Ellis, Specimens, p. 537), Eglamour et Degraball, dans le poème italien Anchroja Regina, Renaud de Montauban et Gui (v. Du Méril, Hist. de la poésie scandinave, p. 123), enfin les deux d'Ailly dans la Henriade de Voltaire.' Dazu hat Gaston Paris in einer Redaktionsnote S. 414 folgendes noch hinzugefügt: 'On peut joindre à ces combats ceux de Nalabron et Robastre dans Gaufrey, de Baudouin et du bâtard de Bouillon dans Baudouin de Sebourc (ch. XXV), de Milon et de son fils dans le lai Milun de Marie de France; celui de Renaud et d'Aimon dans Renaud de Montauban n'offre pas le même caractère.' Der russische Gelehrte Orest Miller, auf dessen deutsche Abhandlung 'Das Hildebrandslied und die russischen Lieder von Ilja Murometz' im Archiv für das Studium der neueren Sprachen XXXIII (1863), 267, ich in obiger Zusammenstellung hingewiesen habe, hat später im 1. Kapitel seines russisch geschriebenen Buches 'Ilja Murometz und das Kiewsche Heldentum', St. Petersburg 1869,[1]) die Mehrzahl der oben angeführten Beispiele von Kämpfen zwischen Vater und Sohn auch beigebracht, und ausserdem — von slavischen Beispielen abgesehen — noch folgende: Hildebrand und Alphart, Desramés und Rainouart in der 'Bataille d'Aliscans', Malseris und Ysoré in der 'Prise de Pampélune', Andronikos und sein Sohn in einem griechischen Volkslied (s. M. Büdinger, Mittelgriechisches Volksepos, Leipzig 1866).[2]) Ein anderer russischer Gelehrter, A. Kirpičnikov, hat in seinem Buch 'Versuch einer vergleichenden Theorie des westländischen und russischen Epos. Die Gedichte des longobardischen Cyklus' (Moskau 1873, S. 170) zu Miller's Beispielen noch nachgetragen, 1) dass im 'Gui de Bourgogne' die Kinder Frankreichs unter der Anführung eines von ihnen gewählten Königs, des Gui, nach Spanien ziehen, wo ihre Väter seit langen Jahren weilen, und dass ihre Väter sich, ohne sie zu kennen, zum Kampfe gegen sie bereiten, 2) dass im 'Gaydon'

[1]) Einen Auszug aus diesem Kapitel, von dessen Inhalt ich zuerst durch ein Zitat A. Wesselofsky's im Archiv für slavische Philologie III, 588 Kenntnis erhalten, hat Herr Dr. Wilhelm Wollner in Leipzig die Güte gehabt mir mitzuteilen.

[2]) Vgl. auch E. Legrand, Recueil de chansons populaires grecques, Paris 1874, S. 186, No. 87.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Gaydons Kampf gegen Karl ein Krieg der Söhne mit den Vätern ist, in dem die Söhne Sieger bleiben, 3) dass in 'Parise la duchesse' der Vater seinen Sohn, ohne ihn zu kennen, belagert, aber ein eigentümliches Mitgefühl empfindet. 'Die ersten zwei Beispiele' — bemerkt Kirpičnikov — 'sind interessant als kollektivisch, das letzte durch Verwandlung des Kampfes in eine Belagerung.'[1]) In bezug auf das dritte Beispiel ist Kirpičnikov ungenau: der Vater — Raymond, Herzog von Saint-Gilles — belagert nicht seinen Sohn — Hugues —, sondern seinen Vasallen Clarembaut, in dessen Dienst allerdings Hugues steht. Dagegen findet bei einem Ausfall der Belagerten ein wirklicher Einzelkampf zwischen Raymond und Hugues statt, in welchem der Sohn den Vater aus dem Sattel wirft. Vor diesem Kampf sagt der Herzog in bezug auf Hugues (S. 65 der Ausgabe von Guessard und Larchey):

. . . . . *moult est biaus bachelers.*

. . . . . .

Je ne sai que ce vaut ne à que ce puet aler,
Orandroit l'am je plus que nul home charnel.

Ich selbst habe noch zwei Beispiele des Kampfes zwischen Vater und Sohn nachzutragen, nämlich den Gandês mit seinem Sohne Gerant in Bertholds von Holle Demantin (V. 4870 ff) und den Sadoes mit seinem Sohne Apollo im Prosaroman von Tristan le Léonois (in des Grafen von Tressan Auszug in der Bibliothèque universelle des Romans, Avril 1776, I, 67, = Œuvres choisies du Comte de Tressan, T. VII, Paris 1788, S. 31); [ferner den Arradas' mit seinem Sohne Triamore in Sir Triamore, Percy's Folio Ms. II 108.] Man vergleiche auch A. Wesselofskys Bemerkungen a. a. O. und F. Liebrecht, Zur Volkskunde, S. 406; [und besonders noch L. von Schröder, Ein estnischer Mythus und seine Parallelen in der indogerm. Sagenwelt, Sitzungsberichte der Gelehrten estnischen Gesellschaft, Dorpat 1889, S. 26 ff. —].[2])

[1]) Obige Mitteilungen aus Kirpičnovs Buch verdanke ich der Güte des Herrn Professors Dr. R. Heinzel in Wien, an den ich mich gewendet hatte, veranlasst durch seine äusserst dankenswerte, eingehende Besprechung des Werkes im Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur IX, 241 ff.

[2]) [R. Köhler, Kl. Schr. 2, 263; dazu Zs. f. dt. Philol. 13, 136 (Ulrich Füetrer, Rennewart und Malifen). Busse, Beiträge zur Geschichte der dt.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Interessant ist im ersten Teil des Lai de Milun, dass ein Schwan wie eine Brieftaube verwendet wird, wozu mir kein Seitenstück aus der mittelalterlichen Literatur erinnerlich ist. G. Paris a. a. O. S. 60 sieht darin 'reste visiblement altéré d'une tradition plus ancienne', und fügt dann hinzu: 'Y aurait-il quelque rapport entre ce cygne et celui qui figure dans la première partie de Doon?' Zu den oben (S. CLIX) angedeuteten Proben, die Doon zu bestehen hat, gehört nämlich auch ein Wettritt mit einem Schwan.[1])

Chaitivel.

[Inhalt: (1—8) Der Lai, den die Dichterin hat erzählen hören, trägt den Namen Chaitivel oder Quatre Doels. (9—70) Zu Nantes wohnte eine Dame, reich geschmückt mit Schönheit und allen guten Eigenschaften. Kein Ritter sah sie, ohne sie zu lieben. Sie nahm die Huldigungen aller an, schenkte aber ihre Liebe keinem. Vier junge Ritter bewarben sich vor allen um ihre Gunst. Alle zeichneten sich durch Schönheit und edlen Sinn aus, und unmöglich war es der Dame, sich für einen zu entscheiden. Die vier Ritter liessen aber trotzdem in ihrer Liebe nicht nach, sondern versuchten immer aufs neue, die Dame zur Freundin zu gewinnen. (71—110) Ein Turnier wird abgehalten in Nantes der Stadt. Schon am Vorabend heben die vier Ritter vier Gegner aus dem Sattel und verrichten im Kampfe mehr denn eine Heldentat. Von einem Turm aus schaut die Dame dem Waffenspiele zu; in gleicher Weise bewundert sie alle, doch keinem kann sie den Vorzug geben. (111—180) Auch im Turnier selbst leuchten die vier Ritter vor allen hervor. In ihrem Kampfeseifer aber wagen sie sich zu weit von den Ihrigen ab, so dass drei den Tod finden, der vierte aber schwer verwundet wird. Freund und Feind beklagen laut ihr Geschick; ein trübes Ende hat der Kampf gefunden. Auf die Kunde von dem Unglück sinkt die

Sprache 26, 1. Kahle ebd. 26, 319. M. A. Potter, Sohrab and Rustem, the epic theme of a combat between father and son. London 1901. — J. B.]

[1]) [Über Vogelbotschaft vgl. Cosquin, Contes pop. de la Lorraine I, 48; auch Archiv f. Literaturgeschichte XII, 123; ferner ZfDA XXXV, 177. In den Mabinogion I, 80 wird ein Star als Bote gebraucht.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Dame in Ohnmacht und jammert laut um ihr Los. Sie lässt die Getöteten ehrenvoll bestatten, den vierten aber gibt sie geschickten Ärzten in Pflege. (181—230) In Sinnen versunken, kommt sie an einem Sommerabend zu dem allmählich Genesenden. Auf seine Frage, weshalb sie so traure, erwidert sie, dass nie eine Dame von vier so wackeren Rittern geliebt werden und dass nie eine so grossen Schmerz zu erdulden haben würde wie sie. Um das Andenken an ihr Leid zu verewigen, will sie einen Lai dichten, für den ihr der passendste Name 'Quatre Doels' scheine. Doch der Verwundete sagt, weit mehr als die anderen sei er zu bedauern; sie hätten im Leben das Glück genossen; er aber sei verstümmelt und müsse noch jetzt wie vorher der Liebe Weh kosten. Wohl sei es deshalb recht, dass der Lai nach ihm allein 'Le Chaitivel' genannt werde. So gibt die Dame denn dem Lai diesen Namen. (231—240) In der Tat aber wird er bald 'Chaitivel', bald 'Quatre Doels' genannt.]

Chievrefueil.

[Inhalt: (11—43) Der König Marke hat Tristan, seinen Neffen, vom Hofe verbannt. Ein Jahr verweilt dieser in seiner Heimat Südwales. Dann lässt ihm seine Liebe keine Ruhe mehr. Er geht nach Cornwall, wo die Königin, wie er weiss, weilt. Im Wald und in der Einsamkeit lebt er; nur abends kommt er hervor, um bei Bauern und armen Leuten Herberge zu nehmen. Von ihnen hört er, dass zu Pfingsten in Tintagel ein Fest abgehalten werden soll; die Barone seien dazu entboten, und auch die Königin werde dahin kommen. (44—78) An dem Tage, wo der König aufbricht, schneidet Tristan einen Haselstock in viereckige Form und gräbt seinen Namen hinein. In einem Brief hatte er früher der Königin mitgeteilt, er könne nicht länger ohne sie leben; mit ihnen beiden sei es so wie mit dem Geissblatt, das sich um die Haselstaude ranke: keines könne ohne das andere bestehen. Den Stab legt er nun auf den Weg, den die Hofgesellschaft nehmen muss. (79—106) Als die Königin den Stab erblickt, weiss sie, dass es Tristans Botschaft ist. Unter dem Vorwand rasten zu wollen, lässt sie die Ritter Halt machen, steigt vom Pferd und begibt sich mit ihrer treuen Dienerin Brenguein in den Wald.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Hier findet sie den Geliebten. Gross ist ihre Freude beim Wiedersehen. Als die Königin Tristan noch gesagt hat, der König bereue es, ihn verbannt zu haben, und werde ihn bald zurückrufen, nehmen beide Abschied voneinander, und Tristan geht zurück nach Südwales, bis sein Onkel ihn wieder an den Hof entbietet. (107—118) Um die Erinnerung an die Worte, die er der Königin geschrieben hatte, festzuhalten, macht Tristan einen neuen Lai: 'Chievrefueil' nennen ihn die Franzosen, 'Gotelef' heisst er bei den Engländern.]

Das in diesem Lai erzählte Abenteuer Tristans ist sonst nicht überliefert.

Bekannt ist, dass uns durch die berühmte Berner Liederhandschrift und durch eine Pariser Handschrift ein lyrischer 'Lai dou Chievrefuel' erhalten ist, vor welchem in erstgenannter Handschrift 'Tristans' als Verfassername steht, dass im Anfang des 'Roman du Renart' die Rede ist von

Tristram qui la chievre fist,
Qui asses belement en dist,

dass im provenzalischen 'Roman de Flamenca' die Verse (591—592) vorkommen:

L'us violal lais del Cabrefoil,
e l'autre cel de Tintagoil.

Vgl. von der Hagen, Minnesinger IV, 579 ff., W. Wackernagel, Altfranzösische Lieder und Leiche, S. 19 ff und 178 f., K. Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français und P. Meyer in seiner Ausgabe des 'Roman de Flamenca' S. 278 f. [1])

[1]) [Die Art, wie Tristan der Königin seine Anwesenheit zu erkennen gibt, erinnert an die Botschaft der schwimmenden Stäbe Eilh. 3241—45, Gottfr. 14427 ff. Auch das Wiedersehen auf der Blanke Lande wird durch einen Zweig vermittelt Eilh. 6542—44, Heinr. 4556—59. Vgl. Golther, Tristansage S. 29 und W. Hertz, Tristan[2] S. 532, Anm. 98. Auf dieses Abenteuer spielt Marie selbst an, wenn sie V. 59 sagt: *Altre feiz li fu avenu.*

Wie Foulet (vgl. S. LVIII f.) hat auch Sudre in seinem Aufsatze 'Les allusions à la légende de Tristan', Rom. XV, S. 551 ff., den Versuch gemacht, unserer Episode ihre Stelle in der Gesamtsage anzuweisen. Er findet, dass das Ereignis sich am besten Thomas' Version einfügt und dass es wahrscheinlich nach der ersten Entdeckung der Liebenden statt-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Eliduc.

[Inhalt: (1—28) Eliduc, ein wackerer Rittersmann, hatte in seiner Heimat eine edle Frau geheiratet, Guildeluëc mit Namen. Da geschah es, dass er in der Fremde Kriegsdienste nahm und dort des Königs Tochter Guilliadun liebte. So wird der Lai, der zuerst 'Eliduc' hiess, neuerdings auch 'Guildeluëc und Guilliadun' genannt.

(29—88) Eliduc dient lange Zeit als Landesverwalter seinem Herrn, einem König in der Kleinen Bretagne, bis seine Neider ihn verleumden und der Fürst ihn vom Hofe verweist. Nicht länger will der Ritter im Lande verweilen; er will fort übers Meer, um in der Fremde Kriegsdienste und Ruhm zu suchen. Nachdem er seine Frau dem Schutze seiner Freunde anempfohlen, selber aber ihr Treue gelobt hat, bricht er auf, und bald landet er in Totness. (89—144) In der Gegend von Exeter wohnte ein alter König. Gerade um diese Zeit wurde er von einem Gegner, dem er die Tochter versagt hatte, hart bedrängt. Ihm nun bietet Eliduc seine Dienste an. (145—270) Schon am dritten Tage nach seiner Ankunft fallen die Feinde wieder in das Land ein. Mit seinen eigenen zehn Mannen und vierzehn Rittern des Königs zieht Eliduc aus, um die Feinde in einen Hinterhalt zu locken. Der Plan gelingt; der Anführer der Feinde und dreissig Ritter zusammen mit einer reichen Beute fallen in seine Hände. Der König erwartet von einem Turme aus den Ausgang. Als er die Menge der Reiter kommen sieht, fürchtet er schon Verrat; doch bald verwandelt sich seine Befürchtung in Freude. Er fasst zu Eliduc, der sich durch edlen Sinn nicht weniger als durch Tapferkeit auszeichnet, immer mehr Vertrauen, so dass er ihn und seine Leute auf ein Jahr in Sold nimmt und ihn selbst zum Schirmherrn seines Landes macht. (271—326) Die Tochter des Königs, Guilliadun, lässt den fremden Rittersmann, von dem sie so viel Löbliches hört, durch einen vertrauten Kämmerling zu sich

fand. Doch hat G. Paris gewiss recht, wenn er Rom. XXV, S. 537, sagt: Il faut admettre que les auteurs des lais ne s'attachaient pas rigoureusement à telle ou telle version, mais intercalaient leurs petites compositions dans le cadre général fourni par la légende.

Über die Tristanlais und ihre Literatur vgl. die übersichtliche Darstellung bei Voretzsch, Einführung in das Studium der afr. Lit.², S. 370.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

entbieten und entbrennt bei der Begegnung in Liebe zu ihm. Gedankenvoll geht Eliduc in seine Herberge. Er hat wohl die Neigung der Königstochter bemerkt und bedauert es, sich ihr nicht schon früher genähert zu haben; anderseits aber gedenkt er des Versprechens, das er beim Abschiede seiner Gattin gegeben hat. (327—459) Die Jungfrau möchte ihn gern zu ihrem Geliebten und ihrem Gemahl machen. Auf den Rat des Kämmerlings schickt sie ihm, wenn auch mit Widerstreben, ihren Fingerring und ihren Gürtel. Eliduc legt beides an, gibt aber dem Überbringer seine eigenen Gefühle nicht kund. Guilliadun ist in Sorge und beschliesst auf die Nachricht, dass ihr Vater den fremden Ritter auf ein Jahr in seinen Dienst genommen hat, ihm selber ihre Liebe zu eröffnen. Sie ahnt nichts von den Seelenkämpfen, die Eliduc unterdes durchgemacht hat. (460—549) In dem Streit zwischen Liebe und Pflicht glaubt er endlich einen Ausweg gefunden zu haben: er will seiner Gattin die Treue bewahren, glaubt aber zur selben Zeit Guilliadun in reiner Minne lieben und verehren zu können. Der König selbst fordert bei Gelegenheit seine Tochter auf, Eliducs Bekanntschaft und Freundschaft zu pflegen. Der Ritter dankt ihr für ihre Geschenke, und sie entdeckt ihm ihre Liebe. Eliduc spricht ihr dafür seinen Dank aus, sagt ihr aber zugleich, dass er nach einem Jahre in seine Heimat zurückkehren müsse. Die Königstochter will sich gedulden; sie glaubt, dass bis dahin der Geliebte Mittel und Wege finden wird, um ihren Herzenswunsch zu erfüllen. Freude erfüllt auch Eliduc; oft sieht und spricht er die Geliebte. Den König aber, ihren Vater, befreit er von aller Sorge, indem er seinen Gegner gefangen nimmt und so dem Kriege ein Ende macht. (550—702) Unterdessen entbietet ihn sein Lehnsherr zu sich: er sei in grosse Not geraten, und bitter bereue er es, den Neidern Eliducs geglaubt zu haben; jetzt habe er sie verbannt; er beschwöre ihn bei seiner Lehnspflicht, zu kommen und ihn gegen seine Feinde, die das ganze Land eroberten, zu schützen. Eliduc kämpft einen schweren Kampf. Zu seinem Unglück ist er in das Land gekommen, und nirgends sieht er Rettung; doch was die Geliebte befiehlt, will er tun. Er bittet den König um Urlaub. Nur ungern und erst als Eliduc versprochen hat, im Falle der Not zu ihm zurückzukehren, gewährt er ihm denselben und entlässt ihn

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mit reichen Geschenken. Voll Kummer und Leid hört Guilliadun die Kunde. Nehmt mich mit, so klagt sie, oder es ist mein Tod. Doch so lange er noch im Dienste des Vaters ist, kann Eliduc sie nicht entführen; wohl aber verspricht er ihr, zurückzukehren und sie dann mit in seine Heimat zu nehmen. (703—812) Mit Freude wird Eliduc zu Hause aufgenommen. Doch er ist traurig und in sich gekehrt. Seine Gattin fürchtet, er hätte etwas von ihrem Verhalten während seiner Abwesenheit gehört, was ihn verstimme. Doch er beruhigt sie und sagt ihr, dass das Versprechen, das er dem englischen König gegeben, nach Beendigung des Krieges zu ihm zurückzukehren, auf ihm laste. Und als er Frieden geschlossen hat, geht er in der Tat nach England zurück, begleitet von zwei Neffen, einem vertrauten Kämmerling und seinen Knappen. Er landet glücklich, kommt vor die Stadt und schickt den Kämmerling hinein zu der Geliebten. In der Nacht trifft er mit ihr vor den Toren der Stadt zusammen, und in Totness besteigen sie das Schiff. (813—952) Ein Sturm erhebt sich, und sie geraten in grosse Not. Ein Schiffsmann wirft Eliduc laut vor, er trage die Schuld daran, da er zu seiner rechtmässigen Gattin gegen Recht und Gesetz eine andere Frau heimführe; sie müsse man ins Meer werfen, wenn man glücklich landen wolle. Bei diesen Worten fällt Guilliadun in eine schwere Ohnmacht. Eliduc hält sie für tot. Voll Zorn schlägt er den Schiffer mit dem Ruder zu Boden und wirft ihn ins Meer. Er selbst stellt sich ans Steuer und bringt das Schiff ans Land. Hier beschliesst Eliduc, die Geliebte zu einem Klausner zu bringen, der in der Nähe seines Wohnorts eine Kapelle hat: dort will er sie begraben und über der Stätte, wo sie ruht, eine Abtei gründen. Sie gelangen zu dem Walde, doch der Einsiedler war acht Tage zuvor gestorben. Die Leute wollen Guilliadun bestatten, doch Eliduc heisst sie zurückgehen: er will erst mit den weisen Männern des Landes sprechen, wie er den Ort ehren könne; bis dahin soll die Geliebte vor dem Altar in der Kirche aufgebahrt bleiben. Schmerzbewegten Herzens nimmt er Abschied von ihr und schliesst die Kapelle. (953–978) Voll Freude empfängt ihn die Gattin; doch seine traurige Stimmung will nicht weichen. Morgens nach der Messe geht er hinaus in den Wald zu der Kapelle, wo die Geliebte noch immer frisch und rosig ruht, und erst nachdem er durch

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Tränen und Gebet sein Herz erleichtert hat, kehrt er nach Hause zurück. (979—1104) Durch einen vertrauten Diener erfährt die Gattin, dass Eliduc den Weg stets nach der Kapelle nimmt. Noch an demselben Tage, als ihr Gemahl an den Hof geht, eilt sie mit dem Knappen in die Kapelle. Als sie die tote Jungfrau sieht, steht das Geheimnis ihres Gatten ihr klar vor Augen. Laut wehklagt sie; Liebe und Mitleid füllen ihre Seele. Dabei kommt ein Wiesel gelaufen und springt über den aufgebahrten Körper. Der Diener erschlägt es und lässt es auf dem Boden liegen. Nicht lange dauert es, und es kommt die Genossin des Tierchens herbei. Als diese das Geschehene sieht, eilt sie in den Wald, um bald mit einer roten Blume zurückzukehren. Diese steckt sie dem toten Tiere in den Mund, das alsbald wieder lebendig wird. Die Frau ruft dem Knappen zu, er solle dem Tiere die Blume abjagen. Als sie sodann die Wunderblume Guilliadun in den Mund legt, wacht diese aus ihrer tiefen Ohnmacht auf. In bittern Worten klagt sie ihr Leid und den Trug, den Eliduc gegen sie ausgeübt hat. Doch die Dame entschuldigt ihren Gatten: sie weiss, wie innig er die Jungfrau geliebt hat und wie unglücklich er seit ihrem Tode gewesen ist. Sie selbst will alles gutmachen, indem sie den Schleier nimmt und so der schönen Nebenbuhlerin Platz macht. So tröstet sie die Unglückliche und führt sie in ihr Schloss. (1105—1144) Sogleich lässt sie ihrem Gatten alles melden, was geschehen ist. Eliduc dankt seiner Gattin und zeigt durch seine Freude zugleich, wie sehr er die Jungfrau liebt. Die Frau führt ihren Entschluss aus; ihr Gatte entlässt sie in Liebe und gibt ihr die Mittel, in der Nähe des Schlosses ein Nonnenkloster zu erbauen. (1145—1180) Eliduc heiratet Guilliadun. In inniger Liebe leben sie manchen Tag zusammen, bis auch sie sich zu Gott bekehren. Auf der anderen Seite des Schlosses lässt Eliduc ein Männerkloster errichten, in das er selbst eintritt, während die zweite Gattin bei der ersten freundliche Aufnahme findet. Alle drei beten treulich füreinander und finden in der Liebe zu Gott und in reiner gegenseitiger Zuneigung ihren Seelenfrieden. Die Gnade Gottes aber schenkte allen dreien ein seliges Ende.] [1])

[1]) [Die Stoffgeschichte des Lais von Eliduc ist behandelt von G. Paris, La Légende du Mari aux deux femmes in La Poésie du Moyen-âge,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

I.

Wenn V. 830 ff. ein Matrose zu Eliduc sagt, sie würden alle zu Grunde gehen, wenn nicht seine Buhle Guilliadun ins Meer geworfen würde, so haben gewiss viele Leser dabei an den Propheten Jonas gedacht. In dem biblischen Buch, welches dessen Geschichte erzählt, sagen die Schiffsleute, auf deren Schiff er fährt, als der von Gott gesendete Sturm wütet, zueinander: 'Kommt, lasst uns losen, dass wir erfahren, um welches willen es uns so übel geht', und als das Los den Jona getroffen, sagt er zu ihnen: 'Nehmet mich und werft mich ins Meer, so wird euch das Meer still werden, denn ich weiss, dass solch gross Ungewitter über euch kommt um meinetwillen.'[1]) Als sie dann, nachdem sie erst noch einen vergeblichen Versuch gemacht haben, das Schiff ans Land zu bringen, den Propheten ins Meer geworfen haben, 'da stand das Meer still von seinem Wüten'.[2])

Als wäre es der Geschichte des Jona nachgebildet, erscheint, was in dem französischen Prosaroman 'Tristan le Léonois' — nach des Grafen von Tressan Auszug — von Sadoc, einem Neffen des Joseph von Arimathia, erzählt wird.[3]) Sadoc hatte einen seiner Brüder, der seiner Frau Gewalt angetan

---

Paris 1895, S. 103 ff. und von John E. Matzke, The Lay of Eliduc and the Legend of the Husband with two wives, Mod. Philology, 1908, S. 211 ff.; s. auch A. Nutt, The lai of Eliduc and the Märchen of Little Snow-White, Folklore III, 26 (London 1892). Vgl. ferner W. Hertz, Spielmannsbuch, Anm. z. Lai, und die kurze Bemerkung von E. Tegethoff, S. 313.]

[1]) [Über das Loswerfen in Seenot s. Hans Schmidt, Jona, 1907. — J. B.]

[2]) [So auch in der von R. Köhler angemerkten Stelle aus den Pali-Jatakas, Journal Asiatique VII, Série XI (1878) S. 404: Au bout de sept jours, le navire, pour faire sortir Mittavindaka, resta immobile sur la surface de la mer. On tira au sort, afin de savoir quel malheureux devait être sacrifié: trois fois le lot arriva dans la main de Mittavindaka. Alors on lui donna une planche en disant: 'Qu'un seul soit rejeté, afin que beaucoup ne périssent pas', et on le jeta sur la surface de la mer. Aussitôt le navire s'avança rapidement sur l'Océan. — Ganz ebenso an einer späteren Stelle, S. 440—441, wo man Mittavindaka mit 'une botte de bambous' ins Meer wirft, nachdem das Los siebenmal auf ihn gefallen war.]

[3]) Bibliothèque universelle des Romans, Avril 1776, I, 51 f. = Œuvres choisies du Comte de Tressan, T. VII, Paris 1788, S. 24. [Vgl. die Analyse Löseths S. 4—5.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

hatte, deshalb erschlagen und sich dann mit seiner Frau auf ein Schiff begeben, auf dem man beide nicht kannte. Ein gewaltiger Sturm erhob sich und das Schiff drohte unterzugehen. '*Un vieil homme se lève*', — heisst es nun in Tressans Auszug — '*et dit aux mariniers que Dieu leur envoie cet orage pour le grief péché de quelqu'un qui est céans. Un sortisseur se lève adoncq, et dit: Je saurai bien s'il y est: Lors jeta ses sorts et charmes, et chut le sort sur Sadoc. Sadoc, qui venoit de tuer son frère, n'eut pas le mot à dire; il convint qu'il l'avoit bien desservi (mérité); il leur recommande sa femme, ... et se laisse jeter dans la mer. La tempête s'appaise,* etc.'[1]) — Allbekannt ist, dass in Wielands Oberon (Gesang VII) Hüon mit Rezia ins Meer springt, nachdem seines Vergehens wegen ein schrecklicher Sturm entstanden war und ihn das Todeslos getroffen hatte.[2]) — [In einem französischen Volksliede, das von Decombe, Chansons pop. d'Ille et Vilaine, No. 98, aufgezeichnet ist, und auf das R. Köhler handschriftlich verweist, gehen fünfzig Pilger nach S.-Jacques. Bei einer Windstille fragt der älteste:

'Y en a-t-il quelqu'un
Dedans la compagnie,
Qu'ont battu père et mère?
S'il y en a dans la compagnie,
Nous le jett'rons dans la mer,

worauf der jüngste zu weinen anfängt und ins Meer geworfen wird.] In einer nicht gut überlieferten schottischen Ballade —

[1]) Roquefort, der in einer Anmerkung zu unserem Lai (S. 459) die Geschichte Sadocs als 'pareil événement' anführt, hat, wie sich aus einigen wörtlichen Übereinstimmungen ergibt, sie auch nur aus Tressans — in dieser Partie, wie es scheint, treuem — Auszug geschöpft, sagt aber ungenau von Sadoc '*il se précipite dans la mer*'.

[2]) Wieland fand in seiner Quelle nur vor, dass wegen Hüons Vergehen ein heftiger Sturm ausbricht, dass Hüons Schiff scheitert, und Hüon und Rezia, sich umschlungen haltend, ans Land geschleudert werden; seine eigene Erfindung ist es, dass gelost wird, dass Hüon das Todeslos zieht und Rezia mit ihm in die Fluten springt, und dass darauf der Sturm sich legt. Vgl. in meiner Ausgabe des Oberon (Leipzig, F. A. Brockhaus, 1868), S. XIII u. XVII der Einleitung. Wieland kann ebenso gut durch die Geschichte des Jona wie durch die Sadocs — er kannte ja sicher alle Ritterromane des Grafen von Tressan — beeinflusst worden sein.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

bei G. R. Kinloch, Ancient Scottish Ballads, London 1827, S. 123, und F. J. Child, The English and Scottish Popular Ballads, Part I, Boston 1883, No. 24 — ist '*bonnie Annie*' mit einem Schiffskapitän auf dessen Schiff ihren Eltern, die sie zugleich bestohlen hat, entflohen. Die Ballade hat dann offenbar eine Lücke und die nächste Strophe lautet:

'There's fey fowk[1]) *in our ship, she winna sail for me,*
There's fey fowk in our ship, she winna sail for me.'
They've casten black bullets twice six and forty,
And ae the black bullet fell on bonnie Annie.

Sie wird dann wirklich ins Meer geworfen. Kinloch bemerkt S. 126 zu der mitgeteilten Strophe: 'There is a prevalent belief among sea-faring people, that if a person who has committed any heinous crime be on shipboard, the vessel, as if conscious of its guilty burden, becomes unmanageable, and will not sail till the offender be removed: to discover whom, they usually resort to the trial of those on board, by casting lots; and the individual upon whom the lot falls is declared the criminal, it being believed that Divine Providence interposes in this manner to point out the guilty person.' — Eine andere schottische Ballade 'Brown Robyns Confession', bei P. Buchan, Ancient Ballads and Songs of the North of Scotland (Reprinted from the original Edition of 1828), Edinburg 1875, I, 108, [jetzt auch bei Child III 13, No. 57], beginnt mit den folgenden beiden Strophen:

It fell upon a Wodensday,
Brown Robyn's men went to sea;
But they saw neither moon nor sun,
Nor star-light wi their ee.
'We'll cast kevels us amang,
See wha the unhappy man may be!'
The kevel fell on Brown Robyn,
The master man was hee.

Brown Robyn bekennt freiwillig, dass er mit seiner Mutter zwei Kinder und mit seiner Schwester fünf gezeugt habe, und bittet, ihn an ein Brett zu binden und ins Meer zu werfen.

[1]) *Fey fowk — people on the verge of death.* — Kinloch.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Als er ein paar Stunden geschwommen, erscheint die heilige Jungfrau und nimmt ihn seiner schönen Beichte wegen mit in den Himmel. — Dieser schottischen Ballade steht ziemlich nahe die in Dänemark, Norwegen und Schweden vorkommende Ballade von der Seefahrt des jungen Herrn Peter. Der Mehrzahl der verschiedenen Texte der Ballade[1]) entspricht folgende Inhaltsangabe. Herr Peter lässt sich ein schönes Schiff bauen und unternimmt damit eine Seefahrt, obwohl ihm seine Pflegemutter auf seine Frage, welches Todes er sterben werde, geantwortet hatte, er werde weder auf dem Krankenbett noch im Kriege sterben, er solle sich aber vor den blauen Wogen in acht nehmen. Als das Schiff eine Zeitlang gesegelt ist, steht es still.[2]) Es wird gewürfelt, um den grossen Sünder, der auf dem Schiffe sein muss, zu entdecken, und Peter wird vom Los getroffen. Er bekennt seine Sünden (Kirchen und Klöster beraubt und niedergebrannt, Jungfrauen geschändet, Raub und Mord) und wird dann ins Meer geworfen, worauf das Schiff sich wieder in Gang setzt.[3]) — Ferner ist eine dänische Sage bei Jens Kamp, Danske Folkeminder, Odense 1877, S. 270, No. 29, zu erwähnen. Sie erzählt: Ein Schiff, auf welchem sich eine sehr reiche, aber böse und geizige Frau befindet, kommt, obwohl der Wind gut ist, nicht von der Stelle. Der Schiffer

---

[1]) Ich kenne folgende Texte: E. T. Kristensen. Jydske Folkeminder, 1. Samling [Jydske Folkeviser og Toner], Kjøbenhavn 1871, No. 6 und 119, M. B. Landstad, Norske Folkeviser, Christiania 1853, No. 82, E. G. Geijer och A. A. Afzelius, Svenska Folkvisor, II, Stockholm 1816, No. 36, = ny upplaga, utgifven af R. Bergström och L. Hüijer, Stockholm 1880, No. 30, I, II, [ins Deutsche übersetzt von G. Mohnike, Volkslieder der Schweden, I, Berlin 1830, No. 10 und 11, und von R. Warrens, Schwedische Volkslieder der Vorzeit, Leipzig 1857, No. XXXIX, 1, 2], A. I. Arwidsson, Svenska Fornsånger, II, Stockholm 1837, No. 67, Eva Wigström, Folkdiktning, samlad och upptecknad i Skåne, Kübenhavn 1880, S. 43, No. 21. — Die Ballade 'Jon Rimaardsens Skriftemaal [J. R.'s Beichte]' bei Abrahamson, Nyerup og Rahbek, Udvalgte Danske Viser, II, Kjøbenhavn 1812, No. XCII, ist eine Erweiterung und Ausschmückung der Ballade vom jungen Herrn Peter. [Vgl. dazu Child, a. a. O.]

[2]) In dem einen Lied bei Geijer und Afzelius heisst es, die Masten seien entzwei gebrochen, in dem andern, die Wogen hätten angefangen zu schlagen (*böljan började att slå*).

[3]) Dies wird ausdrücklich erwähnt in den Liedern bei Kristensen, Arwidsson und Frau Wigström.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

erkennt daraus, dass jemand an Bord sein müsse, der eine schwere Sünde begangen. Um zu erfahren, wer dies sei, wird gelost, und das Los trifft die reiche Frau. Sie gelobt, die Hälfte ihres Vermögens den Armen zu schenken, und alsbald setzt sich das Schiff in Bewegung. Als sie aber draussen auf der See sich vornimmt, das Gelübde nicht zu halten, geht das Schiff unter.[1]) — Cäsarius von Heisterbach erzählt in seinem 'Dialogus Miraculorum' (III, 21), dass, als einst Pilger nach dem heiligen Lande fuhren, Gott einen gewaltigen Sturm wegen der vielen, schweren Sünden eines der mitfahrenden entstehen liess, dass der Sturm aber aufhörte, als der Sünder vor allen anderen Pilgern laut alle seine Sünden bekannt hatte. — [Weitere besonders slavische Varianten nebst dazu gehöriger Literatur gibt Child III, 13—14.] Dass es auch im griechisch-römischen Altertum für gefährlich galt, mit Gottlosen und Schuldbeladenen zusammen zu Schiffe zu sein, ersieht man aus Xenophon, Cyropädie VIII, 1, 25, aus Euripides, Elektra V. 1355, [aus Babrius 117] und aus Horaz, Oden III, 2, 26. Xenophon sagt: *Ὁ δὲ Κῦρος τὴν τῶν μεθ' αὑτοῦ εὐσέβειαν καὶ ἑαυτῷ ἀγαθὸν ἐνόμιζε, λογιζόμενος ὥςπερ οἱ πλεῖν αἱρούμενοι μετὰ τῶν εὐσεβῶν, μᾶλλον ἢ μετὰ τῶν ἠσεβηκέναι τι δοκούντων.* In der Elekra des Euripides sagen die Dioskuren:

οὕτως ἀδικεῖν μηδεὶς θελέτω
μηδ' ἐπιόρκων μέτα συμπλείτω.

[Die 117. Fabel des Babrius beginnt:

Νεώς ποτ' αὐτοῖς ἀνδράσιν βυθισθείσης,
ἰδών τις ἔλεγεν ἄδικα τοὺς θεοὺς κρίνειν·
ἐνὸς γὰρ ἀσεβοῦς ἐμβεβηκότος πλοίῳ,
πολλοὺς σὺν αὐτῷ μηδὲν αἰτίους θνήσκειν.]

Die bekannte Stelle des Horaz lautet:

. . . . vetabo, qui Cereris sacrum
Volgarit arcanae, sub isdem
Sit trabibus fragilemve mecum
Solvat phaselon.

[1]) In einem Märchen derselben dänischen Sammlung (S. 49) kommt vor, dass während eines Seesturms gelost worden sei, wer an ihm schuld sei, dass das Los die auf dem Schiffe befindliche Königstochter getroffen — man erfährt aber nicht, weshalb sie die Schuld trägt — und dass sie zwei Goldringe von den Fingern gezogen und ins Meer geworfen habe, um es zu besänftigen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

II.

Zu der Wiederbelebung des Wiesels und der dadurch veranlassten Wiederbelebung Guilliadans vergleiche man die alten Sagen von der Wiederbelebung des Glaukos durch den Polyidos bei Apollodor III, 3, Hygin, Fab. 136, Paläphatus cap. 27 und anderen[1]) und von der des Mäoniers Tylos oder Thylo durch seine Schwester *Μοιρη* bei Nonnus, Dionysiaca, XXV, 451—551, und bei Plinius, Natur. Hist., XXV, 2, 5,[2]) und die folgenden Volksmärchen: Grimm, Kinder- und Hausmärchen, No. 16, C. Coronedi-Berti, Novelline popolari bolognesi, No. 14 (in der Zeitschrift 'Il Propugnatore', VIII, 1, 352), G. Finamore, Tradizioni popolari abruzzesi, Vol. I (Novelle), Lanciano 1882, No. 42, von Hahn, Griechische und albanesische Märchen II, 204, F. Miklosich, Über die Mundarten und Wanderungen der Zigeuner Europas, Wien 1874, IV, 37 (Märchen No. X), G. Pitrè, Fiabe, Novelle e Racconti popolari siciliani, Palermo 1875, No. 11, St. Prato, Quattro Novelline popolari livornesi, Spoleto 1880, S. 38 (Märchen aus Polino), W. Webster, Basque Legends, London 1877, S. 117, J. Rivière, Recueil de Contes populaires de la Kabylie du Djurdjura, Paris 1882, S. 199, [Fellmeiers Abende S. 76].[3]) In allen diesen Sagen und Märchen sieht eine der handelnden Personen, wie ein Tier — in den meisten ist es eine Schlange, bei Pitrè und Webster eine Eidechse, bei Prato ein Salamander, bei Rivière eine Tarantel [bei Fellmeier ein Vögelchen] — ein oder mehrere getötete Tiere derselben Art durch eine herbeigeholte Pflanze wieder lebendig macht, setzt sich in Besitz der Pflanze und belebt damit eine getötete Person. — Vielfach sonst abweichend, zum Teil entstellt, sind folgende andere Märchen und Dichtungen, in denen allen aber

---

[1]) S. in dem Artikel 'Glaucus' von R. Gädechens in der Allgemeinen Encyklopädie S. 188.

[2]) Man vergleiche über diese Sage O. Jahn in den Berichten über die Verhandlungen der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, philol.-historische Klasse, III (1851), 133, und meine Schrift 'Über die Dionysiaka des Nonnus von Panopolis', Halle 1853, S. 66.

[3]) [Wiederbelebung durch Schlangenkraut: Bolte-Polivka 1, 128. W. Aly, Volksmärchen bei Herodot 1921, S. 221. Olrik, Ragnarök 1922, S. 172, 174. Kretschmer, Griech. Märchen Nr. 1. Bin Gorion, Der Born Judas 2, 263, 341. Frobenius, Atlantis 2, 88; 3, 59, 160. — J. B.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

eine Tote erweckende oder wenigstens heilkräftige Pflanze und deren Erprobung zuerst an Tieren und dann an Menschen vorkommt: Le Novelle Antiche dei Codici Panciatichiano-Palatino 138 e Laurenziano-Gaddiano 193 con una introduzione per G. Biagi, Firenze 1880, S. 165, Nov. CXLV (ein Mann sieht, wie eine Eidechse der anderen den Kopf abbeisst und durch ein herbeigeholtes Kraut den Kopf wieder anheilt; er lässt sich dann von seinem Diener den Kopf abschlagen usw.), A. Schleicher, Litauische Märchen, S. 57 (der Held und seine treuen Tiere sehen, wie zwei Schlangen miteinander kämpfen, und als beide sehr verwundet sind, Blätter von einem Busche auf sich legen und dadurch geheilt werden; der Hase holt später solche Blätter und belebt damit den getöteten Helden), Zigeuner-Märchen No. 5 in Fr. Müllers Beiträgen zur Kenntnis der Rom-Sprache in den Sitzungsberichten der phil.-hist. Kl. der kais. Akademie der Wissenschaften LXI, 185 (die treuen Tiere des getöteten Helden suchen das Zusammenwachsen bewirkende Kraut; der Hase sieht eine Schlange, die es im Maul trägt, und nimmt es ihr usw.), Schott, Walachische Märchen, No. 10 (eine Schlange trägt ein Kraut im Maul und sagt dem ihr begegnenden Fuchs, sie wolle damit ihrem Sohn seinen abgeschnittenen Kopf wieder anheilen, der Fuchs entreisst es ihr und heilt damit seinem Herrn den Kopf wieder an), von Hahn II, 274 (Draken sehen, wie eine Schlange eine andere mit ihrem Schwanze auseinander schlägt und wie die zwei Stücke zu einem Kraute laufen, sich darein wickeln und wieder zusammenwachsen; sie nehmen von dem Kraut und heilen damit ihrem Schwager seinen abgeschlagenen Kopf wieder an), G. Basile, Pentamerone, I, 7 (ein siebenköpfiger Drache, dem der Held einen Kopf abgeschlagen, reibt sich den Hals an einem Kraut, worauf der Kopf ihm von selbst wieder anspringt, der Held tötet aber den Drachen, indem er ihm alle sieben Köpfe auf einen Hieb abschlägt, pflückt sich eine Handvoll von dem Kraut und wendet es später bei seinem Bruder an), W. Radloff, Proben der Volksliteratur der türkischen Stämme Süd-Sibiriens III, 461 (Kirgisischer Büchergesang: Ein verwundeter Held fängt eine Maus, bringt ihr Wunden bei und lässt sie, an einen Faden gebunden, laufen; sie sucht ein Kraut, frisst davon und zerreibt es auf ihren Wunden und wird geheilt;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

der Held heilt sich ebenso) und IV, 77 (Barabiner Märchen: Ein Held, dem beide Füsse zerhauen sind, ergreift eine der Mäuse, welche die Füsse verzehren wollen, und zerbricht ihr ein Bein und lässt sie wieder los; die anderen Mäuse graben eine Wurzel aus und geben sie ihr zu essen, und ihr Bein wird wieder heil usw.), Völsunga-Saga Kap. 8 (Sigmund sieht, wie ein 'hreysi-köttr' — was sowohl eine wilde Katze als auch ein Wiesel bedeuten kann[1]) — einen andern in die Kehle beisst und ihn dann durch ein herbeigeholtes und auf die Wunde gelegtes Blatt wieder heilt, und heilt ebenso den Sinfjötli), Juan de Timoneda, El Patrañuelo, Patraña 21 (die vertriebene Königin Geronia[2]) sieht, wie eine von einer Eidechse schwer verwundete Schlange ein Kraut frisst und geheilt wird; sie sammelt von dem Kraut und heilt viele Kranke und Verwundete), Theodorus Prodomus, Rodanthe und Dosikles VIII, 464 ff.[3]) (Dosikles sieht, wie eine auf der rechten Seite gelähmte Bärin sich durch Reiben mit einem Kraut heilt, und wendet das Kraut bei seiner Geliebten Rodanthe an), von Hahn II, 260 (ein Priester und seine Frau sehen, wie zwei Schlangen kämpfen und die eine die andere tötet; die Frau deckt die tote Schlange mit Blättern zu, und kaum hat sie es getan, so wird die Schlange wieder lebendig; sie steckt sich die Tasche voll von dem Kraut, und damit belebt sie später ihren Sohn), Masillo Reppone [d. i. Pompeo Sarnelli], La Posilecheata, hrsg. von V. Imbriani, Cunto I (Pacecca wirft nach einem Raubvogel, der eine Taube getötet hat und fortträgt, die Taube fällt aus seinen Krallen herab auf ein Kraut und wird alsbald wieder lebendig; Pacecca belebt mit dem Kraut einen ermordeten Königssohn).

---

[1]) Vgl. R. Cleasby's Icelandic-English Dictionary, S. 368. Von der Hagen und Edzardi übersetzen: Wiesel, Rassmann, Die deutsche Heldensage I, 68: Buschkatze.

[2]) Geronias Geschichte ist übrigens eine Variante der Crescentia-Sage. Vgl. A. Mussafia, Über eine italienische metrische Darstellung der Crescentia-Sage, Wien 1866 (Separatabdr. aus den Sitzungsberichten der phil.-hist. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften, Bd. LI), S. 83.

[3]) Diese Stelle würde mir unbekannt sein, wenn sie nicht F. Liebrecht in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1865, S. 1190, zitiert hätte. [Vgl. Rohde, Gr. Roman, S. 529, A. 2.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Endlich gehört auch Chaucer's 'Traum' hierher. In diesem Gedicht fliegt ein Vogel gegen das Fenster einer Klosterkirche, fällt blutend zu Boden und stirbt; ein anderer Vogel bringt ein Kraut und legt es neben den Kopf des toten; in einer halben Stunde blüht das Kraut, und sein Same wird reif; der Vogel legt ein Samenkorn in den Schnabel seines toten Gesellen, der alsbald sich erhebt und mit jenem davonfliegt. Die Äbtissin des Klosters, die dies gesehen hat, belebt nun auf dieselbe Weise die in der Kirche eben beigesetzte Königin, und dann werden auch der Bräutigam und mehrere Damen der Königin wieder belebt.[1])

In den allermeisten der verglichenen Sagen, Märchen und Dichtungen ist es also eine Schlange, welche die Wunderpflanze kennt und anwendet, in einigen treten dafür andere Tiere auf, ein Wiesel aber nur in unserem Lai und vielleicht auch in der Völsunga-Saga. Es gilt aber das Wiesel auch sonst als kundig der Wirkungen gewisser Kräuter. Vgl. darüber F. Liebrecht, Des Gervasius von Tilbury Otia Imperialia, S. 113, und in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1865, S. 1190 f., und E. Voigt, in der Zeitschrift für deutsches Altertum XXIII, 310 [und besonders auch W. Hertz. Spielmannsbuch, Anm. z. Lai].[2])

Den Worten Guilliaduns beim Erwachen vom Todesschlafe (V. 1056): 'Deus, tant ai dormi!' entsprechen in dreien der oben verglichenen Märchen ganz ähnliche, nämlich bei Miklosich: ‚Mutter! Tief habe ich geschlafen!' — bei von Hahn II, 274 ‚Ach, Brüder, wie schwer habe ich geschlafen, und wie leicht bin ich aufgewacht!' — bei Schleicher S. 59: ‚Warum habt ihr mich denn aufgeweckt? Ich habe so sanft geschlafen.' Zahl-

[1]) Tyrwhitt vermutete in seinem 'Introductory Discourse to the Canterbury Tales', § XXVI, note 24, dass Chaucer den Lai d'Eliduc hier benutzt habe, nahm jedoch in dem 'Account of the Works of Chaucer', unter No. XI, diese Vermutung wieder zurück. Dies hat Th. Keightley, The Fairy Mythology, new ed., London 1850, S. 420, und E.-G. Sandras, Étude sur G. Chaucer considéré comme imitateur des Trouvères, Paris 1859, S. 88, nicht verhindert, dieselbe zu wiederholen, daher H. Morley, English Writers, Vol. II, Part I, London 1867, S. 213, sie aufs neue zurückweist.

[2]) [Roland, Faune Pop. I 54, zitiert aus Gayot, Les petits Quadrupèdes II 194: Dans ces derniers temps, un habile observateur a pu voir comment la belette se préserve des effets du venin de la vipère en mâchant, lorsqu'elle en est mordue, des feuilles de pet d'âne ou des tiges de verveine.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

reiche andere Märchen und Dichtungen, in denen solche Ausrufe Wiederbelebter vorkommen, habe ich in A. Schiefners Awarischen Texten, St. Petersburg 1873, S. XV, [= Kl. Schr. 1, 555] mitgeteilt, und ich könnte jetzt dazu noch manche Nachträge liefern.[1])

Guingamor.

[Inhalt: (5—22) An einem Königshof in der Bretagne lebte Guingamor, ein Rittersmann, tapfer, edel und von schönem Aussehen. Der kinderlose König, sein Oheim, liebte ihn so, dass er ihn zu seinem Erben machen wollte, und von allen im Lande war er hochgeschätzt wegen seiner Milde und seines wackern Sinnes. (23—63) Eines Tages geht der König auf die Jagd. Guingamor, der sich zur Ader gelassen hat, bleibt zu Hause und vergnügt sich im Schlosse am Schachspiel. Hier erblickt ihn die Königin auf ihrem Wege zur Kapelle. Sie hält an, ganz versunken in den Anblick seiner Schönheit, die durch einen gerade auf sein Gesicht fallenden Sonnenstrahl noch erhöht wird. Sie geht in ihr Gemach zurück und lässt Guingamor durch eine Dienerin zu sich entbieten. (64—134) Die Fürstin heisst den Ritter sich neben sie setzen. Sie spricht zuerst mit ihm von einem Liebesglück, das seiner von einer hochstehenden schönen Dame warte. Auf Guingamors Antwort, dass er keine solche Dame kenne und dass zudem sein Sinn zur Zeit nicht nach Minnedienst stehe, erklärt ihm die Königin die Liebe, die sie selbst zu ihm hegt. Noch einmal weicht Guingamor aus: stets würde er sie als die Gemahlin seines Königs lieben und ehren. Allein die Königin versteht die Liebe nicht so: sie begehrt seiner in rechter Frauenliebe, und, die Tat mit dem Worte verbindend, zieht sie ihn an sich und küsst ihn. Vor Scham erglühend, erhebt sich Guingamor und will hinauseilen. Die Königin sucht ihn am Mantel

[1]) [Bolte-Polívka 1, 45. Zs. f. Volkskunde 13, 21*. Piprek, Polnische Volksmärchen 1918 S. 73. Schiefner, Kalewala 1852 S. 81 (15, 559). Bijdragen tot de Taalkunde van Nederlandsch Indië 61, 184. 208. 243. 498. K. v. d. Steinen, Unter den Naturvölkern Zentral-Brasiliens 1894 S. 383. Ehrenreich, Die Mythen der südamerikanischen Naturvölker 1905 S. 53. Koch-Grünberg, Indianermärchen 1920 S. 221. — J. B.]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

zurückzuhalten. Doch der Ritter macht sich los, wobei er den Mantel, dessen Heftel zerreist, in den Händen der Königin lässt. Ganz verwirrt kehrt er zum Schachspiel zurück. Die Königin aber ergreift Furcht, der Ritter möchte sie bei ihrem Gemahl bezichtigen; sie schickt ihm den Mantel nach, den die Dienerin ihm umhängt, ohne dass er selbst, in Gedanken versunken, es wahrnimmt. (135—186) Frohen Sinnes kehrt der König von der Jagd heim. Nach dem Abendessen unterhält er sich in heiterem Geplauder von der Jagd und ihren Wechselfällen, während Guingamor still dabei sitzt. Die Königin, die ihn beobachtet, bringt das Gespräch auf den weissen Eber im Walde: so tapfer die Ritter auch seien, keiner scheine es selbst für tausend Pfund Goldes zu wagen, dem Eber zu begegnen. Die Ritter verstummen; Guingamor allein weiss, auf wen die Rede gemünzt ist. Dem König missfällt das Wort der Königin nicht wenig; schon zehn Ritter hat er bei der Jagd auf den weissen Eber in der geheimnisvollen Heide und bei dem gefährlichen Flusse verloren, und er will nicht, dass weiter davon die Rede ist. (187—244) Nach dem Essen begibt sich Guingamor in das Gemach des Königs. Gleich morgen will er den weissen Eber erjagen und bittet den Oheim, ihm dazu ein Jagdpferd, einen Spürhund und die Meute der anderen Hunde zu leihen. Der König rät ihm dringend ab; auch will er nicht von neuem Pferd und Hunde verlieren. Allein die dazu kommende Königin, die auf diese Weise sich Guingamors entledigen möchte, bittet ihren Gemahl so lange, bis er das Ansuchen gewährt. (244—313) In der Frühe des anderen Tages zieht Guingamor mit seinen Gefährten hinaus auf die Jagd. Der König und das Hofgesinde, das zum Teil für ihn fürchtet, zum Teil ihm aber auch Schaden gönnt, mitsamt den Damen begleiten ihn. Der Eber wird in einem Brühl vor dem Walde aufgespürt; allein es gelingt den Hunden nicht, ihn zu stellen, und er entkommt in den Wald. Guingamor, mit dem Hund des Königs hinter sich auf dem Pferd, folgt ihm. Der König und seine Begleiter überlassen ihn seinem Schicksal. (314—331) Der Ritter schickt den Hund auf die Fährte des Ebers. Aber bald hat er Eber und Hund aus dem Gesichte verloren. An einem Hügel hält er an, traurig und in grosser Verlegenheit. (332—420) Es war ein schöner Tag; die Sonne

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

schien und die Vögel sangen; allein Guingamor achtete nicht darauf. Plötzlich hört er den Hund bellen und erblickt in einem lichten Buchenschlag den Eber und den Hund, der ihm nachsetzt. Voll Freude, dass ihm nunmehr das Jagdglück winkt, bläst er in sein Horn und sprengt dem Tier durch die geheimnisvolle Heide und den gefährlichen Fluss nach. Schon ist er dem Eber nahe, als vor ihm mitten im Wiesengrund die Mauern eines Palastes aufragen. Ohne allen Mörtel, ganz aus grünem Marmor ist er erbaut, der Turm über dem Eingang erglänzt von Silber, und die Tore sind elfenbeinern und reich mit Goldwerk verziert. Der Eingang steht offen, und, von Neugier getrieben, tritt Guingamor ein. Prächtig wie das Aussere ist das Innere des Schlosses; aber niemand ist da, der ihm über den Besitzer hätte Auskunft erteilen können. Er tritt wieder hinaus, entdeckt auch nach einer Weile wieder den Eber und seinen Hund und nimmt die Verfolgung von neuem auf. (421—477) Da bemerkt er im Schatten eines grünen dichten Ölbaums eine helle, liebliche Quelle, in der eine Jungfrau badet, während eine andere ihr das Haar kämmt und ihr die Arme und Füsse wäscht. Nie hat sein Auge ein schöneres Frauenbild geschaut. Er hält sein Pferd an und will die Kleider der Badenden in einer hohlen Eiche verstecken; so kann sie den Ort nicht verlassen, und er wird sie wiederfinden, sobald er den Eber erlegt hat. Allein die Jungfrau hält ihm sein unritterliches Tun vor und bittet ihn, bei ihr Herberge zu nehmen, da er den ganzen Tag schon sich vergeblich auf der Jad abgemüht habe. Guingamor reicht ihr die Kleider, mag aber, um sein Ziel zu erreichen, ihr Anerbieten nicht annehmen. Erst als die Maid ihm sagt, dass er ohne ihre Hilfe den Eber nicht erlegen könne und dass sie am dritten Tage Eber und Hund in seine Hand geben werde, ist er bereit, ihr zu folgen. (478—502) Von ihrer Schönheit ganz gefangen genommen, bittet Guingamor unterwegs seine Begleiterin um ihre Liebe, die sie ihm ohne Umschweif gewährt und mit Umarmung und Kuss besiegelt. (503—570) Die Dienerin ist vorausgeeilt und hat im Palast alles zum Empfang bereitet. Dreihundert Ritter oder mehr, reich geschmückt und wie zur Jagd gerüstet, ziehen mit ihren Freundinnen dem Paar entgegen; ebensoviele, die sich unterdes mit Schachspiel die

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Zeit verkürzen, erwarten es im Schloss. Unter ihnen entdeckt Guingamor die zehn Ritter, die der König verloren hatte. In Festen und Fröhlichkeit vergeht die Zeit. Als der dritte Tag, wie ihm scheint, gekommen ist, will der Ritter weiterziehen und bittet die Freundin um seinen Hund und den Eber. 'Gewiss, antwortet sie ihm, sollst du sie haben. Doch umsonst ist dein Beginnen: dreihundert Jahre sind vergangen, seit du, hierher kamst; dein Oheim und seine Leute sind längst schon tot; du hast weder Freund noch Verwandten, und kein Mensch, und sei er auch noch so alt, vermag dir Kunde von ihm zu geben.' Guingamor will sich hierüber vergewissern; wenn es aber so ist, wie er gehört, verspricht er, zu der Geliebten zurückzukehren. Als die Schöne sieht, dass sein Entschluss feststeht, erteilt sie ihm Urlaub, fügt aber den dringenden Rat hinzu, nach Überschreiten des Flusses bis zur Rückkehr zu ihr nichts zu trinken noch zu essen, da sonst sein Verderben sicher sei. (571—632) Sie übergibt ihm sein Pferd, seinen Hund und den Eber, von dem er nur den Kopf mitnimmt, und geleitet ihn zum Fluss. Hier setzt sie ihn über und empfiehlt ihn Gott. Guingamor schreitet durch den Wald; kaum kann er diesen erkennen, so wild und ganz verwachsen ist sein Aussehen. Zu seiner Linken hört er einen Holzhauer, der dort Kohlen brennt. Er eilt zu ihm und erfährt von ihm, dass der König, nach dem er fragt, seit dreihundert Jahren tot ist und dass die Burgen, nach denen er sich erkundigt, seit langem in Trümmern liegen; alte Leute erzählten noch oft vom König und seinem Neffen, der im Walde auf die Jagd gegangen und nie von derselben zurückgekehrt sei. Bei dieser Kunde überfällt Guingamor ein grosser Jammer. Er erzählt dem Köhler sein Schicksal und gibt ihm den Kopf des Ebers, um ihn den Leuten als Beweis für sein Abenteuer zu zeigen. Dann zieht er weiter. (633—678) Es ist die neunte Stunde des Tages. Von Hunger gequält, kann der Ritter dem Verlangen nicht länger widerstehen: er isst drei von den wilden Äpfeln, die an einem Apfelbaum am Wege hängen. Kaum hat er sie genossen, da schwinden seine Kräfte: er wird ganz alt und verfallen und kann weder Hand noch Fuss rühren, so dass er vom Pferde sinkt. Der Kohlenbrenner ist dem Ritter gefolgt und sieht, wie er dem Tode verfallen ist. Als er sich ihm nähert,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

kommen zwei vornehm gekleidete Jungfrauen, die neben Guingamor vom Pferde steigen. Nachdem sie dem Unglücklichen vorgehalten, dass er dem Rate nicht gefolgt sei, heben sie ihn sanft auf, setzen ihn auf sein Pferd und verschwinden mit Reiter und Ross über den Fluss. Der Köhler aber nimmt den Kopf des Ebers, zeigt ihn überall im Lande und versichert mit Eid sein Erlebnis. Endlich schenkt er den Kopf dem König, der ihn oftmals bei Festen zur Schau stellt und zur Erinnerung an die Geschichte einen Lai machen lässt:

De Guingamor retint le nun;
issi l'apelent li Bretun.]

[Zur Stoffgeschichte gibt J. Bolte in der Ausgabe des Lais in Lommatzsch-Wagner, Romanische Texte (1922), Heft 6, S. V f., eine reiche Literatur, die er dieser Stelle durch folgende Nachweise ergänzt.

Über das unbemerkte Hinschwinden der Zeit im Jenseits hat R. Köhler, Kl. Schr. 2, 239 (Gast heidnischer Feen), 428 (Guingamor), 224 (Der Bräutigam im Paradiese) gehandelt. Dazu seien einige Nachträge hier angefügt. Zu S. 239, 1: Haas, Rügensche Sagen 1903 S. 56. Wieger, Folklore chinois 1901 nr. 206. Zs. f. Volkskunde 22, 74 (koreanisch). Boas, Zs. f. Ethnologie 27, Verhandl. S. 517, 87. — Zu S. 406 (Superbia e morte di Senso): Lares 1, 223. 2, 214. Segarizzi, Stampe pop. italiane 1, nr. 198. 351. De Nino, Usi abruzzesi 4, 86. Allardt, Finlands svenska Folkdiktning 1 b: Sagor 1, 349 nr. 193—194. Hackman, Finlands sv. Folkdiktning 1 a: Sagor 1, 245 nr. 91. Åberg, Nyländska Folksagor 1887 nr. 142. v. Löwis, Finnische Märchen 1922 nr. 30. Groome, Gypsy Folk Tales 1899 nr. 14. Sklarek, Ungar. Volksmärchen 1, nr. 1 (1901). Dirr, Kaukasische Märchen 1920 nr. 6. Gressmann, Gilgameš 1911 S. 148. Grierson, Linguistic Survey of India 9, 3, 307. Dracott, Simla Village Tales 1906, p. 155. Revue des trad. pop. 24, 24 (chaldäisch). Wieger, Folklore chinois 1909 nr. 91. Auch japanisch. — Zu S. 224: Schönbach, SB. der Wiener Akad. 145, 5, 66. Klapper, Erzählungen des Mittelalters 1914 nr. 150 und Mitt. der Schles. Ges. f. Volkskunde 20, 17. Singer, Schweizer Märchen 2, 99 (1906). De Vooys, Tijdschrift voor

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

nederl. Taalkunde 25, 104. 131. Grundtvig, Gamle danske Minder 1, 199. = Stroebe, Nordische Volksmärchen 1, 111. Bolte zu Pauli, Schimpf und Ernst c. 561.]

Am Schluss dieser Anmerkungen sei noch daran erinnert, dass die Gedichte der Marie de France von Goethe im Jahre 1820 in den Tag- und Jahres-Heften, neben anderen von ihm damals gelesenen französischen Büchern erwähnt werden, und zur Bestätigung dieser Erwähnung sei mitgeteilt, dass nach Ausweis der Ausleihebücher der Landesbibliothek zu Weimar Roqueforts Ausgabe vom 5. Juni bis 27. Oktober 1820 an Goethe verliehen gewesen ist. Goethes Erwähnung der Marie de France lautet:

'*Ebenso* [wie '*die Geschichte der Johanna von Orleans*'] *werden die Gedichte Mariens von Frankreich durch den Duft der Jahre, der sich zwischen uns und ihre Persönlichkeit hineinzieht, anmutiger und lieber.*'

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

DIE LAIS

DER

MARIE DE FRANCE.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Prolog.

Qui Deus a duné *escièнce
e de parler bone eloquence,
ne s'en deit taisir ne cèler,
ainz se deit voluntiers mustrer.
Quan uns granz biens est mult oïz,
dunc a primes est il fluriz,
e quant loëz est de plusurs,
dunc a espandues ses flurs.
Custume fu as anciëns,
ceo testimoine Preciëns,
es livres que jadis faiseient
assez oscurement diseient
pur cels ki a venir esteient
e ki aprendre les deveient,
que peüssent gloser la letre
e de lur sen le surplus metre.
Li philesophe le saveient,
*par els meïsmes l'entendeient,
cum plus *trespassereit li tens,
*plus serreient sutil de sens
e plus se savreient guarder
de ceo qu'i ert, a trespasser.
Ki de vice se vuelt defendre,
estudiër deit e entendre
[Bl. 139a] e grevose oevre comencier;

Sinnvarianten. 1 H en science — 18 e par eus memes entendeient — 19 trespasserunt le — 20 H e plus (+ 1)

Lautvarianten. 1 Kl; ad — 2 bon — 4 uolunters — 8 ad — 10 tesmoine — 11 llueres ke; feseient — 13 ceus — 15 ki puessent; lettre — 16 mettre — 18 eus memes — 21 sauereient garder — 22 ki — 23 uolt — 25 greuos ouere

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

par *ceo *s'en puet plus esloignier
e de grant dolur delivrer.
Pur ceo *començai a penser
d'alkune bone estoire faire
e de Latin en Romanz traire;
mais ne me fust guaires de pris:
itant *s'en sunt altre entremis.
[Bl. 139b] Des lais pensai qu'oïz aveie.
Ne dutai pas, bien le saveie,
que pur remembrance les firent
des aventures qu'il oïrent
cil ki primes les comencierent
e ki avant les enveierent.
Plusurs en ai oïz conter,
*nes vueil laissier ne obliër.
Rime en ai e fait ditié,
soventes feiz en ai veillié.

En l'onur de vus, nobles reis,
ki tant estes pruz e curteis,
a qui tute joie s'encline,
e en qui quer tuz biens racine.
m'entremis des lais assembler,
par rime faire e reconter.
En mun quer pensoe e diseie,
sire, *ques vos presentereie.
Se vos les plaist a receveir,
mult me ferez grant joie aveir;
a tuz jurs mais en serrai liee.
Ne me tenez a surquidiee,
se vos os faire icest present.
Ore oëz le comencement!

26 ceo s'en] H se — 28 H comencerai — 32 H se — 40 H ne — 50 H ke

27 deliuerer — 29 de aukune — 30 Romaunz — 32 altres — 33 koi — 35 ke; remambrance — 36 kil — 39 oi — 40 uoil laisser — 41 Rimez — 42 fiez — 43 le honur — 45 ki; se encline — 46 ki quoer — 49 quoer — 51 Si — 53 jurz; lie — 54 surquidie — 55 si

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

I.

Guigemar.

Ki de bone matire traite,
mult li peise, se bien n'est faite.
Oëz, seignur, que dit Marie,
ki en sun tens pas ne s'oblie.
Celui deivent la genz loër,
ki en bien fait de sei parler.
[Bl. 139c] Mais quant il *a en un païs
hume ne femme de grant pris,
cil ki de sun bien unt envie
sovent en diënt vileinie.
Sun pris li vuelent abaissier:
pur ceo comencent le mestier
del malvais chien coart, felun,
ki mort la gent par traïsun.
Nel vueil mie pur ceo laissier,
se jangleür u losengier
le me vuelent a mal turner;
ceo est lur dreiz de mesparler.

Les contes que jo sai verais,
dunt li Bretun unt fait les lais,
vos conterai assez briefment.

1—18 *fehlen in* S *und* N. *Der Anfang in* P *lautet*: Volentiers deuroit on oir | cose quist boine a retenir | ki de boine matere est faite | mout me poise se nest bien faite — 3 P marit — 4 P que en son tens nus ne soublit — 5 P les gens — 6 sei] P lui — 7 H il i ad (+ 1), P quant oent en — 8 H humme u (—1), P home ne — 13—18 *fehlen in* P; *V.* 12 *geht auf* mestier, *V.* 18 *auf* mesparler *aus* — 19 S Des contes; P Li contes que sai est verais — 20 S firent; P lor lais — 21 P si conterai

1 mateire — 2 si — 3 seignurs ke — 5 gent — 7 ad — 8 humme — 11 uolent abeisser — 13 malueis — 15 uoil; leissier — 16 si gangleur — 17 uolent — 18 dreit — 19 ke; uerrais

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

El chief de cest comencement
sulunc la letre e l'escriture
vos mosterrai une aventure,
ki en Bretaigne la Menur
avint al tens anciẽnur.

En cel tens tint Hoẽls la terre,
sovent en pais, sovent en guerre.
Li reis aveit un suen barun,
ki esteit sire de Litin.
Oridials esteit apelez.
De sun seignur ert mult amez;
chevaliers ert pruz e vaillanz.
De sa moillier out dous enfanz,
un fiz e une fille bele.
Noguent ot nun la dameisele;
Guigemar noment le dancel:
el reialme nen out plus bel.
[Bl. 139d] A merveille l'amot sa mere,
e mult esteit bien de sun pere.
Quant il le pout partir de sei,
si l'enveia servir le rei.
Li vadlez fu sages e pruz;
mult se faiseit amer de tuz.
Quant fu venuz termes e tens

24 P conterai — 27 S ce tens; HS Hoilas, P Artus, N Odels — 28 P souuent i ot e pais e gerre, N i friði oftsamlega i úro oc i ufriði — 30 P sires estoit — 31 S d. òraus, P Eridiax, N Dridias; S estoit cis — 32 H fu; H priuez, N oc hinn kæraste herra sinom konongenom — 33 P pres — 36 S . . g. ún, P Nogiue, N Vngen — 37 S . . mmor, P Gugem'; *in* S *lautet der Name* Guimor, Guimar, Guimaar, *fünfmal abgekürzt* .g.; *in* P *gewöhnlich abgekürzt* gug', *an dieser Stelle* gugem', *nur einmal V.* 49 *ausgeschrieben* Gugemers; N Guiemar, Gviamar; S ot a non le danzel — 38 S nauoit tant bel; P en nul roiaume not plus bel, N I ollum þæim konongdome var engi maðr honum iamfriðr — 41 S . . nt se pot consirrier de soi — 42 H un rei, SP le roi, N at þiona kononge — 43 S ert — 44 P si se; P a tox

23 lettre — 24 **mosterai** un — 27 tere — 28 peis; guere — 29 sun — 33 chiualiers — 34 deus — 36 damaisele — 37 Guigeimar, *sonst stets* Guigemar — 38 reaulme — 42 enueat — 43 uadlet — 44 faseit — 45 uenu

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que il aveit eage e sens,
li reis l'adube richement;
armes li dune a sun talent.
Guigemar se part de la curt;
mult i dona ainz qu'il s'en turt.
En Flandres vait pur sun pris querre:
la out tuz jurs estrif e guerre.
En Lohereigne n'en Burguigne
ne en Anjou ne en Gascuigne
a cel tens ne pout hom truver
si bon chevalier ne sun per.
De tant i out mespris nature
que unc de nule amur n'out cure.
Suz ciel n'out dame ne pucele,
ki tant par fust noble ne bele,
se il d'amer la requeïst,
que volentiers nel retenist.
Plusurs l'en requistrent suvent,
mais il n'aveit de ceo talent;
nuls ne se pout aparceveir
que il volsist amur aveir.
Pur ceo le tienent a peri
e li estrange e si ami.

En la flur de sun meillur pris
s'en vait li ber en sun païs
[Bl. 140a] veeir sun pere e sun seignur,

46 P ot asses aage; S tens (*aus V.* 45 *wiederholt*) — 47 SP ladoubs — 49 S Guimor sem parti de la cort — 51 P ala son — 52 P v ot; S tot dis — 53 SP En Loherraingne nen Gascoingne, N i Lorenge ne i Burgunnie — 54 SP en Alemaigne nen (P ne nen) Borgoingne, N i Angeo ne i Gaskunnia — 55 S en ce; S nus — 56 P meillor; N iamvaskr i vapnaskifti — 57 S Ditant — 58 S conques; P ke de nule amor nauoit o. — 59 SP na; S danzele — 60 P tant fust auenans e; S riche, N sgæt fru — 61 P damour — 62 S detenist — 63 H le — 64 P mais il nen auoit nul t. — 65 SP ne pooit — 67—68 S si ami : a peri — 68 e li estr.] P lestrange gent — 71 e *fehlt in* P

46 kil — 47 le adube — 48 dunez — 50 kil — 51 Flaundres; quere — 52 iurz — 53 Lorreine ne en Burguine — 54 Angoue; Gascuine — 59 ke; nul, SP nule — 61 de amer — 62 ke — 66 kil — 71 veer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sa bone mere e sa sorur,
ki mult l'aveient desiré.
Ensemble od els a sujurné,
ceo m'est a vis, un meis entier.
Talenz li prist d'aler chacier.
La nuit somunt ses chevaliers,
ses venetürs e ses berniers.
Al matin vait en la forest;
kar cil deduiz forment li plest.
A un grant cerf sunt aruté,
e li chien furent descuplé.
Li venetür current devant;
li dameisels se vait tarjant.
Sun arc li portë uns vaslez,
sun hansac e sun berserez.
Traire voleit, se mes eüst,
ainz que d'iluec se remeüst.
En l'espeisse d'un grant buissun
vit une bisse od sun fotün.
Tute fu blanche cele beste;
perches de cerf out en la teste.
Pur l'abai del brachet sailli.
Il tent sun arc, si trait a li.
En l'esclot la feri devant;
ele chaï demeintenant.
La saiete resort ariere:

72 mere] P me — 74 P Aueuques eus — 75 S un an, N manað fullan — 78 S archiers — 79 H E al (+ l); P vont, N en um morgonen for hann i morkena — 80 S ce; P asses lor, N likaðe honom æinkar vel — 84 SP sen uait traiant, N En sa hinn ungi maðr ræið tomlega æftir — 85 HS porte, P portoit, N oc fœrðe honom boga hans oc sporrakka dyra oc villisvina; HP un uallez, S un vallet — 86 H ansac, S hancaz, P hansart; HP sun berserez, S son berseret — 87 P uessist — 89 S Enz en lespoisse dun buisson — 90 P voit; S beste; H un, SP son, N oc kalf hennar — 91 P estoit — 92 S cornes, P verce; P sor — 93 H Sur le bai; P des braces — 94 S e tret; P traist — 95 P Ens el pie; S le; N oc laust hana framan i briostet — 97 H resorti (+ 1)

74 eus ad — 76 Talent — 80 cel deduit — 83 curent deuaunt — 84 damaisels; targaunt — 85 un uallez — 86 ansac — 87 si — 88 ke — 89 espeise — 90 bise — 91 blaunche — 95 deuaunt — 96 demeintenaunt — 97 seete, SP saiete

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Guigemar fiert en tel maniere
en la quisse desqu'al cheval,
que tost l'estuet descendre a val.
A terre chiet sur l'erbe drue
delez la bisse qu'out ferue.
[Bl. 140b] La bisse, ki nafree esteit,
anguissuse ert, si se plaigneit.
Aprés parla en itel guise:
'Oï, lasse! Jo sui ocise!
E tu, vassal, ki m'as nafree,
tels seit la tue destinee:
ja mais n'aies tu medecine!
Ne par herbe ne par racine,
ne par mire ne par poisun
n'avras tu ja mes guarisun
de la plaie qu'as en la quisse,
de si que cele te guarisse,
ki suferra pur tue amur
si grant peine e si grant dolur,
qu'unkes femme tant ne sufri;
e tu referas tant pur li,
dunt tuit eil s'esmerveillerunt,
ki aiment e amé avrunt

98 S Guimar ferí; N oc laust Gviamar i gægnom læret oc nam staðar fastr í hæstinom . oc varð þa af stiga hæstinom oc fell hann þar a grasvollenn hia kollonne — 99 P cuisse que del ceual — 100 H tut lestuet, S tost lestut; P le fist air molt tost aual — 101 H Ariere — 102 P beste; S neue — 103 P ferue — 104 H anguissuse esteit (+ 1), S angoisseuse ert; P angoussement se p. — 105 S A lui parla — 106 S Ahi lasse, P Aimi lasse — 108 S itele soit ta destinee — 111 H pociun (+ 1) — 112 P naies — 114 H deske, S de ci que, P de si que; P ten — 116 H issi grant peine e tel dolur, S si grant poine si grant d., P si grant painne e si grant d., N oc þola sua miklar pinsler hugsotta oc harma at alldri fyrr bar kuenmaðr þuilika — 117 P nen — 118 S resoefreras por li — 119 P ke tout; S se m., P sen m. — 120 P ni ame

99 deske al — 100 ke — 102 bise ke out — 103 bise ke — 104 plaineit — 106 lase — 108 tel — 109 medcine — 112 garisun — 113 ke se — 115 suffera — 117 ke unkes; taunt; suffri — 118 refras taunt — 119 tut — 120 auerunt

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

u ki puis amerunt aprés.
Va t'en de ci! Lai m'aveir pes!'

Guigemar fu forment blesciez.
De ceo qu'il ot est esmaiez.
Comença sei a purpenser
en quel terre purra aler
pur sa plaie faire guarir;
kar ne se volt laissier murir.
Il set assez e bien le dit
qu'unkes femme nule ne vit,
a qui il aturnast s'amur
ne kil guaresist de dolur.
Sun vaslet apela avant.
'Amis', fait il, 'va tost poignant!
[Bl. 140c] Fai mes compaignuns returner;
kar jo voldrai a els parler.'
Cil point avant, e il remaint.
Mult anguissusement se pleint.
De sa chemise estreitement
bende sa plaie fermement.
Puis est muntez, d'iluec s'en part;
qu'esloigniez seit, mult li est tart;
ne vuelt que nuls des suens i vienge,
kil desturbast ne kil retienge.

121 H v ki pois, S ne qui plus, P ne puis (— 1); S empres — 122 H Lais maner pes, S Lai men em pes; P Va tent e si me laisse en pes, N oc lat mec hava friδ fyrir þer — 123 S .G. fu molt forment blecies — 124 P sest esm. — 127—8 *fehlen in* P — 128 S ne se uelt pas l. m. — 130 P ke ainc femme — 131 H turnast (— 1) — 132 S ne qui garisist de d., P quil garesist de sa d. — 134 P dist; P ua tent pognant — 136 SP uodroie; H od — 137 P cil rem. — 140 H sa plaie bende — 141 P daleuc se part; S Car du remuer li est tart — 142 H sest, P soit; S = 141 H — 143 H uolt, S uelt, P ueut — 144 S qui destorbast ne qui detiengne, P ke destornast e ki detiegne

121 pois — 122 Lais maner — 123 blescie — 124 kil out — 125 Comencat — 126 quele tere purrat — 130 ke unke — 131 ki — 132 ki le — 133 uallet apelat anaunt — 134 poignaunt — 136 eus — 137 anaunt — 142 ke esloignez — 143 ke nul — 144 ki le; ki le

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Le travers del bois est alé
un vert chemin, ki l'a mené
fors de la landë. En la plaigne
vit la faleise e la muntaigne
d'une ewe ki desuz cureit.
Braz fu de mer; hafne i aveit.
El hafne out une sule nef,
dunt Guigemar choisi le tref.
Mult esteit bien aparilliee;
defors e dedenz fu peiee,
nuls huem n'i pout trover jointure.
N'i out cheville ne closture
ki ne fust tute d'ebenus;
suz ciel n'a or ki vaille plus.
La veile fu tute de seie:
mult est bele, ki la despleie.
Li chevaliers fu mult pensis;
en la cuntree n'el païs
n'out unkes mes oï parler
que nes i peüst ariver.
Il vait avant, si descent jus;
a grant anguisse munta sus.
[Bl. 140d] Dedenz quida humes truver,
ki la nef detüssent guarder:
n'i aveit nul, ne nul ne vit.
En mi la nef trova un lit,

145—6 *fehlen in* SP; N oc for hann þa af vegenom um þuæran skogenn . oc fann hann þa gatu grasvaxna . oc minkaðe þa skogenn . oc þui nest kom hann a sietta vollu oc kom hann at fialle myklo — 147 H fors a, S hors en, P fors de; P Emmi la p. — 148 P voit — 152 S .G. a choisi; P counut — 153 P bien estoit — 154 SP dehors; P ert — 155 S veoir — 158 P nest sou ciel ors — 159 S Le v.; P estoit — 160 S le — 161 S molt ert, P est mout — 162 P car en la tere nu pais — 163 S mes *fehlt* (—1) — 164 H pussent (+ 1) — 165 H Anaunt alat si descendi ius (+ 1) — 166 P monte — 169 S nen i anoit nus nul ni vit, P nen i eut nul ne nul nen vit — 170 P anoit

145 ales — 146 lad menes — 147 launde — 149 de; ke — 153 apparillee — 155 hum — 158 nat oi — 159 ueille — 160 depleie — 161 chinaliers — 164 ke nefs — 166 graunt — 167 hummes — 168 garder — 170 trouat

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

dunt li pecol e li limun
furent a l'uevre Salemun
taillié a or, tut a trifoire,
de ciprés e de blanc ivoire.
D'un drap de seie a or teissu
ert la coilte ki desus fu.
Les altres dras ne sai preisier;
mes tant vos di de l'oreillier:
ki sus eüst sun chief tenu,
ja mais le peil n'avreit chanu.
Li coverturs de sabelin
volz fu de purpre Alexandrin.
Dui chandelabre de fin or
(li pire valeit un tresor)
el chief de la nef furent mis;
desus out dous cirges espris.
De ceo s'esteit il merveilliez.
Il s'est sur le lit apuiez;
repose sei, sa plaie duelt.
Puis est levez, aler s'en vuelt.
Il ne pout mie returner;
la nes est ja en halte mer,
od lui s'en va delivrement.
Bon oré ot e suëf vent,
n'i a niënt de sun repaire;

171—2 *fehlen in* P — 171 H pecun — 172 S del ueure — 173 tut] P e — 174 P blance — 175 P drap d'Aufrique, N En silkipell gulvofet var yvir brœitt rekkiona sem kullt væro — 176 H est, S fu, P ert; SP dedenz — 178 H dirrai (+1) — 180 S neust le poil; P il ne leust iamais kenu — 181 H tut sab., S de sob.; P la couuerture sebelin — 182 H du, S de; P taillie dun drap Alixandrin — 184 SP les pierres valent, N hin lakara var mikils fiár værð — 187 P sestoit molt; H esmerueilliez (+1) — 188 P Desor le lit sest apoies — 189 H repose sest a sa p. (+1) — 190 S en ueut — 192 S car il ert ia en, P la nes estoit en, N þui at skipet var fiarre i hafe — 193 S o il sen uait, P a tout lui ua — 194 H eurent (+1), S ot, P a — 195 H ni ad mais nient (+1), S ni a noient, P ni eut nient

172 ouere — 173 tailliez; triffure, SP trifoire — 174 inoure — 181 Le couertur — 182 vols — 183 Deus chandelabres — 184 le — 186 deus — 189 dolt — 190 uolt — 192 nef — 193 uat deliuerement — 194 orst

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mult est dolenz, ne set que faire.
N'est merveille se il s'esmaie,
kar grant dolur a en sa plaie.
[Bl. 141a] Sufrir li estuet l'aventure.
A Deu prie qu'en prenge cure,
qu'a sun poeir l'ameint a port
e sil defende de la mort.
El lit se colche, si s'endort.
Hui a trespassé le plus fort;
ainz la vespree arivera
la u sa guarisun avra,
desuz une antive cité,
ki esteit chiés de cel regné.

Li sire, ki la mainteneit,
mult fu vielz huem e femme aveit.
une dame de halt parage,
franche, curteise, bele e sage.
Gelus esteit a desmesure;
car ceo purporte la nature
que tuit li vieil seient gelus;
mult het chascuns que il seit cus:
tels est d'eage li trespas.
Il ne la guardout mie a gas.
En un vergier suz le donjun
la out un clos tut envirun.

196 S ert — 198 P que grant; H out; P de sa p. — 199 H estut; P sauenture — 200 S quil preigne; P E prie diu que il ait cure — 201 SP son plesir; P le mete; S au p. — 202 S e si desfende, P se le d. — 203—4 *fehlen in* P — 203 H colcha; S si se dort — 204 S Ore — 205 HP le uespre; S la uespree ariua (—1) — 206 S troua — 207 P sous une ancienne — 208 P cies estoit; S ce — 210 P ert — 212 P france e — 214 H purportoit; H sa, S lor, P la; N þui at þat bæiddezt nattura hans — 217 H est *fehlt* (—l) — 218 H nel la guardat, S ne lesgardoit, P ne le gardoit — 220 S clos fet environ; P vn clos auoit tout enuiron

196 dolent; seit ke — 199 Suffrir — 200 ken — 201 ks — 202 si le — 204 ad — 205 ariuerat — 206 ou; aurat — 208 chief — 209 sires — 210 uels humme — 211 haut — 215 ke tut; ueil — 216 hiet chascun ke; cous — 217 de cage le — 219 dongun

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

De vert marbre fu li muralz,
mult par esteit espés e halz.
N'i out fors une sule entree;
cele fu nuit e jur guardee.
De l'altre part fu clos de mer;
nuls n'i pout eissir ne entrer,
se ceo ne fust od un batel,
se busuin eüst al chastel.
Li sire out fait dedenz le mur,
pur metre i sa femme a seür,
[Bl. 141b] chambre; suz ciel n'aveit plus bele.
A l'entree fu la chapele.
La chambre ert peinte tut en tur.
Venus, la deuesse d'amur,
fu tresbien mise en la peinture;
les traiz mustrot e la nature
cument hom deit amur tenir
e leialment e bien servir.
Le livre Ovide, u il enseigne
coment chascuns s'amur estreigne,
en un fu ardant le getout,
e tuz icels escumenjout,
ki ja mais cel livre lirreient
ne sun enseignement fereient.
La fu la dame enclose e mise.

224 P ert et nuit — 226 H ne, SP ni; S estre; P ni entrer — 227 S en, P a — 228 H se, SP qui, N ef i kastalaun sætte nokkot at sysla; P v castel — 229 P ce mur — 230 S metre sa f., P sa f. metre — 231 H nout (—1); P si bele — *Nach* 232 *übersetzt* N 255—260 — 234 H Venus de deuesse — 235 P molt bien; mise *fehlt in* H. *V.* 235—244 *sind in* P *die ersten Buchstaben abgerissen und auf einem eingeklebten Papierstreifen von moderner Hand ergänzt* — 236 H les traiz mustres e la n., S les trais mostroit e la n., P les letres mostrent la n. — 240 P restregne — 241—244 *fehlen in* S — 241 H les, P le — 242 P ciaus (—1) — 243 P ki *weggerissen und nicht ergänzt*; P son l. — 244 H ne sun enseignement nient fereient (+1), P . . son comandement feroient. *Die ersten Buchstaben des Verses sind in* P *weggerissen und nicht ergänzt.*

224 noit — 227 si — 230 mettre — 231 chaumbre — 233 chaumbre — 238 lealment — 239 ou; enseine — 240 chascun; estreine — 241 gettout — 242 iceus escumengont

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Une pucele a sun servise
li aveit sis sire bailliee,
ki mult ert franche e enseigniee,
sa niece, fille sa sorur.
Entre les dous ont grant amur;
od li esteit quant il errout.
De ci la que il repairout,
hume ne femme n'i venist
ne fors de cel murail n'issist.
Uns vielz prestre blans e floriz
guardout la clef de cel postiz;
les plus bas membres out perduz:
altrement ne fust pas creüz.
Le servise Deu li diseit
e a sun mangier la serveit.

Cel jur meïsme ainz relevee
fu la dame el vergier alee.
[Bl. 141c] Dormi aveit aprés mangier,
si s'ert alee esbaneier.
ensemble od li sul la meschine.
Guardent a val vers la marine;
la nef virent al flot muntant,
ki el hafne veneit siglant;

248 S fu sage — 249 H sa niece fille, S lainznee fille, P sa niece ert f., N þæsse var systur dotter hans — 252 P De si; S Nul autre mestier ne sauoit — 253 S ni meist, P ne veist; N Með frunne var þesse mær þæim stundum er hon for hæiman til þess er hon hæim kom . þes a milli kom þar alldregi maðr ne kuenmaðr — 254 S hors; S ce; P ne ia de ce m. — 255 S . i . vielz blans prestres bien f. — 256 S ce — 257 *in* S *ausgelöscht*: P le plus bas menbre auoit perdu — 258 H ne fust il pas (+ 1), P ni fu pas — 261 S Ce — 264 H sest, S ert, P sert — 265 H ensemble od li la (— 1), S e. o lui seul la, P e. o li eut la, N oc þionostomær hænnar með hænne — 266 P Garda; SP lez; N þær litu ovan til siovarins — 267 P qui uint siglant — 268 P si con li flos uenoit montant; N þa sa þær skipet siglande með innfallande floð i hofnena

247 sires bailliez — 248 enseigniez — 250 deus — 252 kil reparout — 254 ne issist — 255 prestres blancs — 258 autrement — 263 Dormie — 264 esbanier — 266 Gardent — 267 neif — 268 que

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ne veient rien ki la cunduie.
La dame vuelt turner en fuie:
se ele a poür, n'est merveille;
tute en fu sa face vermeille.
Mes la meschine, ki fu sage
e plus hardie de curage,
la recunforte e asetire.
Cele part vunt grant aletire.
Sun mantel oste la pucele,
entre en la nef ki mult fu bele.
N'i trova nule rien vivant
fors sul le chevalier dormant.
Arestut sei, si l'esguarda;
pale le vit, mort le quida.
Ariere vait la dameisele,
hastivement sa dame apele.
Tute l'aventure li dit,
mult pleint le mort que ele vit.
Respunt la dame: 'Or i aluns!
Se il est morz, nus l'enforruns;
nostre prestre nus aidera.
Se vif le truis, il parlera.'
Ensemble vunt, ne targent mes,
la dame avant e cele aprés.
Quant ele est en la nef entree,

269 S ni auoit nul — 270 H uoleit (+1), S uelt, P vaut — 271 SP nest pas — 272 S molt en; P la face len deuint v., N sua at hon roðnaðe oll — 273 P mescine fu plus — 275 P si le conforte; S reconforte durement — 276 P va; S e aseure bonnement — 278—83 *fehlen in* S (*gleiche Reimsilbe*) — 278 P ert — 279 H Ne, P Ni — 281 H 282 *vor* 281; H Arestuz ele, P Arestut soi; H si esgarda, P si lesg. — 282 P voit — 284 H la dame, N oc kallaðe þangat fru sina — 285 H la uerite, N oc sagðe henne þat sem hon hafðe set — 286 S quant el le vit — 287 P La dame dist, N Skundum nu sagðe hon til skipsens; H V alums (—l) — 288 P E sil — 289 P e nos p. — 290 P Se il est vis si parlera, N en ef vit finnum hann kuikan — 291 P i vont; S natargent — 292 H ele

269 que — 271 si; ad — 273 que — 277 ost — 278 neif que mut — 279 trouat — 280 for; cheualer — 281 esgarda — 286 mut — 287 alums — 288 Sil; mort; enfuirums (P enfourons) — 290 Si — 293 neif

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

devant le lit est arestee.
[Bl. 141d] Le chevalier a esguardé;
mult pleint sun cors e sa belté.
Pur lui esteit triste e dolente
e dit que mar fu sa juvente.
Desur le piz li met sa main;
chalt le senti e le quer sein,
ki suz les costes li bateit.
Li chevaliers, ki se dormeit,
s'est esveilliez, si l'a vette.
Mult en fu liez, si la salue;
bien set qu'il est venuz a rive.
La dame, pluranz e pensive,
li respundi mult bonement;
demande li cumfaitement
il est venuz e de quel terre
e s'il est eissilliez pur guerre.
'Dame', fet il, 'ceo n'i a mie.
Mes se vus plest que jeo vus die
m'aventure, vus cunterai;
niënt ne vus en celerai.
De Bretaigne la Menur sui.
En bois alai chacier jehui.

294 S seet — 295 SP resgarde — 298 P molt pla e puis dist mar (*die ersten Worte aus V.* 296) — 299 H Desuz, SP Desor; P mist; H sa, SP la, N oc lagðe hon þa hond sina a briost honom — 300 S trova — 301 P le coste — 304 S Molt par fu liez quant la ueue, P Mout tres doucement le salue, N oc er hann læit hana þa gladdezo hann myklom fagnaðe oc hæilsaðe hænne þægar með hinum bliðastom orðum — 307 S la respondu — 308 SP demanda — 310 H sil, SP e sil, N eða or bardaga flyt; P ert escillies par — 311 P il *fehlt* — 312 H si, SP sil — 313 H là uerite, SP manenture, N atburð — 314 H nent ne uus celerai (— 1), S ja rien ne vos en celerai, P de rien ne uous en mentirai — 315 H fui, P sui; S En Bret. la M. fui — 316 H ieo ui, S ie hui. P des hui

295 cheualer ad esgarde — 296 mut; beute — 297 li — 299 maine — 300 chaut; quor seine — 301 que; H costez, S costes — 302 Le cheualer que — 303 esueilles; ad uue — 304 Mut; lez — 305 seit kil; uenu — 306 plurante — 307 mut — 309 quelle tere — 310 H eisseles, S essillies, P escillies, guere — 311 ad — 312 si — 314 nent — 315 Bretaine

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Une blanche bisse feri,
e la saiete resorti;
en la quisse m'a si nafré,
ja mes ne quid aveir santé.
La bisse se pleinst e parla,
mult me maldist e si ura,
que ja n'eüsse guarisun
se par une meschine nun.
Ne sai u ele seit trovee!
Quant jeo oï la destinee,
[Bl. 142ᵃ] hastivement del bois eissi.
En un hafne ceste nef vi;
dedenz entrai, si fis folie;
od mei s'en est la nes ravie.
Ne sai u jeo sui arivez,
coment a nun ceste citez.
Bele dame, pur Deu vus pri,
cunseilliez mei, vostre merci!
Kar jeo ne sai quel part aler,
ne la nef ne puis governer.'
El li respunt: 'Bels sire chiers,
cunseil vus durrai volentiers.
Ceste citez est mun seignur-
e la cuntree tut en tur.
Riches huem est de halt parage,
mes mult par est de grant eage.
Anguissusement est gelus,

317 S bl. beste, P beste blance i, N æina huita kollu — 320 H estre sane, N at ec værði æigi græddr — 321 HS pleint; P La blance bisse se plaist (+2) — 322 P maudi, S maudit; H e iurat (—1), P e si iura, S e si ora — 328 H cest nef i uï — 329 P ens men entrai — 335 S Que ie ne — 336 P sai — 337 SP Ele respont, N þa suaraðe honum — 338 H dirai, N giarna vil ec væita þer hialpræðe — 340 S e le pais trestout entor — 341 S Riches est molt de grant parage — 342 S mes molt est viels de g. a., P mais vix est e de g. e

317 bise — 318 saete — 319 mad — 321 bise; pariat — 322 mut; maudist — 323 neus — 324 si — 328 cest — 330 neif — 332 ad — 334 cunseillez — 335 quell — 336 neif — 337 Ele; Bel — 338 nolenters — 339 cite - 340 cuntre — 341 hum; haut — 342 mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

par cele fei que jeo dei vus.
Dedenz cest clos m'a enserree.
N'i a fors une rule entree;
uns vielz prestre la porte guarde:
ceo doinse Deus que mals feus l'arde!
Ici sui nuit e jur enclose;
ja nule feiz nen iere si ose
que j'en isse, s'il nel comande,
se mis sire ne me demande.
Ci ai ma chambre e ma chapele,
ensemble od mei ceste pucele.
Se vus i plest a demurer,
tant que vus mielz puissiez errer,
volentiers vus sojurnerum
e de bon quer vus servirum.'
[Bl. 142ᵇ] Quant il a la parole oïe,
dulcement la dame en mercie;
od li sujurnera, ceo dit.
En estant s'est dreciez del lit;
celes li aïent a peine.
La dame en sa chambre l'en meine.
Desur le lit a la meschine,
triers un dossal ki pur cortine
fu en la chambre apareilliez,
la est li dameisels culchiez.

345 P ce mur; P enferm .. (*ein Stück abgerissen*) — 346 S fors cune, P que vne — 347 S la meson — 348 P maus fus e male fiam (be larde *steht auf einem eingeklebten Papierstreifen*), N er bol oc bál brænni — 349 P Ci sui e — 350 S niere tant ose; P ia ne serai nul ior si ose — 351 S que ien isse maufeus lestende — 352 si] P v; S nel me comande — 353 P Iai ci; H une ch. e une ch. (+ 2), N hær a ec loft oc kapello — 355 H i *fehlt* (— 1) — 356 H vus mielz *fehlt* (— 2); S trouer — 358 H bon *fehlt* (— 1) — 359 S la dame (— 1) — 360 H dame mercie, S dame en mercie; P la dame forment en m., N þa þakkaðe hann hænne með sœtom oc sœmelegom orðum — 362 P E en (+ 1); HP el lit, S du lit; N oc ræisteak hann þa upp or rækkiunne — 364 H le meine; P La d. le prent si len maine — 368 SP chenaliers

344 ke — 345 mad enseree — 346 ad — 347 vn uiels; garde — 348 doins; mal feu — 350 fiez — 351 io en ise — 352 si; sires — 355 Si — 356 pussez — 357 volenters — 358 queor — 359 ad — 360 ducement — 361 suiurnerat — 363 cest drecie — 366 que — 367 apareillez — 368 cuches

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

En bacins d'or ewe aporterent:
sa plaie e sa quisse laverent.
A un bel drap de cheinsil blanc
li osterent en tur le sanc;
puis l'unt estreitement bendé.
Mult le tienent en grant chierté.
Quant lur mangiers al vespre vint,
la pucele tant en retint,
dunt li chevaliers out asez:
bien est peüz e abevrez.
Mes amurs l'ot feru al vif;
ja ert sis quers en grant estrif,
kar la dame l'a si nafré,
tut a sun païs ublié.
De sa plaie nul mal ne sent;
mult suspire anguissusement.
La meschine, kil deit servir,
prie qu'ele le laist dormir.
Cele s'en part, si l'a laissié.
Puis qu'il li a duné cungié,
devant sa dame en est alee,
ki alkes esteit reschalfee
[Bl. 142°] del feu dunt Guigemar se sent
que sun quer alume e esprent.

369 H E bacins de or ap. (— 1); P leue — 371 H De un (— 1); S blanc drap — 372 P dentor — 375 H lur manger, S le mengier, P li mangiers. (*Vgl. Fab.* 9, 22) — 378 SP fu — 379 S la ferue el vis; P Amors le point de une estincele — 380 S son cors; P .. dens le cuer les la mamele. *Der Anfang von V.* 380—387 *ist in* P *abgerissen. Auf einem dafür eingeklebten Papierstreifen sind die Anfangebuchstaben nur zum Teil ergänzt.* — 381 P por — 384 P tout; H suspira (+ 1), S soupire, P se plaint — 385 P *A la*; SP dut — 386 P . ria; H que le laist (— 1), S que il la lait, P quel laist; P aler dormir; N oc bað þa fruen þionosto mœy sina at hon skylde geva riddaranom svæfnhuilld oc ró — 387 P . ele sen ua — 388 P Desquil — 390 S donques; P est la; SP eschaufee — 392 P qui

369 de or — 371 cheisil — 374 Mut — 375 manger; uient — 376 retient — 377 chéualer — 379 amu. — 380 quors — 381 lad — 382 ad — 384 mut; anguisusement — 387 ad — 388 kil, ad; cunge — 390 que aukes; reschaufee — 392 queor

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Li chevaliers fu remés sous.
Pensis esteit e anguissous;
ne set uncore que ceo deit;
mes nepurquant bien s'aparceit:
se par la dame n'est guariz,
de la mort est seürs e fiz.
'A las!' fet il, 'quel le ferai?
Irai a li, si li dirai
que ele ait merci e pitié
de cest chaitif descunseillié.
S'ele refuse ma preiere
e tant seit orgoilluse e fiere,
dunc m'estuet il a doel murir
u de cest mal tuz jurs languir.'
Lors suspira; en poi de tens
li est venuz novels purpens,
e dit que sufrir li estoet;
kar issi fait ki mielz ne poet.
Tute la nuit a si veillié
e suspiré e travaillié;
en sun quer alot recordant
les paroles e le semblant,
les uiz vairs e la bele buche,
dunt la dolçurs al quer li tuche.
Entre ses denz merci li crie;
pur poi ne l'apele s'amie.

393 S fu angoissous, P est remes sous; N Nv duælsk þar riddaren ænn saman fullr angrs oc astar uroar — 394 S e dolerous — 395 que ceo] P oe que — 396 P e nep. — 399 H Allas fet il quei ferai (— 1), S Halas dil il quel la ferai, P Hailas fait il quel le ferai — 401 SP quelle eust — 404 P fust — 405 H il *fehlt* (— 1); S de duel, P ensi — 406 H e, SP ou; S tot tens — 408 P autres — 409 SP dist; S estout : puet — 410 H kar si fait kil mes ne poet — 416 H dolur, S dolor, P doucors; S me toche — 417, 418 *in* SP *umgestellt* — 418 S porqoi ne lapeloit samie, P por

393 cheualer; remis, P remes; suls, P sous — 394 Pensif; anguissus — 395 seit — 397 si; gariz — 399 Allas — 401 eit; pite — 402 cheitif descunseille — 403 Si ele; priere — 405 HSP dunt — 407 suspirat — 408 uenu nouel — 409 suffrir — 410 qui — 411 ad; ueille — 412 trauaill — 413 queor — 415 oilz — 416 quor — 418 apelet sa amie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Se il sëust qu'ele senteit
e cum amurs la destreigneit,
mult en fust liez, mun escïent;
un poi de rasuagemënt
[Bl. 142d] li tolist alques la dolur
dunt il ot pale la colur.
Se il a mal pur li amer,
el ne s'en puet niënt loër.
Par matinet einz l'ajurnee
esteit la dame sus levee.
Veillié aveit, de ceo se pleint;
ceo fet amurs ki la destreint.
La meschine, ki od li fu,
*al semblant a aparceü
de sa dame, que ele amout
le chevalier ki sojurnout
en la chambre pur guarisun;
mes el ne set s'il l'eime u nun.
La dame est entree el mustier,
e cele vait al chevalier.
Asise s'est devant le lit;
e il l'apele, si li dit:
'Amie, u est ma dame alee?
Pur quei est el si tost levee?'
A tant se tut, si suspira.
La meschine l'araisuna.
'Sire', fet ele, 'vus amez!

poi quil ne lapele amie; N oc mælti hann oftlega innan tanna ser . miskunna mer fru min . oc at komet at hann myndi kalla hana unnasto sina — 420 H lamur, S samor, P amors; H le d. — 426 S mie loer — 427 matinet] H matin est; S al ainz iornee — 431 P pucele — 432 HP ad le semblant ap., S a son semblant la sparcu — 433 P qui la amoit — 436 H si il eime, S si laimme, P se laimme — 437 S La dame entre el mostier (— 2) — 445 P dist

419 Si; quei ele — 420 lamur; destreineit — 421 mut; H mun, SP mien — 423 anques — 424 pal — 425 Si; ad — 426 ele; peot — 429 Veille — 430 amur que — 431 que — 432 ad — 434 cheualer que — 436 ele; seit si il — 437 muster — 438 cheualer — 439 se est — 442 ele; SP quest ele — 444 areisuna

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Guardez que trop ne vus celez!
Amer pošz en itel guise,
que bien iert vostre amurs assise.
Ki ma dame voldreit amer,
mult devreit bien de li penser.
Ceste amurs sereit covenable,
se vus amdui fussiez estable.
Vus estes bels, e ele est bele!'
Il respundi a la pucele:
[Bl. 143a] 'Jeo sui de tel amur espris,
bien me purra venir a pis,
se jeo n'ai sucurs e aïe.
Cunseilliez mei, ma dulce amie!
Que ferai jeo de ceste amur?'
La meschine par grant dulçur
le chevalier a conforté
e de s'aïe aseüré,
de tuz les biens qu'ele pŭet faire;
mult ert curteise e de bon' aire.

Quant la dame a la messe oïe,
ariere vait, pas ne s'ublie.
Saveir voleit que cil faiseit,
se il veillout u il dormeit,
pur qui amur sis quers ne fine.

446 S què vos trop nel selez — 448 que b. iert] S que b. est, P b. ares — 450 P por li pener — 452 S se uos fussiez andui, P se uos esties andoi — 455 P supris — 456 P tost me; SP torner; N at skiott man mer snuaze til harms mæira — 457 P sor nen ai conseil e aie — 459 S Que ie ferai — 460 P pucele — 461 P a le cenalier o. — 463 H riens; H que ele pout, P quele puet, S quel porroit — 464 P est — 465 SP ot — 467 S voloir — 468 S veillier; u il] H u (— 1) — 469 P qui *fehlt* (— 1); S cors

446 Gardez — 447 iteu — 448 ert; amur — 449 uodreit — 450 mut — 451 Cest amur — 452 si; feussez — 456 purrat — 457 si — 458 Cunseillez; H me, SP moi; duce — 459 cest — 460 ducur — 461 cheualer ad — 462 sa aie — 463 que ele; fere — 464 mut; deboneire — 465 ad — 466 se ublie — 467 Sauer; H quei, SP que; feseit — 468 si; ueilleit — 469 ki; quors

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Avant l'apele la meschine;
al chevalier la fait venir:
bien li purra tut a leisir
mustrer e dire sun curage,
turt li a pru u a damage.
Il la salue e ele lui.
En grant esfrei erent amdui.
Il ne l'osot niënt requerre;
pur ceo qu'il ert d'estrange terre,
aveit poür, s'il li mustrast,
qu'el l'enhaïst e esloignast.
Mes ki ne mustre s'enferté,
a peine puet aveir santé.
Amurs est plaie dedenz cors
e si ne piert niënt defors;
ceo est uns mals ki lunges tient,
pur ceo que de nature vient.
[Bl. 143b] Plusur le tienent a gabeis,
si cume cil vilain curteis,
ki jolivent par tut le mund,
puis s'avantent de ceo que funt;
n'est pas amurs, einz est folie
e malvaistiez e lecherie.
Ki un en puet leial trover,
mult le deit servir e amer
e estre a sun comandement.

470 H lapelat, S lapele, P apele — 474 P a pre — 477 H Sil nel — 478 P est — 479 S peor auoit; H si ele li, S sil li, P sel li; H mustrat; N hon ottaðezc ef hon birter nokot fyrir honum þat sem hon haſðe hugfast — 480 P que nel haist; S ou: H sesloinat, S esloignast, P eslongast — 481 H sa fierte, S senferte, P senfrete — 482 P paines; H en peot, SP puet — 483 H plai denz — 485 P cest ... longement — 486 S dauenture — 488 cil] H li — 489 H ki loliuent, S qui ioliuent, P kil goulousent — *In* P *folgen* 491, 492, 489, 490 — 490 H se auantent, S se uantent, P sen vantent; SP quil font — 493 SP Qui en puet un — 494 S mieks; P clerir — 495 H e *fehlt* (— 1)

471 cheualer; feit — 472 purrat — 474 tur — 476 effrei — 477 requere — 478 tere — 479 mustrat — 480 que ele; sesloinat — 482 peot auer — 483 Amur — 485 un mal que — 487 Plusurs — 488 cum — 491 amur — 492 mauueiste — 493 peot; leal — 494 mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Guigemar eime durement:
u il avra hastif sucurs,
u li estuet vivre a reburs.
Amurs li dune hardement:
il li descuevre sun talent.
'Dame', fet il, 'jeo muere pur vus;
mis quers en est mult anguissus.
Se vus ne me volez guarir,
dunc m'estuet il en fin murir.
Jo vus requier de druërie:
bele, ne m'escundites mie!'
Quant ele l'a bien entendu,
avenantment a respundu.
Tut en riant li dit: 'Amis,
cist cunseilz sereit trop hastis,
d'otreier vus ceste preiere:
jeo *n'en sui mie custumiere.'
'Dame' fet il 'pur Deu, merci!
Ne vus ennuit, se jol vus di!
Femme jolive de mestier
se deit lunc tens faire preier,
pur sei cherir, que cil ne quit
que ele ait usé cel deduit.
[Bl. 143c] Mes la dame de bon purpens,
ki en sei ait valur ne sens,

496 H Guigemar ennoit (*st.* eimoit) — 497 P procain — 498 S ou il lestuet — 500 S e a descuevre. P il li descourent — 501 P dist — 502 SP cors: S si ang. — 503 H vus *fehlt* (— 1) — 504 H il *fehlt* (— 1) — 505 P requir vo druerie — 507 S ele *fehlt* (— 2) — 509 P En riant li a dit — 512 HSP en *fehlt*; H acustumere, SP costumiere — 513 S uostre merci — 514 S empoit se ie uos — 515 H Perme laliue, S Fame ioliue, P Femme vilainne; H del, SP de — 516 H lungeme faire (+ 1), S lonc tens f., P faire lonc tans — 517 S por eschierir — 518 S tel, P icel (*und* quele) — 519 P Mais ia — 520 P valors e sens

497 anerat — 498 esteot — 499 Amur — 500 descoure — 501 meore — 502 quors; mut — 503 Si — 505 requeor — 506 me escundies, S mescondites, P mescondiscies — 507 lat — 508 auenaument ad — 510 cest cunseil — 511 de otrier; priere — 51 acustumere — 514 ennoit si — 517 cherier — 518 eit usee — 520 eit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

s'ele trueve hume a sa maniere,
ne se fera vers lui trop fiere,
ainz l'amera, si'n avra joie.
Ainz que nuls le sace ne l'oie,
avrunt il mult de lur pru fait.
Bele dame, finum cest plait!'
La dame entent que veir li dit,
e li otreie senz. respit
l'amur de li, e il la baise.
Des ore est Guigemar a aise.
Ensemble gisent e parolent
e sovent baisent e acolent;
bien lur covienge del surplus,
de ceo que li altre unt en us!

Ceo m'est a vis, an e demi
fu Guigemar ensemble od li.
Mult fu delituse la vie.
Mes fortune, ki ne s'oblie,
sa roe turnë en poi d'ure,
l'un met desuz, l'altre desure.
Issi est de cels avenu;
kar tost furent aparceü.

Al tens d'ésté par un matin
jut la dame lez le meschin.

521 P uoit; H de sa manere, P a sa maniere, S a sa mesure — 522 S face uers lui oscure; P lui *fehlt* (— 1) — 524 H Ainz ke nul le sachet u oie, S Ainz que nus la sache ne uoie, P Ains con le sace ne nus loie — 525 pru] P bons — 526 P Douce; S amie; P fines — 527 P Ele set bien que voir a dit — 528 S or li, P se li; H sanz n l respit (+ 1) — 530 S Guimar; P a *fehlt* (— 1) — 531 H gisent, S ioent, P iuent — 537 SP Molt lor delite cele — 538 H f. lu se cone, SP f. qui nes oublie — 539 H sa ioie, S sa roe, P sa roene; H en poi de hure. S en molt poi deure, P en petit dore — 541 H Issi est de ceus uenu (— 1): SP Einsi est il dens

521 se ele treue; manere — 522 ferat; H — 523 lamerat si en auerat — 524 ke nul; sachet — 525 auerunt; mut; pruz — 527 ueirs — 528 sanz — 534 autre — 536 fui — 537 Mut — 538 qui — 539 de hure — 540 lautre — 544 inst

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La buche li baise e le vis;
puis si li dit: 'Bels, dulz amis,
mis quers me dit que jeo vus pert;
vetï serum e descovert.
Se vus murez, jeo vueil murir;
e se vis en poëz partir,
[Bl. 143d] vus recoverrez altre amur
e jeo remeindrai en dolur.'
'Dame', fet il, 'nel dites mes!
Ja n'aie jeo joie ne pes,
quant vers nule altre avrai retur!
N'aiez de ceo nule potïr!'
'Amis, de ceo m'asetïrez!
Vostre chemise me livrez!
El pan desuz ferai un pleit;
cungié vus doins. u que ceo seit,
d'amer cele kil desfera
e ki despleier le savra.'
Il li baille, si l'asetïre;
le pleit i fet en tel mesure,
nule femme nel desfereit,
se force u cultel n'i meteit.
La chemise li dune e rent.
Il la receit par tel covent
qu'el le face setïr de li
par une ceinture altresi,

546 P puis li a dit; S dist — 547 P li cuers; P dist — 548 H seu; S seroit; P a descouuert — 550 HS vus. P uis; N en ef þu brott kœms — 551 P asses aueres autre amor (— 1) — 553 P Ia ioie ne repos ne pais — 554 S Jen aie ie; P Ne me doinst dix se je nos leis — 555 S avrai *fehlt* (— 1); SP amor; N ef ec sny hug minn til annarrar — 558 P donres — 559 S defors — 561 P cell; S qui d. — 562 P v qui; SP porra — 563 H Ele li baile, S Il la bese, P I li cil baille laseure, N Oc toc hon þa skyrtona oc falldaðe saman . oc handsalaðe hann þa hænni þat sem hon bæiddest oc mælte þa — 567 S baille e tent — 568 H couenent (+ 1) — 569 H que ele le f., S quelle f., P kele f.

546 Beus dux — 547 quórs — 549 Si; murres; uoil — 550 si — 551 recoueres autre — 554 neie — 555 nul autre aueral — 557 me as. — 559 plait — 560 cunge; ke — 561 de am.; desferat — 562 despioer; sauerat — 564 piet; teu — 566 si; cutel — 569 que ele — 570 autresi

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

dunt a sa char nue la ceint:
parmi les flans alkes l'estreint.
Ki la bucle purra ovrir
senz depescier e senz partir,
il li prie que celui aint.
Puis l'a baisiee; a tant remaint.

Cel jur furent aparceü,
descovert, trové e veü
d'un chamberlenc mal vezié,
que sis sire i out enveié.
A la dame voleit parler,
ne pout dedenz la chambre entrer.
[Bl. 144a] Par une fenestre les vit;
vait a sun seignur, si li dit.
Quant li sire l'a entendu,
unques mes tant dolenz ne fu.
De ses privez demande treis.
A la chambre vait demaneis;
il en a fet l'us depescier:
dedenz trova le chevalier.
Pur la grant ire que il a
a ocire le cumanda.
Guigemar est en piez levez;
ne s'est de niënt esfreez.

571 H se ceint — 572 H le flanc; H estreint, S sestraint, P lestrant — 573 S porroit — 574 S desploier; P crasir — 576 H Il la baise, S Puis la besa, P Puis la baisie — 577 S Ce jor — 578 S descouerz sont e trouez nuz — 579—580 *fehlen in* S — 580 H li (+ 1), P i — 582 P ens en — 584 P a son segnor va — 586 P si dolans — 587 H demanda — 589 S il en fet les huis pecoier, P luis comanda a despecier — 590 S truene — — 591 P Par le grant duel que il en a — 592 S les, N at dræpa riddarann — 593 S .G. sestoit — 594 S mes ne sest nolent esfreez, P ne fu mie trop effrees

572 aukes — 573 purrat — 574 sanz depescer; sanz — 576 taunt — 579 ueisie — 580 si sires — 584 veit; lui — 585 sires lad — 586 dolent — 587 prineiz — 589 ad; depescer — 590 trouat; cheualer — 591 le; quil — 592 cumaunda — 594 effreez

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Une grosse perche de sap,
u suleient pendre li drap,
prist en ses mains, e sis atent.
Il en fera alkun dolent:
ainz que il d'els seit aprismiez,
les avra il tuz mahaigniez.
Li sire l'a mult esguardé;
enquis li a e demandé
ki il esteit e dunt fu nez
e coment est laienz entrez.
Cil li cunte cum il i vint
e cum la dame le retint;
tute li dist la destinee
de la bisse ki fu nafree
e de la nef e de sa plaie.
Ore est del tut en sa manaie.
Il li respunt que pas nel creit,
e s'issi fust cum il diseit,
se il peüst la nef trover,
il le metreit giers en la mer:
[Bl. 144ᵇ] s'il guaresist, ceo li pesast,
e bel li fust, se il neiast.
Quant il l'a bien asetüré,
al hafne sunt ensemble alé.
La barge truevent, enz l'unt mis:

595 S Une grant perche prist de sap — 597 P sa main si les — 599 S que soit du tout aprochiez, P que dex soit trop aproismies. N oc aðr en þæir skilesk þa — 600 H tut maimes, S toz mahaingniez, P tous damagies — 603 H ke il, S qui il. P kil (e dont il) — 604 H e coment il est (+1), S coment il ert, P e coment ert — 606 e cum] S coment — 607 H ant li (—1); S sa d. — 611 P ne croit — 612 H e si issi fust, S e sainsi fu; P que ensi soit que il disoit; N en ef sua er sem þu hævir sagt. oc værðr skipet fundit — 613 H si il, S e il; P mais se il pent — 614 S remeist en la nef, P metoit en haute mer — 617 P il eut — 618 H el; S au haure en sont andui ale, P ensanle en sont au haule ale — 619 P Le nef troverent

598 ferat aukun — 599 kil de eus; aprimez — 600 anerat — 601 Le; lad mut esgarde — 602 ad — 603 ke — 604 la einz, S laienz, P laieens — 605 uient — 606 retient — 608 bise ke — 609 neif — 612 si issi — 613 si; neif — 615 si il — 616 si — 617 lad — 619 treuent

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

od lui s'en vet en sun païs.
La nes eire, pas ne demure.
Li chevaliers suspire e plure;
la dame regrete sovent,
e prie Deu omnipotent
que il li doinst hastive mort
e que ja mes ne vienge a port,
s'il ne repuet aveir s'amie,
qu'il desire plus que sa vie.
Tant a cele dolur tenue,
que la nes est a port venue
u ele fu primes trovee.
Asez ert pres de sa cuntree.
Al plus tost qu'il pout s'en issi.
Uns damisels, qu'il ot nurri,
errot aprés un chevalier;
en sa mein menot un destrier.
Il le conut, si l'apela,
e li vaslez se reguarda.
Sun seignur veit, a pié descent;
le cheval li met en present.
Od lui s'en vait; joius en sunt
tuit si ami ki trové l'unt.
Mult fu preisiez en sun païs;
mes tuz jurs ert maz e pensis.
Femme voleient qu'il presist;
mes il del tut les escundist:
[Bl. 144c] ja ne prendra femme nul jur,

621 P sen va (*aus V.* 620) — 623 H regretout — 625 H quil li dunast, SP que il li doint (doinst) — 627 P se il ne puet ranoir samie — 628 H desirat, S desirre; P v sesperance est e sa vie, N unnasto sina er hann ann enn sem livi sinu — 629 a] H lad — 630 S au port — 633 P peut — 637 H sil lapelat — 638 se] P le — 640 S son cheual — 641 P grant loie en font — 642 P quant trouue — 643 P ert — 644 P mais molt estoit; S est — 646 S mes du tot les en escondit, P e il forment sen escondist — 647 P ke ne prendra; H a nul jur

621 neif — 622 cheualer — 625 quil — 627 repeot aner — 628 kil — 629 lad — 630 neif — 632 iert — 633 kil — 634 Vn damisel — 635 chenaler — 636 destrer — 637 lapelat — 638 uallez; reguardat — 641 li; neit — 642 tut — 643 Mut; preisez — 645 preisist

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ne pur aveir ne pur amur,
se ele ne puet despleier
sa chemise senz depescier.
Par Bretaigne vait la novele;
il n'i a dame ne pucele
ki n'i alast pur asaier:
unc ne la porent despleier.

De la dame vus vueil mustrer,
que Guigemar puet tant amer.
Par le cunseil d'un suen barun
sis sire l'a mise en prisun
en une tur de marbre bis.
Le jur a mal e la nuit pis.
Nuls huem el mund ne purreit dire
la grant peine ne le martire
ne l'anguisse ne la dolur
que la dame suefre en la tur.
Dous anz i fu e plus, ceo quit;
unc n'i ot joie ne deduit.
Sovent regrete sun ami:
'Guigemar, sire, mar vus vi!
Mielz vueil hastivement murir
que lungement cest mal sufrir!
Amis, se jeo puis eschaper,
la u vus fustes mis en mer

649 H si ele ne peust, SP sele ne puet — 650 P le cemisse — 652 P ne remaint dame — 653 P ne viegne — 654 H unques (+1), S ainz; P mais ne le poeilent despoiller — 655 P conter — 656 H pot, S pouet, P peut — 658 S la met; P la se sires mise — 661 S du mont nu; P Ne hon ne vos porroit descrire — 662 H sa grant — 664 H suffri (+1) — 665 P ie cuit — 666 H vne noit, S onques not, P ainc ni ot — 668 S .G. biau sire — 670 S tel mal — 671 P Se ie peusce mescaper, N ef ek ma hećan brot komask þa scal ec þar a sioen lanpa sem ec sa þec siðarst a skip ganga — 672 P jalasce v fustes mis en mer

649 si — 650 sanz depescer — 651 Breitaine ueit — 652 ad — 654 vnques; purent — 655 uoil — 657 H sun, S sien — 658 ses sires lad mis — 660 ad — 661 Nul humme — 665 Deus — 669 Meuz uoil — 670 suffrir — 671 si

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

me neierai!' Dunc lieve sus;
tute esbaïe vient a l'uș;
n'i trueve clef ne serreüre:
fors s'en eissi par aventure.
Unques nuls ne la desturba.
Al hafne vint, la nef trova;
[Bl. 144d] atachiee fu al rochier,
u ele se voleit neier.
Quant el la vit, enz est entree;
mes d'une rien s'est purpensee
qu'ilec fu sis amis neiez.
Dunc ne puet ester sur ses piez:
se desqu'al bort peüst venir,
el se laissast defors chaïr
Asez suefre travail e peine.
La nes s'en vet, ki tost l'en meine.
En Bretaigne est venue al port
suz un chastel vaillant e fort.
Li sire a qui li chastels fu
aveit a nun Meriadu.
Il guerreiot un suen veisin;
pur ceo fu levez par matin,
sa gent voleit fors enveier
pur sun enemi damagier.
A une fenestre s'estot

673 H me mettral (— 1), S me noieral; P quant ce ot dit se lieue sus, N sem hon mællti þætta þa stoð hon upp — 674 SP vint — 675 H ne troue, SP ni troua; S fermeure — 676 P hors; H sen, SP en — 677 H ne la turba (— 1), SP ne li (P le) destorba — 681 S elle vit — 682 H de une chose (+ 1), SP dune riens — 684 Dunc ne puet ester] H Ne pout ester (— 1), S Ne puet arester, P Dont ne peut estre — 685 H port — 686 P ele ... jus cair — 687 S sosf i — 689 P a port — 691 H Li sires a ki, S Li sires cui, P Li sire qui — 693 P i g. — 694 S estoit leuez matin, P ert leues si matin — 697 H se sestot (+ 1)

674 tut; al hus — 675 treue leif; serure — 677 nul — 678 uient; neif — 679 atachie — 681 ele — 682 de une — 683 que llec; neez — 684 pez — 686 ele — 687 seofre — 688 neif; que — 689 Bretaine; uenu — 691 sires; ki le chastel — 693 guerrot; sun, SP sien — 694 leue — 696 damager.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e vit la nef ki arivot.
Il descendi par un degré;
sun chamberlein a apelé.
Hastivement a la nef vunt;
par l'eschiele muntent a munt.
Dedenz unt la dame trovee,
ki de belté resemble fee.
Il la saisist par le mantel;
od lui l'en meine en sun chastel.
Mult fu liez de la trovetire,
kar bele esteit a desmesure;
ki que l'eüst mise en la barge,
bien set qu'ele est de grant parage.
[Bl. 145a] A li aturna tel amur,
unques a femme n'ot greignur.
Il out une serur pucele;
en sa chambre, ki mult fu bele,
la dame li a comandee.
Bien fu servie e honuree,
richement la vest e aturne;
mes tuz jurs est pensive e murne.
Il vait sovent a li parler,
kar de bon quer la puet amer.
Il la requiert; el n'en a cure,
ainz li mustre de la ceinture:
ja mes hume nen amera
se celui nun ki l'uverra

698 ki] H v ele (+1) — 699 P descent parmi le — 701 S Isnelement — 703 H une dame (+1) — 704 SP resembloit; S fee *fehlt* — 706 S auec lui len mainne el chastel, P o lui len meinne ens el castel — 709 P misse au rivage — 710 H esteit (+1); SP haut — 711 H A li turnat (—1), S li i atorne, P A li atorna — 712 P ainc a sa femme — 714 P est — 716 P Qui de biaute resanloit, *das Reimwort fehlt, vgl. V.* 704 — 718 H ert — 719—20 *fehlen in* P — 721 H ele nad — 722 S de *fehlt* (—1) — 723 H ne li amera — 724 H kil anera, S que le verra, P qui louera, N alldre

698 neif — 700 ad — 701 neif — 702 leschele — 704 ke; beute — 707 Mut — 708 demesure — 709 lust mis — 710 seit que ele — 711 turnat — 712 greinur — 714 que mut — 715 ad — 717 ueste — 719 ueit — 720 quor; peot — 721 requert; ad — 723 humme — 724 si cell

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

725 senz depescier. Quant il l'entent,
si li respunt par maltalent:
'Altresi a en cest païs
un chevalier de mult grant pris:
de femme prendre en itel guise
730 se defent par une chemise,
dunt li destre pans est pleiez;
il ne puet estre desliëz,
ki force u cultel n'i metreit.
Vus feïstes, ceo quit, cel pleit!'
735 Quant el l'oï, si suspira,
pur un petit ne se pasma.
Il la reçut entre ses braz.
De sun blialt trencha les laz;
la ceinture voleit ovrir,
740 mes n'en poeit a chief venir.
Puis n'ot el païs chevalier,
que il n'i feïst essaier.

[Bl. 145ᵇ] Issi remest bien lungement
de ci qu'a un turneiement,
745 que Meriadus afia
cuntre celui qu'il guerreia.
Mult i ot semuns chevaliers;
Guigemar fu tuz li primiers.

scal ec unna manne sagðe hon næma þæim er sua lœysi þetta bælti af mer — 726 P lors li — 727 P Ensement a cest pais (—1) — 728 S haut — 732 il] S e, P que; H depeceiz — 733 H meteit — 734 H ieo quit; SP le ploit — 736 H par — 737 H Il la receit, P Il le retint — 738 H tresche — 740 H mes poeit (—1), S mes nen pooit, P mes il nen pot — 741 S pales, N i Brætlande — 742 n'i] H ne; P ki ni venist por assaiier — 744 S de si qua; P desqua un grant — 745 P i afia — 746 S qui guerroia — 747—8 H Cheualers manda e retient | bien seit que Guigemar i uient, S Molt i ot semons cheualiers | Guimar i fu tos li premiers, P Molt a semons de ceualiers | Gug' fu tous li premiers, N oc stæfndi hann þa til sin myklom fiolda riddara . oc kom þar fyrstr allra herra Gviamarr

725 sanz depescer — 727 Autresi ad — 728 mut — 729 iteu — 731 pan — 732 peot — 733 que; cutel — 735 ele — 738 bliaut — 741 cheualer — 743 H remist, SP remest — 744 que a — 746 que il

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Il l'i manda par gueredun
si cum ami e cumpaignun,
qu'a cel busuin ne li faillist
e en s'aïe a lui venist.
Alez i est mult richement;
chevaliers meine plus de cent.
Meriadus dedenz sa tur
le herberja a grant honur.
Encuntre lui sa serur mande;
par dous chevaliers li comande
qu'ele s'aturt e vienge avant,
la dame meint qu'il eime tant.
Cele a fet sun comandement.
Vestues furent richement,
main a main vienent en la sale;
la dame fu pensive e pale.
Ele oï Guigemar nomer:
ne pout desur ses piez ester;
se cele ne l'eüst tenue,
ele fust a terre chaïe.
Li chevaliers cuntre els leva;
la dame vit e esguarda
e sun semblant e sa maniere.
Un petitet se traist ariere.
'Est ceo', fet il, 'ma dulce amie,
m'esperance, mis quers, ma vie,

749 P le manda — 750 P com a ami — 751 cel] S ce — 752 H e *fehlt* (—1) — 754 H ameine (+1), S moine, P mena — 755 P Meriadus a grant honor — 756 S par grant amor; P le herbega dedens sa tor — 759—60 *fehlen in* S — 759 H ele *fehlt* (- 1); e] P si — 760 P e la dame qui laime tant — 763 P vinrent — 764 P estoit — 766 S ne pooit sor ses piez, P adont ne peut sor pies — 769 H cuntre eus leua, S contre eles va, P contre leus, N En Gviamar liop upp þægar sæm hann sa þær inngangande — 772 H Vn petit se traist (— 1), S Un petitet se tret, P Un petitet sest tres

749 guerdun — 750 cumpainun — 751 que a; faillist — 752 sa aie; li — 753 mut — 754 cheualers — 756 herbergat — 757 li — 758 deus cheualers — 759 se aturne — 761 ad — 766 pez — 767 si — 768 tere — 769 cheualers; eus — 770 esgarda — 771 manere — 773 duce — 774 mesperaunce mun quor

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

[Bl. 145c] 775 ma bele dame ki m'ama?
Dunt vient ele? Ki l'amena?
Ore ai pensé mult grant folie;
bien sai que ceo n'est ele mie:
femmes se resemblent asez;
780 pur niënt change mis pensez.
Mes pur cele qu'ele resemble,
pur qui mis quers suspire e tremble,
a li parlerai volentiers.'
Dunc vet avant li chevaliers.
785 Il la baisa, lez lui l'asist;
unques nul altre mot ne dist
fors tant que seeir la rova.
Meriadus les esguarda;
mult li pesa de cel semblant.
790 Guigemar apele en riant.
'Sire', fet il, 'se vus plaiseit,
ceste pucele essaiereit
vostre chemise a despleier,
s'ele i purreit rien espleitier.'
795 Il li respunt: 'E jeo l'otrei!'
Un chamberlenc apele a sei,
ki la chemise ot a guarder;
il li comande a aporter.
A la pucele fu bailliee;
800 mes ne l'a mie despleiee.

777 H mult *fehlt* (—1) — 779 P sentresanblent — 780 H changent mis pensez, S change mes pensez, P se cange mes penses — 781 P celi; S qui la — 782 P mes cuers fremist sospire e tranble; S por li — 784 P Lor; S vient — 785 P baise; S lonc lui — 786 SP onques a lautre, N oc mællte hann ækki flæira til hænnar nema þat at hon skyldi sitia i hia honum — 788 P regarda — 789 S ce — 791 SP sil vos — 794 H si ele peot — 796 S o soi — 798 H porter (—1) — 799 P la beillie — 800 H mie *fehlt* (—2)

---

775 ke me ama — 776 Dunc (?) — 781 que ele — 782 ki mi quors — 783 uolenters — 784 cheualers — 785 baisat; li la sist — 786 autre — 787 seer; rouat — 788 esguardat — 789 mut; pesat — 791 si; pleseit — 794 si ele; riens espleiter — 797 que; garder — 799 baillie — 800 ad; despleie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La dame conut bien le pleit.
Mult est sis quers en grant destreit;
kar volentiers s'i essaiast,
s'ele peüst u ele osast.
Bien s'aparceit Meriadus;
dolenz en fu, ainz ne fu plus.
[Bl. 145d] 'Dame', fait il, 'kar assaiez,
se desfaire le purriëz!'
Quant ele ot le comandement,
le pan de la chemise prent;
legierement le despleia.
Li chevaliers s'esmerveilla.
Bien la conut; mes nequedent
nel poeit creire fermement.
A li parla en tel mesure:
'Amie, dulce creature,
estes vus ceo? Dites mei veir!
Laissiez mei vostre cors veeir,
la ceinture dunt jeo vus ceins!'
A ses costez li met ses meins,
si a trovee la ceinture.
'Bele', fet il, 'quels aventure
que jo vus ai ici trovee!
Ki vus a ici amenee?'
Ele li cunte la dolur,
les granz peines e la tristur

802 S Molt a son cuer; P Ses cuers estoit en grant esfroi — 803 H s'i *fehlt* (—1), S si, P i — 804 u ele] S e sele, P e ele — 806 S est; P dolans estoit; H il ne pot — 807 P dist — 812 S sen merueilla — 814 P ne le pot — 817 P Dites le moi — 818 P Es ce vostre cors que ci voi; N oc lat mec sia likam þinn . ef þu hævir bællti þat er ec læsta um þæc — 820 S son coste; P mist — 821 SP il a — 822 P dist — 823 H issi, P ici; S est ce que vos ai ci trouuee — 824 H ci (—1) — 826 H les peines granz —826 *In* H *folgen* 829, 830, 827, 828, N Oc talðe hon honum þa pinsler oc mæinlæte oc væsallder er hon hafðe i turnenom haft fyrir saker hans

802 Mut; quors — 803 nolenters — 804 si ele — 805 se aparceit — 806 dolent — 808 si desfere; purlez — 811 legerement; despleiat — 812 cheualer sesmerueillat — 815 parlat; teu — 816 duce — 818 Lessez — 821 ad — 822 queile — 824 ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de la prisun u ele fu,
e coment li est avenu,
coment ele s'en eschapa.
neier se volt, la nef trova,
dedenz entra, a cel port vint,
e li chevaliers la retint;
guardee l'a a grant honur,
mes tuz jurs la requist d'amur.
Ore est sa joie revenue.
'Amis, menez en vostre drue!'
Guigemar s'est en piez levez.
'Seignur', fet il, 'or m'escultez!
[Bl. 146a] Ci ai m'amie cunetie
que jeo quidoue aveir perdue.
Meriadu requier e pri,
rende la mei, sue merci!
Sis huem liges en devendrai;
dous anz u treis le servirai
od cent chevaliers u od plus.'
Dunc respundi Meriadus.
'Guigemar', fet il, 'bels amis,
jeo ne sui mie si suzpris
ne si destreiz pur nule guerre,
que de ceo me deiez requerre.
Jeo la trovai, si la tendrai
e cuntre vus la defendrai.'

827 u] P la u — 829 H sen *fehlt* (—1) — 831 H entrai; P ens en entra; S ce — 834 P li prioit damor — 835 S sa lee reuenue — 837 S .G. sest tost em; P est — 838 H ore escutez, S or mescoutez, P or mentendes, N lyðit rœðo minni — 839 H Vne mamie ai, S Ci ai mamie, P Iai ci mamie — 843 H en *fehlt* (—1) — 844 P anz *fehlt*; H li — 845 S o tot .C. chẽualiers ou plus; P a . . . a — 846 S Adont respont, P Dont li respont — 847 S G. fet il biaus douz amis — 848 S porris, P aquis — 849 S de — 851 tendrai] P trouai — 852 SP encontre

830 neer; neif — 831 dedeinz; uient — 832 cheualers; retient — 833 gardee lad — 834 de am. — 838 Seignurs; escutez — 839 cunuie — 840 auer — 841 H Meriaduc, S Meriadus, P Mereadu; requer — 843 Ses hummes — 844 deus — 845 cheualers — 847 beus — 848 suspris — 849 destrei; guere — 850 requere — 852 defenderai

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Quant il l'oï, hastivement
comanda a munter sa gent.
D'iluec se part; celui desfie.
Mult li peise qu'il lait s'amie.
En la vile n'out chevalier,
ki fust venuz pur turneier,
que Guigemar n'en meint od sei.
Chescuns li afie sa fei:
od lui irunt quel part qu'il alt;
mult est huniz ki or li falt.
La nuit sunt al chastel venu,
ki guerreiout Meriadu.
Li sire les a herbergiez,
ki mult en fu joius e liez
de Guigemar e de s'aïe;
bien set que sa guerre est finie.
El demain par matin leverent,
par les ostels se cunreerent.
[Bl. 146ᵇ] De la vile issent a grant bruit;
Guigemar primes les cunduit.
Al chastel vienent, si l'asaillent;
mes forz esteit, al prendre faillent.
Guigemar a la vile assise;
n'en turnera, si sera prise.
Tant li crurent ami e genz,
que tuz les afama dedenz.

854 P a fait monter toute sa gent — 855 S sem part — 856 P Molt est dolans qui laist — 858 H ale; S qui venuz fust — 859 H ne, SP nen — 860 S afia — 861 P ko lui — 862 li] S lor — 863 S el — 864 H si guereient; N til kastala þæss riddara er ufriðinum hællt upp i mote honum Meriadus — 866 P joians — 867 S Guimaar — 868 H la guere; P a fenie — 872 S Guimaar; P deuant les conduist — 873 P uindrent — 874 H a preuf faillent (—1) — 876 S ainz sera prise, P si la raprise — 877 S Tant li aident rois e genz, N frendr hans oc felagar

855 iloec; defie — 856 Mut — 857 cheualer — 858 que — 859 ke — 860 Chescun — 861 li; queil; kil aut — 862 mut; que ore; faut — 863 sires; ad herbergez — 866 que mut· lez — 868 seit; guere — 870 ostelz; cunreierent — 871 H eissent, SP issent — 874 fort — 875 ad — 876 turnerat; serat — 877 Tanz; amis´ — 878 affamat

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Le chastel a destruit e pris
e le seignur dedenz ocis.
A grant joie s'amie en meine.
Ore a trespassee sa peine.

De cest cunte qu'oï avez
fu Guigemar li lais trovez,
que hum fait en harpe e en rote;
bone en est a oïr la note.

882 P Ui a trespasee la p. — 884 S Guimaar; S clames — 885—86 *fehlen in* S — 885 H fait. P dist — 886 H en *fehlt* (— 1)

879 ad — 882 ad — 883 ke oi — 884 le lai

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

II.

Equitan.

Mult unt esté noble barun
cil de Bretaigne, li Bretun.
Jadis suleient par pruësce,
par curteisie e par noblesce
des aventures que oeient,
ki a plusurs genz aveneient,
faire les lais pur remembrance,
qu'um nes meïst en ubliance.
Un en firent, ceo oi cunter,
ki ne fet mie a ubliër,
d'Equitan ki mult fu curteis,
sire des Nanz, justise e reis.

Equitan fu mult de grant pris
e mult amez en sun païs.
Deduit amout e druërie:
pur ceo maintint chevalerie.
[Bl. 146c] Cil metent lur vie en nuncure,
ki d'amer n'unt sen ne mesure;

3 S noblesce : procesce — 5 H les; S quil — 6 H a plusur gent, S as plusors genz — 7 S les lais fere — 8 H que nes, S con nes — 9 H V ent firent, S Vn en *f.*; H ceo oi, S coi — 10 H nai fet — 11 S daquitan *ebenso V.* 319; *in V.* 13 *ist die erste Silbe des Namens durch* ꝛ *gegeben, V.* 21, 153 Equitan — 12 H Nauns, S Nainz; H iostis e beis, N oc kurtæis hofðingi oc ræfsingastiore Namsborgar Ekuitan at nafni — 15 e] S de — 16 H amot (*aus V.* 15), S maltint — 17 H met (—1); H nu cure. S non cure — 18 H damur; H sen e, S sens ne

1 Mut — 2 Bretaine — 5 oieent — 7 fere — 11 que mut — 12 Nauns — 13 mut — 14 mut — 18 que

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

tels est la mesure d'amer
que nuls n'i deit raisun guarder.
Equitan ot un seneschal,
bon chevalier, pruz e leial.
Tute sa terre li guardout
e meinteneit e justisout.
Ja, se pur osteier ne fust,
pur nul busuin ki li cretïst
li reis ne laissast sun chacier,
sun deduire, sun riveier.

Femme espuse ot li seneschals,
dunt puis vint el païs granz mals.
La dame ert bele durement
e de mult bon afaitement.
Gent cors out e bele faiture;
en li former uvra nature.
Les uiz out vairs e bel le vis,
bele buche, nes bien asis,
les chevels blunz e reluisanz.
Curteise fu e bien parlanz.
Sa face aveit colur de rose.
Qu'en direie jeo altre chose?
El reialme n'aveit sa per.
Li reis l'oï sovent loër.
Soventes feiz la salua;
de ses aveirs li enveia.
Senz vetie la coveita,
e cum ainz pot, a li parla.

20 S nus ni puet mesure garder — 27 S nen — 28 S deduit ne son — 30 S ot — 32 S bel — 33 S bone — 34 H muat, S ouura — 37—40 *nur in* S — 41 H nout (—1), S nauoit

19 de amer — 20 nul; reisun garder — 22 cheualer; H pruz, S preu; leal — 23 tere; gardoit — 24 iustisoit — 25 H ostier, S ostoier — 30 uient; grant mal — 32 mut; affeitement — 35 oilz; ueirs — 36 neis ben — 37 S cheueus blons — 38 S Cortoise — 39 S auoit color — 40 S diroie le autre — 41 reaume — 43 H Souentefez, S Souentes foiz — 45 Sanz

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Priveement esbaneier
en la cuntree ala chacier
la u li seneschals maneit.
El chastel u la dame esteit
se herberja li reis la nuit,
quant repairout de sun deduit.
[Bl. 146d] Asez poeit a li parler,
sun curage e sun bon mustrer.
Mult la trova curteise e sage,
bele de cors e de visage,
de bel semblant e enveisiee.
Amurs l'a mis en sa maispiee.
Une saiete a vers lui traite,
ki mult grant plaie li a faite:
el quer li a lanciee e mise.
N'i a mestier sens ne cointise:
pur la dame l'a si suzpris,
tuz en est murnes e pensis.
Or l'i estuet del tut entendre,
ne se purra niënt defendre.
La nuit ne dort ne ne repose,
mes sei meïsme blasme e chose.
'A las', fet il, 'quels destinee
m'amena en ceste cuntree?
Pur ceste dame qu'ai vetie
m'est une anguisse el quer ferue,
ki tut le cors me fet trembler.
Jeo quit que mei l'estuet amer.

47 N þui nest kaus hann æinn fagran dag at fara þangat með famenni at skemta ser sem ræðesmaðr hans bio — 50 S Au ch. — 51 H se *fehlt* (— 1) — 52 S qui reperoit, N þa er hann kom af skemtan væiði sinnar — 54 H bien — 58 H a — 59, 60 S Une saiete el cors li trait | qui molt grant mal el cuer li fait — 65 H estut; del] S de — 66 S mie d. — 67 ne ne] H ne (— 1) — 72 H al; S cors

47 esbanier — 49 seneschal — 51 herberiat — 52 repeirout — 55 Mut — 57 enueisie — 58 lad; maisnie — 59 scte ad; li — 60 que mut; ad — 61 quor; ad lancie — 62 ad — 63 lad; suspris — 64 H tut, S toz — 65 Ore — 66 purrat — 67 respose — 68 memes — 69 Allas; queil — 70 mamenat — 71 que ai — 72 un; quor — 73 que

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

E se jo l'aim, jeo ferai mal:
ceo est la femme al seneschal.
Guarder li dei amur e fei,
si cum jeo vueil qu'il face a mei.
Se par nul engin le saveit,
bien sai que mult l'en pesereit.
Mes nepurquant pis iert asez
que jeo pur li seie afolez.
Si bele dame tant mar fust,
s'ele n'amast e dru n'eüst!
[Bl. 147a] Que devendreit sa curteisie,
s'ele n'amast de druërie?
Suz ciel n'a hume, s'el l'amast,
ki durement n'en amendast.
Li seneschals se l'ot cunter,
ne l'en deit mie trop peser;
suls ne la puet il pas tenir:
certes, jeo vueil a li partir!'
Quant ceo ot dit, si suspira,
e puis se jut e si pensa.
Aprés parla e dist: 'De quei
sui en estrif e en esfrei?
Uncor ne sai ne n'ai seü
s'ele fereit de mei sun dru;
mes jeo savrai hastivement.
S'ele sentist ceo que jeo sent,
jeo perdreie ceste dolur.
E Deus! Tant a de ci qu'al jur!

76 S cest la fame mon s. — 80 S ie sai — 82 H que pur li seie afoleez (—1), S se ie por lui sui afolez — 84 H u dru ust, S e dru neust — 86 S namoit par d. — 87 H si ele amast — 88 H ki damur (—1), S que durement, N at hann myndi ægi bœtazt af henni — 89 S sil lot — 91 H nient tenir — 92 H od li — 94 H enpres; S se tient, N oc la þa enn kyrr oc ihugaði — 95 S dit — 99 S iel — 101 S ien

75 si — 77 Garder — 78 cume; uoil; kil — 79 Si — 80 mut — 84 si ele; ust — 86 si ele — 87 nad humme si ele — 89 seneschal — 91 sul; peot — 92 uoil — 95 parlat — 96 effrei — 97 Vncore — 98 si ele; dreu — 99 saueral — 100 Si ele; kc — 101 perdrei — 102 ad; que al

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Jeo ne puis ja repos aveir.
Mult a que jeo culchai ier seir.'

Li reis veilla tant que jurs fu;
a grant peine l'a atendu.
Il est levez, si vet chacier.
Mes tost se mist el repairier
e dist que mult est deshaitiez.
Es chambres vet, si s'est culchiez.
Dolenz en est li seneschals.
Il ne set pas quels est li mals,
de quei li reis sent les friçuns:
sa femme en est dreite achaisuns.
Pur sei deduire e cunforter,
la fist venir a li parler.
[Bl. 147ᵇ] Sun curage li descovri,
saveir li fet qu'il muert pur li;
del tut li puet faire confort
e bien li puet doner la mort.
'Sire', la dame li a dit,
'de ceo m'estuet aveir respit.
A ceste primiere feiee
n'en sui jeo mie cunseilliee.
Vus estes reis de grant noblesce;
ne sui mie de tel richesce
qu'a mei vus deiez arester
de druërie ne d'amer.

103 S Ie ne puis ie — 106 S anui; H ad, S la — 107 S sest — 110 H El chambre — 114 S si fete est sa droite achoisons, N þui at sæigin kona hans er sottar sok herra hans — 115 S e deporter — 116 S a lui, N at ræða við hana — 120 la] H a — 121 H Si de, S Sire, N Herra minn — 124 H ne sei, S nen sui — 126 S grant r., N ne sua rikra at hofðingiascap — 127 H que mei deiez arester (—1), S qua moi uos doiez aprester — 128 H ne vus de amer (+ 1, vus *gehört in V.* 127)

104 Mut ad ke; cuchai eir — 105 iur — 106 ad — 108 repeirer — 109 dit; mut — 110 cuchiez — 111 Dolent; senescaus — 112 seit; queils; maus — 114 dreit acheisuns — 118 sauer; meort — 119 peot — 120 peot — 121 ad — 123 cest primere — 124 cunseillee — 125 rei — 126 teu — 128 de amer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

S'aviëz fait vostre talent,
jeo sai de veir, n'en dut niënt,
tost m'avriëz entrelaissiee;
j'en sereie mult empeiriee.
Se issi fust que vus amasse
e vostre requeste otreiasse,
ne sereit pas uël partie
entre nus dous la druërie.
Pur ceo que estes reis puissanz
e mis sire est de vus tenanz,
quideriëz a mun espeir
le dangier de l'amur aveir.
Amurs n'est pruz, se n'est egals.
Mielz valt uns povres huem leials,
ki en sei a sen e valur,
e greindre joie est de s'amur
qu'il n'est de prince ne de rei,
quant il n'a leialté en sei.
S'alcuns aime plus hatement
qu'a sa richesce nen apent,
[Bl. 147c] cil se dute de tute rien.
Li riches huem requide bien
que nuls ne li toille s'amie
qu'il vuelt amer par seignurie.'
Equitan li respunt aprés:
'Dame, merci! Ne dites mes!
Cil ne sunt mie fin curteis,

130 H ne dut — 131 H me aucrez (— 1) — 132 H ieo sereie — 133 H se si (— 1), S Se ainsi — 137 S que rois estes — 139 S au mien e.; N oc myndir þu sua sem ec hygg ætla at ec mynda bila þer . oc gera þer vanda at unna mer — 141 S sel nest — 143 H si — 144 H e *fehlt* (— 1); S e plus grant — 145 S quo nest; nej H v (— 1) — 147 H Si aukun amez, S Chascuns aimme, N sa er ann — 148 H que sa — 152 S si uelt — 154 H Nel — 155 H mie del tut curteis (+ 1)

130 nent — 131 entrelaissie — 132 mut empeiree — 136 deus — 137 rei puissaunz — 138 mi sire; tenaunz — 139 quedereiez — 140 danger — 141 Amur — 142 Meuz uaut un poure hum leals; S povres — 143 ad — 144 greinur — 146 nad leaute — 147 hatement — 149 dut — 150 humme requid — 152 uolt

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ainz est bargaigne de burgeis,
ki pur aveir ne pur grant fiu
metent lur peine en malvais liu.
Suz ciel n'a dame, s'ele est sage,
curteise e franche de curage,
pur quei d'amer se tienge chiere
qu'el ne seit mie noveliere,
s'el n'eüst fors sul sun mantel,
qu'uns riches princes de chastel
ne se deüst pur li pener
e leialment e bien amer.
Cil ki d'amur sunt novelier
e ki s'aturnent de trichier,
il sunt gabé e deceü;
de plusurs l'avum nus veü.
N'est pas merveille se cil pert
ki par s'ovreigne le desert.
Ma chiere dame, a vus m'otrei!
Ne me tenez mie pur rei,
mes pur vostre hume e vostre ami!
Seürement vus jur e di
que jeo ferai vostre plaisir.
Ne me laissiez pur vus murir!
Vus seiez dame e jeo servanz,
vus orguilluse e jeo preianz.'
[Bl. 147d] Tant a li reis parlé a li
e tant li a criê merci
que de s'amur l'aseüra,

159 S nest dame — 161 S damors — 163 S sul *fehlt* (ele) — 168 S au trichier — 170 de] H e de (+ 1); N þa hovum ver marga séna — 173 H a vns mustrei, S o uos motroi, N þer iatta ec at ollu sialfan mec — 174 mie] H pas (—1) — 175 H pur uostre hume uostre ami, S por homme e por ami, N hælldr vin þinn oc seginn mann — 178 S perir — 179 S serianz — 181 H od

156 bargaine — 157 que; fieu — 158 mettent; malueis — 159 nad — 162 H que ele, S quel; nouelere — 163 si ele nust — 164 que uns — 166 lealment — 167 de amur; noulier — 168 se aturnent — 172 souereine — 177 pleisir — 178 laissez — 179 seruant — 180 preiant — 181 ad — 182 ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e el sun cors li otria.
Par lur anels s'entresaisirent,
lur fiances s'entrepleviren t.
Bien les tindrent, mult s'entramerent,
puis en mururent e finerent.

Lung tens dura lur druërie,
que ne fu pas de gent oïe.
As termes de lur assembler,
quant ensemble durent parler,
li reis faiseit dire a sa gent
que seigniez ert priveement.
Li us des chambres furent clos;
ne trovissiez hume si os,
se li reis pur lui n'enveiast,
ja une feiz dedenz entrast.
De nuiz veneit, de nuiz alout
veeir celui que *ele amout.
Li seneschals la curt teneit,
les plaiz e les clamurs oeit.
Li reis l'ama mult lungement,
que d'altre femme n'ot talent.
Il ne voleit nule espuser;
ja n'en rovast oïr parler.

184 H e ele, S e il, N oc sua oft bað hann hana miskunna ser . at hon fæsti honum asta vilia hans en hann iattaðe hænni sialfan sec — 185—187 *in* S *nur ein Vers* Par lor aneaus sentrafierent; N oc gat þa huarttvægia þæirra oðru samband sitt með umskifti fingrgulla sinna . oc fæsti huart oðru oruggan trygglæik upp a tru sina . oc hælldo þau væl handsol sin með tryggri ast — 186 H fiaunce — 188 H en *fehlt* (—1) — 191 S Au terme — 198 S la une — 199—200 *fehlen in* H; N en um nætr kom hon til hans oc um nætr for hon fra honom er hon unni sua mikit — 200 S veoir celi que il amoit — 204 S car dautre — 205 S nen — 206 H ne; N þui at hann villde senga pussa ser . oc mællti at sengi skylldi þæss geta

186 fiaunce — 187 tiendrent mut — 189 durrat — 193 feseit — 194 seignez iert — 195 Les us — 196 H troueissez, S trouissiez; humme — 197 si; rei; li — 199 S venoit; S aloit — 200 S veoir; S amoit — 201 seneschal — 202 oieit — 203 mut — 204 dautre

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sa gent li tindrent mult a mal,
tant ióe la femme al seneschal
l'oï suvent; mult l'en pesa,
e de lui perdre se duta.
Quant ele pout a lui parler
e el li dut joie mener,
baisier, estreindre e acoler,
ensemble od lui rire e juër,
[Bl. 148ᵃ] forment plura e grant duel fist.
Li reis demanda e enquist
que ceo deveit e que ceo fu.
La dame li a respundu:
'Sire, jo plur pur nostre amur,
ki mei revert a grant dolur.
Femme prendrez. fille a un rei,
*e si vus partirez de mei.
Sovent l'oi dire e bien le sai.
E jeo lasse! que devendrai?
Pur vus m'estuet aveir la mort;
car jeo ne sai altre cunfort.'
Li reis li dit par grant amur:
'Bele amie, n'aiez poür!
Certes, ja femme ne prendrai
ne pur altre ne vus larrai.
Saciez de veir e si creez:
se vostre sire fust finez,
reïne e dame vus fereie;
ja pur nul hume nel lerreie.'
La dame l'en a mercié

207 H La; li] H le; N En raðgiofum hans oc vinum mislikaðe þat miok oc sagðo þat vera mykit urað — 209 H li pesa, S lempesa, N oc likaðe hænne þat allilla — 214 H e ensemble od li iuer (—1), S einsi o li rire e loer — 215 H plurt (—1) — 217 H que deueit (—1) — 220—227 *fehlen in* S; *das Reimwort von V.* 219 *und* 227 *ist* amur. — 222 H e *fehlt* (—1) — 230 H autre vus (—1) — 234 H nul *fehlt* (—1)

207 gent; mut — 209 mut — 211 li — 212 HS cle; duit — 214 li — 215 deol — 218 ad — 220 que — 225 auer — 226 autre — 228 neiez — 230 antre — 231 Sacez — 232 si — 234 humme — 235 ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e dit que mult l'en set bon gre,
e se de ceo l'asetirast
que pur altre ne la laissast,
hastivement purchacereit
a sun seignur que morz sereit;
legier sereit a purchacier,
pur ceo qu'il l'en volsist aidier.
Il li respunt que si fera;
ja cele rien ne li dirra,
que il ne face a sun poeir,
turt a folie u a saveir.
[Bl. 148b] 'Sire', fet ele, 'se vus plest,
venez chacier en la forest
en la cuntree u jeo sujur.
Dedenz le chastel mun seignur
sujurnez; si serez seigniez,
e al tierz jur si vus baigniez.
Mis sire od vus se saignera
e avuec vus se baignera.
Dites li bien, nel laissiez mie,
que il vus tienge cumpaignie!
E jeo ferai les bains temprer
e les dous cuves aporter.
Sun bain ferai chalt e buillant;
suz ciel nen a hume vivant,

236 l'en] H li; H sot — 240 S de son s. — 242 H li, S len — 245 S dont il ne face son pooir — 247 S dist; S sil — 250 S cest — 251 S e dites que soiez seigniez; N oc kom i kastala mins herra at huilaze . oc skulo þer þar yðr bloð lata . Eftir hinn þriðia dag bloðlas scalltu laugast — 252 S qua lautre ior soiez baigniez — 253 H baignera, S seignera; N En minn herra scal þa oc laugast oc með þer bloð lata — 254 H e od uus se dignera (— 1), S e ouec vos se baignera — 256 S quil vos en t. — 258 S e en .ll. cuues aprester, N En ec man lata gera laugarnar oc lata fœra laugarkæren i svæfnhusit — 259 H Sun bain si chaut e si b., N oc þa scal ec lata gera laugena i stalfs hans kere sua hæita oc vællande . at engi &c. — 260 H nad humme (— 1)

236 mut — 237 si — 238 autre; lessast — 240 mort — 242 kil; uousist — 243 ferat — 244 dirrat — 247 si — 248 chacer — 251 seignez — 252 terz; baignez — 253 sires — 255 lesses — 256 cumpainie — 258 deus — 259 chaut — 260 nad humme

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ne seit eschaldez e malmis,
einz que dedenz se seit asis.
Quant morz sera e eschaldez,
voz humes e les soens mandez;
si lur mustrez cumfaitement
est morz el bain sudeinement.'
Li reis li a tut graanté,
qu'il en fera sa volenté.

Ne demura mie treis meis
qu'el païs vet chacier li reis.
Seignier se fet cuntre sun mal,
ensemble od lui sun seneschal.
Al tierz jur dist qu'il baignereit.
Li seneschals mult le voleit.
'Vus baignerez', dist il, 'od mei!'
Li seneschals dist: 'Jo l'otrei.'
La dame fet les bains temprer
e les dous cuves aporter.
[Bl. 148c] Devant le lit tut a devise
a chescune des cuves mise.
L'ewe buillant fait aporter,
u li seneschals dut entrer.
Li prozdum esteit sus levez;
pur deduire fu fors alez.

261 H fust — 262 H dedanz fust (— 1) — 266 H al; S el baing est morz — 267 S creante — 272 sun] S le — 273, 275, 276 S dit — 274 S bien — 277 S Dame fetes; N fru hans geec um laugargærð . oc let bua huartvæggia kæret . annat með vællanda vatne . er hon ætlaðe boanda sinom . en annat herra sinom . þat er var með vormu vatne eftir mundangs hove — 279—280 *fehlen in* S — 280 H de — 1*uf V.* 281 *folgen in* S e en lune cuue ruer | leue boillant a fet ruer — 284 S e por dedniire fors alez

261 escaudez — 263 mort serat; escaudez — 264 vos hummes — 266 mort — 267 ad; grante — 268 ferat — 269 demurat — 270 que el — 271 Seiner — 272 li; senescal — 273 terz; kil — 274 senescal mut — 276 senescal dit — 278 deus — 280 ad — 281 buillante feit — 282 senescal deust — 283 produm

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La dame vint parler al rei,
e il la mist dejuste sei.
Sur le lit al seignur culchierent
e deduistrent e enveisierent:
iluec unt ensemble geü,
pur la cuve ki devant fu.
L'us firent tenir e guarder;
une meschine i dut ester.
Li seneschals ariere vint.
A l'us buta, cele le tint.
Icil le fiert par tel aïr,
par force li estut ovrir.
Le rei e sa femme a trovez
el lit gisant entracolez.
Li reis guarda, sil vit venir.
Pur sa vileinie covrir,
dedenz la cuve salt joinz piez,
e il fu nuz e despuilliez;
unques guarde ne s'en dona.
Iluec murut e eschalda.
Sur lui est li mals revertiz,
e cil en est sals e guariz.
Li seneschals a bien veü
coment del rei est avenu.
Sa femme prent demeintenant:
el bain la met, le chief avant.
[Bl. 148[d]] Issi mururent ambedui,
li reis avant, ele aprés lui.

287 S lit son seignor, N i rækkio ræðesmannzens — 293 H hastif reuint, N Sem ræðesmaðr kom aftr — 294 S boute; H la tint — 295 S E il — 298 H v il gisent, N oc læit hann þa hærra sinn oc kono sina bæði i æinni ræckio — 300 H Pensa sa (+1) — 302 fu] S si — 304 H e *fehlt* (—1) — 305 S en est le mal vertiz — 306 H e il est sauf (—1), S e cil en est sainz — 312 H e ele od lui

285 uient — 287 cucherent — 288 enueiserent — 289 ileoc — 290 que; feu — 291 garder — 292 deust — 293 senescal — 294 al hus — 295 H hair, S air — 297 ad — 298 entrecolez — 299 garda — 301 saut; pez — 302 despuillez — 303 garde — 304 Ileoc; escauda — 305 li; le mal — 306 sauf; gariz — 307 Le senescal ad — 311 ambdui

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ki bien voldreit raisun entendre,
ici purreit ensample prendre:
tels purchace le mal d'altrui,
dunt tuz li mals revert sur lui.

Issi avint cum dit vus ai.
Li Bretun en firent un lai,
d'Equitan, cument il fina
e la dame ki tant l'ama.

316 H dunt le mals reuert sur lui (—1), S dont tot le mal reuient sor lui — 319 H dequitan cum (—1), S daquitan coment — 320 S e de la dame quil ama, N oc su með honum er hann unni sua miok.

313 uodreit reisun — 315 tel purcace; dautrui — 316 le — 317 auient — 320 que.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

III.

Le Fraisne.

Le lai del Fraisne vus dirai
sulunc le cunte que jeo sai.

En Bretaigne jadis maneient
dui chevalier; veisin esteient.
Riche hum furent e manant,
e chevalier pruz e vaillant.
Prochein furent, d'une cuntree.
Chescuns femme aveit espusee.
L'une des dames enceinta.
Al terme qu'ele delivra,
a cele feiz ot dous enfanz.
Sis sire en est liez e joianz.
Pur la joie que il en a,
a sun bon veisin le manda,
que sa femme a dous fiz eüz,
de tanz enfanz esteit creüz;
l'un li trametra a lever,
de sun nun le face nomer.

1 S Du lay — 3 H aneient — 7 S Andui — 8 S Chascuns auoit fame — 9 S Vnes — 11 S si con dex plot, N oc fœdde hon þa tviburur . tvau fogr svæinborn — 12 H Ses sires est, S Sis sires en fu — 13 S ot — 14 S mandot — 15 S ot — 16 S ditant deforce — 17 S lentremetra — 18 S son non face lenfant nommer

1 H Freisne, S Fresne, *so immer* — 3 Bretaine — 4 chenaler — 5 Riches hummes — 6 chenalers — 7 de une — 8 Chescun — 10 que ele deliuera — 11 deus — 13 quil — 15 ad deus — 17 trametra

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Li riches huem sist al mangier:
a tant es vus le messagier!
Devant le deis s'agenoilla,
tut sun message li cunta.
[Bl. 149ᵃ] Li sire en a Deu mercié;
un bon cheval li a doné.
La femme al chevalier s'en rist,
ki juste lui al mangier sist;
kar ele ert feinte e orguillüse
e mesdisanz e envitüse.
Ele parla mult folement
e dist oant tute sa gent:
'Si m'aït Deus, jo m'esmerveil
u cist prozdum prist cest cunseil,
qu'il a mandé a mun seignur
sa hunte e sa grant deshonur,
que sa femme a eüz dous fiz.
E il e ele en sunt huniz.
Nus savum bien qu'il i afiert:
unques ne fu ne ja nen iert
ne n'avendra cele aventure,
qu'a une sule portetire
une femme dous enfanz ait,
se dui hume ne li unt fait.'
Sis sire *l'a mult esguardee,
mult durement l'en a blasmee.

24 H bel, N goðan hæst — 25 H surist, N lo at orðom sændimanzsens — 26 ki] H kar (*aus V.* 27), N en pusa riddarans er hia honom sat at borðe; H deiuste li (+1) — 30 S dit oiant toute la gent — 31 S molt me merueil, N at mer þykkir þat kynlegt — 32 S cil prudons — 33 S qui a, N at hann hævir orð sænt herra minum — 34 H grant *fehlt* (—1) — 36 N þau erv bæði suivirð — 38 S conques — 41 H que une femme deus fiz — 43 H laneit mut esgardee (+1), S lauoit regardee — 44 S lauoit blasmee

19 humme; manger — 20 messager — 21 se agenoila — 23 sires; ad — 24 ad — 25 cheualer — 26 li; manger — 28 mesdisante — 29 parlat mut — 31 meit — 32 cest produm — 33 que il ad; seinur — 35 ad; H eu, S eux; deus — 39 auendrat cel — 40 que a — 41 deus; eit — 42 si deus hummes; feit — 43 Si sires; esgardee — 44 mut; ad blamee

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

'Dame', fet il, 'laissiez ester!
Ne devez mie issi parler!
Veritez est que ceste dame
a mult esté de bone fame.'
La genz ki en la maisun erent
cele parole recorderent.
Asez fu dite e conetie,
par tute Bretaigne setie.
Mult en fu la dame haïe;
puis en dut estre malbaillie.
[Bl. 149b] Tutes les femmes ki l'oïrent.
povres e riches, l'en haïrent.
Cil ki le message ot porté
a sun seignur a tut cunté.
Quant il l'oï dire e retraire,
dolenz en fu, ne sot que faire;
sa prude femme *en enhaï
e durement la mescreï,
e mult la teneit en destreit,
senz ceo qu'ele nel deserveit.

La dame ki si mesparla
en l'an meïsmes enceinta.
De dous enfanz est enceintiee:
ore est sa veisine vengiee!
Desqu'a sun terme les porta.
Dous filles ot: mult li pesa.
Mult durement en est dolente;

45 S lessiez mester — 46 S si — 47 H que, S de, N at su hin goða kona var — 50 S raconterent — 52 H fu seue (+ 1) — 60 S nen pot plus fere — 61 H la, S sa, N nema hataðe oc hafnaðe sinni goðre spuso; HS en *fehlt* — 69 *Auf V.* 69 *folgen in* S *nochmals V.* 65 *und* 66 — 71 S fu

45 lessez — 47 Verite — 48 ad mut — 49 gent que; meisun — 51 conue — 52 Bretaine — 53 Mut — 54 pois; maubaillie — 57 que — 58 ad — 60 dolent; quei — 63 mut — 64 sanz; que ele — 65 que — 66 memes — 67 deus; enceintie — 68 uengie — 69 Desque a — 70 Deus; mut — 71 Mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

a sei meïsmes se demente.
'Lasse', fet ele, 'que ferai?
Ja mes pris ne honur n'avrai!
Hunie sui, c'est veritez.
Mis sire e tuz mis parentez
certes ja mes ne me crerrunt,
des que ceste aventure orrunt;
kar jeo meïsmes me jujai,
de tutes femmes mesparlai.
Dunc ne dis jeo que unc ne fu
ne nus ne l'avïum veü,
que femme dous enfanz eüst,
se dous humes ne conëüst?
Ore en ai dous; ceo m'est a vis,
sur mei en est turnez li pis.
[Bl. 149c] Ki sur altrui mesdit e ment,
ne set mie qu'a l'ueil li pent;
de tel hume puet l'um parler,
ki mielz de lui fet a loër.
Pur mei defendre de hunir,
un des enfanz m'estuet murdrir.
Mielz le vueil vers Deu amender
que mei hunir ne vergunder.'
Celes ki en la chambre esteient
la cunfortouent e diseient
qu'eles nel suferreient pas;
d'enfant ocire n'est pas gas.

74 S honor ne pris — 76 H tut si, S toz mes, N frændr minir oc vinir manu iafnan næita mer — 77 S mameront — 78 H sauerunt (+ 1); S ceus qui ceste parole orront, N þa er þetta spyrak — 81 H Dunc dis jeo que unc, S Dont ne di ge conques — 85 Ore en] H Men (? Vl en), S Or (— 1) — 86 H en *fehlt* (— 1) — 92 S lun; S m *fehlt* — 94 H e — 95 H Ces que (— 1) — 96 H cunfortent (— 1) — 97 S nu feroient (— 1); N at þæir skylldo þat alldregi þola hsenni at gera manndrap þæim vitande — 98 H de humme oc. (— 1)

72 memes; desmente — 73 quei — 76 tut — 79 memes; jugai — 81 unc — 83 deus — 84 si deus — 85 deus — 86 turne le — 87 H autri, S autrui — 88 seit; loil — 89 hum peot — 90 que meuz; li — 93 Meuz; uoll — 95 que — 97 que eles; suffreient

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La dame aveit une meschine,
ki mult esteit de franche orine;
lung tens l'ot guardee e nurrie
e mult amee e mult cherie.
Cele oï sa dame plurer,
durement pleindre e doluser;
anguissusement li pesa.
A li vint, si la cunforta.
'Dame', fet ele, 'ne valt rien.
Laissiez cest duel, si ferez bien!
L'un des enfanz me bailliez ça!
Jeo vus en deliverrai ja,
si que honie n'en serez
ne que ja mes ne la verrez.
A un mustier la geterai,
tut sein e salf *l'i porterai.
Alcuns prozdum la trovera.
se Deu plest, nurrir la fera.'
La dame oï que cele dist.
Grant joie en out; si li promist,
[Bl. 149d] se cel servise li faiseit,
bon gueredun de li avreit.
En un chief de mult bon cheinsil
envolupent l'enfant gentil
e desus un paile roẽ;

100 S grant orinne — 103 S la d., N fru sina — 106 H Ele uient, N oc gæcc hon þa til hænnar — 111 H en *fehlt*, N at alldri scalltu fa svivirðing ne róp ne hatr af hænni — 113 S En, *vgl. V.* 483 — 114 H le porterai; S tot sain e tot sauf la lerai, N Ec scal bera hana til kirkiudura hæila oc halldna — 116 S qui la norrira, N oc ef guð vill man hann lata fostra hana — 117 S ce quel dit — 118 S molt li promit — 121 H En une chme de mut bon chesil, S En un chief dun molt bel chainsil, N i sitt huitt silkipell, E a riche baudekin — 123 S dedesus dun paille, N oc yvir þetta sitt hit dyrasta pell gullvofet með huelum oc kringlum

100 que mut — 101 gardee; nurie — 102 mut; mut — 106 uient — 107 naut — 108 Lessez; dol — 109 baillez — 110 delinerai — 112 ke — 114 sauf — 115 Aucun produme — 116 si; nurir; fra — 117 quei — 119 si cele seruice; feseit — 120 guerdun; auereit — 121 mut; chesil — 123 une

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sis sire li ot aporté
de Costentinoble u il fu;
unques si bon n'orent veü.
A une piece d'un suen laz
un gros anel li lie al braz.
De fin or i aveit une unce;
el chastun out une jagunce;
la verge en tur esteit letree.
La u la meschine iert trovee,
bien sacent tuit veraiement
qu'ele est nee de bone gent.
La dameisele prist l'enfant;
de la chambre s'en ist a tant.
La nuit quant tut fu aseri,
fors de la vile s'en eissi.
En un grant chemin est entree,
ki en la forest l'a menee.
Parmi le bois sa veie tint.
Od tut l'enfant ultre s'en vint;
unques del grant chemin n'eissi.
Bien loinz sur destre aveit oï
chiens abaier e cos chanter:
iluec purra vile trover.
Cele part vet a grant espleit,
u la noise des chiens oeit.
En une vile riche e bele
est entree la dameisele.
[Bl. 150a] En la vile out une abeïe
durement riche e bien guarnie;

126 H unc si bon nerent — 127 S E dune; H de sun — 130 H en chescun turn out une iagunce, S el ceston ot une iargonce, N oc sætt stæini þæim er hæitir iagunnzze — 134 S hauto — 140 S a la — 141 H Par mie la forest (+1, *aus V.* 140) — 142 H utre en (—1) — 148 H e la, S o la — 152 H bien *fehlt* (—1)

124 ses sires — 126 unc — 127 pice — 129 un — 132 HS ert — 133 sachent; uereiement — 134 que ele — 139 entre — 140 lad mene — 142 utre — 143 ne eissi — 145 coks — 146 iloc purrat — 148 oieit — 152 garnie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mun escïent noneins i ot
e abeesse kis guardot.
La meschine vit le mustier,
les turs, les murs e le clochier.
Hastivement est la venue.
Devant l'us s'est arestetie.
L'enfant mist jus qu'ele porta;
mult humblement s'agenuilla.
Ele comence s'oreisun.
'Deus', fait ele, 'par tun seint nun,
sire, se te vient a plaisir,
cest enfant guarde de perir!'
Quant sa preiere aveit finee,
ariere sei s'est reguardee.
Un fraisne vit, le e branchu
e mult espés e bien ramu;
en quatre furs esteit quarrez;
pur umbre faire i fu plantez.
Entre ses braz a pris l'enfant,
de si qu'al fraisne vint corant.
Desus le mist; puis le laissa;
a Deu le veir le comanda.
La dameisele ariere vait:
sa dame cunte qu'ele a fait.

154 S e labaesse — 156 H turs e les murs (+ 1), S tors le mur — 158 H est arestee, S sest arestue — 159 H que ele aporta, S quele porta, N er hon bar — 160 S bonement; N oc sættiz a kne með miklo litillæti — 161 S Ele encomence sa raison — 163 sire si] H si ceo (— 1), N Herra guð sagðe hon hinn hælæiti drottenn — 165 H la, N Nv sem hon lank bœn sinni; H out (— 1) — 166 H sei *fehlt* (— 1) — 167 S uoit — 169 S foillu — 169 H e quatre fois esteit rame, S en quatre fors estoit quarrez — 170 S por ombre estoit illec plantez — 172 H uient; S errant — 174 S Dieu du ciel, N undir guðs varnaði oc varðvæizlo

153 H mun, S mien — 154 abbeesse — 155 muster — 156 clocher — 159 que ele — 160 mut; se agenuila — 161 sa oreisun — 163 si; pleisir — 164 garde — 165 priere — 166 se est regardee — 167 freisne — 168 mut — 170 fere; plante — 171 ad — 172 de si que al freisne uient — 173 H Desuz, S Desus, *s. V.* 184; lessa — 176 quei ele ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

En l'abeïe ot un portier;
ovrir suleit l'us del mustier.
defors par unt la genz veneient
ki le servise oïr voleient.
Icele nuit par tens leva.
Chandeiles, lampes aluma,
[Bl. 150ᵇ] les seins sona e l'us ovri.
Sur le fraisne les dras choisi;
quida qu'alkuns les eüst pris
en larrecin e iluec mis;
d'altre chose nen ot reguard.
Plus tost qu'il pot vint cele part;
taste, si a l'enfant trové.
Il en a Deu mult mercié,
e puis l'a pris, si ne l'i lait.
A sun ostel od tut s'en vait.
Une fille ot ki vedve esteit;
sis sire ert morz, enfant aveit
petit en berz e alaitant.
Li prozdum l'apela avant.
'Fille', fet il, levez, levez!
Fu e chandeile m'alumez!
Un enfant ai ci aporte,
la fors el fraisne l'ai trové.
De vostre lait le m'alaitiez;

179 S par ou — 180 H seruise deu (+1) — 182 H Chandeille e lampes S Chandoilles lampes, N tændraðe kærti oc lysti lampa — 183 S sonna les huis, N ringði klokkonum oc upp lauk kirkiudyrr — 187 H not il, S nen ot — 188 S que pot — 189 S tasta — 190 H Il ad deu mut mercie (—1), S Il en auoit dieu mercie — 191 H nel laist (—1); S jus lauoit mis pas ne li lait; N oc tok þat þegar — 192 H ariere uait, S o tout sen uait, N oc skundaðe hæim berande barnet — 194 H si sires fu mort (+1) — 197 S dist — 198 H alumez (—1), N skunda tændra ælld oc kærti — 199 H si, S ci — 200 S ca — 201 H le alaitez (—1), N gæf þesso barne briost þitt at drækka

177 labbeie; porter — 178 ouerir; muster — 179 gent — 180 que — 181 Icel — 182 Chandeille — 184 freisne — 185 quidat ke aukun les ust — 186 larecin; ileoc — 187 autre; regard — 189 ad — 190 ad; mut — 191 ad — 193 que — 194 si sires; mort — 195 aleitant — 196 produm lapelat — 198 chaundele — 199 enfaunt — 200 freisne — 201 leit; alaitez

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Eschalfez le e sil baigniez!'
Cele a fet sun comandement.
Le feu alume e l'enfant prent,
eschalfé l'a e bien baignié,
puis l'a de sun lait alaitié.
Entur sun braz trueve l'anel;
le paile virent riche e bel:
bien sorent cil a escient
qu'ele est nee de halte gent.
El demain aprés le servise,
quant l'abeesse ist de l'eglise,
li portiers vet a li parler.
L'aventure li vuelt cunter
[Bl. 150c] de l'enfant cum il le trova.
L'abeesse li comanda
que devant li seit aportez
tut issi cum il fu trovez.
A sa maisun vet li portiers.
L'enfant aporte volentiers,
si l'a a la dame mustré,
e el l'a forment esguardé
e dit que nurrir le fera
e pur sa niece la tendra.
Al portier a bien defendu
qu'il ne die cument il fu.
Ele meïsmes l'a levee.
Pur ceo qu'el fraisne fu trovee,

203 S Cele fet — 204 S e *fehlt* — 205 S e puis baingnie — 207 S virent (*aus V.* 208), N oc fann hon þa fingrgullit — 209 H tut a scient (+1); S conurent a escient, N Uiti þæir — 210 S ert — 214 S Sauenture li va, N allan þann atburð um barnet — 215 S coment le troua — 216 lij H le — 221 S a la dame lauoit mostre — 222 H e ele lad forment, S e ele la molt — 225 S a molt — 226 S deist — 228 H que al

202 Eschaufez; baignez — 203 ad — 204 alum — 205 eschaufe lad; baigne — 206 lad; leit aleite — 207 treue — 208 H palie, S paille — 209 surent — 210 que ele; haute — 212 labbesse eist — 214 uent — 215 troual — 216 Labbeesse; comanndat — 217 deuaunt; aporte — 218 troue — 219 meisun — 220 uolenters — 221 lad — 222 ele lad; esgarde — 223 nurir — 225 porter ad — 226 que il — 227 memes lad — 228 que al freisne

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Le Fraisne li mistrent a nun,
e Le Fraisne l'apelë hum.

La dame la tint pur sa niece.
Issi fu celee grant piece;
dedenz le clos de l'abeïe
fu la dameisele nurrie.
Quant ele aveit passé .vii. anz,
de sun aé fu bele e granz.
Des qu'ele pot raisun entendre,
l'abeesse l'a faite aprendre;
car mult l'amout e cherisseit
e mult richement la vesteit.
Quant ele vint en tel eé
que nature furme belté,
en Bretaigne ne fu si bele
ne si curteise dameisele.
Franche esteit e de bone escole
e en semblant e en parole.
Nuls ne la vit ki ne l'amast
e merveille ne la preisast.
Li riche hume veeir l'alouent.
A l'abeesse demandouent,
sa bele niece lur mustrast
e que sufrist qu'a els parlast.

230 S lapele lon — 235—240 *nur in* S; *V.* 235 *und* 241 *beginnen mit* Quant ele. *In* N *ist die Erzählung weiter ausgeführt; es findet sich aber nichts, was dem Wortlaut in* S *entspräche.* — 241 H Quant uient (—2) — 243 S en Bretaingne nauoit — 244 H tant — 246 e en] H en (—1) — 247 H uist, S uoit — 248 H e a m. la, S e m. ne la — 249—252 *fehlen in* H; *V.* 248 *und* 252 *gehen auf* -ast *aus; für* N *gilt auch hier das zu V.* 235 *Bemerkte.*

---

229 La Freisne — 230 Freisne lapelet — 231 H tient, S tint — 233 labbeie — 234 nurie — 235 S auoit — 236 S son — 237 S reson — 238 S labaesse, *wie stets in* S; S fet — 239 S lamoit; S chierissoit — 240 S uestoit — 242 beute — 243 Bretaine — 247 Nul; uist que — 249 S homme ueoir laloient — 250 S labaesse demandoient — 251 S lor mostrast — 252 S soufist; S eus

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A Dol aveit un bon seignur:
unc puis ne einz n'i ot meillur.
Ici vus numerai sun nun:
el païs l'apelent Gurun.
[Bl. 150d] De la pucele oï parler;
si la cumença a amer.
A un turneiement ala;
par l'abeïe returna.
La dameisele a demandee;
l'abeesse li a mustree.
Mult la vit bele e enseigniee,
sage, curteise e afaitiee.
Se il nen a l'amur de li,
mult se tendra a malbailli.
Esguarez est, ne set coment;
kar se il repairout sovent,
l'abeesse s'aparcevreit;
ja mes des uiz ne la verreit.
D'une chose se purpensa:
l'abeïe creistre voldra.
de sa terre tant i durra,
dunt a tuz jurs l'amendera;
kar il i volt aveir retur
e le repaire e le sejur.
Pur aveir lur fraternité
la a grantment del soen doné;
mes i aveit altre achaisun

254 S ainz puis co coit — 256 S Bruron, N Gurún — 260 H se returna (+1), S repera — 263 S uoit — 265 nen a] H nad (—1) — 268 S car il i reperoit, N ef hann vitiar oft þingat — 272—274 S que il du sien tant li donra | tant i donra terre e auoir | bongre len deuroit len sauoir; N oc ihugaði hann þa . at hann scal auðga staðenn með æignum sinum oc bœta hann ævenlega — 275 H kar il uout (—1), S car il i uelt — 277 S la f., N til brœðralags þæirra — 278 S i a del sien grantment donne — 279 H mes il ad (—1), S molt i auoit, N En honum er myklo mæira um mœyna en allar þæirra bœner

260 labbeie — 261 ad — 262 ad — 263 Mut; enseignee — 264 afaitee — 265 Si; ad — 266 mut; tendrat; maubailli — 267 seit — 268 si; repeirout — 269 se aparceuereit — 270 oilz; uereit — 271 De une — 272 creestre uodera — 273 tere; dura — 275 uout — 276 serur — 277 auer — 278 ad — 279 autre acheisun

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que de receivre le pardun.
Soventes feiz i repaira.
A la dameisele parla;
tant li preia, tant li premist,
qu'ele otria ceo que il quist.
Quant a seür fu de s'amur,
si la mist a raisun un jur.
'Bele', fet il, 'ore est issi,
de mei avez fet vostre ami.
[Bl. 151ª] Venez vus ent del tut od mei!
Saveir poëz, jol quit e crei,
se vostre ante s'aparceveit,
mult durement li pesereit,
s'entur li fussiez enceintiee;
durement sereit curuciee.
Se mun cunseil creire volez,
ensemble od mei vus en vendrez.
Certes, ja mes ne vus faldrai,
richement vus cunseillerai.'
Cele ki durement l'amot
bien otria ceo que li plot.
Ensemble od lui en est alee;
a sun chastel l'en a menee.
Sun paile en porte e sun anel:
de ceo li puet estre mult bel.
L'abeesse li ot rendu

283 S tant la parla, N sua miok baŏ hann hænnar oc sua mikit het hann hænni — 284 S ce quil li dist — 287 S Dame, N kærasta min — 288 H ke de mei auez fet ami, S de moi auez fet uostre ami, N at þu hævir gort mec unnasta þinn — 290 S ce cuit e croi — 291 S uo dame — 292 S que durement lempeseroit — 293 S estes — 294 S d. en ert — 298 H kar richement (+1) — 300 S li otroia qanque — 301 S sen est — 302 S en son; H lad menee (—1) — 303 H pali porte, S paille enporte — 304 H pout

281 H Souente, S Souentes; repeira — 283 pria — 284 que ele; ke — 286 reisun — 290 Sauer; qui — 291 si; annte — 292 mut — 293 si entur; feussez enceintez — 294 curuciez — 295 Si; crere — 297 faudrai — 299 que — 300 otriat — 301 li — 302 ad — 303 pali — 304 mut — 305 La abeesse

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e dit coment ert avenu,
quant primes li fu enveiee.
Desus le fraisne fu culchiee;
le paile e l'anel li bailla
cil ki primes li enveia;
plus d'aveir ne receut od li;
come sa niece la nurri.
La meschine bien les guarda;
en un cofre les enferma.
Le cofre fist od sei porter,
nel volt laissier ne ubliër.
Li chevaliers ki l'en mena
mult la cheri e mult l'ama,
e tuit si hume e si servant;
n'i out un sul, petit ne grant,
pur sa franchise ne l'amast
e ne cherist e honurast.

Lungement ot od lui esté,
[Bl. 151b] tant que li chevalier fiefé
a mult grant mal li aturnerent.
Soventes feiz a lui parlerent,
qu'une gentil femme espusast
e de cele se delivrast.
Lié sereient, s'il eüst heir
ki aprés lui peüst aveir

306 H dist coment il est (+1) — 308 H Suz (—1) — 310 H le (—1) — 311—312 *fehlen in* S, N oc fostrat þec oc framm drægit sem ægna frændkono mina — 314 H afermat — 317 H lamena, S lenmena — 319 e tuit] S tuit (—1); S seriant — 321 sa] H la — 322 S ne la seruist e lanorast — 323 S a o lui — 324—326 S que molt la tint en grant chierte | tant que sa gent len ont blasme | a molt grant mal li ont torne — 329 H Lie sereit sil eust heir, S Lie seroient sil auoit oir, N Sagðu at þat var fagnaðr þæirra ef hann ætti loglegan arva

306 dist — 308 freisne; cuchee — 309 palle — 310 que — 311 de aueir — 312 nuri — 313 ben; gardat — 316 lesser — 317 cheualer — 318 mut; mut — 319 tut; humme — 323 li — 324 cheualer fiufe — 325 mut — 326 Souente; li — 327 que une gentile — 328 delinerast — 330 que; H puist, S peust

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sa terre e sun grant heritage;
trop i avreient grant damage,
se il laissast pur sa suignant
que d'espuse n'eüst enfant;
ja mes pur seignur nel tendrunt
ne volentiers nel servirunt,
se il ne fait lur volenté.
Li chevaliers a graanté
qu'a lur cunseil femme prendra.
Ore esguardent u ceo sera.
'Sire', funt il, 'ci pres de nus
a un produme, per a vus.
Une fille a, ki est sun heir:
mult poëz terre od li aveir.
La Coldre a nun la dameisele;
en tut cest païs n'a si bele.
Pur le Fraisne que vus larrez
en eschange la Coldre avrez.
En la coldre a noiz e deduiz,
li fraisnes ne porte unkes fruiz.
La pucele purchacerums:
sé Deu plest, si la vus durruns.'
Cel mariage unt purchacié
e de tutes parz otriê.

331 H grant *fehlt* (—1) — 332 H ouereit (—1), S auroient, N En þat verðr þælm harmr oc honum skomm oc skaðe — 333 S lessoit — 335 nel] S ne — 338 S creante — 339 H que en lur — 342 H parle od nus, S per est a uos, N oc hævir hann rætt við oss — 343 H que est suen heir, S si na plus doir, N hann a æina dottor er arfi hans er — 346 H en cest pais ne ad si bele (—1), S en tout cest pais na tant bele, N i ollu þesso lande er ængi friðari henni — 347 S perdroiz — 348 H auez, S auroiz — 350 H li *fehlt* (—1), Fraisne *steht in dem Lai nie ohne Artikel*; S le fresne na onques nus fruiz, N ât askr berr alldri alldin ne huggan — 353 S Ce

331 tere — 333 si; suinant — 334 de espuse — 335 seinur; tenderunt — 336 uolenters — 337 si — 338 Le cheualers ad grante — 339 que — 340 esgardent — 342 ad un produm — 343 ad — 344 mut; tere — 345 *und ff.* Codre; ad; dameesele — 347 Freisne — 348 H le Codre; coldre *afr. m. und f.* (*s. die Belege bei Littré*); *da* H *sonst* la coldre *hat, so ist auch hier mit* S la *c. zu schreiben.* — 349 codre ad — 350 freisne; unke — 351 purchacerums — 352 si; durums

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A las! cum est mesavenu,
que li prudume n'unt seü
l'aventure des dameiseles,
ki esteient serurs gemeles!
[Bl. 151c] Le Fraisne cele fu celee;
sis amis a l'altre espusee.
Quant ele sot que il la prist,
unkes peiur semblant n'en fist:
sun seignur sert mult bonement
e honure tute sa gent.
Li chevalier de la maisun
e li vadlet e li garçun
merveillus duel pur li faiseient
de ceo que perdre la deveient.

Al jur des noces qu'il unt pris
li sire i mande ses amis,
e l'erceveskes i esteit,
cil de Dol ki de lui teneit.
S'espuse li unt amenee.
Sa mere i est od li alee.
De la meschine aveit poür,
vers qui li sire ot tel amur,
que a sa fille mal tenist
vers sun seignur, s'ele poïst.

355 H Allas cum est auenu (— 1), S halas come est mal avenu; *über a in* mal *steht ein ziemlich undeutliches* e; *auch hat* l *eine Schweifung nach rechts, als ob* a *aus* l *korrigiert wäre; deshalb wohl* mes — 356 H prudume *fehlt;* H ne unt, S norent — 357 S la uerite, N um þænna atburð — 360 S lautre a ses amis esp. — 361 S le prist — 362 H ne fist — 363 S noblement — 366 S vilain — 367 H dol enmenerent (— 1), S duel por li fesoient — 368 de] S por — 369 S ot — 370 H his sires; S li sire i uint e ses amis, N sændi herra Gurun æftir sinum riddarom oc frændom oc boðmonnum — 371 S li arceuesques — 374 H mere est (— 1), N oc moðer hænnar fylgði hænni — 376 vers] S o; H sis sires — 378 S sele prist

355 Allas — 356 ke; ne unt — 358 que; serur — 359 Freisne — 360 ad lautre — 361 ke — 362 H vne, S onques — 363 mut — 365 Le cheualer; meisun — 367 dol — 368 ke — 370 sires; maunde — 371 lerceueke — 372 que — 376 ki — 378 si ele.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

De sa maisun la getera;
a sun gendre cunseillera
qu'a un produme la marit;
si s'en deliverra, ceo dit.

Les noces tindrent richement;
mult i out esbaneiement.
La dameisele es chambres fu;
unques de quan qu'ele a veü
ne fist semblant que li pesast
sul tant qu'ele s'en curuçast.
Entur la dame bonement
serveit mult afaitieement.
A grant merveille le teneient
cil e celes ki la veeient.
Sa mere l'a mult esguardee,
[Bl. 151d] en sun quer preisiee e amee.
Pensa e dist, s'ele seüst
la maniere e que ele fust,
ja pur sa fille ne perdist
ne sun seignur ne li tolist.

La nuit al lit apareillier,
u l'espuse deveit culchier,
la damisele i est alee.
De sun mantel s'est desfublee.
Les chamberleins i apela;

382 H quit — 386 qu'ele] S que — 387 S qua li — 389 H ne tant que ele se c., S sol tant tant quele sen corocast — 389 H Entra la — 391—394 *fehlen in* S — 395 S dit; H si ele le seust — 396 H e *fehlt* — 397 S nel — 400 S ou lespousee dut couchier — 402 H est, S sest

379 meisun — 380 cunseillera — 381 que a; produm — 382 deliuerat — 384 mut; esbaniement — 386 quanke; ad — 390 mut afeitement — 391 merueile — 392 ueient — 393 lad mut esgardee — 394 qor preisie — 395 Pensat; si ele — 396 ke — 399 noit; aparailler — 400 cucher — 402 mauntel

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

la maniere lur enseigna
cument sis sire le voleit;
kar meinte feiz veü l'aveit.
Quant le lit orent apresté,
un covertur unt sus jeté.
Li dras esteit d'un vieil bofu.
La dameisele l'a veü.
N'ert mie bons, ceo li sembla;
en sun curage l'en pesa.
Un cofre ovri. sun paile prist,
sur le lit sun seignur le mist.
Pur lui honurer le faiseit:
kar l'erceveskes i esteit
pur els beneïstre e *seignier;
*ceo afereit a sun mestier.
Quant la chambre fu delivree,
la dame a sa fille amenee.
Ele la volt faire culchier,
si la cumande a despoillier.
Le paile esguarde sur le lit,
que unkes mes si bon ne vit
fors sul celui qu'ele dona
od sa fille qu'ele cela.
Idunc li remembra de li;
tuz li curages li fremi.
[Bl. 152a] Le chamberlenc apele a sei.
'Di mei', fait ele, 'par ta fei,

106 S meuntes foiz — 407 H fu apreste (—1), S orent ap., N sem þæir hofðu rækkiona — 408 S i ont iete, N þa kastoðo þæir yvir sitt fornt pæll — 412 H li, S lem — 413 S le paille N Tok hon þægar kistil sinn oc drog or þat hit agæta pell sit — 415—418 *fehlen in* S — 417 H enseiner — 418 H kar ceo afereit — 421 H E ele; S El la voloit — 424 S onques mes nul si bel ne vit — 429 S o soi — 430 S Diua fet ele entent a moi, N Sæg mer svæinn sagðe hon upp a tru þina

405 si sires — 409 uiel — 410 lad — 413 oueri; pali — 415 li; feseit — 416 lerceueke — 417 eus — 419 deliueree — 420 ad — 421 iere cuchier — 422 despoillier — 423 La palie esgarde — 424 unke — 425 que ele — 426 ke ele — 428 tut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

u fu cist bons pailes trovez?'
'Dame', fait il, 'bien le savrez.
La dameisele l'aporta,
sur le covertur le geta;
kar ne li sembla mie boens.
Jeo quit que li pailes est soens.'
La dame l'aveit apelee,
e cele est devant li alee.
De sun mantel se desfubla,
e la mere l'araisuna:
'Bele amie, nel me celez!
U fu cist bons pailes trovez?
Dunt vus vint il? Kil vus dona?
Kar me dites kil vus bailla!'
La meschine li respundi:
'Dame, m'ante ki me nurri,
l'abeesse le me bailla;
a guarder le me comanda
Cest e un anel me baillierent
cil ki a nurrir m'enveierent.'
'Bele, puis jeo veeir l'anel?'
'Oïl, dame, ceo m'est mult bel.'
L'anel li a dunc aporté,
e ele l'a mult esguardé.
El l'a tresbien reconeü
e le paile qu'ele a veü.

432 H vus le, S bien le, N Fru sagðe hann þu skallt þat brátt vita — 435 S quil ne — 438 H ele (— 1), S e cele — 441 S ne — 443 H nient; S' qui lachata; N huaðan kom þer eða huerr gaf þer. seg mer satt huerr fecc þer — 444 S donna — 447 H kil me, S le me; N Fru min kuað hon frendkona min er fostraði mec fru abbadis er pellit fecc mer bauð mer — 449 me] S li, N leto fylgia mer ætt fingrgull oc þætta pæll — 452 H mult *fehlt* (— 1) — 453 a dunc] S auoit — 455 H Ele lad tresbien, S Ele la bien, N oc kændi hon þægar hvartveggia fingrgullit oc pællit — 456 S ot

431 cest bon pali — 432 sauerez — 435 bons, *wie immer in* H — 436 qui; le pali — 439 manntel — 440 lareisuna — 442 palles — 446 maunte ke; nuri — 448 garder — 449 baillerent — 450 nurir me — 451 pois; ueer — 453 ad — 454 lad mut esgarde — 455 Ele lad — 456 pali ke; ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ne dute mes, bien set e creit
que li Fraisnes sa fille esteit.
Oiant tuz dit, ne ceile mie:
'Tu iés ma fille, bele amie!'
De la pitié que ele en a
ariere chiet, si se pasma.
E quant đe pasmeisuns leva,
[Bl. 152ᵇ] pur sun seiguur tost enveia;
e il i vient tuz esfreez.
Quant il est en la chambre entrez,
la dame li cheï as piez,
estreitement li a baisiez:
pardun li quiert de sun mesfait.
Il ne sot niënt de cel plait.
'Dame', fet il, 'que dites vus?
Il n'a se bien nun entre nus.
Quan que vus plest, seit pardoné!
Dites mei vostre volunté!'
'Sire, quant pardoné l'avez,
jel vus dirai; si m'escultez!
Jadis par ma grant vileinie
de ma veisine dis folie.
De ses dous enfanz mesparlai:
vers mei meïsmes mesdit ai.
Veritez est, jeo enceintai,
dous filles oi, l'une en celai.

457 S doute rien — 458 H que ele memes, S que le Fresne, N hælldr væit hon at sonnu. at su hin friða oc hin kurtæisa Æskia er at visu dotter hænnar — 459 H dist; S dit nu cele — 463 H E quant del panmeisun leua, S Quant de pasmoisons se leuoit — 464 S enveolt — 465 H i *fehlt* (— 1) — 466 H il est en chambre (— 1), S il en la ch. est — 468 H lad (— 1), S li a — 470 H Il ne feseit nient del plait, S Il ne sot noient de ce piet, N vissi ægi huat þesso gegndi — 472 S Ja na ce bien non — 476 S le uos — 480 H memes errai (— 1), N amællta . . . mismællta — 481 H est que ieo enceintai — 482 H en *fehlt*

457 seit — 459 ceil — 460 es — 461 pite ke — 462 cheit; panma — 463 panmeisun — 465 H tut effreez, S toz esfreez — 468 ad — 469 quert — 471 quei — 472 nad si — 473 Quanke — 476 mescutez — 479 deus — 480 memes — 481 Uerite — 482 deus

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A un mustier la fis geter
e vostre paile od li porter
e l'anel que vus me donastes,
quant vus primes a mei parlastes.
Ne vus puet mie estre celé:
le drap e l'anel ai trové.
Nostre fille ai ci conetie,
que par ma folie oi perdue.
E ja est ceo la dameisele
ki tant est pruz e sage e bele,
que li chevaliers a amee,
ki sa serur a espusee.'
Li sire dit: 'De ceo sui *liez;
unkes mes ne fui si haitiez.
Quant nostre fille avum trovee,
grant joie nus a Deus donee,
[Bl. 152c] ainz que li pechiez fust dublez.
Fille', fet il, 'avant venez!'
La meschine mult s'esjoï
de l'aventure qu'ele oï.
Sis pere ne volt plus atendre;
il meïsmes vet pur sun gendre
e l'erceveske i amena,
cele aventure li cunta.
Li chevaliers quant il le sot,
unkes si grant joie nen ot.
L'erceveskes a cunseillié
que issi seit la nuit laissié;

484 H noštre, S uostre, N oc þetta yðart pell um let ec ſylgia henni — 486 H od mei, S a eus — 488 S lanel e le paille — 489 H ici conue (+1), S ci conneue — 490*S mon pechie ai p., N dotter okkor er ec hugðumc hava tynt — 495 H De ceo sui ieo l. (+1), S Ce sui ie l. — 497 S no fille rauon — 500 S fet ele — 503 S ni uolt — 508 S onques mes si g. i. not — 510 S cor soit ainsi

493 muster — 494 pali — 487 peot — 489 conue — 492 que — 493 ke; cheualer ad — 494 ad — 495 sires — 496 vnc; H fu, S fui — 498 ad deu — 499 peches — 501 mut — 502 ke ele — 503 Sun — 504 memes — 505 lereueske — 507 cheualer — 508 vnc — 509 Lereueske ad cunsellie — 510 noit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

el demain les departira,
lui e celi espusera.
Issi l'unt fet e graanté.
El demain furent desevré.
Aprés a s'amie espusee,
e li pere li a donee,
ki mult ot vers li bon curage.
Par mi li part sun heritage.
Il e la mere as noces furent
od lur fille si cum il durent.
Granz noces refunt de rechief;
a un riche hume sereit grief
d'esligier ceo qu'il despendirent
al grant convive que il firent.
Pur la joie de la meschine,
ki de belté semble reine,
qu'il unt sifaitement trovee,
unt mult grant joie demenee.
Quant en lur païs s'en alerent,
la Coldre, lur fille, en menerent.
Mult richement en lur cuntree
fu puis la meschine donee.

Quant l'aventure fu setie
coment ele esteit avenue,
le lai del Fraisne en unt trové:
pur la dame l'unt si numé.

511 N at skilliá þau um morgonenn . oc síðan pusa honum unasto sina — 512 H cele quele espusa, S cele espousera, *Roq.* quil espusa — 513 S deuise — 521—528 *nur in* S — 524 S conuine (?) — 530 H en *fehlt* — 532 S pucele — 535 H de la F. (+ 1), S du F.

513 grante — 515 ad — 516 peres; ad — 517 que mut — 518 mie — 521 S refont — 522 S homme seroit — 523 S ce — 524 S au — 526 S que; S biaute; S roine — 527 S ont — 528 S ont molt — 530 Coudre — 531 Mut — 535 Freisne.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

IV.

Bisclavret.

Quant *des lais faire m'entremet,
ne vueil ubliër Bisclavret.
Bisclavret a nun en Bretan,
[Bl. 152d] Garulf l'apelent li Norman.
Jadis le poeit hum oïr
e sovent suleit avenir,
hume plusur garulf devindrent
e es boscages maisun tindrent.
Garulf, ceo est beste salvage;
tant cum il est en cele rage,
humes devure, grant mal fait,
es granz forez converse e vait.
Cest afaire les ore ester;
del Bisclavret *vus vueil cunter.

En Bretaigne maneit uns ber,
merveille l'ai oï loër.
Beals chevaliers é bons esteit
e noblement se cunteneit.
De sun seignur esteit privez
e de tuz ses veisins amez.
Femme ot espuse mult vaillant

1 H de, *vgl. Pr.* 47 — 14 vus *fehlt* (— 1); N þuiat ec vil sægia yðr fra Bisclaret

2 uoll; Bisclaneret, *so immer* — 3 ad — 4 Garwaf, N vargulf — 5 hume — 7 humes plusurs garual — 8 meisun — 9 Garualf cest — 11 hummes — 12 forest — 13 afere — 14 uoll — 15 Bretaine; un — 17 Beaus chenalers — 19 seinur — 21 mut uallant

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e ki mult faiseit bel semblant.
Il amot li e ele lui;
mes d'une chose *ot grant ennui,
qu'en la semeine le *perdeit
treis jurs entiers qu'el ne saveit
*que deveneit ne u alout,
ne nuls des soens niënt *n'en sout.
Une feiz esteit repairiez
a sa maisun joius e liez;
demandé li a e enquis.
'Sire', fait el, 'bealz, dulz amis,
une chose vus demandasse
mult volentiers, se jeo osasse;
mes jeo criem tant vostre curut
que nule rien tant ne redut.'
Quant il l'oï, si l'acola,
vers lui la traist, si la baisa.
'Dame', fait il, '*or demandez!
[Bl. 153a] Ja cele chose ne *querrez,
se jo la sai, ne la vus die.'
'Par fei', fet ele, 'or sui guarie!
Sire, jeo sui en tel esfrei
les jurs quant vus partez de mei.
El *cuer en ai mult grant dolur
e de vus perdre tel poür,
se jeo nen ai hastif cunfort,
bien tost en puis aveir la mort.
Kar me dites u vus alez,
u vus estes *e conversez!

24 H ert; N Nu var seinn lutr sa er hænni var mæst til angrs — 25 H deperdeit (+1) — 27 H u deueneit — 28 H ne s. — 39 ll or *fehlt* (—1); N spyr þess er þu villt — 40 H ne me direz (+1); N Engi lutr er sa er þu villt vita oc mer er kunnegr er eo scal ægi sægia þer — 45 H el leuer en ai (+1) N eo em þa lafnan rygg oc rædd oc i miklum angre um daga þa — 50 H u uus conuersez (+1); N oc huar þu ert oc i huerim stað þu byr

22 que mut feseit beu — 25 que en — 26 que ele — 28 nul — 29 repeirez — 30 meisun — 31 ad — 32 ele beau dus — 34 mut uolenters si — 35 creim; curuz — 37 sil lacola — 38 li; beisa — 41 si — 42 garie — 43 effrei — 45 mut — 47 si — 48 auer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mun escïent que vus amez,
e se si est, vus meserrez.'
'Dame', fet il, 'pur Deu, merci!
Mals m'en vendra, se jol vus di;
kar de m'amur vus partirai
e mei meïsmes en perdrai.'
Quant la dame l'a entendu,
ne l'a niënt en gab tenu.
Suventes feiz li demanda.
Tant le blandi e losenja
que s'aventure li cunta;
nule chose ne li cela.
'Dame, jeo devienc bisclavret.
En cele grant forest me met
al plus espés de la gualdine,
s'i vif de preie e de ravine.'
Quant il li aveit tut cunté,
enquis li a e demandé
s'il se despueille u vet vestuz.
'Dame', fet il, 'jeo vois tuz nuz.
'*Dites pur Deu, u sunt voz dras?'
'Dame, ceo ne dirai jeo pas;
kar se jes eüsse perduz
e de ceo fusse aparceüz,
bisclavret sereie a tuz jurs.
[Bl. 153b] Ja *nen avreie mes sucurs,
de si qu'il me fussent rendu.
Pur ceo ne vueil qu'il seit seü.'
'Sire', la dame li respunt,
'jeo vus eim plus que tut le mund.
Nel me devez niënt celer
ne *mei de nule rien duter;

71 H Di mei — 76 H Iames nauereie mes sucurs — 82 H mei *fehlt* (— 1)

52 si — 54 Mal; si — 56 memes; perdirai — 57 lad — 58 lad neent — 59 Suuente — 60 losenga — 65 gaudine — 68 ad; demaunde — 69 si il; despuille; uestu — 70 tut nu — 73 si ieo les — 74 feusse — 76 nauereie — 77 de si kil — 78 uoil kil

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ne semblereit pas amistié.
Qu'ai jeo forfait, pur quel pechié
me dutez vus de nule rien?
Dites *le mei! Si ferez bien.'
Tant l'anguissa, tant le suzprist,
ne pout el faire, si li dist.
'Dame', fet il, 'delez cel bois,
lez le chemin par unt jeo vois,
une viez chapele i estait,
ki meinte feiz grant bien me fait.
La est la piere cruese e lee
suz un buissun, dedenz cavee.
Mes dras i met suz le buissun,
tant que jeo revienc a maisun.'
La dame oï cele merveille,
de poür fu tute vermeille.
De l'aventure s'esfrea.
*En maint endreit se purpensa
cum ele s'en peüst partir;
ne voleit mes lez lui gisir.
Un chevalier de la cuntree,
ki lungement l'aveit amee
e mult preiee e mult requise
e mult duné en sun servise,
(ele ne l'aveit unc amé
ne de s'amur aseüré,)
celui manda par sun message,
si li descovri sun curage.
[Bl. 153c] 'Amis', fet ele, 'seiez liez!
Ceo dunt vus estes travailliez
vus otrei jeo senz nul respit;
ja n'i avrez nul cuntredit.

86 H le *fehlt* (—1) — 100 En] H E

83 amiste — 84 Quei ai; queil peche — 87 langissa — 89 de lee — 91 uielz; esteit — 92 ke; feit — 93 cruose — 94 bussun — 96 reuine; meisun — 99 se esfrea — 101 puist — 103 cheualer — 104 que — 105 mut preie; mut — 106 mut — 107 unkes — 110 desconeri — 111 seez leez — 112 trauaillez — 113 otri; sanz — 114 auerez.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

M'amur e mun cors vus otrei:
vostre drue faites de mei!'
Cil l'en mercie bonement
e la fiance de li prent,
e el le met *a sairement.
Puis li cunta cumfaitement
sis sire ala e qu'il devint.
Tute la veie que il tint
vers la forest li enseigna;
pur sa despueille l'enveia.
Issi fu Bisclavret traïz
e par sa femme malbaillïz.
Pur ceo qu'um le perdeit sovent,
quidouent tuit comunalment
que dunc s'en fust del tut alez.
Asez fu quis e demandez:
mes n'en porent mie trover,
si lur estut laissier ester.
La dame a cil dunc espusee,
que lungement aveit amee.

Issi remest un an entier,
tant que li reis ala chacier.
A la forest ala tut dreit
la u li Bisclavret esteit.
Quant li chien furent descuplé,
le Bisclavret unt encuntré.
A lui cururent tutejur
e li chien e li venëur,
tant que pur poi ne l'ourent pris
e tut deciré e malmis.
Des que il a le rei choisi,
vers lui curut querre merci. [Bl. 153d]

119 H par — 145 H De si quil

116 fetes — 119 ele; serement — 121 ses sires; kil — 122 ke — 123 lenseigna — 124 lespuille — 125 trahiz — 126 maubailiz — 127 que hum — 128 tuz — 132 estuit lesser — 133 ad — 135 remist — 139 chiens — 143 eurent — 144 maumis — 145 De si quil ad — 146 quere

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Il l'aveit pris par sun estrié,
la jambe li baise e le pié.
Li reis le vit, grant poür a;
ses cumpaignuns tuz apela.
'Seignur', fet il, 'avant venez
*e ceste merveille esguardez,
cum ceste beste s'umilie!
Ele a sen d'ume, merci crie.
Chaciez mei tuz cez chiens ariere,
si guardez que hum ne la fiere!
Ceste beste a entente e sen.
Espleitiez vus! Alum nus en!
A la beste durrai ma pes:
kar jeo ne chacerai hui mes.'

Li reis s'en est turnez a tant.
Li Bisclavret le vet siwant;
mult se tint pres, n'en volt partir,
il n'a cure de lui guerpir.
Li reis l'en meine en sun chastel.
Mult en fu liez, mult li est bel,
kar unkes mes tel n'ot veü;
a grant merveille l'ot tenu
e mult le tint a grant chierte.
A tuz les suens a comandé
que sur s'amur le guardent bien
e *ne li mesfacent de rien
ne par nul d'els ne seit feruz;
bien seit abevrez e peüz.
Cil le guarderent volentiers;

152 H e *fehlt*, N oc set hust undr her er til — 172 H li ne

149 ad — 150 cumpainuns; apelad — 151 Seignurs — 152 esgardez — 153 se humilie — 154 ad; de hume — 155 Chacez; ces; arere — 156 gardez; hume — 157 ad — 158 Espleitez — 161 turne — 162 Le; li — 163 mut; uout — 164 nad — 166 Mut; mut — 167 unke — 169 mut; tient — 170 ad comaunde — 171 gardent — 173 de euz — 174 abeureiz; puiz — 175 garderent uolenters

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

tuz jurs entre les chevaliers
e pres del rei s'alout culchier.
N'i a celui ki ne *l'ait chier;
tant esteit frans e de bon' aire,
unkes ne volt a rien mesfaire.
[Bl. 154a] U que li reis deüst errer,
il n'out cure de desevrer;
ensemble od lui tuz jurs alout:
bien s'aparceit que il l'amout.

Oëz aprés cument avint.
A une curt que li reis tint
tuz les baruns aveit mandez,
cels ki furent de lui chasez,
pur aidier sa feste a tenir
e lui plus bel faire servir.
Li chevaliers i est alez,
richement e bien aturnez,
ki la femme Bisclavret ot.
Il ne saveit ne ne quidot
qu'il le deüst trover si pres.
Si tost cum il vint al palais
e li Bisclavret l'aperceut,
de plein eslais vers lui curut:
as denz le prist, vers lui le trait.
Ja li eüst mult grant laid fait,
ne fust li reis ki l'apela,
d'une verge le manaça.
Dous feiz le volt mordre *le jur.

178 H lad — 188 H chacez; N oc stæfndi till ollum riddarom oc rikom monnum oc vinum sinum . er ælgner oc riki oc sœmder helldo af honum — 203 H al (—1)

176 cheualers — 177 se alout cuchier — 178 ad; que — 179 franc; deboneire — 180 vnc; mesfeire — 181 ke — 182 deseuerer — 183 li — 186 ke; rei — 188 ceus; li — 189 aider — 190 beal — 191 cheualer — 195 que il — 196 palois — 197 le; le apercent — 198 plain eslois; li — 199 li — 200 mut; leid — 202 de unc — 203 Deus; nout

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mult s'esmerveillent li plusur;
kar unkes tel semblant ne fist
vers nul hume que il veïst.
Ceo diënt tuit par la maisun
qu'il nel fet mie senz raisun,
mesfait li a, coment que seit,
kar volentiers se vengereit.
A cele feiz remest issi,
tant que la feste departi
e li barun unt pris cungié;
a lur maisun sunt repairié.
Alez s'en est li chevaliers,
[Bl. 154b] mien esciënt tut as premiers,
que li Bisclavret asailli;
n'est merveille s'il le haï.

Ne fu puis guaires lungement,
(ceo m'est a vis, si cum j'entent,)
qu'a la forest ala li reis,
ki tant fu sages e curteis,
u li Bisclavret fu trovez,
e il i est od lui alez.
La nuit quant il s'en repaira,
en la cuntree herberja.
La femme *Bisclavret le sot.
Avenantment s'apareillot.
El demain vait al rei parler,
riche present li fait porter.
Quant Bisclavret la veit venir,
nuls huem nel poeit retenir:
vers li curut cum enragiez.

227 H le B. (+1) — 233 *Hier beginnt* S; S eeragies

204 Mut — 206 kil — 207 tut; meisun — 208 ke il; sanz reisun — 209 ad — 210 uolenters — 211 remist — 212 ke — 213 cunge — 214 meisun; repeire — 216 prꝛmers — 217 le — 219 gueres — 220 ieo entent — 221 que a — 222 que — 224 H — 225 repeira — 226 herberga — 226 se apparellot — 229 Al — 232 nul hume

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Oëz cum il s'est bien vengiez!
Le nes li esracha del vis.
Que li peüst il faire pis?
De tutes parz l'unt manacié;
ja l'eüssent tut depescié,
quant uns sages huem dist al rei:
'Sire', fet il, 'entent a mei!
Ceste beste a esté od vus;
n'i a ore celui de nus
ki ne l'ait veü lungement
e pres de lui alé sovent.
Unkes mes hume ne tucha
ne felunie ne mustra,
fors a la dame qu'ici vei.
Par cele fei que jeo vus dei,
alkun curuz a il vers li
e vers sun seignur altresi.
[Bl. 154c] Ceo est la femme al chevalier
que tant suliëz aveir chier,
ki lung tens a esté perduz,
ne seümes qu'est devenuz.
Kar metez la dame en destreit,
s'alcune chose vus direit,
pur quei ceste beste la het.
Faites li dire s'el le set!
Meinte merveille avum veüe
ki en Bretaigne est avenue.'
Li reis a sun cunseil creü.
Le chevalier a retenu;

234 H il est bien, S il sen est — 235 S esrache — 244 S aler — 247 S que ci — 252 H taunt par s. (+1) — 254 H u est (+1), S quest, N at engi væit huat af honum er orðet — 255 S a destroit

---

234 Oiez — 235 neis — 236 Quei; pust — 239 un; humme — 241 ad — 242 ad — 243 que; leit — 244 li — 245 Vnke; humme — 247 que ici — 248 ke — 249 aukun; ad — 250 autresi — 251 cheualer — 252 taunt — 253 que; ad — 254 sumes — 256 si aucune — 257 heit — 258 Fetes; si ele le seit — 259 neu — 260 que; anenu — 261 ad — 262 cheualer ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de l'altre part la dame a prise
e en mult grant destresce mise.
Tant par destresce e par poür
tut li cunta de sun seignur,
coment ele l'aveit traï
e la despueille li toli,
l'aventure qu'il li cunta,
e que devint e u ala;
puis que ses dras li ot toluz,
ne fu en sun païs veüz;
tresbien quidot e bien creeit
que la beste Bisclavret seit.
Li reis demande la despueille.
—U bel li seit u pas nel vueille,
ariere la fet aporter,
al Bisclavret la fist doner.
Quant il l'orent devant lui mise,
ne s'en prist guarde en nule guise.
Li prozdum le rei apela,
cil ki primes le cunseilla.
'Sire, ne faites mie bien.
Cist nel fereit pur nule rien,
que devant vus ses dras reveste
[Bl. 154d] ne mut la semblance de beste.
Ne savez mie que ceo munte.
Mult durement en a grant hunte.
En tes chambres le fai mener
e la despueille od lui porter;
une grant piece l'i laissuns.
S il devient huem, bien le verruns.'

263 H ad la dame (+ 1) — 266 S lor conte — 268 S sa — 273 H quidat e bien, S cuidoit e si; N Hyggr hon at visu oc tryr at sonnu — 275 S sa; N klæði oc gangværiu hans — 276 S u ele ueille, N hùart sem hænni likar eða mislikar — 278 S o a son Bislaret donner — 279 H les urent (+ 1) — 280 H se, S sen — 284 S ne

263 lautre; ad — 264 mut — 267 trahi — 268 despoille — 270 H quei, S que — 272 fud — 275 despoille — 276 uoille — 279 urent; li — 280 garde — 281 produme — 283 fetes — 286 H muet, S mut — 288 Mut; ad — 290 despoille; li — 291 laissuums — 292 hume; uerums

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Li reis meïsmes l'en mena
e tuz les hus sur lui ferma.
Al chief de piece i est alez;
dous baruns a od lui menez.
En la chambre *entrerent tuit trei.
Sur le demeine lit al rei
truevent dormant le chevalier.
Li reis le curut enbracier;
plus de cent feiz l'acole e baise.
Si tost cum il pot aveir aise,
tute sa terre li rendi;
plus li duna que jeo ne di.
La femme a del païs ostee
e chaciee de la cuntree.
Cil s'en ala ensemble od li,
pur qui sun seignur ot traï.
Enfanz en a asez eüz,
puis unt esté bien cunëüz
e del semblant e del visage:
plusurs des femmes del lignage,
c'est veritez, senz nes sunt nees
e *si viveient esnasees.

L'aventure qu'avez oïe
veraie fu, n'en dutez mie.
De Biclavret fu fez li lais
pur remembrance a tuz dis mais.

293 H le m., S len m. — 294 S vne chambre sor lui ferma; N oc læsti allar hurðir yvir honum — 295 S A chief — 297 H entrent, S furent; N oc er þæir kuamo i svæfnloftet — 298 S lit le roi — 299 H troua il dormant (+1), S truevent dormant; N þa fundo þæir riddara klæddan ollum bunaðe sinom sofande i rækkio sialfs konongsens — 306 H e chacie hors de (+1) — 309 S a plusors euz, N Margar konor komo af bænni — 311 e del s.] H del s. (—1) — 312 H plusurs femmes (—1) — 313—314 *fehlen in* S — 314 H souienent — 316 S veritez est — 318 S iors.

293 memes — 294 li — 296 deus; ad; li — 297 tut — 299 chenaler — 302 auer — 303 tere — 304 ke — 305 ad — 306 chacie — 307 alat — 308 ki; trahi — 309 ad — 310 cunus — 313 ceo est uerite; neies — 315 ke anez — 317 fet — 318 tut.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

V.

Lanval.

L'aventure d'un altre lai,
cum ele avint, vus cunterai.
[Bl. 155ᵃ] Faiz fu d'un mult gentil vassal;
en Bretanz l'apelent Lanval.

A Kardoeil surjurnot li reis,
Artur, li pruz e li curteis,
pur les Escoz e pur les Pis
ki destrueient le païs:
en la terre de Loegre entroënt
e mult suvent le damajoënt.
A la pentecuste en esté
i aveit li reis sujurné.
Asez i duna riches duns.
E as cuntes e as baruns,
a cels de la table rotunde
(n'ot tant de tels en tut le munde!)
femmes e terres departi,
fors a un sul ki l'ot servi.

1 C de vn lay (—1) — 2 P com il, S coment — 3 C mult *fehlt* (—1); P rice — 4 C en Bretaigne (+1), P en Breton, S li Breton — 5 P sejorna — 8 S gerreoient; C les pays — 9 C le trououent (+2), P estoient — 10 C e *fehlt* (—1); H la; S degastoient — 13 P Asses dona de rices — 14 E as c.] S As cheualiers — 16 C ceus — 17 P honors e; H tere — 18 H par tut fors un (+1), CP fors a un sul, S fors un tot seul; P la serui

1 autre — 2 avient — 3 Fait; mut — 4 Bretans — 5 H Kardoel, C Kardoyl, P Cardoeill, S Carduil — 8 que destruient — 9 tere; Loengre *auch* M. 17, El. 69; *die andern Hss. haben* Logre(s), *das auch* H El. 1071 *zeigt.* — 10 mut; damagoent — 15 ceus; runde — 16 teus — 17 tere

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ceo fu Lanval; ne l'en sovint,
ne nuls des soens bien ne li tint.
Pur sa valur, pur sa largesce,
pur sa bealté, pur sa pruësce
l'envioënt tuit li plusur;
tels li mustrout semblant d'amur,
s'al chevalier mesavenist,
ja une feiz ne l'en pleinsist.
Fiz a rei fu, de halt parage,
mes luin ert de sun heritage.
De la maisniee le rei fu.
Tut sun aveir a despendu;
kar li reis rien ne li dona,
ne Lanval ne li demanda.
Ore est Lanval mult entrepris,
mult est dolenz, mult est pensis.
Seignur, ne vus en merveilliez:
huem estranges, descunseilliez
mult est dolenz en altre terre,
[Bl. 155ᵇ] quant il ne set u sucurs querre.

Li chevaliers dunt jeo vus di,
ki tant aveit le rei servi,
un jur munta sur sun destrier,
si s'est alez esbaneier.
Fors de la vile en est eissuz;

20 H de soens — 21 P por largece (—1) — 22 C bunte e sa p. — 23 C lenuient (—1); S lenmenoient trestuit li p. (+1) — 24 H mustra, CP mostroit, S mostre — 27 C fu a rei de grant — 28 CP fu — 30 P Mais son auoir; CP out — 32 H ne Lanual rien ne li d. (+1), CP ne Launual ne lui d., S Lanual riens ne li d. — 34 H e mut pensis — 35 en m.] HC esmerueilliez — 38 C cunsell — 39 dunt] P que — 42 C si sen uet esbanoier (—1), P si sen ala esbanoiier — 43 HC est eissuz (—1), P en est issus, S estoit issuz

19 soulent — 20 nul; tient — 22 beaute — 23 tut — 24 tel — 25 si al cheualer — 27 haut — 29 meisne — 30 ad — 33 mut — 34 mut; dolent mut — 35 Seignurs; esmerueilles — 36 hume estrange descunseilles — 37 mut; dolent; autre tere — 38 selt; quere — 39 Le cheualer — 40 que — 41 destrer — 42 esbaneer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

tuz suls est en un pre venuz.
Sur une ewe curant descent;
mes sis chevals tremble forment:
il le descengle, si s'en vait.
enmi le pre vultrer le fait.
Le pan de sun mantel plia
desuz sun chief, si se culcha.
Mult est pensis pur sa mesaise,
il ne veit chose ki li plaise.
La u il gist en tel maniere,
guarda a val lez la riviere,
si vit venir dous dameiseles;
unc n'en ot veües plus beles.
Vestues furent richement
e laciees estreitement
en dous blialz de purpre bis;
mult par aveient bels les vis.
L'einznee portout uns bacins
d'or esmeré, bien faiz e fins:
le veir vus en dirai senz faille;
l'altre portout une tuaille.
Eles en sunt alees dreit
la u li chevaliers giseit.
Lanval, ki mult fu enseigniez,
cuntre eles s'est levez en piez.

47 S e il sen v., P si le lait — 48 H lait, C lest, PS fait — 50 H puis le cucha, P puis se c., CS si se c. — 51 S de sa — 52 P vit — 53 P La u li; C iuit — 54 C avant en la — 55 H si *fehlt* (—1) — 56 H vnc nen ot ueu plus b., C unkes mes nout veu si b., P onques neut veues si b., S onques not uenes plus b. — 57 H ierent — 58 e laciees] H lacies mut — 59 P de dex bliaus, S .ii. bliaus ont — 59, 60 *in* C *umgestellt* — 60 H bel le uis; S molt auoient bien fez les vis — 61 S .i. bacin : bien fet e fin — 62 H dore furent bien (—1) — 63 P di jou — 65 H sen, SP en; C Eles sunt alees tut dreit — 66 S estoit; C *das Reimwort fehlt* — 67 C ben — 68 H sen leuad, C se leus, PS sest leues

44 tut sul — 45 curaunt — 46 cheual — 48 vuiltrer — 50 cucha — 51 Mut — 52 ke — 53 teu — 54 garda — 55 deus — 58 lacies — 59 deus bliaus — 60 mut — 61 Leisnee; un — 62 dore — 63 sans faile — 64 lautre; tuaile — 66 cheualer — 67 que mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Celes l'unt primes saluẽ,
lur message li unt cunté.
'Sire Lanval, ma dameisele,
ki mult par est curteise e bele,
[Bl. 155c] ele nus enveie pur vus:
kar i venez ensemble od nus!
Salvement vus i cunduirums.
Veez, pres est sis paveilluns!'
Li chevaliers od eles vait;
de sun cheval ne tient nul plait,
ki devant lui pesseit el pre.
De si qu'al tref l'unt amené,
ki mult fu beals e bien asis.
La reïne Semiramis,
quant ele ot unkes plus aveir
e plus puissance e plus saveir,
ne l'emperere Octovian
n'eslijassent le destre pan.
Un aigle d'or ot desus mis;
de cel ne sai dire le pris
ne des cordes ne des pessuns
ki del tref tienent les giruns:
suz ciel n'a rei kis eslijast
pur nul aveir qu'il i donast.
Dedenz cel tref fu la pucele.

70 P le m. — 72 H que tant est prus e sage e bele, C ke taunt par est curteise e bele, P ki mout est e cortoise e bele, S qui molt par est cortoise e bele — 73 C nos ad enveiees; S a nos (—1) — 76 H Veez pres est li p., C Veez ou est sis p., P Vees pres est ses p., S Vez ci prez est son p. — 77 P aveuc sen vait — 78 C tint — 79 H peist (—1), CPS pessoit; H al, P v, S el; C es prez — 80 H Treske al (—1), C De si kal, P De si quel, S De ci quau — 81 C est — 83 S ele onques ot — 84 e plus p.] C plus de p. — 86 P nesligascet — 87 S sus assis — 88 C de ce, P dicel, S de tel — 91 H ki esligast, C kis esligast, P quis esligast, S qui lesliiast — 92 C kil en; P por auoir que il en d. — 93 CP le, S ce

72 que — 73 enueit — 75 Sauuement; cundurums — 77 cheualers — 79 que; li — 81 que mut; beaus — 84 puisaunce — 85 H Octoulen, C Octauien, P Octeulan, S Oteulan — 86 nesligasent — 89 peissuns — 90 que — 91 nad; esligast — 92 auer kil

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Flur de lis e rose nuvele,
quant ele pert el tens d'esté,
trespassot ele de bealté.
Ele jut sur un lit mult bel
(li drap valeient un chastel)
en sa chemise senglement.
Mult ot le cors bien fait e gent.
Un chier mantel de blanc hermine,
covert de purpre Alexandrine,
ot pur le chalt sur li geté;
tut ot descovert le costé,
le vis, le col e la peitrine:
plus ert blanche que flurs d'espine.

Li chevaliers avant ala,
[Bl. 155d] e la pucele l'apela.
Il s'est devant le lit asis.
'Lanval', fet ele, 'bels amis,
pur vus vinc jeo fors de ma terre;
de luinz vus sui venue querre.
Se vus estes pruz e curteis,
emperere ne quens ne reis
n'ot unkes tant joie ne bien;
kar jo vus aim sur tute rien.'
Il l'esguarda, si la vit bele;
amurs le puint de l'estencele,
ki sun quer alume e esprent.
Il li respunt avenantment.
'Bele', fet il, 'se vus plaiseit

94 HS e *fehlt* (—1), C ne — 95 C apert; H al, C en, P u, S el — 100 P e bel e gent — 101 C blanche — 105 S cors — 108 C meschine — 109 P E sest, C Il est — 110 P dist — 111 C issi io de — 113 P ne — 117—120 *Für diese Verse hat* P Amors le poist ilnelement | qui son cuer alume e esprent — 118 S lapoint; C sa estencele — 121 P dist; CP sil

96 beaute — 97 mut — 100 Mut — 101 cher — 103 chaut — 106 flur — 107 Le cheualer — 110 beus — 111 uienc; tere — 112 uenu quere — 117 lesgarda — 119 que; quor — 121 si; pleiseit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e cele joie m'aveneit
que vus me volsissiez amer,
ne savriëz rien comander
que jeo ne face a mun poeir,
turt a folie u a saveir.
Jeo ferai voz comandemenz;
pur vus guerpirai tutes genz.
Ja mes ne quier de vus partir:
ceo est la riens que plus desir.'
Quant la pucele oï parler
celui ki tant la pout amer,
s'amur e sun cuer li otreie.
Ore est Lanval en dreite veie!
Un dun li a duné aprés:
ja cele rien ne vuldra mes
que il nen ait a sun talent;
doinst e despende largement,
ele li trovera asez.
Ore est Lanval bien assenez:
cum plus despendra richement,
e plus avra or e argent.
[Bl. 156ᵃ] 'Amis', fet ele, 'or vus chasti,
si vus comant e si vus pri:
ne vus descovrez a nul hume!
De ceo vus dirai jeo la sume:
a tuz jurs m'avriëz perdue,

122 C ke cele — 123 C deignissez — 124 H ia nosiries rien c., C ia ne saueriez c., P ne sariies rien c., S ne sauriez riens comander — 127, 128 *in* C *umgestellt* — 127 C E fray, P Se ferai — 128 tutes] P je mes — 130 CS ke je plus d. (C ce est, S cest) — 131 H meschine; H loi, P lot, CS oi — 132 P le puet tant; H peot, CS pout — 133 HC cors, SP cuer — 136 ja cele] P icele — 137 C kil neit tut a sun t., P que il ne lait a son t., S quil nait trestout a son t. — 139 C cele — 140 HP Mut, CS Or; C est *fehlt*; H herberges, *vgl. V.* 154 — 141 CP largement — 142 e plus] H plus (—1) — 143 P dist — 146 ieo] H ia, C ben — 147 C ka tuz iurs mes me aueres

122 me au. — 123 uousissez — 125 H mien, CPS mun — 127 frai — 129 queor — 130 rien — 132 que — 135 ad — 136 undra — 139 trouerat — 142 auerat — 143 Ami; ore — 145 descoueres; humme — 146 summe

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

se ceste amurs esteit sette;
mes ne me purriëz veeir
ne de mun cors saisine aveir.'
Il li respunt que bien tendra
ceo qu'ele li comandera.
Delez li s'est el lit culchiez:
ore est Lanval bien herbergiez
ensemble od li. La relevee
demura jusqu'a la vespree,
e plus i fust, se il poïst
e s'amie li cunsentist.
'Amis', fet ele, 'levez sus!
Vus n'i poëz demurer plus.
Alez vus en; jeo remeindrai.
Mes une chose vus dirai:
quant vus voldrez a mei parler,
ja ne savrez cel liu penser,
u nuls peüst aveir s'amie
senz repruece e senz vileinie,
que jeo ne vus seie en present
a faire tut vostre talent;
nuls huem fors vus ne me verra
ne ma parole nen orra.'
Quant il l'oï, mult en fu liez;
il la baise, puis s'est dresciez.
Celes ki al tref l'amenerent

149 HCS Iames ne me purriez u., P mes ne me porriies v. — 151 S E il resp. — 152 P tot cou que li — 153 P est; H al, CS el, P v — 156 H tresque a, C iuske, P dusqua, S iusqua — 157 C e plus sil pout feist — 158 S se samie; C le — 159 P dist — 160 C Ni poez pas, P Vos ne poes — 161—162 *fehlen in* S — 161 C e jo (+1) — 163, 164 *in* S *umgestellt* — 163 H od mei, CPS a moi — 164 S uoudrez; C cel lui — 165 H u nuls puist, C ou home puisse, P u nus hom puist, S ou nus penst; P trouer — 166 H e *fehlt* — 168 P f. vo coumandement — 170 C ne orra (—1) — 171 C Quant ce oi — 172 H baisa; P est — 173 P el; S le menerent

148 si; amur — 150 seisine — 152 que ele; comaundera — 153 cuchies — 154 herbergez — 156 demurat; al uespree — 158 lui — 162 un — 163 uodrez — 164 saueroz — 165 puist auer sa amie — 166 sanz repreoce; sanz — 168 fere — 169 nul humme — 171 mut — 173 que

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de riches dras le cunreerent.
Quant il fu vestuz de nuvel,
suz ciel nen ot plus bel dancel;
n'esteit mie fols ne vileins.
[Bl. 156b] L'ewe li donent a ses meins
e la tuaille a essuier;
puis li aportent a mangier.
Od s'amie prist le super;
ne faiseit mie a refuser.
Mult fu serviz curteisement,
e il a grant joie le prent.
Un entremés i ot plenier,
ki mult plaiseit al chevalier:
kar s'amie baisout sovent
e acolot estreitement.

Quant del mangier furent levé,
sun cheval li unt amené.
Bien li ourent la sele mise;
mult a trové riche servise.
Il prent cungié, si est muntez,
vers la cité en est alez.
Suvent reguarde ariere sei.
Mult est Lanval en grant esfrei;
de s'aventure vait pensant
e en sun curage dotant.
Esbaïz est, ne set que creire;

176 C nout plus gent dauncel, PS neut plus bel damoisel — 177 C ne fu; S fex — 178 S donne (—1) — 179 H a suer (—1), C por asuier (+1), PS a essuier — 180 H portent (—1), CS aportent; P apres li donent — 181—182 *fehlen in* S — 181 C One samie (+1) — 183 C lunt s. — 184 C e cil — 187 C ke — 191 H unt (—1) — 192 C out — 193 P prist — 194 HC sen — 195 H esgarde — 198 H sotaunt; C molt dotaunt (*ohne* e) — 199 P set que faire, S set que die

175 uestu — 177 fous — 179 a suer — 180 manger — 182 feseit — 183 Mut; serui — 185 plener — 186 que mut pleiseit — 189 manger — 192 mut ad — 193 cunge — 196 Mut — 197 pensaunt — 198 sotaunt — 199 seit; creir

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

il ne la quide mie a veire.
Il est a sun ostel venuz;
ses humes trueve bien vestuz.
Icele nuit bon ostel tint;
mes nuls ne sot dunt ceo li vint.
N'ot en la vile chevalier
ki de surjur ait grant mestier,
que il ne face a lui venir
e richement e bien servir.
Lanval donout les riches duns,
Lanval aquitout les prisuns,
Lanval vesteit les jugletürs,
Lanval faiseit les granz honurs,
Lanval despendeit largement,
Lanval donout or e argent:
[Bl. 156°] n'i ot estrange ne privé
a qui Lanval n'eüst doné.
Mult ot Lanval joie e deduit:
u seit par jur u seit par nuit,
s'amie puet veeir sovent,
tut est a sun comandement.

Ceo m'est a vis, meïsmes l'an
aprés la feste Seint Johan,
de si qu'a trente chevalier
s'erent alé esbaneier
en un vergier desuz la tur

200 P nen cuida ia a nul cief traire, S il ne la cuide auoir ia mie — 203 C Cele (—1) — 204 P set — 205 C Il nout el chastel cheualer, P Nen le uile neut ceualier — 206 CP eust mester — 208 C e ben e richement — 210 C recuilli, P raienbe — 211 C vesti — 213—214 *nur in* S — 216 H nen ust (+1), PS neust, C neit (—1) — 217 P Lanuax eut mout — 218 C de jor .. de nuit — 220 HCP tut, S tote — 221 C ke meimes (+1) — 223 S treze

200 aueir — 202 humme treue — 203 tient — 204 nul; uient — 212 feseit — 213 S despendoit — 214 S donnoit — 216 ki; nen ust — 217 Mut — 219 peot ueer — 221 memes — 223 H dici qua, CPS de si ka — 224 si erent; esbanier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

u la reïne ert a surjur.
Ensemble od els esteit Walwains
e sis cusins, li beals Ywains.
Ceo dist Walwains, li frans, li pruz,
ki tant se fist amer a tuz:
'Par Deu, seignur, nus faimes mal
de nostre cumpaignun Lanval,
ki tant est larges e curteis
e sis pere est si riches reis,
que nus ne l'avum amené
A tant sunt ariere turné.
A sun ostel revunt ariere,
Lanval ameinent par preiere.

A une fenestre entailliee
s'esteit la reïne apuiee;
treis dames ot ensemble od li.
La maisniee le rei choisi;
Lanval conut e esguarda.
Une des dames apela;
par li manda ses dameiseles,
les plus quointes e les plus beles,
od li s'irrunt esbaneier

227 H esteit *fehlt* (—2) — 229 H E dist, S Ca dit; CP beaus — 230 P qui se faisoit amer; HC de tuz, PS a tox — 231 P ne faisons mal; N nu hofum ver illa gort um Ianual felaga várn — 232 HP de nostre cumpainur L., C endreit uostre cumpaignun L., S endroit nostre compains L. — 234 HCS peres est, P pere est si, N oc hann konungs sun — 235 H que od nus — 236 H se sunt (+1), C sen est, S est; P se sont acemine; N oc mœroz þeir þa aftr til herbergis . en af bœnom oc beðingum þeirra þa gec hann með þeim — 237 H reuient, C reuint, P reuont, S en uait — 238 C en meine — 240 S ou la roine ert ap. — 242 le rei] H Lanual; P Li une deles a coisi — 243 H choisi e esgarda, CP conuit e esguarda. S conuit e reg. — 245 P tantost m.; C mande; S les dam. — 246 H les plus quointes les (—1), CP les plus cointes e les, S les plus cortoises les — 247 C sen uunt

227 eus — 228 beaus — 229 frances — 230 que — 231 seignurs; feimes — 233 que — 234 peres — 238 preere — 239 entaillie — 240 apuie — 242 maisne — 243 esgarda — 247 si irrunt esbainier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

la u cil erent el vergier.
Trente en mena od li e plus;
[Bl. 156d] par les degrez descendent jus.
Li chevalier encuntre vunt,
ki pur eles grant joie funt.
Il les unt prises par les mains:
cil parlemenz n'ert pas vilains.
Lanval s'en vait a une part,
luin des altres. Mult li est tart
que s'amie puisse tenir,
baisier, acoler e sentir;
l'altrui joie prise petit,
se il ne ra le suen delit.
Quant la reïne sul le veit,
al chevalier en va tut dreit.
Lez lui s'asist, si l'apela,
tut sun curage li mustra.
'Lanval, mult vus ai honuré
e mult cheri e mult amé.
Tute m'amur poëz aveir:
kar me dites vostre voleir!
Ma druërie vus otrei;
mult devez estre liez de mei!'
'Dame', fet il, 'laissiez m'ester!
Jeo n'ai cure de vus amer.
Lungement ai servi le rei,

248 HC sunt (—1); H al, CS el, P v — 249 C meine od sei (—1) — 250 C deualent — 251 C encuntrant le uunt (+1) — 252 H unt — 253 S Cil — 254 H cil par les mains; P nest — 255 H a une part, C une part (—1), P autre p. (—1), S de lautre p., N Sira Ianual gecc ser einn saman — 256 H mut l. (+1); H Ceo li — 259 l'altrui] C autre — 260 H si il nad le suen d. (—1), C sil nalout a sun d., P se il nen a le sien d., S se il ne ra le sien d. — 262 C sen uet; P envoie droit — 263 H Lunc; P lasist — 266 e mult ch.] C mult ch. (—1) — 268 CP men — 270 C poez; S vostre drue fetes de moi — 271 P dist; C lessez ester — 272 P de uostre amor

249 menat — 251 Les cheualers — 252 que — 254 ni ert — 256 autres — 257 puist — 258 baiser — 259 lautrui — 260 si; ad — 262 cheualer — 265 mut — 266 mut; mut — 270 mut; lie — 271 leasez

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ne li vueil pas mentir ma fei.
Ja pur vus ne pur vostre amur
ne mesferai a mun seignur!'
La reïne se curuca,
iriee fu, si mesparla.
'Lanval', fet ele, 'bien le quit,
vus n'amez guaires tel deduit.
Asez le m'a hum dit sovent,
que de femme n'avez talent.
Vaslez amez bien afaitiez.
ensemble od els vus deduŕez.
[Bl. 157a] Vileins cuarz, malvais failliz,
mult est mis sire malbailliz,
ki pres de lui vus a sufert,
mun escïent que Deu en pert!

Quant il l'oï, mult fu dolenz.
Del respundre ne fu pas lenz;
tel chose dist par maltalent,
dunt il se repenti sovent.
'Dame', dist il, 'de cel mestier
ne me sai jeo nïent aidier.
Mes jo aim e si sui amis
cele ki deit aveir le pris
sur tutes celes que jeo sai.
E une chose vus dirai:

274 C pas *fehlt* (— 1) — 276 P vers — 277 HC sen — 280 H cel dolit, CS tel deduit, P ce deduit — 281—4 *In* S *folgen* 283, 284, 281, 282 — 282 H des femmez — 283 H auez, P aues, N þui at þér hugnar betr at eiga við unga sveina oc gera syndgan vilia þinn a þeim — 284 ens. od els] C od eus souent — 287 H que; P ki entor lui — 288 C ki — 289 C est — 290 CP De — 291 S dit — 292 S forment; N at hann man oft iðraze þess — 293 C ce dist; CP tel — 294 P ie ne men sai; C ne me soi vnkes aider (— 1) — 295 H e *fehlt* (— 1); C si *fehlt* (— 1) — 296 C a cele (+ 1), P celi — 298 C Vne chose vus en dirrai

274 uoil — 276 mesfrai — 278 irie — 280 gueres — 281 mad humme — 283 Vallez; afeitiez — 284 eus — 285 manueis — 286 mut; mi sires maubailliz — 287 ad suffert — 288 H mun, CPS mien; HC Deus, P Diu, S Deu — 289 mut; dolent — 290 lent — 291 teu — 296 ke; auer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

bien le saciez a descovert,
qu'une de celes ki la sert,
tute la plus povre meschine,
valt mielz de vus, dame reïne,
de cors, de vis e de bealté,
d'enseignement e de bunté.'
La reïne s'en part a tant;
en sa chambre s'en vait plurant.
Mult fu dolente e curuciee
de ceo qu'il l'out si avilliee.
En sun lit malade culcha;
ja mes, ceo dit, n'en levera,
se li reis ne li faiseit dreit
de ceo dunt ele se pleindreit.

Li reis fu de bois repairiez,
mult out esté le jur haitiez.
Es chambres la reïne entra.
Quant el le vit, si se clama,
as piez li chiet, merci li crie
e dit que Lanval l'a hunie:
de druërie la requist;
[Bl. 157b] pur ceo qu'ele l'en escundist,
mult la laidi e avilla:
de tel amie se vanta,

299 P en desc. — 300 qu'une] HP vne — 302 S que — 305 S uet — 306 S ses chambres, H en (—1); C riant — 307—314 *fehlen in* S; *V.* 306 *und* 315 *beginnen mit demselben Worte.* — 307 C e troblee — 308 H kil out auilee, C ke la out si avilee, P que si leut anillie — 310 P dist; H ne l. — 311 HC nel en f. — 313 H del bois — 314 H out le iur este — 315 H As, PS Es; C Dedenz la chambre sen entra — 316 C Quant ele uit, S Quant le roi vit — 317 H merci crie (—1) — 318 P dist; C lout — 320 C e pur ce kele lescundit, P por cou que ele lescondist — 321 H mut laidi (—1), P le laidi mout, S molt me laidi

299 sachez — 300 ke la — 302 vaut meuz — 303 beaute — 305 parte — 307 Mut — 308 kil; auilee — 309 cucha — 311 si; feseit — 312 pleinereit — 313 repeiriez — 314 mut — 316 ele; clamma — 318 lad — 320 que ele — 321 mut; auila — 322 tele

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ki tant ert cuinte e noble e fiere
que mielz valeit sa chamberiere,
la plus povre ki la serveit,
que la reine ne faiseit.
Li reis s'en curuça forment;
juré en a sun sairement:
s'il ne s'en puet en curt defendre,
il le fera ardeir u pendre.
Fors de la chambre eissi li reis;
de ses baruns apela treis,
il les enveie pur Lanval,
ki asez a dolur e mal.
A sun ostel fu revenuz;
ja s'esteit bien aparceüz
qu'il aveit perdue s'amie:
descoverte ot la druërie.
En une chambre fu tuz sous,
pensis esteit e anguissous.
S'amie apele mult sovent,
mes ceo ne li valut niënt.
Il se pleigneit e suspirot,
d'ures en altres se pasmot;
puis li crie cent feiz merci,
qu'ele parolt a sun ami.
Sun quer e sa buche maldit;

323 P molt; HP cuinte e noble, CS cuinte noble — 324 P et mix; H ualut — 325 H que tant serueit — 329 P le puet — 329, 330 *in* C *umgestellt* kil le fra ..., sen sa curt ne se puet d. — 332 P demanda — 333 C si les enueit — 335 H chastel; C en sunt venuz, P ert reuenus, S sen est venuz; N Hann var þa heima i herbergi sinu — 336 H il sest bien (— 1), C il sesteit ben, P ja sestoit bien, S il sestoit ja — 338 P sa d. — 339 S estoit — 340 C dolent esteit — 341 C apela — 342 C il ne; P ceo *fehlt* (— 1); P valoit — 344 C par hees souent se p.; P a autres — 346 H cele parlot, CP kele parlast, S quele paroult — 347 P mandist: socist

323 que; iert — 324 meuz; chamberere — 325 que — 326 feseit — 327 curucat — 328 ad; serment — 329 si il; peot — 330 ferat arder — 332 apelat — 333 enueit — 334 que; ad — 338 H descouert, CPS descouerte — 339 tut suls — 340 anguissus — 341 mut — 342 neent — 344 autres — 347 quor; maudit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

c'est merveille qu'il ne s'ocit.
Il ne set tant criër ne braire
ne debatre ne sei detraire,
qu'ele en vueille merci aveir
sul tant qu'il la puisse veeir.
A las, cument se cuntendra!

Cil que li reis i enveia
[Bl. 157c] i sunt venu, si li unt dit
qu'a la curt vienge senz respit;
li reis l'aveit par els mandé,
la reïne l'a encusé.
Lanval i vet a sun grant doel,
il l'ettssent ocis sun voel.
Il est devant le rei venuz.
Mult fu pensis, taisanz e muz;
de grant dolur mustre semblant.
Li reis li dist par maltalant:
'Vassal, vus m'avez mult mesfait!
Trop començastes vilein plait
de mei hunir e avillier
e la reïne laidengier.
Vantez vus estes de folie!
Trop par est noble vostre amie,

348 P que ne; C ke il vit — 349 P sot — 350 C ne tant debatre ne det., P soi debatre ne soi det. — 351 S quele uoille — 352 H que la — 353 H Oilas, S Oiez — 354 H ci enneia; P Cil cui li rois guerroiera; N I þui komo konungs senndimenn — 355 I S] H il, P cil; C quant lunt trone — 356 H uoise, C alast — 358 HP lout — 359 H od sun, C od mult, PS a son — 360 il] P cil; C il i serrent occis; H a lur ueoil (+ 1), C sun voil, P sien voeul, S son uuel — 361—2 *fehlen in* C — 362 P est; pensis] H dolent — 363 C mostra, P mostroit — 364 H dit — 366 CP Mult — 368 P e de la roine; *der Schreiber hat zuerst die Verba in V.* 367 *und* 368 *vertauscht und erst nachher durch Zeichen jedem seine Stelle angewiesen.*

348 ceo est; kil — 349 seit — 351 que ele; ueulle — 354 ke — 356 que a; sanz — 357 eus — 360 ueoil — 361 uenu — 362 Mut; mu — 365 me auez mut — 367 auiler — 368 lendengier — 369 Vante

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

quant plus est bele sa meschine
e plus vaillanz que la reïne.'

Lanval defent la deshonur
e la hunte de sun seignur
de mot en mot si cum il dist,
que la reïne ne requist;
mes de ceo dunt il ot parlé
reconut il la verité,
de l'amur dunt il se vanta;
dolenz en est, perdue l'a.
De ceo lur dit que il fera
quan que la curz esguardera.
Li reis fu mult vers lui iriez.
Tuz ses humes a enveiez,
pur dire dreit qu'il en deit faire,
qu'um ne li puisse a mal retraire.
Cil unt sun comandement fait:
u els seit bel, u els seit lait,
comunement i sunt alé,
[Bl. 157d] si unt jugié e esguardé
que Lanval deit aveir un jur.
mes pleges truisse a sun seignur,
qu'il atendra sun jugement
e revendra en sun present;
si sera la curz enforciee,

371 S vaillanz est — 372 S bele de, C auenaunte ke (+1) — 373 C le, P sa — 374 C de *fehlt* (−1) — 376 P roine le requist — 377 P que il; S ont — 378 P sa uerite — 380 C ke perdue la (+1), S perdu i a — 381 CP dist, S a dit; HC quil enferat — 384 C barons; P coniures — 385 C kil deiue f. — 386 H um *fehlt*; P le; S en mal — 390 H e unt — 393 S tendra; P le jug. — 394 C remeindra a sun — 395 S sen sera; H esforcie, C aforce

372 uaillante — 380 dolent — 381 ferat — 382 curt esgarderat — 383 mut; li irez — 384 hummes ad — 385 quel il — 386 puis — 388 eus; eus — 390 iuge; esgarde — 392 plegges — 395 serat; curt

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

kar dunc n'i ot fors sa maisniee.
Al rei revienent li barun,
si li mustrerent la raisun.
Li reis a pleges demandez.
Lanval fu suls e esguarez,
n'i aveit parent ne ami.
Walwains i vait, ki l'a plevi,
e tuit si cumpaignun aprés.
Li reis lur dit: 'E jol vus les
sur quan que vus tenez de mei,
terres e fieus, chescuns par sei.'
Quant pleviz fu, dunc n'i ot el.
Alez s'en est a sun ostel.
Li chevalier l'unt conveié;
mult l'unt blasmé e chastié
qu'il ne face si grant dolur,
e maldiënt si fole amur.
Chescun jur l'aloënt veeir
pur ceo qu'il voleient saveir
u il beüst, u il manjast;
mult dotouent qu'il s'afolast.

Al jur que cil orent numé,
li barun furent asemblé.
Li reis e la reïne i fu,

396 H kar ni ot dunc, C kar dunc ni out, S quadone ni ot, P car or ni a; HP la m. — 398 S H mustrent, C cuntent (—1) — 402 S uient; P qui le, S si la — 404 C dist; S E ie vos les; P Et dist li rois releuons ples, N Ek læt nu kvað hann Ianual í yðra vorzlu — 406 P fies e terres — 407 P pleui lont; H not (—1); N Nu sem þeir hofðu í vorzlu gengit . þa gengo þeir til herbyrgia sinna . Riddararner fylgðo þa Ianual — 408 S ale sen sont — 409 S Le ch. ont — 410 C li vnt dist e ch. — 412 si] P sa — 415 C sil . . ou sil, P se il . . ne il — 416 C doutent; P doutoient ne safolast — 417 P que il — 418 C li chenaler sunt

396 maisne — 398 reisun — 399 ad plegges demande — 400 sul; esgare — 402 Walwain — 403 cumpainun — 405 ke — 406 teres; chescun — 407 pleui — 409 chenaler; conuee — 410 mut — 411 kil — 412 mandient; fol — 413 ueer — 414 kil — 415 mangast — 416 mut; kil

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e li plege unt Lanval rendu.
Mult furent tuit pur lui dolent;
jeo quid qu'il en i ot tels cent
ki feïssent tut lur poeir
pur lui senz plait delivre aveir;
[Bl. 158a] il ert retez a mult grant tort.
Li reis demande le recort
sulunc le cleim e les respuns:
ore est trestut sur les baruns.
Il sunt al jugement alé;
mult sunt pensif e esguaré
del franc hume d'altre païs,
ki entre els ert si entrepris.
Encumbrer le vuelent plusur
pur la volenté lur seignur.
Ceo dist li dus de Cornuaille:
'Ja endreit nus n'i avra faille;
kar ki qu'en plurt ne ki qu'en chant,
le dreit estuet aler avant.
Li reis parla vers sun vassal,
que jo vus oi numer Lanval;
de felunie le reta
e d'un mesdit l'achaisuna,
d'une amur dunt il se vanta,
e madame s'en curuça.
Nuls ne l'apele fors le rei:
par cele fei que jeo vus dei,

421 P estoient por — 422 C kil i en — 423 S faisoient — 424 C plai deliuerer (—1) — 425 P est retes de — 427 CS le r. — 428 P del tot en ses — 429 S venu — 430 S irascu — 431 S dautrui — 432 C ki est entre eus; P est — 433 C li plusur (+1) — 434 H sun seignur — 435 S dit; H quoens — 436 H nuls — 437 S que; kar ki qu'en p.] C ki ken ploeit; ne] H e — 439 P vers un — 442 d'un] C de; HP mesfait — 443—444 *in* H *verschoben:* 445—450, 444, 443 — 445 P le *fehlt* (—1) — 446 C ki vus dei

420 plegge — 421 Mut; tuz; li — 422 kil; teus — 424 sanz pleit — 425 iert rette; mut — 430 mut; pensifs; esgare — 431 humme dautre — 432 que; eus — 433 ueulent — 435 Cornwaille — 436 auers — 437 que en; que en — 441 retta — 442 lacheisuna — 443 dun — 446 ke

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ki bien en vuelt dire le veir,
ja n'i deüst respuns aveir,
se pur ceo nun qu'a sun seignur
deit um par tut porter honur.
Un sairement l'en guagera,
e li reis le nus pardurra.
E s'il puet aveir sun guarant
e s'amie venist avant
e ceo fust veirs que il en dist,
dunt la reïne se marrist,
de ceo avra il bien merci,
quant pur vilté nel dist de li.
E s'il ne puet guarant aveir,
[Bl. 158b] ceo li devum faire saveir:
tut sun servise pert del rei,
e sil deit cungeer de sei.'
Al chevalier unt enveié,
e si li unt dit e ηuncié
que s'amie face venir
pur lui tenser e guarentir.
Il lur a dit qu'il ne porreit:
ja par li sucurs nen avreit.
Cil s'en revunt as jugeürs,
ki n'i atendent nul sucurs.
Li reis les hastot durement
pur la reïne kis atent.

447 C ki ben vousit; S qui bien en voudroit dire uoir — 449 P que son s. — 450 um] H bien; H par tut faire h. (—1), P faire partout h. — 451 C engagera — 455 S e se ce; P fu; H kil en deist, P que il en dist, C kil dist, S quil deist — 457 S aura bonne merci — 458 S que; CS dit — 460 C deit hom faire — 462 P e si le congie de soi — 464 e si] HC si (—1); P et proue — 465 C kil face samie v. — 467 a dit] H dit, C respont; HC poeit — 468 H pur; C ne ... naue eit (—1), P ne ia ... naroit, S ia ... ni auroit — 469 C Il; H reuait, C reuenent (+1), P tornent, S reuont — 470 H ki ni, CS kil ni; P ki natendoient — 471 les] C lor, S le

447 ueut — 449 si; que a — 451 serement lengagera — 452 pardura — 453 peot auer — 455 ueir kil — 456 marist — 457 auera — 459 peot garant — 461 perde — 463 cheualer; enuee — 464 nuntie — 466 tencer; garentir — 468 auereit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Quant il deveient departir,
dous puceles virent venir
sur dous beals palefreiz amblanz.
Mult par esteient avenanz;
de cendal purpre sunt vestues
tut senglement a lur chars nues.
Cil les esguardent volentiers.
Walwains, od lui treis chevaliers,
vait a Lanval, si li cunta;
les dous puceles li mustra.
Mult fu haitiez, forment li prie
qu'il li deïst se c'ert s'amie.
Il li a dit: 'Ne sai ki sunt
ne dunt vienent n'u eles vunt.'
Celes sunt alees avant
tut a cheval; par tel semblant
descendirent devant le deis,
la u seeit Artur li reis.
Eles furent de grant belté,
si unt curteisement parlé.
'Cil Deus ki fet cler e oscur,
il salt e guart le rei Artur!
Reis, faites chambres delivrer
e de pailes encurtiner,
[Bl. 158c] u madame puisse descendre:
ensemble od vus vuelt ostel prendre.'

473 C Come — 474 S volent — 475 H sur deus beaus, C sur deus (— 1), P sor .ii. blans, S desor .ii., N a tveim friðum gangaroin — 477 C de porpre e cendaus, P de vermax cendax — 478 HCS char, P cars — 479 H esgardouent (+ 1); S Cil les gardent molt v. — 481 S mostra — 482 S puceles qui sont, *die Reimsilbe fehlt.* — 484 S die; C ce est; H ert amie — 485—6 *fehlen in* P — 485 H lur; H seit; C kil — 488 P a cheval *fehlt* — 490 P la u estoit asis li rois — 493—4 *nur in* S; N Herra konungr kvaðo þær . latet ryðia svefnbur imoti frú occarre — 495 H fai tes; S nos ch. liurer — 497 S ueille — 498 H si ensemble, CS ensemble; P car aueuc nos; C vient.

474 deus — 475 deus beaus — 476 Mut — 479 uolenters — 480 Walwain; li; cheualers — 482 deus — 483 Mut; haitie — 484 si ceo ert — 485 ad — 486 ne u — 491 beute — 493 S Diex qui — 494 S saut; gart; roi — 496 palies — 497 puist — 498 ueut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Il lur otreie volentiers,
si apela dous chevaliers;
as chambres les menerent sus.
A cele feiz ne distrent plus.

Li reis demande a ses baruns
le jugement e le respuns
e dit que mult l'unt curucié
de ceo que tant l'unt delaié.
'Sire', funt il, 'nus departimes.
Pur les dames que nus veïmes
*nen i avum nul esguart fait.
Or recumencerum le plait.'
Dunc assemblerent tuit pensif;
asez i ot noise e estrif.

Quant il erent en cel esfrei,
dous puceles de gent cunrei
(vestues de dous pailes freis,
chevalchent dous muls Espaigneis)
virent venir la rue a val.
Grant joie en ourent li vassal;
entre els diënt qu'ore est guariz
Lanval, li pruz e li hardiz.

499 H Il lur otria mut uol. (+1) — 500 S il apele — 501 P es; C amenerent (+1); P mainent lassus — 502 P disent — 503 C demaunda de ses b. (+1) — 504 HS les respuns — 505 PS e dist — 506 P ont — 508 C Pur deus dames — 509 H ni auerat nul esgart f. (—1), C ne auum uncore esg. f. (—1), P ni auions nul esg. f., S nos ni auon esgart nul fet — 510 P Or conmencerons uostre p. — 511 P Lor rasanblerent — 513 C Tant come erent; S ce esfroi — 514 CP grant — 515—6 *fehlen in* S — 515 P dex blaus frois — 516 C cheuauchent mules Espaneis — 519 P cor iert g., S or est g.

499 uolenters — 500 appela deus cheualers — 505 mut — 509 esgart — 510 Ore — 511 H tut, S tuit — 513 ierent — 514 deus — 515 deus palles — 516 cheuauchent deus muls Espanneis — 518 eurent — 519 eus; que ore; gariz.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Walwains en est a lui alez,
ses cumpaignuns i a menez.
'Sire', fet il, 'rehaitiez vus!
Pur amur Deu, parlez a nus!
Ici vienent dous dameiseles
mult acesmees e mult beles.
C'est vostre amie veirement!'
Lanval respunt hastivement
e dit qu'il pas nes avuot
n'il nes cunut n'il nes amot.
A tant furent celes venues;
[Bl. 158d] devant le rei sunt descendues.
Mult les loërent li plusur
de cors, de vis e de colur;
n'i ot cele mielz ne valsist
qu'unkes la reïne ne fist.
L'ainznee fu curteise e sage,
avenantment dist sun message.
'Reis, kar nus fai chambres baillier
a oés madame herbergier;
ele vient ci a tei parler.'
Il les cumanda a mener
od les altres ki anceis vindrent.

521 HC Yweins, N Ivein; H i est, C est (—1) — 523 P dist — 524 C lamor; H od — 525 P Ja uienent ci — 526 S en tot le siecle na tant beles — 528 P L. lor respont sinplement — 529 S dist; H quil pas nes anuot, C ke pas veu nes out, P que pas nes a ueues, S que il pas ne veoit — 530 C conoit S conoist; H ne nes amot; P ni amees ne couneues — 533 P looent — 534 P e de biaute e de c. — 535 H ad; C nule, P cell; C ke meuz (+1) — 536 P que la roine ne fesist; S que la roine onques — 538 S dit — 539—40 S chambres liurer | e fere bien encortinner | a oes madame herbergier | nos fetes rois chambre baillier; N herra konungr kvað hon lateð bva herbyrgi fru minni . hon er her nu komannde at ræða við yðr — 540 C al hoes; P aueuc nos dames — 541 H ici (+1); CS vos — 542 H cumande (—1)

522 cumpainuns; ad — 525 deus — 526 mut acemees; mut — 527 Ceo est; H uereiment, C ueirement, P uraiement, S uotrement — 530 ne il — 533 Mut — 535 meuz; uansist — 536 que unkes — 537 Laiuee — 543 autres que ainceis uiendrent

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Unkes des muls nul plait ne tindrent:
il fu assez ki guarde en prist
e ki es estables les mist.
Quant il fu d'eles delivrez,
puis a tuz ses baruns mandez,
que li jugemenz seit renduz;
trop a le jur esté tenuz;
la reïne s'en curuçot,
que trop lungement jeünot.

Ja departissent a itant,
quant par la vile vint errant
tut a cheval une pucele;
en tut le siecle n'ot si bele.
Un blanc palefrei chevalchot,
ki bien e suëf la portot;
mult ot bien fet e col e teste:
suz ciel nen ot plus gente beste.
Riche atur ot el palefrei:
suz ciel nen a cunte ne rei
ki tut le peüst eslegier
senz terre vendre u enguagier.
Ele ert vestue en itel guise

544 C Vnkes deles plus plai ni tindrent, P Onques de muls nul p. ne t., S Onques celes nul p. ne t., N oc syndizc þa allum þessar miclu friðare en hinar fyrru . oc lovaðo allir baðar oc miclu meir hinar siðarro — 545—6 *nur in* S — 547 C il *fehlt* (—1) — 548 puis a] C sa — 549 C tenuz; P si lor a dit que soit r. — 550 P li jugemens trop est tenus; S a este le ior — 551 C mult se c. (+1) — 552 H que si lunges les atendeit, CS ke trop lungement jeunout, P de cou que trop i demeroit; *die Stelle fehlt in* N — 553 P Ia le d. a itant (+1) — 554 P pognant — 555 P tost — 556 C muud, P monde; HC plus bele — 558 HC bel e — 559 C fet col (—1) — 560 CP nout (—1), S nauoit; H bele — 561 H al, CPS el — 562 H nen ad quens ne rei, C nout cunte ne rei, P nen ot si rice roi, S nen a ne quens ne roi — 563 H le *fehlt* (—1); P acuitier — 564 C gager (—1)

544 plai — 545 S qui garde em — 546 S qui — 547 delineres — 548 ad — 549 le iugement — 550 ad — 551 curucelt — 554 uient — 556 secle — 557 cheuachot — 558 que — 559 mut — 562 ad quens — 563 pust — 564 sanz tere; engagier — 565 iert

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de chainse blanc e de chemise,
que tuit li costé li pareient,
ki de dous parz lacié esteient.
[Bl. 159ᵃ] Le cors ot gent, basse la hanche,
le col plus blanc que neif sur branche;
les uiz ot vairs e blanc le vis,
bele buche, nes bien asis,
les surcilz bruns e bel le frunt
e le chief cresp e alkes blunt;
fils d'or ne gete tel luur
cum si chevel cuntre le jur.
Sis mantels fu de purpre bis.
les pans en ot entur li mis.
Un espervier sur sun poin tint,
e uns levriers aprés li vint.
Uns genz dameisels l'adestrout,
un cor d'ivoire od lui portout.
Mult vindrent bel parmi la rue.
Tant granz bealtez ne fu veüe
en Venus, ki esteit reïne,
ne en Dido ne en Lavine.
Il n'ot el burc petit ne grant,
ne li veillard ne li enfant,
ki ne l'alassent esguarder,
si cum il la virent errer.
De sa bealté n'est mie gas.

566 HS chainsil; C blaunche — 567—568 *fehlen in* S — 568 C e de — 571 C ot *fehlt* (— 1) C bel — 574 C le chief crespe, P e le cif crese; S il na si bele fame el mont — 575—576 *fehlen in* P — 576 H cum sun cheual cuntre le jur, C come ses cheuols en cuntre le jor (+ 1), S com si cheuel font contre ior — 577 C est; S dun p. — 579 S en — 580 e uns] H sun (— 1); C enpres — 581—586 *nur in* S — 587 H al — 588 P uallet ne li sergant — 589 P la uoissent; C reguarder — 590 C si cumc la, S si come ma (*wohl für* il la); HP ueent — 591 H ni ert

567 tuz les costez — 568 que; deus; laciez — 571 oilz — 572 neis — 574 chef; aukes — 575 fil; gette — 577 manteus — 579 tient — 580 leuerer; lui uient — 581 S Un gent damoisel ladestroit — 582 S o li portoit — 584 S grant biaute — 585 S qui estoit roine — 589 que; esgarder — 591 beaute

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ele veneit meins que le pas.
Li jugeür, ki la veeient.
a grant merveille le teneient;
n'i ot un sul ki l'esguardast,
de dreite joie *n'eschalfast.
N'i ot tant vieil hume en la curt,
ki volentiers sun ueil n'i turt
e volentiers ne la servist,
pur ceo que sufrir le volsist.
Cil ki le chevalier amoënt,
a lui vienent, si li cuntouent
de la pucele ki veneit,
se Deu plest, kil deliverreit.
'Sire cumpain, ci en vient une,
mes el n'est pas falve ne brune;
ceo 'st la plus bele de cest mund,
de tutes celes ki i sunt.'
Lanval l'oï, sun chief dresça;
bien la cunut, si suspira.
Li sans li est muntez el vis;
de parler fu alkes hastis.
'Par fei', fet il, 'ceo est m'amie!
Or ne m'est guaires ki m'ocie,
[Bl. 159b] s'elé nen a merci de mei:
kar guariz sui, quant jeo la vei.'

592 C Ele sen veneit; H meins que le pas, C plus ke pas, P plus que le pas, S le petit pas — 593 C ke si la veient; P Tout li home qui lesgardoient — 594 H grant *fehlt* (—1) — 595 H il not — 596 H ne seschaufast (+1), C ne se reheitast (+1), S ne chantast; P amor ne sescaufast; N oc þeir flestir er ornaðoz af asión hennar — 597—600 *nur in* S — 602 H neneient (+1), C venent, S vienent, P uindrent — 604 H que le, C ki le, P sel, S quel — 605 S or en v. — 606 C ke ne est fanue (—1); P ele nest f. — 607 HC del m. — 609 P leua — 611 H al — 612 P est — 613 P dist — 614 H Ore men est — 615 H si ele nad, C si ele neit — 616 C jeo *fehlt* (—1)

593 que — 595 lesgardast — 597 S viel home; cort — 598 S que; son oil; tort — 600 S ce; soufrir; uousist — 601 cheualer — 604 si; que le deliuereit — 606 ele; faue — 608 ke — 611 sanc; munte — 612 aukes hastifs — 614 Ore; gueres — 615 ad — 616 gariz

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La pucele entra el palais;
unkes si bele n'i vint mais.
Devant le rei est descendue,
si que de tuz fu bien veüe.
Sun mantel a laissié chaeir,
que mielz la peüssent veeir.
Li reis, ki mult fu enseigniez,
s'est tost encuntre li dresciez,
e tuit li altre l'enurerent,
de li servir mult se penerent.
Quant il l'orent bien esguardee
e sa bealté assez loëe,
ele parla en tel mesure,
kar de demurer nen ot cure.
'Artur', fet ele, 'entent a mei,
e cist barun que jeo ci vei!
Jeo ai amé un tuen vassal.
Veez le ci! Ceo est Lanval!
Achaisunez fu en ta curt
(ne vueil mie qu'a mal li turt)
de ceo qu'il dist. Ceo saces tu
que la reïne a tort eü:
unkes nul jur ne la requist.
De la vantance que il fist,
se par mei puet estre aquitez,
par voz baruns seit delivrez!'

617 H dame (—1); H al, P v, CS el — 618 HC vne (—1) (C ni entra) — 620 H iert, CP fu, S est; H uenue — 622 C ke meuz la puisse hom v., P que mix puissent son cors v., S que tuit la puissent miex veoir — 624 HP il sest, C sest tout, S sest tost; C cuntre (—1) — 625 P se leuerent — 626 P de li s. molt; H se presenterent (+ 1) — 627 C Quant tuit lurent — 628 H forment — 630 CP nueit c.; S car ele not de seior cure — 631—632 *nur in* S — 633 HCP Reis ieo ai (CP jai) — 634 H ici, CP la, S ci; P segnor Lanval — 635 S est — 636 C curt — 637 S dit — 639 H vne (—1) — 640 C Mes de la v̄.

618 uient — 621 ad; cheir — 622 meuz; puissent ueer — 623 que mut — 624 lui — 625 autre — 627 esgardee — 628 beaute — 629 teu — 631 S moi — 632 S ces barons; ie; voi — 635 Acheisune — 636 uuil; que a — 637 sachez — 638 ad — 639 vne — 640 ke — 641 si; me peot — 642 deliuercz

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ceo qu'il en jugerunt par dreit,
li reis otreie que si seït.
N'i a un sul ki n'ait jugié
que Lanval a tut desraisnié.
Delivrez est par lur esguart,
e la pucele s'en depart.
Ne la pot li reis retenir;
asez ot gent a li servir.
[Bl. 159c] Fors de la sale aveit um mis
un grant perrun de marbre bis,
u li pesant hume muntoënt,
ki de la curt le rei aloënt.
Lanval esteit muntez desus.
Quant la pucele ist fors de l'us,
sur le palefrei detriers li
de plein eslais Lanval sailli.
Od li s'en vait en Avalun,
ceo nus recuntent li Bretun,
en un isle qui mult est beals;
la fu raviz li dameiseals.
Nuls n'en oï puis plus parler,
ne jeo n'en sai avant cunter.

643 H en *fehlt* — 644 H ke issi — 646 S quele a L. tot d. — 647 C agart — 648 C e la dame (— 1) — 649 H peot; S detenir — 650 H gent ot; C por lui s. — 651 H aueient mis; C Dehors la sale auoient — 653 C paisant munteient (— 1) — 654 S quant; H uenoent, P estoient — 655 C est m. (— 1) — 656 H ist fors al us, C vint hors al hus, P ist fors de luis, S issi del us — 660 C unc puis nel uirent li barun; *es folgen in* C *noch* a tant fine la chauncun | ce nus dient li Bretun — 661 S qui est tant biax — 663 H Nul humme nen oi plus parler, C Nul hom nen ot puis parler, P Nus nen oi plus parler, S Nus nen oi puis plus parler — 664 C ne je ne vus sai auant (+ 1).

644 otrie ke — 645 ad; que — 646 ad; desrainie — 647 Delinerez; esgart — 653 humme — 654 que — 655 munte — 657 H detriers, C derere, P derier, S derriers — 658 plain — 661 que mut; beaus — 662 raui; dameiseaus — 663 Nul.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

VI.

Les Dous Amanz.

Jadis avint en Normendie
une aventure mult oïe
de dous enfanz ki s'entramerent,
par amur ambedui finerent.
Un lai en firent li Bretun:
des Dous Amanz reçut le nun.

Veritez est qu'en Neüstrie,
que nus apelum Normendie,
a un halt munt merveilles grant:
la sus gisent li dui enfant.
Pres de cel munt a une part
par grant cunseil e par esguart
une cité fist faire uns reis
ki esteit sire des Pistreis;
*de ses Pistreis la fist numer
e Pistre la fist apeler.
Tuz jurs a puis duré li nuns;
uncore i a vile e maisuns.
Nus savum bien de la cuntree

2 S parole, N einn atburðr — 3 H amanz, N um tvau ungmenni er mioc elskaðoze — 6 H de; H recuilt, S lercut — 7 S fu; S Entrie, N Neystric — 14 S de Pitrois — 15 H des Pistreins la fist (—1), S de Pitrois la fist (—1), N oc konungr let calla borgena Pistres

1 aulent — 2 mut — 3 deus; que sentreamerent — 4 ambedeus — 6 Deus — 7 Verite; ke — 9 ad; haut — 12 esgart — 14 que — 15 Pistreins — 17 ad — 18 ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que li vals de Pistre est nomee.
Li reis ot une fille, bele
[Bl. 159d] e mult curteise dameisele.
Fiz ne fille fors li n'aveit;
forment l'amout e cherisseit.
De riches humes fu requise,
ki volentiers l'eüssent prise;
mes li reis ne la volt doner,
car ne s'en poeit consirer.
Li reis n'aveit altre retur:
pres de li esteit nuit e jur;
cunfortez fu par la meschine,
puis que perdue ot la reïne.
Plusur a mal li aturnerent;
li suen meïsme l'en blasmerent.
Quant il oï qu'um en parla,
mult fu dolenz, mult l'en pesa.
Cumença sei a purpenser
cument s'en purra delivrer
que nuls sa fille ne quesist.
E luinz e pres manda e dist:
ki sa fille voldreit aveir,
une chose setïst de veir:
sorti esteit e destiné,
desur le munt fors la cité
entre ses braz la portereit,
si que ne s'i reposereit.

20 H que *fehlt* (—1); N En bygð oc hus oll er kunnig at allt þat fylki heitir Pistra dalar — 22 H e *fehlt* (—1); N eina dottur friða oc kurteisa mey — 23—30 *fehlen in* H — 31 S de la — 34 H le bl.; N sva at allir menn hans asacaðo oc avitaðo hann — 35 S il loi — 36 H li p., S len p., N oc mislicaðe honum mioc . oc af þui var hann hugsiver oc harmsfullr — 40 H E *fehlt* (—1) — 42 S pooit sanoir — 44 S sor le mont defors la cite — 46 S quil; H se, S si; N sva at hvilldize ei i millvm

22 mut — 23 S Fils; lui nauoit — 24 S lamoit; chierissoit — 25 S hommes — 26 S qui — 27 S rois; donner — 28 S sem pooit — 29 S Li rois nauoit autre retor — 30 S estoit; jor — 33 Plusurs — 34 meisne; blamerent — 35 que hum — 36 mut; dolent mut — 38 purrat deliuerer — 39 nul — 41 uodreit — 43 sortit — 46 resposereit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Quant la nuvele en est seüe
e par la cuntree espandue,
asez plusur s'i asaierent,
ki nule rien n'i espleitierent.
Tels i ot ki tant s'esforçouent
que enmi le munt la portoënt,
ne poeient avant aler:
iloec l'estut laissier ester.
Lung tens remest cele a doner,
que nuls ne la volt demander.

El païs ot un damisel,
fiz a un cunte, gent e bel.
De bien faire pur aveir pris
sur tuz altres s'est entremis.
En la curt le rei conversot,
asez sovent i surjurnot;
la fille le rei *aama,
e meinte feiz l'araisuna
[Bl. 160a] qu'ele s'amur li otriast
e par druërie l'amast.
Pur ceo que pruz fu e curteis
e que mult le preisot li reis,
li otria sa druërie,
e cil humblement l'en mercie.
Ensemble parlerent sovent
e s'entramerent leialment,
e celerent a lur poeir

47 H nuuele est (—1), S nouele en fu — 48 H e par tut la cuntree seue (+2); N Nv sem þessi tiðennde varo fregin um allt landet — 49 H asuerent, S essaierent — 51 H i ot *fehlt* (—2); S sesforcierent — 54 H lur estent (+1), S lestut — 57 H Al, S Ou — 63 S e la; H al, S le; H ama (—2), S lama; N oc unni mioc konungs dottur — 64 S maintes — 67 H sui, S fu — 68 S e que forment lamoit — 69—70 *fehlen in* H — 72 S e entramerent — 73 H celereient (+1)

49 plusurs — 50 HS que; espleitterent — 51 Teus; que — 54 estent — 55 remist — 56 nul — 60 autres — 64 lareisuna — 65 que ele — 67 ke — 68 mut; presot — 69 S otroia — 72 sentreamerent leaument

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

qu'um nes peüst aparceveir.
La sufrance mult lur greva;
mes li vaslez se purpensa,
que mielz en volt les mals sufrir
que trop haster e dunc faillir.
Mult fu pur li amer destreiz.
Puis avint si qu'a une feiz
qu'a s'amie vint li danzels,
ki tant esteit e pruz e bels,
sa pleinte li mustra e dist.
Anguissusement li requist
que s'en alast ensemble od lui,
ne poeit mes sufrir l'enui.
S'a sun pere la demandot,
il saveit bien que tant l'amot
que pas ne li voldreit doner,
se il ne la peüst porter
entre ses braz en sum le munt.
La damisele li respunt:
'Amis', fait ele, 'jeo sai bien,
ne m'i porteriëz pur rien;
n'estes mie si vertuus.
Se jo m'en vois ensemble od vus,
mis pere avreit e doel e ire,
ne vivreit mie senz martire.
Certes, tant l'eim e si l'ai chier,
jeo nel voldreie curucier.

75 S sustance; N En þat angraðe þau mioc at þau matto ei finnaz ne saman koma — 77 S velt le mal — 81 H li damiseus (+1), S li danziaus — 82 H est sages pruz e beus, S estoit e pruz e biaus, N er sva uar friðr oc vel mannaðr — 84 S la — 85 S quel — 86 S mes viure sans li, N oc kvaz ei lengr bera þenna angr — 89 S la v., N at hann minnde eigi gifta hana honum — 90 S pooit — 93 S Amis dist el le sai tres bien, N oc veit at visu — 94 H me, N at ei getr þu borit mic — 97 S peres auroit duel

74 que hum; puist — 75 suffrance mut — 76 uallez — 77 meuz; maus suffrir — 79 Mut — 80 auient; que a — 81 que a; uient — 82 que; beus — 83 mustrat — 86 suffrir — 87 Si a — 89 uodreit — 90 si; puist — 96 Si — 97 peres auereit — 98 uiuereit; sanz — 100 uodreie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Altre cunseil vus estuet prendre,
[Bl. 160ᵇ] kar cest ne vueil jeo pas entendre.
En Salerne ai une parente,
riche femme est, mult a grant rente.
Plus de trente anz i a esté;
l'art de phisike a tant usé
que mult est saive de mescines.
Tant cunuist herbes e raçines,
se vus a li volez aler
e mes letres od vus porter
e mustrer li vostre aventure,
ele en prendra cunseil e cure.
Tels letuaires vus durra
e tels beivres vus baillera,
que tut vus recunforterunt
e bone vertu vus durrunt.
Quant en cest païs revendrez,
a mun pere me requerrez.
il vus en tendra pur enfant,
si vus dira le cuvenant
qu'a nul hume ne me durra,
ja nule peine n'i metra,
s'al munt ne me peüst porter
entre ses braz senz reposer;
si li *otriëz bonement,
que il ne puet estre altrement.'
Li vaslez oï la novele
e le cunseil a la pucele;
mult en fu liez, si l'en mercie.
Cungié demanda a s'amie.

104 H est *fehlt* — 107 S ert sages — 118 S mon pere me demanderoiz — 122 H cele — 123 S el; S poolt — 125—126 *fehlen in* H, N en þu iatta honum giarnsamlega . með þui at ei ma með oðrvm hætti vera — 125 S otroie — 130 HS demande

101 Autre — 102 uoil — 104 mut ad — 105 ad — 106 ad — 107 mut; saives — 108 cunust — 109 si — 110 lettres — 113 Teus lettuaires; durat — 114 teus; baillerat — 118 requeres — 119 tendrat — 120 dirat — 121 que a; humme; durrat — 122 mettrat — 123 si al — 124 sanz resposer — 126 S autrement — 127 ualles — 129 mut — 130 Cunge

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

En sa cuntree en est alez.
Hastivement s'est aturnez
de riches dras e de deniers,
de palefreiz e de sumiers.
De ses humes les plus privez
a li danzels od sei menez.
A Salerne vait surjurner,
a l'ante s'amie parler.
[Bl. 160c] De sa part li duna un brief.
Quant el l'ot lit de chief en chief,
ensemble od li l'a retenu
tant que tut suu estre a seü.
Par mescines l'a enforcié.
Un tel beivre li a baillié,
ja ne sera tant travailliez
ne si ateinz ne si chargiez,
ne li *refreschisse le cors,
neïs les vaines ne les os,
e qu'il nen ait tute vertu,
si tost cum il l'avra beü.
Puis le remeine en sun païs;
le beivre a en un vessel mis.

Li damisels joius e liez,
quant ariere fu repairiez,

133 H diuers, S deniers — 135—136 *fehlen in* S. *Für* 132—137 *hat* N *nur:* oc bio ferð sina skyndilega oc for ut i Salernaborg — 137 S En — 138 H samie uet parler (+1); N oc huilizc þar oc mællte við frændkono unnasto sinnar — 139 S En sa main li donna un brief, N oc fec henni brœuit — 142 H tant que sun estre ad tant seu, S tant que tot son estre a seu, N til þess er hon hafðe reynt alla meðferð hans — 143 H esforcie — 144 H chargie — 147 HS resfreschist tut le c. — 148—149 S e les vaines e tuit li os | en rauront toute lor vertu, N þa fær hann þegar fullkominn styrc oc fullgort megin oc allt afl — 149 H tele — 150 H cum il en aura (+1), S come laura — 152 S en *fehlt* (—1)

133 riche — 134 sumers — 135 hummes — 136 ad; danzeus — 138 launte — 139 dunat — 140 H ele lot, S el lot — 142 ad — 143 lad — 144 ad — 145 serat; trauaillez — 146 ateint — 152 ad — 153 damiseus — 154 repeiriez

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ne surjurna pas en sa terre.
Al rei ala sa fille querre,
qu'il li donast: il la prendreit,
en sum le munt la portereit.
Li reis ne l'en escundist mie;
mes mult le tint a grant folie,
pur ceo qu'il ert de juefne eage;
tant produme vaillant e sage
unt asaié icel afaire,
ki n'en porent a nul chief traire.
Terme li a numé e mis.
Ses humes mande e ses amis
e tuz cels qu'il poeit aveir;
n'en i laissa nul remaneir.
Pur sa fille e pur le vaslet,
ki en aventure se met
de li porter en sum le munt,
de tutes parz venu i sunt.
La dameisele s'aturna;
[Bl. 160d] mult se destreinst, *mult jeûna
a *sun mangier pur alegier,
*qu'a sun ami voleit *aidier.
Al jur quant tuit furent venu,
li damisels primiers i fu;
sun beivre n'i ublia mie.
Devers Seigne en la praerie
en la grant gent tute asemblee
li reis a sa fille menee.
N'ot drap vestu fors la chemise.
Entre ses braz l'aveit cil prise.

155 H la — 159 H nel escundist (—1), S ne len escondit — 164 S que — 165 S donne; H pris, S mis — 167 S que il pot — 169 H e *fehlt* — 170 *Der Rest des Lai fehlt in* S — 173—176 *fehlen in* N — 174 H e mut luna — 175 H e a manger pur alegier — 176 H que od; H aler

155 suriurnat; tere — 156 alat; querre — 160 mut — 161 iert; ieofne age — 162 produm — 164 purent; chef — 165 ad — 166 humme — 167 ceus kil — 169 uallet — 172 uenuz — 174 mut; destreint; mut — 175 manger — 177 tuz — 178 primer — 181 tut — 182 ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La fiolete od tut sun beivre
(bien set qu'el nel volt pas deceivre)
en sa mein *a porter li baille;
mes jo criem que poi *ne li vaille,
kar n'ot en lui point de mesure.
Od li s'en vait grant aleüre;
le munt munta de si qu'en mi.
Pur la joie qu'il ot de li,
de sun beivre ne li membra;
ele senti qu'il alassa.
'Amis', fet ele, 'kar bevez!
Jeo sai bien que vus *alassez.
Si recuvrez vostre vertu!'—
Li damisels a respundu:
'Bele, jo sent tut fort mun quer.
Ne m'arestereie a nul fuer
si lungement que jeo betisse,
pur quei treis pas aler petisse.
Ceste genz nus escriëreient,
de lur noise m'esturdireient;
tost me purreient desturber.
Jo ne vueil pas ci arester.'
Quant les dous parz fu muntez sus,
pur un petit qu'il ne chiet jus.
[Bl. 161a] Sovent li prie la meschine:
'Amis, bevez vostre mescine!'
Ja ne la volt oïr ne creire.
A grant anguisse od tut li eire.
Sur le munt vint, tant se greva,
iluec cheï, puis ne leva:
li quers del ventre s'en parti.
La pucele vit sun ami,

187 H a *fehlt* (—1) — 188 ne *fehlt* (—1) — 196 H lassez (—1) — 212 li eire] H leire; N oc for micla ferð með henni

186 seit que ele; nout — 188 creim — 190 lui; ueit — 194 alaisea — 197 recuneres — 198 damisel ad — 203 gent; escriroent — 206 uoil — 207 deus; munte — 210 Ami — 214 ileoc — 215 quors

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

quida qu'il fust en pasmeisuns.
Lez lui se met en genuilluns,
sun beivre li voleit doner;
mes il ne pout *a li parler.
Issi murut cum jeo vus di.
Ele le pleint a mult halt cri.
Puis a geté e espandu
le vessel u li beivre fu.
Li munz en fu bien arusez;
mult en a esté amendez
tuz li païs e la cuntree:
meinte bone herbe i unt trovee,
ki del beivre *aveient racine.

Or vus dirai de la meschine.
Puis que sun ami ot perdu,
unkes si dolente ne fu.
*Delez lui se culche e estent.
entre ses braz l'estreint e prent,
suvent li baisë uiz e buche.
Li duels de lui al quer *li tuche.
Ilec murut la dameisele,
ki tant ert pruz e sage e bele.
Li reis e cil *kis atendeient,
quant unt veü qu'il ne veneient,
vunt aprés els, sis unt trovez.
Li reis chiet a terre pasmez;
[Bl. 161ᵇ] quant pot parler, grant duel demeine,
*e si firent la genz foreine.
Treis jurs les unt tenuz sur terre.
Sarcu de marbre firent querre,

220 H od — 229 H orent (— 1) — 233 H Lez (— 1) — 235 H e *fehlt* (— 1) — 236 H la — 239 H lur — 244 H kar si, N oc allt folkit

217 kil; paumeisuns — 220 lui — 222 mut haut — 223 ad; espaundu — 224 li ueissel; le — 225 muns — 226 mut; ad — 227 tut le — 230 Ore — 233 cuche — 235 oilz — 236 dols; li; quor — 238 que — 241 eus — 242 tere paumez — 243 dol — 244 gent — 245 tenu; tere — 246 quere

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

les dous enfanz unt mis dedenz.
Par le cunseil de celes genz
*desur le munt les enfuïrent,
e puis a tant se departirent.

Pur l'aventure des enfanz
a nun li munz des Dous Amanz.
Issi avint cum dit vus ai;
li Bretun en firent un lai.

248 H cele genz — 249 H sur (—1).

247 deus — 251 enfaunz — 252 ad; Deus.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

VII.

Yonec.

Puis que des lais ai comencié,
ja n'iert pur nul travail laissié;
les aventures que j'en sai,
tut par rime les cunterai.
En pensé ai e en talant
que d'Yonec vus die avant
dunt il fu nez, e de sun pere
cum il vint primes a sa mere.
Cil ki engendra Yonec
aveit a nun Muldumarec.

En Bretaigne maneit jadis
uns riches huem, vielz e antis.
De Caruënt fu avuëz

Der Name des Helden lautet in der Ueberschrift	H	S	Q	P
	ywenet	dyonet	yonet	
V. 6	iwenec	iomet	yonet	
V. 9	yuunec	dyomet	yonet	
V. 334	yonec	yonet	iuonet	
V. 465	yonec	ionet	ionet	iunec
V. 557	yonec : ilnec	yonet	yonec	iunec.

In N *ist der Name stets* Ionet *geschrieben* — 1 Q du lai — 2 HQ par, S por; HS mun, Q nul — 3 QS en *fehlt* — 4 S toutes par rime conteral; Q tous — 5 H En pris (−1) — 6 Q cont — 8 H auint (+1), Q uint; S e lauenture de sa mere; *in* Q *folgen* 9, 10, 7, 8 — 9 Q Icil qui gendra — 10 Q il ot; S Murdimalet, Q Nusdumaret — 11 Q auoit — 13 S Caruot, Q Caeruet; S estoit

---

1 comence — 2 laisse — 5 talent — 11 Bretain — 12 vn; hum uiel — 13 Carwent; anoues

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e del païs sire clamez.
La citez siet sur Dučlas;
jadis i ot de nes trespas.
Mult fu trespassez en eage.
Pur ceo qu'il ot bon heritage,
femme prist pur enfanz aveir,
ki aprés lui fussent si heir.
De halte gent fu la pucele,
sage e curteise e forment bele,
ki al riche hume fu donee;
pur sa bealté l'a mult amee.
Pur qu'en fereie altre parole?
Nen ot sa per desqu'a Nicole
ne tresqu'en Yrlande de la.
Grant pechié fist ki li dona.
[Bl. 161c] Pur çeo que ele ert bele e gente,
en li guarder mist mult s'entente.
Dedenz sa tur l'a enserree
en une grant chambre pavee.
Il ot une sue serur,
vieille ert e vedve, senz seignur;
ensemble od la dame l'a mise
pur li tenir plus en justise.
Altres femmes i ot, ceo crei,
en une altre chambre par sei;
mes ja la dame n'i parlast,
se la vieille nel comandast.

15 S fu suer Dualas, Q si est sor Ditalas — 16 S molt grant trespas — 17 H trespensez, Q trespassez; S estoit prus de son aage — 22 H sage curteise — 23—24 *fehlen in* S — 23 Q a — 24 Q fu — 25—28 *nur in* Q — 29 H De ceo; Q et bele et gente — 30 H mist tute sentente (+ 1), S mist molt sent., Q torna sent. — 33 Q Elle ot — 34 H veille e uedue (— 1), S vielle estoit veue, Q vieille ert e vueue — 35 S ensemble o li la dame a mise — 36 H meus — 39 Q ne p. — 40 nel] H ne

15 cite — 17 Mut; age — 18 kil — 20 que; fuissent — 21 haute — 23 que — 24 beaute lad mut — 25 Q Pour; feroie autre — 26 Q sen; desca — 27 Q Yllande, vgl. M. 15 — 28 Q qui — 29 ke; iert — 30 garder — 31 lad enserreie — 34 veille; sanz — 35 lad — 37 Autres — 39 un autre — 40 si; uielle

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Issi la tint plus de set anz
(unques entre els n'ourent enfanz),
ne fors de cele tur n'eissi
ne pur parent ne pur ami.
Quant li sire *s'alot culchier,
n'i ot chamberlenc ne huissier,
ki en la chambre osast entrer
ne devant lui cirge alumer.
Mult ert la dame en grant tristur.
Od lermes, od suspir e plur
sa belté pert en tel mesure
cume cele ki n'en a cure.
De sei meïsme mielz volsist
que morz hastive la presist.

Ceo fu el meis d'avril entrant,
quant cil oisel meinent lur chant.
Li sire fu matin levez;
d'aler en bois s'est aturnez.
La vieille a faite lever sus
e aprés lui fermer les hus.
Cele a sun comandement fet.
En une altre chambre s'en vet;
en sa main portot sun psaltier,
[Bl. 161d] u ele voleit verseillier.

45 H se ala, S se sent; Q Quant li uoloit aler couchier — 48 S eus cierge porter — 49 S est; Q grant tristors — 50 S De lermes de soupir de plor, Q A lermes a sospirs et a plors (+ l) — 52 Q ce est cele qui nen prent cure — 54 S que la mort toz iors la preist — 55 H al — 56 Q lieuent — 58 S daler aillors est atornez; Q aprestez; N oc klæddiz i skog at fara a veiðar — 59 HS fet, Q fete — 61 H Cele ad fet sun comandement; Q fet *fekit* — 62 H Li sires sen uet od sa gent — 63 H la uielle portot; S porte; Q vn

41 tient — 42 eus neürent — 43 ne eissi — 45 sires; cuchier — 46 huisser — 48 li — 49 Mut — 51 bonte; teu — 52 cum; que; ad — 53 meux uousist — 54 mort; preisist — 55 de a. — 57 sires — 58 de aler — 59 uielle ad fet — 61 ad — 62 S antre — 63 psauter — 64 uerseiller

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La dame en plur e en esveil
choisi la clarté del soleil.
De la vieille est aparceüe
que de la chambre esteit eissue.
Mult se pleigneit e suspirot
e en plurant se dementot.
'Lasse', fait ele, 'mar fui nee!
Mult est dure ma destinee.
En ceste tur sui en prisun,
ja n'en istrai se par mort nun.
Cist vielz gelus de quei se crient,
ki en si grant prisun me tient?
Mult par est fols e esbaïz,
il crient estre tuz jurs traïz.
Jeo ne puis al mustier venir
ne le servise Deu oïr.
Se jo peüsse a gent parler
e en deduit od lui aler,
jo li mustrasse bel semblant,
ja n'en eüsse jeo talant.
Maleeit seient mi parent
e li altre comunalment,
ki a cest gelus me donerent
e a sun cors me mariérent!
A forte corde trai e tir!
Il ne purra ja mes murir;
quant il dut estre baptiziez,
si fu el flum d'enfern plungiez:

65 H a plur e asueil, S em pleur e en esueil, Q plore en esueil (—1) — 67 S sest parceue — 68 Q qui — 74 S se por; Q se morte non — 75 S le crient — 76 H que, SQ qui — 78 S cuide; H tus iurs estre trahiz — 81 H od gent — 82 H od eus, Q o lui, N með honum; S ne en aucun d. — 83 S puis li — 84 H Tut nen; N þo at ec hefða ei til þess fyst — 85 H seient tut mi (+1). — 86 SQ comunement — 87 H glut (—1), S ialos, Q ialox (*s.V.* 75); N at gifta mic þessum gamla manni — 88 Q ne; H de — 91—92 *fehlen in* S — 92 H al, Q el

67 uielle — 69 Mut; pleineit — 72 Mut — 74 si — 75 uiel — 77 Mut; fous — 78 trahiz — 79 muster — 81 Si; puisse — 83 beu — 85 Maleit — 86 antre — 90 purrat — 91 H deust, Q dut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

dur sunt li nerf, dures les veines,
ki de vif sanc sunt tutes pleines.
Mult ai oï sovent cunter
que l'em suleit jadis trover
aventures en cest païs.
ki rehaitouent les pensis.
[Bl. 162a] Chevalier trovoënt puceles
a lur talent, gentes e beles,
e dames truvoënt amanz
beals e curteis, pruz e vaillanz,
si que blasmees n'en esteient
ne nul fors eles nes veeient.
Se ceo puet estre ne ceo fu,
se unc a nul est avenu,
Deus, ki de tut a poësté,
il en face ma volenté!'

Quant ele ot fait sa pleinte issi,
l'umbre d'un grant oisel choisi
parmi une estreite fenestre.
Ele ne set que ceo puet estre.
En la chambre volant entra.
Giçz ot es piez, ostur sembla;
de cinc mues fu u de sis.
Il s'est devant la dame asis.
Quant il i ot un poi esté
e ele l'ot bien esguardé,

95 H sonent oi — 97 Q danantures — 98 H rechatouent, S rehetoient, Q rachoient — 100 S talenz — 101 Q que dames — 102 Q biax cortois (— 1); H prux *fehlt* (— 1) — 103 S si quelles blasmees nestoient — 104 Q nes nus; S nu veoient — 105 H e ceo fu, Q ne ce fu, S e ce uoir fu, N nu ef sva hevir verit oc sva ma vera einnihverri — 106 S e sa nului; Q onques a nul est auenu — 107 Q ki *fehlt* (— 1) — 108 S si en — 109 H faite pleinte, SQ fet sa p. — 112 S sot; HS pout, Q puet — 114 H as — 116 S est — 118 S la

94 que — 95 Mut — 98 rechatouent — 99 Cheualers — 102 beaus — 103 blames — 104 eus — 105 Si; peot — 106 si — 107 Deu; ad — 112 seit quei — 114 Gez — 118 esgarde

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

chevaliers bels e genz devint.
La dame a merveille le tint;
li sans li remut e fremi,
grant poür ot, sun chief covri.
Mult fu curteis li chevaliers,
il l'en araisuna primiers.
'Dame', fet il, 'n'aiez poür,
gentil oisel a en ostur,
se li segrei vus sunt oscur.
Guardez que seiez a seür,
si faites de mei vostre ami!
Pur ceo', fet il, 'vinc jeo ici.
Jeo vus ai lungement amee
e en mun quer mult desiree;
unkes femme fors vus n'amai
[Bl. 162b] ne ja mes altre n'amerai.
Mes ne poeie a vus venir
ne fors de mun païs eissir,
se vus ne m'eüssiez requis.
Or puis bien estre vostre amis!'
La dame se raseüra;
sun chief descovri, si parla.
Le chevalier a respundu
e dit qu'ele en fera sun dru,
s'en Deu creïst e issi fust
que lur amurs estre peüst.
Kar mult esteit de grant bealté;

119 : 120 Q deuient : tient — 121 H sens; HQ remut, S remue — 122 Q ot *fehlt* (—1) — 124 l'en S] HQ la (—1) — 127 H vus *fehlt* (—1) — 128 S solon asseur — 130 H uienc ieo ci (—1), S ving ie ici; Q pour ce sui ge uenus ici — 132 Q e *fehlt* (—1) — 133 Q fors uous fame — 134 Q autre ne feral — 136 H paleis, N or fostrlande minv — 139 Q E la dame (+1) — 141 S Au ch. — 142 H quil — 143 S croit — 145 S mult *fehlt* (—1); Q Car mout par a de g. b.

119 cheualer bel e gent — 123 Mut; cheualers — 124 areisunat primers — 125 neiez — 126 ad — 127 si — 128 Gardez ke — 129 fetes — 130 coe — 131 ame — 132 quor mut desire — 133 vne — 134 autre ne — 137 si; me eussez — 138 Ore — 139 sa raseura — 141 cheualer ad — 142 ferat — 143 si en — 144 amur — 145 mut; beaute

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

unkes nul jur de sun eé
si bel chevalier n'esguarda
ne ja mes si bel ne verra.
'Dame', fet il, 'vus dites bien.
Ne voldreie pur nule rien
que de mei i ait achaisun,
mescreance ne suspesçun.
Jeo crei mult bien al creatur,
ki nus geta de la tristur
u Adam nus mist, nostre pere,
par le mors de la pume amere;
il est e iert e fu tuz jurs
vie e lumiere as pechetürs.
Se vus de ceo ne me creez,
vostre chapelain demandez!
Dites que mals vus a suzprise,
si volez aveir le servise
que Deus a el mund establi,
dunt li pechetür sunt guari.
La semblance de vus prendrai:
le cors Dameden recevrai,
ma creance vus dirai tute.
Ja de ceo ne serez en dute!'
[Bl. 162c] El li respunt que bien a dit.
Delez li s'est culchiez el lit;
mes il ne volt a li tuchier
ne d'acoler ne de baisier.
A tant la vieille est repairiee.

146 Q vn iour en son — 148 Q ne si bel iames — 149 H dit — 152 ne] H v (—1) — 153—158 *fehlen in* S — 153 Q tres bien le — 157 Q et fu et ert — 161 S sorprise — 165 H Le semblant (—1) — 166 H dame *fehlt* (—2) — 167 Q creante — 168 H iames de ceo ne seez (+1), S ja mar de ce serez, Q ja ne serez de ce, N sva at ei skallta þar um þurfa ifas — 169 Q Elle r.; S respont bien anez — 170 H al lit — 171 S el; S lui — 172 ne d'acoler] H de acoler (—1)

147 beals chevaler ne esgarda — 150 uodreie — 151 acheisun — 152 mescreaunce — 153 mut — 154 que — 156 pumme — 157 ert — 158 lumere — 159 Si — 161 ke mal; ad susprise — 162 auer — 163 ad — 164 gari — 166 receuerai — 169 Ele; ad — 170 cuche — 171 uout; lui tucher — 172 de ac.; baiser — 173 ueille; repeirie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La dame trova esveilliee,
dist li que tens est de lever,
ses dras li voleit aporter.
La dame dist qu'ele est malade;
del chapelain se prenge guarde,
sil face tost a li venir,
kar grant poür a de murir.
La vieille dist: 'Or suferrez!
Mis sire *en est el bois alez;
nuls n'enterra ça enz fors mei.'
Mult fu la dame en grant esfrei;
semblant fist qu'ele se pasma.
Cele le vit, mult s'esmaia.
L'us de la chambre a desfermé,
si a le prestre demandé;
e cil i vint cum plus tost pot,
corpus domini aportot.
Li chevaliers l'a receü,
le vin del chalice a beü.
Li chapeleins s'en est alez,
e la vieille a les us fermez.

La dame gist lez sun ami:
unkes si bel cuple ne vi.
Quant unt asez ris e juê
e de lur priveté parlé,
li chevaliers a cungié pris;

174 S E trueue la dame esueilliee — 175 S dit — 176 ses] S les — 177 S dit — 178 H se *fehlt* (—1) — 179 *fehlt in* Q — 181 S dit; H Uus sufferez, S Or vos sosfrez, Q Or soufferiez — 182 HSQ sires est; H al — 183 Q ne uendra — 184 Q est — 186 S La uielle uoit, Q Cele la uit; S si sesm. — 189 Q plus tost quil pot — 190 H e corpus (+1) — 191 H retenu — 192 H e le (+1); Q de calice; HS a *fehlt* — 195 S iut — 196 Q ainc si (—1) — 197 S assez ot — 198 Q conte — 199 Q congie a pris

174 trouat esueillie — 177 quo ele — 178 garde — 180 ad — 181 uielle; sufferez — 183 nul; H caenz, S ceanz, Q caiens — 184 Mut — 185 que ele — 186 mut — 187 ad deferme — 188 ad — 191 cheualer lad — 194 uielle ad — 196 vnke — 199 cheualor ad cunge

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

raler s'en vuelt en sun païs.
Ele le prie dulcement
que il la reveie sovent.
'Dame', fet il, 'quant vus plaira,
[Bl. 162d] ja l'ure ne trespassera.
Mes tel mesure en esguardez,
que nus ne seium encumbrez.
Ceste vieille nus traïra
e nuit e jur nus guaitera.
Ele parcevra nostre amur,
sil cuntera a sun seignur.
S'issi avient cum jeo vus di
e nus sumes issi traï,
ne m'en puis mie departir
que mei n'en estuece murir.'

Li chevaliers a tant s'en vait;
a grant joie s'amie lait.
El demain lieve tute seine;
mult fu haitiee la semeine.
Sun cors teneit en grant chierté:
tute recuevre sa bealté.
Or li plest plus a surjurner
qu'en nul altre deduit aler.

200 H uolt, S uelt, Q uet — 201 S li — 202 S que il la uoie bien s. — 204 Q ja heure — 205 H *en fehlt* (— 1) — 206 H que nus ne seium encumbrez, S que nos ne soions encombrez, Q que nus de nous soit encombrez, N en þu gæt vanndlega at vit verðem ei svikin — 208 e nuit] H nuit (— 1) — 209 Q Elle aparceura — 210 S sel contera uostre seignor — 211 H Si ceo auint, S Seinsint auient, Q Si si auient — 212 H nus serum issi trahi (— 1), S que nos soions ainsi t., Q e nous soumes issi trai — 213 H nen en — 214 S quil ne men estuisse m., Q que moy nen estuet ce m. — 216 Q en grant ioir — 217 H Al — 219 H tient a (— 1), S tint en (— 1), Q tenolt en — 221 S le seiorner

201 ducement — 202 quil — 203 plerra — 205 tele; esgardez — 207 uielle — 208 gaitera — 209 parceuera — 211 auint — 212 trahi — 214 estuce — 215 chenalers; ueit — 216 leit — 218 mut; haitie — 220 reconre; beaute — 221 Ore — 222 que en; autre

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sun ami vuelt suvent veeir
e sa joie de lui aveir;
des que sis sire s'en depart,
e nuit e jur e tost e tart
ele l'a tut a sun plaisir.
Or l'en duinst Deus lunges joïr!
Pur la grant joie u ele fu,
que sovent puet veeir sun dru,
esteit tuz sis semblanz changiez.
Sis sire esteit mult veziëz;
en sun curage s'aparceit
qu'altrement ert qu'il ne suleit.
Mescreance a vers sa serur.
Il la met a raisun un jur
e dit que mult a grant merveille
que la dame si s'apareille;
[Bl. 163a] demanda li que ceo deveit.
La vieille dist qu'el ne saveit
(kar nuls ne pot parler a li
ne ele n'ot dru ne ami)
fors tant que sule remaneit
plus volentiers qu'el ne suleit;
de ceo s'esteit aparcetie.
Dunc l'a li sire respundue.
'Par fei', fet il, 'ceo quit jeo bien.

223 H uolt, S uelt, Q puet — 224 H e de li sun delit aueir — 225 H sen *fehlt* (—1) — 228 H li duinst — 230 H que ot suuent pur ueer s. d., S que souent ot o lui s. d., Q que souent puet uoir s. d., N Sacar þess hins micla fagnaðar er hon hafðe af vnnasta sinum er sva oftsamlega kom til hennar — 231 S son semblant estoit tot changie — 232 S Son seignor est, Q Ses sires fa — 234 H est ki ne — 235—244 *fehlen in* S; *das Reimwort von V.* 234 *und* 244 *ist* suleit — 236 Q Si la mist — 237 H a *fehlt* (—1); Q dist li que molt a g. m. — 239 H demande — 240 Q Sa uielle dist; HS dit — 241 Q puet; H od — 242 Q nele ne uoit dru — 247 Q ce croy

223 ueer — 225 sires — 227 lad; pleisir — 228 Ore — 230 ueer — 231 tut; changez — 232 sires; mut ueizez — 233 se ap. — 234 que autrement — 235 ad — 236 reisun — 237 mut — 238 se appareille — 240 uielle dit que ele — 241 nul — 244 uolenters que ele — 246 lad; sires — 247 qui

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Or vus estuet faire une rien!
Al matin quant jeo ierc levez
e vus avrez les hus fermez,
faites semblant de fors eissir,
si la laissiez sule gisir.
En un segrei liu vus estez
e si veez e esguardez,
que ceo puet estre e dunt ceo vient
ki en si grant joie la tient.'
De cel cunseil sunt departi.
A las! cum ierent malbailli
cil que l'um vuelt si aguaitier
pur els trair e engignier!

Tierz jur aprés, ceo oi cunter,
fet li sire semblant d'errer.
A sa femme a dit e cunté
que li reis l'a par brief mandé,
mes hastivement revendra.
De la chambre ist e l'us ferma.
Dunc s'esteit la vieille levee,
triers une cortine est alee;
bien purra oïr e veeir
ceo qu'ele cuveite a saveir.
La dame jut, pas ne dormi,
kar mult desire sun ami.

249 SQ giere — 253 H uus esteles, S vos metez, Q vus estez — 255 Q ce que puet — 256 si] H sa; H la *fehlt* (—1) — 257 cel] S cest, Q ce; S cunseil *fehlt* (—2) — 259 Q de ce que on les uet guetier — 260 Q engregier — 261 H ceo oi, S coi; Q oi *fehlt* (—1) — 262 S fist — 263 Q A la fame dist e conte — 264 l'a] ad; H briefs — 266 Q ist luis referma — 267 Q estoit — 268 Q derriers (+1) — 270 a saveir] S a ueoir, Q sauoir — 271 Q ne iut (+1)

248 Ore; fere — 249 ere — 250 auerez — 251 fetes — 252 lesses — 254 esgardez — 255 quei; peot — 258 Allas — 259 ki lun ueut; agaitier — 260 eus; enginner — 261 Tiers — 262 sires; de errer — 263 ad — 264 ad — 267 uielle — 269 purrat; ueer — 270 que ele; sauer — 272 mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Venuz i est, pas ne demure,
[Bl. 163b] ne trespasse terme ne hure.
Ensemble funt joie mult grant
e par parole e par semblant,
de si que tens fu de lever,
kar dunc l'en estuveit aler.
Cele le vit, si l'esguarda,
coment il vint e il ala.
De ceo ot ele grant poür
qu'ume le vit e puis ostur.
Quant li sire fu repairiez,
ki n'esteit guaires esluigniez,
cele li a dit e mustré
del chevalier la verité,
e il en est forment pensis.
Des engins faire fu hastis
a ocire le chevalier.
Broches de fer fist granz furgier
e acerer les chiés devant:
suz ciel n'a rasur plus trenchant.
Quant il les ot apareillices
e de tutes parz enfurchices,
sur la fenestre les a mises,
bien serrees e bien asises,
par unt li chevaliers passot,

278 S plus ni — 278 Q cadont; H li estuueit, S le couenoit, Q len estouoit — 279 Q Ele; S uoit; Q et esg. — 280 S vit; e il] S coment — 281 Q Mes de ce ot ele poor — 282 Q comme meuit (?), S hom fu primes, N þat sem hon sa hann mann oc þui nest gashauc — 284 H gueres nesteit — 285 Q la uielle li a tout moustre; S conte — 287 Q mout en est dolens e pensis — 288 Q Del enging fu h. (—2) — 290 H Broches de fer fist furchier (—1), S Broches de fer fist granz forgier, Q Quatre broche a fet forgier — 291 H le chief, S les chies; Q dacier mout agues deuant — 292 Q not — 294 S acuisiez; Q e es chies deuant estochiers — 297 SQ par ou

275 mut — 277 de si ke — 279 lesgarda — 280 uient — 282 que hume; pus — 283 sires; repeirez — 284 que; gueres; esluignez — 285 ad — 287 pensifs — 288 hastifs — 292 nad — 293 apparaillies — 294 enfurchiez — 295 ad — 296 serreies — 297 le chenaler

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

quant a la dame repairot.
Deus, qu'il ne set la traïsun
que apareillent li felun!

El demain a la matinee
li sire lieve a l'ajurnee
e dit qu'il vuelt aler chacier.
La vieille le vait cunveier;
puis se reculche pur dormir,
kar ne poeit le jur choisir.
La dame veille, si atent
celui qu'ele eime leialment,
[Bl. 163c] e dit qu'or purreit bien venir
e estre od li tut a leisir.
Si tost cum el l'ot demandé,
n'i a puis guaires demuré.
En la fenestre vint volant;
mes les broches furent devant.
L'une le fiert parmi le cors,
li sans vermeilz en sailli fors.
Quant il se sent a mort nafrez,
desferre *sei, enz est entrez.
Devant la dame el lit descent,
que tuit-li drap furent sanglent.
Ele veit le sanc e la plaie,
mult anguissusement s'esmaie.

298 S a la chambre — 299 qu'il] S que; H sout; Q He diex quil ne le set ou uoit — 300 H aparaillot le f., S apareillent li f.; Q e la traison naparcoit — 301 H Al; H en — 302 H ainz — 303 Q dist; H uot, SQ uelt — 306 S dormir — 307 S e si — 309 S puet — 311 H lad — 315 S len — 316 H en eissi, S len sailli, Q en sailli — 317 H se sot, S se sent, Q se seust; H de mort — 318 H desferre tut enz, S si se desferre enz, Q desore sor eulz, N Sem hann kende sec særðan til ulifis þa sleizc hann af gaddunvm oc komz svá inn — 319 H al — 320 Q en sont — 321, 322 *in* S *umgestellt* — 321 S Quant el uit le sanc de sa plaie — 322 Q angoissement se sanaie

298 repeirot — 302 sires — 304 uielle; connueer — 305 pus; recuche — 308 que ele; lealment — 309 que ore — 311 ele — 312 ad; gueres — 313 uient — 316 sanc uermeil — 317 nafre — 318 entre — 320 tut — 322 mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Il li a dit: 'Ma dulce amie,
pur vostre amur pert jeo la vie!
Bien le vus dis qu'en avendreit,
vostre semblanz nus ocireit.'
Quant el l'oï, dunc chiet pasmee;
tute fu morte une loëe.
Il la cunforte dulcement
e dit que duels n'i valt niënt.
De lui est enceinte d'enfant,
un fiz avra pruz e vaillant:
icil la recunfortera.
Yonec numer le fera.
Il vengera e lui e li,
il oscira sun enemi.
Il n'i puet dunc demurer mes,
kar sa plaie seignot adés.
A grant dolur s'en est partiz.
Ele le siut a mult halz criz.
Par une fenestre s'en ist;
c'est merveille qu'el ne s'ocist,
kar bien aveit vint piez de halt
[Bl. 163d] iloec u ele prist le salt.
Ele esteit nue en sa chemise.
A la trace del sanc s'est mise,
ki del chevalier decurreit
sur le chemin u ele esteit.

324 Q pour nous part ge ce la nie, N nu heui ec latiõ lif mit sacar þin — 325 S Bien vos dis qainsint auendroit; Q di quil auendroit — 327 S ce oi; Q dont elle chiet (+ 2) — 328 Q liuee — 331 Q Que de lui est grosse denfant — 333 S Celui; H la *fehlt* (—1) — 335 Q Cil; e lui] H lui (—1); li] S lui — 337 H ne peot dunc, S ni pot plus; Q Il ni poit demorer mes (—1) — 338 Q la p.; S li sainne — 340 H grant — 342 Q cest a m. (+1); H kil, S quel, Q quil — 344 Q dilec ou il a pris son saut — 346 Q Ou la — 347 H curot (—1), S decoroit, Q degotot — 348 H ele alot, S ele estoit, Q il uolot

323 ad; duce — 325 quei en — 326 semblant — 327 ele — 329 ducement — 330 dols; uant nent — 332 auera — 333 recunforterat — 334 frat — 335 uengerat — 336 oscirat — 337 peot — 340 mut — 342 ceo est; kil — 343 hant — 344 saut — 347 que; cheualer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Icel sentier erra e tint,
de si qu'a une hoge vint.
En cele hoge ot une entree,
de cel sanc fu tute arusee;
ne pot niënt avant veeir.
Dunc quidot ele bien saveir
que sis amis entrez i seit.
Dedenz se met a grant espleit.
El n'i trova nule clarté.
Tant a le dreit chemin erré,
que fors de la hoge est eissue
e en un mult bel pre venue.
Del sanc trova l'erbe moilliee,
dunc s'est ele mult esmaiee.
La trace en siut parmi le pre.
Asez pres vit une cité.
De mur fu close tut en tur.
N'i ot maisun, sale ne tur
ki ne parust tute d'argent;
mult sunt riche li mandement.
Devers le burc sunt li mareis
e les forez e li defeis.
De l'altre part vers le dunjun
curt une ewe tut envirun;
iloec arivoënt les nes,
plus i aveit de treis cenz tres
La porte a val fu desfermee

350, 351 S caue — 352 Q ce; S de cel fu teinte ensanglentee — 353 Q auant nient; H aler; S deuant se met a grant esploit; N þa var þar svá myrct at hon matti ecki siá — 354 S Dont cuide ele bien que soit — 356 H en, Q a, *vgl. V.* 353 S; S noient ni voit — 357 S Quel — 359 H est *fehlt* (— 1); S que de la caue estoit — 361—362 *fehlen in* H — 363 Q en ru — 364 H ot, N oc var borg veggiað oll umhverhuis — 367 S ne parut, Q naparuit — 369 S bois — 370 Q la forest; S desfois, Q destrois — 371 S les

349 sentir errat; tient — 350 desques a; uient — 353 nent — 354 sauer — 355 entre — 357 Ele; trouat — 358 ad — 359 issue — 360 mut — 361 S Du; trouua: moillie — 362 SQ dont; esmaie — 366 mesun — 367 que — 368 mut — 370 les difeis — 371 lautre — 373 ileoc; nets — 374 cent

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

la dame est en la vile entree
tuz jurs aprés le sanc novel
parmi le burc desqu'al chastel.
Unkes nuls a li ne parla,
n'ume ne femme n'i trova.
[Bl. 164a] El palais vient al paviment,
de sanc le trueve tut sanglent.
En une bele chambre entra;
un chevalier dormant trova.
Nel cunut pas, si vet avant
en une altre chambre plus grant.
Un lit i trueve e niënt plus,
un chevalier dormant desus;
ele s'en est ultre passee.
En la tierce chambre est entree;
le lit sun ami a trové.
Li pecol sunt d'or esmeré;
ne sai mie les dras preisier;
li cirgë e li chandelier,
ki nuit e jur sunt alumé,
valent tut l'or d'une cité.
Si tost cum ele l'a veü,
le chevalier a cunetï.
Avant ala tute esfreee;
par desus lui cheï pasmee.
Cil la receit ki forment l'aime,

377 S tot iors — 378 S iusquau — 380 n'ume] H humme — 381 H Al; Q vint; S el pauement, Q lepaiement — 382 H del sanc treue (—1), S de sanc le trueue, Q de sanc le troua — 383 Q basse, N fagr loft — 387 H i *fehlt* (—1); Q e *fehlt* — 388 H vn cheualer i treue desus (+1), S un ch. dormant desus, Q ou vns ch. gesoit sus, N oc fann þar annan riddara sofannda — 391 *fehlt in* S — 392 H puecon — 393 S proier — 394 HS ne, Q et — 395 kij S e — 397 Q ele est la uenue — 398 Q li ch. la coneue — 400 *Hier beginnt* P; S de desus, P e deseur — 401—402 *fehlen in* S — 401 Q Cil la mort (—1)

378 deske al — 379 nul — 380 humme — 381 paleis — 382 treue — 384 cheualer — 386 un autre — 387 treue — 388 cheualer — 389 utre — 390 H terz, SQ tierce — 391 ad — 392 de or — 394 les cirges; les chandeliers — 395 que — 396 de une — 397 lad — 398 ad — 399 alat; H tut, SQ tonte; esfree — 401 que

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

maleürus sovent se claime.
Quant del pasmer fu respassee,
il l'a dulcement cunfortee.
'Bele amie, pur Deu vus pri.
alez vus en! Fuiez de ci!
Sempres murrai enmi le jur;
ça enz avra si grant dolur,
se vus i esteiez trovee,
mult en seriëz turmentee;
bien iert entre ma gent seü
qu'il m'unt pur vostre amur perdu.
Pur vus sui dolenz e pensis!'
La dame li a dit: 'Amis,
mielz vueil ensemble od vus murir
[Bl. 164b] qu'od mun seignur peine sufrir!
S'a lui revois, il m'ocira.'
Li chevaliers l'aseüra.
Un anelet li a baillié,
si li a dit e enseignié.
ja, tant cum el le guardera,
a sun seignur n'en memberra
de nule rien ki faite seit,
ne ne l'en tendra en destreit.
S'espee li cumande e rent;
puis la cunjurë e defent

402 H mal auenturus souent (+1), Q maleure forment, P maleuerox souuent — 403 H de; HP trespassee, Q respassee; S il la doucement confortee — 404 S e si la molt amonestee — 405 HQ merci, SP vos pri — 406 HS Fuiez, QP Tolez; H dici — 407 HS deuant le jur, QP enmi le ior, N Nu dey ec a þessvm miðium degi — 409 H i *fehlt* (—1) — 410 PQ toute en — 411 S est; Q mes gens — 412 H il *fehlt*; H par — 418 Q les aimera (?) — 419 P anel dor — 421, 422 *in* S *umgestellt* — 422 P ne — 423 P de rien nule que faire doit; Q qui fere soit — 424 S nil ne la t., P ne ne le tenra — 425 H Lespee — 426 HSP e defent (HS —1, P apres), Q et li deffent

404 lad ducement — 407 murai — 408 H ci einz, S calenz, PQ calens; auerat — 409 si — 410 mut — 412 me unt — 413 dolent — 414 ad — 415 meuz uoil — 416 que od; suffrir — 417 Si a; me oc. — 418 cheualier — 419 ad baille — 420 ad; enseigne — 421 ele; gardera — 422 membera — 423 que fete — 424 tendrat

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que ja nuls huem n'en seit saisiz,
mes bien la guart a oés sun fiz.
Quant il sera creüz e granz
e chevaliers pruz e vaillanz,
a une feste u ele irra
sun seignur e lui amerra.
En une abeïe vendrunt;
par une tumbe qu'il verrunt
orrunt renoveler sa mort
e cum il fu ocis a tort.
Iluec li baillera l'espee.
L'aventure li seit cuntee
cum il fu nez, ki l'engendra;
asez verrunt qu'il en fera.
Quant tut li a dit e mustré,
un chier blialt li a doné;
si li cumandë a vestir.
Puis l'a faite de lui partir.
Ele s'en vet; l'anel en porte
e l'espee ki la cunforte.
A l'eissue de la cité
n'ot pas demie liwe alé,
quant ele oï les seins suner
e le doel el chastel lever
pur lur seignur ki se moreit.
Ele set bien que morz esteit;

427 QP que iames hons; H ne seit — 428 P aueuc son fis — 431 Q on elle ua — 432 P e son segnor o lui menra; S lui i menra, Q lui merra (—1) — 434—436 Q la mort renoueler orront | par la tombe dun marbre bis | et que il fu a tort occis — 435 P oront nouueles de sa mort — 437 HQ haillerat, SP baillerois; HS sespeie — 439—440 *fehlen in* Q — 440 S maint leuerront que il fera (?) — 441 P ot; Q conte — 443 PQ comanda - 444 S la fet de lui departir — 449 S nen ot pas vne liue ale; H erre — 450 H al; HS mener, QP leuer — 451—452 *nur in* QP — 451 Q deuioit — 452 P Cele

427 nul humme — 428 gart — 429 serat; grant — 430 chenalier; uaillant — 433 abbeie — 434 kil — 437 Ilecc; baillerat; espeie — 439 le engendra — 440 kil — 441 ad — 442 bliaut; ad — 444 lad fete — 451 P por lor seg qui se moroit — 452 P mors estoit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

[Bl. 164c] de la dolur que ele en a
quatre fiées se pasma.
E quant de pasmeisuns revint,
vers la hoge sa veie tint.
Dedenz entra, ultre est passee,
si s'en revait en sa cuntree.
Ensemblement od sun seignur
demura meint di e meint jur,
ki de cel fet ne la reta
ne ne mesdist ne ne gaba.

Sis fiz fu nez e bien nurriz
e bien guardez e bien cheriz.
Yonec le firent numer.
El regne ne pot um trover
si bel, si pruz ne si vaillant,
si large ne si despendant.
Quant il fu venuz en eé,
a chevalier l'unt adubé.
En l'an meïsmes que ceo fu,
oëz cument est avenu!

455 Q Quant de la pasmoison; H paumesuns, S pasmoison, P pasmisson — 456 P le haie; S droit uers la caue uoie tint — 457 H si est — 459 S Ensemble uint o son s., P Ele reuint dedens sa tor — 460 H apres demurat meint iur (—1), S demora maint di e maint ior, Q d. mains dis e maint ior, P puis i a demoure maint ior — 461 HSQ que, P ainc; SQ ce — 462 H mesdist, S mesdit, QP destruit; H garda, S gaba, Q naira, P gueta — 463 H Lur fiz, N sun þeirra, S Lenfans, Q Ses fiz, P Ses fix; S chieriz — 464 S norriz, Q iois, P seruis — 465 P fasoient (+1) — 466 H El nun ni osa humme trouer, SQ El regne ne pot on t., P Ens el regne nauoit son per, N i ollu þui konungs riki var engi honum iamfriðr — 467 H pruz fu e beaus e v. — 468 H e larges e bien d. — 469 S E quant fu — 471 H Al an — 472 H oez cum est (—1), S oiez coment est, P oiies com lor est, Q miex com il est

453 ad — 454 feiz; pasmad — 455 paumesuns reuient — 456 tient — 458 reueit — 461 que; retta — 463 nuriz — 464 gardez — 469 ees — 470 cheualer; dubez — 471 memes

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A la feste seint Aaron,
qu'on celebrot a Karlion
e en plusurs altres citez,
li sire aveit esté mandez,
qu'il i alast od ses amis
a la custume del païs;
sa femme e sun fiz i menast
e richement s'apareillast.
Issi avint, alé i sunt.
Mes il ne sevent u il vunt;
ensemble od els ot un meschin,
kis a menez le dreit chemin,
tant qu'il vindrent a un chastel;
en tut le siecle n'ot plus bel.
Une abeïe aveit dedenz
[Bl. 164d] de mult religiüses genz.
Li vaslez les i herberja,
ki a la feste les mena.
En la chambre ki fu l'abé
bien sunt servi e honuré.
El demain vunt la messe oïr;
puis s'en voleient departir.
Li abes vet a els parler;
mult les prie de surjurner,
si lur musterra sun dortur,
sun chapitre e sun refeitur.
Si cum il sunt bien herbergié,
li sire lur a otriê.

475 Q raignes — 476 S li sires i estoit — 79 H i amenast (+ 1) — 481 P Ensi i uint; Q ales sont (— 1) — 483 Q mes ensemble o eus uint un meschin (+ 1) — 484 Q qui lamenoit a d. ch.; S droit le — 485 Q tant que uindrent; S t. que il v. au ch. — 486 H mund (— 1); S na si, P not si — 487 H abbeie i ot — 490 Q le mena — 492 P sont bien; P abeure, Q enuoia — 493 H A d.; S oir *fehlt* — 495 H od; Q Labes ala eulz parler — 496 Q pria; P demourer — 497 Q leur dortoir — 498 HQ e *fehlt* — 499 HPQ E cum, S Si come; P il fut bien; H bien *fehlt* (— 1) — 500 P li

474 con selebrot — 475 autres — 476 sires — 480 saparaillast — 481 alez — 482 seiuent — 483 eus — 484 ad mene — 485 uiendrent — 487 abbeie — 488 mut — 489 uallaz; herla — 490 que — 491 que; labbe — 495 eus — 496 mut — 497 mustrat — 499 herbergiez — 500 sires; ad otriez

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Le jur quant il orent digné,
as officines sunt alé.
El chapitre vindrent avant.
Une tumbe troverent grant,
coverte d'un paile roé,
d'un chier orfreis par mi bendé.
Al chief, as piez e as costez
aveit vint cirges alumez.
D'or fin erent li chandelier,
d'ametiste li encensier,
dunt il encensouent le jur
cele tumbe par grant honur.
Il unt demandé e enquis
a cels ki erent del païs
de la tumbe qui ele esteit
e quels huem fu ki la giseit.
Cil comencierent a plurer
e en plurant a recunter,
que c'ert li mieldre chevaliers
e li plus forz e li plus fiers,
li plus beals e li plus amez
ki ja mes seit el siecle nez.
[Bl. 165ᵃ] 'De ceste terre ot esté reis;
unques ne fu nuls si curteis.

501 P Se jor; H unt (—1) — 502 Q es — 503 H Al; Q entrent (—1), P en entrent, N oc i þui komu þau i capitulo — 504 Q i trouuerent — 505 P dun cier paile roe (+1) — 506 S dun chief orfrois, P du rice orfroi; S borde — 507 S El — 508 P .v.; S enbrasez — 510 HS e de argent (H —1, S tuit li), Q dametristes, P de metiste. N amatiste — 511 Q entenseront — 512 P icele; H pur, SQ par, P a — 513 P Cil — 514 a cels] H icels — 516 la] PQ i — 517 S Si com. — 518 S a regreter — 520 P li plus fors e li plus proisies — 521 H e *fehlt* (—1) — 522 P de mere nes — 523 SP cele — 524 S ainz ne fu home, P onques ne fu vns

505 couert de une palie — 506 de ún — 509 De or — 515 ki — 516 queil humme — 517 comencerent — 519 ceo iert le meudre cheualier — 520 le; fort; le; fier — 521 le; beaus; le — 522 que; secle — 523 tere — 524 unc; nul

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A Carudnt fu entrepris,
pur l'amur d'une dame ocis.
Unques puis n'eümes seignur,
ainz avum atendu meint jur
un fiz qu'en la dame engendra,
si cum il dist e cumanda.
Quant la dame oï la novele,
a halte voiz sun fiz apele.
'Beals fiz', fet ele, 'avez oï
cum Deus nus a amenez ci!
C'est vostre pere ki ci gist,
que cist villarz a tort ocist.
Or vus comant e rent s'espee;
jeo l'ai asez lung tens guardee.'
Oiant tuz li a conetï
qu'il i engendra e sis fiz fu,
cum il suleit venir a li,
e cum sis sire le traï;
l'aventure li a cuntee.
Sur la tumbe cheï pasmee;
en la pasmeisun devia:
unc puis a hume ne parla.
Quant sis fiz veit que morte fu,
sun parastre a le chief tolu.
De l'espee ki fu sun pere

525 S A Caruent, Q A Dacaruen, P E a Carnant, N i Caroen borg; S fu ia — 526 S por amor — 528 S pois auons — 530 SQ dit — 534 Q que diex uous; H ad mene ici — 535 H que ici (+1) — 536 P cil — 537 Q mespee; P Atant li baille e tent lespee — 538 Q que ie asez, P que elle auoit — 539 P E quant ele ot cou counen; Q a *fehlt* (—1) — 540 H que lengendrat, SQ quil lengendra; P e set de uoir que ses fius fu, *über* set *in* dit *geschrieben* — 541 P e con sil uint parler a li — 542 P li ialox; Q et ses sires le trai — 543 HQ la uerite; P e eut lauenture contee — 545 P voiant eus trestous deuia — 546 SQ ainz puis; P onques puis vn mot ne parla; Q ni parla — 547 Q uit; P uoit ses fix; H que ele morte — 548 P au uiellart — 549 P Aleuc venga la mort son pere

525 Carwent — 526 de une — 527 Unc; numes — 529 que en — 532 hante — 533 Beaus — 534 ad — 535 que ici — 537 Ore — 538 gardee — 539 H Oianz, SP Oiant, *vgl.* F. 459; ad — 540 lengendrat — 542 si sires; trahi — 543 ad — 545 paumeisun — 546 humme — 548 ad — 549 lespeie que

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

a dunc vengié lui e sa mere.
Puis que si fu dunc avenu
e par la cité fu seü,
a grant honur la dame unt prise
e el sarcu posee e mise
delez le cors de sun ami;
Deus lur face bone merci!
Lur seignur firent d'Yonec,
ainz que il partissent d'ilec.

Cil ki ceste aventure oïrent
[Bl. 165b] lunc tens aprés un lai en firent,
de la peine e de la dolur
que cil sufrirent pur amur.

550 H ad dunc uengie le doel sa mere, S a bien vengie lui e sa mere, Q auoit uengie lui e sa mere, P a un seul cop e de sa mere, N oc hefndi þa foður sins oc mœðr sinnar — 551 Q Puis cainsi estoit auenu, P E lues que ce fu auenu — 554 H e al sarcu, S en un sarqueu, QP e el sarcu — 555—556 *fehlen in* HS — 557 SP ont fet — 558—562 *fehlen in* P; *dafür* ci faut li lais de Eudemarec — 558 S sempartissent, Q departist — 559 Q Cist — 561 H de la pite de, S de la paine e de, Q de la plainte e de — 562 Q cist; S par amor.

550 ad — 551 ke — 552 seeu — 555 P dales; son — 556 P dix lor; merchi — 557 de Y. — 558 quil — 559 que — 562 suffrirent.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

VIII.

Aüstic.

Une aventure vus dirai,
dunt li Bretun firent un lai.
L'Aüstic a nun, ceo m'est *vis,
si l'apelent en lur païs;
ceo est *russignol en Franceis
e *nihtegale* en dreit Engleis.

En Seint Malo en la cuntree
ot une vile renumee.
Dui chevalier ilec maneient
e dous *forz maisuns i aveient.
Pur la bunté des dous baruns
fu de la vile bons li nuns.
Li uns aveit femme espusee,
sage, curteise *e acesmee;
a merveille se teneit chiere
sulunc l'usage e la maniere.
Li altre fu uns bachelers,
bien conëüz entre ses pers,

Da das Wort laustic (= *bret.* aostic *mit davorgesetztem franz. Artikel*) *wohl nicht der Dichterin, sondern dem Schreiber angehört, so ist überall die Form* aüstic *eingesetzt und die dreisilbige Aussprache durchgeführt worden. So* l'Aüstic *V.* 3 *und* 160, l'aüstic *statt* le laüstic *V.* 101, 133, 154 *und statt* le laustic *V.* 85, 94, 107, 123, 144. — 3 H a uis — 5 H ceo est reisun en F., N en i volsku russinol — 10 H e deus forez maisuns aveient, N oc atte huarr þæirra sinn garð — 14 H curteise mut ac (+ 1)

3 Laustic ad — 7 Malo — 9 Deus chevaliers; maneent — 10 deus — 11 deus — 14 acemee — 16 manere — 17 autres; un — 18 conu

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de pruësce, de grant valur
e volentiers faiseit honur.
Mult turneiot e despendeit
e bien donot ceo qu'il aveit.
La femme sun veisin ama.
Tant la requist, tant la preia
e tant par ot en lui grant bien
qu'ele l'ama sur tute rien,
tant pur le bien qu'ele *en oï,
tant pur ceo qu'il ert pres de li.
Sagement e bien s'entramerent.
Mult se covrirent e *guarderent
qu'il ne fussent aparceü
ne desturbé ne mescreü.
[Bl. 165°] E il le poeient bien faire,
kar pres esteient lur repaire,
preceines furent lur maisuns
e lur sales e lur dunjuns;
n'i aveit barre ne devise
fors un halt mur de piere bise.
Des chambres u la dame jut,
quant a la fenestre s'estut,
poeit parler a sun ami,
de l'altre part e il a li,
e lur aveirs entrechangier
e par geter e par lancier.
N'unt guaires rien ki lur desplaise
(mult esteient amdui a aise)
fors tant qu'il ne poeent venir
del tut ensemble a lur plaisir;
kar la dame ert estreit guardee,

27 H en *fehlt* — 30 H esgarderent — 42 N oc sua hann til hænnar or sinu lofte

---

20 uolenters feseit — 21 Mut turneot — 26 que ele — 27 que ele — 28 iert — 29 sentreamerent — 30 Mut — 31 feussent aparceus — 32 desturbez; mescreus — 33 E eus; fere — 34 repere — 36 dunguns — 37 bare — 38 haut — 42 lautre — 45 gueres; que; despleise — 46 mut; eise — 47 kil; poent — 48 pleisir — 49 estreite gardee

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

quant cil esteit en la cuntree.
Mes de tant aveient retur,
u fust par nuit, u fust par jur,
qu'ensemble poeient parler;
nuls nes poeit de ceo guarder
qu'a la fenestre n'i venissent
e iloec *ne s'entrevëissent.
Lungement se sunt entramé,
tant que ceo vint a un esté,
que bruil e pre *sunt reverdi
e li vergier erent fluri.
Cil oiselet par grant dulçur
mainent lur joie en sum la flur.
Ki amur a a sun talent,
n'est merveille s'il i entent.
Del chevalier vus dirai veir:
il i entent a sun poeir
e la dame de l'altre part
[Bl. 165d] e de parler e de reguart.
Les nuiz quant la lune luiseit
e sis sire culchiez esteit,
de juste lui sovent levot
e de sun mantel s'afublot.
A la fenestre ester veneit
pur sun ami qu'el i saveit,
ki *altel vie demenot;
le plus de la nuit *en veillot.
Delit aveient al veeir,
quant plus ne poeient aveir.
Tant i estut, tant i leva
que sis sire s en curuça
e meinte feiz li demanda

56 H ne *fehlt* (— 1) — 59 H reuerali, *Roq.* sunt reverdi — 75 H autre ten (+ 1) — 76 H en *fehlt* (— 1)

53 que ens. — 54 nul; garder — 55 que a — 57 entreame — 58 uient — 60 ierent — 61 ducur — 63 ad — 65 chenaler — 67 lautre — 68 regart — 69 luseit — 70 ses sires cuche — 71 li — 72 se af. — 75 que — 77 neer — 78 aner — 80 ses sires

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

pur quei levot e u ala.
'Sire', la dame li respunt,
'il nen a joie en *icest mund,
ki nen ot l'aüstic chanter;
pur ceo me vois ici ester.
Tant dulcement *l'i oi la nuit
que mult me semble grant deduit;
tant me delite e tant le vueil
que jeo ne puis dormir de l'ueil.'
Quant li sire ot que ele dist,
d'ire e *de maltalent en rist.
D'une chose se purpensa,
que l'aüstic engignera.
Il n'ot vaslet en sa maisun
ne face engin, reiz u laçun;
puis les metent par le vergier.
N'i ot coldre ne chastaignier
u il ne metent laz u glu,
tant que pris l'unt e retenu.
Quant *si l'aüstic orent pris,
al seignur fu renduz tuz vis.
[Bl. 166ᵃ] Mult en fu liez, quant il le tint.
As chambres *a la dame vint.
'Dame', fet il, 'u estes vus?
Venez avant! Parlez a nus!
Jeo ai l'aüstic *engignié,
pur quei vus avez tant veillié.
Des or pöez gisir en pais;
il ne vus esveillera mais!'
Quant la dame l'a entendu,
dolente e cureçuse fu.
A sun seignur l'a demandé,

84 H cest(—1) — 85 H le laustic — 87 H le oi — 89 H delit — 92 H de *fehlt* (—1) — 94 H que le l. — 101 H Quant le l. — 104 H a *fehlt*.(—1) — 107 H le l. engiue

84 ad — 87 ducement — 88 mut — 89 noll — 90 oll — 91 sires — 92 de ire — 93 De une — 94 enginnera — 95 nallet; meisun — 96 reis; larcun — 97 mettent — 98 codre; chastainier — 99 mettent — 100 prise — 101 eurent — 102 rendu tut — 103 Mut; tient : uient — 108 ueille — 109 Desore; peis — 110 esueillerat meis — 111 lad — 113 lad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e il l'ocist par engresté.
Le col li runt a ses dous meins:
de ceo fist il que trop vileins.
Sur la dame le cors geta,
si que sun chainse ensanglenta
un poi desur le piz devant.
De la chambre s'en ist a tant.
La dame prent le cors petit.
Durement plure e si maldit
tuz cels ki l'aüstic traïrent,
*les engins e les laçuns firent,
kar mult li unt toleit grant hait.
'Lasse', fet ele, 'mal m'estait!
Ne purrai mes la nuit lever
n'aler a la fenestre ester,
u jeo *sueil mun ami veeir.
Une chose sai jeo de veir,
il quidera que jeo me feigne.
De ceo m'estuet que cunseil preigne:
l'aüstic *or li trametrai,
l'aventure li manderai!'
En une piece de samit,
a or brusdé e tut escrit,
a l'oiselet envolupé.
[Bl. 166b] Un suen vaslet a apelé.
Sun message li a chargié,
a sun ami l'a enveié.
Cil est al chevalier venuz.
De *sa dame li dist saluz,
tut sun message li cunta
e l'aüstic li presenta.
Quant tut li a dit e mustré
e il l'aveit bien esculté,

123 H le laustic — 124 H e les engins (+ 1) — 129 H suleie (+ 2) — 133 H le laustic li — 142 H de part sa (+ 1) — 144 H e le laustic

115 rumpt; deus — 116 ke — 118 se; ensanglanta — 122 maudit — 123 ceus — 125 mut — 128 ne aler — 129 ueer — 131 quidra — 133 trametterai — 137 ad — 138 sun uatlet ad — 139 ad — 140 lad — 145 ad — 146 escute

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de l'aventure esteit dolenz;
mes ne fu pas vileins ne lenz.
Un vaisselet a fet forgier.
Unkes n'i ot fer ne acier:
tuz fu d'or fin od bones pieres,
mult preciüses e mult chieres;
covercle i ot tresbien asis.
L'aüstic *aveit dedenz mis;
puis fist la chasse enseeler,
tuz jurs l'a faite od lui porter.

Cele aventure fu cuntee,
ne pot estre lunges celee.
Un lai en firent li Bretun
*e l'Aüstic l'apelë hum.

154 H Le laustic ad — 160 H le Lanstic lapelent

149 uasselet ad; forgeer — 150 Unc; acer — 151 tut; de or — 152 mut; mut cheres — 257 lad fet; li.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

IX.

Milun.

Ki divers cuntes vuelt traitier,
diversement deit comencier
e parler si raisnablement
que il seit plaisible a la gent.
Ici comencerai Milun
e musterrai par brief sermun
pur quei e coment fu trovez
li lais ki *issi est numez.

Milun fu de Suhtwales nez.
Puis le jur qu'il fu adubez
ne trova un sul chevalier
ki l'abatist de sun destrier.
[Bl. 166c] Mult par esteit bons chevaliers,
frans e hardiz, curteis e fiers.
Mult fu conëüz en Irlande
e en Norweie e en Guhtlande;
en Loegres e en Albanie
ourent plusur de lui envie.
Pur sa pruësce ert mult amez

3 S passer — 7 S mostrez — 8 H ki ci (—1), S qui ici — 14 H francs hardiz (—1); S preux e cortois e bons — 15 H Amez fu (+1), S Molt fu; S Illande — 16 H en Norweie (—1), S e en Noruoie; S e en Hollande — 17 H en Loengre, S en Logres

1 H cunte, S contes; ueut — 3 rainablement — 4 kil; H pleisibles, S plesibles — 6 musterai — 10 kil — 13 Mut — 14 francs — 15 conus — 18 eurent plusurs; li — 19 iert mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e de mulz princes honurez.
En sa cuntree ot un barun,
mes jeo ne sai numer sun nun.
Il aveit une fille, bele
e mult curteise dameisele.
Ele ot oï Milun nomer;
mult le cumença a amer.
Par sun message li manda
que, se li plaist, el l'amera.
Milun fu liez de la novele,
si'n mercia la dameisele;
volentiers otria l'amur,
n'en partira ja mes nul jur.
Asez li fait curteis respuns.
Al message dona granz duns
e grant amistié li premet.
'Amis', fet il, 'or t'entremet
qu'a m'amie puisse parler
e de nostre cunseil celer.
Mun anel d'or li porterez
e de meie part li *durrez.
Quant li plaira, si vien pur mei,
e jeo irai ensemble od tei.'
Cil prent cungié, a tant le lait.
A sa dameisele revait.
L'anel li dune, si li dist
que bien a fet ceo que il quist.
Mult fu la dameisele liee
[Bl. 166d] de l'amur issi otriée.

20 S e de maintes gens ennorez — 21 S un Breton, N einn ricr leandi maðr — 23—24 = 2 A. 21—22 — 24 H e *fehlt* (—1); N hann atti eina fríða dottur . hoska oc hygna oc kurteisa mey — 28 H que si li plust (+1), S que celui plet — 30 S si mercia — 32 H ne p., S nem p. — 35 H li *fehlt* (—1) — 36 H ore entremet — 40 HS direz — 43 H si le lait (—1) — 44 H sa, S la, N til fru sinnar

20 mus — 24 mut — 26 mut; cumencat — 28 si; H ele, S el — 30 si en merciat — 31 volenters otriat — 32 partirat — 36 ore — 37 que a — 39 de or — 41 plerra — 43 cunge — 46 ad; kil — 47 Mut; lie — 48 otrie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Delez sa chambre en un vergier
u ele alout esbaneier,
la justouent lur parlement
Milun e ele bien suvent.
Tant i vint Milun, tant l'ama
que la dameisele enceinta.
Quant aparçut qu'ele est enceinte,
Milun manda, si fist sa pleinte.
Dist li cument est avenu,
s'onur e sun bien a perdu,
quant de tel fet s'est entremise;
de li iert faite granz justise:
a glaive sera turmentee
u vendue en altre cuntree.
Ceo fu custume as anciëns
e s'i teneient en cel tens.
Milun respunt que il fera
quan que ele cunseillera.
'Quant li enfes', fait ele, 'iert nez,
a ma serur l'en porterez,
ki en Norhumbre est mariše,
riche dame, pruz e senee,
si li manderez par escrit
e par paroles e par dit
que c'est li enfes sa serur,
si'n a sufert meinte dolur.
Or guart que il seit bien nurriz,

49 H la — 53 S Tant vint Milon e tant ala — 55 S Quant ele sot quel fu, N Sem hon fann at hon var með hofn — 57 H cum (—1) — 58 H sun pere, S sonor, N oc hafðe hon tynt allre sœmð sinni oc foðurleifð oc allu aðru goðo — 61 S a trauail serai — 62 H u *fehlt* (—1) — 64 H issi, S e si; S a ce t. — 66 H ceo que ele c., S qanquele li c., N hann vill gera allt þat er hon vill leggia til raðs — 67 S lenfes fet el sera — 68 H le p., S lem p. — 69 N i Normandie — 70 H e enseignee (+1), N kurteis oc hyggin fru — 71 S mandere — 73 S lenfant a sa — 74 S molt grant dolor

50 esbanier — 55 que ele — 58 ad — 60 ert; H fait, S fete; grant — 61 gleive serat — 62 autre — 65 quel — 67 lenfant; ert — 69 que — 73 lenfant — 74 si en ad sufferte — 75 Ore gart kil; nuris

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

quels que ço seit, u fille u fiz.
Vostre anel al col li pendrai
e un brief li enveierai;
escriz i iert li nuns sun pere
e l'aventure de sa mere.
Quant il sera granz e cretïz
e en tel eage venuz
[Bl. 167a] que il sace raisun entendre,
le brief e l'anel li deit rendre,
si li cumant tant a guarder
que sun pere puisse trover.'

A cel cunseil se sunt tenuz,
tant que li termes est venuz
que la dameisele enfanta.
Une vieille ki la guarda,
a qui tut sun estre geï,
tant la cela, tant la covri,
unques n'en fu aparcevance
en parole ne en semblance.
La meschine ot un fiz mult bel
Al col li pendirent l'anel
e une almosniere de seie
avuec le brief que nuls nel veie.
Puis le culchent en un berçuel.
envolupé d'un blanc linçuel.
Dedesuz la teste a l'enfant
mistrent un oreillier vaillant

76 S que que ce soit — 84 S lanel e le brief, N þa fæ hon honum bræfit oc fingrgullit — 87 H A sun c. — 89—92 *fehlen in* S (*V.* 88 *und* 92 *beginnen mit* tant) — 93 H ne, S nen — 97 S en une — 98 H e puis, S anec (puis *aus V.* 99) — 101 H Desuz (—1); S Dedesouz le chief

76 queil ke - - 79 escrit i ert le nun — 81 serat grant — 83 sache reisun — 85 garder — 87 tenu — 88 uenu — 90 uielle; garda — 91 ki — 93 H vne, S onques — 94 ne em — 95 mut — 97 aumoniere — 98 nul — 99 cuchent; H bercel, S bercuel — 100 H lincel, S lincuel — 102 oreiller

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e desus lui un covertur,
urlé de marure tut en tur.
La vieille l'a Milun baillié,
ki l'a atendue el vergier.
Il le comanda a tel gent
ki l'en porterent leialment.
Par les viles u il errouent
set feiz le jur se reposoënt;
l'enfant faiseient alaitier,
culchier de nuvel e baignier.
Tant unt le dreit chemin erré
qu'a la dame l'unt comandé.
El le receut, si l'en fu bel.
[Bl. 167b] Le brief recut e le seel;
quant ele sot ki il esteit,
a merveille le cherisseit.
Cil ki l'enfant orent porté
en lur païs sunt returné.

Milun eissi fors de sa terre
en soldees pur sun pris querre.
S'amie remest a maisun.
Sis pere li duna barun,
un mult riche hume del païs,
mult esforcible e de grant pris.
Quant ele sot cele aventure

105 S La dame — 106 H cil at tendu al, S qui lot atendue el — 107 S Il la conmande — 108 H kil i, S qui len — 109 les] H ses — 110 H se *fehlt* (—1) — 112 *In* H *folgen* nurice menoent od eus | itant furent il leaus — 116 H brief li baille — 117 H ele le sot — 121 S de la t. — 123 S en — 127 S ceste

105 uielle lad — 107 cumaunda; teu — 108 leaument — 110 resposoent — 111 feseient aleitier — 112 cucher — 114 que a — 115 Ele — 116 sel — 118 cheriseit — 119 eurent — 121 tere — 122 soudes; quere — 123 H remist, S remest; meisun — 124 peres — 125 mut; humme — 126 mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mult est dolente a desmesure
e suvent regrete Milun.
Car mult dute la mesprisun
de ceo qu'ele ot eü enfant;
il le savra demeintenant.
'Lasse', fet ele, 'que ferai?
Avrai seignur? Cum le prendrai?
Ja ne sui jeo mie pucele;
a tuz jurs mes serai ancele!
Jeo ne soi pas que fust issi,
ainz quidoue aveir mun ami;
entre nus celissum l'afaire,
ja ne l'oisse aillurs retraire.
Mielz me vendreit murir que vivre;
mes jeo ne sui mie a delivre,
ainz ai asez sur mei guardeins
vielz e juefnes, mes chamberleins.
ki tuz jurs heent bone amur
e se delitent en tristur
Or m'estuvra issi sufrir,
lasse, quant jeo ne puis murir.'
Al terme qu'ele fu donee,
sis sire l'en a amenee.

[Bl. 167c] Milun revint en sun païs.
Mult fu dolenz, mult fu pensis,
grant doel fist, grant doel demena;

128 S dolente fu a d. — 130 H Car *fehlt* (—1) — 131 H eü *fehlt* (—1) — 134 H Cum le perdrai, S Quant le prendrai — 135 S Je ne sui le — 137 S quil — 139 S celion — 140 S je ne loscie — 142 S ni sui; H a *fehlt* — 145 S tot dis hoent — 148 S que ne puis le *ur.* — 150 H lad (—1) — 152 H e mut p. — 153 H grant doel fist e demena (—1)

128 mut; demesure — 129 regrette — 130 mut — 131 que ele — 132 sauera — 133 H quei, S que — 139 celisum — 141 Meux — 143 gardeins — 144 veus; ieofnes — 145 que tus jurs — 147 Ore mestuuerat; suffrir — 149 ke ele — 150 sires lad — 151 reulent — 152 Mut; dolent; mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mes de ceo se reconforta
que pres esteit de sa cuntree
cele qu'il tant aveit amee.
Milun se prist a purpenser
coment il li purra mander,
si qu'il ne seit aparceüz,
qu'il est el païs revenuz.
Ses letres fist, sis seela.
Un cisne aveit qu'il mult ama;
le brief li a al col liê
e dedenz la plume muscié.
Un suen esquiër apela,
sun message li encharja.
'Va tost', fet il, 'change tes dras!
Al chastel m'amie en irras.
Mun cisne porteras od tei.
Guarde que en prenges cunrei,
u par servant u par meschine,
que presentez li seit li cisne.'
Cil a fet sun comandement.
A tant s'en vet; le cigne prent.
Tut le dreit chemin que il sot
al chastel vint, si cum il pot.
Parmi la vile est trespassez,
a la mestre porte est alez.
Le portier apela a sei.
'Amis', fet il, 'entent a mei!
Jeo sui uns huem de tel mestier,
d'oisels prendre me sai aidier.

156 S que tant — 157 S semprist — 158 S la porra — 160 S soit; H al; H uenuz — 162 S que molt — 163 S un brief — 167 S carge (*aus V.* 166), N oc skipt klæðom þinom — 168 S miras — 170 H prenges; S Gardes que tu pernes — 171 S seriant, N at annattveggia þionastomær eða þionastokona fœre fru minni þessa ælftr — 176 S come il ainz pout — 179 S o soi — 180 H ele

156 kil — 158 purrat — 161 lettres — 162 kil mut — 163 ad — 166 encharga — 170 Garde — 172 presente; le cisne — 173 ad — 175 quil- 176 uient — 179 apelat — 181 un hume; mester — 182 de oiseus; aider

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

En un pre desuz Karliün
*un cisne pris od mun laçun.
Pur force e pur meintenement
[Bl. 167d] la dame en vueil faire present,
que jeo ne seie desturbez
en cest païs, achaisunez.'
Li bachelers li respundi:
'Amis, nuls ne parole a li;
mes nepurec j'irai saveir.
Se jeo poeie liu veeir
que jeo t'i peüsse mener,
jeo te fereie a li parler.'
En la sale vint li portiers,
n'i trova fors dous chevaliers;
sur une grant table seeient,
od uns eschés se deduieient.
Hastivement returne ariere.
Celui ameine en tel maniere
que de nului ne fu seüz,
desturbez ne aparceüz.
A la chambre vient, si apele;
l'us lur ovri une pucele.
Cil sunt devant la dame alé,
si unt le cigne presenté.
Ele apela un suen vaslet.
Puis si li dit: 'Or t'entremet
que mis cignes seit bien guardez
e que il ait viande asez!'

183 H Vne huchie desuz Karliun (+ 2), S En un pre desoz Carlion, N I dag (toc) ec selftr eina i gilldro minnæ undir Arluns fiallæ — 184 HS pris un cisne; S a un lacon — 185 S e *fehlt* — 190 H od li — 191 S neporquant — 192 S porroie leu auoir — 193 H te p. — 195 H A — 196 S ne t. — 197 S seoit — 198 H uns granz esches, granz *aus V.* 197 (+ 1), S a vns esches se deduisoit — 200 S enmainne — 201 H de nul ni fu (—1) — 203 S vint — 204 S li ouri

186 uoll fere — 190 nul — 191 ieo irai — 192 Si — 193 H puisse, S peusse — 195 uient — 196 deus cheualers — 197 seieent — 198 deduieent — 199 arere — 200 teu manere — 201 sceuz — 207 apelat; uallet — 208 Ore — 209 gardez — 210 ke; eit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

'Dame', fet *cil ki l'aporta,
'ja nuls fors vus nel recevra.
E ja est ceo presenz reials;
veez cum il est bons e beals!'
Entre ses mains li baille e rent.
El le receit mult bonement.
Le col li manie e le chief,
desuz la plume sent le brie
Li sans li remut e fremi:
bien sot qu'il vint de sun ami.
[Bl. 168a] Celui a fet del suen doner,
si l'en cumanda a aler.

Quant la chambre fu delivree,
une meschine a apelee.
Le brief aveient deslié;
ele en a le seel bruisié.
Al primier chief trova 'Milun'.
De sun ami cunut le nun;
cent feiz le baisë en plurant,
ainz qu'ele puisse *lire avant.
Al chief de piece veit l'escrit,
ceo qu'il ot cumandé e dit,
les granz peines e la dolur
que Milun suefre nuit e jur.
Ore est del tut en sun plaisir
de lui ocire u de guarir.

211 HS fi — 214 S blans e biaus — 215 S bras — 216 S E ele bonement le prent — 217 li] H le — 219 = Y. 121 — 222 H cumande — 226 li le sel debruse (+1); S e ele a le seel brisie — 227 S El — 228 S conoist — 230 HS dire — 231 S A ch. — 233 S ses; S les dolors — 234 *felt in* S — 236 S du guerir

212 nul; recouera — 213 present reaus — 214 beaus — 216 Ele: mut — 219 Le sanc; S remue — 220 uient — 221 ad — 223 deliueree — 224 ad — 226 ad; sel debruse — 227 primer; trouat — 230 que ele; H puist, S puisse — 232 kil — 234 seofre — 235 pleisir — 236 garir

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

S'ele sëust engin trover
cum il pëust a li parler,
par ses letres li remandast
e le cisne li renveiast.
Primes le face bien guarder,
puis si le laist tant jëüner
treis jurs que il ne seit pëüz;
li briés li seit al col penduz;
laist l'en aler: il volera
la u il primes conversa.
Quant ele ot tut l'escrit veü
e ceo qu'ele i ot entendu,
le cigne fet bien surjurner
e forment pestre e abevrer.
Dedenz sa chambre un meis le tint.
Mes ore oëz cum l'en avint!
Tant quist par art e par engin
que ele ot enke e parchemin.
Un brief *escrist tel cum li plot,
[Bl. 168ᵇ] od un anel l'enseelot.
Le cigne ot laissié jëüner;
al col li pent, sil lait aler.
Li oisels esteit fameillus
e de viande coveitus;
hastivement est revenuz
la dunt il primes fu meüz.
En la vile e en la maisun
descent devant les piez Milun.
Quant il le vit, mult en fu liez;
par les eles le prent haitiez.

238 S el — 242 H sil laist, S si le lesse — 245 S let le aler — 252 S Or oiez coment len auint — 253 quist] S que — 255 HS escrit — 256 S o son anel; S le seelot — 262 H uenuz; S la dont primes estoit meuz — 263 H A

237 Si ele — 239 lettres — 240 renueast — 241 garder — 242 iuner — 243 quil — 244 le brief — 248 que ele — 254 ke — 257 iuner — 258 H laist, S let — 259 oiseus — 263 meisun — 265 mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Il apela sun despensier,
si li fet doner a mangier.
Del col li a le brief osté.
De chief en chief l'a esguardé,
les enseignes qu'il i trova,
e des saluz se rehaita:
'ne puet senz lui nul bien aveir;
or li remant tut sun voleir
par le cigne sifaitement!'
Si fera il hastivement.

Vint anz menerent cele vie
Milun entre lui e s'amie.
Del cigne firent messagier,
n'i aveient altre enparlier,
e sil faiseient jeüner
ainz qu'il le laissassent voler;
cil a qui li oisels veneit,
ceo saciez, que il le paisseit.
Ensemble vindrent plusurs feiz.
Nuls ne puet estre si destreiz
ne si tenuz estreitement
que il ne truisse liu sovent.

La dame ki lur fiz nurri,
(tant ot esté ensemble od li
[Bl. 168c] qu'il esteit venuz en eé),
a chevalier l'a adubé.
Mult i aveit gent dameisel.

267 H un, S son, N oc kallaðe hann ræðismann sinn — 273 H pot — 274 H remeint — 281 S einsi le — 282 H aler — 284 S loe sachiez bien li plesoit — 286 HS pot — 288 H truisse, S trouassent — 289 H sun fiz, S lor fiz, N en fostraðe sun þeirra — 291 H quant il (+ 1), S quil — 293 S Molt la ueu, N at hann var fullkominn maðr at vizko

269 ad — 270 lad esgarde — 272 reheita — 273 sanz — 274 ore — 276 ferat — 279 messager — 280 autre enparler — 281 feseient — 282 lessassent — 283 ki; oiseus — 284 sachez quil le peisseit — 285 uiendrent — 286 Nul; pot — 288 quil — 289 que — 292 lad — 293 Mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Le brief li rendi e l'anel.
Puis li a dit ki est sa mere,
e l'aventure de sun pere,
e cum il est bons chevaliers,
tant pruz, tant hardiz e tant fiers,
n'ot en la terre nul meillur
de sun pris ne de sa valur.
Quant la dame li ot mustré
e il l'aveit bien escultê,
del bien sun pere s'esjoï;
liez fu de ceo qu'il ot oï.
A sei meïsmes pense e dit:
'Mult se deit huem preisier petit,
quant il issi fu engendrez
e sis pere est si alosez,
s'il ne se met en greignur pris
fors de la terre e del païs.'
Asez aveit sun estuveir.
Il ne demure fors le seir;
el demain aveit pris cungié.
La dame l'a mult chastiê
e de bien faire amonesté;
asez li a aveir doné.

A Suhthamptune vait passer;
cum il ainz pot, se mist en mer.
A Barbefluet est arivez;
dreit en Bretaigne en est alez.
La despendi e turneia;
as riches humes s' cuinta.

298 H si h. e si f. — 300 S ne de pris ne de la ualor — 301 S a — 302 S il auoit — 312 S ni, N dvaldizc þa eigi lengr en um kvelldit — 313 H al, S el; H ad (—1) — 318 S met — 320 H Brutaine est (—1)

295 ad — 297 bon — 298 hardi — 299 tere — 302 escute — 304 kil — 305 memes — 306 Mut; humme preiser — 308 sun p. — 309 greinur — 310 tere — 314 lad mut — 315 fere — 316 ad — 319 S Barbefloe — 320 Brutaine — 322 hummes

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Unques ne vint en nul estur
que l'en nel tenist al meillur.
Les povres chevaliers amot;
[Bl. 168d] ceo que des riches guaaignot
lur donout e sis reteneit,
e mult largement despendeit.
Unques sun voel ne surjurna.
De tutes les terres de la
porta le pris e la valur;
mult fu curteis, mult sot *d'onur.
De sa bunté e de sun pris
vait la novele en sun païs
que uns damisels de la terre,
ki passa mer pur sun pris querre,
puis a tant fet par sa pruësce,
par sa bunté, par sa largesce,
que cil ki nel sevent numer
l'apelouent partut Senz Per.
Milun oï celui loër
e les biens de lui recunter.
Mult ert dolenz, mult se pleigneit
del chevalier ki tant valeit,
que, tant cum il peüst errer
ne turneier n'armes porter,
ne deüst nuls del païs nez
estre preisiez ne alosez.
D'une chose se purpensa:
hastivement mer passera,
si justera al chevalier

324 H a, S su — 327 S e si — 328 S e *fehlt* (—1) — 330 S celes terres la — 332 HS sot honur — 335 S li d. — 336 H sun *fehlt* (—1) — 338 S son enging — 339 S ne porent — 340 H lapelent (—1), S lapeloient — 342 S regreter — 343 S fu — 345 H pur tant

323 H Vnc, S Onques — 325 chenalers — 326 gainot — 328 mut — 329 H Vnc, S Onques; uoil — 330 teres — 332 mut; mut — 334 veit — 335 un, tere — 336 quere — 337 ad — 339 seiuent — 340 Sanz — 343 Mut; dolent mut — 344 chenaler que — 346 H ne armes, S narmes — 347 nul — 348 preisez — 349 De une

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

pur lui laidir e empeirier.
Par ire se voldra cumbatre;
s'il le puet del cheval abatre,
dunc sera il en fin honiz.
Aprés irra querre sun fiz
ki fors del païs est eissuz,
mes ne saveit qu'ert devenuz.
A s'amie le fet saveir,
cungié voleit de li aveir.
[Bl. 169a] Tut sun curage li manda,
brief e seel li enveia
par le cigne mun escïënt:
or li remandast sun talent!
Quant ele oï sa volenté,
mercie l'en, si li sot gre,
quant pur lur fiz trover e querre
voleit eissir fors de la terre
e pur le bien de lui mustrer;
nel voleit mie desturber.
Milun oï le mandement.
Il s'apareille richement.
En Normendie en est passez;
puis est desqu'en Bretaigne alez.
Mult s'aquointa a plusurs genz,
mult cercha les turneiemenz;
riches ostels teneit sovent
e si dunot curteisement.

352 H leidier — 354 H pout — 358 H u ert (+1), S qert — 359 S la fet — 360 S congie de li voloit auoir — 361-S mostra — 364 S quel li mandast tot son talent — 366 S si len set — 367 S por son, N at leita sunar þeirra — 369 H e *fehlt* (—1) — 370 S ne — 372 S Si sapareille — 373 H en *fehlt* (—1) — 374 H desques Br.

---

352 H li, S lui; empeirer — 353 uodra — 355 serat — 356 quere — 357 que — 360 cunge — 362 enuea — 363 H mun, S mien — 364 ore — 367 quere — 368 tere — 369 H li, S lui — 372 saparaille — 374 Brutaine — 375 Mut — 376 mut — 377 osteus

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Tut un yver, ceo m'est a vis,
conversa Milun el païs.
Plusurs bons chevaliers retint,
de si qu'aprés la paske vint,
qu'il recumencent les turneiz
e les guerres e les desreiz.
Al Munt Seint Michiel s'asemblerent;
Norman e Bretun i alerent
e li Flamenc e li Franceis;
mes n'i ot guaires des Engleis.
Milun i est alez primiers,
ki mult esteit hardiz e fiers.
Le bon chevalier demanda.
Asez i ot ki li mustra
de quel part il esteit venuz
e ses armes e ses escuz.
Tuit l'orent a Milun mustré,
[Bl. 169ᵇ] e il l'aveit bien esguardé.
Li turneiemenz s'asembla.
Ki juste quist, tost la trova;
ki alkes volt les rens cerchier,
tost i pout perdre u guaaignier
en encuntrer un cumpaignun.
Tant vus vueil dire de Milun:
mult le fist bien en cel estur
e mult i fu preisiez le jur.
Mes li vaslez dunt jeo vus di
sur tuz les altres ot le cri,

380 H al — 382 H desques pres, S de si quapres, *vgl.* Ch. 72 — 384 S tornoiz *aus V.* 383 *wiederholt* — 385 S El — 388 des] H de (—1) — 390 H esteit bons chevalers (*aus V.* 391), S estoit hardiz e fiers, N grimr oc vapndiarfr — 392 H cunta, S mostra — 394 H a ses armes a ses — 397 S asembla — 399 S onques — 400 H tost pout (—1), S tost i past — 401 H en *fehlt* (—1); S son comp — 406 S ot lotri

381 cheualers retient — 382 desques; uient — 383 kil — 384 gueres; dereiz — 385 H Michel, S Michiel — 386 Normein — 388 gueres — 389 ale primers — 390 que mut — 391 cheualer — 393 queil — 395 H Tut, S Tuit; leurent — 396 esgarde — 397 turneimenz — 399 aukes — 400 gaignier — 401 cumpainun — 402 uoil — 403 mut — 404 mut; preisez — 405 uallez — 406 autres

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ne s'i pot nuls acumparer
de turneier ne de juster.
Milun le vit si cuntenir,
si bien puindre e si *bien ferir:
parmi tut ceo qu'il l'enviot,
mult li fu bel e mult li plot.
El renc se met encuntre lui,
ensemble justerent amdui.
Milun le fiert si durement,
l'anste depiece veirement,
mes ne l'aveit mie abatu.
Cil raveit si Milun feru
que jus del cheval l'abati.
Desuz la ventaille choisi
la barbe e les chevels chanuz:
mult li pesa qu'il fu chetiz.
Par la resne le cheval prent,
devant lui le tient en present.
Puis li a dit: 'Sire, muntez!
Mult sui dolenz e trespensez
que nul hume de vostre eage
deüsse faire tel ultrage.'
Milun salt sus, mult li fu bel:
el dei celui cunuist l'anel,
[Bl. 169c] quant il li rendi sun cheval.
Il araisune le vassal.
'Amis', fet il, 'a mei entent!

407 H ne se pot nul acumpainier, S ne si pot nus acomparer — 408 S de ioster ne de tornoier — 410 H si bien puindre e si ferir (—1), S issi bien poindre issi tenir — 413 H Al — 414 S iostent ambedui — 416 S sante pecole uoirement, N at þegar brast spiotskaptiδ i sunndr — 417 H mes il nel aueit mie (+1), S mes ne lauoit pas — 418 H Ia laueit lui si feru (—1), S Cil rauoit si Milon f., N En sveinnin festi sva spiot sitt a honum at hann skaut honum af baki — 422 S poise quil est — 424 S tint — 428 H deureit (—1), S deusse — 430 H al; S choisi, N oc kenndi han

407 nul — 408 turneer — 411 kil — 412 mut; mut — 416 H uereiment, S uoirement — 421 cheuoz — 422 mut; kil — 423 reisne — 425 ad — 426 Mut; dolent — 427 humme — 428 utrage — 429 saut; mut — 430 cunuit — 432 areisune

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Pur amur Deu omnipotent,
di mei cument a nun tis pere!
Cum as tu nun? Ki est ta mere?
Saveir en vueil la verité.
Mult ai veü, mult ai erré,
mult ai cerchiees altres terres
par turneiemenz e par guerres:
unques par colp de chevalier
ne chaï mes de mun destrier!
Tu m'as abatu al juster:
a merveille te puis amer!'
Cil li respunt: 'Jo vus dirai
de mun pere tant cum jeo'n sai.
Jeo quid qu'il est de Guales nez
e si est Milun apelez.
Fille a un riche hume *aama;
celeement m'i engendra.
En Norhumbre fui enveiez;
la fui nurriz e enseigniez.
Une meie ante me nurri.
Tant me guarda ensemble od li,
cheval e armes me dona,
en ceste terre m'enveia.
Ci ai lungement conversé.
En talent ai e en pensé,
hastivement mer passerai,
en ma cuntree m'en irrai.
Saveir vueil l'estre *de mun pere
cum il se cuntient vers ma mere.

436 S Coment as non — 441 H pur, S par; H de, S a — 444 S merueilles; S loer — 445 H Iol, S le — 449 H ama (—1); S a un roi riche ama (—1), N Hann unni eins rics mannz dottur — 450 H me (—1), S mi — 453 S mi — 454 S mi — 455 H cheuala, N at hon gaf mer hesta oc herklæðe; S mi donna — 460—463 *fehlen in* S (*dieselbe Reimzeile*) — 461 H lestre mun pere (—1)

435 ad; tun — 437 uoil — 438 Mut; mut — 439 mut; cerche autres teres — 440 gueres — 441 H vne, S onques; coup — 446 H leo en, S ien — 447 kil; H Gales, S Gares — 449 humme — 451 HS fu; enuoes — 452 fu nurri; enseignez — 453 aunte — 454 garda — 456 tere menues — 460 cuntrele — 461 Sauer uoil

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Tel anel d'or li musterrai
e tels enseignes li dirai,
ja ne me voldra reneier,
[Bl. 169d] ainz m'amera e tendra chier.'
Quant Milun l'ot issi parler,
il ne poeit plus esculter:
avant sailli hastivement,
par le pan del halberc le prent.
'E Deus!' fait il, 'cum sui guariz!
Par fei, amis, tu iés mis fiz.
Pur tei trover e pur tei querre,
eissi uan fors de ma terre.'
Quant cil l'oï, a pié descent,
sun pere baise dulcement.
Mult bel semblant entre els faiseient
e itels paroles diseient,
que li altre kis esguardouent
de joie e de pitié plurouent.
Quant li turneiemenz depart,
Milun s'en vet; mult li est tart
qu'a sun fiz parolt a leisir
e qu'il li die sun plaisir.
En un ostel furent la nuit.
Asez ourent joie e deduit;
de chevaliers a grant plenté.
Milun a a sun fiz cunté
de sa mere cum il l'ama,

468 S ne le pot — 472 S Amis fet il; N Hou drottinn gvð kvað hann . dyrlega hevir þu holpit mer oc hialpsamlega huggat mic . Sveinn minn kvað hann þu ert at sannv sun minn — 475 S oi — 476 H baisa — 477 H Mult *fehlt* (—1) — 478 S e tex paroles se d. — 479—480 *fehlen in* S — 485 S chastel, N i einu herbyrgi — 487 H les cheualers eurent plente, N oc var þar mikill fioldi riddara — 488 S Milon a son fiz a conte

---

463 musterai — 464 teus — 465 uodra reneer — 466 mamerat; tendrat — 468 escuter — 470 haubere — 471 H E deu, S He dex; garis — 472 es mi fiz — 473 quere : tere — 476 peire; ducement — 477 eus feseient — 478 iteus — 479 autres; esgardouent — 480 pite — 481 turneimenz — 482 mut — 483 que a; parot — 484 pleisir — 486 eurent — 487 cheualers — 488 ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e cum sis pere la duna
a un barun de sa cuntree,
e cument il l'a puis amee
e ele lui de bon curage,
e cum del cigne fist message,
ses letres li faiseit porter,
ne s'osot en nului fiër.
Li fiz respunt: 'Par fei, bels pere,
assemblerai vus e ma mere.
Sun seignur qu'ele a ocirai
e espuser la vus ferai.'

[Bl. 170ᵃ] Cele parole dunc laissierent
e el demain s'apareillierent.
Cungié pernent de lur amis,
si s'en revunt en lur païs.
Mer passerent hastivement,
bon oré orent e fort vent.
Si cum il eirent le chemin,
si encuntrerent un meschin.
De l'amie Milun veneit,
en Bretaigne passer voleit;
ele l'i aveit enveié.
Ore a sun travail acurcié.
Un brief li baille enseelé.
Par parole li a cunté
que s'en venist, ne demurast;
morz est sis sire, or s'en hastast!
Quant Milun oï la novele,
a merveille li sembla bele.

491 H a *fehlt* (−1); S la contree — 495 S les letres — 496 H nul liu; S ne sen osoit en nul fier — 498 S iassemblerai — 502 H al — 506 H e suef (+1) — 507 le] S lor — 514 S Par la parole (+1) — 516 S se hastast

490 peres — 491 cuntre — 492 lad — 495 lettres lui feseit — 496 se osot — 497 bel — 499 que ele ad — 501 lesserent — 502 sapareillerent 503 Cunge — 506 eurent — 512 ad — 514 ad — 516 sires ore

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A sun fiz l'a mustré e dit.
N'i ot essuigne ne respit;
tant eirent que il sunt venu
al chastel u la dame fu.
Mult par fu liee de sun fiz
ki tant esteit pruz e gentiz.
Unc ne demanderent parent:
senz cunseil de tute altre gent
lur fiz amdous les assembla,
la mere a sun pere dona.
En grant bien e en grant dulçur
vesquirent puis e nuit e jur.

De lur amur e de lur bien
firent un lai li anciẽn;
e jeo ki l'ai mis en escrit
el recunter mult me delit.

519 H ad, S la — 521 S errerent — 523 H liez de sun beau fiz (+1) — 525 H parent; S Onques ni manderent parenz — 526 H tut autre gent, S toz autres genz — 528 S au pere tost donna, N Sunr þeirra gifti feðr sinum moðor sina — 529 H en ducur (—1) — 530 S puis a grant honor — 532 S le lai — 534 H al.

519 ad — 521 quil — 523 Mut; liez — 524 que — 526 sanz — 527 amdeus — 529 ducur — 532 auncien — 533 que le ai — 534 mut.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

X.

Chaitivel.

Talenz me prist de remembrer
[Bl. 170ᵇ] un lai dunt jo oï parler.
L'aventure vus en dirai
e la cité vus numerai
u il fu nez, e cum *ot nun.
'Le Chaitivel' l'apelë hum,
e si *i a plusurs de cels
ki l'apelent 'Les Quatre Doels'.

En Bretaigne a Nantes maneit
une dame ki mult valeit
de bealté e d'enseignement
e de tut bon afaitement.
N'ot en la terre chevalier
ki alkes feïst a preisier,
pur ceo qu'une feiz la veïst,
que ne l'amast e requeïst.
El nes pot mie tuz amer
ne el nes volt mie tuër.
*Tutes les dames d'une terre
vendreit mult mielz d'amer requerre

5 H cum il (+1) — 7 H i *fehlt* (—1) — 19 *Zur Gestaltung von V.* 19–32 *vgl. Anm.* — 20 H uendreit meus

---

1 Talent — 6 lapelet — 7 ad; ceus — 8 Deuls — 9 Bretaine — 10 que mut — 11 beaute — 12 affeitement — 13 tere chaualier — 14 que aukes — 15 que une — 17 Ele — 18 ne ele; uot — 19 de une tere — 20 meuz; requere

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que un fol de lur pan tolir,
kar cil vuelt en eire ferir.
Se dame fait a tuz lur gre,
de tuz a bone volunté;
purquant, s'ele nes vuelt oïr,
nes deit de paroles laidir.
mes tenir chiers e enurer,
a gre servir e merciër.
La dame, dunt jo vueil cunter,
ki tant fu requise d'amer
pur sa bealté, pur sa valur,
s'en entremist e nuit e jur.

En Bretaigne ot quatre baruns,
mes jeo ne sai numer lur nuns.
*Il n'aveient guaires d'eé,
mes mult erent de grant bealté
[Bl. 170c] e chevalier pruz e vaillant,
large, curteis e despendant;
mult *par esteient de grant pris
e gentil hume del païs.
Icil quatre la dame amoënt
e de bien faire se penoënt
pur li e pur s'amur aveir
i meteit chescuns sun poeir.
Chescuns par sei la requereit
e tute sa peine i meteit;
n'i ot celui ki ne quidast
que mielz d'altre n'i espleitast.
La dame fu de mult grant *sens.
En respit mist e en purpens

21 H sun pan — 22 H cil le uolt (+ 1) — 23 H La dame fait a celui gre — 24 H desuz la bone v. — 27 H enurer e tenir chier — 32 H s'en entremistrent nuit e jur — 35, 36 *in* H *umgestellt* — 39 H mut esteient (— 1) — 49 H prisens

aneire — 25 ueolt — 26 leidir — 29 uou — 30 que; de amer — 31 beaute — 33 Bretaine — 35 gueres de ee — 36 mut; beaute — 37 chenalers; uaillanz — 38 larges, despen anz — 39 mut — 40 gentis hummes — 41 quatres 42 fere — 44 chescun — 45 Chescun 48 meuz dautre — 49 mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

pur saveir e pur demander
li quels sereit mielz a amer.
Tant furent tuit de grant valur,
ne pot eslire le meillur.
Ne volt les treis perdre pur l'un:
bel semblant *faiseit a chescun,
ses druëries lur donout,
ses messages lur enveiout;
li uns de l'altre ne saveit.
Mes departir nuls *ne poeit;
par bel servir e par preier
quidot cheseuns mielz espleitier.
A l'assembler des chevaliers
voleit chescuns estre primiers
de bien faire, se il peüst,
pur ceo qu'a la dame pleüst.
Tuit la teneient pur amie,
tuit portouent sa druërie,
anel u manche u gumfanun,
e chescuns escriot sun nun.
Tuz quatre les ama e tint,
[Bl. 170d] tant qu'aprés une paske vint,
que devant Nantes la cité
ot un turneiement crié.
Pur aquointier les quatre druz,
i sunt d'altre païs venuz:
e li Franceis e li Norman
e li Flemenc e li Breban,
li Buluigneis, li Angevin
*e cil ki pres furent veisin,
tuit i sunt volentiers alé.
Lunc tens aveient surjurné.

56 H fait (—1) — 60 H nes — 80 H e *fehlt* (—1)

51 sauer — 52 queils; meus — 53 tuz — 59 lautre — 60 nul — 62 chescun meuz espleiter — 64 chescun; primers — 65 fere si — 66 que a — 67 Tuz — 68 tuz — 69 mance — 70 chescun — 71 tient — 72 que apres; uient — 75 aquointer — 76 dautre — 79 Buluineis — 81 tuz; uolenters

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Al vespre del turneiement
s'entreferirent durement.
Li quatre dru furent armé
e eissirent de la cité;
lur chevalier vindrent aprés,
mes sur els quatre fu li fes.
Cil de fors les unt conetïz
as enseignes e as escuz.
Cuntre *els enveient chevaliers,
dous Flamens e dous Henoiers,
apareilliez cume de puindre;
n'i a celui ne vueille juindre.
Cil les virent vers els venir,
n'aveient talent de fuïr.
Lance baissiee, *a esperun
choisi chescuns sun cumpaignun.
Par tel aïr s'entreferirent
que li quatre de fors cheïrent.
Il n'ourent cure des destriers,
ainz les laissierent estraiers;
sur les abatuz se resturent.
Lur chevalier les sucururent.
A la rescusse ot grant medlee,
meint colp i ot feru d'espee.
[Bl. 171ᵃ] La dame fu sur une tur,
bien choisi les suens e les lur.
Ses druz i vit mult bien aidier:
ne set *le quel deit plus preisier.

Li turneiemenz cumença,
li reng crurent, mult espessa.

91 H els *fehlt*; N oc riðu þa imoti þeim fiorom fiorir riddarar — 97 H baissie tut a — 110 H seit queil

---

83 nespres — 86 eisserent — 87 cheualiers uiendrent — 88 eus; le fez — 92 deus; deus — 93 apareilles cum — 94 ad; uoille — 95 eus — 97 baissie; espeiun — 98 chescun; cumpainun — 99 hair — 101 neurent — 102 laisserent — 104 cheualers — 106 coup — 109 mut — 110 seit; queil — 111 turneimenz — 112 mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Devant la porte meinte feiz
fu le jur meslez li turneiz.
Si quatre dru bien *le faiseient,
si que de tuz le pris-aveient,
tant que ceo vint a l'avesprer
que il deveient desevrer.
Trop folement s'abandonerent
luinz de lur gent, sil cumparerent:
kar li trei *i furent ocis
e li quarz nafrez e malmis
par mi la quisse e enz *el cors
si que la lance parut *fors.
A traverse furent *feru
e tuit quatre furent cheü.
Cil ki a mort les unt nafrez.
lur escuz unt es chans getez;
mult esteient pur els dolent,
nel firent pas a escièn̄t.
La noise leva e li criz,
unques tels doels ne fu oïz.
Cil de la cité i alerent,
unques les altres ne duterent;
pur la dolur des chevaliers
i aveit itels dous milliers
ki lur ventaille deslacierent,
chevels e barbes *esrachierent.
Entre els esteit li doels comuns.
Sur un escu fu mis chescuns;
en la cité les unt portez
[Bl. 171b] a la dame kis ot amez.

115 H le *fehlt* (—1) — 121 H i *fehlt* (—1), N þui at þeir varo drepner þrir — 123 H al — 124 H defors (+1) — 125 H perduz — 137, 138 H detraherent

---

114 melle le — 115 feseient — 116 ke — 117 ke; uient — 118 quil — 119 sabaundonerent — 121 treis — 122 quait — 123 einz al — 126 tuz; cheuz — 129 mut; eus — 131 leuat; le cri — 132 unc tel doel; oi — 134 vnc; autres — 136 iteus deus — 138 cheuoiz — 139 eus — 141 porte — 142 ame

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Des qu'ele sot cele aventure,
pasmee chiet a terre dure.
Quant ele vient de pasmeisun,
chescun regrete par sun nun.
'Lasse', fet ele, 'que ferai?
Ja mes haitiee ne serai!
Cez quatre chevaliers amoue
e chescun par sei cuveitoue;
mult par aveit en els grant bien.
Il m'amoënt sur tute rien.
Pur lur bealté, pur lur pruësce,
pur lur valur, pur lur largesce
les fis d'amer a mei entendre;
nes voil tuz perdre pur l'un prendre.
Ne sai le quel jeo dei plus pleindre;
mes ne *m'en puis covrir ne feindre.
L'un vei nafré, li trei sunt mort:
n'ai rien el mund ki me confort!
Les morz ferai ensevelir,
e se li nafrez *puet guarir,
volentiers *m'en entremetrai
e bons mires li baillerai.'
En ses chambres le fet porter.
Puis fist les altres cunreer;
a grant amur e noblement
les aturna e richement.
En une mult riche abeïe
fist grant offrendre e grant partie
la u il fürent enfuï:
Deus lur face bone merci!
Sages mires aveit mandez,
sis a al chevalier livrez,

155 H a *fehlt* (— 1) — 158 H m'en *fehlt* (— 1); N þui ma ec nu ei-lengr fela ne leyna lunderni mitt — 162 H poeit (+1) — 163 H mentremeterai (— 1)

143 Desques — 144 paumee; tere — 145 paumeisun — 146 regrette — 147 quei — 148 haitie — 149 Ces; cheualers — 151 mut; eus granz biens — 152 riens — 153 beaute — 157 queil — 159 treis — 162 si; garir — 163 volenters mentremeterai — 166 autres — 168 aturnat — 169 mut — 174 ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ki en sa chambre jut nafrez,
tant qu'a guarisun est turnez.
[Bl. 171] Ele l'alot veeir sovent
e cunfortout mult bonement;
mes les altres treis regretot
e grant dolur pur els menot.

Un jur d'esté aprés mangier
parlot la dame al chevalier.
De sun grant doel li remembrot:
sun chief *e sun vis en baissot;
forment *comença a *penser.
E il la prist a reguarder;
bien aparceit qu'ele pensot.
Avenantment l'araisunot:
'Dame, vus estes en esfrei!
Que pensez vus? Dites le mei!
Laissiez vostre dolur ester,
bien vus *devriëz conforter!'
'Amis', fet ele, 'jeo pensoue
e voz cumpaignuns remembroue.
Ja mes dame de mun parage
tant *nen iert bele, pruz ne sage,
tels quatre ensemble *n'amera
ne en un jur si nes *perdra,
fors vus tut sul ki nafrez fustes,
grant poür de mort en eüstes.
Pur ceo que tant vus ai amez,
vueil que mis doels seit remembrez.
De vus quatre ferai un lai
e Quatre Doels *le numerai.'

184 e sun vis] H ius (— 2) — 185 H comencet; H pener — 192 H deurez (—1) — 196 H tant ni ert (—1) — 197 H namerai — 198 H perdrai — 204 H uus

176 que a guarisun — 177 ueer — 178 mut — 179 autres — 180 eus — 181 manger — 182 cheualer — 186 regarder — 187 que ele — 188 Auenaument lareisunot — 190 Quei — 191 Lessez — 194 cumpainuns — 197 teus — 198 ne en] nen — 202 voll — 204 Dols

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Li chevaliers li respundi
hastivement, quant il l'oï:
'Dame, faites le lai novel,
si l'apelez Le Chaitivel!
E jeo vus vueil mustrer raisun
que il deit issi aveir nun.
Li altre sunt pieç'a finé
[Bl. 171d] e *trestut le siecle unt usé
*en la grant peine qu'il *sufreient
de l'amur qu'il vers vus aveient.
Mes jo ki sui eschapez vis,
tuz esguarez e tuz chaitis,
ceo *qu'el siecle puis plus amer
vei sovent venir e aler,
parler od mei matin e seir,
si n'en puis nule joie aveir
ne de baisier ne d'acoler
ne d'altre bien fors de parler.
Tels cent mals me faites sufrir,
mielz me valdreit la mort tenir.
Pur c'iert li lais de mei nomez:
'Le Chaitivel' iert apelez.
Ki 'Quatre Doels' le numera,
sun propre nun li changera.'
'Par fei', fet ele, 'ceo m'est bel
Or l'apelum 'Le Chaitivel'.

Issi fu li lais comenciez
e puis parfaiz e anunciez.
Icil kil porterent avant,
'Quatre Doels' l'apelent alquant.
Chescuns des nuns bien i afiert,

212 H tut (—1) — 213 H la grant peine kil en s. — 217 que al — 219 od

205 cheualers — 207 fetes — 209 uoil; reisun — 210 quil; auer — 211 autre — 212 secle — 213 kil suffreient — 215 eschape uif — 216 tut esgare; tut cheitif — 217 que al secle — 222 dautre — 223 Teus; maus; fetes suffrir — 224 meuz; uaudreit — 225 ceo ert — 227 Dols — 230 Ore — 234 Dols — 235 Chescun

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

kar la matire le requiert;
Le Chaitivel a nun en us.
Ici finist, *il n'i a plus:
plus n'en oï ne plus n'en sai
ne plus ne vus *en cunterai.

238 H ne i a (il *fehlt*) — 240 en].H ne.

---

236 requert – 237 ad — 238 ad.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

XI.

Chievrefueil.

Asez me plest e bien le vueil
del lai qu'um nume Chievrefueil
que la verité vus en cunt
coment fu fez, de quei e dunt.
Plusur le m'unt cunté e dit
e jeo l'ai trové en escrit
[Bl. 172ᵃ] de Tristram e de la reïne,
de lur amur ki tant fu fine,
dunt il ourent meinte dolur;
puis en mururent en un jur.

Li reis Mars esteit curuciez,
vers Tristram, sun nevu, iriez;
de sa terre le cungea
pur la reïne qu'il ama.
En sa cuntree en est alez.
En Suhtwales u il fu nez
un an demura tut entier,

1 S molt le ueil, N oc giarna vil ec — 3 S iauenture vos acont — 4 H pur quei il fu fet e dunt (—1), S coment fu fet de coi e dont, N hvar þessi strengleicr var gor oc kvecðenn oc með hverium hætti — 8 S fu tant — 10 H en *fehlt* (—1) — 12 S envers Tristan forment iriez, N Tristam frænnda sinvm

1 uoil — 2 que humme; H Cheurefoil, S Chieurefueil — 4 fet — 5 Plusurs; me unt — 7 S Tristan — 8 que — 9 eurent — 11 H Markes, S Mars; curucie — 12 neuus irie — 13 tere — 17 demurat

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ne pot ariere repairier;
mes puis se mist en abandun
de mort e de destructiün.
Ne vus en merveilliez niënt:
kar cil ki eime leialment
mult est dolenz e trespensez,
quant il nen a ses volentez.
Tristram est dolenz e pensis:
pur ceo s'esmut de sun païs.
En Cornuaille vait tut dreit
la u la reïne maneit.
En la forest tuz suls se mist,
ne voleit pas qu'um le veïst.
En la vespree s'en eisseit,
quant tens de herbergier esteit.
Od païsanz, od povre gent
perneit la nuit herbergement.
Les noveles lur enquereit
del rei cum il se cunteneit.
Cil li diënt qu'il unt oï
que li barun erent bani,
a Tintagel deivent venir,
li reis i vuelt feste tenir,
a pentecuste i serunt tuit;
[Bl. 172b] mult i avra joie e deduit,
e la reïne od lui sera.

19 S a abandon, N Síðan lagðe hann sec i abyrgð lífs eða dauða — 21 H esmerueillies — 22 H kar ki eime mut l., N þui at sa er ann trygglega er harmafullr mioc — 25 H e trespensis (+ 1), *vgl. V.* 23 — 26 H se met, N for hann — 31 S En lauesprant sen est issu, N en þa er kvellda tóc þa fór hann ór — 32 S que tens de herbergement fu — 33 S o poures gens : herbergemens — 35 S Des — 36 S coment se — 37 H Ceo li, N þa sagðu þeir honum er fregit hafðo — 38 S al baron, N oc hafðingiar skolu safnaz i Tintaiol — 40 H li reis i ueolt sa curt t., S li rois ilec feste t., N þuiat konungr vill halda þar hatið — 43 H e la reine i sera (—1), N oc skal þar þa drottningen vera

18 repeirier — 21 neent — 22 lealment — 23 mut — 24 ad — 25 dolent — 27 H Cornwaille, S Cornoaille — 29 tut sul — 30 que hum — 32 herberger — 39 S Tintaguel, N Tintaiol — 40 ueolt — 42 mut; anera

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Tristram l'oï, mult s'en haita.
Ele n'i purra mie aler
qu'il ne la veie trespasser.
Le jur que li reis fu mettz
est Tristram el bois revenuz
sur le chemin que il saveit
que la rute passer deveit.
Une coldre trencha par mi,
tute quarree la fendi.
Quant il a paré le bastun,
de sun cultel escrit sun nun.
Se la reïne s'aparceit,
ki mult grant guarde s'en perneit,
de sun ami bien conuistra
le bastun quant el le verra;
altre feiz li fu avenu
que si l'aveit aparceü.
Ceo fu la sume de l'escrit
qu'il li aveit mandé e dit,
que lunges ot ilec esté
e atendu e surjurné
pur espiër e pur saveir
coment il la peüst veeir
kar ne poeit vivre senz li.
D'els dous fu il tut altresi
cume del chievrefueil esteit

44 H se, S sen — 45 H ne purrat — 46 S qui ne — 48 H Tristram est al bois uenuz (—1), S est Tristant el bois reuenus — 50 H que la reine passer deueit, S en la route passer deuoit; N þa kom Tristram i morkena þar i hia vegenum sem hann vissi at drottning skylldi vm riða — 54 S a son c. — 55 H De — 56 H garde en (—1); S qui souent garde sen pernoit — *In* H *folgen* 59, 60, 57, 58; N *wie* S — 60 S qautresi lauoit parceu — 62 S qui fu el baston que ie dit — 65 H atendre (—1, *aus V.* 64), N at spyria til hennai oc vita — 66 S porra veoir — 67 H ne pot nent (+1), S ne pooit — 68 H tut *fehlt* (—1)

---

44 S Tristant; mut — 45 purrat — 46 kil — 47 rei — 49 quil — 51 codre — 52 quarreie — 53 ad — 54 cutel — 56 que mut; garde — 57 conustra — 58 H ele le, S el le — 59 autre — 61 summe — 65 sauer — 66 pust ueer — 67 sanz — 68 Deuls deus; autresi — 69 cum; cheurefoil

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ki a la coldre se perneit:
quant il s'i est laciez e pris
e tut entur le fust s'est mis,
ensemble poeent bien durer;
mes ki puis les vuelt desevrer,
la coldre muert hastivement
e li chievrefueilz ensement.
[Bl. 172c] 'Bele amie, si est de nus:
ne vus senz mei ne jeo senz vus!'

La reïne vint chevalchant.
Ele esguarda un poi avant,
le bastun vit, bien l'aparceut,
tutes les letres i conut.
Les chevaliers, ki la menoënt
e ki ensemble od li erroënt,
cumanda tost a arester:
descendre vuelt e reposer.
Cil unt fait sun comandement.
Ele s'en vet luinz de sa gent;
sa meschine apela a sei,
Brenguein, ki mult ot bone fei.
Del chemin un poi s'esluigna.
Dedenz le bois celui trova
que plus amot que rien vivant.
Entre els meinent joie mult grant.

71 H est si — 73 H poeient (+1) — 75 H li codres, S la coudre — 76 H ensemblement (+1) — 78 H ne mei, S ne ge — 79 H uait, N Drotning kom þa riðannde — 80 H Ele esgardat tut un pendant, S E esgarda un poi auant — 81 S bien aparcut — 82 S letres reconnut — 84 H e *fehlt* (—1) — 85 H cumanda tuz a rester (—1) — 87 S Cil firent — 88 S E el sen ua loing, N En hon gec — 89 S apela o soi — 90 H que mut fu de bone fei (+1); S Berrengier qui molt ot bone foi (+1) — 93 H plus lamot, N at hon fann þann er hon mioc elskaðe yvir alla livannde — 94 H ioie grant (—1), N oc var i þeim funndi mikill fagnaðr hvarstveggia

70 codre — 74 H uolt, S uelt — 75 li codres — 76 cheurefoil — 78 sanz; sanz — 79 cheuachant — 80 esgardat — 82 lettres — 83 cheualers que — 84 que — 86 H uot, S uelt; resposer — 89 apelat — 90 que mut — 91 sesluina — 94 eus

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A li parla tut a leisir,
e ele li dist sun plaisir;
puis li mustra cumfaitement
del rei avra acordement
e que mult li aveit pesé
de ceo qu'il l'ot si cungeé,
par encusement l'aveit fait.
A tant s'en part, sun ami lait;
mes quant ceo vint al desevrer,
dunc comencierent a plurer.
Tristram en Wales s'en rala,
tant que sis uncles le manda.

Pur la joie qu'il ot ellе
de s'amie qu'il ot vellе
e pur ceo qu'il aveit escrit,
si cum la reïne l'ot dit,
pur les paroles remembrer,
Tristram ki bien saveit harper,
en aveit fet un nuvel lai.
Asez briefment le numerai:
'Gotelef' l'apelent Engleis,
'Chievrefueil' le nument Franceis.
Dit vus en ai la verité,
del lai que j'ai ici cunté.

96 S e ele dit tot son plesir — 100 H quil ot — 102 S Ele sempart — 103 S il vint — 104 H dunc comencent (—1), S si comencierent — 105 en] H a; S Tristant en Gales sen reua — 109 S par le baston quil ot escrit (*vgl. V.* 62 S) — 110 S li ot (+ 1) — 115 H lapelent en Engleis, N Bretar kalla gotulæf . valskir menn chæfrefuill — 116 H lapelent le nument en Franceis, S lapelent Francois — 118 S dont lai.

95 lui parlat — 96 dit; pleisir — 98 aurat — 99 mut — 100 cungie — 103 uient — 109 kil — 114 brenement — 116 Cheurefoil.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

XII.

Eliduc.

[Bl. 172d] D'un mult anciën lai Bretun
le cunte e tute la raisun
vus dirai, si cum jeo entent
la verité mun escièn̄t.

En Bretaigne ot un chevalier
pruz e curteis, hardi e fier.
Eliduc ot nun, ceo m'est vis,
n'ot si vaillant hume *el païs.
Femme ot espuse, noble e sage,
de halte gent, de grant parage.
Ensemble furent lungement,
mult s'entramerent leialment;
mes puis avint par une guerre
que il ala soldees querre:
iluęc ama une meschine,
fille ert a rei e a reïne.
Guilliadun ot nun la pucele,
el reialme nen ot plus bele.
La femme resteit apelee
Guildeluëc en sa cuntree.
D'eles dous a li lais a nun
Guildeluëc ha *Guilliadun.

8 H al — 22 H Gualadun

1 De un mut — 2 reisun — 5 Bretaine — 7 Elidus — 10 haute — 12 mut sentreamerent leaument — 13 aulent; guere — 14 alat soudees quere — 15 iloc — 18 reaume — 21 deus ad; lai

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

'Eliduc' fu primes nomez,
mes ore est li nuns remuëz,
kar des dames est avenu
l'aventure dunt li lais fu.
Si cum avint, vus cunterai,
la verité vus en dirrai.

[Bl. 173a] Elidus aveit un seignur,
rei de Bretaigne la Menur,
ki mult l'amot e cherisseit,
e il leialment le serveit.
U que li reis detïst errer,
il aveit la terre a guarder;
pur sa pruësce le retint.
Pur tant de mielz mult li avint.
Par les forez poeit chacier;
n'i ot si hardi forestier
ki cuntredire li osast
ne ja une feiz en grusçast.
Pur l'envie del bien de lui,
si cum avient sovent d'altrui,
esteit a sun seignur medlez
*e empeiriez e encusez,
que de la curt le cungea
senz ceo qu'il ne l'araisuna.
Elidus ne saveit pur quei.
Soventes feiz requist le rei
qu'il escundit de lui preïst
e que losenge ne creïst,
mult l'aveit volentiers servi;
mes li reis *ne li respundi.

39 H le — 44 H e *fehlt* — 52 H rei pas ne li (+ 1)

23 Elidus — 27 auient — 30 reis; Brutaine; Meinur — 31 que mut — 32 leamment — 34 tere; garder — 36 meus mut — 42 dautrui — 44 empeires — 46 sans; lareisuna — 47 Eliducs — 48 Souente — 49 escundist — 51 mut; uolenters — 52 rei

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Quant il nel volt de rien oïr,
si l'en covint idunc partir.
A sa maisun en est alez,
si a tuz ses amis mandez.
'Del rei, sun seignur, lur mustra
e de l'ire que vers lui a.
Mult *le servi a sun poeir,
ja ne deüst mal gre aveir.
Li vileins dit par repruvier,
quant tencë a sun *charuier,
qu'amurs de seignur n'est pas fiez.
[Bl. 173b] *Cil est sages e veziëz,
ki leialté tient *sun seignur,
envers ses bons veisins amur.
Ne vuelt *el païs aräster,
ainz passera, ceo dit, la mer;
*el reialme de Loegre ira
e une piece deduira.
Sa femme en la terre larra;
a ses humes cumandera
que il la *guardent leialment
e tuit si ami ensement.'
A cel cunseil s'est arestez,
si s'est richement aturnez.
Mult furent dolent si ami
pur ceo que d'els se departi.
Dis chevaliers od sei mena,
e sa femme le cunveia.
Forment demeine grant dolur
al departir *de sun seignur;
mes il l'asetïra de sei

59 H li — 62 H charier — 64 H Sil — 65 H a sun (+1) — 67, 69 H al — 70 H e une piece se d. (+1) — 73 H gardoent (+1) — 82 H de *fehlt* (—1)

54 coulent — 55 mesun — 56 ad — 59 Mut — 60 maugre — 61 repruuer — 63 que amur; fieus — 64 uedziez — 65 leaute — 67 uolt — 69 resume — 71 tere — 72 hummes — 73 leaument — 77 Mut — 78 ke de eus — 79 cheualers — 80 cunuea — 83 laseurat

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

qu'il li portera bone fei.
De lui se departi a tant.
Il tient sun chemin tut avant,
a la mer vient, si est passez;
en Toteneis est arivez.

Plusurs reis *i ot en la terre,
entre els ourent estrif e guerre.
Vers Excestre en *icel païs
maneit uns huem mult poëstis.
Vielz huem e anciëns esteit.
*Charnel heir madle nen aveit;
une fille ot a mariër.
Pur ceo qu'il ne la volt doner
a sun *per, *cil *le guerreiot,
tute sa terre si guastot.
[Bl. 173c] En un chastel l'aveit enclos.
*N'ot el chastel hume si os
ki cuntre lui osast eissir,
estur ne meslee tenir.
Elidus en oï parler.
Ne voleit mes avant aler,
quant iluec a guerre trovee;
remaneir volt en la cuntree.
Le rei ki plus esteit grevez
e damagiez e encumbrez
voldra aidier a sun poeir
e en soldees remaneir.
Ses messages i enveia
e par ses letres li manda

89 H i *fehlt* (— 1) — 91 H cel (— 1) — 94 H kar heir madle (— 1) — 97 H a sun pere sil g. — 100 H Naneit (+ 1)

84 porterat — 89 tere — 90 eus eurent; guere — 92 un humme mut — 93 Vieus hum e anntien — 96 kil — 97 guerriot — 98 tere; gastot — 101 li — 102 mellee — 105 iloc ad guere — 106 remaner — 107 Li reis — 109 vodrat aider — 110 soudees — 112 lettres

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que de sun païs ert eissuz
e en s'aïe esteit venuz;
mes li *remandast sun plaisir,
e s'il nel voleit retenir,
cunduit li donast par sa terre,
*qu'avant ireit soldees querre.
Quant li reis vit les messagiers,
mult les ama, *mult les ot chiers.
Sun cunestable a apelé
e hastivement comandé
que cunduit li apareillast
*e que le barun amenast,
si face ostels apareillier
u il peüssent herbergier;
tant lur face livrer e rendre
cum il voldrunt le meis despendre.
Li cunduiz fu apareilliez
e pur Eliduc enveiez.
*A grant honur *fu receüz:
mult par fu bien al rei venuz.
Sis ostels fu chiés un burgeis,
[Bl. 173d] ki mult fu sages e curteis;
sa bele chambre encurtinee
li a li ostes delivree.
Elidus se fist bien servir.
A sun mangier faiseit venir
les chevaliers messaaisiez
ki *el burc erent herbergiez.
A tuz ses humes defendi
que n'i eüst nul si hardi

115 H li mandast (—1) — 118 H quant (—1) — 120 H mult les ot] H e ot (— 1) — 124 H e *fehlt* — 131 H E a grant honur receus — 140 H al

113 iert — 115 pleisir — 117 tere — 118 soudees quere — 119 messagers — 120 mut; chers — 121 ad apelez — 122 comandez — 123 appareillast — 124 ke — 125 osteus appareillier — 126 puissent herberger — 128 uodrunt — 129 cunduit; appareilliez — 132 mut — 133 Sun ostel — 134 que mut; sage — 136 ad — 137 Eliduc — 138 manger feseit — 139 chevaliers messeisez — 140 que al; herberges — 141 hummes

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ki des quarante jurs primiers
preïst livreisun ne deniers.

Al tierz jur qu'il ot surjurné
li criz leva en la cité
que lur enemi sunt venu
e par la cuntree espandu:
ja voldrunt la vile asaillir
e de si qu'as portes venir.
Elidus a la noise oïe
de la gent ki est esturdie.
Il s'est armez, plus n'i atent,
e si cumpaignun ensement.
Quatorze chevaliers muntanz
ot en la vile surjurnanz
(plusurs en i aveit nafrez
e des prisuns i ot asez).
Cil virent Eliduc munter.
Par les ostels se vunt armer;
fors de la porte od lui eissirent,
que sumunse n'i atendirent.
'Sire', funt il, 'od vus irum
e ceo que vus ferez ferum!'
Il lur respunt: 'Vostre merci!
Avreit il nul de vus ici
ki malpas u destreit setist,
u l'um encumbrer les peüst?
[Bl. 174a] Se nus ici les atenduns,
puet cel estre, nus justerums;
mes ceo n'ateint a nul espleit.
Ki altre cunseil en *savreit?'
Cil li dïent: 'Sire, par fei,
pres de cel bois en cel *riflei

166 H i — 172 H saueit — 174 H ristei

143 que; primers — 144 deners — 145 ters — 149 uodrunt — 150 de si ke — 151 Eliduc ad — 154 cumpainuns — 155 cheualers muntant — 156 suriurnant — 160 osteus — 167 maupas — 169 Si; atendums — 170 peot; justerums — 172 autre

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

la a une estreite charriere,
par unt il repairent ariere.
Quant il avrunt fet lur eschec,
si returnerunt par ilec;
desarmé sur lur palefreiz
s'en revunt *il soventes feiz,
si se metent en aventure
cume de murir a dreiture.'
Bien tost les purreit damagier
e els laidir e empeirier.
Elidus lur a dit: 'Amis,
la meie fei vus en plevis:
ki en tel liu ne va suvent
u *quide perdre a esciënt,
ja guaires ne guaaignera
ne en grant pris ne muntera.
Vus estes tuit hume le rei,
si li devez porter grant fei.
Venez od mei la u j'irai,
si faites ceo que jeo ferai!
Jo vus assetür leialment,
ja n'i avrez encumbrement,
pur tant cume jo puis aidier.
Se nus poüm rien guaaignier,
ceo nus iert turné a grant pris
de damagier noz enemis.'
Icil unt pris la seürté,
*si l'unt de si qu'al bois mené.
Pres del chemin sunt enbuschié,
[Bl. 174b] tant que cil se sunt repairié.
Elidus lur a tut *mustré

180 H il *fehlt* — 188 H u il quide perdre ascient (+1) — 202 H cil unt — 205 H tut demastre (+1)

175 ad — 176 repeirent — 177 auerunt — 179 desarmez; palefres — 180 souente fez — 181 mettent — 182 cum — 184 eus laidier — 185 ad — 189 gueres; gainera — 191 tuz hummes — 193 ieo irai — 194 fetes — 195 leaument — 197 cum — 198 Si; gainier — 202 de si que al — 204 repeirie — 205 Elidue; ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e enseignié e devisé,
de quel maniere a els puindrunt
e cum il les escriërunt.
Quant el destreit furent *entrez,
Elidus les a escriëz.
Tuz apela ses cumpaignuns,
de bien faire les a sumuns.
Il i *ferirent durement
*ne nes espargnierent niënt.
Cil esteient tuit esbaï:
tost furent *rut e departi,
en poi d'ure furent vencu.
Lur cunestable unt retenu
e tant des altres chevaliers
(tuit en chargent lur esquiërs):
vint e cinc furent cil de ça,
trente en pristrent de cels de la.
Del harneis pristrent *grant atrait:
merveillus guaain i unt fait.
Ariere s'en *revunt tuit lié:
mult aveient bien espleitié.
Li reis esteit sur une tur.
De ses humes a grant poür;
d'Eliduc forment se pleigneit,
kar il quidout e *si cremeit
que il aït mis en abandun
ses chevaliers par traïsun.
Cil s'en vienent tuit aruté
*e tuit chargié e tuit trussé.
Mult furent plus al revenir

209 H Quant al destreit furent uenuz. *Die frühere Annahme einer Lücke zwischen V.* 209 *und* 210 *dürfte sich erübrigen. Vgl. auch Anm.* — 213 H fierent (—1) — 214 H ne *fehlt* (—1) — 216 H rumpu e departi (+1) — 223 H a grant espleit (+1) — 225 H uunt (—1) — 230 H si *fehlt* (—1) — 234 H e *fehlt* (—1)

207 queil manere; eus — 210 Eliduc; ad — 211 cumpainuns — 212 ad — 214 nes esparnierent nent — 215 tut — 217 de hure — 219 autres — 222 ceus — 224 gain; feit — 225 tut — 226 mut — 228 hummes ad — 229 de Eliduc — 231 quil eit — 233 tut — 234 tut; tut — 235 Mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

qu'il n'esteient al fors eissir;
*pur ceo les descunut li reis,
si fu en dute e en suspeis.
[Bl. 174c] Les portes *cumande a fermer
e les genz sur les murs munter
pur traire a els e pur lancier;
mes *il n'en avrunt nul mestier.
Cil ourent enveié avant
un esquiër esperunant,
ki l'aventure *li mustra
e del *soldeier li cunta,
cum il ot cels de la venceuz
e cum il s'esteit cuntenuz;
unkes tels chevaliers ne fu:
lur cunestable a retenu
e vint e noef des altres pris
e mulz nafrez e mulz ocis.
Li reis quant la novele oï,
â merveille s'en esjoï.
Jus de la tur est descenduz
e encuntre Eliduc venuz.
De sun bienfait le mercia,
e il les prisuns li livra.
As altres depart le harneis;
a sun ués ne retient que treis
*chevals ki li erent loé;
tut a departi e duné,
la sue part comunement,
as prisuns e a l'altre gent.

Aprés cel fet que jeo vus di,
mult l'ama li reis e cheri.

237 H par — 239 H cumanda (+ 1) — 242 H il *fehlt* (— 1) — 245 H lur — 246 H soudeur — 261 H cheualers (+ 1)

241 eus — 242 mester — 243 eurent — 245 que — 247 ceus — 249 vne tes cheualler — 250 ad — 251 autres — 252 mus; muz — 258 liuera — 259 autres — 260 eos — 261 ke — 262 ad — 264 lautre — 266 mut lamat

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Un an entier l'a retenu
e cels ki sunt od lui venu,
la fiance de lui en prist;
de sa terre guardein en fist.

Elidus fu curteis e sages,
beals chevaliers *e pruz e larges.
La fille *al rei l'oï numer
[Bl. 174d] e les biens de lui recunter.
Par un suen chamberlenc privé
l'a requis, preié e mandé
qu'a li venist esbaneier
e parler e bien acuintier;
mult durement s'esmerveillot
que il a li ne repairot.
Elidus respunt qu'il irra,
volentiers s'i acuintera.
Il est muntez sur sun destrier,
od lui mena un chevalier;
a la pucele vait parler.
Quant en la chambre dut entrer,
le chamberlenc enveie avant,
*e il s'ala alkes *tarjant,
de ci que cil revint ariere.
Od dulz semblant, od simple chiere,
od mult noble cuntenement
parla mult afaitieement
e mercia la dameisele,
Guilliadun, ki mult fu bele,
de ceo que li plot a mander

272 H e *fehlt* (— 1) — 273 H le (+ 1) — 288 e il] H cil; en targant

267 lad — 268 ceels — 269 li — 270 tere gardein — 271 Eliduc; sage — 272 beau cheualer; large — 276 lad; prie — 277 que a; esbanier — 278 acuinter — 279 mut — 280 quil; repeirot — 281 Eliduc; irrat — 282 volenters; acuinterat — 283 munte — 284 li — 285 ueit — 286 deust — 287 enuelt — 288 salat aukes — 289 renient — 290 dux; chere — 291 mut — 292 mut afeitement — 293 merciat — 294 que mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que il venist a li parler.
Cele l'aveit par la mein pris,
desur un lit erent asis.
De plusurs choses unt parlé.
Icele l'a mult esguardé,
sun vis, sun cors e sun semblant;
dit: en lui n'a mes avenant.
Forment le prise en sun curage.
Amurs i lance sun message
ki la somunt de lui amer;
palir la fist e suspirer.
Mes *el nel volt metre a raisun,
qu'il ne li turt a mesprisun.
[Bl. 175ᵃ] Une grant piece i demura;
puis prist congié, si s'en ala.
El li duna mult a enviz;
mes nepurquant s'en est partiz.
A sun ostel s'en est alez.
Tuz est murnes e trespensez;
pur la bele est en *grant esfrei,
la fille sun seignur le rei,
ki tant dulcement l'apela,
e de ceo qu'ele suspira.
Mult par se tient a entrepris
que tant a esté *el païs
que ne l'a vetie sovent.
Quant ceo ot dit, si se repent:
de sa femme li remembra,
e cum il li asseüra
que bone fei li portereit
e leialment se cuntendreit.

307 H el *fehlt* (—1) — 315 H grant *fehlt* (—1) — 320 H al

300 lad mut esgarde — 302 nat — 305 que — 307 mettre; reisun — 310 cunge — 311 Ele; mut — 314 Tut — 315 effrei — 317 que; ducement — 318 ke ele — 319 Mut — 320 ad — 321 lad — 324 esseura — 326 leaument

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La pucele ki l'ot veü
voldra de lui faire sun dru.
Unkes mes tant nul ne preisa;
se ele puet, sil retendra.
Tute la nuit veilla issi,
ne reposa ne ne dormi.
*El demain est matin levee;
*a une fenestre est alee.
Sun chamberlenc a apelé,
tut sun estre li a mustré.
'Par fei', fet ele, 'mal m'estait!
Jo sui chetïe en *malvés *plait:
jeo eim le novel soldeier,
Eliduc, le bon chevalier.
Unkes anuit nen oi repos
ne pur dormir les uiz ne clos.
Se par amur me vuelt amer
[Bl. 175b] e de sun cors assecürer,
jeo ferai trestut sun plaisir,
si l'en puet granz biens avenir,
de ceste terre sera reis.
Tant par est sages e curteis,
que, s'il ne m'aime par amur,
murir m'estuet a grant dolur.'
Quant ele ot dit ceo que li plot,
li chamberlens qu'ele apelot
li a duné cunseil leial;
ne li deit hum turner a mal.
'Dame', fet il, 'quant vus l'amez,
enveiez i, si li mandez.
*U ceinture u laz u anel

333 H Al — 334 *In* H *ist die Reihenfolge der Verse*: 333 (levee), 335 (apelee), 336 (mustre), 334 (ale) — 338 H en mal espleit — 357 H U *fehlt* (— 1)

328 vodra; li fere — 329 Vnc — 330 si; peot — 331 ueillat — 332 resposa — 334 ale — 335 ad apelee — 336 ad — 337 mesteit — 338 chei — 339 soudeer — 340 li; cheualer — 341 Vnc — 342 oilz — 343 Si; ueut — 345 pleisir — 346 peot grant bien — 347 tere serat — 351 ke — 352 chamberlenc que ele — 353 ad; leal — 354 humme — 356 enuecz

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

enveiez li, *se vus ert bel.
Se il le receit bonement
e joius seit del mandement,
seüre seiez de s'amur!
Il n'a suz ciel emperetür,
se vus amer le voliëz,
ki mult n'en deüst estre liez.'
La dameisele respundi,
quant le cunseil *de lui oï:
'Coment savrai par mun present
s'il a de mei amor talent?
Jeo ne vi unkes chevalier
ki se feïst de ceo preier,
se il amast u il haïst,
que volentiers ne retenist
cel present qu'um li enveiast.
Mult harreie qu'il me gabast.
Mes nepurquant *par les semblanz
puet l'um conuistre *les alquanz.
Aturnez vus e si alez!'
'Jeo sui', fet il, 'tuz aturnez.'
[Bl. 175°] 'Un anel d'or li porterez
e ma ceinture li durrez!
Mil feiz le me salučrez!'
Li chamberlens s'en est turnez.
Ele remeint en tel maniere,
pur poi *que ne l'apele ariere,
e nequedent le lait aler,
si se cumence a dementer:
'Lasse! cum est mis quers suzpris
pur un hume d'altre païs!
Ne sai s'il est de halte gent,

358 H si li — 366 H oi de li — 375 H pur le semblant — 376 H li alquant — 384 H que *fehlt*

359 Sli — 361 seur seez — 362 nad — 363 si — 364 que mut — 368 ad — 369 unc — 371 si — 372 uolenters — 373 ke hum; enueast — 374 Mut; kil — 376 peot; conustre — 378 tut — 379 de or — 380 durez — 382 chamberlenc — 383 teu manere — 384 lapelet arere — 385 nekedent — 387 quors suspris — 388 humme de autre — 389 haute

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

si s'en ira hastivement,
jeo remeindrai cume dolente.
Folement ai mise m'entente.
Unkes mes *n'i parlai fors ier
e or le faz d'amer preier.
Jeo quid que il me blasmera;
s'il est curteis, gre me savra,
(ore est del tut en aventure!)
e se il n'a de m'amur cure,
mult me tendrai *a malbaillie;
ja mes n'avrai joie en ma vie.'

Tant cum ele se dementa,
li chamberlens mult se hasta.
A Eliduc esteit venuz.
A cunseil li a dit saluz
que la pucele li mandot,
e l'anelet li presentot,
la ceinture li a donee.
Li chevaliers l'a merciée.
L'anelet d'or mist en sun dei,
la ceinture ceinst entur sei;
ne li vadlez plus ne li dist,
ne il niënt ne li requist
fors tant que del suen li offri.
[Bl. 175d] Cil n'en prist rien, si est parti.
A sa dameisele reva;
dedenz sa chambre la trova.
De part celui la salua
e del present la mercia.
'Di va', fet el, 'nel me celer!
Vuelt il mei par amurs amer?'

393 H ne p. — 399 H a *fehlt* (— 1)

390 irat — 391 cum — 393 Vne — 394 ore; de amer — 395 kil; blamera — 396 sauera — 398 si; nad — 399 mut; maub. — 402 chamberlenc mut — 404 ad — 407 ad — 408 chenalier lad — 410 ceint — 411 uadlet — 413 de — 419 ele — 420 Veut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Il li respunt: 'Ceo m'est a vis:
li *chevaliers n'est pas jolis;
jeol tienc a curteis e a sage,
que bien set celer sun curage.
De vostre part le saluai
e voz aveirs li presentai.
De vostre ceinture se ceinst,
parmi les flans bien *s'en estreinst,
e l'anelet mist en sun dei.
Ne li dis plus ne il a mei.'
'Nel recent il pur druërie?
Puet cel estre, jeo sui traïe.'
Cil li a dit: 'Par fei, ne sai.
Ore oëz ceo que jeo dirai:
s'il ne vus volsist mult grant bien,
il ne volsist del vostre rien.'
'Tu paroles', fet ele, 'en gas.
Jeo sai bien qu'il ne me het pas:
unc ne li forfis de niënt,
fors tant que jeo l'aim durement;
e se pur tant me vuelt haïr,
dunc est il dignes de murir.
Ja mes par tei ne par altrui,
de si que jeo parolge a lui,
ne li voldrai rien demander;
jeo meïsmes li vueil mustrer
cum l'amurs de lui me destreint.
Mes jeo ne sai se il remeint.'
[Bl. 176a] Li chamberlens a respundu:
'Dame, li reis l'a retenu
desqu'a un an par sairement
qu'il le servira leialment.

422 H chamberlenc — 428 H en *fehlt*

423 ieo le — 424 seit — 427 ceint — 428 flancs; estreint — 432 Peot — 433 ad — 434 ke — 435 uoelst mut — 436 uoelst — 438 heit — 441 si; ueut — 442 digne — 443 autrui — 444 paroge — 445 uodrai — 446 Kieo memes; uoil — 447 lamur; li — 448 si — 449 chamberlenc ad — 450 lad — 451 desques a; serement — 452 li seruirat leamment

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Asez purrez aveir leisir
de mustrer lui vostre plaisir.'
Quant ele oï qu'il remaneit,
mult durement *s'en esjoeit;
mult esteit liee del sujur.
Ne saveit *rien de la dolur
u il esteit, puis qu'il la vit.
Unkes n'ot joie ne delit,
fors tant cum il pensa de li.
Mult se teneit a malbailli,
kar a sa femme aveit premis,
ainz qu'il turnast de sun païs,
que il *n'amereit se li nun.
Ore est sis quers en grant prisun.
Sa leialté voleit guarder;
mes ne s'en puet niënt *oster
que il nen eint la dameisele,
Guilliadun, ki tant fu bele,
de li veeir e de parler
e de baisier e d'acoler;
mes ja ne li querra amur
ki li *aturt a deshonur,
tant pur sa femme guarder fei.
tant *pur *ceo *qu'il est od le rei.
En grant peine fu Elidus.
Il est muntez, ne targe plus;
ses cumpaignuns apele *a sei.
Al chastel vet parler al rei.
La pucele verra s'il puet:
c'est l'achaisuns pur quei s'esmuet.
Li reis est del mangier levez,

456 H sesjoleit (—1) — 458 H neut (+1) — 465 H nauereit (—1) — 468 iuter — 474 H turt (—1) — 476 H tant cum il est (—1) — 479 H a *fehlt*

458 auer — 454 pleisir — 456 mut; esjoleit — 457 mut; lee — 459 que il — 460 Vnc — 462 Mut; maub. — 465 si — 466 quors — 467 leaute; garder — 468 peot nent — 469 eimt — 470 que — 471 ueer — 472 baiser; de acoler — 474 ke — 475 garder — 478 munte — 479 cumpainuns — 481 peot — 482 lacheisun; seemeot — 483 manger

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

[Bl. 176ᵇ] *es chambres sa fille est entrez.
As eschés cumence a juër
a un chevalier d'ultre mer
de l'altre part de l'eschekier,
*ki deveit sa fille enseignier.
Elidus est alez avant.
Li reis li fist mult bel semblant,
dejuste lui seeir le fist.
Sa fille apele, si li dist:
'Dameisele, a cest chevalier
vus devriëz bien aquintier
e faire lui mult grant honur;
entre cinc cenz nen a meillur.'
Quant la meschine ot esculté
ceo que sis sire ot cumandé,
mult en fu liee la pucele.
Dresciee s'est, celui apele;
luinz des altres se sunt asis.
Amdui erent d'amur espris.
El ne l'osot araisuner,
e il *dutot a li parler,
fors tant que il la mercia
del present qu'el li enveia,
unkes mes n'ot aveir si chier.
Ele respunt al chevalier
que de ceo li esteit mult bel;
*pur ceo li enveia l anel
e la *ceinturete altresi,
que de sun cors l'aveit saisi;
ele *l'aime de tel amur,
de lui *vuelt faire sun seignur;

484 H as — 488 H ki *fehlt* (—1) — 504 H dute (—1) — 510 H e pur (+1) — 511 H ceinture (—1) — 513 H lamat — 514 H uolt

486 cheualer de utre — 487 lautre; lescheker — 488 enseigner — 490 Le; mut — 491 seer — 493 cheualer — 494 ben aquinter — 495 fere; mut — 496 ad — 497 escute — 498 sires — 499 mut; lee — 500 Drescie — 501 autres — 502 de amur — 503 Ele; areisuner — 505 ke — 506 que ele — 507 vne — 509 mut — 510 enueat — 511 autresi — 512 seisi — 513 lamat

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e s'ele ne puet lui aveir,
une chose sace de veir:
ja mes n'avra hume vivant.
Or li redie sun talant!
[Bl. 176c] 'Dame', fet il, 'grant gre vus sai
de vostre amur, grant joie en ai.
Quant vus *itant m'avez preisié,
durement en dei estre lié;
ne remeindra pas endreit mei.
Un an sui remés od le rei.
La fiance *en a de mei prise;
n'en partirai en nule guise.
de si que sa guerre ait finee.
Puis m'en irai en ma cuntree·
kar ne vueil mie remaneir,
se cungié puis de vus aveir.'
La pucele li respundi:
'Amis, la vostre grant merci!
Tant estes sages e curteis,
bien avrez purveü anceis
que vus *voldrez faire de mei.
Sur tute rien vus aim e crei.'
Bien s'esteient asetüré.
A cele feiz n'unt plus parlé.
A sun ostel Elidus vet;
mult est joius, mult a bien fet.
Sovent puet parler od s'amie,
granz est entre els la druërie.
Tant s'est de la guerre entremis
qu'il aveit retenu e pris
celui ki le rei guerreia,
e tute la terre aquita.

521 H tant (— 1) — 525 H en *fehlt* (— 1) — 535 H uodries (+ 1) — 541 H od

515 si ele; peot — 517 nauera humme — 518 Ore — 521 me auez — 523 remeindrat — 524 remis — 525 ad — 527 guere — 529 uoil — 530 si cunge — 534 aueres; ainceins — 535 quei; fere — 537 sesteent — 539 Eliduc — 540 mut; mut ad — 541 peot — 542 grant; eus — 543 guere — 546 tere

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mult fu preisiez *pur sa pruësce,
*pur sun sen e *pur sa largesce.
Mult li esteit bien avenu!

Dedenz le terme que ceo fu,
sis sire l'ot enveié querre
treis messages fors de *sa terre.
[Bl. 176d] Mult ert grevez e damagiez
e encumbrez e *empeiriez;
tuz ses chastels alot perdant
e tute sa terre guastant.
Mult s'esteit sovent repentiz
que il de lui esteit partiz;
mal cunseil en *aveit eü
e malement l'aveit veü.
Les traïturs ki l'encuserent
e empeirierent e medlerent
aveit jetez fors del païs
e en eissil a tuz jurs mis.
Pur sun grant busuin le mandot
e sumuneit e conjurot
par *la fiance qu'il li fist
quant il l'umage de lui prist,
que s'en venist pur lui aidier;
kar mult en aveit grant mestier.

Elidus oï la novele.
Mult li pesa pur la pucele;
kar anguissusement l'amot
e ele lui que plus ne pot.
Mes n'ot entre els nule folie,
joliveté ne vileinie;

547, 548 H par — 552 H la — 554 H damagiez — 559 H ot (—1) — 567 H laliance

547 Mut; preisez — 549 Mut — 550 ke — 551 ses sires; enuee quere — 552 tere — 553 Mut — 555 chasteus — 556 tere — 557 Mut — 558 quil — 562 ompeirerent — 563 jete — 568 li — 569 aider — 570 mut; mester — 571 Eliduc — 572 Mut — 574 ke — 575 eus — 576 lolifte

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de duneier e de parler
e de lur beals aveirs doner
esteit tute la druërie
par amur en lur cumpaignie.
Ceo fu s'entente e sun espeir:
el le quidot del tut aveir
e retenir s'ele peüst;
ne saveit pas que femme eüst.
'A las', fet il, 'mal ai erré!
Trop ai en cest païs esté!
Mar vi unkes ceste cuntree!
Une meschine i ai amee,
[Bl. 177a] Guilliadun, la fille al rei,
mult durement e ele mei.
Quant si de li m'estuet partir,
un de nus *dous estuet murir
u ambedous, estre ceo puet.
E nepurquant aler m'estuet;
mis sire m'a par brief mandé
e par sairement conjuré
e ma femme de *l'altre part.
Or me covient que jeo me guart!
Jeo ne puis mie remaneir,
ainz m'en irai par estuveir.
S'a m'amie esteie espusez,
nel suferreit crestiëntez.
De tutes parz va malement.
Deus, tant est dur *departement!
Mes qui qu'il turt a mesprisun,
vers li ferai tuz jurs raisun;
tute sa volenté ferai
e par sun cunseil errerai.

592 H nus estuet (— 1) — 597 H dautre (— 1) — 604 H le departement

577 douneer — 578 beaus — 580 cumpaínie — 582 ele — 583 si ele — 585 Allas — 590 mut — 593 ambedeus; peot — 594 mesteot — 595 sires mad; bref — 596 serement — 597 dautre — 598 Ore; gart — 601 Si a — 602 suffreit — 604 Deu — 605 ki kil — 608 errai

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Li reis, sis sire, a bone pais,
ne quit que nuls *le guerreit mais.
Pur le busuin de mun seignur
querrai cungié devant le jur
que mis termes esteit asis
que od lui sereie *el païs.
A la pucele irai parler
e tut mun afaire mustrer;
ele me dira sun voleir
e jol ferai a mun poeir.'

Li chevaliers n'a plus targié;
al rei vait prendre le cungié.
L'aventure li cunte e dit,
le brief li a mustré e lit
que sis sire li enveia
[Bl. 177b] ki par destresce le manda.
Li reis oï le mandement
e qu'il ne remeindra niënt;
mult est dolenz e trespensez.
Del suen li a offert asez,
la tierce part de s'erité
e sun tresor abandoné
pur remaneir; tant li fera
dunt a tuz jurs le loëra.
'Par Deu', fet il, 'a ceste feiz,
puis que mis sire est *si destreiz
e il m'a mandé de si loin,
jo m'en irai pur sun busoin,
ne remeindrai en nule guise.
S'avez mestier de mun servise,
a vus revendrai volentiers

610 H nel — 614 H al — 634 H si *fehlt* (—1)

609 sires ad; peis — 610 qui; nul; meis — 611 la busuin — 612 cunge — 613 mes — 614 ke — 616 afere — 617 dirat; uoler — 618 poer — 619 chenaler nad — 620 ueit — 622 ad — 623 sires — 624 qhe — 626 nent — 627 mut; dolent — 628 ad — 629 terce; sa herite — 630 abaundone — 634 sires — 635 mad — 638 Si anez mester — 639 uolenters

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

od grant esforz de chevaliers.'
De ceo l'a li reis mercié
e bonement cungié doné.
Tuz les aveirs de sa maisun
li met li reis en *abandun,
or e argent, chiens e chevals
*e dras de seie bons e beals.
Il en prist mesurablement.
Puis li a dit avenantment
qu'a sa fille parler ireit
mult volentiers, se lui plaiseit.
Li reis respunt: 'Ceo m'est mult bel.'
Avant enveie un dameisel,
ki l'us de la chambre *aovri.
Elidus vet parler *a li.
Quant el le vit, si l'apela
e sis mil feiz le salua.
De sun afaire cunseil prent,
sun eire li mustre briefment.
[Bl. 177c] Ainz qu'il li eüst tut mustré
ne cungié pris ne demandé,
se pasma ele de dolur
e perdi tute sa culur.
Quant Elidus la veit pasmer,
si se cumence a dementer.
La buche li baise sovent
e si plure mult tendrement;
entre ses braz la prist e tint,
tant que de pasmeisuns revint.
'Par Deu', fet il, ma dulce amie,
sufrez un poi que jo vus die:

644 H baundun (—1) — 646 H e *fehlt* (—1) — 653 H ovri (—1) — 654 H od — 656 H e sis mil feiz

640 cheualers — 641 lad — 642 cunge — 643 meisun — 644 baundun — 645 cheuans — 646 beaus — 648 ad — 649 que a — 650 mut uolenters; si; pleseit — 651 mut — 652 enueit — 653 que — 654 Eliduc — 655 ele — 657 afere — 658 breuement — 660 cunge — 661 pauma — 663 Eliduc; paumer — 664 desmenter — 666 mut — 667 tient — 668 pasmeisuns reuient — 669 duce — 670 ke

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

vus estes ma vie e ma mort,
en vus est *trestut mun confort;
pur ceo preng jeo cunseil de vus,
que *fiances a entre nus.
Pur busuin vois en mun païs,
a vostre pere ai cungié pris;
mes jeo ferai vostre plaisir,
que que me deiĕ avenir.'
'Od vus', fet ele, *m'en menez,
puis que remaneir ne volez!
U se ceo nun, jeo m'ocirai;
ja mes joie ne bien n'avrai.'
Elidus respunt par dulçur,
ki mult l'amot de bone amur:
'Bele, jeo sui par sairement
a vostre pere veirement
(se jeo vus en menoe od mei,
jeo li mentireie ma fei)
de si qu'al terme ki fu mis.
Leialment vus jur e plevis,
se cungié me volez doner
e respit metre e jur nomer,
se vus volez que jeo revienge,
[Bl. 177d] n'est riens *el mund ki me retienge,
pur ceo que seie vis e seins.
Ma vie est tutè entre voz meins.'
Cele *ot de lui *la grant amur;
terme li dune e nume jur
de venir e pur li mener.
Grant duel firent al desevrer;
lur anels d'or s'entrechangierent
e dulcement s'entrebaisierent.

672 H tut (—1) — 674 H que fiance, *vgl. Eq.* 186 — 679 H me amenez — 694 H al — 697 H oi de lui grant amur

674 ad — 676 cunge — 677 frei; pleisir — 678 que ke; deiue — 681 si; me ocirai — 682 ne auerai — 683 Eliduc; ducur — 684 que mut; bon — 685 serement — 687 si — 689 De si ki — 690 Leaument — 691 si cunge — 692 mettre — 693 si — 694 rien; que — 700 deol — 701 sentrechangerent — 702 ducement sentrebaiserent

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Il est desqu'a la mer alez.
Bon ot le vent, tost est passez.
Quant Elidus est repairiez,
sis sire *en est joius e liez
e si ami e si parent
e li altre comunement
e sa bone femme sur tuz,
ki mult est bele, sage e pruz.
Mes il esteit tuz jurs pensis
pur l'amur dunt il ert suzpris;
unkes pur rien que il veïst
joie ne bel semblant ne fist,
ne ja mes joie nen avra,
de si que s'amie verra.
Mult se cuntint sutivement.
Sa femme en ot le quer dolent,
ne sot mie que ceo deveit;
a sei meïsmes se pleigneit.
Ele li demandot suvent,
s'il ot oï de nule gent
qu'ele eüst mesfet u mespris,
tant cum il fu hors del païs;
volentiers s'en esdrescera
devant sa gent, quant li plaira.
'Dame', fet il, *pas ne vus ret
de mesprisun ne de mesfet.
[Bl. 178a] Mes *el païs u j'ai esté
ai al rei plevi e juré
que jeo dei a lui repairier;
kar de mei a *mult grant mestier.
Se li reis mis sire aveit pais,
ne remeindreie uit jurs aprés.

706 H sires est (—1) — 727 H nent (+1) — 729 H al — 732 H mult *fehlt* (—1)

703 desques — 705 Elidue; repeires — 708 autre — 710 que mut — 712 suspris — 713 vne; quil — 715 auera — 717 Mut; cuntient — 718 queor — 719 quei — 720 memes — 721 lui — 722 si il — 723 que ele — 725 volenters — 726 plarra — 731 repeirer — 732 ad; mester — 733 Si; rei; sires; peis — 734 oit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Grant travail m'estuvra sufrir,
ainz que jeo puisse revenir.
Ja, de si que revenuz seie,
n'avrai joie de rien que veie;
kar ne vueil ma fei trespasser.
A tant le lait la dame ester.
Elidus od sun seignur fu.
Mult li a aidié e valu;
par le cunseil de lui errot
e tute la terre guardot.
Mes quant li termes apreça,
que la pucele li numa,
de pais faire s'est entremis:
tuz acorda ses enemis.
Puis s'est apareilliez d'errer
e quel gent il voldra mener.
Dous suens nevuz qu'il mult ama
e un suen chamberlenc mena
(cil ot de lur cunseil esté
e le message aveit porté)
e ses esquiërs sulement;
il *nen ot cure d'altre gent.
A cels fist plevir e jurer
de tut sun afaire celer.

En mer se mist, plus n'i atent.
Ultre furent hastivement.
En la cuntree *est arivez,
u il esteit plus desirez.
Elidus fu mult veziëz,
[Bl. 178b] luin des hafnes s'est herbergie
ne voleit mie estre veüz
ne trovez ne recuneüz.

756 H not (—1) — 761 H esteit (+ 1)

735 mestuuera suffrir — 737 reueau — 738 naueral — 739 uoil — 740 lest — 741 Eliduc — 742 Mut; ad aide — 744 tere gardot — 747 fere — 749 appareille de errer — 750 queile; uodra — 751 Deus ses; mut — 756 dautre — 757 ceus — 760 Vtre — 763 Elidue mut veizies — 764 herbergez — 766 recunuz

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sun chamberlenc apareilla
e a s'amie l'enveia,
si li manda que venuz fu,
bien a sun *cuvenant tenu;
la nuit quant tut fu avespré,
s'en *eissist fors de la cité;
li chamberlens od li ira,
e il encuntre li sera.
Cil aveit tuz changiez ses dras.
A pié s'en vet trestut le pas;
a la cité ala tut dreit,
u la fille le rei esteit.
Tant aveit purchacié e quis,
que dedenz la chambre s'est mis.
A la pucele dist saluz
e que sis amis *ert venuz.
Quant ele a la novele oïe,
tute *fu murne e esbaïe;
de joie plure tendrement
e celui a baisié suvent.
Il li a dit qu'a l'avesprer
l'en estuvra od lui aler.
Tut le jur *unt issi esté
e lur eire bien devisé.
La nuit quant tut fu aseri,
de la vile s'en sunt parti
li dameisels e ele od lui,
e ne furent mais *que il dui.
Grant poür a qu'um ne la veie.
Vestue fu d'un drap de seie
menuëment a or brosde,
e un curt mantel afublé.

770 H cumand (—1) — 772 H eissi de (—1) — 782 H esteit (+1) — 784 H fu *fehlt* (—1) — 787 H al uesprer (—1) — 789 ot — 794 H que *fehlt* (—1)

767 apparilla — 770 ad — 773 chamberlenc — 775 changie — 783 ad — 786 ad baise — 787 ad — 788 estuuerat; li — 793 dameisel; li — 795 ad ke hum — 796 de un

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

[Bl. 178c] Luinz de la porte al trait d'un arc
la ot un bois, clos d'un bel parc.
Suz le paliz les atendeit
sis amis, ki pur. li veneit.
Li chamberlens la l'amena,
e il descent, si la baisa.
Grant joie *funt a l'assembler
Sur un cheval la fist munter,
e il munta, sa resne prent,
od li s'en vet hastivement.
Al hafne vient a Toteneis.
En la nef entrent demaneis;
n'i ot hume se les suens nun
e s'amie Guilliadun.
Bon vent ourent e bon oré
e tut le tens asetiré.
Mes quant il durent ariver,
une turmente ourent en mer,
e uns venz devant els leva
ki luin del hafne les geta;
lur verge bruisa e fendi
e tut lur sigle desrumpi.
Deu recleiment devotement,
seint Nicholas e seint Clement
e madame seinte Marie
que vers sun fiz lur querge aïe,
qu'il les guarisse de perir
e *qu'al hafne puissent venir.
Une hure ariere, une altre avant
issi alouent *costeiant.
Mult esteient pres de turment.
Uns des *eschipres haltement
s'est escriëz: 'Que faimes nus?

805 H firent (+1) — 826 H e al — 828 H alouent a costeant (+1) — 830 deciples

799 de un — 800 de un — 803 chamberlenc — 807 reisne — 811 humme si — 813 eurent — 816 ourent — 817 un nent; eus — 818 que — 819 brusa — 825 ke il; garisse — 827 Vn; nn autre — 828 costeant — 829 Mut — 830 Vn; hautement — 831 Quei

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sire, ça enz avez od vus
cele par qui nus perissuns.
[Bl. 178d] Ja mes a terre ne vendruns!
Femme leial espuse avez
e sur *celi altre en menez
cuntre Deu e *cuntre la lei,
cuntre dreiture e cuntre fei.
Laissiez la nus geter en mer,
si poüm sempres ariver.'
Elidus oï que cil dist,
a poi de *l'ire ne mesprist.
Fiz a putain', fet il, 'malvais,
fel traïtre, nel dire mais!'
*Se s'amie peüst laissier,
il li eüst vendu mult chier.
Mes entre ses braz la teneit
e cunfortout ceo qu'il poeit
del mal que ele *aveit en mer
e de ceo qu'ele oï numer
que femme espuse ot sis amis,
altre que li, en sun païs.
Desur sun vis cheï pasmee,
tute pale, desculuree.
En la pasmeisun demura,
qu'el ne revint ne suspira.
Cil ki ensemble od lui l'en porte
quidot pur veir qu'ele fust morte.
Mult fet grant doel. Sus est levez,
vers l'eschipre *en est tost alez.
De l'avirun si l'a feru
qu'il l'abati tut estendu.
Par le pié l'en a jeté fors;

836 H cele — 837 H encuntre (+ 1) — 842 H dire (— 1) — 845 H mamie — 846 H jeol vus eusse vendu (+ 1) — 849 H ot (— 1) — 860 H en *ehlt* (— 1)

832 eins — 833 ki; perissums — 834 tere; uendruns — 835 leale — 836 autre — 839 Lessez — 841 Eliduc; quei — 843 mauueis — 844 meis — 845 Si — 846 mut cher — 850 que ele — 852 autre ke — 853 pasmee — 855 pasmeisun demurra — 856 que ele; reuient — 858 ke ele — 859 Mut — 860 escipre — 861 lad — 862 kil — 863 ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

les undes en portent le cors.
Puis qu'il l'ot lancié en la mer,
a l'estiere vait governer.
Tant guverna la nef e tint,
le hafne prist, a terre vint.
[Bl. 179ᵃ] Quant il furent bien arivé,
le pont mist jus, ancre a geté.
Encor jut ele en pasmeisun,
nen ot semblant se de mort nun.
Elidus faiseit mult grant doel;
iluec fust morz od li sun voel.
A ses cumpaignuns demanda
quel cunseil chescuns li durra
u la pucele portera;
kar de li ne *se partira,
si sera enfuïe e mise
od grant honur, od bel servise
en cimiterie beneeit;
fille ert a rei, si'n aveit dreit.
Cil en furent tuit esguaré,
ne li aveient rien loé.
Elidus prist a purpenser
quel part il la purra porter.
Sis recez fu pres de la mer,
estre i peüst a sun digner.
Une forest aveit en tur,
trente liwes ot de lungur.
Uns seinz hermites i maneit
e une chapele i aveit;
quarante anz i aveit esté.
Meinte feiz ot od lui parlé.
A lui, ceo dist, la portera,
en sa chapele l'enforra:

878 se *fehlt* (— 1)

867 neif — 868 tere — 870 ad — 871 Encore; paum isun — 872 si — 873 Eliduc feseit mut — 874 iloc; mort, uoll — 875 cumpainuns — 876 queil; chescun; dura — 879 serat — 882 si en — 883 tut esgare — 885 Eliduc — 886 purrat — 888 deigner — 891 Vn — 894 li — 896 enfuira

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de sa terre tant i durra,
une abeïe i fundera,
si *i metra cuvent de moignes
u de nuneins u de chanoignes,
ki tuz jurs preierunt pur li;
*Deus li face bone merci!
Ses chevals a faiz amener,
[Bl. 179b] sis cumande tuz a munter.
Mes la fiance prent d'icels
que il n'iert descuverz *par els.
Devant lui sur sun palefrei
s'amie porte ensemble od sei.

Le dreit chemin unt tant erré
qu'il esteient *el bois entré.
A la chapele sunt venu,
apelé i unt e batu;
n'i troverent kis respundist
ne ki la porte lur ovrist.
Un des suens fist ultre passer,
la porte ovrir e desfermer.
Uit jurs esteit devant finiz
li seinz hermites, li parfiz.
La tumbe novele trova.
Mult fu dolenz, mult s'esmaia.
Cil voleient la fosse faire,
(mes il les fist ariere traire),
u il deüst metre s'amie.
Il lur a dit: Ceo n'i a mie;
ainz en avrai mun conseil pris
a la sage gent del païs,
cum purrai le liu eshalcier
u d'abeïe u de mustier.
Devant l'alter la culcherum

899 H i *fehlt* (—1) — 902 H ke Deus — 906 H pur — 910 H al

897 tere — 899 mettra — 901 que; prierunt — 903 ad fait — 905 fiaunce; diceus — 906 quil ni ert descuuert; eus — 915 utre — 917 Oit — 920 Mut; mut — 923 mettre — 924 ad; ad — 925 aueral — 927 eshaucier — 928 de abbeie — 929 lauter; cucherum

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e a Deu la cumanderum.'
Il a fet aporter ses dras,
un lit li funt ignelepas;
la meschine desus *culchierent
e cum pur morte la laissierent.
Mes quant ceo vint al departir,
dunc quida il de doel murir;
les uiz li *baisa e la face.
'Bele', fet il, 'ja Deu ne place
[Bl. 179c] que ja mes puisse armes porter
*n'el siecle vivre ne durer!
Bele amie, mar me veïstes!
Dulce chiere, mar me siwistes!
Bele, ja fussiez vus reïne,
ne fust l'amurs leials e fine,
dunt vus m'amastes leialment.
Mult ai pur vus mun quer dolent.
Le jur que jeo vus enforrai,
ordre de moigne recevrai;
sur vostre tumbe chescun jur
ferai refreindre ma dolur.'
A tant s'en part de la pucele,
si ferme l'us de la chapele.

A sun ostel a enveié
sun messager, *si a *nuncié
a sa femme que il veneit,
mes las e travailliez esteit.
Quant el l'oï, mult en fu liee.
Cuntre lui s'est apareilliee.
Sun seignur receit bonement,
mes poi de joie l'en atent;
kar unkes bel semblant ne fist
ne bone parole ne dist.

933 H coururent — 937 H baise (—1) — 940 H ne al — 954 H li ad cunte

931 ad — 935 uient — 937 oils — 940 secle — 942 Duce chere — 943 fuissiez — 944 lamur leale — 945 leaument — 946 Mut; quor — 947 enfuirai — 948 recueurai — 953 ad enuee — 954 ad — 955 quil — 956 trauaille — 957 ele; mut; lie — 958 apareillie — 961 une

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Nuls ne l'osot metre a raisun.
Dous jurs esteit en la maisun.
La messe oeit bien par matin,
puis se meteit suls al chemin.
*El bois alot a la chapele
la u giseit la dameisele.
En la pasmeisun la trovot:
ne reveneit, ne suspirot.
De ceo li semblot granz merveille
qu'il la veeit blanche e vermeille;
unkes la colur ne perdi
[Bl. 179d] fors un petit qu'ele enpali.
Mult anguissusement plurot
e pur l'alme de li preiot.
Quant aveit faite sa preiere,
a sa maisun alot ariere.

Un jur a l'eissir del mustier
l'aveit sa femme fet guaitier
un suen vadlet; mult li premist,
de luinz alast e si veïst
quel part sis sire turnereit,
chevals e armes li durreit.
Cil a sun comandement fait.
*El bois se met, aprés lui vait
si qu'il ne l'a aparceü.
Bien a esguardé e veü
cument en la chapele entra;
le duel oï qu'il demena.
Ainz qu'Elidus s'en seit eissuz,
est a sa dame revenuz.
Tut li cunta que il oï,

967, 986 H Al

963 Nul; mettre; reisun — 964 Deus; meisun — 966 sus — 969 paumeisun — 971 grant — 972 kil — 974 que ele — 975 Mut — 977 fete; priere — 978 meisun — 979 muster — 980 le aueit; gaiter — 981 mut — 983 sires — 985 ad — 987 lad — 988 ad esgarde — 990 dol — 991 que Eliduc — 993 quil

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

la dolur, la noise e le cri
cum fet sis sire en l'ermitage.
Ele en mua tut sun curage.
La dame dist: 'Sempres irums!
Tut l'ermitage cercherums!
Mis sire *deit, ceo quit, *errer;
a la curt vet al rei parler.
Li hermites fu morz pieç'a;
jeo sai asez que il l'ama,
mes ja pur lui ceo ne fereit
ne tel dolur ne demerreit.'
A cele feiz le lait issi.

Cel jur meïsme aprés midi
vait Elidus parler al rei.
Ele prent le vadlet od sei;
a l'ermitage l'a menee.
Quant en la chapele est entree
e vit le lit a la pucele,
ki resemblot rose nuvele,
del cuvertur *la descovri
e vit le cors tant eschevi,
les braz luns *e blanches les meins
e les deiz grailes, luns e pleins.
Or set ele la verité,
[Bl. 180ᵃ] pur quei sis sire a duel mené.
Le vadlet avant apela
e la merveille li mustra.
'Veiz tu', fet ele, 'ceste femme,
ki de belté resemble gemme?
Ceo est l'amie mun seignur,

999 H dit ceo quide errer — 1013 H lad — 1015 H e *fehlt* (—1)

995 sires — 997 dit; irums — 998 cerchirums — 999 sires — 1001 mort — 1002 quil — 1003 li — 1006 memes — 1007 Elidue — 1009 al hermitage lad mene — 1010 entre — 1012 que — 1013 descoueri — 1015 lungs — 1016 greilles lungs — 1017 seit — 1018 sires ad — 1019 apelat — 1020 mustrat — 1022 que; beute

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

pur qui il meine tel dolur.
Par fei, jeo ne *m'en merveil mie,
quant si bele femme est perie.
Tant par pitié, tant par amur
ja mes n'avrai joie nul jur.'
Ele cumença a plurer
e la meschine regreter.
Devant le lit s'asist plurant.
Une musteile vint curant,
de suz l'alter esteit eissue;
e li vadlez l'aveit ferue
pur ceo que sur le cors passa,
d'un bastun qu'il tint la tua.
En mi l'aire l'aveit getee.
Ne demura qu'une loĕe,
quant sa cumpaigne i acurut,
si vit la place u ele jut.
Entur la teste li ala
e del pié suvent la marcha.
Quant ne la pot faire lever,
[Bl. 180b] semblant faiseit de doel mener.
De la chapele esteit eissue;
as herbes est *el bois venue.
Od ses denz a prise une flur,
tute de vermeille colur.
Hastivement revait ariere.
Dedenz la buche en tel maniere
a sa cumpaigne l'aveit mise,
que li vadlez aveit ocise,
*en *es l'ure fu revescue.
La dame l'a aparceüe.
Al vadlet crie: 'Retien la!

1025 H me merveil — 1029 H cumencet (—1) — 1046 H al — 1053 H e memes lure

1024 quel; tele — 1027 pite — 1028 nauerai — 1033 lauter — 1034 le uadlet — 1036 de un — 1037 eire — 1038 ke une — 1039 cumpaine; acurrut — 1043 fere — 1044 feseit — 1047 ad — 1049 reueit — 1050 teu manere — 1051 cumpaine — 1054 lad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Getez, frans huem! mar *s'en ira!'
E il geta, si la feri,
que la florete li cheï.
La dame lieve, si la prent.
Ariere va hastivement.
Dedenz la buche a la pucele
meteit la fiur ki tant fu bele.
Un petitet i demura,
cele revint e suspira;
aprés parla, les uiz ovri.
'Deus', fet ele, 'tant ai dormi!'
[Bl. 180c] Quant la dame l'oï parler,
Deu cumença a merciër.
Demande li ki ele esteit,
e la meschine li diseit:
'Dame, jo sui de Loegres nee,
fille a un rei de la cuntree.
Mult ai amé un chevalier,
Eliduc, le bon soldeier.
Ensemble od lui m'en amena.
Pechié a fet qu'il m'engigna!
Femme ot espuse, nel me dist
ne unkes semblant ne m'en fist.
Quant de sa temme oï parler,
de duel que oi m'estut pasmer.
Vileinement descunseilliee
m'a en altre terre laissiee.
Traïe m'a, ne sai que deit.
Mult est fole, ki hume creit!'
'Bele', la dame li respunt,
'n'a rien vivant en tut le munt
ki joie li feïst aveir;

1056 H se ira

1056 franc humme — 1058 floret — 1062 que — 1063 demusra — 1065 oilz oueri — 1066 Deu — 1068 cumencat — 1071 Logres — 1073 Mut — 1074 soudeer — 1076 Peche ad; kil menginna — 1078 unc — 1080 ke; mestuet paumer — 1081 descunseillee — 1082 mad; autre tere laissee — 1083 Trahi mad; quei — 1084 Mut; que humme — 1086 nad — 1087 que

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ceo vus puet hum dire pur veir.
Il quide que vus seiez morte,
a merveille se descunforte;
chescun jur vus a reguardee,
bien quid qu'il vus trova pasmee.
Jo sui s'espuse veirement;
mult ai pur lui mun quer dolent.
Pur la dolur que il menot
saveir voleie u il alot.
Aprés lui vinc, si vus trovai:
que vive estes, grant joie en ai.
Ensemble od mei vus en merrai
e a vostre ami vus rendrai.
Del tut le vueil quite clamer,
e si ferai mun chief veler.'
Tant l'a la dame confortee
qu'ensemble od li l'en a menee.

Sun vaslet a apareillié
e pur sun seignur enveié.
Tant erra cil qu'il le trova.
Avenantment le salua,
l'aventure li dit e cunte.
Sur un cheval Elidus munte,
unc n'i atendi cumpaignun,
la nuit revint a sa maisun.
[Bl. 180d] Quant vive a trovee s'amie,
dulcement sa femme mercie.
Mult par est Elidus haitiez,
unkes nul jur ne fu si liez.
La pucele baise suvent
e ele lui mult dulcement;
ensemble funt joie mult grant.

1088 peot humme — 1089 he; seez — 1091 ad regardee — 1093 sa spuse uereiment — 1094 mut; li; quor — 1095 quil — 1097 uienc — 1101 uoil — 1102 chef — 1103 lad — 1104 que ens.; lui; ad — 1105 uallet ad appareille — 1107 errat — 1110 Eliduc — 1111 cumpainun — 1112 meisun — 1113 ad — 1114 ducement — 1115 Mut; Eliduc — 1116 unc — 1118 mut ducement — 1119 mut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Quant la dame vit lur semblant,
sun seignur a a raisun mis;
cungié li a rové e quis
qu'ele puisse de lui partir,
nune vuelt estre, Deu servir;
de sa terre li doint partie
u ele face une abeïe;
cele prenge qu'il eime tant;
kar n'est pas bien ne avenant
de dous espuses meintenir,
ne la leis nel deit cunsentir.
Elidus li a otreié
e bonement *doné cungié;
tute sa volunté fera
e de sa terre li durra.
Pres del chastel enz el boscage
a la chapele a l'ermitage
la a fet faire sun mustier
*e ses maisuns edifiër.
Grant terre i met e grant aveir:
bien *i avra sun estuveir.
Quant tut a fet bien aturner,
la dame i fet sun chief veler,
trente nuneins ensemble od li;
sa vie e sun ordre establi.

Elidus *a s'amie prise;
a grant honur, od bel servise
en fu la feste demenee

1132 H cunge done — 1138 H e *fehlt* (—1) — 1140 H i *fel lt* (—1) — 1145 H Eliduc samie ad prise (—1)

1121 ad; reisun — 1122 cunge; ad — 1123 que ele; li — 1124 nunein uolt — 1125 tere — 1129 deus — 1130 lei — 1131 Eliduc; ad otrie — 1132 cunge — 1134 tere — 1135 einz — 1136 al hermitage — 1137 ad; fere; muster — 1138 meisuns — 1139 tere — 1140 auerat — 1141 ad — 1144 sordre — 1145 Eliduc; ad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

le jur qu'il l'aveit espusee.
[Bl. 181ᵃ] Ensemble vesquirent meint jur,
mult ot entre els parfite amur.
Granz almosnes e granz biens firent,
tant que a Deu se cunvertirent.
Pres del chastel de l'altre part
par grant cunseil e par esguart
une eglise fist Elidus,
*e de sa terre i mist le plus
e tut sun or e sun argent;
humes i mist e altre gent
de mult bone religiũn
pur tenir l'ordre e la maisun.
Quant tut aveit apareillié,
nen a puis guaires *atargié:
ensemble od els se dune e rent
pur servir Deu omnipotent.
Ensemble od sa femme premiere
mist sa femme que tant ot chiere.
El la receut cum sa serur
e mult li porta grant honur;
de Deu servir l'amonesta
e sun ordre li enseigna.
Deu preiouent pur lur ami
qu'il li feĩst bone merci,
e il pur eles repreiot.
Ses messages lur enveiot
pur saveir cument lur estait
e cum chescune cunfort ait.
Mult se pena chescuns pur sei
de Deu amer par bone fei

1156 H e *fehlt* (—1) — 1162 H targe (—1) — 1175 H esteit — 1176 H cunforteit

1150 mut; eus; parfit — 1151 aumoines — 1153 lautre — 1154 esgart — 1156 tere — 1158 hummes; autre — 1159 mut — 1160 meisun — 1161 appareille — 1162 ad; gueres — 1163 eus — 1165 premere — 1166 chere — 1167 Ele; cume — 1168 mut — 1171 prioient — 1175 esteit — 1176 cunforteit — 1177 Mut; chés

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e mult *par firent bele fin,
la merci Deu, le veir devin!

De l'aventure de cez treis
li anciën Bretun curteis
firent le lai pur remembrer,
qu'um nel deüst pas obliër.

1179 H par *fehlt* (—1).

1179 mut — 1181 ces — 1182 auntien — 1184 que hum.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ANHANG.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Guingamor.[1]

Herausgegeben von Peter Kusel.

Vorbemerkung.

Schon der erste Herausgeber G. Paris war geneigt, den Lai von Guingamor, der in der Handschrift zwischen Lais der Marie de France steht, dieser Dichterin zuzuschreiben (*Rom.* VIII [1879], S. 66 ff.). Seine Ansicht hielt auch Ed. Mall, der treffliche Kenner der Werke der Marie, für möglich (*Ztschr. f. rom. Phil.* III [1879], S. 302). Ablehnend verhielten sich aus stilistischen Gründen Axel Ahlström, *Studier i den fornfranska lais-litteraturen*, Upsala 1892, S. 56 ff., und aus sprachlichen Gründen der Herausgeber der Lais der Marie de France in der Programmabhandlung *Marie de France und die anonymen Lais*, Coburg 1892, S. 16 f. Dagegen suchte R. Zenker in seiner Besprechung der letztgenannten Arbeit, *Litbl. f. germ. u. rom. Philologie* XIII (1892), S. 419 ff., die sprachlichen Bedenken zu entkräften und trat ein für die Verfasserschaft Mariens. Seiner Ansicht schlossen sich in der Folge an E. Freymond, *Krit. Jahresbericht über die Fortschritte der rom. Phil.* III (1897), S. 165, W. H. Schofield, *The Lay of Guingamor, Studies and Notes in phil. and lit.* V, Boston 1896, S. 221 ff., G. Paris, *Romania* XXVII (1898), S. 323 und L. Foulet, *Ztschr. f. rom. Phil.* XXIX (1905), S. 25 Anm. 3; ebenso G. Paris in *La litt. franç. au m.-â.*, § 55, während G. Gröber, *Grundriss der rom. Phil.* II. 1, 1902, S. 597, H. Suchier, *Gesch. der franz. Lit.*[2] I, S. 132 und C. Voretzsch, *Einführung in das Studium der altfranz. Lit.*[2], S. 396, keine Stellung zu der Frage nahmen, sondern den Lai von Guingamor ohne weitere Bemerkung bei den anonymen Lais aufführen.

Eine absolute Entscheidung kann die Frage, ob der Lai von Guingamor von Marie de France geschrieben ist oder nicht, bei dem Mangel an äusseren Beweismitteln nicht finden. Wohl aber verdiente sie, auf ihre Wahrscheinlichkeit hin gründlicher, als es bisher geschehen ist, untersucht zu

[1]) Hs.: Paris, *Bibl. nat., nouv. acq. franç.* 1104, 23^a—27^b. Dieselbe Hs. enthält 9 Lais der Marie de France. S. Einl. B. I. — Ausgaben: G. Paris, *Romania* VIII (1879), S. 50 ff. E. Lommatzsch, *Le Lai de Guingamor - Le Lai de Tydorel*, Berlin 1922 in Rom. Texte, hg. von E. Lommatzsch und M. L. Wagner (6).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

werden. Dieser Aufgabe habe ich mich in meiner, im Sommer 1914 von der Rostocker philosophischen Fakultät angenommenen Dissertation *Guingamor, ein Lai der Marie de France*, unterzogen. Die Arbeit, die nur im Auszuge, Rostock 1922, erschienen ist, bildet die Grundlage der folgenden Untersuchung sowie des sich anschliessenden kritischen Textes des Lais.

1. Die Sprache.

a) Das tiefe *o* und das offene *o* treten bei Marie und im Guingamor nicht zusammen im Reim auf.

b) eine Vermischung von *ę́* mit *ę̌* oder *ę* findet sich nicht.

c) *an* und *en* sind durchweg geschieden.

d) *ai* in französisch geschlossener Silbe hat wie bei Marie vor *s* den Laut des offenen *e* und reimt mit demselben: v. 171, 325 *forest* : *desplest*, v. 297 *pres* : *mes*, v. 355 *pres* : *eslés*. — Der Unterschied zwischen *ain* und *ein* besteht auch im Guing. nicht mehr: v. 343 *ataindre* : *faindre*, und, da *ataindre* auf *attingere* oder *attangere* zurückgeht, sicherer v. 429 *mains* : *plains* (*plenum*).

e) *e* und *ie* reimen beinahe durchweg nicht zusammen. V. 118 hat G. Paris wohl mit Recht *esfreez* für *corouciez* (: *triboulez*) eingesetzt.

f) *s* vor Muta hat Geltung. V. 107 und 609 ist *dist* für *dit* im Reime zu *requist*, bzw. *prist* einzusetzen.

g) Die Deklination ist im ganzen regelmässig. Wie bei Marie hat sich gelegentlich der Akk. an die Stelle des Nom. gedrängt, wie v. 483 *meillor nen ot ne quens ne roi* : *palefroi*; ferner *gent*, das v. 553 mit *parent*, v. 600 mit *escient* reimt. Die von Zenker a. a. O. zur Beseitigung dieser Unregelmässigkeiten für v. 553 und v. 600 vorgeschlagenen Konjekturen erscheinen daher heute nicht mehr als notwendig. Die Form *sires*, Guing. 379, die sich öfter in der Handschrift findet, kann unschwer durch Konjektur beseitigt werden; doch ist auch bei Marie Y. 182, El. 634, 706 *sire* nicht gerade sicher. Im Guing. richtet sich ferner das Part. Perf. dreimal (v. 33, 179, 221) nicht nach dem vorangehenden Akk. Für diese Erscheinung bieten die Lais und auch wohl die Fabeln keine Belege; wohl aber findet sie sich mehrmals im Pg. (v. 183, 1199, 1403, 1686). Auch an diesen Stellen des Guingamor erübrigen sich demnach Konjekturen.

h) Die Adjektiv- und Adverbbildung bietet nichts Auffallendes.

i) Die Imperfekta der Verba der I. Konjugation reimen mit solchen der anderen Konj. v. 267 und 367. Angesichts der Reime v. 237 *demandot* : *plot* und 509 *amenot* : *ot* kann von einer Mischung der verschiedenen Imperf. für den Verfasser nicht die Rede sein, wie denn auch die Heilung jener Stellen sehr nahe liegt.

k) Hiatus findet sich nur v. 600, wo G. Paris ihn entfernt.

Weiteren Stoff zu grammatischen Bemerkungen bietet der Lai nicht. Das Ergebnis der Untersuchung dürfte sein, dass die Sprache kein Hindernis für die Annahme der Verfasserschaft Mariens ist.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

2. Die Reimtechnik.

Wie in der Sprache, so besteht auch hinsichtlich der Reimtechnik keinerlei Unterschied zwischen dem Lai von Guingamor und den zwölf echten Lais der Dichterin. In beiden fehlt zunächst jede Neigung, reiche Reime anzuwenden. Von den selteneren Reimarten begegnet sodann der auch bei Marie verhältnismässig seltene leoninische Reim siebenmal im Guing.; homonymer Reim findet sich nur Guing. 365 und Y. 365 (beide in der gleichen Form) und Gleichreim nur Guing. 135 und F. 341. Ein aequivoker Reim kommt im Guing. nicht vor, bei Marie auch nur El. 923. Desgleichen weist Guing. keinen Reim zwischen einfachem Wort und Compositum oder zwei Compositis auf; wir treffen solche Reime auch bei Marie nur G. 351, 757 und M. 15, 353. Dagegen zeigen sich bei einer Reihe von Lais, von denen es feststeht, dass sie nicht von unserer Dichterin herrühren, ganz andere Verhältnisse; so im *Lai du Cor* des *Robert Biquet*, im *Lai du Conseil*, im *Lai de l'Oiselet*, im *Lai de l'Espervier*, im *Lai d'Ignaure* des *Renaut*, im *Lai d'Amors* des *Girart* und im *Lai de l'Ombre* des *Jehan Renart*. Unter diesen ist der älteste der *Lai du Cor*, und auch er zeigt hinsichtlich der Reimarten verhältnismässig geringe Abweichungen von den Werken der Marie de France. Da indes die grössere Kürze des Verses das Reimen unzweifelhaft erschwert, darf die nahe Uebereinstimmung der Reimziffern des in Sechssilbnern geschriebenen *Lai du Cor* mit denen der Marieschen Lais nicht als Beweis angeführt werden, dass bei verschiedenen Dichtern durch Zufall sich derartig genaue Uebereinstimmungen in der Wahl der Reime ergeben können. Alle übrigen genannten Lais zeigen ein so ausgesprochenes Streben nach reichen Reimen, dass der Guing. sich ganz scharf von ihnen abhebt, während er mit den echten Lais völlig übereinstimmt. Ein gleiches Bild bietet eine Zählung der verschiedenen Reimarten nach Freymondschem System.

Tabelle I.

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	S.	A.	B.	C.	D.
Guingamor . . .	71	16	10	0,3	1	2	13	3,5	0	0	9,5
Guigemar . . .	62	26	6,5	3	2	0,5	12	4	0	0,5	7,5
Equitan	72	17,5	4,5	2,5	2,5	1	10,5	4,5	0	0	6
Fraisne	62,5	22	9,5	3	2,5	0,5	15,5	7	0,5	0	8
Bisclavret . . .	72,5	15,5	9,5	2,5	0	0	12	1	0	0	11
Lanval	71,5	18	7,5	2	1	0	10,5	3,5	0	0	7
Les Dous Amanz .	59	29	7	2	2	1	12	6	0	0	6
Yonec	70,5	17	9,5	1,5	1	0,5	12,5	4,25	0	0	8,25
Aüstic	75	17,5	6	1,5	0	0	7,5	1,5	0	0	6
Milun	72,5	14,5	7	3	3	0	13	4	0,5	0	8,5
Chaitivel	66,5	17,5	10	6	0	0	16	7	0	0	9
Chievrefueil . . .	79,5	3,5	8	5	2	2	17	5	0	0	12
Eliduc	71	14	10,5	3	1	0,5	15	6,5	0	0	8,5

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Tabelle II.

	I.	II.	III	IV.	V.	VI.	S.	A.	B.	C.	D.
Guingamor . . .	71	16	10	0,3	1	2	13	3,5	0	0	9,5
Lai du Cor . . .	61	23,5	12	1,5	1,5	0,5	15,5	5	1	0,5	9
Lai du Conseil .	53	24	10,5	5	7	0,5	23	4	1,5	4	13,5
Lai de l'Oiselet .	49	23	16	5	5	2	28	5	1	2	20
Lai de l'Espervier	43	24	19	7	2	5	33	5	0	1	27
Lai d'Ignaure . .	27,5	28	21	7,5	12,5	3,5	44,5	6,5	4	5,5	28,5
Lai d'Amors I . .	17	21	28	5	22	7	62	5	14	17	26
Lai d'Amors II .	17	20	20	9	26	8	63	5	17,5	17,5	23
Lai de l'Ombre .	23	15,5	30	6	19,5	6	61,5	4	7,5	10,5	39,5

Anmerkung zu den Tabellen.

I: *dirai* : *lai* (8); **II**: *aventure* : *troveüre* (1); **III**: *biauté* : *chierté* (13); **IV**: *avoir* : *savoir* (535); **V**: *praierie* : *florie* (359), *proié* : *otroié*; **VI**: *saignera* : *baignera*; **S.**: Summe der reichen Reime.

A: Reicher Reim durch gleiche Flexions- oder Formationselemente: *donroit* : *repereroit* (215), *plenté* : *fierté* (527); **B**: Reicher Reim bei Wörtern gleichen Stammes und nicht weit auseinandergehender Bedeutung: *avoir* (Inf.) : *avoir* (Subst.), *devant* : *avant*, *conter* : *raconter*; **C**: Reicher Reim bei Wörtern gleichen Stammes, aber auseinandergehender Bedeutung: *science* : *conscience*, *decevoir* : *recevoir*; **D**: Sonstige reiche Reime: *se part* : *cele part*, *ala* : *apela* (65), *effroi* : *roi* (121), *vanter* : *conter* (153).

3. Der Wortschatz.

Auch der Wortschatz des Guing. zeigt keine irgendwie wesentlichen Abweichungen von dem der Dichterin. Weder in den echten Lais noch in den Fabeln finden sich 64 Wörter des Guing., von denen aber das Espurgatoire noch 8 aufweist, so dass nur 56 übrig bleiben. Dass diese Zahl nur gering ist, ergibt sich, wenn wir für jeden einzelnen Lai berechnen, wieviel Wörter in ihm allein vorkommen und nicht in den übrigen und den Fabeln belegt werden können. Um Vergleichswerte zu erlangen, habe ich die Zahlen für je durchschnittlich 100 Verse errechnet. Es ergaben sich auf diese Weise für die einzelnen Lais: G. 11,5; Eq. 9; F. 9; B. 7; L. 11; 2 A. 8,5; Y. 14; A. 12,5; M. 8; Ch. 10; Chv. 10; El. 9; Guing. 9,5. Der Durchschnittswert für den einzelnen Lai ist 10. Die Uebereinstimmung des für Guing. gefundenen Wertes mit dieser Zahl ist demnach sehr genau. Ebenso habe ich auch den Wortschatz der oben metrisch untersuchten, nicht von Marie verfassten Lais einer Prüfung unterzogen. Da von keinem dieser Lais ein Glossar existiert, konnte die Berechnung lediglich auf Grund eigener Zählung vorgenommen werden. Die Werte, die sich dabei ergaben, sind daher nicht vollständig sicher, aber doch auf keinen Fall zu hoch, und besitzen auch so schon

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

genügend Beweiskraft. Ich lasse sie hier folgen: *Lai du Cor* 14; *Lai du Conseil* 16; *Lai de l'Oiselet* 22; *Lai de l'Espervier* 13,5; *Lai d'Ignaure* 17,5; *Lai d'Amors* 17; *Lai de l'Ombre* 16,5. Diese Werte weichen von denen, die wir bei den echten Werken der Dichterin gefunden haben, mehr oder minder stark ab, während beim Guingamor die Uebereinstimmung sehr gross war.

4. Der Stil.

Der Stil des Guingamor ist einfach und klar, überall ist die Darstellungsweise natürlich und neigt nirgends zu den sonst oft beliebten Künsteleien altfranzösischer Dichter. In dieser Hinsicht stimmt der Guingamor ganz mit Mariens Werken überein. So sind denn auch Bilder, Metaphern und Vergleiche nur sehr selten anzutreffen (v. 431). Die im Guingamor gebrauchten Hyperbeln sind ebenfalls nur die bei Marie üblichen und überhaupt für die altfranzösische Dichtung charakteristischen. Die kurze Wechselrede als Kunstmittel, den Stil zu beleben, begegnet uns nicht, aber auch Marie kennt sie kaum in ihren Lais, wo sie sich stets nur auf 2 Verse beschränkt (Fr. 451, B. 70, El. 379, 431). Ausführlich geschildert wird das Schloss der Fee v. 363 in ganz ähnlicher Weise wie das Wunderschiff in G. 155. Die Schönheit der Geliebten selbst wird nur mit wenigen Worten gepriesen (v. 430) wie auch in den meisten Lais der Marie mit Ausnahme von Eq. (v. 31) und besonders L. (v. 565), wo Marie uns in längerer Schilderung ihr weibliches Schönheitsideal gibt. Auffallend, aber nicht entscheidend, ist, dass im Guingamor zur Bezeichnung der Schlankheit einer Frau, welche Eigenschaft für den Verfasser zur Frauenschönheit unbedingt gehört, dreimal das Adj. *longue* (v. 40, 430, 489) gebraucht wird, das sich in dieser Anwendung bei Marie nicht findet. Alle übrigen die Vorzüge eines Ritters oder einer Dame bezeichnenden höfischen Epitheta sind jedoch im Guingamor die gleichen wie in den echten Lais. Charakteristisch für Mariens Stil sind ferner die subjektiven Bemerkungen der Dichterin, die sie in ihren Lais in die Erzählung einflicht und die uns zeigen, mit welchem Interesse sie am Schicksal ihres Helden selbst teilnimmt und wie sie seine Abenteuer selbst miterlebt. Auch im Guingamor zeigt uns v. 640 *De ce fist mal qu'il oublia Ce que s'amie ot commandé*, dass der Verfasser nicht gleichgültig dem Schicksal des Ritters gegenübersteht. Wie Marie es so gerne tut, wendet auch er sich mehrmals unmittelbar an den Leser, vgl. v. 1 und 2, sowie v. 238.

5. Der Inhalt.

Zu dem Inhalt des Lai bemerkt der Herausgeber der Lais der Marie in der obengenannten Abhandlung, S 17f, folgendes:

'Die Charaktere erinnern mehr als einmal an die handelnden Personen in den schönsten Lais der Marie. Ist die Gemahlin des ungenannten Königs in Guingamor nicht identisch mit Marke's Gattin, wie sie im Chievrefoil dem Neffen des Königs im geheimen Stelldichein sich gesellt, mit Artus' Gemahlin, wie sie Lanval zu verführen und dann zu verderben

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

gewillt ist? Und lebt in Guingamor selbst nicht jener selbe Rittergeist, der Mariens Helden durchglüht? Mit Entrüstung, ganz wie Lanval, weist er der Königin Ansinnen zurück, unentwegt bleibt er trotz des väterlichen Rates des Königs seinem Entschlusse, den weissen Eber zu erjagen, treu, und mit frischem Jägermute zieht er hinaus in den unheimlichen Wald. Ritterlichkeit und Courtoisie, deren andere Lais, wie Désiré, schon sehr ermangeln, kennzeichnen sein Verhältnis zur Fee. Wohl könnte es scheinen, als ob die Dichterin den Liebesbund anschaulicher, man möchte sagen mehr mitfühlend dargestellt hätte; doch vergessen wir nicht, dass naturgemäss die Erzählung von der Liebe der Fee zum Ritter, so wichtig dieselbe auch für die Entwicklung der Sage ist, das Hauptabenteuer nicht in den Hintergrund drängen durfte. Wie Guingamor, so ist auch die Fee ganz in der Weise Mariens aufgefasst und dargestellt. Ihre Liebe zum Ritter, ihr Leben mit ihm, die Furcht ihn zu verlieren, die Warnung keine Speise zu berühren, die schliessliche Entrückung des Ungehorsamen und die damit angedeutete Versöhnung: das alles könnte ohne Zweifel aus Mariens Feder geflossen sein.

Wie die Charaktere, so erinnern auch mancherlei Nebenumstände der Erzählung an die Dichterin. Der König geht auf die Jagd (Lanval), der Ritter, der Neffe des Königs (Chievrefoil), bleibt daheim, weil er zur Ader gelassen ist (Equitan); er spielt mit einem Ritter Schach (Eliduc), als die Königin zur Kapelle geht (Guigemar) und dann ihre Dienerin zu ihm schickt (Guigemar, Eliduc). Der Feenpalast, zu dem Guingamor im Walde kommt, ähnelt dem Schlosse, bei dem Guigemar landet, und die zwei Jungfrauen endlich, die ihn ins Feenland zurückgeleiten, erinnern wieder an die zwei Jungfrauen, die mit der Feenkönigin in Lanval auftreten.'

Der Untersuchung von Sprache, Verstechnik, Wortschatz, Stil und Inhalt des Guingamor hat also ergeben, dass unser Lai in allen wesentlichen Punkten mit den echten Lais übereinstimmt. Nirgends haben sich irgendwie beweisende Gegensätze zwischen unserem Lai und den echten Lais herausgestellt. So dürfte nichts gegen die Verfasserschaft der Dichterin sprechen. Wenn sich auf Grund formeller und inhaltlicher Kriterien bei einem ohne Autornamen überlieferten Denkmal in der Echtheitsfrage überhaupt eine Entscheidung treffen lässt, so ist diese im vorliegenden Falle erzielt. Volle Gewissheit, welche uns nur ein glücklicher neuer Fund geben könnte, ist freilich auch so noch nicht gewonnen, aber die Wahrscheinlichkeit, dass Marie auch die Verfasserin des Guingamor ist, ist doch so gross, dass wir wohl berechtigt sind, ihn als ihr Werk anzusehen und ihn nach einem erneuten Vergleich mit der Handschrift in die vermutliche Sprache der Dichterin umzusetzen.

An dieser Stelle sei auch Herrn Prof. Zenker und Herrn Prof. Lommatzsch für freundlich gewährten Rat mein verbindlichster Dank ausgesprochen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

[Bl. 23ᵃ] D'un lai vus dirai l'aventure:
nel tenez pas a trovetire,
veritez est ceo que dirai;
Guingamor apele um le lai.

En Bretaigne ot un rei jadis,
la terre tint e le païs;
mult ot en lui noble barun,
ne sai pur veir nomer sun nun.
Un suen nevu aveit li reis,
ki mult fu sages e corteis:
Guingamors esteit apelez,
chevaliers ert pruz e senez.
Pur sa valur, pur sa bealté
li reis le tint en grant chierté;
de lui voleit faire sun eir,
car ne poeit enfant aveir.
[Bl. 23ᵇ] E il faiseit mult a amer:
bel sot prometre e bien doner,
mult enorout les chevaliers,
les serjanz e les escuiers;
par tute la terre ert preisiez,
car mult ert frans e enseigniez.

Li reis ala un jur chacier,
en la forest esbaneier.

---

1 lay vos — 3 ce — 4 on — 5 Bretaingne; roi — 6 et (*so stets*) — 7 molt (*so stets*); baron — 8 por voir; son non — 9 sien neveu avoit; rois — 10 qui; cortois — 11 Guingamor estoit — 12 chevalier; preux — 13 Por; valor por; biaute — 14 rois — 15 voloit fere son oir — 16 pooit; avoir — 17 fesoit — 18 biau; promestre — 19 Mol ennoroit — 21 toute; proisiez — 22 franz — 23 rois; jor — 24 esbanoier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sis niés esteit cest jur seigniez,
si esteit alques deshaitiez;
ne pot le jur en bois aler,
a sun ostel vet sejorner:
plusurs des compaignuns le rei
a retenuz ensemble od sei.
A prime de jur se leva,
pur deduire el chastel ala;
li seneschals l'a encontré,
ses braz li a al col geté;
tant unt parlé qu'a un tablier
se sunt alé esbaneier.
La reïne esteit fors issue,
a l'us de la chambre est venue;
aler voleit a la chapele.
Mult esteit lunge e gente e bele.
Pur le chevalier esguarder
qu'ele vit al *tablier juër,
une grant piece s'arestut,
n'ala avant ne ne se mut:
beals li sembla de grant mesure
de cors, de vis e de faiture.
Cuntre une fenestre seeit:
uns rais de soleil li veneit
el vis, ki tut l'enluminout
e bone colur li donout.
Tant l'a la reïne esguardé
que tut en change sun pensé;
pur sa bealté, pur sa franchise
de l'amur de lui ert esprise.

42 tablier *G. Paris* (*P*)] tables — 54 de lui *P*] dubu

25 ses; estoit ce jor seingniez — 26 estoit auques deshetiez — 27 jor em — 28 son — 29 pluseurs; conpaingnors; roi — 30 o soi — 31 priue; jor — 32 por — 33 le seneschal — 34 au; gite — 35 ont — 36 sont; esbanoier — 37 roine estoit — 38 uis — 39 voloit — 40 estoit longue — 41 por; esgarder — 42 au; jouer — 45 bel — 46 feture — 47 contre; seoit — 48 un rai; venoit — 49 qui tout lenluminoit — 50 color; donnoit — 51 roine esgarde — 52 tout; som — 53 por; biaute por — 54 amor

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ariere s'en vait la reïne,
si apela une meschine:
'Alez', fet ele, 'al chevalier
ki laienz siet a l'eschekier,
Guingamor, le nevu le rei,
si li dites qu'il vienge a mei.'
Cele est al chevalier venue;
de part sa dame le salue
e dit qu'il vienge a li parler.
Guingamors let le giu ester,
od la meschine s'en ala.
E la reïne l'apela,
dejuste li le fist seeir:
cil ne se pot aperceveir
pur quei li fet si bel semblant.
La reïne parla avant:
'Guingamors, mult estes vaillanz,
pruz e corteis e avenanz:
riche aventure vus atent;
amer poëz mult haltement.
Amie avez corteise e bele:
jeo ne sai dame ne danzele
el reialme de sa valur,
si vus aime de grant amur:
bien la tenez pur vostre drue.'
Li chevaliers l'a respondue:
'Dame', fet il, 'ne sai coment
j'amasse dame durement,
s'anceis ne l'eüsse vetie
e acointiee e *conetie.
Unques mes n'en oï parler;

79 par — 84 aconneue (+ 1, *P*)

---

55 roine — 57 au — 58 qui; eschequier — 59 neveu; roi — 60 viengne; moi — 61 au — 62 par — 63 viengne; lui — 64 Guingamor; jeu — 65 o — 66 roine — 67 dejoste; seoir — 68 apercevoir — 69 por coi — 70 roine — 71 Guingamor; vaillans — 72 preuz; cortois; avenans — 73 vos — 74 ponez molt hautement — 75 cortoise — 76 je — 77 roiaume; valor — 78 vos aimme; amor — 79 dru — 81 conment — 83 ancois — 84 acointie — 85 onques

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ne quier uan d'amur ovrer.'
La reïne li dist: 'Amis,
ne seiez mie si eschis:
mei devez vus tresbien amer;
jeo ne faz mie a refuser,
car jeo vus aim de *bon corage
e amerai tut mun aage.'
Li chevaliers s'est purpensez,
si respondi cume senez:
'Bien sai, dame, qu'amer vus dei:
[Bl. 24ᵃ] femme estes mun seignur le rei,
e si vus dei porter honur
cume a la femme mun seignur.'
La reïne li respondi:
'Jeo ne di mie amer issi:
amer vus vueil de druerie
e que jeo seie vostre amie.
Vus estes beals e jeo sui gente:
s'a mei amer metez entente,
mult poüns estre andui haitié.'
Vers li le tret, si l'a baisié.
Guingamors entent qu'ele dist
e quel amur ele requist:
grant hunte en a, tuz en rogi.
Par maltalent se departi,
de la chambre s'en volt issir;
la dame le vet retenir,
par le mantel l'aveit saisi
que les ataches en rompi;
fors s'en issi tuz desfublez.
Al tablier dunt esteit tornez

91 bon *P*] mon

86 ouan; amor — 87 roine — 88 soiez — 89 moi; vos — 90 je — 91 je vos — 92 tout mon — 93 porpensez — 94 conme — 95 vos doi — 96 fame; mon seignor; roi — 97 vos doi; honnor — 98 conme; fame mon seignor — 99 roine — 100 je; ainsi — 101 vos voil — 102 je soie — 103 vos; biax; je — 104 moi — 105 poons; hetie — 106 lui; besie — 107 Guingamor; dit — 108 quele amor — 109 honte; tout — 110 mautalent — 111 vost — 113 avoit — 115 toz — 116 au; dont estoit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

se rest assis mult tribulez;
tant aveit esté *esfreez
que del mantel ne li membra;
desfublez fu e si jua.
La reïne ert en grant esfrei:
mult fu dolente pur le rei.
Quant Guingamors a si parlé
e de sun estre tant mostré,
poür ot qu'il ne *l'encusast,
envers sun uncle l'empeirast.
Une meschine a apelee
ki mult esteit de li privee;
le mantel li aveit baillié,
a Guingamor l'a enveié.
Ele li a entur lui mis:
tant ert esfreez e pensis
qu'il ne sot quant el li bailla;
e la pucele ariere ala.

Desqu'a vespre tut issi fu
en grant poür, que venuz fu
li reis e qu'il vint de chacier
e qu'il s'asist a sun mangier.
Mult ot le jur bien espleitié;
si compaignun sunt tuit haitié.
Aprés mangier juënt e riënt,
lur aventures s'entrediënt;
chascuns parole de sun fet,
ki ot failli, ki ot bien tret.
Guingamors n'i ot pas esté,
mult l'en a durement pesé;

118 esfreez *P*] corouciez — 125 l'encusast *P*] encusast

117 triboulez — 118 avoit — 119 du — 120 joua — 121 roine; effroi — 122 por; roi — 123 Guingamor — 124 son — 125 peor — 126 son oncle; empirast — 128 qui; estoit — 129 avoit — 130 envoie — 131 entor — 133 ele — 135 toute ensi — 136 peor; venu — 137 rois — 138 asist; son mengier — 139 jor; esploitie — 140 compaingnon sont; hetie — 141 mengier joent — 142 lor — 143 son — 144 qui; qui — 145 Guingamor

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

en pais se tint, mot ne sona.
E la reïne l'esguarda:
pur lui grever e corucier
vet tel parole *comencier
dunt chascun par sei pesera.
Vers *les chevaliers s'en torna:
'Mult vus oi', fet ele, 'vanter
e voz aventures conter.
Mes n'a ça enz nul si hardi,
de tuz icels que jeo vei ci,
ki en la forest ci defors,
la u converse li blans pors,
osast chacier ne soner cor,
ki li dorreit mil livres d'or.
En merveillus los le metreit,
ki le sengler prendre porreit.'
Tuit se taisent li chevalier,
ki ne se vuelent essaier.
Guingamors a bien entendu
qu'ele a pur lui cest plet meü.
Par la sale sunt tuit pensif,
n'i ot ne noise ne estrif.
Li reis premiers la respondi:
'Dame, sovent avez oï
l'aventure de la forest:
ceo saciez vus, mult me desplest
quant en nul liu en oi parler;
unques nuls huem n'i pot aler
ki puis en peüst repairier,
[Bl. 24ᵇ] pur quei le porc peüst chacier;

150 comencier *P*] corroucier — 152 les chevaliers *P*] le chevalier — 161 ?se metreit

147 em; sonna — 148 roine; esgarda — 149 por; corroucier — 151 dont; soi — 153 vos — 154 vos — 155 ceanz — 156 toz iceus; je voi — 157 qui — 158 ou — 160 qui; donroit — 161 merveilleus; metroit — 162 qui; senglier, *P* sengler; porroit — 164 qui; veulent — 166 elle; por; cst, *P* cest — 167 sont — 169 rois — 172 ce sachiez vos; desplet — 173 leu — 174 onques nus hom — 175 qui; em; reperier — 176 por qoi

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

la lande i est aventuruse
e la riviere perilluse.
Mult grant damage i ai eü:
dis chevaliers i ai perdu,
tuz les meillurs de ceste terre,
ki le sengler alerent querre.'
La parole unt a tant laissiée.
A tant departi la mesniée;
a lur ostels vunt herbergier,
e li reis est alez colchier.

Guingamors si n'ublia mie
la parole qu'il ot oïe;
en la chambre le rei entra
e devant lui s'agenoilla:
'Sire', fet il, 'jeo vus requier
d'une chose dunt j'ai mestier,
que jeo vus pri que me doigniez:
del doner ne m'escondisiez.'
Li reis li dist: 'Jeo vus otrei,
beals niés: ceo que tei plest di mei.
Seürement me demandez:
ja cele chose ne voldrez
ne face vostre volenté.'
Li chevaliers l'a mercië,
puis li dit qu'il li requereit
e quel dun doné li aveit:
'En la forest irai chacier;'
si li requiert sun liëmier,
sun brachet e sun chaceür
e sa muete li prest le jur.

180 dis chevaliers i sont perdu *Zenker*

---

177 aventureuse — 178 perilleuse — 179 dommage — 181 toz; meilleurs — 182 qui; senglier, *P* sengler — 183 ont; lessie — 184 mesnie — 185 lor ostex vont — 186 rois; couchier — 187 oublia — 189 roi — 191 je vos — 192 dont je m. — 193 je vos — 194 du donner — 195 rois; je vos otroi — 196 biaus; ce; toi plet; moi — 198 vosdrez — 201 requeroit — 202 don donne; avoit — 204 son liemmier — 205 son; son chaceor — 206 jor

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Li reis oï que sis niés dist
e la requeste que il fist.
Mult fu dolenz, ne set que faire.
De l'otrei se voleit retraire
e dist qu'il le laissast ester,
ne li deit pas ceo demander;
ne suferreit qu'il i alast,
pur quei le blanc sengler chaçast,
ki sun pesant d'or li dorreit;
car ja mes ne repairereit.
Se sun bon brachet li prestout
e sun chaceür li baillout,
(n'aveit aveir qu'il amast tant,
ne le dorreit pur rien vivant,
car il les avreit lués perduz,)
ja mes n'estereient veüz;
ceo dit, se perduz les aveit,
que tuz jurs mes dolenz sereit.
Guingamors respondi le rei:
'Sire, en la fei que jeo vus dei,
ne lerreie pur rien ki seit,
ki tut le munde me dorreit,
que demain ne chaz le sengler.
Se vus ne me volez prester
le brachet que tant avez chier,
le cheval e le liëmier
e la muete des altres chiens,
tels cum il sunt, prendrai les miens.'
La reïne i est survenue,
ki la parole a entendue;
ceo que Guingamors demandot,

---

207 rois; ses — 209 dolent; fere — 210 otroi; voloit — 211 lessast — 212 doit; ce — 213 soufreroit — 214 por qoi — 215 qui son; donroit — 216 repereroit — 217 son; prestoit — 218 son chaceor; bailloit — 219 avoit avoir — 220 donroit por — 221 avroit — 222 nesteroient — 223 ce; avoit — 224 totjors; seroit — 225 roi — 226 foi; je vos doi — 227 leroie, *P* lerroie por; qui soit — 228 qui tot; monde; donroit — 229 senglier, *P* sengler — 230 vos — 232 liamier — 233 autres — 234 tex con; sont prendre — 235 roine; souenue, *P* sorvenne — 236 qui — 237 ce

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

tresbien saciez, forment li plot.
Al rei preia que il feïst
ceo que li chevaliers requist;
delivree en cuide estre a tant,
nel verra mes en sun vivant.
Tant l'a la reïne preié
que li reis li a otreié.
Guingamors congié demanda,
a sun ostel liez s'en ala;
unques ne pot la nuit dormir.
Quant il vit le jur esclarcir,
sun eire fet tost aprester
e tuz ses compaignuns mander,
tute la mesniee le rei:
ki pur lui erent en esfrei,
ki destorbassent e nuisissent
mult volentiers, se il poïssent.
Le chaceür *le rei manda,
que la nuit devant li presta,
[Bl. 25a] e le brachet e sun bon cor,
qu'il ne donast pur sun peis d'or;
dous muetes de bons chiens le rei
fet Guingamors mener od sei;
n'ublia pas sun liëmier.

Li reis l'est alez conveier;
cil de la vile, li borgeis,
e li vilain e li corteis
le conveierent altresi

253 ?kil — 255 le rei *P*] que il

238 sachiez — 239 au roi proia — 240 ce — 242 son — 243 roine proie — 244 rois; ostroie — 245 Guigamor, *P* Guingamor — 246 son — 247 onques — 248 jor esclarciz — 249 son oirre — 250 toz; conpaingnons — 251 toute; mesnie; roi — 252 qui por; esfroi — 253 qui — 255 chaceor — 257 son — 258 donnast por son pois — 259 deus; roi — 260 o soi — 261 oublia; son liamier — 262 rois; convoier — 263 borjois — 264 cortois — 265 convoierent autresi

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

od grant dolur e od grant cri;
e nes les dames i alouent,
merveillus duel pur lui *menouent.
Al bruil plus pres de la cité
sunt tuit li venetür alé;
li venetür avant alerent,
le liëmier od els menerent.
La trace quierent del sengler
pur ceo qu'ilec suelt converser.
Trovee l'unt e conetie,
car plusurs feiz l'unt purvetie;
tant unt tracié qu'il l'unt trové
en un buissun espés ramé.
Avant mainent le liëmier,
si le laissierent abaier;
par force l'unt del bruil geté.
Guingamors a le cor soné;
l'une muete fist descupler
e l'altre fist avant mener:
pres de la forest l'atendrunt,
mes ja dedenz nen enterrunt.
Guingamors comence a chacier,
e li pors prist a torneier;
del bruil se part mult a enviz:
li chien le siwent a halz criz.
Pres de la forest l'unt mené,
mes il esteient tuit lassé,
ne se poeient pru aidier;
les altres i unt fet laissier.

268 menouent (*Mall und Zenker*)] faisoient

---

266 o; dolor; o — 267 aloient — 268 merveilleus; por — 269 au brueil — 270 sont; veneor — 271 veneor — 272 liamier o eus — 273 du senglier, *P* sengler — 274 por ce; sieut — 275 ont; conneue — 276 plusors foiz lont porveue — 277 ont; ont — 278 buisson — 279 mainnent; liamier — 280 lessierent — 281 ont du brueil — 282 Guingamor; sonne — 283 descoupler — 284 autre — 285 atendront — 286 enterront — 287 commence — 288 tornoier — 289 du brueil; envis — 290 sieuent; haux cris — 291 ont — 292 estoient — 293 pooient preu — 294 autres; ont; lessier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Guingamors va sovent sonant,
e la muete va glatissant;
de tutes parz le siwent pres:
el bruil ne tornera hui mes.
En la forest s'est embatuz,
Guingamors est aprés venuz,
le brachet porte detriers sei
qu'il aveit emprunté al rei.
Cil ki l'alerent conveier,
li reis e tuit si chevalier
e li altre de la cité,
defors le bois sunt aresté:
n'en laisse nul aler avant.
Iluecques sunt demoré tant
cume il porent le cor oïr
e les chiens oïrent glatir;
ariere sunt tuit retorné,
a Deu del ciel l'unt comandé.

Li senglers s'en va esloignant
e les plusurs des chiens lassant.
Guingamors a pris le brachet,
le liën oste, aprés lui met,
e il i corut volentiers.
Dunc s'esforça li chevaliers
de bien corner e d'enchalcier,
pur le brachet sun uncle aidier.
Mult li plaiseient li dulz cri;
mes en poi d'ure *les guerpi,
e le brachet e le sengler;
n'oï abaier ne criër.

321 li halt cri (?) — 322 les *P*] le

295 sonnant — 297 toutes pars; sieuent — 298 brueil — 301 soi — 302 avoit; au roi — 303 qui; convoier — 304 rois — 305 autre — 306 sont — 307 lesse — 308 illeques sont — 309 conme — 311 sont — 312 Dieu del; ont commande — 313 esloingnant — 314 plusors — 316 li — 318 dont — 319 enchaucier — 320 por; son oncle — 321 plesoient; doz — 322 eure

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mult est dolenz, mult li desplest:
l'espeisse eire de la forest,
cuide qu'ait le brachet perdu;
unques mes si dolenz ne fu
pur sun uncle, ki tant l'ama.
Parmi la forest s'adreça:
en un halt tertre est arestez,
mult est dolenz e esguarez.

Li tens fu clers e li jurs beals:
de tutes parz ot les oiseals,
mes il n'i entendeit neient.
N'i estut guaires lungement:
[Bl. 25ᵇ] le brachet oï loinz criër,
e il comença a corner;
angoissus ert ainz qu'il le veie.
En une clere fonteleie
vit venir lui e le sengler
e vers la lande trespasser.
Hastivement le cuide ataindre,
hurte, si point, ne s'i vuelt faindre.
En sun corage s'esjoeit
e a sei meïsmes diseit
que, s'il puet prendre le sengler
e sains ariere retorner,
parlé en iert mes a tuz dis
e mult en acuidra grant pris.
En la grant joie qu'il en a
mist cor a buche, si sona;
merveillus son dona li cors.
Par devant lui passa li pors,
e li brachez le siut de pres.

---

325 desplet — 326 espoisse erre — 327 qait — 328 onques; dolent — 329 por son oncle qui — 331 haut — 332 dolez; esgarez — 333 jors beaus — 334 toutes; oissiaus — 335 entendoit noient — 336 gueres longuement — 338 commenca — 339 angoisseus; voie — 340 fonteloie — 344 vent — 345 son; esjooit — 346 soi; disoit — 348 sainz — 349 ert; toz — 352 bouche; sonna — 353 merveilleus; donna — 355 sieut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Guingamors point a grant eslés
parmi la lande aventuruse
e la riviere perilluse,
tut dreit parmi la praerie
dunt l'erbe esteit vert e florie:
par poi ne l'alout ataignant,
mes il a esguardé avant:
d'un grant palés vit les muralz,
*ki mult esteit bien fez senz chalz.
De vert marbre fu clos en tur,
e sur *l'entree ot une tur;
*ki l'esguardout, d'argent pareit,
merveilluse clarté rendeit;
les portes sunt de fin ivoire,
d'or entailliees a trifoire;
n'i ot barre ne fermeüre.
Guingamors vint grant aleüre:
quant la porte vit si overte
e l'entree del tut aperte,
purpensa sei qu'il enterra;
alcun prudume i trovera
ki cest purpris a a guarder;
saveir voldra e demander
ki sires est de cest palais.
Unques si riche ne vit mais,
mult se delite en esguarder.
A sun porc cuide recovrer,
ainz que guaires seit esloigniez,
pur ceo que mult ert travailliez.

364 qui *P*] car — 366 sor l'entree ot *P*] sor lautre auoit — 367 dargent paroit qui lesgardoit (*umgestellt von Mall und Zenker*) — 379 ? sire esteit

---

357 aventureuse — 358 perilleuse — 359 tot droit; praierie — 360 dont; estoit — 361 aloit ataingnant — 362 il la esgarde — 363 muraus — 364 estoit; chaus — 365 tor — 366 sor; tor — 368 merveilleuse; rendoit — 369 sont; yvoire — 370 entaillies — 374 du tout — 375 porpensa soi — 376 aucun preudome — 377 qui ce porpris; garder — 378 savoir vorra — 379 qui; ce — 380 onques — 381 esgarder — 382 son — 383 gueres soit esloisloingnie, *P* esloingnié — 384 por ce; travellie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Enz est entrez tut a cheval.
Enmi le palés prist estal
e esguarde tut entur sei;
mes n'i trueve ne ceo ne quei,
ne trova rien se fin or nun:
neïs les chambres envirun
sunt a pieres de paradis.
De ceo li a semblé le pis
*qu'ume ne femme n'i trova,
mes *d'altre part se rehaita
que tel aventure a trovee
pur raconter en sa contree.
Grant aleüre vet ariere
parmi les prez lez la riviere:
n'a mie de sun porc veü,
e lui e le chien a perdu.
Or est Guingamors escharniz:
'Par fei', fet il 'jeo sui traïz.
Bien me puis tenir a *bricun:
pur esguarder une maisun
cuit aveir perdu mun travail.
Se n'ai mun chien e al porc fail,
ja mes joie ne bien n'avrai
n'en mun païs ne tornerai.'
Guingamors esteit mult pensis:
el halt de la forest s'est mis
e comença a escolter
se le brachet oïst criër:
a destre de lui l'a oï.
Tant escolta, tant entendi,
qu'il l'oï loing e le sengler.
Dunques recomence a corner:

393 come *P*] home — 394 autre part — 403 bricun *P*] luiton

385 tot — 387 esgarde tout en tor soi — 388 ce; qoi — 389 non — 390 environ — 391 sont; pierres — 392 ce — 393 fame — 394 reheta — 395 tele — 396 por — 399 son — 402 foi; je — 404 por esgarder; messon — 405 avoir; mon — 406 mon; au — 408 mon — 409 estoit — 410 haut — 411 commenca; escouter — 414 escouta — 416 donques reconmence

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

[Bl. 26ᵃ]

a l'encuntre lur est alez.
Li pors s'en est ultre passez,
e Guingamors aprés se met,
semunt e hue le brachet.
Enz el chief de la lande entra.
Une fontaine ilec trova
desuz un olivier foillu,
vert e flori e bien branchu;
la fontaine ert e clere e bele,
d'or e d'argent ert la gravele.
Une pucele s'i baignout,
e une altre sun chief peignout
e li lavout e piez e mains.
Beals membres ot e luns e plains;
el siecle n'a tant bele chose,
ne flur de lis ne flur de rose,
cume cele ki esteit nue.
Desque Guingamors l'ot veüe,
cometïz est de sa bealté;
le frain del cheval a tiré.
Sur un grant arbre vit ses dras:
cele part vint, ne targe pas,
el crués d'un chesne les a mis.
Quant il avra le sengler pris,
ariere voldra retorner
e a la pucele parler;
bien set qu'ele n'ira pas nue.
Mes ele s'est aparceüe;
le chevalier a apelé
e fierement araisoné:
'Guingamors, laissiez ma despueille.
Ja Deu ne place ne ne vueille

429 e li *P*] elli

417 encontre lor — 418 outre — 420 semont — 422 illec — 423 desoz — 425 fontaingne — 427 baingnoit — 428 autre son; pingnoit — 429 lavoit — 430 biaus; lons — 432 fleur; liz; flor — 433 conme; qui estoit — 435 conmeuz; biaute — 436 du — 437 sor — 439 chiesne — 441 vorra — 446 aresonne — 447 lessiez; despoille — 448 voille

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

qu'entre chevaliers seit retret
que vus faciez si grant mesfet
d'embler les dras d'une meschine
en l'espeisse de la gualdine.
Venez avant, n'aiez esfrei:
herbergiez vus hui mes od mei.
Tutejur avez travaillié,
si n'avez guaires espleitié.'
Guingamors est alez vers li,
ses dras li porta e tendi;
de sun offre *la mercia
e dist pas ne herbergera,
car il aveit sun porc perdu
e le brachet ki l'a seü.
La dameisele li respunt:
'Amis, tuit cil ki sunt el munt
nel porreient hui mes trover,
tant ne s'en savreient pener,
se de mei *n'aveient aïe.
Laissiez ester vostre folie;
venez od mei par tel covent,
e jeo vus promet leialment
que le sengler pris vus rendrai
e le brachet vus baillerai
a porter en vostre païs
jusqu'a tierz jur: jeo vus plevis.'
'Bele', ceo dit li chevaliers,
'jeo herbergerai volentiers
par tel covent cum dit avez.'
Descenduz est e arestez.
La pucele tost se vesti,

459 la *P*] le — 467 n'aniez

---

449 soit — 450 vos — 452 espoisse; gaudine — 453 esfroi — 454 vos; o moi — 455 toute jor; traveillie — 456 gueres esploitie — 457 lui — 459 son — 461 avoit son — 462 qui — 463 damoisele; respont — 464 qui sont; mont — 465 nu porroient — 466 savroient — 467 moi — 468 lessiez — 469 o moi — 470 je vos; loiaument — 471 vos — 472 vos — 474 jor je vos — 475 ce — 476 je — 477 con

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e cele ki fu avuec li
li a une mule amenee,
de riche atur bien afeltree,
avuec sun oés un palefrei,
meillur n'en ot ne quens ne rei.
Guingamors siwi la pucele;
quant levee l'ot en la sele,
puis est montez, sa resne prent.
De bon cuer l'esguarde sovent,
mult la vit bele e lunge e gente:
volentiers i meteit s'entente
qu'ele l'amast de druërie.
Dolcement la reguarde e prie
que s'amur li doint e otreit:
unques mes n'ot le cuer destreit
pur nule femme qu'il veïst,
ne d'amur guarde ne se prist.
[Bl. 26b] Cele fu sage e bien aprise.
Guingamor respunt en tel guise
qu'ele l'amera volentiers,
dunt ot joie li chevaliers.
Puis que l'amurs fu otreiee,
acolee l'a e baisiee.
La meschine en ala devant.
El palés vint esperonant,
u Guingamors aveit esté;
mult l'a richement atorné.
Les chevaliers a fet monter
e encuntre lur dame aler
pur sun ami qu'ele amenot.
Tels treis cenz u plus en i ot;

506 l'a *P*] a

---

480 qui; avec — 482 ator; afeutree — 483 avec son; parlefroi — 484 meillor; roi — 485 siui — 488 esgarde — 489 longue — 490 metoit — 492 doucement; regarde — 493 amor; otroit — 494 onques; destroit — 495 por; fame — 496 amor garde — 498 respont — 500 dont — 501 amor; ostroiee — 502 besiee — 504 esperonnant — 505 ou; avoit — 508 encontre lor — 509 por son; amenoit, *P* amenot — 510 tex trois; ou

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

n'i ot celui n'eüst vestu
blialt de seie a or batu.
Chascuns de cels menout s'amie:
mult ert bele la compaignie;
vaslez i ot *od espreviers,
od beals osturs sors e muiers.
El palés en ot altretant,
as tables, as eschés juant.
Quant Guingamors fu descenduz,
les dis chevaliers a veüz
ki perdu erent de sa terre,
ki le sengler alerent querre.
Tuit sunt encuntre lui levé,
a grant joie l'unt saluë;
e Guingamors les a baisiez.
Mult fu la nuit bien herbergiez;
bons mangiers ot a grant plenté,
od grant deduit, od grant fierté,
sons de harpes e de viëles,
chanz de vaslez e de puceles;
grant merveille ot de la noblesce,
de la bealté, de la richesce.

N'i cuida que dous jurs ester,
e al tierz s'en cuida raler:
sun chien e sun porc volt aveir
e sun uncle faire saveir
l'aventure qu'il ot veüe;
puis repairera a sa drue.
Altrement li fu trestorné:
car treis cenz anz i ot esté.

515 a espr.

512 bliaut; soie — 513 ceus menoit — 514 compaingnie — 515 vallez — 516 o biaus ostors — 517 autretant — 518 jouant — 520 diz — 521 qui — 522 qui — 523 sont encontre — 524 ont — 525 besiez — 527 mengiers — 528 on; o — 529 herpes — 530 vallez — 531 noblece — 532 biaute — 533 deus jors — 534 an — 535 son; son; avoir — 536 son oncle fere savoir — 538 reperera — 539 autrement — 540 trois

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Morz fu li reis e sa mesnice
e tuit icil de sa ligniee,
e les citez qu'il ot vetües
furent destruites e chetües.

Guingamors a *le congié pris
de repairier en sun païs;
le porc e sun brachet requist
a s'amie qu'el li rendist.
'Amis', fet ele, 'vus l'avrez.
Mes pur neient vus en irez:
treis cenz anz a, si sunt passé,
que vus avez ici esté.
Morz est vostre uncles e sa gent,
n'i avez ami ne parent.
Une chose vus di jeo bien:
n'i a hume si anciën
ki vus en sace rien conter,
tant n'en savriëz demander.'
'Dame', fet il, 'ne puis pas creire
que ceste parole seit veire;
e s'issi est cum dit avez,
tost iere ariere retornez:
ci revendrai, jeo vus afi.'
Ele li dist: 'Jeo vus chasti,
quant la riviere avrez passee
pur raler en vostre contree,
que ne bevez ne ne mangiez
pur nule fain que vus aiez,
de si que serez repairiez:
tost en seriëz engigniez.'

545 le congié *P*] congie

541 mors; rois; mesnie — 542 toz iceus; lingnie — 545 Guingamor — 546 reperier; son — 547 son — 549 vos — 550 por noient vos — 551 trois; sont passez — 552 vos; estez — 553 mors; oncles — 555 vos; ge — 556 homme — 557 qui vos; sache riens — 559 croire — 560 soit voire — 561 ainsi; con — 562 iere — 563 je vos — 564 je vos — 566 por — 567 mengiez — 568 por; vos — 569 reperiez — 570 engingniez

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sun cheval li fet amener
e le grant sengler aporter;
aprés li a rendu sun chien,
rendu li a par le liën.
Il prist la teste del sengler:
n'en poeit mie plus porter.
[Bl. 27ᵃ] El cheval munte, si s'en va,
e s'amie le conveia.
A la riviere l'a mené,
*el batel l'a ultre passé;
a Deu l'a comandé, sil let.
Li chevaliers avant s'en vet;
le jur erra jusqu'a midi,
de la forest unques n'issi.
Tant la vit laide e halt creüe
que tute l'a desconeüe.
Loing sur senestre oï taillier
a sa coigniee un charpentier;
sun feu faiseit e sun charbun.
Cele part vint a esperun.
Le povre hume aveit salué;
enquis li a e demandé
u li reis sis uncles esteit
e a quel chastel i maneit.
Li charboniers respunt briefment:
'Par fei, sire, n'en sai neient.
Icil reis dunt vus demandez
plus a de treis cenz anz passez
que il morut, mien esciënt,
*il e tuit si hume e sa gent;

580 s'est el batel outre — 600 il *P*] *fehlt*

571 son — 573 son — 575 du — 576 pooit — 577 monte — 578 convoia — 580 outre — 581 Dieu; conmande sel — 582 le chevalier — 583 jor — 584 onques — 585 haut creuee — 586 toute; desconneue — 587 sor — 588 coingnie — 589 son; fesoit; son charbon — 590 esperon — 591 homme avoit — 593 ou; rois ses oncles estoit — 594 manoit — 595 respont briement — 596 foi; noient — 597 rois dont vos — 598 trois — 600 homme

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

e les curz que avez nomees
sunt, grant tens a, tutes guastees.
Tels i a de la vieille gent
ki recuntent assez sovent
de cest rei e de sun nevu,
que il aveit merveilles pru:
dedenz ceste forest chaça,
mes unques puis ne retorna.'
Guingamors oï ceo qu'il dist,
merveilluse pitiez l'en prist
del rei qu'il ot issi perdu.
Al charbonier a respondu:
'Entent a mei, ceo que dirai.
M'aventure reconterai:
ceo sui jeo ki alai chacier;
ariere cuidai repairier
e aporter le grant sengler.'
Dunc li comença a conter
del palés qu'il aveit trové,
e coment ot dedenz esté,
de la pucele qu'il trova,
coment ele le herberja
dous jurs entiers, 'puis m'en parti,
mun porc e mun chien me rendi.'
La teste del porc li dona
e a guarder li comanda,
tant qu'a sa maisun revenist
e as genz del païs deïst
cume il aveit a lui parlé.
Li povres huem l'a mercié;
Guingamors prent de lui congié,

---

601 corz — 602 sont; totes gastees — 603 tex; vielle — 604 qui racontent — 605 ce roi; son neveu — 606 avoit; preu — 607 forez — 608 onques — 609 Guingamor; ce; dit — 610 merveilleuse pitie; em — 611 du roi; ainsi — 612 au — 613 moi ce — 615 ce; je qui — 616 reperier — 618 dont; conmenca — 619 du; avoit — 620 conment — 622 conment; herberga — 623 deus jors — 624 mon; mon — 625 du; donna — 626 garder; conmanda — 627 meson — 628 du — 629 conme; avoit — 630 hon

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ariere vient, si l'a laissié.
Ja esteit bien none passee,
li jurs torna a l'avespree.
Si granz fains prist al chevalier
qu'il se cuida vis enragier.
Lez le chemin que il erra
un pomier salvage trova,
de grosses pumes fu chargiez.
Il est cele part apruchiez,
treis en a prises, sis manja:
de ceo fist mal qu'il ublia
ceo que s'amie ot comandé.
Si tost cume il en ot gusté,
tost fu desfez e envieilliz
e de sun cors si afebliz
que del cheval l'estut cheeir;
ne pot ne pié ne main *moveir.
Fieblement, quant il pot parler,
se começa a dementer.
Li charboniers l'aveit sen.
Bien veit cum li est avenu;
ne cuidout mie al suen espeir
qu'il peüst vivre jusqu'al seir.
Vers lui voleit aler avant;
dous dameiseles veit errant
[Bl. 27b] de riche atur e bien vestues;
lez Guingamor sunt descendues.
Mult blasmerent le chevalier
e comencent a repruchier
le comandement trespassé,

648 auoir (movoir? *Lommatzsch in Anm.*)

632 lessie — 633 estoit — 635 grant fain; au — 636 vif — 637 Let; quil — 638 sauvage — 639 pomes — 640 aprouchiez — 641 trois; ses menja — 642 ce; oublia — 643 ce; conmande — 644 conme; goute — 645 enviellis — 646 son; afoibliz — 647 du; cheoir — 649 foiblement — 650 conmenca — 651 avoit — 652 voit con — 653 cuidoit; au sien espoir — 654 au soir — 655 voloit — 656 deus damoiseles voit — 657 ator — 658 sont — 659 molt blamerent — 660 conmencent; reprouchier — 661 conmandement

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que malvaisement l'a guardé.
Belement e suëf l'unt pris,
si l'unt sur un cheval asis,
a la riviere le menerent;
en un batel ultre passerent
sun brachet e sun chacetir.
Li vilains se mist el retur;
a sun ostel la nuit ala,
la teste del sengler porta.
Par trestut cunte l'aventure,
par sairement l'aferme e jure,
e al rei presenta la teste:
mostrer la fet a mainte feste.

Pur l'aventure *recorder
en fist li reis un lai trover:
de Guingamor retint le nun;
issi l'apelent li Bretun.

675 recorder *P*] reconter

662 manuesement; garde — 663 souef; ont — 664 ont sor — 666 bastel outre — 667 son; son chaceor — 668 retor — 669 son — 670 du — 671 trestout conte — 672 serement — 673 au roi — 675 por — 676 rois — 677 non — 678 einsi; Breton

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Zum Lai.

161. Das Subjekt zu *metreit* ist V. 162. 'Wenn einer den Eber erbeuten könnte, so würde dies ihm wundergrossen Ruhm eintragen.'

202. Lies *avreit* (?): 'welchen Gefallen er (der König) ihm würde getan haben, wenn er seine Bitte erfüllte.'

232. Die Form *liamier* war wohl an dieser Stelle und V. 272 nicht zu beanstanden (*liemmier* V. 204).

252. *ki . . . ki*, die einen — die anderen. Das Objekt zu *destorbassent* und *nuisissent* kann aus *pur lui* (V. 252) ergänzt werden.

294. *faire* mit Inf. dient hier zur Umschreibung des einfachen Zeitworts.

444. *Mes ele s'est aparceüe* = „sie hat die Sache gemerkt"; *s'aparcevoir* kommt afz. absolut ohne Gen. Obj. vor, vgl. Cohn, *Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit.* XXVII, 1, S. 137. (*Zenker.*)

588. *charpentier*. Lommatzsch fragt: '*Lies charbonier?*' Der Mann war wohl beides in einer Person.

594. *i* = hier im Lande. Lommatzsch druckt *i[l]*.

665. *le* ist hier wohl auf *cheval* zu beziehen: Sie setzten Guingamor auf ein Pferd und führten dieses an den Fluss, dann setzten sie seinen Bracken und das Pferd (auf dem G. sass) über. (*Zenker*).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ANMERKUNGEN.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Prolog. Der Gedankengang im Prologe ist etwa folgender: Wem Gott Wissen und die Kunst der Rede verliehen hat, der soll nicht schweigen und sich verbergen, sondern gern mit seinen Gaben ans Licht treten; denn etwas Gutes kommt erst dann zu voller Blüte, wenn es von vielen gehört und anerkannt wird. Pflicht des Schriftstellers ist es deshalb, nach Kräften wahrhaft gute Werke zu schaffen, die für die Gegenwart und ebenso für die Zukunft Wert haben. Das bedachten die Alten wohl und pflegten, wie Priscian bezeugt, ihren Worten eine dunkle Form zu geben, damit die späteren Geschlechter denselben Erklärungen hinzufügen und das, was sie an Verstand mehr hatten, an ihnen betätigen könnten. Denn ihre Schriftsteller wussten und erfuhren es an sich selbst, dass die Menschen, je mehr die Zeit dahingeht, desto mehr an Einsicht und auch an Willenskraft zunehmen. So verstanden die späteren Leser die Schriften der Vergangenheit besser und konnten zugleich sich mehr in acht nehmen, dass sie die guten Lehren, die in diesen enthalten waren (*ceo qu'i ert*), nicht überschritten. Denn gute Lehren zu geben ist die Aufgabe des Schriftstellers, und in der Erfüllung dieser Aufgabe bewahrt er selber sich vor dem Laster, das mitsamt seinen bitteren Folgen (*grant dolur*) durch ernstes Bestreben und mühsame Arbeit ferngehalten wird. Ein solches Unternehmen ist es gewiss, eine gute Geschichte aus dem Lateinischen in französische Form zu bringen und so allen zugänglich zu machen. Diesem Gedanken trat auch ich anfangs näher. Allein ich stand davon ab, weil so viele andere auf diesem Felde arbeiten und ich mir von solchem Tun wenig Ehre versprechen konnte. So dachte ich an die Lais, die ich gehört hatte. Sie hatten einst jene, die sie schufen und zuerst in die Welt hinausschickten, von den Abenteuern, die sie vernahmen, zur Nacherinnerung in künftigen Zeiten angefertigt. Manche solcher Lais habe ich erzählen hören, und ich will sie nicht lassen noch vergessen. In Reim und Vers habe ich sie gebracht, und oft hat die Arbeit daran mir den Schlaf verscheucht. — Vgl. zu dem Gedankengang R. Meissner, Die Strengleikar, Halle, 1902, S. 279 ff.

Pr. 10. Die Stelle in Priscian, die Marie vor Augen hat, steht im Anfang der Institutiones (Grammatici Latini, ed. H. Keil, 1855, II, 1 f.) und lautet: Cum omnis eloquentiae doctrinam et omne studiorum genus sapientiae luce praefulgens a Graecorum fontibus derivatum Latinos proprio sermone invenio celebrasse et in omnibus illorum vestigia liberalibus consecutos artibus video, nec solum ea, quae emendate ab illis sunt prolata, sed etiam quosdam errores eorum amore doctorum deceptos imitari, in quibus maxime vetustissima grammatica ars arguitur peccasse, cuius

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

auctores, quanto sunt iuniores, tanto perspicaciores, et ingeniis floruisse et diligentia valuisse omnium iudicio confirmantur eruditissimorum — quid enim Herodiani artibus certius, quid Apollonii scrupulosis quaestionibus enucleatius possit inveniri? — cum igitur eos omnia fere vitia, quaecumque antiquorum Graecorum commentariis sunt relicta artis grammaticae, expurgasse comperio certisque rationis legibus emendasse, nostrorum autem neminem post illos imitatorem eorum extitisse, quippe in neglegentiam cadentibus studiis literarum propter inopiam scriptorum, quamvis audacter, sed non impudenter, ut puto, conatus sum pro viribus rem arduam quidem, sed officio professionis non indebitam, supra nominatorum praecepta virorum, quae congrua sunt visa, in Latinum transferre sermonem.

Pr. 19. Tobler schlug vor: '*cum plus i passereient tens*' oder '*cum plus i passereit de tens*'. Noch näher der Überlieferung steht der in den Text aufgenommene Vorschlag R. Meissners und G. Cohns.

Pr. 22. Tobler übersetzt: 'das, was (an guten Lehren) darin (in den Schriften der Alten) war, zu überschreiten (oder zu übergehen, d. h. unbemerkt zu lassen)'. Über *a* vor dem Infinitiv in der Konstruktion *de* + Nomen + Infinitiv vgl. Meyer-Lübke, III, 510, mit dem Musterbeispiel: '*de traïson a faire n'est pas la vielle lente*' (Berthe 2300).

Pr. 39. Ahlström, Studier, S. 44 f., bezieht *en* nicht auf *lais* (V. 33), sondern mit Unrecht auf *aventures* (V. 36).

Pr. 47. Das wichtige Komma am Schluss des Verses wurde von G. Cohn hinzugefügt.

G. 27. *Hoëls*. Die gemeinsame Vorlage von H, S und wohl auch von P nannte den König *Hoilas*. Damit ist der berühmte Bretonenfürst *Hoel*, der auch Ign. V. 21 erwähnt wird, gemeint. Nach dem Vorschlage von G. Paris und nach der Benennung *Odels* in N habe ich *Hoëls* in den Text aufgenommen.

G. 31. Der Name *Oridials* (H), *Eridiax* (P) ist wegen der Silbenzahl zweifelhaft.

G. 36. *Nogant* ist der Name eines irischen Königs in Durmart le Gallois.

G. 37. Über den Namen Guigemar handelt ausführlich H. Zimmer, Gött. Gel. Anz. 1890, S. 797, und Zs. f. franz. Sprache und Lit. XIII, S. 7. Die bretonische Form des Namens ist Guihomar, und zwar ist dieser Name, wie aus vielen Zeugnissen hervorgeht, für die Familie des Vicecomes Leonensis (*vire de Liun*) im 11. und 12. Jh. charakteristisch.

G. 86. *hansac*. G. Paris zieht die englische Form *hansax* vor. (Q L R S. 162 *hansacs* als Akk. Pl.). — *berserez* ist eine Bildung mit dem Suffix *-icius*, wie *banerez*, *fenereç* Heumonat, *pasquerez* Osterwoche (Meyer-Lübke II, 417). Die Form *berseret* (S) ist zu erklären wie *romant* aus *romanz*, *curut* (B. 35: *redut*) aus *curuz*, nfr. *banneret* aus *baneres* (Meyer-Lübke II, 24). Ähnlich auch *esclot* (G. 95) Huf aus *esclos* (Plur. von *esclop*). Vgl. ZfrP. 30, S. 313. — *berserez* bedeutet 'Jagdhund'. Dass gewisse Hunde zur Jagd getragen wurden, geht aus den Stellen in Godefroy hervor, zu denen noch hinzukommt: Guingamor 300 ff.: *Guingamors est aprés venuz, | le brachet porte detriers sei, | qu'il aveit emprunté al rei.* —

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ganz ähnlich wie diese Stelle Eneas V. 3575: *Son arc porta uns suens vallez | e uns altre sun berserez.*

G. 99. Tobler: *desqu'el charnal.*

G. 116. Der Schreiber von H fasste *si grant peine* wohl auf als 'ebenso grossen Schmerz' (wie du) und veränderte so auch den zweiten Teil des Verses.

G. 136. *voldrai.* Tobler verweist wegen der Anwendung des Futurums in *voldrai* auf E. Weber, Über den Gebrauch von devoir, laissier etc., Berliner Diss. 1879, S. 24. P und S setzen dafür das Kondicionale *vodroie* ein, das in demselben Sinne schon Rol. 412, 2859 vorkommt.

G 170. Lies: *Enmi.*

G. 182. En. 4033 *vols fu de porpre imperial.*

G. 253. Über *hume u (ne) femme* als Nom. vgl. Tobler, V. B. I, 192 Anm.

G. 257. H und P bieten *bas*, das wohl nicht zu beanstanden ist. Öfter findet sich freilich *les plus beals membres*, z. B. Barl. u. Jos. 183, 4.

G 322. Vgl. Fab. 23, 42: *Puis la maldist e si ura | que ja mes en liu ne venist | qu'oisels ne beste la vetst.*

G. 324. Tobler schlägt *mecine* st. *meschine* vor. Die Hirschkuh hatte indes gesagt, dass G. nicht durch eine 'medecine', sondern nur durch die Liebe einer Frau geheilt werden könne.

G. 348. Die 3. Sing. Konj. Praes. von *duner* lautet sonst stets *doinst*, *duinst* G. 625, L. 138, Y. 228, El. 1125, *doinst* auch im Ep. der Fabeln 21. Bei dem sonstigen Verhalten der Hss. schien es mir indes nicht ratsam, der Lesart von P den Vorzug zu geben. (*duinset* auch Rol. 2938, ebenda *dunne* 18, *dunget* 2016).

G. 362. *del lit* (S) wurde nach Toblers Vorschlag in den Text gesetzt. Für die Lesart spricht die Situation und die Fassung der anord. Übersetzung: oc ræistezk hann upp or rækkiunne.

G. 366. *dossal*, lat. *dorsale*, mhd. *rückelachen*, war ein Überhang über einem Bette, der mit Ringen an einem Gestelle aufgehängt war und an der Kopfseite des Bettes (noch heute *dossier*) breit herabfiel. Ein solcher *dossal* diente hier als *cortine* Wandbehang, Zimmerdraperie.

G. 392. Dieselbe Wendung L. 119.

G. 515. Vgl. Tyolet 273: *Ne t'aconpaignes ... a fame ... Qui commune soit de mestier.*

G. 533. Vgl. Ign 228 *Assés l'acola e baisa, | A sourplus ne peut il venir*, und Jeh. et Bl. 4805 *Or ot il le sourplus d'amors.*

G. 692. *Meriaduec* ist der Held des Chev. as deus espees, *Meriadoc* der Historia Meriadoci Regis Cambriae, hg. von Bruce. (Publ. of the Mod. Lang. Assoc. of America XV (1900), 326 ff.). G. Paris, Hist. litt., XXX, 245: 'On peut reconnaître là le nom d'un personnage fort énigmatique, de ce Conan Meriadec qui, dans la légende des Bretons de France, a longtemps passé pour avoir fondé leur établissement en Gaule.'

G. 750. Tobler: *cum a ami* (V. 749 *li*).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

G. 818. In der früheren Ausgabe: *Laissiez *m'en vostre cors vecir.*

Eq. 11. Equitan war wohl Herr der Bewohner von Nantes (*Nanz* = Námnetes). Brugger, Zs. f. frz. Sprache und Lit. XX, 143, vermutet, dass Equitans Vorbild Pasquiten von Vannes ist und dass in dem Worte *Nauns, Nains* der Hss. *Vannes* steckt. Zwischen Pasqniten und Equitan besteht indes weiter keine Ähnlichkeit, als dass beide eines gewaltsamen Todes starben. Ohne Bedeutung ist, dass die Hs. S zweimal *aquitan* st. *equitan* (so dreimal) schreibt.

Eq. 17 ff. Der Sinn der Stelle ist: Diejenigen schlagen ihr Leben in die Schanze, welche im Lieben nicht Sinn noch Mass beachten; aber das eben ist die Art des Liebens, dass keiner dabei seine Vernunft bewahrt.

Eq. 22. *prus* Akk. auch Y. 332, El. 6.

Eq. 45. Vgl. Des. 238: *A tuz jurs mes m'avez perdue | sans recovrer e sanz veüe.*

Eq. 48. Tobler schlug vor: *va en la cuntree e chacier.* Doch vgl. Guing. 23 *Li rois ala un jur chacier, | en la forest esbanoier,* und 2 A. 137 *A Salerne vait surjurner, | a l'ante s'amie parler.*

Eq. 65. *Or l'i.* So Mussafia st. früherem *Or li.* Tobler: *A li l'estuet.*

Eq. 89. Wilmotte: *s'il l'ot.*

Eq. 139. Tobler übersetzt: 'würdet ihr, vermute ich, meinen, über meine Liebe verfügen zu können'. *le dangier de l'amur* auch En. 9082, 9865.

Eq. 183. Der Übersetzer von N und auch wohl der Schreiber von S fassten den Vers auf = 'dass sie ihn ihrer Liebe versicherte', während er heifst: 'dass er sie seiner Liebe versicherte'.

Eq. 200. G. Paris und Mussafia zogen *celi* und *il* (S) vor. Doch hat N recht wegen V. 247 ff., aus denen hervorgeht, dafs die Frau des Seneschalls den König aufsucht. Auffallend ist freilich, dass die Frau an unserer Stelle nicht deutlicher erwähnt ist. Dies mag auch wohl der Grund sein, weshalb H die beiden Verse ausläfst.

Eq. 290. *pur la cuve* ist lose angeknüpft: sie ergötzten sich und lagen ruhig zusammen wegen der *cuve*, die ihnen die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches zu versprechen schien.

F. 88. Dieselbe Wendung in der Hist. de Guillaume le Maréchal V. 1934, 13331, 15294 (E. Walberg, Best. de Phil. de Th., Anm. zu V. 146).

F. 229. Hertz macht im Spielmannsbuch in der Anm. zum Lai darauf aufmerksam, dass der nordische Übersetzer hinzufügt, man habe das Kind *Eskia* getauft, weil das der schönste Name in der französischen Sprache sei. Hertz fügt mehrere Beispiele an, wie Findlinge nach dem Fundort benannt wurden.

F. 256. *Gurun.* Zimmer, Zs. f. frz. Sprache u. Lit. XIII, 90 Anm. zieht *Burun* vor, welches ein nachweislich historischer Familienname war. Doch die Hs. schreibt, wie Hertz bestätigte, *Gurun*, wie denn auch N diese Form hat. *Gurun* soll, wie Ahlström S. 99, A. 1, sagt, 'Weide' heissen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

F. 332. Tobler schlug *avreit il* st. *avreient* vor. Ich bleibe bei *avreient*, weil S und N den Pluralis haben und weil der Vers einen Gegensatz zu V. 329 bildet. In diesem Verse ist aber der Pluralis sicher besser als der Sing. (H), da aus dem Zusammenhange hervorgeht, dass die Ritter ihren Nutzen (und so auch ihren Schaden) im Auge haben.

F. 359. Der Fraisne wurde jene zuerst verheimlicht; als sie dann erfuhr (V. 361) usw. Tobler: *Li Fraisnes.*

F. 396. Tobler: *sa maniere e quels ele fust.*

F. 397. Tobler übersetzt: 'So wäre sie um ihrer Tochter willen nicht zu Schaden gekommen'.

F. 439. Wilmotte meint, dass V. 439 sich schwer mit 402 vereinen lasse; doch ist zu beachten, dass es sich um zwei Veranlassungen handelt.

F. 490. *mesdit ai.* G. Cohn: *meserrai.*

Bisclavret = bret. *bleiz lauaret*, redender Wolf. S. H. Zimmer, Gött. Gel. Anz. 1890, S. 800 f.; vgl. F. Lot, Rom. XXV, 512, A. 1. — *Bisclavret* wird zur Bezeichnung des Lais (V. 2, 3) und als Personenname zur Bezeichnung des Ritters (V. 125, 193, 227, 231 und auch 317) ohne Artikel gebraucht. Das Wort mit davorgesetztem Artikel (V. 138, 140, 162, 197, 278) dient zur Bezeichnung des Tieres = le loup-garou; als Gattungsname nach *estre* und *devenir* (V. 63, 75) steht auch in diesem Falle kein Artikel.

B. 3. *Bretan* ist auffallend. Liegt Verletzung der Flexion vor oder ist zu lesen: *en Bretanz : en Normanz*?

B. 24. Die Fassung des fortführenden Satzes spricht für *ot* an Stelle von *ert* (H).

B. 27. *u deveneit* steht auch F. 53, 39 in einer Reihe von Hss.; doch vgl. V. 254.

B. 58. Tobler fragt, ob nicht etwa zu lesen ist: *nel creit, ainz l'a a gab tenu.* Es scheint aber aus dem Folgenden, wo die Frau weiter in ihren Mann dringt, hervorzugehen, dass sie seine Worte nicht für Scherz gehalten hat.

B. 119. Tobler: *e el li fait par sairement* (nämlich *fiance*). Dadurch würde der Inhalt von V. 119 dem von V. 118 gleich werden; man erwartet aber wohl den Gedanken, dass auch die Frau sich des Ritters versichert.

B. 244. Tobler übersetzt: 'keiner ist, der ihn nicht lange beobachtet hätte und nicht oft in seine Nähe gekommen wäre.'

B. 264. Tobler: *e tant en grant destresce mise | que ...*

B. 269—270 passen besser zwischen V. 266 und 267; doch ist wohl von der Überlieferung nicht abzuweichen.

L. 4. Über das Vorkommen des Namens *Lanval*, ebenso über *Kardoeil* s. Hertz, Spielmannsbuch, Anm. zu Lanval, wo auch eine Reihe sachlicher Bemerkungen zum Lai gemacht sind.

L. 7. Von Arthurs Kämpfen gegen die Pikten ist die Rede bei Gaufrid von Monmouth IX, 1 (San Marte, S. 122 ff. und 126). Vgl. auch H. Zimmer, Zs. f. frz. Spr. u. Lit. XIII, 94, wo auf die ähnliche politische Lage des Jahres 1092 hingewiesen wird.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

L. 61. Es ist auffallend, dass drei — wenn auch zusammengehörige — Handschriften (HCP) *uns bacins* : *bien faiz e fins* bieten. Vielleicht dürfen wir zum Vergleich heranziehen Parten. 2364: *il sist en l'ombre d'uns pomiers* und die prov. Form *unas toalhas* (beide Beispiele aus Meyer-Lübke III, 50). Dass einer Person zwei Becken zum Waschen geboten wurden, ersehen wir aus Alix. p. 423, 30, wo es in Bezug auf König Alexander heisst: *L'iave li aporterent por laver .ij. mescin, Et furent ambedoi de fin or li bacin* (zitiert von A. Schultz, Höfisches Leben I, 174, Anm. 2).

L. 79. Lies *paisseit*.

L. 228. Brugger, l. c., S. 124, macht darauf aufmerksam, dass das Vetternverhältnis zwischen Yvain und Walwain auch bei Gaufrid besteht (IX, 4 und XI, 1).

L. 232. Früher unter Berücksichtigung des Zusammengehens von S mit einer Hs. der Gruppe HCP: *endreit nostre cumpain Lanval*. Doch erregte die Akkusativform *cumpain* (Rol. 3194) für Marie von vornherein Bedenken. Ich folge jetzt HP, weil es sehr wohl möglich ist, dass die Schreiber von S und C unabhängig voneinander auf das ihnen deutlicher scheinende *endreit* kamen, wobei C ohne Berücksichtigung des Verses *cumpaignun* beibehielt, S aber dafür *compeins* einsetzte. Zu *de* bei *faire* vgl. *de ceo fist il que trop vileins* A. 116.

L. 279 ff. Denselben Vorwurf macht die Mutter ihrer Tochter Lavinia gegenüber dem Aeneas, En. 8567 ff. und 9130 ff.

L. 299 ff. Ebenso preist Tristan im Sir Tristrem (ed. Kölbing, V. 2916—24) Isolt im Gespräch mit seinem Freunde Kaherdin.

L. 350. Wilmotte: *ne sei debatre ne detraire*.

L. 373 ff. 'Lanval stellt die Ehrenkränkung seines Herrn in Abrede, und zwar Wort für Wort so wie der König die Beschuldigung vorgebracht hatte, dass er nämlich die Königin nicht um Liebe anging; jenes aber muss er zugeben, dass er sich seiner Liebe rühmte.'

L. 396. Zur Sache bemerkt Hertz, Übersetzung der Lais S. 255, passend: 'Zuerst wird Lanvals Rechtsfall der *maisniee*, den Rittern des Hofes, vorgelegt; diese aber erklären sich für inkompetent und verweisen die Sache an das Vasallengericht.' Vgl. Tyolet 527 ff.: *Mes li rois qui tant sages fu | por Tyolet qui n'ert venu, | respit d'uit jors li demanda; | adonc sa cort assemblera, | n'i avoit or fors sa meisniee*. Den Beschluss (*la raisun*) tragen dann die Barone dem König vor.

L. 426. 'Der König verlangt das Urteil nach Anklage und Verteidigung.' V. 448 und V. 504 heisst *respuns* Bescheid.

L. 451. 'Lanval wird zum Pfand einen Eid leisten, dass er sich unserem Urteil fügen will, und der König wird ihn unserem Urteil überlassen.' Zu letzterem Gedanken vgl. V. 643—644.

L. 470. *ki*. CS bezogen das Relativum auf *jugeürs* und änderten unabhängig voneinander *ki* (*que*) in *kil* um.

L. 552. *jeünot* gehört nach dem Verhältnis der Hss. in den Text. Vgl. dazu Mant. maut. V. 238, wo es, als die Königin zur Mantelprobe entboten wird, heisst: *La roïne truevent lavant, | qui du mengier s'apareil-*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

loit, | *que durement li anuioit* | *de ce que tant ot jeüné.* — *jeüner* (nicht *juner*) auch Fab. 27, 9, 15 und 46, 63.

L. 5°8. Wilmotte: *des dous parz.* Doch trug ich Bedenken, gegen alle Hss. den Artikel einzuführen. Vgl. die Bildung *entredous.*

L 581—586. Für die Echtheit der nur in S erhaltenen Stelle spricht der ähnliche Versausgang in 580 und 586 (*li uint* und *lauine*).

L. 592. Die Lesart von H wird in gewissem Sinn von S gestützt und passt für die ganze Situation besser als *plus que le pas* (CP).

L. 612. Wilmotte: *assez.*

2 A. 15. G. Cohn, der Toblers nunmehr in den Text aufgenommenen Vorschlag *de ses Pistreins* billigt, schlägt seinerseits vor: *des Pistreins là la fist nomer* (*là* = 'unter den Umständen, da').

2 A. 77. Wilmotte schlägt *valt* für *volt* vor.

2 A. 125. *otriēz*, nämlich *le cuvenant*: 'Gesteht ihm die Bedingung zu'.

2 A. 151, 152. Tobler möchte die beiden Verse umstellen. Ist vielleicht *renveie* für *remeine* zu lesen?

2 A. 176. G. Cohn vermutet, dass das Reimwort *halcier* = sich erheben, emporsteigen war (Fab. 73, 14 *sei halcier* = sich erhöhen, im übertragenen Sinn).

2 A. 200. Wilmotte setzt einen Punkt nach dem Verse und zieht V. 201 und 202 als Vordersatz zu V. 203.

2 A. 236. Der Dativ der Person (*li*) wurde nach G. 416 auch hier bei der Wendung *al quer tuchier* eingesetzt. Vgl. auch Er. 1494, Y. 5850 und Cl. 5105 und Foersters Bemerkung zu Kar. 5327.

2 A. 244. Statt früherem *si i* schlägt Tobler *aussi*, G. Paris *e si* vor.

Y. 6. *Yonec*, aus *Ywonec*, ist das bretonische, *Ionet* das französische Deminutivum des bei den Bretonen beliebten Namens *Iwon* = Iwein.

Y. 13. Der Schauplatz des Lais ist schwer zu bestimmen, vgl. Zimmer, Gött. Gel. Anz. 1890, 800 ff., Brugger, Zs. f. franz. Spr. u. Lit. XX, 125, Lot, Romania XXXVIII, 25, Ahlström S. 13. Bruggers und Ahlströms Versuche, den Lai nach der kleinen Bretagne zu verweisen, sind zweifelhaft. *Caruënt* ist wohl *Caer Went*, das alte Venta Silurum in Monmouthshire; *Karliün* V. 185, 474 Caer Lleon in derselben Grafschaft. Der Fluss *Duëlas* (Q *Ditalas*), an dem Carüent liegt, ist unbestimmbar; es wird wohl, wie Zimmer sagt, der alte Name des Flüsschens, an dem *Caer Went* liegt, gewesen sein. Ob er mit dem auf keltischem Gebiete öfter vorkommenden *Duglas* (*dub* dunkel, *glas* grün, grau) identisch ist, scheint wegen der dreisilbigen Aussprache zweifelhaft. — Caer Went heisst im Münchener Brut V. 2667 *Kaërgwent*; ich schrieb *Caruënt*, weil *Caer* von keiner französischen Hs. geboten wird und der nordische Übersetzer die Stadt *Caroen borg* nennt.

Y. 25—28. Brugger bezweifelt die Echtheit dieser Verse, die nur in Q enthalten sind. Da indessen H und S in Yonec zusammengehören, so kann die Überlieferung für diese Annahme nicht herangezogen werden; der Grund der Lücke mag der gleiche Anfang von V. 25 und 29 (*Pur*) gewesen sein.

Y. 121. *remut*, Pf. von *removeir* = in Bewegung geraten (*remuer*, *bouger* God.) oder zurücktreten (vom Blut), wie W. Foerster im Wörter-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

buch das Wort in der Stelle Erec 2964 *Toz li sans li est remeüs* übersetzt (Var. H). Tobler dachte hier und Milun 219 an *mua*.

Y. 302. Mussafia zieht *ainz l'ajurnee* (G. 427) vor.

Y. 318. Die in den Text gesetzte Lesart ergibt sich aus Q.

Y. 407. G. Cohn zieht *devant le jur* vor. Auch ich würde mich für diese Lesart entscheiden, wenn nicht N, das sonst zu H gehört, hier mit PQ ginge. Vielleicht liegt ein leichtes Versehen der Dichterin vor.

Y. 473. Die erzbischöfliche Kathedrale in Caerleon war dem hlg. Aaron geweiht; vgl. Hertz, z. St.

Y. 499. G. Cohn schlägt vor, bei HSQ zu bleiben und den Satz zu *musterra* V. 497 zu ziehen. *Si cum* = da ja En. 4160.

A. Schon H. Suchier hielt es für berechtigt, die Form *aüstic* einzuführen. Ebenso entscheidet sich in eingehender Besprechung G. Cohn. Ihm verdankt der Lai auch die dadurch notwendig gewordenen Ergänzungen für 101, 133, 154. Eine einheitliche Besserung der Verse wäre nach dem genannten Gelehrten durch Einführung von *russignol* für *aüstic* möglich.

A. 33. In der Lesart *E eus* erblickt G. Cohn einen Fehler und schlägt vor, *Entre els* statt *E il* zu schreiben.

A. 59. Das eingeführte *sunt* verträgt sich mit *erent* im nächsten Verse nicht recht. Als möglich schlägt G. Cohn vor: *Que bruil e [li] pre reverdi E li vergier erent fluri*, wo die Kopula nur dem zweiten Gliede beigegeben wäre.

A. 89. Subjekt zu dem von G. Cohn wiederhergestellten *delite* ist unbestimmtes, aus dem Vorangehenden sich ergebendes '*es*', das bei *voleit* als Objekt auftritt. Zu *delit* für *delite* vgl. die Schreibungen von H *ost* G. 277, *dut* Eq. 149, *requid* Eq. 150, *ceil* F. 459. Ebenso *cunt* Fab. 10, 1. Mussafia: *m'en delit*.

M. 38. *de nostre cunseil celer* kann sowohl als imperativisch gebrauchter Infinitiv (Meyer-Lübke, III, 528) oder, wie G. Cohn vorzieht, als abhängig von *t'entremet* V. 36 aufgefasst werden.

M. 46. G. Cohn: 'das sie das getan habe, was er (Milun) wünschte'. Tobler schlug *ceo qu'ele quist* vor.

M. 71. *par escrit*, durch den Brief, den ich ihr schreibe (V. 78).

M. 115. Das in V. 116 wiederholte *reçut* ist störend. Die Wiederholung ist vermieden in H, dessen Schreiber *si l'en fu bel* wohl auf Milun bezog und so zu der Fassung von V. 116 kam. Doch Milun begleitete das Kind nicht.

M. 183. G. Cohn schlägt im Anschluss an H vor: *Enbuschiez ... pris un cisne.*

M. 185. Ebenso Eneas 3133: *Por force e por maintenement | li enveia riche present.*

M. 215. Genauer dürfte *Entre ses braz* (S) sein.

M. 230. Die Verbesserung Wilmottes (*lire* st. *dire*) wird durch V. 231 erhärtet. Das Zusammengehen von H und S erklärt sich hier ebenso leicht wie das gemeinsame *il* in V. 211.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

M. 392. Wilmotte zieht *conta* (S) vor, das indessen zu V. 394 weniger passt.

M. 525. Tobler: *Unques n'i manderent parent* (S).

Ch 20 ff. Tobler suchte die Stelle so zu heilen: *Tutes les dames d'une terre Vendreit mult mielz d'amor requerre Que un fol de lur pan tolir; kar cil s'i volt arrier ferir. Se dame fait a tuz lur gre, De tus a bone volenté; Purquant* usw. Dann V. 32 *s'en entremist e nuit e jur.* 'Allen Damen eines Landes würde es besser frommen um Liebe zu bitten, als einen Narren von ihrem Schoss abzuschütteln; denn er stürzt sich immer wieder darauf. Wenn eine Dame allen nach ihren Wünschen tut, so hat sie Wohlwollen von allen zu erwarten; immerhin, wenn sie nicht auf sie hören will, soll sie sie wenigstens nicht kränken. Die Dame, von der ich erzählen will und die um ihrer Schönheit und Trefflichkeit willen so sehr um Liebe angegangen wurde, liess sich dies jederzeit angelegen sein.' G. Cohn liest bessernd: *Tutes les dames d'une terre* [*Ne*] *vendreit mielz d'amer requerre Que un fol de sun pan tolir, Kar cil* (*le*) *vuelt en eire ferir. La dame fait a celui gre Desus la bone volunté. Purquant, se el nel* (st. *nes*) *vuelt oïr, Nel* (st. *Nes*) *deit de paroles laidir, Mes enurer e tenir chier, A gre servir e mercïer.* V. 29—32 wie in H. 'Es würde besser sein, alle Damen eines Landes nicht (d. h. keine einzige Dame eines Landes, scil. seitens der Ritter) um Liebe anzugehen, als (scil. es für eine Dame ist) einen Toren (einen fol amant, einen törichten, unbesonnenen Liebenden) von ihrem Rockzipfel zu entfernen (d. h. als sich einen Toren vom Halse schaffen zu müssen); denn der (ein Tor) will sofort treffen, d. h. das Ziel treffen, also die Dame erobern (was ihr aber nicht, oder nicht immer, zusagt). Die Dame tut nach jenes Wunsch (d. h. geht auf jenes Wunsch ein und erhört ihn) wider ihren guten Willen, ihre wahre Neigung (scil. wenn sie es tut); jedoch (selbst) wenn sie ihn nicht erhören will, pflegt sie ihn nicht mit Worten zu beschimpfen, sondern zu ehren und wertzuhalten, ihm nach Wunsch zu dienen und ihm zu danken.' [Zur Erklärung: *ne vendreit*, die Negation ist dem regierenden Verbum beigegeben, vgl. Tobler, V. B. I, S. 117 und II, S. 34; *faire* = verfahren, handeln; *a celui gre, celui* cas. obl. im Sinne des Genitivs; *desus* über—hinaus, vgl. *dessus mon pois*, dazu Ebeling, Auberee 294; *la bone volunté*, die freie Liebe, die aufrichtige Neigung (vgl. dazu noch aus dem Brev. d'amor bei Appel, Prov. Chr. 115, 34: amors es bone voluntatz); *deit* = pflegt; Umstellung von *enurer* und *tenir chier* nicht nötig, da *mercïier* vorkommt, Suchier, Altfr. Gr. S. 25 (doch nicht bei Marie, vgl. die Reime Eq. 235, F. 23, 189, El. 407, 641, 1068); 29—32 bleibt Cohn bei der Überlieferung; *la dame*, ohne syntaktische Stellung als Mittelpunkt des Gedankens an der Spitze des Satzes; *en* (V. 32) bezieht sich auf *la dame; s'en entremistrent*, Subj. 'sie, man'). — Der gegebene Text schliesst sich Toblers Vorschlägen an, bleibt aber V. 22 unter Streichung von *li* bei der Überlieferung, wobei *ferir* als férir au cœur aufgefasst wird, vgl. Cohns Übersetzung. (Noch Molière, Ec. des F. 16 *Peut-être en avez-vous déjà féru quelqu'un.*)

Ch. 35. G. Cohn bleibt bei der ursprünglichen Ordnung: ... *quatre baruns,* | *mes jeo ne sai numer lur nuns,* | *mes* (= gleichviel) *mult erent*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de grant bealté | (il n'aveient guaires d'eé) | e chevalier pruz e vaillant. — Auch möchte er V. 39, 40 lesen: *Mult [en] esteient de grant pris | e[s] gentiz humes del païs.*

Ch. 48. Das unlogische, aber leicht erklärliche *ne* liesse sich vermeiden, wenn man mit Tobler, der aber nicht auf Änderung dringt, *des altres* läse.

Ch. 59. Voretzsch rät den Vers zum vorangehenden zu ziehen (scil. que: 'ohne dass einer vom andern wusste'). Im folgenden Verse schreibe ich mit Wilmotte *ne* statt *nes* (*mes* = gleichviel).

Ch. 109. Wilmotte: *s'aidier*, doch vgl. El. 197.

Ch. 125. G. Cohn hält es für möglich, dass mit Anschluss an H gelesen werden kann: *Atraversé furent, perdu, | E tuit quatre furent cheü.* (*atraverser* = die Reihen durchbrechen.)

Ch. 134. *les altres* sind *cels de fors.*

Ch. 137. Gab es eine Form *detirier* neben *detirer*, wie *atirier* neben *atirer*?

Ch. 155. *a mei amer* oder, wie G. Cohn vorschlägt, *d'amer a mei.*

Ch. 162. G. Cohn: *se li nafrez poeit guarir.*

Ch. 212. G. Cohn schlägt vor: *en tuz les siecles unt usé | la grant peine qu'il en aveient* und übersetzt: 'in allen Welten (d. h. im Diesseits und im Jenseits, also überall, wo auch immer) haben sie die schwere Pein gebraucht, zur Gewohnheit gehabt und haben sie jetzt nicht mehr zur Gewohnheit, sie haben sie überwunden.'

Ch. 219. Streiche bei den Sinnvarianten: 219 H *od.*

Chv. 6. Wilmotte: *en l'escrit.*

Chv. 109 ff. '*pur* vor *ceo qu'il aveit escrit* gehört zu *remembrer* und wird mitsamt dem Objekt *ceo qu'il aveit escrit* nach dem adverbialen Zwischensatz *si cum la reïne l'ot dit*, in dem *la reïne* Dativ ist, durch *les paroles* nochmals aufgenommen.' G. Cohn.

Chv. 115. Vielleicht ist *gotelef*, das im Altenglischen nicht belegt zu sein scheint, zweisilbig, so dass die Lesart von H (*en Engleis*) gleich berechtigt ist.

El. Zu dem Namen Eliduc vgl. W. Hertz, Spielmannsbuch, Anm. zum Lai; ferner Zimmer, Zs. f. franz. Spr. u. Lit. XIII, 12 und Brugger, ebenda XX, 144.

El. 17. Der Name der Geliebten des Eliduc, *Guilliadun*, kommt sechsmal im Lai vor; an den ersten beiden Stellen, V. 17 und 22 ist er dreisilbig, an den übrigen V. 294, 470, 589, 812 viersilbig gebraucht. Da der dreisilbige Gebrauch an den genannten Stellen, der viersilbige wenigstens V. 589 und 812 sicher zu sein scheint, so bleibt weiter nichts übrig als anzunehmen, dass Marie den Namen im Anfang des Lais dreisilbig, im Verlauf der Dichtung aber viersilbig gebraucht hat.

El. 22. *ha* ist bretonisch und wälsch = und.

El. 63. Vgl. *Amour de seinor n'est mie fé*, Zacher, Afrz. Sprüchwörter, ZfDA. XI, 116, *Amour de court n'est pas affiement*, Le Roux de Lincy, Prov. frç. II, 171.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

El. 97. *'Pur ceo qu'il ne la volt doner | a un suen per, sil guerreiot, | tute la terre si guastot.* In dem Nachsatze *sil guerreiot* hat das Subjekt stillschweigend gewechselt, ähnlich Fab. 37, 39; 80, 31.' G. Cohn.

El. 115. G. Cohn: *Mes [ainz] li mandast sun plaisir.*

El. 137. Wilmotte: *s'i.*

El. 157. Mussafia fragte: V. 157—158 hinter 216? G. Cohn erklärt mit Verweis auf Tobler, V. B. I, 91: 'Viele von der vorbezeichneten Gattung gab es da verwundet (= waren verwundet worden), und der Gefangenen hatte man in Menge (viele von ihnen waren in Gefangenschaft geraten, so dass nur die vierzehn als kampffähig übrig blieben).'

El. 171, 172. Früher ein Satz mit Komma hinter *espleit*: 'Das führt zu keinem Nutzen, wenn einer einen andern Rat wüsste, d. h. das hat keine Bedeutung, wenn einer etwas Besseres weiss.' G. Cohn würde lieber *ne saveit* lesen: 'es betrifft keinen Nutzen, wenn nicht jemand einen andern Rat wüsste.' Ich folge nunmehr dem Rate von Voretzsch und fasse V. 172 als Frage auf.

El. 174. *riflei.* Ezio Levi, Marie de France e il romanzo di Eneas, S. 28 Anm., verweist auf Denis Pyram, Vie de St. Edmund, hg. von E. M. Haxo, Mod. Phil. XVI, 189, V. 2567 *En un ruflei qui espés esteit,* 2584 *En un ruflei se sont fiché,* 2681 *E muscié en alcun riflei.* (*riflei* von *rifle* = baguette).

El. 209, 210. Das Subjekt in V. 209 und das Objekt in V. 210 (*les*) ist: die Feinde. — G. Cohn zieht vor: *Quant el destreit furent venuz | Elidus les a esmeüz* (*les* = seine Schar). Doch fällt es auf, dass dieselben Personen V. 210 mit einem Pronomen (*les*) und unmittelbar darauf V. 211 mit einem Substantiv (*ses cumpaignuns*) bezeichnet werden.

El. 216. *rut e departi* Tobler; G. Cohn *rumpu e parti* (Rol. 3529), wie auch in der ersten Ausgabe stand.

El. 219. Tobler schlägt vor: *e bien trente de ch.* oder *lui trentisme de ch.* — Der von *tant* verlangte Folgesatz ist in freier Weise in V. 221 und 222 enthalten.

El. 220. Tobler: *tuz les chargent lur esquiers.*

El. 261. *chevals* ist von Fr. Wulff, Mélanges Wahlund, S. 307, vorgeschlagen.

El. 287, 288. G. Cohn erklärt seine Verbesserung von V. 288, indem er übersetzt: 'El. schickt den *chamberlenc*, um sich anmelden zu lassen, vor in das Zimmer der Prinzessin, und er selbst seinerseits zögerte ein Weilchen, bis jener zurückkam'. Vielleicht hat G. Cohn auch recht, *chamberlenc* als einen Irrtum für *chevalier* anzusehen. Später (V. 752 ff.) erscheint ein *chamberlenc* als der Vertraute Eliducs.

El. 375. *les semblanz* : *les alquanz* ist recht unsicher. G. Cohn denkt an *le semblant* : *le talant.* Fr. Wulff, l. c., teilt die Konjektur eines Zuhörers mit, der *les amanz* lesen möchte.

El. 397. G. Cohn betrachtet den Vers als eine Zwischenbemerkung der Dichterin ('so schwebt sie nun durchaus in Gefahr, so ist ihr Los

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

denn ·ein völlig unsicheres'). Dadurch wird in der Tat erst die Klarheit des Satzes (V. 396 und 398) hergestellt.

El. 422. Wilmotte möchte *chamberlenc* H beibehalten und die Verse als bei Seite gesprochen auffassen.

El. 456. *esjoeit* auch Guingamor V. 345, vgl. auch 3. Prs. *esjot* Erec 1296, Y. 6689 und 3. Konj. Prs. *esjoie* Cl. 3904.

El. 466. Tobler, der an *grant prisun* Anstand nahm, schlug *grant friçun* vor.

El. 470. W. Foerster, Ille und Gal. S. XXVI, A. 39, sagt: 'Hier muss bei Marie eine Lücke angesetzt werden, entweder nach V. 469 oder nach V. 470, worin gestanden, dass er ein Kompromiss bei sich schliesst, zwar seiner Frau die Treue zu halten, aber sich des Umgangs mit Guilliadun nicht zu enthalten.' Vielleicht ist die Annahme einer Lücke nicht nötig. Eliduc will Guilliadun lieben, indem er sie sieht, mit ihr spricht, sie intim, nach der Sitte der Zeit mit Kuss und Umarmung begrüsst; doch will er sie nicht um die 'mit fleischlichem Umgang verknüpfte' Liebe angehen, die ihm zur Unehre ausschlagen würde. Die ganze Stelle wird deutlicher, wenn die von G. Cohn zu V. 474 beigebrachte Verbesserung angenommen wird. Im Zusammenhang hiermit steht, dass G. Cohn V. 465 [*nen*] *avreit* (= leiblich besitzen) beibehalten und V. 475, 476 so lesen möchte: *Tant pot sa femme guarder fei*, | *tant cum il remest od le rei* (= in so hohem Grade, bemerkt die Dichterin, vermochte er (doch), war er (doch) fähig, seiner Frau Treue zu halten, solange er beim König weilte).

El. 559. G. Cohn hilft dem Verse auf, indem er *que* vor *mal cunseil* (= da, dann, zur Begründung der Reue) einschaltet. Doch passt das 1. Plusquamperfektum vielleicht besser in die Umgebung. Den folgenden Vers übersetzt Cohn: 'und in schlimmer, unseliger Weise hatte er es erlebt, an sich erfahren'.

El. 597. Von einer Aufforderung der Gattin war im Vorausgehenden nicht die Rede. Tobler suchte durch den Vorschlag: *e ai ma femme d'altre part*, die Schwierigkeit zu beheben. G. Cohn schlägt vor: *par ma fiance d'altre part* (vgl. V. 567). Ich bleibe bei der Überlieferung.

El. 609. G. Cohn zieht vor *sis pere*. Doch vgl. V. 498.

El. 610. Zum Gebrauch der Negation nach verneintem *quidier* (H) wäre Ch. 48 zu vergleichen.

El. 671. Vgl. Thomas' Tristan V. 1060 *E plus se deut de ce qu'il n'a* | *la bele raïne, s'amie*, | *en cui est sa mort e sa vie*; ferner den Kehrreim in dem ·edelen Leich Tristanden' bei Gottfried V. 19217 *Isôt ma drue, Isôt m'amie*, | *en vûs ma mort, en vûs ma vie*. — Über die Berechtigung der Form des Casus obl. in der volkstümlichen Wendung s. G. Cohn, Archiv f. N. Spr. 106, S. 431.

El. 798. In betreff der Konstruktion verweist G. Cohn auf Tobler, V. B. 1, 89.

El. 842. *ne mesprist* (H) scheint besser in den Zusammenhang zu passen als das von G. Paris vorgeschlagene *nen esprist*. Tobler: *toz n'esmarrist*. G. Cohn, der auch unter Verweis auf Auberee, Anm. zu 487,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de l'ire st. *d'ire* lesen möchte, greift deshalb mit Recht auf die Hs. zurück. Dieselbe glückliche Hand löste den Knoten der folgenden Verse.

El. 849. Auch *ot en la mer* (G. Cohn).

El. 913. G. Paris: *ki respundist.* Doch s. Y. 246.

El. 1024. Die Lesart der Hs. *pur quei* ist möglich, da *quei* auch mit Bezug auf Personen gebraucht werden kann (G. Cohn). Doch ist dieser Gebrauch nach der Überlieferung für Marie nicht weiter zu belegen.

El. 1037. Lies *enmi.*

El. 1140. *Bien avra tut sun estuveir* (G. Cohn).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

GLOSSAR.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Nomina sind in der Stammform (Akk. Sg.), Verba im Infinitiv angeführt.

In der Bezeichnung der Deklinations- und Konjugationsart folge ich Suchiers Einteilung, und zwar bezeichnet

m I	Erste Deklination der Masculina: *pape*, lat. papa; *pere*, lat. pater.
m II	Zweite Deklination der Masculina: *mur*, lat. murum.
m III	Dritte Deklination der Masculina: *seignur*, lat. seniorem.
f I	Erste Deklination der Feminina: *fille*, lat. filiam.
f II	Zweite Deklination der Feminina: *amur*, lat. amorem.
f III	Dritte Deklination der Feminina: *serur*, lat. sororum.
sw I	Erste schwache Konjugation: *guarder*, lat. *guardare.
sw II	Zweite schwache Konjugation: *perdre*, lat perdere.
sw III^{a}	Dritte schwache Konjugation, erste Abteilung: *partir*, lat. partire.
sw III^{b}	Dritte schwache Konjugation, zweite Abteilung: *guarir*, lat. *guarire.
st I	Erste starke Konjugation: *fis*, lat. feci.
st II	Zweite starke Konjugation: *ars*, lat. arsi.
st III^{a}	Dritte starke Konjugation, erste Abteilung: *oi*, lat. habui.
st III^{b}	Dritte starke Konjugation, zweite Abteilung: *dui*, lat. debui.
st III^{c}	Dritte starke Konjugation, dritte Abteilung: *voil*, lat. volui.
st III^{d}	Dritte starke Konjugation, vierte Abteilung: *valui*, lat. valui.

Das *h* im Anlaute lateinischer Wörter ist für nichts gerechnet und die betreffenden Wörter sind unter dem auf *h* folgenden Vokal zu suchen.

Bei vielen Wörtern und Formen schienen drei Belegstellen zu genügen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A.

a *interj. ach* a las G. 399, Eq. 69, F. 355, L. 353, Y. 258.

a *prp.* 1) *örtlich*: a) *Richtung, Ziel: nach, zu, auf, in*: *α*) *bei lebenden Wesen*: aler G. 400, 438, 584, apeler G. 796, F. 429, Chv. 89, sei arester Eq. 127, arnter G. 81, aturner G. 131, 711, *auch* 712, sei cunvertir El. 1152, curir B. 141, enveier L. 463, A. 140, porter Ch. 142, puindre El. 207, raler L. 469, repairier El. 280, 731, revenir L. 397, El. 992, traire G. 94, El. 241, tuchier Y. 171, venir G. 471, 752, F. 106; *β*) *bei Sachen*: aler F. 192, 219, 259, amener G. 201, apuier L. 239, ariver M. 319, atachier G. 679, buter Eq. 294, chaïr (as piez) F. 467, L. 317, (a terre) G. 101, 768, 2 A. 242, descendre (a pié) G. 639, (a val) G. 100, sei ester G. 697, ferir (al vif) G. 379, geter F. 113, 483, guarder (a val) G. 266, L. 54, liër F. 128, mander B. 186, Y. 473, mener F. 302, Y. 490, metre (a setir) G. 230, (a raisun) El. 307, sei metre (al chemin) El. 966, (a la trace) Y. 346, munter (a munt) G. 702, pendre M. 77, 244, repairier B. 30, 214, revenir B. 96, L. 335, sei tenir (a un cunseil) M. 87, traire (a nul chief) 2 A. 164, tuchier (al quer) G. 416, 2 A. 236, turner (a guarisun) Ch. 176, venir B. 196, L. 356, (al chief d'alc. r.) G. 740, (a port) G. 626, (a rive) G. 805, (a terre) El. 834, (a val) L. 517; b) *Verweilen*: *an, auf, in*: al chastel G. 228, a une part 2 A. 11, (estre) as noces F. 519, a surjur L. 226, (remaneir) a maisun M. 123, (ecindre, vestir) a sa char nue G 571, L. 478, (pendre) a l'uell F. 88; (*bei Städtenamen*) L. 5, 2 A. 137, Y. 26, M 317, Ch. 9, El. 809; c) *Entfernung*: al trait d'un arc El. 799. — 2) *zeitlich*: a) *Dauer*: *auf, für*: a tuz dis mais B. 318, a tuz jurs F. 274, B. 75, L. 147, El. 564, 632, a tuz jurs mais Pr. 53, M. 136; b) *Zeitpunkt*: *an, zu, bei*: al chief de piece B. 295, a ceste primiere feiee Eq. 123, a cele (ceste) feiz F. 11, B. 211, L. 502, a une feiz 2 A. 50, al jur F. 369, L. 417, 2 A. 177, al tierz jur Eq. 252, 273, al matin G. 79, Y. 249, a la matinee Y. 301, a la pentecuste L. 11, a pentecuste Chv. 41, a primes Pr. 6, al tens G. 26, 543, a cel tens G. 55, al terme F. 10, M. 149, as termes Eq. 191, al vespre G. 375; a tant G. 443, 576, F. 20 (*vgl.* tant), a itant L. 553. — 3) *Umstand*: *bei*: F. 40, Y. 447; al fiot muntant G. 267; *vgl. unten* 14 b). — 4) *Gemeinschaft*: main a main G. 763. — 5) *Werkzeug*: *mit*: a sa coigniee Gn. 588, as denz B. 199, a un bel drap G. 371, a glaive M. 61, a ses dous mains A. 115, a une piece de sun laz F. 127; *hierher auch* juër as eschés El. 485; *Mittel*: *an*:

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

aparceveir G. 432, cunuistre Ch. 90; *Stoff*: *mit*: a or (brusdé) A. 136, El. 797, (taillié) G. 173, (teissu) G. 175, a trifoire (taillié) G. 173, a pierres (estre) Gn. 391. — 6) *Mass*: al plus tost qu'il pout G. 653; *Gemässheit*: *entsprechend, nach*: a lur cunseil F. 339, a la custume Y. 478, a sa maniere G. 521, a sun plaisir Y. 227, A. 48, a mun poeir G. 201, Eq. 245, L. 125, a sun talent G. 48, L. 137, Y. 100, A. 63, a l'uevre G. 172, a vis G. 75, 535, B. 220. — 7) *charakteristischer Umstand, Art und Weise*: a aise G. 550, A. 46, a grant amur Ch. 167, a grant anguisse G. 166, 2 A. 212, a grant bruit G. 871, a cheval L. 488, 555, a mult halt cri 2 A. 222, Y. 340, a cunseil El. 404, a delivre M. 142, a descovert L. 299, a desmesure G. 213, 708, M. 128, tut a devise Eq. 279, a doel G. 405, a sun grant doel L. 359, a grant dolur Y. 339, El. 350, a dreiture El. 182, a enviz El. 311, a esciënt Ch. 130, a grant espleit Y. 356, a esperun Ch. 97, a nul fuer 2 A. 200, a gas G. 218, a gre Ch. 28, a grant joie G. 881, L. 184, Y. 216, a leisir G. 472, Y. 310, M. 483, a merveille G. 39, A. 15, El. 254, a mort (nafré) Y. 317, Ch. 127, a grant honur G. 756, 883, Y. 553, El. 131, a peine G. 363, a pié El. 776, a reburs G. 498, a setir F. 285, Y. 128, a (grant) tort L. 425, Y. 436, 536, a traverse Ch. 125, a halte voiz Y. 532. — 8) *Ziel, Bestimmung*: *zu*: aturner a mal F. 525, 2 A. 33, revertir a grant dolur Eq. 220, turner a folie u a saveir Eq. 246, L. 126, turner a mal G. 17, L. 636, El. 354, turner a mesprisun El. 308, turner a grant pris El. 199, turner a pru u a damage G. 474, venir a pis G. 456, venir a plaisir F. 163; *Zweck*: *zwecks, zu*: G. 246, El. 260, 1046; a oés ma dame herbergier L. 540; *dat. comm.*: *für*: Eq. 240, L. 178, 392, Y. 158, El. 132. — 9) *Objekt bei Verben*: a) *trans.* baillier G. 799, cunter F. 58, Y. 210, comander F. 174, M. 107, El. 72, conseillier F. 380, demander F. 250, departir L. 14, El 259, dire Eq. 193, B. 239, Y. 263, duner B. 159, 278, Y. 23, El. 264, geïr M. 91, guarder Eq. 77, 78, mander F. 14, 33, mustrer F. 221, B. 247, M. 395, nuncier El. 954, otriër Eq. 173, prendre (cungié) El. 676, (conseil) El. 926, rendre El. 1100, respundre G. 454, mal tenir F. 377; a *unterdrückt* F. 176, Y. 548, M. 105, 186, 221; b) *intr.* apendre Eq. 148, creire Y. 153, entendre B. 240, L. 631, M. 180, 433, mesavenir L. 25, mesfaire B. 180, plaire Ch. 66, preier G. 200; faire *mit Inf.* L. 230, M. 359, El. 757; a *unterdrückt* L. 604 (se Deu plest). — 10) *Ergänzung von Adj.*: F. 522, M. 4. — 11) *an Stelle von, als, zu, für*: aduber a chevalier Y. 470, M. 292, aveir a nun Y. 10, El. 21, metre a nun F. 229, retraire a mal L. 386, quidier a veire L. 200, tenir a chierté B. 169, t. a folie 2 A. 160, t. a gabeis G. 487, t. a mal Eq. 207, t. a merveille F. 391, B. 168, L. 594, t. a curteis El. 423, t. a malbailli F. 266, El. *399, 462, t. a peri G. 67, t. a surquidié Pr. 54, t. al meillur M. 324. — 12) *mit* (*lat.* cum): tut as premiers B. 216; sei acuintier M. 322, 375, El. 493, sei dementer (a sei meïsmes) F. 72, espuser El. 601, jnër El. 486, juster M. 351, mariër F. 381, medler El. 43, parler Eq. 46, 53, 181, penser (a sei meïsmes) M. 305, sei pleindre El. 720, tencier El. 62. — 13) *Besitz*: a) *bei* estre: Pr. 9, M. 63, El. 686; estre a sun comandement

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

G. 495, L. 220; *ohne* a G. 339, Y. 491, 549; b) *nach Subst.*: femme a alc. Eq. 76, 208, F. 25, B. 251, fiz (fille) a alc. Eq. 221, L. 27, 2 A. 58, El. 16, 843, le cunseil a alc. 2 A. 128, le lit a alc. G. 365, Eq. 287, B. 298; *ohne* a: li enfes alc. M. 73, la fille alc. G. 249, 2 A. 63, El. 316, le livre Ovide G. 239, li nuns sun pere M. 79, le servise Deu G. 259. — **14)** *vor Inf.*: a) *ohne Art. nach* aidier B. 189, comencier Pr. 28, F. 258, M. 26, cumander G. 592, 798, 854, Y. 443, plaire Pr. 51, G. 355, Y. 221, El. 295; aveir G. 797, L. 650, El. 95, estre Pr. 13, Ch. 52, remaneir 2 A. 55; *zur Bezeichnung des Zwecks nach* aporter L. 180, baillier 2 A. 187, doner L. 179, M. 268, enveier F. 450, faire F. 90, Ch. 14, trametre F. 17, *dazu noch* L. 168, Y. 289; *nach Adj.* G. 886, Eq. 241; *zur Fortsetzung eines Inf. mit* de Pr. 22; b) *mit Art.*: *Gelegenheit, bei der etwas geschieht*: G. 260, F. 19, 26, 399, A. 77, M. 443, Ch. 63, El 235, 236, 888.

aage *s.* **eage.**

***aamer** *sw* I *lieb gewinnen* 2 A. 63, M. 449.

abai *m* II *Gebell* G. 93.

abaier *sw* I *bellen* F. 145.

abaissier *sw* I *herabsetzen* G. 11.

abandoner *sw* I *überlassen* El. 630; *refl. sich preisgeben* Ch. 119.

abandun *m* II *Hingebung*; metre en a. *preisgeben, aufs Spiel setzen* El. 231, *überlassen* El. 644; sei metre en a. d'alc. r. *sich aussetzen* Chv. 19.

abatre *sw* II *niederwerfen* (*vom Pferd*) M. 12, 354, 417, 419, 443, Ch. 103.

abé *m* III Y. 491 *Nom.* abes Y. 495 *Abt.*

abeesse *f* I *Aebtissin* F. 154, 212, 216.

abeïe *f* I *Abtei* F. 151, 177, 233.

abevrer *sw* I *tränken* G. 378, B. 174, M. 250.

acerer *sw* I *verstählen, schärfen* Y. 291.

acesmer *sw* I *schmücken*; *Part. Pf. reich geziert* L. 526, A. 14.

achaisun *f* II *Anlass, Ursache* Eq. 114, F. 279, El. 482; *Schuld* Y. 151.

achaisuner *sw* I *beschuldigen, anklagen* L. 442, 635, M. 188.

acier *m* II *Stahl* A. 150.

acoler *sw* I *trans. umhalsen* Eq. 213, B. 37, 301, L. 188; *abs. sich umarmen* (baisier e ac.) G. 532, Ch. 221.

acordement *m* II *Versöhnung* Chv. 98.

acorder *sw* I *tr. sich vergleichen mit j.* El. 748.

acuillir *sw* II[a] *Fut.* 3 *Sg.* acuidra Gn. 350 *erlangen, erwerben.*

acuintier, aquointier M. 375, Ch. 75, aquintier El. 494 *sw* I *sich befreunden*: *tr.* Ch. 75, Gn. 84; *refl.* (a) M. 322, 375, El. 282, 494; *abs.* El. 278.

acumparer *sw* I *vergleichen* M. 407 (*refl.*)

acurcier *sw* I *abkürzen* M. 512.

acurre *st* III[d] *Pf.* 3 *Sg.* acurut El. 1039 *herbeilaufen.*

acustumier, e *adj. gewöhnt* G. 512.

adés *adv. immerfort* Y. 338.

adestrer *sw* I (*an der rechten Seite*) *geleiten* L. 581.

adrecier *sw* I (*refl.*) *sich wenden* Gn. 330.

aduber *sw* I *zum Ritter schlagen* (a chevalier) Y. 470, M. 292, *abs.* M. 10; *waffnen, ausrüsten* G. 47.

aé F. 236, eé F. 241, Y. 146, 469, M. 291, Ch. 35 *m* II *Alter.*

afaire *m* II *Angelegenheit, Sache* B. 13, 2 A. 163, M. 139, El. 758; *Verhältnisse* El. 616.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

afaitement *m* II *Aussehen* Eq. 32; *Wohlgezogenheit, feine Bildung* Ch. 12.

afaitier *sw* I *herrichten*; *Part. Pf.* afaitié *geputzt* L. 283; *gebildet* F. 264; *adv.* afaitieement *höflich, schicklich* F. 390, El. 292.

afamer *sw* I *aushungern* G. 878.

afeblir *sw* III^{b} *schwächen* Gn. 646.

afeltrer *sw* I *satteln* Gn. 462.

aferir *sw* III^{a} *dazu gehören* F. 37, 418; *passen* Ch. 235.

afermer *sw* I *versichern, bekräftigen* Gn. 672.

afiër *sw* I *versichern* G. 860, Gn. 563; *bestimmen, ansagen* G. 745.

afoler *sw* I *zu Grunde richten* Eq. 82; *refl. sich ein Leides antun* L. 416.

afubler *sw* I *trans. anziehen* El. 798; *refl.* A. 72.

agenoillier F. 21, agenuillier F. 160 *sw* I *refl. niederknieen.*

aguaitier *sw* I *belauern* Y. 259.

aidier *sw* I G. 289, Eq. 242, B. 189 *Ind. Prs.* 3 *Pl.* aïent G. 363 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* aït F. 31 *helfen, beistehen* (a alc., *vgl.* El. 107); *abs.* Ch. 109, El. 197; alc. d'alc. r. *j. bei etwas helfen* Eq. 242; *refl. sich befassen* L. 294, M. 182 (de).

aïe *f* I *Beistand* G. 457, 462, 752.

aigle *m* I *Adler* L. 87.

aillurs *adv. anderswo* M. 140.

ainz, einz 1) *adv. vorher, zuvor* F. 254, El. 925; cum (il) ainz pot *so schnell er konnte* Eq. 46, M. 318; ainz ne *nie zuvor* G. 806. — 2) *prp. vor* G. 205, 261, 427. — 3) *conj. sondern* Pr. 4, G. 491, 523, 722. — 4) ainz que (*mit Konj.*) *bevor* G. 50, 88, 524, 599.

ainzné, einzné, e *adj. früher geboren, älter* L. 61, 537.

aïr *m* II *Ingrimm*, par tel aïr Eq. 295, Ch. 99.

aire *f* I *Tenne, Boden* El. 1037.

aire *f* I *Wesen, Charakter*, de bon' a. *von guter Art* G. 464, B. 179.

aise *f* I (*bequeme*) *Zeit* B. 302; a a. *in Behaglichkeit, froh* G. 530, A. 46.

ajurnee *f* I *Tagesanbruch* G. 427, Y. 302.

al = a le (*Art.*) G. 26, 228, 267.

alaitier *sw* I *säugen* F. 201, 206, M. 111; *Part. Prs.* alaitant *gesäugt werdend, Säugling* F. 195.

alasser *sw* I *schwach werden* 2 A. 194, *196.

alcun *s.* alkun.

alegier *sw* I *leicht werden* 2 A. 175.

aler *sw* I G. 76, 190 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* vois B. 70, 90, 2 A. 96 3 *Sg.* vait G. 51, 70, 79, vet Eq. 107, 110, B. 69, 162, va G. 193, L. 262, El. 187 3 *Pl* vunt G. 276, 291, 701 *Impf.* 3 *Sg.* alout Eq. 199, B. 27, alot G. 413, El. 555 3 *Pl.* alouent F. 249, aloënt L. 413, 654 *Pf.* 1 *Sg.* alai G. 316 3 *Sg.* ala B. 121, El. 288 3 *Pl.* alerent F. 529 *Fut.* 1 *Sg.* irai G. 400, M. 42, El. 193, irrai M. 460, 2 *Sg.* irras M. 168 3 *Sg.* irra Y. 431, M. 356, El. 281 1 *Pl.* irum El. 163, iruns El. 997, 3 *Pl.* irunt G. 861, irrunt L. 247 *Kond.* 3 *Sg.* ireit El. 649 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* alt G. 861 *Impf.* 3 *Sg.* alast G. 653, 2 A. 85, El. 982 3 *Pl.* alassent L. 589 *Imper.* 2 *Sg.* va G. 122, 134, M. 167 1 *Pl.* alum B. 158, aluns G. 287 2 *Pl.* alez L. 161 *Part. Pf.* alé G. 262, 618, F. 374 (*mit* aveir *konj.* B. 244, Y. 448) *gehen*; di va *sag an* El. 419; aler avant *vorgehen* (*übertr.*) L. 438; *mit dem Gerundium zur Umschreibung dienend* G. 84, 134, 413, B. 162, L. 197, El. 555; *mit Inf.* G. 70, 76, Eq. 107, F. 213, (priveement esbaneier en sa cuntree ala chacier Eq. 48), *mit* pur *und Inf.* G. 51, 653, Eq. 284; en aler G. 389, F. 301, L. 65, 194, 521, s'en aler G. 70, 122, 190.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

aleüre *f* I *Gang*, grant a. *schnell, eilig* G. 276, 2 A. 190.
alkes G. 390, 572, L. 574, Ch. 14, El. 288, alques G. 423 *adv. etwas.*
alkun, alcun, e *pron. irgend ein, ein* Pr. 29, G. 598, Eq. 147, F. 115, 185, B. 249, 256.
alme *f* I *Seele* El. 976.
almosne *f* I (*Plur.*) *Almosen* El. 1151.
almosniere *f* I *Almosenbeutel, Täschchen* M. 97.
aloser *sw* I *preisen, rühmen* M. 308, 348.
alquant *pron. einige* Ch. 234, les a. El. 376.
alques *s.* alkes.
*altel *pron. ebensolch* A. 75.
alter *m* II *Altar* El. 929, 1033.
altre *adj. ander (mit Art.)* G. 177, El. 219, 264, (*ohne Art.*) G. 551, Eq. 204, F. 279, L. 431, 2 A. 101, Y. 25 *u. ö.*; a. chose *etwas anderes* F. 187; *subst.* (*Sing.*) pur altre Eq. 230, james altre n'amerai Y. 134, (*Plur.*) Pr. 32; li altre (*Sing.*) A. 17, Ch. 59, (*Plur.*) G. 534; *Akk.* altrui *ein anderer*: d'a Eq. 315, El. 42, par a El. 443, sur a. F. 87, *Gen.* l'a. joie L. 259; *adv.* altrement *anders, sonst* G. 258, 2 A. 126, Y. 234.
altresi *adv. ebenso, ebenfalls* G. 570, 727, B. 250, Chv. 68, El. 511.
altretant *adv. ebensoviel* Gn. 517.
alumer *sw* I *tr. anzünden* G. 392, F. 182, L. 119, Y. 48, 395.
ambedous El. 593, amdous M. 527 *Nom.* ambedui Eq. 311, 2 A. 4, amdui G. 452, 476, A. 46, M. 414 *num. alle beide.*
ambler *sw* I *Pass gehen* L. 475.
amdui *s.* ambedous.
amender *sw* I *verbessern* F. 274, 2 A. 226; *Genugtuung geben* F. 93; (*abs.*) *besser werden* Eq. 88.
amener *sw* I *Fut.* 3 *Sg.* amerra Y. 432 *herführen, einführen* G. 201, 776, 824; en a. *mit sich führen, wegführen* M. 150.
amer *sw* I G. 32, 39, 44 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* aim Eq. 75, eim B. 80, El. 339 3 *Sg.* eime G. 436, 496, 760 3 *Pl.* aiment G. 120 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* aint G. 575, eint El. 469 *lieben*; *Part. Prs.* amant *Liebhaber* Y. 101.
amer, e *adj. bitter* Y. 156.
ametiste *f* I *Amethyst* Y. 510.
ami *m* II *Freund, Geliebter* G. 134, 642, B. 32.
amie *f* I *Freundin, Geliebte* G. 418, 441, F. 441, 2 A. 130, El. 716.
amistié *f* II *Freundschaft, Liebe* B. 83, M. 35.
amonester *sw* I *ermahnen, antreiben* M. 315, El. 1169.
amur *f* II *Liebe, Minne* G. 58, 66, 115 *Nom. Sg. ohne Art.* G. 379, 420, 430, 483, Eq. 58, L. 118, El. 304; amer par amurs El. 420 (amer d'amors Erec 2434); pur amur Deu *um Gottes willen* L. 524.
an *m* II *Akk. Pl.* anz F. 235, 2 A. 105, M. 277, El. 893 *Jahr* G. 535, F. 66.
anceis *adv. eher, früher* L. 543, El. 534, Gn. 83.
ancele *f* I *Magd* M. 136.
anciën, e *alt* Pr. 9, M. 63, 532, El. 1, 93, Gn. 556; *Gen. Pl.* al tens anciënur G. 26.
ancre *m* I *Anker* El. 870.
anel *m* II *Ring* Eq. 185, F. 128, 449; *Dem.* anelet Y. 419, El. 406, 409.
anguisse *f* I *Angst, Qual* G. 166, 663, Eq. 72; *Anstrengung* 2 A. 212.
anguissier *sw* I *bedrängen* B. 87.
anguissus, e (anguissous : sous G. 394, L. 340) *adj. angstvoll, ängstlich, schmerzerfüllt, traurig* G. 104, 394, 502; *adv.* anguissusement *vollAngst* Y. 322; *angstvoll, bitterlich* G. 138, 384, El. 975; *mit Schmerzen, innig* (amer) El. 573; *inständig* 2 A. 84; *angsterregend, sehr* G. 343, F. 105.
anste *f* I *Lanzenschaft* M. 416.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ante *f* I *Tante* F. 291, 446, 2 A. 138, M. 453.

antif, ve *adj. uralt* G. 207, (vielz e a.) Y. 12.

anuit *adv. heute nacht* El. 341.

anuncier *sw* I *verkünden* Ch. 232.

*aovrir *sw* III[a] *öffnen* El. 653.

aparcevance *f* I *Wahrnehmung* M. 93.

aparceveir, aperceveir *st* III[b] G. 65, 2 A. 74 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* aparceit G. 396, 805, B. 184 *Impf.* 3 *Sg.* aparceveit F. 291 *Pf.* 3 *Sg.* aparceut Chv. 81, aperceut B. 197, aparçut M. 55 *Kond.* 3 *Sg.* aparcevreit F. 269 *Part. Pf.* aparceü G. 432, 542, 577 *bemerken, gewahr werden* (*gew. refl. mit* de, *ohne Obj.* Chv. 55; *trans.* G. 542, 577, 2 A. 74; sei ap. *und* ap. *mit* que G. 65, 432, B. 184, M. 55).

apareillier, aparillier G. 153 *sw* I *bereiten, herrichten* G. 153, 367, F. 399; *bereit machen* (sun vaslet) El. 1105; *refl. sich vorbereiten, Massregeln treffen* El. 749; *sich herrichten, sich schmücken* B. 228, Y. 238.

apeler *sw* I *rufen* G. 133, 284; *nennen* G. 31, L. 4; *vor Gericht rufen, anklagen* L. 445.

apendre *sw* II *gehören, zukommen* Eq. 148.

apert, e *adj. offen* Gn. 374.

aporter *sw* I *herbeibringen* G. 369, 798, Eq. 258, F. 199.

aprecier *sw* I *herannahen* El. 745.

aprendre *st* II *lernen* Pr. 14, F. 238; *Pt. Pf.* apris *unterrichtet, gebildet* Gn. 497.

aprés 1) *adv. hinterher* G. 292, Ch. 87; *darauf, alsdann, später* G. 105, 121, Eq. 95, 153, (*nach Akk. der Zeit*) Y. 261, El. 734. — 2) *prp.* (*räumlich*) *hinter, nach* G. 635, Eq. 312, L. 580; (*zeitlich*) *nach* G. 263, F. 211, 330.

aprester *sw* I *zurecht machen, vorbereiten* F. 407, Gn. 249.

aprismier *sw* I (de) *sich nähern* G. 599.

apruchier *sw* I (*abs.*) *sich nähern* Gn. 640.

apuier *sw* I (*refl.*) *sich stützen, sich lehnen* G. 188, L. 240.

aquiter *sw* I *befreien* El. 546; *loskaufen* L. 210; *freisprechen* L. 641.

aquointier *s.* acuintier.

araisuner *sw* I *anreden* G. 414, F. 440, 2 A. 64, (en ar.) Y. 124; *vor Gericht fordern* El. 46.

arbre *m* II *Baum* Gn. 437.

arc *m* II *Bogen* G. 85, 94, El. 799.

ardeir *st* II L. 330 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* arde G. 348 *Part. Prs.* ardant G. 241 *verbrennen*; fu ardant *loderndes Feuer* G. 241.

arester *sw* I *st* III[b] Eq. 127, 2 A. 200, 206 *Pf.* 3 *Sg.* arestut sei G. 281, Gn. 43 *Part. Pf.* s'est arestez El. 75, est arestee G. 294, s'est arestelie F. 158 (*gew. refl., intr.* 2 A. 206) *anhalten, bleiben; stehen bleiben, verweilen* Eq. 127, (a cel cunseil) El. 75.

argent *m* II *Silber* L. 214, Y. 367.

ariere 1) *adv. zurück* G. 283, 772, repairier a. 2 A. 154, Chv. 18, El. 176, resortir a. G. 97, returner a. M. 199, revenir a. El. 289. — 2) *prp. hinter* F. 166, L. 195.

ariver *sw* I *landen, ankommen* G. 164, 205, 331.

armer *sw* I *waffnen* Ch. 85; *refl.* El. 153, 160.

armes *f* I *Plur. Waffen* G. 48, M. 346, 394.

art *m* II *Kunst* 2 A. 106; *List* M. 253.

aruser *sw* I *befeuchten, benetzen* 2 A. 225, Y. 352.

aruter *sw* I *intr. sich auf den Weg machen, die Verfolgung aufnehmen* (a) G. 81; *sich zusammenscharen* El. 233.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

as = **a les** (*Art.*) Pr. 9, F. 467, B. 199, 216.

assaier, assaier *sw* I *versuchen* G. 653, 807, 2 A. 163; *refl. sich an* (**a**) *etwas versuchen* 2 A. 49.

assaillir *sw* III[a] *angreifen* B. 217, El. 149; *bestürmen* G. 873.

asseeir, asseeir *st* II *Pf.* 3 *Sg.* **asist** G. 785, L. 263, El. 1031 *Part. Pf.* **asis** G. 439, 448, Eq. 262 *setzen* G. 448, 785; *belagern* G. 875; *gew. refl. sich setzen*; *Part. Pf.* **asis** *festgesetzt, bestimmt* El. 613; **bien a.** *wohlgefügt* Eq. 36, L. 81, 572, Y. 296, A. 153.

assembler, assembler *sw* I (*Inf. subst.* Eq. 191, Ch. 63, El. 805) *versammeln, sammeln* Pr. 47, L. 418; *vereinen* M. 498, 527; *intr.* L. 511, *refl.* M. 385, 397 *sich versammeln, zusammenkommen.*

aserir *sw* III[b] *Abend werden*, quant tut fu aseri F. 137, El. 791.

aseürer, asseürer *sw* I *sicher machen, versichern* (**de**) G. 275, 462, 557; *überzeugen* G. 617; *beruhigen* Y. 418; *Part. Pf.* **aseüré** *sicher* El. 814.

asez, assez *adv.* (*beim Verbum*) *genug, in genügend grosser Menge* G. 377, B. 309, L. 13, M. 210; *genugsam* G. 129, Eq. 53, Y. 197; (*vor Adj. und Adv.*) *sehr* Pr. 12, G. 21, 2 A. 62, Chv. 1; **a. plusur** *gar manche* 2 A. 49.

assener *sw* I *zielen, erreichen*; **estre bien assené** *es gut getroffen haben* L. 140.

atache *f* I *Spange* Gn. 114.

atachier *sw* I *anbinden* G. 679.

***atargier** *sw* I *zögern* El. 1162.

ateindre (**al**) *st* II *Ind. Prs.* 3 *Sg.* **ateint** El. 171 *Part. Prs.* **ataignant** Gn. 361 *Part. Pf.* **ateint** 2 A. 146 *erreichen*; *betreffen, berühren* El. 171; *Part. Pf. befallen* (*von Müdigkeit*), *matt* 2 A. 146.

atendre *sw* II *erwarten* G. 597, Eq. 106, L. 470, 472; *abwarten* L. 393; *abs. warten* F. 503, Y. 528, Chv. 64, El. 153.

***atrait** *m* II *Vorrat, Menge* El. 223.

atur *m* II *Ausrüstung, Schmuck* L. 561, Gn. 482, 657.

aturner *sw* I *richten auf* (**a**), *zuwenden* G. 131, 711; *herrichten* Ch. 168, El. 1141, Gn. 506, *herrichten, ankleiden, putzen* G. 717, *bes. refl.* G. 759, 2 A. 173, Y. 58, El. 76 *Part. Pf.* B. 192; *anrechnen* (**a mal**) F. 325, 2 A. 33; *ausschlagen* (**a desonur**) El. 474; *refl. sich wenden*, **de trichier (H al)** Eq. 168, **d'alor** Y. 58; *sich versehen* (**de**) 2 A. 132.

avant *adv. voran, vorwärts, weiter, bei Verben der Bewegung* G. 137, 165, 292, 759, **enveier a.** *voranschicken* El. 243, 287, *in die Welt schicken* Pr. 38, **apeler a.** *herbeirufen* G. 133, 470, F. 196, **cunter a.** *weiter erzählen* L. 664, **parler a.** *das Wort ergreifen* Gn. 70, **dire a.** *vermelden* Y. 6, ***lire a.** *weiter lesen* M. 230, **esguarder a.** Chv. 80, **veeir a.** *vor sich sehen* Y. 353.

aveir Pr. 52, G. 66, 122 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* **ai** Pr. 39, 41, 42 2 *Sg.* **as** G. 107, 113 3 *Sg.* **a** Pr. 1, G. 7, 158 1 *Pl.* **avum** Eq. 170, L. 235 2 *Pl.* **avez** G. 883, F. 288, El. 832 3 *Pl.* **unt** G. 9, 20 *Impf.* 1 *Sg.* **aveie** Pr. 33 3 *Sg.* **aveit** G. 29, 46, 150 1 *Pl.* **avium** F. 82 2 *Pl.* **aviëz** Eq. 129 *Pf.* 1 *Sg.* **oi** F. 482, 490, El. 341 3 *Sg.* **out** G. 34, 38, **ot** G. 36, F. 70, B. 193 1 *Pl.* **eümes** Y. 527 2 *Pl.* **eüstes** Ch. 200 3 *Pl.* **ourent** B. 143, L. 191, **orent** F. 126 *Fut.* 1 *Sg.* **avrai** G. 555, F. 74, M. 134 2 *Sg* **avras** G. 112 3 *Sg.* **avra** G. 206, 523, 600 2 *Pl.* **avrez** F. 348, B. 114, Y. 250 3 *Pl.* **avrunt** G. 120, 525, El. 177 *Kond.* 1 *Sg.* **avreie** B. 76 3 *Sg.* **avreit** G. 180, F. 120, L. 468 2 *Pl.* **avriëz** Eq. 131, L 147 3 *Pl.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

avreient F. 332 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* aie G. 554 2 *Sg.* aies G. 109 3 *Sg.* ait G. 401, 518, F. 41 *Impf.* 1 *Sg.* eüsse G. 323, B. 73 3 *Sg.* eüst G. 87, 179, 228 2 *Pl.* eüssiez Y. 137 3 *Pl.* eüssent B. 238, 2 A. 26 *Imper.* 2 *Pl.* aiez G. 556, Eq. 228, Y. 125 *Part. Pf.* eü F. 15, 35, Chv. 107 *haben, besitzen, bekommen*, a. amur G. 66, a. envie M. 18, a. une fille (*zur Frau*) 2 A. 41, a. guarisun G. 323, a. joie G. 523, 554, a. merveille Y. 237, a. mestier L. 206, a. la mort Eq. 225, B. 48, a. nun G. 332, a. pes G. 122, 554, a. poür Eq. 228, a. respit Eq. 122, a. santé G. 320, 482, a. talent Eq. 204; *oft Hilfszeitwort*; *mit Adj.* aveir chier B. 178, 252, El. 120; *mit Akk. eines Subst. und präd. Adj.* G. 424, Eq. 35, L. 100; i a F. 153, 254, L. 215, a G. 151, Eq. 41, F. 177, 253 *es ist, es gibt, es besteht*; gentil oisel a en ostur Y. 126, mult i aveit gent dameisel M. 293; cco n'i mie *das ist nicht der Fall, so geht es nicht* G. 311, El. 924, n'i a niënt de sun repaire *ist unmöglich* G. 195; a (*von der Zeit*) *es ist — her* (*hin*) Eq. 102, 104. — *Subst. m* II *Habe, Sache* G. 648, Eq. 157, F. 311, *Plur.* Eq 44, A. 43, El. 426, 578.

avenir *st* III^{c} B. 6 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* avient Y. 211, El. 42 *Impf.* 3 *Sg.* aveneit L. 122 3 *Pl.* aveneient Eq. 6 *Pf.* 3 *Sg.* avint G. 26, Eq. 317, B. 185 *Fut.* 3 *Sg.* avendra F. 39 *Kond.* 3 *Sg.* avendreit Y. 325 *Part. Pf.* avenu G. 541, 828, Eq. 308 *geschehen, sich ereignen*; *Part. Prs.* avenant *geziemend* El. 1128, *einnehmend, reizend* L. 476, El. 302; *adv.* avenantment G. 508, B. 228, L. 120. 538.

aventure *f* I *was bevorsteht, Geschick* M. 127; *Abenteuer* Pr. 36, G. 24, 199; estre en a. *in Gefahr sein* El. 397, sei metre en a. *sich in Gefahr begeben, es wagen* 2 A. 170, El. 181; par a. *aufs Geratewohl* G. 676.

aventurus, e *adj. abenteuerlich, an Abenteuern reich* Gn. 177, 357.

avesprer *sw* I *Abend werden* El. 771; *Inf. subst.* Ch. 117, El. 787.

avillier *sw* I *erniedrigen, schmähen* L. 308, 321, 367.

avirun *m* II *Ruderstange* El. 861.

avril *m* II *April* Y. 55.

avuë *m* II *Vogt* Y. 13.

avuec *prp. mit* Eq. 254, M. 98; avuec sun oés *zu ihrem Nutzen* Gn. 483.

avuër *sw* I *anerkennen* L. 529.

B.

bacheler *m* II *Junker* A. 17; *Bursche* M. 189.

bacins *m* II *Plur. Becken* G. 369, L. 61.

baignier *sw* I *baden* F. 202, M. 112; (*refl.*) Eq. 252, 254; (*abs.*) Eq. 273.

baillier *sw* I *geben* G. 247, 563, 799.

baillir *s.* malbaillir.

bain *m* II *Bad* Eq. 257, 259, 266.

baisier *sw* I *küssen* G. 529, 582, 785.

baissier *sw* I *senken* Ch. 97.

banir *sw* III^{b} *durch ein Aufgebot berufen* Chv. 38.

baptizier *sw* I *taufen* Y. 91.

barbe *f* I *Bart* M. 421, Ch. 138.

bargaigne *f* I *Handel, Geschäft* Eq. 156.

barge *f* I (: parage G. 709) *Kahn* G. 619.

barre *f* I *Schranke* A. 37.

barun *m* III G. 29, 657, Eq. 1 *Nom.* ber G. 70, B. 15 *Lehnsritter, Held*; *Gatte* M. 124.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

bas, se *adj. niedrig* L. 569. les plus b. membres (*von den Geschlechtsteilen*) G. 257.

bastun *m* II *Stock, Knüppel* Chv. 53, 58, 81, El. 1036.

batel *m* II *Boot* G. 227.

batre *sw* II *schlagen* G. 391, El. 912; or batu *geschlagenes, lauteres Gold* Gn. 512.

beal *s.* bel.

bealté *s.* belté.

beivre *st* III^b (*Inf. subst. Sing.* 2 A. 144, 152, 185, *Plur.* 2 A. 114) *Konj. Prs.* 2 *Pl.* bevez Gn. 567, *Impf.* 1 *Sg.* beüsse 2 A. 201 3 *Sg.* beüst L. 415 *Imper.* 2 *Pl.* bevez 2 A. 195, 210 *Part. Pf.* beü 2 A. 150, Y. 192 *trinken.*

bel, e, beals B. 17, 32, L. 81, : reials M. 214 *adj. schön*; la bele (*subst.*) El. 315; *lieb (in der Anrede)* G. 822, B. 32, Y. 533; *neutr.* est bel (de) *es ist recht, es gefällt* G. 616, F. 452, El. 358, d'alc. r. F. 304, El 509; *adv.* bel B. 190, L. 583, Ch. 61, belement *sanft* Gn. 663.

belté G. 296, 704, F. 242, bealté L. 22, 96, 303 *f* II *Schönheit.*

bender *sw* I *verbinden* G. 140, 373; *umbinden* Y. 506.

beneïstre *st* II F. 417 *Part. Pf.* beneeit El. 881 *segnen, weihen.*

ber *s.* barun.

berçuel *m* II *Wiege* M. 99.

bernier *m* II *Hundejunge* G. 78.

berserez *m* II *Jagdhund* G. 86.

berz *m* II *Wiege* F. 195.

beste *f* I *Tier* G. 91, B. 9, 153.

bien *adv. gut* G. 2, 450, M. 75; *wacker* b. faire M. 315, El. 212, b. espleitier El. 226; *wohl* Eq. 36, 38, L. 100, Y. 309, Chv. 1; *recht sehr, sehr (bei Verb.)* G. 533, Eq. 166, (*bei Adj., Adv. und Part.*) F. 144, 152, 168, 225; *genau, sicher (bei Verben des Wahrnehmens, Denkens, Sagens)* Pr. 34, G. 129, 305, 472, 507, 801, 813; est bien *es ist recht* El. 1128; estre bien d'alc. *sich gut stehen mit j.* G. 40.

bien *m* II *Gutes* Pr. 5, 46, G. 6 B. 92; *Glück* L. 115, M. 58, 273, 529, 531; *Tüchtigkeit* G. 9, A. 25, M. 303, 369; *Plur. Verdienste* M. 342, El. 274; *gute Dienste, Wohltaten* G. 463, El. 1151.

bienfait *m* II *Heldentat* El. 257.

bis, e *adj. dunkel, schwärzlich* marbre b. G. 659, L. 652, piere b. A. 38, purpre b. L. 59, 577.

bisclavret (*bret.*) *Mannwolf* B. 3, 14, 63.

bisse *f* I *Hirschkuh* G. 90, 103, 317.

blanc, che *adj. weiss* G. 91, 174, 255.

blandir *sw* III^b *schmeicheln, liebkosen* B. 60.

blasmer *sw* I *tadeln* Eq. 68, L. 410, Fr. 44, 2 A. 34 (de).

blescier *sw* I *verwunden* G. 123.

blialt *m* II *langes, enganschliessendes Gewand, Kleid* G. 738, L. 59, Y. 442.

blunt, de *adj. blond* Eq. 37, L. 574.

bofu *m* II *Art Stoff* F. 409.

bois *m* II *Gehölz* G. 145, 327, F. 141, de b. *aus dem Walde, von der Jagd* L. 313, en b. G. 316, Y. 58, el b. Y. 152.

bon, e (boens : soens F. 435) *gut* Pr. 2, 29, G. 1, 56; bone fei *Treue* El. 325; bones pieres *Edelsteine* A. 151; *adv.* bonement *gut, freundlich* G. 307, F. 363, 389.

bon *m* II *Belieben, Wunsch* Eq. 54.

bort *m* II *Rand* G. 685.

boscage *m* II *Waldung* B. 8, El. 1135.

brachet *m* II *Bracke* G. 93.

braire *sw* III^a *wehklagen* L. 349.

branche *f* I *Zweig* L. 570.

branchu, e *adj. zweigig* F. 167, Gn. 424.

braz *m* II *Arm* G. 150, 737, F. 128.

*bricun *m* III *Narr, Tor* Gn. 403.

brief *m* II *Brief* 2 A. 139, Y. 264, M. 78.

brief, ve *adj. kurz* M. 6; *adv.* briefment G. 21, Chv. 114, El. 658.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

broche *f* I *Spitze, Zinke* Y. 290, 314.
brosder, brusder *sw* I *sticken* A. 136, El. 797.
bruil *m* II *Gehölz* A. 59, Gn. 269.
bruisier *sw* I *aufbrechen* M. 226; *zerbrechen* El. 819.
bruit *m* II *Lärm* G. 871.
brun, e *adj. braun* L. 573, 606.
buche *f* I *Mund* G. 415, 545, Eq. 36; metre a b. Gn. 352.
bucle *f* I *Schloss* (*eines Gürtels*) G. 573.
buillant *Part. kochend* Eq. 259, 281.
buissun *m* II *Busch, Wald* G. 89, B. 94, 95.
bunté *f* II *Güte, Trefflichkeit* L. 304, A. 11, M. 333.
burc *m* II *Stadt* L. 587, Y. 369, 378.
burgeis, borgeis *m* II *Bürger* Eq. 156, El. 133, Gn. 263.
busuin, busoin El. 636 *m* II *Besorgung, Geschäft* G. 228, Eq. 26; *Not, Bedrängnis* G. 751, El. 565, 611, 636.
buter *sw* I *stossen* Eq. 294.

C.

ça *adv. hier, her* F. 109; cels de ça (cels de la) El. 221; ça enz *hier drinnen* Y. 408, El. 832, *hier hinein* Y. 183.
caver *sw* I *aushöhlen* B. 94.
ceindre *st* II *Ind. Prs.* 3 *Sg.* ceint G. 571 *Pf.* 1 *Sg.* ceins G. 819 3 *Sg.* ceinst El. 410, 427 *umgürten.*
ceinture *f* I *Gürtel* G. 570, 722, 739.
*ceinturete *f* I *kleiner Gürtel* El. 511.
cel *pron. dem. Akk. Sg. m.* G. 27, 208, 243 *Nom. Sg. m.* cil G. 80, 137, 605 *f.* cele G. 91, 114, 224 *Akk. Pl. m.* cels Pr. 13, L. 15 *Nom. Pl. m.* cil Pr. 37, G. 9, 119 *f.* celes G. 363, F. 95, L. 300; cil e celes F. 392; cel *neutr.* puet cel estre (*vielleicht*) El. 170, 432 *jener, derjenige; nachdrücklich für Art.* G. 485, Y. 56, A. 61; cil de Bretaigne *die Bretonen* Eq. 2, cil de la cité *die Städter* Ch. 133, cil de fors *die draussen befindlichen* Ch. 89, cil de ça — cil de la *die auf der einen und die auf der anderen Seite* El. 221, 247.
celebrer *sw* I *feiern* Y. 474.
celeement *adv. auf heimliche Weise* M. 450.
celer *sw* I *Konj. Impf.* 1 *Pl.* celissum M. 139 *verheimlichen, verbergen* G. 314, F. 232, 359, 426, nel me celer El. 419; *refl.* Pr. 3, G. 446; *abs. es geheim halten* F. 459, 2 A 73.
celui *pron. dem. Akk. Sg. m.* G. 5, 575, 724, 746, *f.* celi *F. 512, *El. 836 *derjenige, dieser.*
cendal *m* II *Zindel, Taffet* L. 477
cent *num. hundert* G. 754, 845, B. 301.
ceo, ço (*apostrophiert nach Präp.* Ch. 225) *dies, das* Pr. 10, 22, G. 18; ceo qu'il poeit *so viel er konnte* El. 848; ne ceo ne quei *nicht das geringste* Gn. 388.
cerchier *sw* I *aufsuchen* M. 376, 399, 439; *absuchen* El. 998.
cerf *m* II *Hirsch* G. 81, 92.
certes *adv. sicherlich, fürwahr* Eq. 92, 229, F. 77, 297.
cest *pron. dem. Akk. Sg. m.* G. 22, 345, 526 *Nom. Sg. m.* cist G. 510, F. 431, B. 284 *f.* ceste G. 328, 332, 339 *Akk. Pl. m.* cez Ch. 149, El. 1181 *Nom. Pl. m.* cist L. 632 *dieser.*
chaceür *m* II *Jagdpferd* Gn. 205, 218, 255.
chacier *sw* I (*Inf. subst.* Eq. 27) *jagen* G. 76, 316, Eq. 48; *vertreiben* B. 306.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

chainse *m* II *Unterkleid aus Leinen* L. 566, A. 118.
chaÿr G. 686, **chaeir** L. 621, **cheeir** Gn. 647 *sw* III[a] *Ind. Prs.* 3 *Sg.* **chiet** G. 101, F. 462, L. 317 *Pf.* 1 *Sg.* **chaÿ** M. 442 3 *Sg.* **chaÿ** G. 96, **cheÿ** F. 467, 2 A. 214, Y. 400 3 *Pl.* **cheÿrent** Ch. 100 *Part. Pf.* **chaü** G. 768, **cheü** M. 422, Ch. 126, El. 338, **les citez furent cheües** Gn. 544 *fallen.*
chaitif, ve *adj. unglücklich, elend* Ch. 216; *subst.* G. 402.
chaitivel *adj. unglücklich* Ch. 6, 208, 226, 230.
chalice *m* II *Kelch* Y. 192.
chalt, de *adj. warm* G. 300, Eq. 259; *subst. Wärme* L. 103.
chalz *m* II *Kalk* Gn. 364.
chamberiere *f* I *Kammermädchen* L. 324.
chamberlein G. 700, F. 403, M. 144, **chamberlenc** G. 579, 796, F. 429, Y. 46 *m* II *Kämmerling.*
chambre *f* I *Kammer, Zimmer* G. 231, 233, 353; *gern Pl.* Eq. 110, 195, F. 385, B. 289.
champ *m* II *Akk. Pl.* **chans** Ch. 128 *Feld.*
chandeile *f* I *Kerze* F. 182, 198.
chandelabre *m* II *Leuchter* G. 183.
chandelier *m* II *Leuchter* Y. 394, 509.
changier *sw* I *ändern, wechseln* Y. 231, M. 167, Ch. 228; *sich ändern* G. 780.
chanoigne *m* II *Kanonikus* El. 900.
chant *m* II *Gesang* Y. 56.
chanter *sw* I *singen* L. 437; *krähen* F. 145.
chanu, e *adj. grau* G. 180, M. 421.
chapelain, chapelein Y. 193 *m* II *Kaplan* Y. 160, 178.
chapele *f* I *Kapelle* G. 232, 353, B. 91.
chapitre *m* II *Kapitelsaal* Y. 498, 503.
char *f* II *Fleisch* G. 571; *Pl.* L. 478.
charbon (un) *m* II *Kohle* Gn. 589.
charbonier *m* II *Köhler* Gn. 595, 612, 651.
chargier *sw* I *beladen, belasten* El. 220, 234; *auftragen* A. 139; *Part. Pf.* **chargié** *niedergedrückt, erschlafft* 2 A. 146.
***charnel** *adj. leiblich* El. 94.
charpentier *m* II *Zimmermann* Gn. 588.
charriere *f* I *Fahrweg* El. 175.
charuier *m* II *Pflugknecht* El. 62.
chascun, e G. 216, 240, **chescun** G. 860, Eq. 280, F. 8 *jeder* (*subst. und adj.*).
chaser *sw* I *belehnen* B. 188.
chasse *f* I *Kapsel* A. 155.
chastaignier *m* II *Kastanienbaum* A. 98.
chastel *m* II *Schloss* G. 228, 690, 706.
chastiër *sw* I *Ind. Prs.* 1 *Sg.* **chasti** L. 143 *zurechtweisen, ermahnen* L. 410, M. 314, Gn. 564.
chastun *m* II *Ringkasten* F. 130.
cheinsil *m* II *leinener Hemdenstoff* G. 371, F. 121.
chemin *m* II *Weg* G. 146, F. 139, 143.
chemise *f* I *Hemd* G. 139, 558, 567.
cherir *sw* III[b] *teuer machen* G. 517; *lieben*; ch. e amer *lieb und werthalten* F. 102, 239, 318, L. 266.
chescun *s.* **chascun.**
cheü *s.* **chaeir.**
cheval *m* II *Pferd* G. 99, 640, F. 24.
chevalchier *sw* I *reiten* L. 516, 557, Chv. 79.
chevalerie *f* I *Rittertum* Eq. 16.
chevalier *m* II *Ritter* G. 33, 56, 77.
chevel *m* II *Haar* Eq. 37, L. 576, M. 421, Ch. 138.
cheville *f* I *Pflock* G. 156.
chief *m* II *Kopf* G. 179, Eq. 310, L. 50; *bildl.* G. 208; *Zipfel* F. 121; *Spitze* G. 165, Y. 291; *Kopfende* Y. 507; *Rand* Gn. 421; *Anfang*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

G. 22, al premier ch. *gleich im Anfang* M. 227, *Ende* al ch. de piece *nach einer Weile* B. 295, M. 231, de ch. en ch. *von Anfang bis zu Ende* 2 A. 140, M. 270; a ch. venir d'alc. r. *zu Ende kommen, fertig werden mit etw.* G. 740, a nul ch. traire *zu keinem (guten) Ende kommen* 2 A. 164.

chien *m* II *Hund* G. 13, 82, F. 145.

chier, e *adj. teuer, kostbar* G. 537, L. 101, A. 152; **aveir ch.** B. 178, 252, 2 A. 99, **tenir ch.** Ch. 27 *lieb haben*; **sei tenir ch.** *viel auf sich halten* Eq. 161, A. 15; *adv.* **vendre ch.** (*bildl.*) El. 846.

chiere *f* I *Gesicht, Miene* El. 290.

chierté *f* II *Wertschätzung, Liebe*; **tenir en grant ch.** *pflegen* G. 374, Y. 219, **tenir a grant ch.** *sehr gern haben* B. 169.

chiés *prp. bei* El. 133.

chievrefueil *m* II *Geisblatt* Chv. 2, 69, 76.

choisir *sw* III^b *erblicken* G. 152, F. 184, B. 145.

chose *f* I *Sache, Ding* B. 24, 40; **altre ch.** *etwas anderes* Eq. 40, F. 187, **ne — (nule) ch.** B. 62, L. 52 *nichts.*

chosser *sw* I *schelten* Eq. 68.

ci *adv. hier* G. 122, 353, 839; **ci defors** Gn. 157; *hierher* L. 541, Y. 534; **de ci que** El. 289, **de ci la que** G. 252 *bis dass*; **de ci qu'a** *bis zu* G. 744, Eq. 102 (*s.* **si**).

ciel *m* II *Himmel* **suz c.** G. 59, 158, 231, Eq. 87, 159, 260.

cigne *s.* **cisne.**

cil *s.* **cel.**

cimitérie *m* II *Kirchhof* El. 881.

cinc *num. fünf* Y. 115, El. 221, 496.

ciprés *m* II *Cypressenholz* G. 174.

cirge *m* II *Kerze* G. 186, Y. 48, 394.

cisne *m* II M. 162, 169, 172, **cigne** M. 174, 206, 209 *Schwan.*

cist *s.* **cest.**

cité *f* II *Stadt* G. 207, 332, L. 194.

clamer *sw* I *nennen* Y. 14, 402; **quite c.** *frei sprechen* El. 1101; *refl. laut klagen* L. 316.

clamur *f* II *Anklage* Eq. 202.

clarté *f* II *heller Schein, Licht* Y. 66, 357, Gn. 368.

clef *f* II *Schlüssel* G. 256, 675.

cleim *m* II *Anklage* L. 427.

cler, e *adj. klar* (*vom Wasser*) Gn. 425, *hell* (*vom Wetter*) Gn. 333, *licht* (*vom Wald*) Gn. 340; (*neutr.*) *hell* L. 493.

clochier *m* II *Glockenturm* F. 156.

clore *st* II *Pf.* 1 *Sg.* **clos** El. 342 *Part. Pf.* **clos** G. 225, Eq. 195, Y. 365 *schliessen.*

clos *m* II *Umzäunung, Gehege* G. 220, 345; *Mauern* F. 233.

closture *f* I *Einfassung* (*vom Schiffsrand*) G. 156.

ço *s.* **ceo.**

co- *s. auch* **cu-.**

cofre *m* II *Koffer* F. 314, 315, 413.

coigniee *f* I *Axt* Gn. 588.

coilte *f* I *Steppdecke* G. 176.

cointise *f* I *Verstand* Eq. 62.

cok *m* II *Hahn* F. 145.

col *m* II *Hals* L. 105, 559, 570.

coldre *f* I *Haselstaude* F. 345, 349, A. 98, Chv. 51, 70, 75.

colp *m* II *Schlag* M. 441, Ch. 106.

comoveir *st* III^b *Part. Pf.* **comeü** Gn. 435 *erregen, betreffen.*

comun, e *adj. gemeinsam* Ch. 139; *adv.* **comunement** *gemeinsam* L. 389; *gleichfalls* El. 263, 708.

comunalment *adv. gemeinsam* B. 128, Y. 86.

consirer *sw* I (*refl.*) *entbehren, sich trennen* (**de**) 2 A. 28.

converser *sw* I *verweilen* B. 12, 50, Gn. 158, M. 246, 380; *verkehren* 2 A. 61.

convive *m* II *Gastmahl* F. 524.

cor *m* II *Horn* L. 582.

corde *f* I *Strick* L. 89, Y. 89.

corner *sw* I *ins Horn stossen* Gn. 319, 838, 416.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

corpus domini (*lat.*) *Leib des Herrn* Y. 190.

cors *m* II *Leib, Körper* G. 296, Eq. 33, B. 115, dedenz c. G. 483, le cors Damedeu Y. 166; *toter Körper, Leichnam* Y. 555, A. 121, El. 864.

cortine *f* I *Vorhang* G. 366, Y. 268.

coste *f* I *Rippe* G. 301.

costé *m* II *Seite* G. 820, L. 104, 567.

costeier *sw* I *an der Küste entlang fahren* El. 828.

coveitus, e *adj. begierig* (de) M. 260.

covenable *adj. passend* G. 451.

covenir *st* III^{c} *Ind. Prs.* 3 *Sg.* covient El. 598 *Pf.* 3 *Sg.* covint El. 54 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* covienge G. 533 *zukommen, müssen, mit Inf.* El. 54, *mit* que El. 598; *passen, behagen* G. 533.

covercle *m* II *Deckel* A. 153.

covrir *sw* III^{a} *Part. Pf.* covert L. 102, Y. 505 *bedecken* L. 102, Y. 122, 505; *verdecken, verbergen, geheim halten* Eq. 300, M. 92; *refl. sich verbergen* A. 30, (de) *verheimlichen* Ch. 158.

creance *f* I *Glauben, Glaubensbekenntnis* Y. 167.

creatur *m* III *Schöpfer* Y. 153.

creature *f* I *Geschöpf* G. 816.

creire *sw* II *Fut.* 3 *Pl.* crerrunt F. 77 *glauben* (*abs. oder mit Akk.*) G. 258, 611, 814, c. en Deu Y. 143, al creatur Y. 153.

creistre *st* III^{b} F. 272 *Ind. Pf.* 3 *Pl.* crurent G. 877, Ch. 112 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* cretist Eq. 26 *Part. Pf.* creü F. 16, Y. 429, M. 81 *intr. wachsen, sich mehren* G. 877, Ch. 112; *erwachsen* Eq. 26, *Part. Pf. erwachsen* Y. 429, M. 81; *tr. vermehren, vergrössern* Fr. 16, 272.

cremeir *st* III^{d} *Ind. Prs.* 1 *Sg.* criem B. 35, 2 A. 188 3 *Sg.* crient Y. 75, 78 *Impf.* 3 *Sg.* cremeit El. 230 *fürchten, mit Inf.* Y. 78, *mit* que *u. Konj.* El. 230, *mit* que ... ne (?) *u. Konj.* 2 A. 188; *refl. befürchten* (de) Y. 75.

cresp, e *adj. gekräuselt* L. 574.

crestiënté *f* II *Christentum* El. 602.

crï *m* II *Geschrei* 2 A. 222, Y. 340, Ch. 131, El. 146; aveir le c. *laut gepriesen werden* M. 406.

criër *sw* I *rufen, schreien* L. 349, (*vom Hunde*) Gn. 337; c. merci (a alc.) *um Mitleid, Gnade anrufen* G. 417, Eq. 182, B. 154, L. 317; *ausrufen, ansagen* (un turneiement) Ch. 74.

crués, e *adj. hohl* B. 93, *subst.* Gn. 439.

cuart, coart, de *adj. feige* G. 13; *Feigling, elender Wicht* L. 285.

cuer *s.* quer.

cuinte L. 323, quointe L. 246 *adj. fein, gebildet.*

culchier, colchier *sw* I *hinlegen, betten* G. 368, F. 308, M. 99, 112, El. 929; *refl.* G. 203, B. 177, L. 50; *abs.* Eq. 104, 287, F. 400, L. 309, Gn. 186.

cultel *m* II *Messer* G. 566, 733, Chv. 54.

culur, colur *f* II *Farbe, Gesichtsfarbe* G. 424, Eq. 39, L. 534.

cum, cume (come F. 312) *conj. wie*; *im Ausruf* F. 355, M. 471; *in der dir. Frage* M. 436, *in der indir. Frage* G. 420, 605, F. 215; *im Vergleich, nach si* G. 488, B. 220, M. 176 (si cum *da ja* Y. 499; si tost cum *s.* tost), *nach* issi Eq. 317, F. 218, Y. 211, *nach* altresi Chv. 69; *in der Eigenschaft wie* (*vor Adj.*) B. 233, Y. 52, El. 391, 934, Gn. 94; *vor Inf. mit* de: *wie um* Ch. 93, El. 182; cum plus ... (e) plus *je mehr ... desto mehr* Pr. 19, L. 141; cum (il) ainz pot, cum plus tost pot *so schnell er konnte* Eq. 46, M. 318, Y. 189; *rel.* El. 995.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

cumand *m* II *Befehl* El. 770 (H).
cumandement, com. *m* II *Befehl, Gebot* G. 495, 761, 809.
cumander, com. *sw* I *anempfehlen, übergeben* G. 715, F. 174, Y. 425, 537, M. 107, 114; *befehlen, mit Obj. der Sache* (le) G. 351, *mit* a *u. Inf.* G. 592, 798, 854, *mit* que *u. Konj.* F. 216, B. 170. El. 72.
cumbatre *sw* II *kämpfen* M. 353 (*refl.*).
cume *s.* cum.
cumencement, com. *m* II *Anfang* Pr. 56, G. 22.
cumencier, com. *sw* I *anfangen* Pr. 25, 37, G. 12, 125, Y. 1 (*mit Akk. oder mit* a *u. Inf.*).
cument, coment *conj. wie, im Ausruf* L. 353, *in der indir. Frage* G. 237, 240, 332.
cumfaitement *conj. wie* G. 308, Eq. 265, B. 120.
cumpaigne *f* I *Gefährtin* El. 1039, 1051.
cumpaignie *f* I *Gesellschaft* Eq. 256, El. 580.
cumpaignun *m* III G. 750, M. 401, L. 232 (*s. z. St.*) *V. Sg.* cumpain L. 605 *A. Pl.* cumpaignuns G. 135, B. 150, L. 522 *N. Pl.* cumpaignun L. 403, El. 154 *Gefährte; Gegner im Lanzenstechen* Ch. 98.
cumparer *sw* I *büssen, bezahlen* Ch. 120.
cunduire *st* II *Ind.. Prs.* 3 *Sg.* cunduit G. 872 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* cunduie G. 269 *Fut.* 1 *Pl.* cunduirnus L. 75 *führen.*
cunduit *m* II *Geleit* El. 117, 123, 129.
cunestable *m* II *Marschall, (Hofwürde)* El. 121; *Befehlshaber* El. 218.
cunfort, confort *m* II *Hilfe, Trost* Eq. 119, 226, B. 47, El. 672.
cunforter, conf. *sw* I *stärken, trösten* G. 461, Eq. 115, F. 96, 106.
cungeer *sw* I *verbannen, entlassen* L. 462, Chv. 13, 100.
cungié *m* II *Abschied, Urlaub* G. 388, B. 213, 2 A. 130; *Erlaubnis* G. 560.
cunjurer, conj. *sw* I *beschwören* Y. 426, El. 566, 596.
cunreer *sw* I *ausrüsten, zurecht machen* G. 870, L. 174, Ch. 166.
cunrei *m* II *Ausrüstung* L. 514; en prendre c. *dafür Sorge tragen* M. 170.
cunseil *m* II *Rat* B. 261, El. 673, prendre c. d'alc. r. *etwas in Beratung ziehen, überlegen, für etwas sorgen* 2 A. 112, El. 657; *Auskunft* G. 338; *Plan, Entschluss, Gedanke* G. 510, F. 32, 2 A. 101; *Ueberlegung* par grant c. 2 A. 12; a c. *ins geheim* El. 404.
cunseillier *sw* I *raten* (alc. r.) M. 66, (*que-Satz*) F. 509; (a alc.) G. 334, 458, F. 350; (alc.) *beraten* B. 282, *sorgen für j.* F. 298; *Part. Pf. beraten, entschlossen* (d'alc. r.) Eq. 124.
cunsentir *sw* III[a] *tr. gewähren, erlauben* L. 158, El. 1130.
cunte, conte *m* II *Erzählung* G. 19, 883, F. 2, M. 1, El. 2.
cunte *m* III L. 14, 562, 2 A. 58 *N. Sg.* quens L. 114 *Graf.*
cuntenement *m* II *Benehmen* El. 291.
cuntenir *st* III[c] *Ind. Prs.* 3 *Sg.* cuntient M. 462 *Impf.* 3 *Sg.* cunteneit B. 18, Chv. 36 *Pf.* 3 *Sg.* cuntint El. 717 *Fut.* 3 *Sg.* cuntendra L. 353 *Kond.* 3 *Sg.* cuntendreit El. 326 *Part. Pf.* cuntenu El. 248 (*refl.*) *sich benehmen, sich führen, sich halten*; *abs.* le vit c. M. 409.
cunter, conter *sw* I *erzählen* Pr. 39, G. 21, 313.
cuntre *prp. entgegen* G. 769, L. 68, El. 958, cuntre le jur *an der Sonne* L. 576, c. une fenestre *an einem Fenster* Gn. 47; *gegen (feindlich)*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

G. 746, El. 837, *auch* saignier se fist cuntre sun mal Eq. 271.

cuntredire *st* II *widersprechen* El. 39.

cuntredit *m* II *Widerspruch* B. 114.

cuntree *f* I *Gegend, Land* G. 162, 340, 632.

cunuistre, con. *st* III^{b} El. 376 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* cunuist 2 A. 108, M. 430 *Pf.* 3 *Sg.* cunut G. 637, 801, L. 530 *Fut.* 3 *Sg.* conuistra Chv. 57 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* conelist F. 84 *Part. Pf.* cuneü G. 839, F. 51, 489 *kennen, erkennen*; *bekennen* Y. 539; (*vom geschlechtlichen Verkehr*) F. 84.

cunveier, conv. *sw* I *geleiten* L. 409, Y. 304, El. 80.

cunvertir *sw* III^{b} (*refl.*) *sich bekehren* El. 1152.

cup *m* II *Hahnrei* G. 216.

cuple *m* II *Paar* Y. 196.

curage *m* II *Herz, Sinn, Gesinnung, Gedanke* G. 274, 473, Eq. 54, 117.

cure *f* I *Sorge*, prendre c. d'alc. r. *Sorge haben für etw.* G. 200, 2 A. 112, n'aveir c. d'alc. r. *sich nicht kümmern um etw., kein Verlangen haben, nicht wollen* G. 58, 721, B. 164, 182, L. 272, 630.

cureçus, e *adj. erzürnt* A. 112.

curre *st* III^{d} *Ind. Prs.* 3 *Sg.* curt Y. 372 3 *Pl.* current G. 83 *Impf.* 3 *Sg.* cureit G. 149 *Pf.* 3 *Sg.* curut B. 146, 198, 233, corut Gn. 317 3 *Pl.* cururent B. 141 *Part. Prs.* curant, corant F. 172, L. 45, El. 1032 *laufen*; *mit Inf.* B. 146, 300.

curt *f* II *Wohnsitz eines Fürsten, Hof* G. 49, Gn. 601; *Hoffest* B. 186; *Gerichtshof* Eq. 201, L. 329 (en c.), 382, 395, 597, 635.

curt, e *adj. kurz* El. 798.

curteis, e *adj. höfisch, artig* Pr. 44, G. 212, 464; *subst. Pl. Hofleute* Gn. 264, fin c. Eq. 155, vilain c. G. 488; *adv.* curteisement L. 183, 492, M. 378.

curteisie *f* I *höfisches Wesen, Anstand* Eq. 4, 85.

curucier *sw* I *tr. erzürnen* F. 294, L. 505, 2 A. 100, Gn. 149; *refl. zornig werden* F. 388, L. 277; *Part. Pf. erzürnt, zornig* F. 294, L. 307, Chv. 11.

curut B. 35 (: redut), curuz B. 249 *m* II *Zorn.*

cus *s.* cup.

cusin *m* II *Vetter* L. 228.

custume *f* I *Gewohnheit* Pr. 9, Y. 478, M. 63.

cuve *f* I *Kufe* Eq. 258, 278, 280.

cuveitier, cov. *sw* I *begehren, mit Akk.* Eq. 45, Ch. 150, *mit* a *und Inf.* Y. 270.

cuvenant *m* II *Uebereinkunft, Bedingung* 2 A. 120.

cuvent, covent *m* II *Abmachung* G. 568; *Kloster* El. 899.

cuvertur, cov. *m* II *Decke* G. 181, F. 408, 434, M. 103, El. 1015.

D.

damage *m* II *Schaden* G. 474, F. 332.

damagier *sw* I *schädigen* G. 696, L. 10, El. 108, 183.

dame *f* I *Herrin, Dame* G. 59, 211, 245.

Damedeu *m* II *Herrgott* Y. 166.

dameisel G. 84, damisel G. 634, M. 335, 2 A. 57, 153, dameiseals L. 662 *m* II *Junker, Jüngling.*

dameisele G. 36, 283, damisele F. 401, 2 A. 92 *f* I *Fräulein.*

dancel G. 37, L. 176, danzel 2 A. 81, 136 *m* II *Junker, junger Herr.*

dangier *m* II *Herrenrecht* Eq. 140.

danzele *f* I *Fräulein* Gn. 76.

de *prp.* I *vor Subst., Pron., Adv.* 1) *räumlich, nach Verben der Bewegung u. Subst.*: *von, aus* a) *vor*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

subst. concr. G. 49, 362, Eq. 52, B. 235, F. 125, 136, 212, 379, Y. 447; b) *vor subst. abstr.* F. 463, Y. 154, 403; c) *vor Personenbezeichnungen* α) *Subst.* Y. 347, M. 220, 509, β) *Pron.* G. 41, Eq. 222, B. 44, L. 462; d) *vor Adv.* G. 88, 122, 141, Y. 27, 406, 558, M. 330; e) *vor Prp.* de juste lui levot A. 71, de suz l'alter esteit eissue El. 1033; *von — aus, von — her* A. 39, de l'altre part G. 225, B. 263, de dous parz L. 568, de tutes parz F. 354, B. 237, 2 A. 172, de meie part M. 40, de sa part 2 A. 139, de part sa dame A. 142, de luinz L. 112, El. 982; fors de G. 147, 254, L. 111, 331, luin(z) de L. 28, 256, Ch. 120, pres de G. 632, B. 177, L. 287; *Ort der Herkunft*: estre G. 315, 478, Y. 514, *auch* F. 7, El. 486; estre ne M. 9, 347, 447, El. 1071; *ferner* F. 134, 210, *auch* Y. 21. — 2) *zeitlich*: *von—an, von* de ci que *adv. von — an, vor Subst. mit* a: *bis zu* G. 744, Eq. 102, L. 223 (*im Subjekt*), *conj. bis* El. 289; de si que *adv. vor Subst. mit* a *oder* en 2 A. 191, El. 202, 689, *conj. mit Perf.* Y. 277, 350, M. 382, *mit Fut.* El. 716, *mit Konj.* G. 114, El. 444, 527, 737; de nuiz *nachts* Eq. 199. — 3) *Ausgangspunkt*: *von, aus* aveir alc. r. G. 34, F. 120, 334, 2 A. 229, Y. 224, departir Y. 225, estre Eq. 144, faire Pr. 36, G. 459, Eq. 5, 98, F. 288, B. 116, L. 3, de ceo fist il que trop vileins A. 116, faire mal d'alc. L. 232, guaaignier M. 326, numer F. 18, 2 A. 15, Ch. 225, oïr El. 722, perdre (tut sun servise pert del rei) L. 461, prendre B. 118, El. 49, 269, 525, sentir G. 383, Eq. 113, sufrir Ch. 214, tenir (*abhängig sein von*) Eq. 138, F. 372, traire Pr. 30, trover G. 883; de chief en chief 2 A. 140, M. 270, de mot en mot L. 375, d'ures en altres L. 344. — 4) *Ausgangspunkt eines Vergleichs* (*nach Kompar.*) *als*: plus de (*vor Zahlbezeichnungen*) G. 754, 2 A. 105, Y. 41, 374, mielz de (*vor Personenbezeichnungen*) F. 90, L. 302, Ch. 48. — 5) *partitiv*: a) *mit Bezeichnung des entnommenen Teils, nach Superlativen* L. 607, 2 A. 135, A. 76, *nach Zahlwörtern* G. 587, L. 332, El. 251, *nach* asez El. 628, guaires Ch. 35, mult G. 525, El. 36, niënt G. 195, plus F. 311, le plus El. 1156, pol G. 407, 422, El. 960, point 2 A. 189, rien El. 436; b) *ohne Angabe des entnommenen Teils* Eq. 44, F. 278, M. 221, El. 1134. — 6) *Zugehörigkeit*: (*bei* estre) L. 29, El. 753; estre bien d'alc. *sich gut stehen mit j.* G. 40; *Besitz* (*nach Subst.*) G. 30, Eq. 164, Y. 14, 488, 523, (de *ausgelassen* G. 172, L. 222, M. 79; *vgl.* a 13). — 7) *Eigenschaft, Beschaffenheit*: *bei* estre G. 341, 342, Eq. 32, 126, F. 48, 100, 245, estre de pris *zum Ruhme gereichen* Pr. 31, *bei* trover Eq. 57; *nach Subst.* G. 8, 211, 519, 728, Eq. 125, L. 514. — 8) *Stoff*: *aus, von*: *bei* estre G. 157, 159, 174, 175, 221, F. 409, Y. 392, *nach Subst.* G. 181, 183, 369, 371, 595, 659. — 9) *Mittel*: *mit, bei Verben des Bekleidens*: afubler A. 72, aturner 2 A. 132, ceindre El. 427, covrir L. 102, Y. 505, cunreer L. 174, encurtiner L. 496, envoluper M. 100, vestir L. 477, 515; *sonst bei* alaitier F. 201, 206, sei arester a alc. (de druërie) Eq. 128, aruser Y. 352, bender G. 139, estre enceintiee F. 67, eschalfer L. 596, eshalcier El. 928, esturdir 2 A. 204, laidir Ch. 26, moillier Y. 361, pareir Y. 367, sei reconforter M. 154, reschalfer G. 391, urler M. 104, vivre B. 66, volz G. 182. — 10)

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Werkzeug: B. 202, Chv. 54, El. 1042, *auch* F. 18; dormir de l'oeil A. 90, veeir des uiz F. 270. — 11) *Beweggrund*: ariere chaeir F. 461, sei pasmer Y. 453, El. 661, 1080, plurer M. 480, El. 785, rire A. 92, estre vermeil B. 98. — 12) *Mass*: F. 16, Y. 343, El. 890, de tant G. 57. — 13) *Art und Weise*: de quel maniere El. 207, de nuvel L. 175, M. 112, de rechief F. 521, de veir Eq. 130, 231, 2 A. 42, A. 130, del tut G. 610, 646, Eq. 65, 119, F. 289, de rien El. 53, de niënt El. 439; de bon curage M. 493, de plein eslais B. 198, de bon quer G. 358, 720; *auch* amer de druërie, d'amur Eq. 86, El. 513, 684, Gn. 101. — 14) *Nähere Bestimmung eines Subst.* (vgl. 1 a, d, 6, 7, 8) *als gen. subj., vor Subst.*: G. 13, 22, 92 ,93, 657, F. 215, L. 374, *vor Pron.* G. 529, F. 265, M. 342, 369; *als gen. obj.* Pr. 43, F. 525, 2 A. 236, Ch. 135, 200, Y. 151, El. 41, 228, Gn. 54; *als gen. expl.* G. 150, 543, Eq. 39, B. 286, L. 94, 106, 2 A. 106, Y. 55, 92, *auch* Eq. 191, M. 131. — 15) *Nähere Bestimmung eines Adj.*: coveitus M. 260, joius El. 360, lié G. 867, F. 495, L. 270, plein Y. 94, saive 2 A. 107, seür G. 398, 569, F. 285, El. 361, pensif e esguaré L. 431; franc (de curage) Eq. 160, bele (de cors) Eq. 56, Gn. 45, hardi (de curage) G. 274, novelier (d'amur) Eq. 167, sanglent (de sanc) Y. 382, sutil (de sens) Pr. 20. — 16) *Nähere Bestimmung eines Verbums*: a) *b. Passiv*: estre amé G. 32, B. 20, aprismié G. 599, chasé B. 188, clos G. 225, Y. 365, El. 800, descovert G. 579, enceinte Y. 331, loë Pr. 7, oï Eq. 190, honuré M. 20, preisié B. 19, privé B. 19, requis 2 A. 25, seü M. 201, trové (e veü) G. 579, veü L. 620; *dahin noch* mult se faiseit amer de tuz G. 44; b) *Absonderung*: defendre Pr. 23, G. 202, delivrer Pr. 27, F. 328, sei desfubler F. 402, 439, esrachier B. 235, guarir G. 132, sei partir Eq. 222, tolir Ch. 21; *auch* cunforter El. 849; c) *Beziehung auf etw.*: saisir El. 512 (saisine aveir L. 150); *ferner bei* resembler G. 704, El. 1022, sembler F. 526, conuistre B. 311, A. 19, trespasser L. 96, mult valeir Ch. 11; *auch* de sun sé fu bele F. 236; d) *Gegenstand des Denkens, Fürchtens, Wissens, Wahrnehmens, Sagens*: creire Y. 159, membrer Y. 423, penser G. 450, L. 197, El. 461, sei purpenser F. 271, A. 93, n'aveir reguard F. 187, prendre cunseil A. 132, El. 657; sei cremeir Y. 75, duter B. 82, 85, estre en dute Y. 168; sei aparceveir Y. 67, 245, saveir F. 470, 2 A. 19, Ch. 59, El. 458; asetirer G. 462, 557, Eq. 237, El. 344, cunter B. 14, 266, L. 603, dirë G. 178, F. 478, L. 381, 458, M. 402, mesparler F. 80, 479, mustrer G. 655, El. 57, (de la ceinture) G. 722, parler G. 6, F. 89, 257, El. 299, traitier G. 1; sei vanter G. 490, L. 322, 369; achaisuner L. 442, reter L. 441, Y. 461, El. 728; merciër El. 257, 418, saveir gre El. 520; e) si est de *so verhält es sich mit* Chv. 68, 69, 77, si avient de *so geschieht es mit* G. 541, Eq. 308, El. 42, lur covient de *es passt ihnen* G. 533; f) *Verba des Affekts*: m'est bel F. 304, curucier L. 308, 506, sei esfreer G. 594, B. 99, sei esjoïr F. 502, estre esmaié G. 124, languir G. 406, estre merveillié G. 187, me peise G. 789, sei pleindre L. 312, M. 344, El. 229; aveir enui B. 24, aveir envie G. 9, aveir sa joie Y. 224, 2 A. 192, Chv. 108, aveir merci e pitié G. 402, aveir poür F. 375,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Y. 281, El. 228, aveir talent G. 64, Eq. 204, L. 282; estre pensif e esguaré L. 431, estre en estrif Eq. 95; faire duel F. 368; g) *bitten, fragen*: demander, enquerre Y. 515, requerre G. 63, L. 319; h) *brauchen, nötig haben*: aveir mestier L. 206; i) *sich abgeben, sich bemühen*: sei aidier L. 293, sei entremetre M. 59, El. 543; k) *sterben*: murir El. 936. II *vor Inf.*: 1) *als logisches Subjekt nach* est, ceo est G. 18, F. 98, M. 236, El. 200, 1129; tens est Y. 175, 277. — 2) *nach Subst.*: Pr. 2, G. 561, Eq. 19, F. 280; aveir joie Ch. 221, n'aveir cure B. 164, n'aveir sen ne mesure Eq. 18; talenz me prent Ch. 1. — 3) *nach Adj.*: digne El. 442, hastif L. 612, Y. 288, lent L. 290, premier Ch. 65. — 4) *nach Verben*: amonester M. 315, estre apareillié Ch. 93, El. 749, defendre G. 730, sei duter Eq. 210, sei entremetre B. 1, 2 A. 59, M. 38, guarder F. 164, sei pener L. 626, Ch. 42, penser Pr. 29, requerre G. 61, sumundre El. 212; *zur Bezeichnung des Mittels bei* acumparer M. 408, amer El. 471, *auch* A. 68, tuchier Y. 172.

debatre *sw* II *intr. sich quälen* L. 350 (*vgl. Anm.*).

deceivre *st* III^b 2 A. 186 *Part. Pf.* deceü Eq. 169 *täuschen*.

decirer *sw* I *zerreissen* B. 144.

decurre *st* III^d *Impf.* 3 *Sg.* decureit Y. 347 *herabfliessen*.

dedenz 1) *adv. drinnen, im Innern* G. 154, 167, 590, 703, 878; *hinein* G. 329, Eq. 198, 262, 2 A. 247. — 2) *prp. innerhalb, in* G. 229, 345, 483, 582; *zeitlich* El. 550; *in — hinein* Eq. 301, Y. 31.

dedesuz *prp. unter* M. 101.

deduire *st* II Eq. 115, 284 (*Inf. subst.* Eq. 28) *Prs.* 2 *Pl.* deduiez L. 284 *Impf.* 3 *Pl.* deduieient M. 198 *Perf.* 3 *Pl.* deduistrent Eq. 288 *Fut.* 3 *Sg.* deduira El. 70 *abs. hinbringen, verweilen* El. 70, *sich vergnügen* Eq. 284, 288, Gn. 32; *sonst refl. sich ergötzen, sich vergnügen*.

deduit *m* II *Vergnügen, Lust* G. 80, 518, 666, Eq. 15, 52, en d. aler Y. 82, 222; *Plur. Freuden* F. 349.

defeis *m* II *Gehege* Y. 370.

defendre *sw* II *tr. verteidigen, schützen* G. 202, 852, F. 91 (de); *in Abrede stellen* L. 373; *verbieten* F. 225, Y. 426, El. 141 (que .. ne *mit Konj.*); *refl. sich verteidigen* Pr. 23, L. 329, *sich sträuben* Eq. 66, G. 730 (de).

defors *adv. draussen* G. 154; *hinaus* G. 686; *nach aussen hin* G. 484, d. par *durch* (*von aussen her*) F. 179. — *prp. ausserhalb* Gn. 306.

degré *m* II *Stufe, Treppe* G. 699; *Pl. Treppe* L. 250.

dei *m* II *Finger* M. 430, El. 409, 429.

deis *m* II *Tisch* F. 21, L. 489.

dejuste *prp. neben* Eq 286, El. 491, Gn. 67.

del = de le (*Art.*) G. 13, 93, 327.

delaier *sw* I *hinhalten* L. 506.

delez *prp. neben* B. 89, M. 49.

delit *m* II *Wonne, Vergnügen* L. 260, A. 77, El. 460.

delitier *sw* I *tr. erfreuen* A. 89; *refl. sich erfreuen* M. 146, 534, Gn. 381.

delitus, e *adj. ergötzlich* G. 537.

delivre *adj. frei*, d. aveir L. 424, a d. M. 142; *adv.* delivrement *schnell* G. 193.

delivrer *sw* I *Fut.* 1 *Sg.* deliverrai F. 110, 3 *Sg.* deliverra F. 382 *Kond.* 3 *Sg.* deliverreit L. 604 *befreien, losmachen, entledigen* Pr. 27, F. 328, 382, L. 547, 2 A. 38; *freisprechen* L. 642, 647; (une chambre) *räumen, frei machen, einräumen* F. 419, L. 495, M. 223, El. 136; *abs. entbunden werden* F. 10.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

demain *m* II *der morgende Tag*; el d. *morgen* G. 869, F. 211, 511, 514, Y. 217, 301, M. 313, 502 (*Hs. oft* al d.).

demander *sw* I *verlangen, fordern* (alc. r. a alc.) B. 275, L. 32, 2 A. 130, A. 115; *bitten* F. 250; *fragen* G. 308, B. 33, 59, 68, Y. 239; (alc.) *verlangen, fragen nach* G. 352, F. 261, B. 130, M. 525 (?), *rufen* G. 587, Y. 160, 188; *zur Frau verlangen* 2 A. 56, 87; (d'alc.) *sich nach j. erkundigen* Gn. 597.

demaneis *adv. stracks* G. 588, El. 810.

demeine *adj. fürstlich* B. 298.

demeintenant *adv. alsbald, sogleich* G. 96, Eq. 309, M. 132.

demener *sw* I *Kond.* 3 *Sg.* demerreit El. 1004 *führen*, d. duel 2 A. 243, M. 153, El. 990, d. dolur El. 81, 1004 *Klage erheben*, d. la feste *das Fest feiern* El. 1147, d. joie *sich freuen* F. 528, d. une vie *e. Leben führen* A. 75.

dementer *sw* I (*refl.*) *wie wahnsinnig klagen* F. 72, Y. 70, El. 386, 401.

demi, e *halb* G. 535, Y. 448.

demurer *sw* I *verweilen, bleiben* G. 355, L. 156, 160, 630; *säumen* G. 621, Y. 273, 312; *dauern* Eq. 269, El. 1038.

denier *m* II *Heller*; *Pl. Geld* 2 A. 133, El. 144.

dent *m* II (*seltener f* II) *Zahn* G. 417, B. 199, El. 1047.

departement *m* II *Scheiden* El. 604.

departir *sw* III^a (*Inf. subst.* El. 52, 935) *trennen* F. 511, Ch. 60; *verteilen* L. 17, El. 259; *bescheiden, ein Urteil fällen* L. 473, 507, 553; *abs. auf brechen, auseinander gehen* B. 212, M. 481; sei d. 2 A. 250, s'en d. L. 648, Y. 213, 225, 494 *sich trennen, scheiden, sich entfernen.*

depescier *sw* I *tr. zerstücken, zerreissen* B. 238; *zerbrechen* M. 416; *auf brechen* G. 589; *abs.* G. 574, 650.

des = de les (*Art.*) Pr. 36, 47, G. 143.

des *prp. von — an, in* El. 143, des or(e) *nunmehr* G. 530, A. 109; des que *sobald als* F. 78, 237, B. 145, Y. 225.

desarmer *sw* I *entwaffnen* El. 179.

descendre *sw* II *herunter-, absteigen* G. 100, 165, 639, L. 45, 250.

descengler *sw* I *den Sattelgurt lösen* L. 47.

descovrir, descuvrir *sw* III^a *aufdecken, entölössen* L. 104, Y. 140, El. 1013 (alc. d'alc. r.); *enthüllen* G. 500, Eq. 117, B. 110, L. 145; *entdecken* G. 548, L. 338; *verraten* El. 906; a descovert *offen, bestimmt* L. 299.

desculuré, e *adj. entfärbt* El. 854.

descunforter *sw* I (*refl.*) *trostlos sein* El. 1090.

descunseillié, e *adj. ratlos* G. 402, L. 36, El. 1081.

descunuistre *st* III^b *Pf.* 3 *Sg.* descunut El. 237 *Pt. Pf.* desconeü Gn. 586 *nicht erkennen.*

descupler *sw* I *loskoppeln* G. 82, B. 139, Gn. 283.

deservir *sw* III^a *verdienen* Eq. 172, F. 64.

desevrer *sw* I (*Inf. subst.* Chv. 103, El. 700) *trennen* F. 514, Chv. 74; *abs. sich trennen* B. 182, Ch. 118.

desfaire *st* I G. 808 *Fut.* 3 *Sg.* desfera G. 561 *Kond.* 3 *Sg.* desfereit G. 565 *aufmachen, auflösen*; *Pt. Pf.* desfait *hinfällig* Gn. 645.

desfermer *sw* I *aufschliessen, öffnen* Y. 187, 375, El. 916.

desferrer *sw* I *vom Eisen losmachen* Y. 318.

desfiër *sw* I *herausfordern* G. 855.

desfubler *sw* I *refl. sich entledigen, ausziehen* (de) F. 402, 439, Gn. 120.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

deshaitié, e *adj. unwohl* Eq. 109, Gn. 26.
deshonur *f* II *Unehre, Schande* F. 34, L. 373, El. 474.
desirer *sw* I *ersehnen, wünschen* G. 73, L. 130, Y. 132, 272, El. 762; *innig lieben* G. 628.
deslacier *sw* I *losbinden* Ch. 137.
desliër *sw* I *losbinden, aufbinden* G. 732, *abbinden* M. 225.
desmesure *f* I *Uebermass*; a d. *übermässig, ausserordentlich* G. 213, 708, M. 128.
despendre *sw* II *ausgeben, spenden* F. 523, L. 30, 138, 141; *Part. Praes. adj. freigebig* Y. 468, Ch. 38.
despensier *m* II *Ausgeber, Haushälter* M. 267.
desplaire *st* III[a] *Ind. Prs.* 3 *Sg.* desplest Gn. 172 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* desplaise A. 45 *missfallen.*
despleier *sw* I *entfalten* G. 160, *auflösen* G. 562, 649.
despueille *f* I *Kleidung* B. 124, 268, 275, Gn. 447.
despuillier, despoillier *sw* I *trans. auskleiden* Eq. 302, F. 422; *refl. sich ausziehen* B. 69.
desque, desques *adv.* (*mit* a, en) *bis* G. 99, 685, F. 69, Y. 26, M. 374; *conj. sobald als* Gn. 434.
desraisnier *sw* I *rechtfertigen* (*vor Gericht*) L. 646.
desrei *m* II *Kampf* M. 384.
desrumpre *sw* II *zerreissen* El. 820.
destinee *f* I *Geschick, Schicksal* G. 108, 326, 607.
destiner *sw* I *bestimmen, ausmachen* 2 A. 43.
destre *adj. recht* G. 731, L. 86; sur d. *zur Rechten* F. 144.
destreindre *st* II *Ind. Prs.* 3 *Sg.* destreint G. 430, El. 447 *Impf.* 3 *Sg.* destreigneit G. 420 *Pf.* 3 *Sg.* destreinst 2 A. 174 *bedrängen, quälen*; (*refl.*) *sich knapp halten, fasten* 2 A. 174.
destreit, e *adj. bedrängt, in Not* G. 849, 2 A. 79, M. 286, El. 634, Gn. 494.
destreit *m* II *Enge, Not* G. 802, metre en d. *in Gewahrsam setzen* B. 255, tenir en d. *in Gewahrsam halten* F. 63, Y 424; *Engpass* El. 167, 209.
destresce *f* I *Zwangslage, Gewahrsam, Not* B. 264, 265, El. 624.
destrier *m* II *Schlachtross* G. 636, L. 41, M. 12, 442.
destructiun *f* II *Verderben* Chv. 20.
destruire *st* II *Impf.* 3 *Pl.* destruelent L. 8 *Part. Pf.* destruit G. 879, Gn. 544 *zerstören, verheeren.*
desturber *sw* I *stören, hindern* G. 144, 677, 2 A. 205, A. 32, Gn. 253.
desur *prp. auf, über* G. 299, 365, 766.
desure *adv. oben* G. 540.
desus 1) *adv. darüber, darauf* G. 176, 186, F. 173, L. 87, 655; par desus *prp. über* Y. 400. — 2) *prp. über, auf* F. 123, 308, M. 103.
desuz 1) *adv. darunter, unten* G. 149, 540, 559. — 2) *prp. unter* G. 207, L. 50, 225, M. 218, 420, *unterhalb* M. 183.
detraire *st* II *zerraufen* L. 350 (*refl.*).
detriers *prp. hinter* L. 657, Gn. 301.
Deu *m* II *Gott* Pr. 1, G. 200, 348, F. 116, 162, servise Deu G. 259, Y. 80, pur Deu, merci B. 53, pur amur Deu L. 524.
deuesse *f* I *Göttin* G. 234.
devant 1) *adv. davor, vorn, vorweg* G. 83, 95, Eq. 290, Y. 291, 314, Gn. 503; *zeitlich*: *vorher* El. 917; par d. *prp. an — vorbei* Gn. 354. — 2) *prp. vor* G. 294, 389, 439, F. 21, 158; *zeitlich* El. 612.
deveir *st* III[b] *Ind. Prs.* 1 *Sg.* dei G. 344, Eq. 77, B. 248 3 *Sg.* deit Pr. 3, 4, 24 1 *Pl.* devum L. 460

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

2 *Pl.* devez F. 46, B. 81, L. 270 3 *Pl.* deivent G. 5, Chv. 39 *Impf.* 3 *Sg.* deveit Eq. 217, Y. 239, El. 719 3 *Pl.* deveient Pr. 14, F. 368, Ch. 118 *Pf.* 3 *Sg.* dut Eq. 212, Y. 91 3 *Pl.* durent Eq. 192, F. 520, El. 815 *Kond.* 3 *Sg.* devreit G. 450 2 *Pl.* devriëz Ch. 192, El. 494 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* deie El. 678 2 *Pl.* deiez G. 850, Eq. 127 *Impf.* 1 *Sg.* deüsse M. 428 3 *Sg.* deüst Eq. 165, B. 181, 195 3 *Pl.* deüssent G. 168 *schulden* G. 344, L. 446; *müssen, sollen*; que ceo deit G. 395, Eq. 217, Y. 239, El. 719, que deit El. 1083 *was das solle, was das zu bedeuten habe.*

devenir *st* III^{c} *Prs.* 1 *Sg.* devienc B. 63 3 *Sg.* devient B. 292 *Impf.* 3 *Sg.* deveneit B. 27 *Pf.* 3 *Sg.* devint B. 121, 270, Y. 119 3 *Pl.* devindrent B. 7 *Fut.* 1 *Sg.* devendrai G. 843, Eq. 224 *Kond.* 3 *Sg.* devendreit Eq. 85 *Part. Pf.* devenu B. 254, M. 358 *werden.*

devers *prp. nach — hin, gegen, in der Nähe* 2 A. 180, Y. 369.

devïer *sw* I *verscheiden* Y. 545.

devin, e *adj. göttlich*; *subst.* le veir d. El. 1180.

devise *f* I 1) *Schranke, Scheidewand* A. 37. — 2) *Abmachung*, a d. *wie verabredet* Eq. 279.

deviser *sw* I *anordnen, bestimmen* El. 206, 790.

devotement *adv. frommen Sinnes* El. 821.

devurer *sw* I *verschlingen* B. 11.

di *m* II *Tag* B. 318, maint di e maint jur Y. 460.

digne *adj. würdig* El. 442.

digner *sw* I (*Inf. subst.* El. 888) *zu Mittag essen* Y. 501.

dire *st* II G. 473, 661, Eq. 193 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* di G. 178, 514, Eq. 176 3 *Sg.* dit G. 3, 129, 285 2 *Pl.* dites F. 471, Y. 149 3 *Pl.* diënt G. 10, B. 207, L. 519 *Impf.* 1 *Sg.* diseie Pr. 49 3 *Sg.* diseit G. 259, 612 3 *Pl.* diseient Pr. 12, F. 96, M. 478 *Pf.* 1 *Sg.* dis F. 81, 478, Y. 325 3 *Sg.* dist G. 607, L. 455, Y. 530 3 *Pl.* distrent L. 502 *Fut.* 1 *Sg.* dirai G. 400, F. 1, B. 72, L. 63, 146, dirrai El. 28 3 *Sg.* dira 2 A. 120, dirra Eq. 244 *Kond.* 1 *Sg.* direie Eq. 40 3 *Sg.* direit B. 256 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* die G. 312, B. 41, Y. 6 3 *Sg.* die F. 226, M. 484 *Impf.* 3 *Sg.* deïst L. 484, Gn. 628 *Imper.* 2 *Sg.* di F. 430, M. 435 (di va *sag an* El. 419) 2 *Pl.* dites G. 553, 817, F. 444 *Part. Pf.* dit F. 51, 306, Y. 323 *sagen, sprechen, erzählen*; jeo ne di mie amer issi (= *auffassen*) Gn. 100; nel dire mais *sagt es nicht mehr* El. 844.

dis *num. zehn* El. 79.

dit *m* II *Wort, Rede* M. 72.

ditié *m* II *Spruch, Gedicht* Pr. 41.

divers, e *adj. verschieden* M. 1; *adv.* diversement M. 2.

do- *s. auch* du-.

doel, duel *m* II *Schmerz, Leid* G. 405, Eq. 215, F. 108, 367.

doleir *st* III^{d} *Prs.* 3 *Sg.* duelt G. 189 *schmerzen.*

dolent, e *adj. Schmerz empfindend*, faire alc. d. *j. Schmerz bereiten* G. 598; *betrübt, traurig* G. 196, 297.

dolur *f* II *Schmerz* Pr. 27, G. 116, 132.

doluser *sw* I *Schmerz empfinden, wehklagen* F. 104.

dormir *sw* III^{a} *schlafen, intr.* G. 263, 280, Eq. 67; *refl.* G. 302.

dortur *m* II *Schlafsaal* Y. 497.

dossal *m* II *Rückwand eines Bettes*; *Decke darüber* G. 366.

dous *Akk.* G. 34, 250, 665 *Nom m.* dui G. 183, F. 4, 2 A. 10 *f.* dous L. 525 *num. zwei*; de(?) dous parz *auf beiden Seiten* L. 525.

drap *m* II *Tuch, Zeug* G. 175, 371; *Pl. Kleider* G. 596, B. 95, 271,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

2 A. 133; *Tücher* F. 184; *Betttücher* G. 177, L. 98, Y. 320.

drecier G. 362, *gew.* drescier *sw* I *erheben* L. 609; *refl. sich erheben* G. 362, L. 172, 624.

dreit, e 1) *adj. gerade, recht* L. 134, Eq. 114, d. joie L. 596, d. Engleis A. 6; *adv. geradeswegs, stracks* B. 137, L. 65, 262, 385. — 2) *subst. m* II *Recht* G. 18, L. 311, 438, El. 882.

dreiture *f* I *Recht, Gerechtigkeit* El. 838; a. d. *geradeswegs* El. 182.

dru, e *adj. dicht* G. 101.

dru *m* II *Geliebter, Buhle* Eq. 84, 98, Y. 230.

drue *f* I *Geliebte* G. 836, B. 116.

druërie *f* I *Minne* G. 505, Eq. 15, 86, L. 269; *Liebesgeschenk* Ch. 57, 68, El. 431.

dubler *sw* I *verdoppeln* F. 499.

duc *m* II *Herzog* L. 435.

dui *s.* dous.

dulçur *f* II *Sanftmut, Güte* G. 416, 460; *Lieblichkeit* A. 61; *Wonne* M. 529.

dulz, ce *adj. süss, traut, lieb* G. 458, 546, B. 32; *adv.* dulcement *freundlich* G. 360, Y. 201, 329, 404.

dun *m* II *Gabe, Geschenk* L. 13, 135, M. 34.

dunc (dunques Gn. 416) *adv. damals, da, dann* Pr. 6, 8, G. 405, 504, 846; d. ne *denn nicht* (nonne) F. 81.

duneier *sw* I *den Hof machen, zärtlich tun* El. 577.

duner, doner *sw* I *Ind. Prs.* 1 *Sg.* doins G. 560 3 *Sg.* dune G. 48, 567 *Impf.* 3 *Sg.* donout L. 214 *Pf.* 3 *Sg.* dona G. 50 *Fut.* 1 *Sg.* durrai G. 338, B. 159 3 *Sg.* durra F. 273, 2 A. 113, 121 1 *Pl.* durruns F. 352 2 *Pl.* durrez El. 380 3 *Pl.* durrunt 2 A. 116 *Kond.* 3 *Sg.* durreit El. 984 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* doinst G. 625. L. 138, duinst Y. 228, doint El. 1125, Gn. 493, doinse G. 348 (?), 2 *Pl.* doigniez Gn. 193 *Part. Pf.* duné, doné Pr. 1, F. 532, B. 106 *geben*; d. une fille a alc. *ein Mädchen einem Manne zur Frau geben* 2 A. 89, 121, M. 124, El. 96, *Pass.* F. 532, M. 149, *ohne Dativobj. vergeben* 2 A. 55; s'en duner guarde *sich vorsehen* Eq. 303; sei duner e rendre *sich hingeben* El. 1163.

dunjun, donjun *m* II *Turm* G. 219, Y. 371, A. 36.

dunt *adv. örtlich: interr.* G. 776, F. 443, L. 204, 486; *rel.* Eq. 30, 316, M. 262; *Ausgangspunkt:* faire G. 20, A. 2, Chv. 4, El. 26; *possessiv:* G. 152, 171, 416, 731; *partitiv:* G. 377; *instrumental:* G. 571, 819, F. 274, Y. 164, 511, El. 712, 945; *Beweggrund:* B. 112, El. 632; *nähere Bestimmung eines Verbums:* sei sentir G. 391; cunter Ch. 29, dire L. 39, M. 405, parler L. 377, Ch. 2, sei vanter L. 379, 443; sei esmerveillier G. 119, sei marrir L. 456, sei pleindre L. 312, sei repentir L. 292, aveir dolur Chv. 9, *auch* G. 424 *woher; wovon; womit, wodurch; wofür; worüber, weshalb.*

dur, e *adj. hart, schwer* Y. 72, Ch. 144, El. 604; *adv.* durement *gewaltig, sehr* G. 496, Eq. 31, 88, F. 44, 62, 71, 104, 152, Gn. 82.

durer *sw* I *dauern, fortbestehen* Eq. 189, 2 A. 17, Chv. 73; *verharren, leben* El. 940.

dute *m* II *Zweifel* Y 168, El. 239.

duter, doter *sw* I *zweifeln* Pr. 34, Eq. 130, F. 457; *fürchten* B. 82, 85, L. 416, M. 130, *refl. mit* de Eq. 149, 210; *Bedenken tragen* El. 504 (*mit Inf.*).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

E.

e *interj. o!* Eq. 102, 224, M. 471.

e *conj. und* Pr. 2, 7, 14, 16; e — e *sowohl — als auch* G. 68, F. 246, L. 14, 559, A. 44; e si *und* G. 597, M. 378, 448; (*vor Subst. und Pron.*) *auch* F. 371, A. 42.

eage, aage *m* II *Alter* G. 46, 217, 342; *Lebenszeit* Gn. 92.

ebenus *m* II *Ebenholz* G. 157.

edifiër *sw* I *bauen* El. 1138.

eé *s.* aé.

egal *adj. gleich, gleichen Standes* Eq. 141.

eglise *f* I *Kirche* F. 212, El. 1155.

eim, eime, eiment, eint *s.* amer.

einz *s.* ainz.

eir, heir *m* II *Erbe* F. 329, 343, Y. 20, El. 94.

eire *m* II *Weg, Reise* El. 658, 790, Gn. 249; en eire *sofort* Ch. 22.

eire 2 A. 212 *s.* errer.

eissil *m* II *Verbannung* El. 564.

eissillier *sw* I *verbannen* G. 310.

eissir *sw* III^a (*Inf. subst.* El. 236, 979) s'en e. G. 676, F. 136, 138, en e. L. 43. *Ind. Prs.* 3 *Sg.* ist F. 136, 212, L. 656 3 *Pl.* issent G. 871 *Pf.* 3 *Sg.* eissi G. 676, F. 138, issi G. 633 *Fut.* 1 *Sg.* istrai Y. 74 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* isse G. 351 *Impf.* 3 *Sg.* issist G. 254, *eissist El. 772 *Part. Pf.* eissu L. 43, Y. 68, M. 357, issu Y. 359 *hinausgehen.*

eissue *f* I *Ausgang, Hinausgehen* Y. 447.

el = en le (*Art.*) G. 38, 262, 268.

el = ele G. 337, 426, 442.

el *n anderes* B. 88, L. 407.

ele *f* I *Flügel* M. 266.

eloquence *f* I *Beredsamkeit* Pr. 2.

els *pron. pers. abs. Akk. Pl. sie, sich* Pr. 18, G. 74, 136, F. 252; els = eles G. 769.

l'em, l'en *man* Y. 96, M. 324.

embatre *sw* II *refl. sich hineinstürzen, eindringen* Gn. 299.

empeirier *sw* I *schädigen* Eq. 132, M. 352, El. 184, *554; *anschwärzen, verleumden* El. 44, 562, Gn. 126.

empereür *m* III El. 362 *Nom.* emperere L. 85, 114 *Kaiser.*

emprunter *sw* I (alc. r. a alc.) *etwas von j. leihen* Gn. 302.

en *prp.* 1) *örtlich*: a) *wo? in* Pr. 11, G. 7, 22, 38, 520; engendrer en une dame Y. 529; en berz F. 195, en curt L. 329, en escrit Chv. 6, en mer El. 816, 849, en present L. 167, en dreite veie L. 134; *vor Städtenamen* 2 A 103, A. 7, El. 88; *vor Ländernamen* G. 25, 53, B. 15, 2 A. 1, 7, M. 15, 69, Ch. 9, 33, Chv. 16, El. 5; *bei Körperteilen: an, auf, in*: el dei M. 430, es piez Y. 114, en sa mein G. 636, en la teste G. 92, en l'esclot G. 95, *auch* en sa plaie G. 198; *von Musikinstrumenten*: en harpe e en rote G. 885; en mi, en sum, en tur *s.* mi, sum, tur; b) *wohin? in, nach* G. 70, 185, 203, 262, 268, 278; mener en la gent 2 A. 181; en bois G. 316, Y. 58, en deduit Y. 82, 222, en eissil El. 564, en mer El. 839, en piez G. 593, 837, L. 68, en present L. 394, en malvais liu Eq. 158; *bei Ländernamen* G. 51, Y. 27, M. 373, 451, Chv. 27, 105; *bei Körperteilen: an, in*: en sun dei El. 409, 429, en ses mains G. 597, en la quisse G. 99. — 2) *zeitlich: in, an, innerhalb*: en l'an meïsmes F. 66, Y. 471, el demain G. 869, F. 211, Y. 217, 301, en esté L. 11, en fin G. 504, en la flur de sun meillur pris G. 69, en un jur Ch. 198, Chv. 10, el meis d'avril Y. 55, en la semaine B. 25, en sun tens G. 4, en cel tens G. 27,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

M. 64, el tens d'esté L. 95, en poi de tens G. 407, en es l'ure El. 1053, en poi d'ure El. 217, en la vespree Chv. 31, en ma vie El. 400, en sun vivant Gn. 242; venir en (tel) eé, eage F. 241, Y. 469, M. 82, 291, trespassé en eage Y. 17, *auch* en guerre, en pais G. 28. — 3) *übertragen* a) *wo?* en chierté G. 374, en sun curage F. 412, Y. 233, El. 303, en dolur G. 552, en dute Y. 168, El. 238, en esfrei G. 476, L. 196, 513, en estrif G. 380, en estrif e en esfrei Eq. 96, en plur e en esveil Y. 65, en joie Y. 256, en justise Y. 36, en sa manaie G. 610, en parole e en semblance (semblant) M. 94, F. 246, en pasmeisuns 2 A. 217, en pensé e en talent Y. 5, M. 458, en sun quer Pr. 49, G. 413, F. 394, en tristur Y. 49, M. 146, en us G. 534, Ch. 237; *von der Sprache*: en Bretan B. 3, en Bretanz L. 4, en Franceis A. 5, en dreit Engleis A. 6; a (= il y a) en alc. *haften an* L. 561, A. 25, Ch. 151, El. 302, *ähnlich* L. 585, *auch* gentil oisel a en ostur Y. 126; b) *wohin?* chaeir en malvés plait El. 338, metre en abandun El. 231, 644, en escrit M. 533, sei metre en aventure 2 A. 170, en genuilluns 2 A. 218, turner en fuie G. 270, creire en Deu Y. 143. — 4) *Zielpunkt*: d'ures en altres L. 344, de mot en mot L. 375. — 5) *Art und Weise*: en maint endreit B. 100, en itel guise G. 105, 447, 729, en nule guise B. 260, El. 526, 637, en tel maniere G. 98, L. 53, M. 200, El. 383, en tel mesure G. 564, 815, L. 629, *auch* en pais A. 109; en la fei que jeo vus dei Gn. 226. — 6) *Zweck*: en l'onur Pr. 43, eissir en soldees M. 122, metre (tenir) en present G. 640, M. 424, prendre en larrecin F. 186, remaneir en soldees El. 110, venir en s'aïe G. 752, El. 114, *auch* duner mult en sun servise B. 106, parler en bien G. 6, en eschange F. 348, en gas El. 437 (*vgl.* en gab tenir B. 58). — 7) *vor Inf.*: Eq. 34, Y. 30, M. 401, 534, *vor Inf. mit Art.* Eq. 108, M. 534. — 8) *vor Ger.*: en estant G. 362, en plurant Y. 70, 518, M. 229, (tut) en riant G. 509, 790.

en (ent F. 289, jeo'n M. 446, si'n M. 30, 74) *adv.* (*vgl.* de) 1) *örtlich*: *davon, weg*: s'en aler Y. 445, en amener M. 150, s'en departir L. 648, Y. 213, 225, en eissir G. 351, L. 43, Y. 74, s'en eissir Y. 341, Chv. 31, El. 772, s'en eschaper G. 829, s'en esloignier Pr. 26, en lever L. 310, en mener G. 836, 859, 881, en partir B. 163, M. 32, s'en partir G. 141, L. 305, en passer M. 373, en porter F. 303, Y. 445, M. 68, 108, s'en ravir G. 330, s'en repairier B. 225, en saillir Y. 316, en turner G. 876, F. 86, s'en turner G. 50, B. 161, s'en venir El. 283; *von Personen*: s'en partir B. 101, 163, M. 32. — 2) *Ausgangspunkt bei* faire, trover: *damit, daraus, davon* Eq. 9, 318, F. 535, L. 385, 2 A. 5, 254, Y. 108, 440; *von Personen* El. 270. — 3) *partitiv*: Pr. 39, G. 314, 376, 493, 598, F. 85, 482; *von einer Person* mes n'en porent mie trover B. 131. — 4) *Mittel*: Eq. 88, El. 220. — 5) *Grund, Veranlassung*: *davon her, infolge dessen* G. 272, 843, Eq. 132, F. 44, 53, 54, 111, 362, B. 56, L. 288, 327, 328, 451, 2 A. 34, 119, Y. 103, 422, A. 76, Ch. 184, Chv. 10, El. 76. — 6) *Andeutung der näheren Bestimmung eines Subst.*: G. 589, 740, 886, Eq. 114, B. 280. — 7) *Andeutung der näheren Bestimmung eines Verbs*: a) *Ab-*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sonderung: F. 110, 382, 2 A. 28, 38, *dazu* Eq. 306, El. 725; b) *Denken, Sagen, Danken, Hören u. ä.* Pr. 3, 32, 41, 42, G. 10, 360, Eq. 130, 206, 235, 236, F. 23, 190, B. 316; *von Personen* L. 19, 455, 663, 664, M. 446, Gn. 85; c) *Affect* (*Verba, Subst. mit* aveir, *Adj. mit* estre): Eq. 80, 90, 209, F. 25, 388, 412, L. 26, 35, 444; F. 13, 118, B. 288, L. 518 (*von einer Person* G. 523); Pr. 53, G. 304, 641, 806, 866, Eq. 111, F. 12, 71, Y. 287; d) *Sterben* Eq. 188, Y. 214, Chv. 10. — 8) *hinweisend auf einen Satz mit* que *oder* cum 2 A. 38, M. 170, El. 925, *auf einen Inf. mit* de Chv. 118, El. 222.

enbracier *sw* I *umarmen* B. 300.

enbuschier *sw* I *intr. sich in einen Hinterhalt legen* El. 203.

enceinte *f. schwanger* Y. 331, M. 55.

enceintier *sw* I *schwanger werden* F. 9, 66, 67, 293, 481, M. 54.

encenser *sw* I *mit Weihrauch räuchern* Y. 511.

encensier *m* II *Weihrauchfass* Y. 510.

enchalcier *sw* I *verfolgen* Gn. 319.

enchargier *sw* I *auftragen* M. 166.

encliner *sw* I (*refl.*) *sich neigen* Pr. 45.

enclore *st* II *Part. Pf.* enclos G. 245. 349, El. 99 *einschliessen*.

encor *adv. noch* El. 871 (*vgl.* uncor).

encumbrement *m* II *Belästigung, Hindernis* El. 196.

encumbrer *sw* I *belästigen, bedrängen* El. 108, 554; *überrumpeln, überraschen* Y. 206, El. 168; *in Unglück bringen* L. 433.

encuntre 1) *adv. entgegen* L. 251. — 2) *prp. entgegen, zu der Begegnung mit j., zu seiner Begrüssung* G. 757, L. 624, El. 256, 774, Gn. 508, 523; *gegen* G. 852, M. 413.

encuntrer *sw* I *begegnen* B. 140, M. 401, 508.

encurtiner *sw* I *mit Decken behängen* L. 496, El. 135.

encusement *m* II *Angeberei* Chv. 101.

encuser *sw* I *anklagen, beschuldigen* L. 358, El. 44, 561, Gn. 125.

endormir *sw* III^a (*refl.*) *einschlafen* G. 203.

endreit *m* II *Weise, Art* B. 100.

endreit *prp. was — betrifft*, e. mei *von mir aus* L. 436, El. 523.

enemi *m* II *Feind* G. 696, Y. 336, El. 200.

enfant *m* III G. 34, F. 98, 122 *Nom.* enfes M. 67, 73 *Kind*; *Plur. junge Leute* 2 A. 3, 10.

enfanter *sw* I *gebären* M. 89.

enfermer *sw* I *einschliessen* F. 314.

enfern *m* II *Hölle* Y. 92.

enferté *f* II *Krankheit* G. 481.

enforcier *sw* I *verstärken, stärken* L. 395, 2 A. 143.

enfuïr *sw* III^b 2 A. 249, Ch. 171, El. 879 *Fut.* 1 *Sg.* enforrai El. 947 3 *Sg.* enforra El. 896 1 *Pl.* enforruns G. 288 *begraben*.

enfurchier *sw* I *gabelförmig ineinander stecken* Y. 294.

engendrer *sw* I *erzeugen* Y. 9, 439, 529, 540.

engignier *sw* I *überlisten, täuschen* Y. 260, El. 1076; *mit List fangen* A. 94.

engin *m* II *List* Eq. 79, M. 237, 253; *schlaue Vorkehr, Falle* Y. 288, A. 96, 124.

engresté *f* II *Heftigkeit, Zorn* A. 114.

engnagier *sw* I *verpfänden* L. 564.

enhaïr *sw* III^a *zu hassen anfangen* G. 450, F. 61.

enke *f* I *Tinte* M. 254.

enluminer *sw* I *beleuchten, erleuchten* Gn. 49.

enmi *prp. mitten in, mitten auf* G. 170, L. 48, 2 A. 52, Y. 407.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ennui B. 24, enui 2 A. 86 *m* II *Verdruss, Qual.*
ennuier *sw* I *verdriessen* G. 514.
enpalir *sw* III[b] *bleich werden* El. 974.
enparlier *m* II *Unterhändler, Zwischenträger* M. 280.
enquerre *st* II *Ind. Impf.* 3 *Sg.* enquereit Chv. 35 *Pf.* 3 *Sg.* enquist Eq. 216 *Part. Pf.* enquis G. 602, B. 31, 68, Y. 513 *fragen* (a).
enragier *sw* I *toll machen* B. 233.
ensample *m* II *Beispiel* Eq. 314.
ensanglenter *sw* I *blutig machen* A. 118.
enseeler *sw* I *zusiegeln* A. 155, M. 256, 513.
enseigne *f* I *Zeichen, Abzeichen, Kennzeichen* M. 271, 464, Ch. 90.
enseignement *m* II *Lehre* G. 244; *Bildung* L. 304, Ch. 11.
enseignier *sw* I *lehren, mit Akk.* El. 488, *mit abh. Satz* G. 239; *angeben, zeigen* F. 404, B. 123, Y. 420; *erziehen* M. 452; *Part. Pf.* enseigni*é unterrichtet, gesittet, wohlerzogen* G. 248, F. 263, L. 67, 623.
ensemble *adv. zusammen* G. 291, 531, 618, Eq. 192; e. od *zusammen mit* G. 74, 265, 354, 536.
ensemblement *adv. zusammen* Y. 459.
ensement *adv. gleichfalls* Chv. 76, El. 74, 154.
enserrer *sw* I *einschliessen* G. 345, Y. 31.
ensevelir *sw* III[b] *begraben* Ch. 161.
ent *s.* en.
entaillier *sw* I *einhauen, in Stein (Holz) meisseln, ausschneiden, einlegen* L. 239, Gn. 370.
entendre *sw* II *intr. den Sinn richten auf* (a) Eq. 65, A. 64, 66, Ch. 155, Gn. 335; *hören, achten auf* B. 240, L. 631, M. 180, 433, 613; *tr. hören* Pr. 24, G. 507, 725, B. 220, M. 248, 2 A. 102; *wahrnehmen, verstehen* Pr. 18, raisun e. *verständig sein* Eq. 313, F. 237; *einsehen* G. 527.
entente *f* I *Aufmerksamkeit* El. 392, metre e. a *mit Inf.* Gn. 104, metre s'e. en *mit Inf.* Y. 30; *Gedanke* El. 581; *Verstand* B. 157.
entier, e *adj. ganz* G. 75, B. 26, 135, Chv. 17, El. 267.
entracoler *sw* I (*refl.*) *sich einander umarmen* Eq. 298.
entramer *sw* I (*refl.*) *sich einander lieben* Eq. 187, 2 A. 3, 72, A. 29, 57.
entre *prp. unter, zwischen* G. 250, Eq. 136, F. 472, Gn. 449, entre ma gent Y. 411, entre els *zusammen* M. 477, Chv. 94, entre lui e s'amie *er zusammen mit seiner Freundin* M. 278; (*bei Körperteilen*) *zwischen, in*: e. ses denz G. 417, e. ses braz G. 737, F. 171, 2 A. 45, 91, e. ses mains M. 215, El. 696.
entrebaisier *sw* I (*refl.*) *einander küssen* El. 702.
entrechangier *sw* I *untereinander wechseln* A. 43; *refl.* El. 701.
entredire *st* II *Prs.* 3 *Pl.* entredient Gn. 142 *refl. einander sagen.*
entree *f* I *Eingang* G. 223, 232, 346, Y. 351, Gn. 366.
entreferir *sw* III[a] (*refl.*) *einander schlagen* Ch. 84, 99.
entrelaissier *sw* I *verlassen* Eq. 131.
entremés *m* II *Zwischenspeise* L. 185.
entremetre *st* II *Ind. Prs.* 1 *Sg.* entremet B. 1 *Pf.* 1 *Sg.* entremis Pr. 47 3 *Pl.* entremistrent Ch. 32 *Fut.* 1 *Sg.* entremetrai Ch. 163 *Imp.* 2 *Sg.* entremet M. 36, 208 *Part. Pf.* entremis Pr. 32, 2 A. 60, M. 59 (*refl.*) *sich bemühen, sich einlassen, gew. mit* de; or t'entremet *mit* que *und Konj.* M. 36, 209, *mit* que *und mit* de M. 36.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

entreplevir *sw* III^b (*refl.*) *einander verpfänden, versichern* Eq. 186.

entreprendre *st* II *fassen, überraschen* Y. 525; *Part. Pf.* entrepris *in der Klemme, übel daran* L. 33, 432, El. 319.

entrer *sw* I *Fut.* 3 *Sg.* enterra Y. 183; 3 *Pl.* enterrunt Gn. 286 *hineingehen, eintreten, eindringen* G. 226, 278, 293; el meis d'avril entrant Y. 55.

entresaisir *sw* III^b (*refl.*) *sich gegenseitig fest verbinden, in Besitz setzen* Eq. 185.

entreveeir *st* I (*refl.*) *Konj. Impf.* 3 *Pl.* entreveïssent A. 56 *einander sehen.*

entur *prp. um — herum* F. 207, 293, 389, Gn. 131.

enui *s.* ennui.

enurer *sw* I *ehren* L. 625, Ch. 27.

enveier *sw* I *schicken, senden* Pr. 38, G. 42, 580, *holen lassen, bescheiden* L. 384; e. querre *holen lassen* El. 551; e. pur alc. *schicken nach j.* L. 73, El. 1106.

enveisier *sw* I *sich ergötzen* Eq. 288; *Part. Pf. fröhlich, munter* Eq. 57.

envers *prp. gegen* El. 66.

envie *f* I *Neid* G. 9, M. 18, El. 41.

envieillir *sw* III^b *altern* Gn. 645.

enviër *sw* I *beneiden* L. 23, M. 411.

envirun *adv. rings umher* G. 220, Y. 372.

envïus, e *adj. neidisch* F. 28.

enviz *nur in* a e. *mit Widerstreben, ungern* El. 311, Gn. 289.

envoluper *sw* I *einwickeln* F. 122, A. 137, M. 100.

enz *adv. darin, hinein* G. 619, Y. 318, Ch. 125.

erbe, herbe *f* I *Gras, Kraut* G. 101, 110, 2 A. 108, 228.

erceveske *m* II *Erzbischof* F. 371, 416, 505.

eritage, heritage *m* II *Erbe, Erbschaft, Besitz* F. 331, 518, L. 28, Y. 18.

erité *f* II *Erbschaft, Besitz* El. 629.

ermitage *m* II *Einsiedelei* El. 995, 998, 1009.

hermite *m* II *Einsiedler* El. 891, 918, 1001.

errer *sw* I *Prs.* 3 *Sg.* eire G. 621 *gehen, wandern, reisen* G. 251, 356, 621, 635; *handeln* El. 585, 608.

es = enles (*Art.*) Pr. 11, Eq. 110, F. 385.

es vus *siehe da* F. 20.

*es *adv. selbst*, en es l'ure El. 1053.

esbaïr *sw* III^b *in Staunen setzen, Part. Pf. erstaunt, bestürzt* G. 674, L. 199, El. 215, 784; *töricht* Y. 77.

esbaneiement *m* II *Unterhaltung, Vergnügen* F. 384.

esbaneier *sw* I *sich erlustigen, abs.* Eq. 47, M. 50, El. 277, *refl.* G. 264, L. 42, 224, 247.

eschalder *sw* I *verbrühen* Eq. 261, 263; *abs. verbrüht werden* Eq. 304.

eschalfer *sw* I *erwärmen* F. 202, 205; *abs. warm werden* L. 596.

eschange *m* II *Austausch*, en e. F. 348.

eschaper *sw* I *entkommen* G. 671, Ch. 215; s'en e. G. 829.

escharnir *sw* III^b *verspotten, beschimpfen* Gn. 401.

eschec *m* II *Beute* El. 177.

eschekier *m* II *Schachbrett* El. 487.

eschés *m* II *Pl. Schachspiel* M. 198, El. 485.

eschevi, e *adj. schlank* El. 1014.

eschiele *f* I *Leiter* G. 702.

eschif, ve *adj. widerspenstig, spröde* Gn. 88.

eschipre *m* I *Schiffer* El. 860, *830.

esciënce *f* I *Wissen* Pr. 1.

esciënt *m* II *Wissen*; a e. *wissentlich* Ch. 130, El. 188, saveir a e. *sicher wissen* F. 209; mien e. B. 216, L. 288, mun e. G. 421, F. 153, M. 363, El. 4 *meines Wissens,*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

fürwoahr, mit folgendem que B. 51, L. 288.

esclarcir *sw* III[a] *dämmern* Gn. 248.

esclot *m* II *Huf* G. 95.

escole *f* I *Schule, Bildung* F. 245.

escriër *sw* I *anschreien* 2 A. 203; *anrufen* (*die Feinde*) El. 208, 210; *rufen* (*als Feldgeschrei*) Ch. 70; *refl. ausrufen* El. 831.

escrire *st* II *Ind. Prs.* 3 *Sg.* escrit Chv. 54 *Pf.* 3 *Sg.* escrist *M. 255 *Part. Pf.* escrit A. 136, M. 79, Chv. 109 *schreiben.*

escrit *m* II *Schrift* M. 231, 247; par e. M. 71, en e. Chv. 6.

escriture *f* I *Schrift* G. 23.

escu *m* II *Schild* Ch. 90, 128; *Pl. Wappen* M. 394.

escuier *m* II *Knappe, Schildträger* Gn. 20.

esculter, escolter *sw* I *anhören, zuhören* G. 838, F. 476, A. 146, Gn. 414.

escumengier *sw* I *mit dem Bannfluch belegen* G. 242.

escundire *st* II *Ind. Pf.* 3 *Sg.* escundist G. 646, L. 320, 2 A. 159 *Konj. Prs.* 2 *Pl.* escondisiez Gn. 194 *Imper.* 2 *Pl.* escundites G. 506 *abweisen, abschlagen* (alc. d'alc. r.).

escundit *m* II *Rechtfertigung* El. 49.

esdrescier *sw* I (*refl.*) *sich rechtfertigen* El. 725.

esforcible *adj. mächtig* M. 126.

esforcier *sw* I (*refl.*) *sich bemühen* 2 A. 51, Gn. 318.

esforz *m* II *Heeresmacht* El. 640.

esfreer *sw* I *erschrecken* F. 465, Y. 399; *refl.* G. 594, B. 99.

esfreim II *Schrecken, Sorge, Unruhe* G. 476, Eq. 96, B. 43, L. 196, 513.

esguarder *sw* I *anschauen, ansehen* G. 281, B. 152, F. 43, 222, 393; *erblicken* F. 423; *beachten* (mesure) Y. 205; *zusehen* F. 340, El. 988; *urteilen* L. 382, 390.

esguarer *sw* I *irre führen*; *Part. Pf. bestürzt, ratlos* F. 267, L. 400, 430, Gn. 332.

esguart *m* II *Bedacht*, par grant cunseil e par e. 2 A. 12, El. 1154; *Urteil* L. 509, 647.

eshalcier *sw* I *erhöhen* El. 927.

esjoïr *sw* III[a] (*refl.*) *Impf.* 3 *Sg.* esjoeit El. 456, Gn. 345 *sich freuen* F. 501, M. 303, El. 254.

eslais, eslés *m* II *Ansturm, Schwung* a grant e. Gn. 356, de plein e. *in vollem Galopp* B. 198, *mit einem Satz* L. 658.

eslegier L. 563, esligier F. 523, L. 86, 91 *sw* I *bezahlen.*

eslire *st* II *auswählen* Ch. 54.

esloignier Pr. 26, G. 142, 480, Gn. 313, esluignier Y. 284, Chv. 91 *sw* I *entfernen.*

esmaier *sw* I (*refl.*) *erschrecken* G. 124, 197, Y. 186, 322.

esmeré, e *adj. geläutert*, or e. L. 62, Y. 392.

esmerveillier *sw* I (*refl.*) *sich verwundern* G. 119, 812, F. 31, B. 204.

esmoveir *st* III[b] *Ind. Prs.* 3 *Sg.* esmuet El. 482 *Pf.* 3 *Sg.* esmut Chv. 26 (*refl.*) *aufbrechen.*

esnasé, e *adj. nasenlos* B. 314.

espandre *sw* II *ausbreiten, verbreiten* Pr. 8, 2 A. 48, El. 148, *ausschütten* 2 A. 223.

espargnier *sw* I *schonen* El. 214.

espee *f* I *Schwert* Y. 437, 446, 537.

espeir *m* II *Hoffnung*, sun espeir (*Subj.*) El. 581; a sun e. *nach s. Erwartung* Eq. 139.

espeisse *f* I *Dickicht* G. 89, Gn. 326, 452.

esperance *f* I *Hoffnung* G. 774.

esperun *m* II *Sporn*, a e. *spornstreichs* Ch. 97, Gn. 590.

esperuner *sw* I *spornen, dahinsprengen* El. 244.

espervier, esprevier *m* II *Sperber* L. 579, Gn. 515.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

espés, sse *adj. dicht, dick* G. 222, F. 168; *adv.* Gn. 278; *subst.* l'e. (de la gualdine) B. 65.
espesser *sw* I *dicht werden* (*unpers.*) Ch. 112.
espiër *sw* I *ausspähen* Chv. 65.
espine *f* I *Dornbusch* L. 106.
espleit *m* II *Nutzen* El. 171; a grant e. *in grosser Eile* F. 147, Y. 356.
espleitier *sw* I *Erfolg haben, seine Sache gut machen* G. 794, Ch. 48, 62, El. 226, Gn. 139; *erreichen* 2 A. 50; *refl. sich beeilen* B. 158.
esprendre *st* II *Prs.* 3 *Sg.* espreut G. 392, L. 119 *Part. Pf.* espris G. 186, 455, El. 502, Gn. 54 *anzünden, entflammen.*
espuse *f geheiratet*, femme ot e. Eq. 29, El. 9, 835, 851, 1077; *subst. Gattin* F. 334, 378, 400, El. 1093.
espuser *sw* I *heiraten* Eq. 205, F. 8, 327, 360, 494; *trauen* F. 512.
esquiër *m* II *Knappe* M. 165, El. 220, 755.
esrachier *sw* I *ausreissen* B. 235, *Ch. 138 (?)
essaier *sw* I *versuchen* G. 742, 792; *refl.* G. 803 (a), Gn. 164; *vgl.* asaier.
essuier *sw* I *abtrocknen* L. 179.
essuigne *f* I *Verhinderung* M. 520.
estable *f* I *Pl. Stall* L. 546.
estable *adj. beständig* G. 452.
establir *sw* III^b *einsetzen* Y. 163, El. 1144.
estal *m* II *Stellung, Platz*; prendre e. *halt machen* Gn. 386.
esté *m* II *Sommer* G. 543, L. 11, 95, *A.* 58.
estencele *f* I *Funken* L. 118.
estendre *sw* II *ausstrecken* 2 A. 233; tut estendu *der ganzen Länge nach* El. 862.
ester *sw* I *st* III^b G. 684, 766, Eq. 292 *Prs.* 3 *Sg.* estait B. 91, (mal m'estait) A. 126, El. 337, 1175 *Impf.* 3 *Sg.* estot G. 697, *Perf.* 3 *Sg.* estut A. 40, 79 *Imper.* estez Y. 253 *stehen*; *es geht mir*; *refl. sich stellen, stehen* G. 697, A. 40, 86, Y. 253; laissier e. *sein lassen* F. 45, B. 13, 132, 2 A. 54, Gn. 64, 211; en estant *aufrecht* G. 362.
estiere *f* I *Steuer* El. 866.
estoire *f* I *Geschichte* Pr. 29.
estraier, e *adj. herrenlos* Ch. 102.
estrange *adj. fremd* G. 68, 478, L. 36, 215.
estre *st* G. 495, 732, F. 54 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* sui G. 106, 315, 349 2 *Sg.* iés F. 460, M. 472 3 *Sg.* est Pr. 6, G. 2, 18 1 *Pl.* sumes Y. 212 2 *Pl.* estes Pr. 44, G. 453, 817 3 *Pl.* sunt Pr. 32, G. 81, 618 *Impf.* 1 *Sg.* esteie El. 601 3 *Sg.* ert Pr. 22, G. 32, 33, esteit G. 30, 31, 40 2 *Pl.* esteiez Y. 409 3 *Pl.* erent F. 49, esteient Pr. 13, L. 568, El. 215 *Pf.* 1 *Sg.* fui F. 496, Y. 71, M. 452 3 *Sg.* fu Pr. 9, G. 43, 45 2 *Pl.* fustes G. 672, Ch. 199 3 *Pl.* furent G. 82, 172, 577 *Fut.* a) 1 *Sg.* iere G. 350, Y. 249 3 *Sg.* iert G. 448, Eq. 81, F. 38, 132 3 *Pl.* ierent Y. 258 b) 1 *Sg.* serrai Pr. 53, serai M. 136, Ch. 148 3 *Sg.* sera Eq. 263, F. 340, M. 61 1 *Pl.* serum G. 548 2 *Pl.* serez Eq. 251, F. 111 3 *Pl.* serunt Chv. 41 *Kond.* 1 *Sg.* sereie Eq. 132, B. 75, El. 614 3 *Sg.* sereit G. 451, 510, Eq. 240 2 *Pl.* seriëz Y. 410 3 *Pl.* serreient Pr. 20, sereient F. 329, estereient Gn. 221 (? sereient) *Konj. Prs.* 1 *Sg.* seie Eq. 82, L. 167 3 *Sg.* seit G. 108, 142, 216 2 *Pl.* seiez Eq. 179, Y. 128, El. 1089 3 *Pl.* seient G. 215, Y. 85 *Impf.* 1 *Sg.* fusse B. 74 3 *Sg.* fust Pr. 31, G. 60, 157 2 *Pl.* fussiez G. 452, F. 293, El. 943 3 *Pl.* fussent B. 77, Y. 20 *Imper.* 2 *Pl.* seiez B. 111. El. 361 *Part. Pf.* esté Eq. 1, B. 241, F. 323 *sein*; *bestehen* Y. 144, El

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

579; *dauern* B. 219; si (altresi) est d'alc. r. *so ist es mit etw.* Chv. 68, 69, 77, altrement est *es ist anders* Y. 234, or est en mun plaisir *es steht mir frei* M. 235; e. bien d'alc. *sich gut stehen mit j.* G. 40; *gehören* El. 685, *auch* G. 495.

estre *m* II *Zustand, Lage* 2 A. 142, M. 91, El. 336, Gn. 124; *Benehmen* M. 461.

estreindre *st* II Eq. 213 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* estreint G. 572, 2 A. 234 *Pf.* 3 *Sg.* estreinst El. 428 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* estreigne G. 240 *drücken, zusammendrücken*; *schnüren* El. 428; *einschränken, bezwingen* G. 240.

estreit, e *adj. eng, schmal* Y. 111, El. 175; *adv.* estreit *streng* A. 49; estreitement *eng, fest* G. 139, 373, L. 58, 188; *innig* F. 468.

estrié *m* II *Steigbügel* B. 147.

estrif *m* II *Streit, Kampf* G. 52, 380, Eq. 96, Gn. 168.

estudiër *sw* I *studieren* Pr. 24.

estur *m* II *Streit, Kampf* M. 323, 403, El. 102.

esturdir *sw* III^{b} *betäuben, verwirren* 2 A. 204, El. 152.

estuveir *st* III^{b} *Ind. Prs.* 3 *Sg.* estuet, estoet G. 100, 199, 405, 409 *Impf.* 3 *Sg.* estuveit Y. 278 *Pf.* 3 *Sg.* estut Eq. 296, B. 132, El. 1080 *Fut.* 3 *Sg.* estuvra M. 147, El. 735 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* estuece Y. 214 *müssen*; *gew. mit Dat. und Inf., mit Akk. und Inf.* G. 100, Eq. 65. — *Inf. subst.*: *was man braucht, Unterhalt* M. 311, El. 1140; par e. *notgedrungen* El. 600.

esveil *m* II *Erwachen, Wachsein* Y. 65.

esveillier *sw* I *wecken* A. 110; *refl. aufwachen* G. 303, Y. 174.

ewe *f* I *Wasser* G. 149, 369, Eq. 281.

F.

face *f* I *Gesicht* G. 272, Eq. 39, El. 937.

faille *f* I *Trug* L. 436, senz *f.* L. 63.

faillir *sw* III^{c} (*mit Dat.*) *fehlen, im Stiche lassen* G. 751, 862, F. 297; *abs. fehl gehen, keinen Erfolg haben* G. 874, 2 A. 78; *verfehlen* Gn. 144, (al porc) Gn. 406, *Part. Pf. treulos* L. 285.

fain *f* II *Hunger* Gn. 568, 635.

faire *st* I Pr. 29, 48, 55 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* faz El. 394, Gn. 90 3 *Sg.* fait G. 6, 134, B. 11, fet Eq. 10, F. 90, B. 208 1 *Pl.* faimes L. 231, El. 831 2 *Pl.* faites B. 283 3 *Pl.* funt G. 490, L. 252, Y. 275 *Impf.* 3 *Sg.* faiseit G. 44, 467, F. 119 3 *Pl.* faiseient Pr. 11, F. 367, M. 111 *Pf.* 1 *Sg.* fis G. 329, F. 483, Ch. 155 3 *Sg.* fist Eq. 215, B. 278, L. 536 2 *Pl.* feïstes G. 734 3 *Pl.* firent Pr. 35, Eq. 9, 291, 318 *Fut.* 1 *Sg.* ferai G. 399, 459, 559 3 *Sg.* fera G. 522, Eq. 243, 268 1 *Pl.* ferum El. 164 2 *Pl.* ferez Pr. 52, F. 108, B. 86 *Kond.* 1 *Sg.* fereie Eq. 233, Y. 25, M. 194 3 *Sg.* fereit Eq. 98, B. 284, El. 1003 3 *Pl.* fereient G. 244 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* face G. 569, Eq. 78, 245 *Impf.* 3 *Sg.* feïst G. 742, Ch. 14, El. 370 3 *Pl.* feïssent L. 423 *Imper.* 2 *Sg.* fai G. 135, B. 289, L. 539 2 *Pl.* faites B. 116, 258, *Part. Pf.* fait Pr. 41, G. 2, 20, 229, fet F. 288 *machen, herstellen*, f. un lai Eq. 7, 318, 2 A. 5, 254, A. 2, El. 885; *tun* B. 284, Y. 423; bien f. *richtig handeln* B. 283, El. 540, *wacker, ritterlich handeln* 2 A. 59, M. 315, Ch. 42, 65, El. 212, f. dreit a alc.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

j. Recht verschaffen L. 311; mal f. Eq. 75, L. 231; *mit allg. Objekt* que Y. 440, El. 535, *mit* le M. 403, Ch. 115, le f. a alc. *von geschlechtlichem Verkehr* F. 42; f. d'alc. *aus jem. machen* Eq. 98, F. 288, B. 116, Y. 129, 142, 557; *mit doppeltem Akk.* (*subst.*) Eq. 233, (*adj.*) G. 522, 569, 598, Eq. 259; *ausführen* f. sun gre Ch. 23, f. sun talent Eq. 129, f. sun poeir L. 423; *mit Subst. zur Umschreibung eines Verbums*: f. grant bien B. 92, f. confort Eq. 119, f. dolur L. 411, f. duel Eq. 215, F. 367, M. 153, f. folie G. 329, f. honur A. 20, El. 495, f. les granz honurs L. 212, f. joie L. 252, Y. 275, El. 805, f. justise M. 60, f. laid B. 200, f. merci Y. 556, f. parole Y. 25, f. plaie Eq. 60, f. sa pleinte M. 56, f. present M. 186, f. raisun El. 606, f. respuns M. 33, f. semblant B. 205, Y. 185, Ch. 56, El. 714, f. bel semblant *schön aussehen* B. 22, f. ultrage M. 428; faire *als Verb. vic.* Eq. 78, L. 326, 536; fet il *sagt er* Eq. 69, 247; faire *mit Inf. statt des einfachen Verbs* Gn. 294; faire *mit Inf. veranlassen, lassen* Pr. 52, G. 44, 127, 135, Eq. 73, 193, 257, *Subj. des Inf. im Dat.* Eq. 118, M. 495, El. 757, *im Akk.* El. 981; ne faz mie a (*mit Inf.*) *ich eigne mich nicht dazu, ich bin nicht zu* (*mit Inf.*) Eq. 10, L. 182, Gn. 90. — bien fet *wohlgestaltet* L. 100, 559.

faiture *f* I *Gestalt* Eq. 33, Gn. 46.

faldrai *s.* faillir.

faleise *f* I *Felsstrand* G. 148.

falve *adj. falb, fahlrot* L. 606.

fame *f* I *Ruf* F. 48.

fameillus, e *adj. hungrig* M. 259.

fee *f* I *Fee* G. 704.

fei *f* II *Glaube, Treue* G. 344, Eq. 77, bone fei El. 325; *Treugelübde* G. 860, L. 274, par fei *fürwahr* B. 42, Y. 247, El. 173.

feiee, fiée *f* I *Mal* Eq. 123, Y. 454.

feindre (ai) *st* II Ch. 158, Gn. 344 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* feigne A. 131, *Part. Pf.* feint F. 27 *heucheln*; (*refl.*) *sich verstellen* Ch. 158, *lässig sein* A. 131, Gn. 344, *Part. Pf. heuchlerisch, falsch* F. 27.

feiz *f* II *Mal*, altre f. Chv. 59, meinte f. F. 406, B. 92, A. 81, ja nule f. (ne) G. 350, ja une f. Eq. 198, soventes f. Pr. 42, Eq. 43, une f. B. 29; a cele f. F. 11.

felun *m* III G. 13, Y. 300 *Nom.* fel El. 844 *Schurke*; *adj. tückisch* G. 13.

felunie *f* I *Treubruch, Schlechtigkeit* B. 246, L. 441.

femme *f* I *Frau, Weib* G. 8, 117, 130.

fendre *sw* II *spalten* Chv. 52, El. 819.

fenestre *f* I *Fenster* G. 583, 697, L. 239.

fer *m* II *Eisen* Y. 290, A. 150.

ferir *sw* III[a] *schlagen, treffen* G. 95, 98, 102, 317, 379; *verletzen* Y. 315.

fermement *adv. fest* G. 140, 814.

fermer *sw* I *schliessen* B. 294, Y. 60, 194.

fermeüre *f* I *Verschluss* Gn. 371.

fes *m* II *Last, Hauptmühe* Ch. 88.

feste *f* I *Fest* B. 189, L. 222, Y. 431; *Festversammlung* B. 212.

fet *m* II *Tat* Y. 461, M. 59, El. 265.

feu G. 348, 391, F. 204, fu G. 241, F. 198 *m* II *Feuer*; mals feus (e male flambe) *Feuer der Hölle* G. 348.

fi *adj. sicher, gewiss* G. 398.

fiance *f* I *Treuschwur, Sicherheit* B. 118, El. 269, 525, 567, 905; *Pl.* Eq. 186 *und auch* El. 674.

fié *m* II *Lehen* El. 63.

fieble *adj. schwach*; fieblement *adv.* Gn. 649.

fiee *s.* feiee.

fiefé, e *adj. belehnt* F. 324.

fier, e *adj. stolz, hochmütig* G. 404, 522, L. 323; *hochgemutet* Y. 520, M. 14, 298, El. 6.

fierté *f* II *Stolz, Pracht* Gn. 528.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

fiër *sw* I (*refl.*) *vertrauen* (en) M. 496.
fieu L. 406, fiu Eq. 157 *m* II *Lehen, Besitz.*
fil *m* II *Faden* L. 575.
fille *f* I *Tochter, Mädchen* G. 35, 249, F. 193, 197.
fin *f* II *Ende, Tod* El. 1179; en f. *endlich* G. 504, M. 355.
fin, e *adj. fein, lauter, echt* G. 183, Eq. 155, F. 129, L. 62, A. 151.
finer *sw* I *trans. beenden* G. 526, F. 165, El. 527; *intr. aufhören, ablassen* (*von*) G. 469; *sterben* Eq. 188, 232, 2 A. 4, Ch. 211.
finir *sw* III^b *trans. beendigen* G. 868; *intr. enden* Ch. 238; *sterben* El. 917.
fiolete *f* I *Fläschchen* 2 A. 185.
fiu *s* fieu.
fiz *m* II *Sohn* G. 35, F. 15, 35.
flanc *m* II *Seite* G. 572, El. 428.
florete *f* I *Blümlein* El. 1058.
flot *m* II *Flut*, al f. muntant G. 267.
flum *m* II *Fluss* Y. 92.
flur *f* II *Blüte, Blume* Pr. 8, G. 69, L. 94, 106.
flurir, florir *sw* III^b *blühen, aufblühen* Pr. 6, A. 60; *Part. Pf. in Blüte stehend* Gn. 424, *blütenweiss* (*von Alter*) G. 255.
foillu *adj. belaubt* Gn. 423.
fol, e *adj. dumm, töricht, Tor* L. 177, 412, Y. 77, Ch. 21; *adv.* folement F. 29, Ch. 119, El. 392.
folie *f* I *Torheit* G. 329, 491, 777.
fontaine *f* I *Quelle* Gn. 422, 425.
force *f* I *Scheere* G. 566, 733.
force *f* I *Kraft, Gewalt* Eq. 296, par f. Gn. 281; *starker Schutz, Schirm* M. 185.
forein, e *adj. fremd* 2 A. 244.
forest *f* II (*Nom. Sg. und Akk. Pl.* forez B. 12, El. 37) *Forst, Wald* G. 79, Eq. 248, F. 140.
forestier *m* II *Förster* El. 38.
forfaire *st* I *Pf.* 1 *Sg.* forfis El. 439 *Part. Pf.* forfait B. 84 *Böses tun, schaden.*
forgier, furgier *sw* I *schmieden* Y. 290, A. 149.
forment *adv. sehr* G. 80, 123, F. 222.
former, furmer *sw* I *bilden* Eq. 34, F. 242.
fors 1) *adv. hinaus, heraus* G. 147, 676, 695, Eq. 284, Y. 251, 316; *draussen* F. 200; cil de f. Ch. 89, li quatre de f. Ch. 100 (*von den Gegnern*); *ausser* (*meist nach Neg., ohne vorausgehende Neg.* L. 18) G. 223, 346, B. 247, L. 169, 396, 445, *verstärkt* fors sul G. 280, Eq. 163, F. 425, *vgl.* fors une sule entree G. 223, 346; fors tant que (*nach Negationen*) *ausser dass* G. 787, Y. 243, A. 47, El. 413, 505, fors tant cum El. 461; fors de *aus — heraus* G. 147, 254, F. 138. — 2) *prp. ausserhalb* 2 A. 44.
fort (forte corde Y. 89), *adj. stark* G. 690, 2 A. 199; *neutr.* le plus fort G. 204; *adv.* forment *s. o.*
fortune *f* I *Fortuna, Glücksgöttin* G. 538.
fosse *f* I *Grab* El. 921.
foün *m* II *Hirschkalb* G. 90.
fouteleie *f* I *Buchenwäldchen* Gn. 340.
frain *m* II *Zügel, Zaum* Gn. 436.
fraisne *m* II *Esche* F. 1, 167, 172.
franc, che *adj. edel, wacker* G. 212, 248, Eq. 160, F. 100, 245.
franchise *f* I *freundliches Wesen* F. 321.
fraternité *f* II *Bruderschaft* F. 277.
freis *adj. phrygisch* L. 515; or freis (orfreis) *golddurchwirkter Stoff* Y. 506.
fremir *sw* III^b *zittern* F. 428, *aufwallen* Y. 121, M. 219.
friçun *f* II *Frost, Schauer* Eq. 113.
fruit *m* II *Frucht* F. 350.
frunt *m* II *Stirn* L. 573.
fu *s.* feu.
fu- *s. auch* fo-.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

fuer *m* II *Schätzung, Preis*; a nul fuer *auf keine Weise* 2 A. 200.
fuie *f* I *Flucht* G. 270.
fuÿr *sw* III[a] *fliehen* Y. 406, Ch. 96.
funder *sw* I *gründen* El. 898.
furc *m* II *Gabel*, en quatre furs *nach vier Seiten hin* F. 169.
fust *m* II *Stamm* Chv. 72.

G.

gab *m* II *Scherz, Spott* F. 98, L. 591, en g. tenir B. 58, a gas G. 218, en gas El. 437.
gabeis *m* II *Scherz* G. 487.
gaber *sw* I *verspotten* Eq. 169, Y. 462, El. 374.
garçun *m* III *Bursche, Knecht* F. 366.
garulf *m* II *Wehrwolf* B. 4, 7, 9.
geÿr *sw* III[b] *gestehen* M. 91.
gelus, e *adj. eifersüchtig* G. 213, 215, 343.
gemel, e *adj. Zwillings-* F. 358.
gemme *f* I *Edelstein* El. 1022.
gendre *m* I *Schwiegersohn* F. 380, 504.
gent *f* II *Leute* G. 14, 695, 854; *Plur.* Eq. 6, El. 240; *Verb im Plur.* G. 5, Eq. 207, F. 49, 179, 2 A. 203, 244.
gent, e *adj. hübsch, schön* Eq. 33, L. 100, 514, 560, 569, Y. 29.
gentil *adj. adlig, edel* F. 327, L. 3, Ch. 40; *niedlich* F. 122.
genuillun, *in* sei metre en genuillons *niederknieen* 2 A. 218.
geter, jeter F. 408 *sw* I *werfen* G. 241, F. 113, 379; *befreien* Y. 154.
giers *adv. also, dann* G. 614.
giet *m* II *Band, Riemen* Y. 114.
girun *m* II *keilförmiges Stück*; *Zeltwand* L. 90.
gisir *st* III[b] B. 102, Y. 252, A. 109 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* gist L. 53, Y. 195, 535 3 *Pl.* gisent 2 A. 10 *Impf.* 3 *Sg.* giseit L. 66, Y. 516, El. 968 *Pf.* 3 *Sg.* jut G. 544, Eq. 94, L. 97 *Part. Prs.* gisant Eq. 298 *Part. Pf.* geü Eq. 289 *liegen*; *refl.* Eq. 94.
giu *m* II *Spiel* Gn. 64.
glaive *m* II *Schwert* M. 61.
glatir *sw* III[b] *bellen* Gn. 296, 310.
gloser *sw* I *erklären* Pr. 15.
glu *m* II *Leim* A. 99.
gotelef (*engl.*) *Geissblatt* Chv. 115.
goverver, guverner *sw* I *lenken, steuern* G. 336, El. 866, 867.
graanter *sw* I *zugeben, versprechen* Eq. 267, F. 338; *abmachen* F. 513.
graile *adj. schlank* El. 1016.
grant *adj. gross* Pr. 5, 27, G. 8, 81, 881; *streng* g. justise M. 60, g. prisun Y. 76; *gewichtig, reiflich* par g. cunseil 2 A. 12, El. 1154; *adv.* grantment *reichlich* F. 278.
gravele *f* I *Sand, Flusssand* Gn. 426.
gre *m* II *Wunsch* Ch. 23, a. g. *nach Wunsch* Ch. 28; *Dank* saveir g. M. 366, El. 396, 519, saveir bon g. Eq. 236, aveir mal g. El. 60.
greignur G. 712, M. 309 *Nom.* greindre Eq. 144 *grösser.*
grever *sw* I *tr. belasten, bedrängen* El. 107, 553, Gn. 149; *abs. lästig sein, verdriessen* 2 A. 75; *refl. sich abquälen* 2 A. 213.
grevos, e *adj. mühsam* Pr. 25.
grief *adj. schwer* F. 522.
gros, sse *adj. dick, stark, gross* G. 595, F. 128, Gn. 639.
gruscier *sw* I *murren, schelten* El. 40.
guaaignier *sw* I *gewinnen, verdienen* M. 326, 400, El. 189, 198.
guaain *m* II *Gewinn* El. 224.
guagier *sw* I *zum Pfand geben* L. 451.
guaires *adv.* (*mit* ne) *viel, sehr* Pr. 31, B. 219, L. 280, Y. 284, 312; ne

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

m'est guaires *es ist mir nicht viel daran gelegen* L. 614.
guaitier *sw* I *bewachen, belauern* Y. 208, El. 980.
gualdine *f* I *Wald* B. 65, Gn. 452.
guarant *m* II *Gewährschaft, Beweis* L. 453, 459.
guarde *f* I *Acht* doner g. (de) Eq. 303, prendre g. (de) L. 545, sei prendre g. (de) *Acht geben, beachten* B. 280, Chv. 56, *bedacht sein (auf)* Y. 178.
guardein *m* II *Wächter* M. 143, El. 270.
guarder *sw* I *bewachen, behüten* G. 168, 218, 224, 347; *aufbewahren* G. 256, F. 313, Y. 538; *behalten* F. 101, B. 175, M. 454, raisun g. Eq. 20; *halten* (amur, fei, leialté) Eq. 77, El. 467, 475; *beachten, Acht geben* (que *mit Konj.)* G. 446, B. 156, Y. 128, M. 75, 170; *hinblicken* Eq. 299; *blicken* G. 266, L. 54; *hüten, bewahren* (de) F. 164, A. 54; *refl. sich hüten, sich in Acht nehmen* (de) Pr. 21, A. 30, El. 598.
guarentir *sw* III^b *schützen, schirmen* L. 466.
guarir *sw* III^b *Konj. Impf.* 3 *Sg.* guaresist G. 132, 615 *trans. bewahren* (de) El. 825; *retten* L. 519, 616, Y. 164, M. 236; *heilen* G. 114, 127, 132 (de); *intr. heilen, genesen* G. 615, Ch. 162.
guarisun *f* II *Heilung* G. 112, 206, 323, Ch. 176.
guarnir *sw* III^b *ausstatten* F. 152.
guaster *sw* I *verwüsten* El. 98, 556, *zerstören* Gn. 602.
gueredun *m* II *Belohnung, Lohn* G. 749, F. 120.
guerpir *sw* III^b *verlassen* B. 164, L. 128; *verlieren* Gn. 322.
guerre *f* I *Krieg* G. 28, 52, 310.
guerreier *sw* I *bekriegen* G. 693, 746, 864, El. 97, 545.
guise *f* I *Weise,* en itel g. G. 105, 447, 729, en nule g. B. 280, El. 526, 637.
gumfanun *m* II *Lanzenfahne* Ch. 69.
guster *sw* I *geniessen, kosten* (de) Gn. 644.

H.

hafne *m* II *Hafen* G. 150, 151, 268; *Pl.* El. 764.
haïr *sw* III^a *hassen* F. 53, 56, B. 218 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* het G. 216, B. 257, El. 438 3 *Pl.* heent M. 145 *Pf.* 3 *Sg.* haï B. 218 *Kond.* 1 *Sg.* harreie El. 374 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* haïst El. 371 *Part. Pf.* haï F. 53 *hassen.*
hait *m* II *Freude* A. 125.
haitier *sw* I *refl. sich freuen* Chv. 44; *Part. Pf. erfreut* M. 266, Gn. 105, *heiter* F. 496, L. 483, *zufrieden* L. 314.
halberc *m* II *Panzerhemd* M. 470.
halt, e *adj. hoch* G. 222, halte mer G. 192, halte gent F. 210, Y. 21, halt parage G. 211, 341; *laut* Y. 340, 532; *subst. Höhe* el halt de la forest Gn. 410, vint piez de halt Y. 343; *adv.* haltement *hoch* Eq. 147, *laut* El. 830; halt (creü) *hoch* Gn. 585.
hanche *f* I *Hüfte* L. 569.
hansac *m* II *Hirschfänger* G. 86.
hardement *m* II *Mut* G. 499.
hardi, e *adj. mutig, kühn* G. 274, L. 520, M. 14, 298, El. 6.
harneis *m* II *Rüstung* El. 223, 259.
harpe *f* I *Harfe* G. 885.
harper *sw* I *harfen* Chv. 112.
haster *sw* I *beschleunigen, drängen* L. 471; *abs. sich beeilen* 2 A. 78, *refl.* El. 402, s'en haster M. 516.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

hastif, ve *adj. hastig, schleunig* G. 497, 510, 625; *adv.* hastivement G. 284, 327, 669.
herbergement *m* II *Herberge* Chv. 34.
herbergier *sw* I *trans. beherbergen* G. 756, 865, L. 154, Y. 489; *abs. Herberge nehmen, Rast machen* B. 226, Chv. 32, El. 126; *refl.* Eq. 51, El. 764.
hermine *m* II *Hermelin* L. 101.
hoge *f* I *Anhöhe* Y. 350, 351, 359.
honir *s.* hunir.
honurer *s.* onurer.
hors *adv. hinaus*, h. de El. 724.
huër *sw* I *mit Rufen hetzen* Gn. 420.
hui *s.* ui.
hunir, honir *sw* III^{b} *beschimpfen, entehren* G. 862, F. 36, 75, 91, 111.
hunte *f* I *Schande, Schmach* F. 34; *Schimpf* L. 374; *Scham* B. 288.
hurter *sw* I *stossen, anspornen* Gn. 344.

I.

i *adv. dort, daselbst* G. 50, 155, 164; *dorthin* G. 143, 230 (pur metre i), F. 170, 281, 374; *dazu* F. 370; *Ziel*: aferir F. 37, sei assaier 2 A. 49, entendre A. 66, faire esguart L. 509, metre sa peine 2 A. 122, Ch. 46, metre sun poeir Ch. 44; *Wert*: *dafür* L. 92; *Gelegenheit*: *dabei* G. 57, Eq. 20, F. 332, L. 470, 2 A. 46, 50; i a *es gibt* G. 150, 156, F. 129, (avreit i El. 166 *in* H); *als persönl. Dativobjekt*: sei acuintier El. 282, sei acumparer M. 407, engendrer M. 450, parler Y. 39, *El. 393.
icel *pron. dem. Akk. m. Sg.* Y. 349 *Nom. Sg. m.* icil Eq. 295, Y. 333 *Akk. Pl. m.* icels G. 242, El. 905 *Nom. Pl. m.* icil Ch. 41, 233 *f.* icele F. 181, L. 203, El. 300 *jener*.
icest *pron. dem. Akk. Sg. m.* Pr. 55 *dieser* (*auch wohl* A. 84).
ici *adv. hier* G. 349, Eq. 314, F. 255; *hierher* G. 824, Y. 130.
idunc *adv. da* F. 427, El. 54.
ier *adv. gestern* Eq. 104, El. 393.
ierc *s.* estre.
iés *s.* estre.
ignelepas *adv. sofort* El. 932.
il *pron. pers. er*; *es*; *sie* (Pl.) Pr. 6, G. 41, 46; G. 7, F. 37; Pr. 36; *betont* A. 42.
iluec, iloec (ilec G. 683, Y. 558, 2 A. 237, A. 9, Chv. 63, El. 178), ilueques Gn. 308 *dort, daselbst, dorthin* F. 186; d'iluec G. 88, 141, 855, par ilec El. 178.
ire *f* I *Zorn, Grimm* G. 591, 2 A. 97, A. 92.
irié, e *adj. zornig, erzürnt* L. 278, 383, Chv. 12.
isle *m* II *Insel* L. 661.
isse, ist, issi, issu *s.* eissir.
issi *adv. so* G. 410, 541, 612.
ist, istrai *s.* eissir.
itant *adv. so sehr* Pr. 52; a itant *da, sogleich* L. 553.
itel *pron. solch* G. 105, 447, L. 565.
ivoire *m* II *Elfenbein* G. 174, L. 582

J.

ja *adv. schon* G. 192, L. 336; (*eine Versicherung einleitend*) *nun, da, doch, ja* G. 380, B. 200, 238, L. 553, M. 135, El. 149, e ja F. 491, M. 213; (*in eine Versicherung eingeschoben*) F. 110; ne — ja *niemals* G. 554, Eq. 25, 2 A. 211, *in Sätzen mit negat. Sinn* G. 243, Eq. 198, El. 40,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ne — ja mais *nimmermehr* G. 109, 112; ja ne *mit Konj. selbst wenn nicht* Y. 84.
jadis *adv. ehemals, einst* Pr. 11, Eq. 3, F. 3, 477.
jagunce *f* I *Rubin* F. 130.
jambe *f* I *Bein* B. 148.
jangleür *m* III *Spötter* G. 16.
jehui *adv. heute* G. 316.
jel = je le F. 476.
jeo, jo *pron. pers. ich* G. 312, 344; G. 19, 106, Eq. 276.
jeol, jol = jeo le, jo le G. 514, F. 290, B. 54.
jes = je les B. 73.
jeter = geter.
jeüner *sw* I *fasten* L. 552, 2 A. 174, M. 242, 257, 281.
joiant *adj. erfreut* F. 12.
joie *f* I *Freude* Pr. 45, 52, G. 523, 554, 835.
joindre, juindre Ch. 94 *st* II *Part. Pf.* joint Eq. 301 *abs. sich verbinden, mitgehen* Ch. 94; joinz piez *mit beiden Füssen zugleich* Eq. 301.
jointure *f* I *Verbindung* G. 155.
joÿr *sw* III[b] (*Inf. subst.*) *geniessen* Y. 228.
joius, e *adj. froh, vergnügt, erfreut* (de) G. 641, 866, B. 30.
jolif, ve *adj. ausgelassen, leichtfertig* El. 422; femme jolive de mestier *Buhldirne* G. 515.
joliver *sw* I *sich leichtfertig vergnügen* G. 489.
joliveté *f* II *Leichtsinn* El. 576.
juefne *adj. jung* 2 A. 161, M. 144.
juër *sw* I *spielen* G. 531, Eq. 214, Y. 197, j. as eschés El. 485.
jugement *m* II *Urteil, Gericht* L. 393; *Urteilsspruch* L. 504, 549; *Urteilsfällung* L. 429.
jugeür *m* III *Richter* L. 469, 593.
jugier *sw* I *urteilen, richten* F. 79, L. 390.
jugleür *m* III *Spielmann* L. 211.
juindre *s.* joindre.
jur *m* II *Tag* Pr. 53, L. 417, nuit e jur G. 224; un jur F. 286; le jur *an dem Tage* B. 203, L. 550, M. 404, Ch. 114, *bei Tage* Y. 511; ne — nul jur *niemals* G. 647; *Termin* L. 391; *Tageslicht* Y. 306, L. 576 (cuntre le jur).
jurer *sw* I *schwören* Eq. 176, L. 328.
jus *adv. herab, hinab* G. 165, F. 159, L. 250, 2 A. 208, M. 419.
jusque *adv. bis* L. 156.
juste *prp. neben* F. 26; de juste lui *von seiner Seite* A. 71.
juste *f* I *Tjost, Lanzenbrechen* M. 398.
juster *sw* I (*Inf. subst.* M. 443) *einrichten* M. 51; *tjostieren* (a) M. 351, 408; *kämpfen* El. 170.
justise *f* I *Gerechtigkeit, Recht, Gericht* M. 60, tenir en j. *auf dem richtigen Wege halten* Y. 36; *Richter* Eq. 12.
justisier *sw* I *rechtlich verwalten* (une terre) Eq. 24.
jut *s.* gisir.
juvente *f* I *Jugend* G. 298.

K.

kar (car 2 A. 28) *conj. denn* G. 80, 136, F. 27; (*beim Imper.*) *also, doch* G. 807, F. 444, B. 49, 255.
ki *pron. int. u. rel. wer, welcher* Pr. 13, 14, 23; *wenn einer* G. 160, 733, L. 614, Chv. 74; ki — ki *der eine — der andere* Gn. 253.
kil = ki le G. 132, 144, 385.
kis = ki les F. 154, L. 91, 472.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

L.

l' = le, la; li (*vor* en).

la *adv. da, dort* G. 52, 206, 220; *dorthin* F. 157, L. 662, M. 246, 262; la fors F. 200; terres de la *die Länder drüben, d. h. Frankreich* M. 330; cels de la *die Gegner* El. 222, 247; *unter diesen Umständen, deshalb* F. 278.

la 1) *Art. f.* G. 49, 92, 113; 2) *pron. pers.* 3 *Ps. Akk. Sg. f.* G. 61, 95, 160 *sie.*

lacier *sw* I *schnallen, schnüren* L. 58, 568; *refl. sich herumwinden* Chv. 71.

laçun *m* II *Netz, Vogelgarn* A. 96, 124, M. 184.

lai *m* II *Lai, bretonisches Lied* Pr. 33, G. 20, 884, Eq. 7, 318, F. 1, 535, B. 1, 317, L. 1, 2 A. 5, 254, Y. 1, 560, A. 2, 159, M. 8, 532, Ch. 2, 203, 207, 225, 231, Chv. 2, 113, 118, El. 1, 1183.

laid *m* II *Schimpf, Schaden* B. 200.

laidengier *sw* I *kränken, schmähen* L. 368.

laidir *sw* III^b *Schimpf antun* L. 321, M. 352, Ch. 26, El. 184 (*Hs.* leidier M. 352, laidier El. 184).

laienz *adv. drinnen*; *hinein* G. 604, Gn. 58.

laissier, laier *sw* I Pr. 40, G. 15, 128 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* les B. 13, L. 404 3 *Sg.* lait G. 856, F. 191, Y. 216, M. 43, 258, let Gn. 581 *Fut.* 1 *Sg.* larrai Eq. 230 3 *Sg.* larra El. 71 2 *Pl.* larrez F. 347 *Kond.* 1 *Sg.* lerreie Eq. 234, Gn. 227 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* laist G. 386, M. 242, 245 *Imper.* 2 *Sg.* lai G. 122 *lassen, belassen, so belassen*, le l. F. 510, El. 1005, l. la parole M. 501, Gn. 183; *freilassen* Ch. 102; *verlassen, allein lassen* G. 387, F. 173, B. 291, Y. 216, Chv. 102; *zurücklassen* G. 856, F. 191, 316, El. 71; *aufgeben* Pr. 40, Eq. 230, 238, F. 347; *unterlassen, davon abstehen* G. 15, Eq. 27, 234, 255, F. 108, Y. 2, *mit* que ... ne *und Konj.* F. 333; *überlassen* L. 404; *mit Inf. lassen, zulassen* G. 122, 128, 818, Eq. 178, L. 621; l. ester *es gut sein lassen* F. 45, B. 132, 2 A. 54.

lait *m* II *Milch* F. 201, 206.

lait, de *adj. hässlich* Gn. 585, *unangenehm* L. 388.

lampe *f* I *Lampe* F. 182.

lance *f* I *Lanze* Ch. 97, 124.

lancier *sw* I *schleudern, werfen* Eq. 61, A. 44, El. 241, 304, 865.

lande *f* I *Heide* G. 147.

languir *sw* III^b *dahinschmachten* G. 406.

large *adj.* (:sage El. 272) *freigebig* L. 233, Y. 468, Ch. 38; *adv.* largement L. 138, 213.

largesce *f* I *Freigebigkeit* L. 21, M. 338.

larrecin *m* II *Diebstahl* F. 186.

las, sse *adj. müde* El. 956; *arm, unglücklich* G. 106, 399, Eq. 69, 224.

lasser *sw* I *ermüden, müde machen* Gn. 292, 314.

laüstic (*bret.*), *besser* aüstic *m. Nachtigall* A. 3, 85, 94, 101.

laver *sw* I *waschen* G. 370.

laz *m* II *Band, Schlinge* G. 738, A. 99; *Schleife* El. 357; *Schnur* F. 127.

le 1) *Art. Akk. Sg. m.* Pr. 16, G. 12, 180, 300; 2) *pron. pers.* 3 *Ps. Akk. Sg.* Pr. 17, 34, G. 17, 39 *ihn, es*; le faire bien *gut kämpfen* M. 403, *Ch. 115.

le, e *adj. breit* F. 167, B. 93.

lecherie *f* I *Lüsternheit* G. 492.

legier, e *adj. leicht* Eq. 241; *adv.* legierement G. 811.

lei *f* II *Gesetz* El. 837, 1130.

leial *adj. treu* G. 493, Eq. 22, 142, El. 944; *gesetzlich, rechtmässig*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

El. 835; *adv.* leialment Eq. 166, 2 A. 72, M. 108.
leialté *f* II *Treue* Eq. 146, El. 65.
leisir *m* II *Musse* El. 453, a l. G. 472, Y. 310, M. 483, Chv. 95.
lent, e *adj. langsam* L. 290, A. 148, L. 290 (de *mit Inf.*).
lerme *f* I *Träne* Y. 50.
les 1) *Art. Akk. Pl.* G. 19, 177, 301 *die*; 2) *pron. pers.* 3 *Ps. Akk. Pl.* Pr. 14, 35, 37 *sie*.
letre *f* I *Buchstabe, Schrift* Pr. 15, G. 23; *Plur. Buchstaben* Chv. 82; *Brief* 2 A. 110, M. 161, 495, El. 112.
letré, e *adj. mit einer Inschrift versehen* F. 131.
letuaire *m* II *Latwerge* 2 A. 113.
lever *sw* I *erheben*; *aus der Taufe heben* F. 17, 227; *sich erheben*: *abs.* G. 673, 769, 869, F. 181, 197, 463, *refl.* G. 837, Y. 267, sui levez G. 190, 428, 694, Eq. 107, 283.
levrier *m* II *Windhund* L. 580.
lez *prp. neben* G. 544, 785, B. 90, 102, 2 A. 218, Gn. 658.
li 1) *Art. N. Sg. m.* G. 181, 184, 302 *N. Pl.* Pr. 17, G. 20, 171. — 2) *pron. pers.* 3 *Ps. Dat. Sg.* G. 2, 11, 48, 142, 299 (l' *vor* en Eq. 80, 90, F. 412). — 3) *Akk. Sg. f. nach Präpos. und vor Inf.* G. 94, 118, 251, 425, *nachdrücklich beim Verbum* G. 416, B. 23; = le li G. 479, 584, F. 124, 305, L. 158, 386, Y. 443, M. 258, El. 311; = la li G. 563, 798, Eq. 61, F. 262, 307, 310, 516, 2 A. 89, 157, Y. 28; = les li F. 468.
lié, e *adj. heiter, froh* Pr. 53, G. 304, 421.
liémier *m* II *Spürhund* Gn. 204, 261, 272.
liën *m* II *Band, Fessel, Koppel* Gn. 316, 574.
liër *sw* I *binden* F. 128, M. 163.
lige *adj.* hume lige *Lehnsmann* G. 843.
lignage *m* II *Geschlecht* B. 312.
ligniee *f* I *Geschlecht* Gn. 542.
limun *m* II *Seitenbrett* G. 171.
linçuel *m* II *leinenes Tuch* M. 100.
lire *st* II *Kond.* 3 *Pl.* lirreient G. 243 *Part. Pf.* lit 2 A. 140, El. 622 *lesen*.
lis *m* II *Lilie* L. 94.
lit *m* II *Bett, Ruhebett* G. 170, 188, 294.
liu *m* II *Ort, Stätte* Eq. 158, L. 164, Y. 253, El. 187; *Gelegenheit* M. 192, 288.
livre *m* II *Buch* Pr. 11, G. 239, 243.
livre *f* I *Pfund* Gn. 160.
livreisun *f* II *Lieferung, Gabe* El. 144.
livrer *sw* I *übergeben* G. 558, Ch. 174, El. 127, 258.
liwe *f* I *Meile* Y. 448, El. 890.
loëe *f* I *Strecke einer* liwe, *Stunde, Weile* Y. 328, El. 1038.
loër *sw* I *loben* Pr. 7, G. 5, Eq. 42; *raten* El. 884; *refl. zufrieden sein* G. 426.
loin *s.* luin.
lors *adv. dann* G. 407.
los *m* II *Lob, Ruhm* Gn. 161.
losenge *f* I *Schmeichelei, falsche Rede* El. 50.
losengier *sw* I *schmeicheln* B. 60.
losengier *m* II *Schmeichler, Verleumder* G. 16.
lués *adv. auf der Stelle, sofort* Gn. 222.
lui *pron. pers.* 3 *Sg. Akk. Sg. m. nach Präpos.* G. 752, B. 38, El. 41, le bien de lui M. 369, *vor Inf.* Eq. 210, F. 415, B. 164, 190, L. 466; *alleinstehend* G. 475, F. 512, B. 23, M. 352, El. 515, 574, 1118; *nachdrücklich beim Verbum*: *nach dem Inf.* El. 454, 495, se lui plaiseit El. 650.
luin *adv.* L. 28, 256, El. 764, luinz L. 112, 2 A. 40, Ch. 120, loin El. 635, loinz F. 144 *fern*.
luire *st* II *Ind. Impf.* 3 *Sg.* luiseit A. 69 *scheinen*.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

luiton *m* II *Kobold* Gn. 403 (Hs.).
lumiere *f* I *Licht* Y. 158.
lunc, lung, ge *adj. lang* El. 1015, 1016, l. tens G. 516, Eq. 189, 2 A. 55; *schlank* Gn. 40, 489 *adv.* lungement G. 670, 743, Eq. 203, F. 323.
lune *f* I *Mond* A. 69.
lunges *adv. lange* G. 485, Y. 228, A. 158.
lungur *f* II *Länge* El. 890.
lur 1) *pron. pers. conj.* 3 *Ps. Dat. Pl. ihnen* G. 533, F. 251, L. 467; lur = le lur L. 499, Y. 500. — 2) *pron. poss.* 3 *Ps. Pl.* Pr. 16, G 18, 375; *subst.* Ch. 108 *ihr*; *das ihrige.*
luur *f* II *Schein* L. 575.

M.

m' = me, ma.
ma *s.* mun.
madame *für* ma dame *meine Herrin* L. 444, 497, 540 m. seinte Marie El. 823.
madle *adj. männlich* El. 94.
mahaignier *sw* I *übel zurichten* G. 600.
main, mein *f* II *Hand* G. 299, 597, 636, 763.
maintenir, meint. *st* III^c El. 1129 *Ind. Impf.* 3 *Sg.* mainteneit G. 209, Eq. 24 *Perf.* 3 *Sg.* maintint Eq. 16 *aufrecht halten; unterhalten* El. 1129; *hochhalten* Eq. 16; *schirmen, beherrschen* G. 209, Eq. 24.
mais, mes 1) *adv. fortan* Pr. 53, B. 318; *mehr, länger* (*in negativen Sätzen*) G. 553, Eq. 154, F. 457, B. 160, L. 149, Y. 337, El. 610; ne — ja mais *niemals* G. 109, 180, L. 129; ne — mais que *nicht mehr als, nur* El. 794, *ohne* que El. 302. — 2) *conj. sondern, aber* Pr. 31, G. 7, 64; *gleichviel* Ch. 59.
maisniee *f* I *Hausgesinde, Gefolge* Eq. 58, L. 29, 242, 396.
maisun *f* II *Haus* F. 49, 219, 365, 379, a. m. B. 96, M. 123, tenir m. B. 8; *Kloster* El. 1160.
mal, e *adj. übel, schlecht, böse* G. 348, El. 60, 167, 559; *adv.* mal Eq. 75, mal vezié *arglistig* G. 579, malement *schlimm, in schlimmer Weise* El. 560, 603.
mal *m* II *Böses, Schlechtes* G. 17, Eq. 305; *Unglück, Schaden* Eq. 30, 315, B. 11, 54; *Leid* G. 660, L. 334; *Krankheit* G. 406, 425, 485, Eq. 112, 271; *Schmerz* G. 383, 2 A. 77.
malade *adj. krank* L. 309, Y. 177.
malbaillir *sw* III *Part. Pf.* malbailli *schlecht behandelt, übel daran* F. 54, 266, B. 126. L. 286, Y. 258.
maldire *st* II *Ind. Prs.* 3 *Sg.* maldit L. 347, A. 122 3 *Pl.* maldiënt L. 412 *Pf.* 3 *Sg.* maldist G. 322 *verfluchen, verwünschen.*
maleeit, e *adj. verflucht* Y. 85.
maleürus, e *adj. unglücklich* Y. 402.
malmetre *st* II *Part. Pf.* malmis *übel zugerichtet* Eq. 261, B. 144, Ch. 122.
malpas *m* II *Hinterhalt* El. 167.
maltalent, maltalant L. 364 *m* II *Unlust, Zorn* G. 726, L. 291, A. 92.
malvais, e, malvés El. 338 *adj. schlecht* G. 13, Eq. 158, L. 285.
malvaistié *f* II *Schlechtigkeit* G. 492.
manacier *sw* I *bedrohen* B. 202, 287.
manaie *f* I *Gewalt* G. 610.
manche *f* I *Aermel* Ch. 69.
mandement *m* II *Botschaft* M. 371, El. 360, 625; *Prunkzimmer* Y. 368.
mander *sw* I *abs. kund tun* 2 A. 40; *trans. kund tun, entbieten, melden* F. 14, 33, A. 134, M. 27, 361, Chv.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

62; *holen lassen, entbieten* G. 749, 757, Eq. 264, F. 370, B. 109, 187.

maneir *st* II *Ind. Impf.* 3 *Sg.* maneit Eq. 49, B. 15, Y. 11 3 *Pl.* manelent F. 3, A. 9 *bleiben, wohnen*; *Part. Prs.* manant *wohlhabend* F. 5.

mangier *sw* I *essen Inf. subst.* G. 260, 263, 375, F. 19, 26.

maniër *sw* I *betasten* M. 217.

maniere *f* I *Art und Weise* G. 521, 771, F. 396, 404; sulunc l'usage e la m. *nach herkömmlicher Weise* A. 16; a sa m. *nach seiner Weise* G. 521, en tel m. G. 98, L. 53, El. 383, de quel m. El. 207.

mantel *m* II *Mantel* G. 277, 705, Eq. 163.

mar *adv. zur bösen Stunde, zum Unglück* G. 298, 668, Eq. 83, Y. 71, El. 587, 941, 1056.

marbre *m* II *Marmor* G. 221, 659, L. 652, 2 A. 246.

marchier *sw* I *treten* El. 1042.

mareis *m* II *Moor* Y. 369.

mariage *m* II *Heirat* F. 353.

mariër *sw* I *verheiraten* M. 69, a alc. F. 381, a (*Hs.* de) sun cors Y. 88, une fille ot a mariër *eine heiratsfähige Tochter* El. 95.

marine *f* I *Strand* G. 266.

marrir *sw* III^b *refl. sich ärgern* L. 456.

martire *m* II *Qual* G. 662, 2 A. 98.

martre *m* II *Marderpelz* M. 104.

mat, e *adj. schachmatt, traurig* G. 644.

matin *m* II *Morgen* G. 79, al m. Y. 249; m. e seir Ch. 219, par un m. G. 543, par m. *morgens* G. 694, 869, El. 965.

matin *adv. früh* Y. 57, El. 333.

matinee *f* I *Morgen* Y. 301.

matinet *m* II *früher Morgen*, par m. G. 427.

matire *f* I *Stoff* G. 1, Ch. 236.

me *pron. pers. conj.* 1 *Ps. Dat. und Akk. mir, mich* Pr. 31, 52, 54; *eth. Dat.* F. 198, 201.

medecine *f* I *Heilmittel* G. 109.

medlee Ch. 105, meslee El. 102 *f* I *Kampf.*

medler El. 43, 562, mesler Ch. 114 *sw* I *mischen*, estre meslé *durcheinander gehen* Ch. 114; *in Streit verwickeln, anfeinden* El. 43, 562.

mei *pron. pers.* 1 *Sg. abs. mir, mich*; *nach Präpos.* Eq. 78, Chv. 78, *vor Infin.* El. 368, *nach Imper.* G. 334, 818, F. 430, B. 86, 155, M. 435; *nachdrücklich beim Verbum* Eq. 74, 220, Y. 214.

meie *s.* mien.

meillur *adj. comp.* G. 69, F. 254, M. 299, Ch. 54 *Nom.* mieldre Y. 519 *adj. besser.*

mein *s.* main.

meins *adv. weniger* L. 592.

meint, e maint B. 100 *adj. manch* F. 406, B. 92, 2 A. 64, 228 (*Prädikat im folgenden Relativsatz im Plur.*).

meintenement *m* II *Schutz* M. 185.

meis *m* II *Monat* G. 75, Eq. 269, Y. 55.

meïsme *adj.* G. 261, Eq. 68, 2 A. 34, Y. 53, El. 1006, *unterschiedslos* meïsmes F. 72, 79, 227, 480, 504, B. 293, L. 221, Y. 471, El. 446, *selbst*; cel jur meïsme G. 261, El. 1006, en l'an meïsmes F. 66, Y. 471, meïsmes l'an L. 221.

membre *m* II *Glied* G. 257.

membrer *sw* I (*unpers.*) *sich erinnern* 2 A. 193, Y. 422.

mener *sw* I *Fut.* 1 *Sg.* merrai El. 1099 *führen* G. 364, 636, 836; *mitnehmen* G. 754, L. 522, El. 750, 752; m. dolur Ch. 180, El. 1024, m. duel El. 1018, Gn. 268 *klagen*, m. joie *sich freuen* A. 62, Chv. 94, m. joie a alc. *j. Freude verschaffen* Eq. 212, m. sun chant *singen* Y. 56, m. cele vie *das Leben führen* M.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

277; en m. *wegführen* G. 364, 688, 706, 836, *mitnehmen* F. 530.

mentir *sw* III[a] *lügen* F. 87; m. sa fei *die Treue brechen* L. 274, El. 688.

menuëment *adv. fein* El. 797.

menur *comp. kleiner*, Bretaigne la Menur G. 25, 315, El. 30.

mer *f* II *Meer* G. 150, 192, 225; passer mer M. 336, 350, en mer G. 672, El. 759, 816, 839 (en la mer El. 865), ultre m. El. 486.

merci *f* II *Gnade* la m. Deu El. 1180, faire bone m. (*von Gott*) Y. 556, Ch. 172, El. 902, 1172; vostre m., sue m. *Dank sei euch, ihm* G. 334, 842, El. 165, la vostre grant m. El. 532; *Verzeihung* Eq. 154, L. 457; *Mitleid, Erbarmen* aveir m. G. 401, L. 351, 615, criër m. a alc. G. 417, Eq. 182, B. 154, L. 317, 345, querre m. B. 146; pur Deu, merci *um Gottes willen, habt Erbarmen* G. 513, B. 53.

merciër *sw* I *danken* (*mit Akk. und* de) G. 360, Eq. 235, F. 23, 190.

mere *f* I *Mutter* G. 39, 72, F. 374.

merveille *f* I *Wunder*, est m. G. 197, 271, Eq. 171, B. 218, Y. 342, (semble) El. 971 (se *oder* que *und Ind.*); a m. G. 39, B. 168, M. 118, 518, merveille (*adv.*) F. 248, B. 16, merveilles (*adv.*) 2 A. 9, Gn. 606 *wunderbar*; *Verwunderung*, aveir m. Y. 237; *wunderbares Ereignis* B. 97, 152.

merveillier *sw* I (*refl.*) *sich wundern* G. 187, L. 35, El. 1025.

merveillus, e *adj. wunderbar, wunderbar gross* F. 367, El. 224.

mes *s.* mais *und* mun.

mes *m* II *Schuss, Gelegenheit zu schiessen* G. 87.

mesaaisié, e *adj. dürftig* El. 139.

mesaise *f* I *Unglück, Ungemach* L. 51.

mesavenir *st* III[c] *Konj. Impf.* 3 *Sg.* mesavenist L. 25 *Part. Pf.* mesavenu F. 355 *übel geschehen.*

meschin *m* II *Bursche, Jüngling* G. 544, Y. 483, M. 508.

meschine *f* I *Mädchen, Fräulein, Dienerin* G. 265, 273, 324.

mescine *f* I *Heilmittel, Arznei* G. 324, 2 A. 107, 143, 210.

mescreance *f* I *Unglauben, Misstrauen* Y. 152, 235.

mescreire *sw* II *misstrauen, für verdächtig halten* F. 62, A. 32.

mesdire *st* II *Ind. Prs.* 3 *Sg.* mesdit F. 87 *Pf.* 3 *Sg.* mesdist Y. 462 *Part. Prs.* mesdisant F. 28 *Part. Pf.* mesdit F. 480 *Böses reden, schmähen*; *Part. Prs.* mesdisant *schmähsüchtig* F. 28.

mesdit *m* II *Schmähung* L. 442.

meserrer *sw* I *sich vergehen* B. 52.

mesfaire *st* I B. 180 *Ind. Fut.* 1 *Sg.* mesferai L. 276 *Konj. Prs.* 3 *Pl.* mesfacent B. 172 *Part. Pf.* mesfait B. 209, L. 365, mesfet El. 723 *Uebles tun* (a alc. B. 180, 209, L. 276, *auch* 365).

mesfait, mesfet *m* II *Missetat* F. 469, El. 728.

meslee *s.* medlee.

mesler *s.* medler.

mesparler *sw* I *Böses reden* G. 18, F. 65, 80, 479, L. 278.

mesprendre *st* II *Ind. Pf.* 3 *Sg.* mesprist El. 842 *Part. Pf.* mespris G. 57, El. 723 *einen Fehlgriff tun, sich vergehen.*

mesprisun *f* II *Fehltritt, Vergehen* M. 130, El. 308, 728; *Schuld* El. 605.

message *m* II *Botschaft* F. 22, 57, L. 70; *Bote* B. 109, M. 27, 34, 494, Ch. 58, El. 111.

messagier *m* II *Bote* F. 20, M. 279, El. 119.

messe *f* I *Messe* G. 465, Y. 493, El 965.

mestier *m* II *Geschäft, Obliegenheit, Tun* G. 12, F. 418, L. 293; *Handwerk* G. 515 (mestier d'amur), M. 181; *Bedürfnis*, n'i a mestier *es*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

hilft nicht Eq. 62, aveir m. (de) *nötig haben* L. 206, El. 242, 570, 638.

mestre *Haupt-* M. 178.

mesurablement *adv. mässig* El. 647.

mesure *f* I *Mass* Eq. 18, 2 A. 189, de grant m. *in hohem Masse, gar sehr* Gn. 45; *Art und Weise* Eq. 19, en tel m. G. 564, 815, L. 629, Y. 51.

metre *st* II Pr. 16, G. 230, El. 307 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* met B. 64, 95 3 *Sg.* met G. 299, 540, 820 2 *Pl.* metez Gn. 104 3 *Pl.* metent Eq. 17, 158 *Impf.* 3 *Sg.* meteit G. 566, El. 966 *Pf.* 3 *Sg.* mist Eq. 108, 286, F. 159, 173 3 *Pl.* mistrent F. 229, M. 102 *Fut.* 3 *Sg.* metra 2 A. 122 *Kond.* 3 *Sg.* metreit G. 614, 733 *Imper.* 2 *Pl.* metez B. 255 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* meïst Eq. 8 *Part. Pf.* mis G. 185, 235, 245. 1) *trans. setzen, legen* G. 299, L. 578; *stellen* G. 185, L. 651; *stecken* El. 409, 429; *daran* (i) *legen, dazu gebrauchen* G. 566, 733; *bringen* G. 245, 540, L. 546, Y. 35, 155, El. 1158; *übermachen* El. 1139, 1156, m. en present G. 640; *darstellen* (*auf e. Gemälde*) G. 235; m. terme 2 A. 165, El. 689 *e. Termin setzen*, m. respit El. 692 *eine Frist bestimmen*; m. s'entente Y. 30, El. 392 *seine Gedanken auf etwas* (en) *richten*, m. (sa) peine Eq. 158, 2 A. 122, Ch. 46 *auch* Pr 16, m. sun poeir Ch. 44 *Mühe anwenden, verwenden*; m. a nun F. 229 *als Namen geben*, m. a raisun F. 286, Y. 236, El. 307, 963 *anreden*, m. *a sairement B. 119 *schwören lassen*, m. a seür G. 230 *in Sicherheit bringen*; m. en abandun El. 231, 644 *aufs Spiel setzen*, m. en destreit B. 255, m. en destresce B. 264 *in Gewahrsam setzen*, m. en eissil El. 564 *verbannen*, m. en escrit M. 533 *niederschreiben*, m. en nuncure Eq. 17 *für nichts achten*, m. en respit e en purpens Ch. 50 *sich wohl überlegen*, m. en ubliance Eq. 8 *vergessen*. — 2) *refl. sich begeben* Eq. 108, B. 64, Y. 346, 356, M. 413, Gn. 419; *sich ranken* Chv. 72; sei m. en abandun Chv. 19 *sich preisgeben*, sei m. en aventure 2 A. 170, El. 181 *sich in Gefahr begeben, wagen*, sei m. en genuilluns *niederknieen* 2 A. 218, sei m. en mer *in See gehen* M. 318, sei m. en greignur pris *sich grössern Ruhm verschaffen* M. 309, sei m. el retur *sich auf den Rückweg machen* Gn. 668.

meü *s.* moveir.

mi *m* II *Mitte*, en mi *in der Mitte* 2 A. 191, par mi *in der Mitte, mitten durch* F. 518, Y. 506, Chv. 51.

midi *m* II *Mittag* El. 1006.

mie *f* I *nur mit* ne, *gar nicht, keineswegs* G. 15, 191, 506, 512.

mieldre *s.* meillur.

mielz *neutr. adj. comp. besser* F. 90, *subst. Vorteil* El. 36; *adv. besser* G. 356, 410, *am besten* Ch. 52, 62; voleir m. *lieber wollen* G. 669, F. 93, Y. 53.

mien, meie *pron. poss. abs. der meinige*, mien esciënt G. 421 *u. ö.*, de meie part M. 40, la meie fei El. 186.

mil *num. tausend* El. 381, El. 356.

millier *m* II *tausend* Ch. 136.

mire *m* II *Arzt* G. 111, Ch. 164, 173.

mis *s.* mun.

moigne *m* II *Mönch* El. 899, 948.

moillier *f* II *Weib, Gattin* G. 34.

moillier *sw* I *nass machen* Y. 361.

mordre *sw* II *beissen* G. 14, B. 203.

morir *s.* murir.

mors *m* II *Biss* Y. 156.

mort *f* II *Tod* G. 202, 398, Eq. 120, 225.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mort, e *adj. tot* G. 282, 288, Eq. 240, 263; *subst.* G. 286.
mostrer *s.* mustrer.
mot *m* II *Wort* G. 786.
moveir *st* III^b *Pf.* 3 *Sg.* mut Gn. 44, *Part. Pf.* meü *bewegen* M. 262, Chv. 47, m. un plet *einen Plan betreiben* Gn. 166; *abs. sich bewegen, aufbrechen* M. 262, Chv. 47.
mue *f* I *Mauser* Y. 115.
muër *sw* I *ändern* B. 286, El. 996.
muier *adj. gemausert* Gn. 516.
mul *m* II *Maulesel* L. 516, 544.
mule *f* I *Maultier* Gn. 481.
mult 1) *adj. viel* M. 20, El. 252. — 2) *adv. in grosser Zahl, viel* G. 747, F. 384; *sehr* (*vor Adj. und Part.*) Pr. 5, 52, G. 32, 73, 304, 464, (*vor gen. qual.*) Eq. 13, F. 48, (*vor Adv.*) G. 40, 222, 307, 384, 753, (*vor Verbum*) G. 2, 44, Eq. 80, 207, 209; mult (de) G. 525, *M. 332, El. 36.
mun *pron. poss. conj. Akk. Sg. m.* Pr. 49, G. 339 *Nom. Sg. m.* mis G. 352, 502, 547 *f.* ma G. 353, 403, 449 *Akk. Pl.* mes G. 135 *mein.*
mund G. 489 (: funt), 661, B. 80 (: respunt), munde (: rotünde) L. 16 *m* II *Welt.*
munt *m* II *Berg* 2 A. 9, 44, 91, a m. *hinauf* G. 702.
muntaigne *f* I *Berg, steile Küste* G. 148.
munter *sw* I *hinaufsteigen, aufsteigen* G. 141, 166, 702, al flot muntant G. 267; *aufsitzen* G. 854, El. 904; *wichtig sein* B. 287; *Part. Pr.* muntant *beritten* El. 155.
mur *m* II *Mauer* G. 229, F. 156, Y. 365.
murail *m* II *Mauer* G. 221, 254.
murdrir *sw* III^b *ermorden, töten* F. 92.
murir *st* III^d G. 128, 405, 504 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* muere G. 501 3 *Sg.* muert Eq. 118, Chv. 75 2 *Pl.* murez G. 549 *Impf.* 3 *Sg.* moreit Y. 451 *Pf.* 3 *Sg.* murut Eq. 304, 2 A. 221, 237 3 *Pl.* mururent Eq. 188, 311, Chv. 10 *Fut.* 1 *Sg.* murrai Y. 407 *Part. Pf.* mort Eq. 266 (*adj. tot* G. 282, 288; *subst.* G. 286) *sterben*; (*refl.*) *im Sterben liegen* Y. 451.
murne *adj. düster, traurig* G. 718, Eq. 64, El. 314; *erschrocken* El. 784.
muscier *sw* I *verstecken* M. 164.
musteile *f* I *Wiesel* El. 1032.
mustier *m* II *Münster, Kirche* G. 437, Y. 79, El. 979; *Kloster* F. 113, 155, 483, El. 928.
mustrer *sw* I *Fut.* 1 *Sg.* musterrai M. 6, 463, mosterrai G. 24 3 *Sg.* musterra Y. 497 *zeigen* Pr. 4, G. 236, 473, (de) 722; *vorbringen* 2 A. 83.
mu, e *adj. stumm* L. 362.

N.

nafrer *sw* I *verwunden* G. 103, 107, 319.
naistre *st* II *Part. Pf. ne* G. 603, F. 134, B. 313, Y. 7, 71, 522 *geboren werden.*
nature *f* I (*ohne Art.*) G. 57, 486, Eq. 34, F. 242, (*mit Art.*) G. 214 *Natur*; *Art* G. 236.
ne (*lat.* non) *adv.* (*vor Vok.* n') *nicht* Pr. 3, 31, 54; *durch Gedankenmischung eingeführt nach* guarder B. 156, *nach neg.* quidier Ch. 48 *und vielleicht auch* El. 610, *nach Komp.* Eq. 145 (*vgl.* 148), B. 304, L. 326, 536, *nach* altrement Y. 234. *Vgl.* fors, guaires, ja, mais, mie, nïënt, nul, pas, que, rien, unkes.
ne (*lat.* nec) *conj.* (*vor Vok.* ne *oder* n') *und nicht*; ne — ne *weder* —

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

noch Y. 44, 172; *Satzglieder im verneinten Satz verknüpfend: oder* Pr. 3, 40, G. 53, 59, F. 244, *nach Komparat.* F. 94, *im Bedingungssatz* G. 8, Y. 105, *im Temporalsatz mit Konj.* G. 524, M. 346, *im Relativsatz nach einer Negation* G. 60, 520, *nach* que *und negativem Satz* Y. 152, *ebenso* 2 A. 148; *zwei verneinte Sätze verknüpfend: Hauptsätze* G. 336, Eq. 230, B. 194, L. 20, 32, *Relativsätze* G. 132, 144, El. 40, *ähnlich* G. 244, *Folgesätze* F. 112; *einen behauptenden und einen verneinten Satz verknüpfend* Y. 43, *El. 214 (*mehrmals *in den Fabeln).*

nef *f* II *Schiff* G. 151, 164, 168.

neier *sw* I *ertrinken* G. 616; (*refl.*) *sich ertränken* G. 673, 680, 830.

neif *f* II *Schnee* L. 570.

neïs, nes Gn. 267 *adv. selbst, sogar* 2 A. 148, Gn. 390.

nel = ne le (*Pron.*) G. 15, 62, 351.

nen *adv.* (*vor Vok.*) *nicht* G. 38, 350, 723; (*nach Kompar.*) Eq. 148.

nepurec *adv. nichtsdestoweniger* M. 191.

nepurquant *adv. nichtsdestoweniger, doch* G. 396, Eq. 81, El. 312, 375, 594.

nequedent *adv. nichtsdestoweniger* G. 813, El. 385.

nerf *m* II *Nerv* Y. 93.

nes = ne les (*Pron.*) *Pr. 40, Eq. 8, L. 539, 540.

nes *m* II *Nase* Eq. 36, B. 235, L. 572.

nevu *m* III *Neffe* Chv. 12, El. 751.

niece *f* I *Nichte* G. 249, F. 224, 231.

niënt (*vgl. Var. zu* Eq. 91, El. 458, 727) *adv.* ne — n. G. 195, 314, L. 342, Gn. 596, (*elliptisch ohne* ne) Y. 387 *nichts;* (*ohne* ne) pur n. *um ein nichts, vergebens* G. 780, Gn. 550; ne — n. *nicht, keineswegs* G. 426, 477, 484.

nightegale (*engl.*) *Nachtigall* A. 6.

no- *s. auch* nu-.

noble *adj. edel, vornehm* Pr. 43, G. 60, Eq. 1; *adv.* noblement B. 18, Ch. 167.

noblesse *f* I *edle Herkunft, edler Sinn* Eq. 4, 125.

noce *f* I (*Plur.*) *Hochzeit* F. 369, 383, 519.

noef *num. neun* El. 251.

noise *f* I *Lärm* F. 148, L. 512, 2 A. 204, Ch. 131.

noiz *f* II *Nuss* F. 349.

none *f* I *die neunte Stunde, drei Uhr nachmittags* Gn. 633.

nostre *pron. poss. unser* G. 289, F. 497, L. 232; *Akk. Pl.* noz El. 200.

note *f* I *Weise, Melodie* G. 886.

novelier, e *neuerungssüchtig, flatterhaft* Eq. 162, 167.

nu, e *adj. nackt* G. 571, Eq. 302, B. 70, L. 478.

nuire, *st* II *Konj. Impf.* 3 *Pl.* nuisissent Gn. 253 *schaden.*

nuit *f* II *Nacht* G. 411, la n. *in der Nacht* G. 77, Eq. 51, 67, de nuiz Eq. 199 *nachts,* nuit e jur *Tag und Nacht* G. 224, 349. 2 A. 30.

nul, e *adj.*; *subst. cas. obl.* nului 1) *mit* ne: *kein* G. 58, 65, 130, 169; M. 201, 496. 2) *in Sätzen mit neg. Sinn: irgend einer: bei Inf. nach verneintem reg. Verb* M. 496, *nach Komp.* Y. 222, *in Temporalsätzen* G. 524, *in Bedingungssätzen* Eq. 79, Y. 106, *in indir. Fragesätzen* El. 722, *in Relativsätzen* L. 92, 165, *in Sätzen mit* que *und Konj.* G. 143, M. 427, *in Fragesätzen* B. 85, El. 166.

numer, nomer *sw* I *nennen* G. 37, 765, F. 18, 255; *bestimmen* L. 417, 2 A. 165.

nun *adv. nicht* G. 436; se . . nun *wenn nicht* El. 681, (*nach einer Verneinung*) *ausser* G. 324, 724, F. 472, L. 449.

nun *m* II *Name* G. 36, 332, F. 18; aveir a n. *heissen* G. 692, Y. 10.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

nuncier *sw* I *melden, verkünden* L. 464, El. 954.
nuncure *f* I *Sorglosigkeit*; metre en n. *nicht achten* Eq. 17.
nunein, nonein *f* III F. 153, El. 900, 1143, *Nom.* nune El. 1124 *Nonne.*
nurrir *sw* III^{b} *ernähren, erziehen* F. 101, 116, 234, *in s. Dienst haben* G. 634.
nus *pron. pers. wir, uns* Eq. 136.
nuvel, novel, e *adj. neu* G. 408, L. 94, Y. 377; de nuvel *von neuem* L. 175, M. 112.
nuvele, novele *f* I *Neuigkeit, Nachricht, Kunde* G. 651, 2 A. 47, 127, M. 29, 334.

O.

o- *s. auch* u-.
ocire *st* II G. 592, F. 98, Y. 289 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* ocit L. 348 *Perf.* 3 *Sg.* ocist Y. 342, 536, A. 114 *Fut.* 3 *Sg.* oscira Y. 336 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* ocie L. 614 *Part. Pf.* ocis G. 106, 880, L. 360 *töten.*
od *prp. mit, bei (bei lebenden Wesen)* G. 90, 193, El. 268, 284, ensemble od G. 74; *Mittel, Werkzeug* G. 227, M. 184, 198; *begleitender Umstand* Y. 50, El. 290, 880; od tut (*vor Subst.*) *mit* F. 142, 2 A. 185, 212, *adv. damit* F. 192.
oés *m* II *Nutzen*, avuec o., a o. *zum Nutzen, für* Y. 428, El. 260, Gn. 483, *mit Inf.* L. 540.
officine *f* I *Gemach* Y. 502.
offre *m* II *Anerbieten* Gn. 459.
offrendre *f* I *Opfergabe* Ch. 170.
offrir *sw* III^{a} *Part. Pf.* offert El. 628 *anbieten* El. 413.
oï *interj. ach* G. 106.
oïl *adv. ja* F. 452.
oïr *sw* III^{a} G. 886, B. 5, 2 A. 211 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* oi Eq. 9, 223, L. 440, A. 87 3 *Sg.* ot G. 124, 809, Eq. 89 *Impf.* 3 *Sg.* oeit Eq. 202, F. 148, El. 965 3 *Pl.* oeient Eq. 5 *Pf.* 1 *Sg.* oï G. 326, Ch. 2, 239 3 *Sg.* oï G. 735, Eq. 42 3 *Pl.* oïrent Pr. 36, F. 55, Y. 559 *Fut.* 3 *Sg.* orra L. 170 3 *Pl.* orrunt F. 78, Y. 435 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* oie G. 524 *Impf.* 1 *Sg.* oïsse M. 140 *Imper.* 2 *Pl.* oëz Pr. 56, G. 3, B. 185 *Part. Prs.* oant (sa gent) F. 30, oiant (tuz) F. 459, Y. 539 *Part. Pf.* oï Pr. 5, 33, 39 *hören*; *vernehmen* M. 248.
oisel *m* II *Vogel* Y. 56, 110, 126.
oiselet *m* II *Vögelchen* A. 61, 137.
olivier *m* II *Ölbaum* Gn. 423.
hom *man* G. 55, 237.
omnipotent *adj. allmächtig* G. 624, M. 434, El. 1164.
onur, honur *f* II *Ehre* Pr. 43, G. 756, M. 58; *Plur. Ehrengaben* L. 212.
honurer *sw* I *ehren* G. 716, F. 322, L. 265, Y. 492.
or *m* II *Gold* G. 158, 173, 175.
or, ore (ore *gewöhnlich vor Vokalen, vor Kons.* B. 242) *nun, jetzt* Pr. 56, G. 530, 610, 835; *vor Imper.* G. 287.
oraisun *f* II *Gebet* F. 161.
ordre *m* II *Mönchsorden, Mönchsregel* El. 948, 1144, 1160.
oré *m* II *Wind, Sturm* G. 194, M. 506, El. 813.
oreillier *m* II *Kopfkissen* G. 178, M. 102.
orfreis *m* II *golddurchwirkter Stoff* Y. 506.
orgoillus, orguillus, e *adj. stolz* G. 404, Eq. 180, F. 27.
orine *f* I *Herkunft* F. 100.
os *m* II *Knochen* 2 A. 148.
os, e *adj. kühn* G. 350, Eq. 196, El. 100.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

oscire *s.* ocire.
oscur, e *adj. dunkel* L. 493 (*neutr.*), Y. 127; *adv.* oscurement Pr. 12.
oser *sw* I *wagen* Pr. 55, G. 477, 804.
oste *m* II *Wirt* El. 136.
osteier *sw* I *Krieg führen* Eq. 25.
ostel *m* II *Wohnung, Haus* F. 192, *Herberge* G. 870, L. 201, M. 485, El. 125, 133; tenir o. L. 203, M. 377.
oster *sw* I *abnehmen* G. 277, M. 269; *entfernen* G. 372, *verbannen* B. 305; *refl. davon abkommen, sich enthalten* *El. 468.
ostur *m* II *Habicht* Y. 114, 126, 282.
otrei *m* II *Zusage, Einwilligung* Gn. 210.
otreier, otriër *sw* I *gewähren, bewilligen* G. 511, 528, 795, *zugestehen* 2 A. 125, sei o. a alc. *sich jem. ergeben* Eq. 173.
ovreigne *f* I *Werk* Eq. 172.
ovrir *s.* uvrir.

P.

paile *m* II *Brokatstoff*; *seidene Decke* F. 123, 208, 303; *seidener Teppich* L. 496; *seidenes Gewand* L. 515.
pais G. 28, El. 609, pes G. 122, 554, B. 159 *f* II *Friede, Ruhe.*
païs *m* II *Land* G. 7, 70, 162, L. 8.
païsant *m* II *Bauer* Chv. 33.
paistre, pestre M. 250 *st* III^b *Ind. Impf.* 3 *Sg.* paisseit L. 79, M. 284 *Part. Pf.* peü G. 378, B. 174, M. 243 *füttern, nähren, zu essen geben*; *weiden* L. 79.
palais *m* II *Palast* B. 196, L. 617, Y. 381.
pale *adj. blass* G. 282, 424, 764.
palefrei *m* II *Zelter, Pferd* L. 475, 557, 561.
palir *sw* III^b *erbleichen* El. 306.
paliz *m* II *Gehege, Zaun* El. 801.
pan *m* II *Schoss, Zipfel* G. 559, 731, 810, Ch. 21; *Zeltbahn* L. 86.
par *adv.* (*durch Verbum von Adj. und Adv. getrennt*) *sehr, durchaus* G. 60, 222, L. 60, Ch. 151, El. 319.
par *prp.* 1) *räumlich*: *durch* G. 489, 583, 651, L. 554, 2 A. 48, par mi *s.* mi, par unt *wodurch* F. 179; *über* (*bei* returner) F. 260, El. 178, par desus *auf, über* Y. 400, par devant *prp. an — vorbei* Gn. 354; *überall in* G. 870, F. 52, B. 207, A. 97; *bei* Y. 434; *auf* (*bei* munter *und* descendre) G. 699, 702, L. 250; *an, bei* (*bei* saisir *und* prendre) G. 705, B. 147, L. 253, M. 266, 423, 470, Gn. 113, *ähnlich* Ch. 146. — 2) *zeitlich*: *in, an*, par jur — par nuit L. 218, A. 52, par un matin G. 543, par matin G. 694, 869, El. 965, par matinet G. 427, par tens *bei Zeiten* F. 181. — 3) *tätiger Urheber* (*beim Passiv*) *von, durch* G. 397, B. 126, 173, L. 641; *vermittelnde Person*: *durch* Pr. 18, G. 324, 758, B. 109, L. 245. — 4) *Beschränkung auf eine Person*: *für* L. 406, Y. 38, Ch. 45, 150, Gn. 151, *ähnlich* Ch. 146. — 5) *Veranlassung*: *durch, an* Chv. 109 (veeir), El. 367 (saveir), El. 375 (conuistre). — 6) *Mittel*: *durch* G. 110, 730, 749, Eq. 185, L. 238, 647, 2 A. 143, El. 863; *mit Inf.* A. 44, Ch. 61, *auch* El. 61. — 7) *Grund*: *durch* 2 A. 4, El. 13; *Beweggrund* G. 657, Eq. 3, 4, F. 477, 490, L. 364. — 8) *Gemässheit*: *nach* L. 643, 2 A. 248, El. 608. — 9) *begleitender Umstand* G. 568, 676, L. 488, Y. 276, par tut *in allen Stücken* L. 450. — 10) *Art und Weise*: *mit*: par tel aïr Eq. 295, Ch. 99, par amur El. 343, 349, par amurs El. 420, par grant amur Eq. 227, par druërie 2 A. 66, par

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

dulçur El. 683, par grant dulçur G. 460, A. 61, par engresté A. 114, par bone fei El. 1178, par force Eq. 296, Gn. 281, par ire M. 353, par maltalent G. 726, L. 291, 364, par grant honur Y. 512, par seignurie Eq. 152, par traïsun G. 14, El. 232. — 11) *Betheuerung*: *bei*: par Deu L. 231, El. 633, 669, par fei B. 42, L. 613, Y. 247, Ch. 229, par cele fei (que) G. 344, B. 248, L. 446, par ta fei F. 430, par tun saint nun F. 162.

paradis *m* II *Paradies*, pieres de p. Gn. 391.

parage *m* II *Stamm*, *Geschlecht*; *hoher Rang*, *hohe Geburt* G. 211, 341, 710, L. 27, Ch. 195, El. 10.

parastre *m* I *Stiefvater* Y. 548.

parc *m* II *Gehege* El. 800.

parceveir *st* III^{b} *Fut.* 3 *Sg.* parcevra Y. 209 *bemerken*.

parchemin *m* II *Pergament* M. 254.

pardun *m* II *Verzeihung*, *Vergebung* F. 280, 469.

parduner *sw* I *Fut.* 3 *Sg.* pardurra L. 452 *übergeben* L. 452; *verzeihen* F. 473, 475.

pareir *st* III^{d} *Ind. Prs.* 3 *Sg.* piert G. 484, pert L. 95 *Impf.* 3 *Sg.* pareit Gn. 367, 3 *Pl.* pareient L. 567 *Perf.* 3 *Sg.* parut Ch. 124 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* parust Y. 367 *erscheinen*.

parent *m* II *Sg. Verwandter* L. 401, Y. 44, M. 525; *Plur. Eltern* Y. 85.

parenté *m* II *Verwandtschaft* F. 76.

parente *f* I *Verwandte* 2 A. 103.

parer *sw* I *zubereiten*, *schälen* Chv. 53.

parfait, e *adj. vollendet* Ch. 232.

parfit, e *adj. vollendet*, *vollkommen* El. 918, 1150.

parlement *m* II *Unterredung*, *Unterhaltung* L. 254, M. 51.

parler *sw* I Pr. 2, G. 6, 163, 290 *Ind. Prs.* 2 *Sg.* paroles El. 437 3 *Sg.* parole M. 190 3 *Pl.* parolent G. 531 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* parolge El. 444 3 *Sg.* parolt L. 346, M. 483 *sprechen* (a *oder* od ale.); *Klage führen* L. 439.

parmi *prp. mitten durch*, *mitten über* G. 572, F. 141, L. 583, Y. 315; *bei*, *trotz* M. 411.

parole *f* I *Wort*, *Rede* G. 359, 414, F. 246.

part *f* II *Teil*, *Anteil* El. 263, 629; *Seite*: quel p. *wohin* G. 335, 861, El. 886, cele p. *dorthin* G. 276, F. 147, 188, a une p. *abseits* L. 255, 2 A. 11, de quel p. *woher* M. 393, de l'altre p., d'altre p. *auf der andern Seite* G. 225, Y. 371, *anderseits* B. 263, A. 67, de dous parz *auf beiden Seiten* L. 568, de tutes parz *von (auf) allen Seiten* F. 354, B. 237, 2 A. 172; de p. *von seiten* El. 417, de sa p. 2 A. 139, de vostre p. El. 425, de meie p. M. 40; les dous parz *zwei Drittel* 2 A. 207.

partie *f* I *Teil* El. 1125; *das Ausgeteilte*, *Geschenk* Ch. 170.

partir *sw* III^{a} *trans. teilen*, *verteilen* Eq. 135, F. 518; *trennen*, *entfernen* G. 41, 574, B. 55; *intr. einen Anteil haben* (a) Eq. 92; *scheiden*, *weggehen*, *entkommen* L. 129, Y. 444, 558, El. 558, 591, en p. G. 550, B. 163, M. 32, El. 54; *refl. ebenso* sei p. G. 49, 855, Eq. 222, B. 44, 101, s'en p. G. 141, 387, L. 305, 2 A. 215.

partut *adv. überall* M. 340.

pas *m* II *Schritt* 2 A. 202, trestut le pas *ganz im Schritt* El. 776, meins que le pas *langsamen Schrittes* L. 592; ne — pas *nicht* Pr. 34, G. 4, 466, 611, 621.

paske *f* I *Ostern* M. 382, Ch. 72.

pasmeisun *f* II *Ohnmacht*, en la p. Y. 545, El. 855, 969, en p. El. 871, de p. Ch. 145; *Plur.* en (de) pas-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

meisuns F. 463, 2 A. 217, Y. 455, El. 668.

pasmer *sw* I (*Inf. subst.* Y. 403) *refl. ohnmächtig werden* G. 736, F. 462, L. 344, 2 A. 242.

passer *sw* I *tr. überschreiten, übersetzen*: p. mer M. 336, 350, 459, p. la mer El. 68, p. set anz F. 235; *intr. durchgehen* Y. 297; *vorübergehen* Chv. 50; *übersetzen* M. 317, El. 87; en p. M. 373, s'en p. Y. 389 *weitergehen*.

paveillun *m* II *Zelt* L. 76.

paver *sw* I *mit Steinen belegen* Y. 32.

paviment *m* II *Pflaster, gepflasterter Platz* (*Eingang*) Y. 381.

pecheür *m* III *Sünder* Y. 158, 164.

pechié *m* II *Sünde* F. 499, B. 84, Y. 28, El. 1076.

pecol *m* II *Bettpfosten* G. 171, Y. 392.

peier *sw* I *verpichen* G. 154.

peignier *sw* I *kämmen* Gn 428

peil *m* II *Haar* G. 180.

peindre *st* II *Part. Pf.* peint G. 233 *bemalen*.

peine *f* I *Mühe* Eq. 158, a p., a grant p. *mit Mühe, mühsam* G 363, 482, Eq. 106; *Mühsal* G. 687, Ch. 213; *Schmerz* G. 116, 662, 826, Y. 416, 561.

peinture *f* I *Gemälde* G. 235.

peis *m* II *Gewicht* Gn. 258.

peitrine *f* I *Brust* L. 105.

peiur *comp. Akk. Sg.* F. 362, *Nom.* pire G. 184, *Neutr.* pis G. 456, 660, Eq. 81, B. 236, *subst.* le pis F. 86 *schlechter, schlimmer*.

pendre *sw* II *hängen, tr.* L. 330, M. 77, 244, 258, *intr.* G. 596, F. 88.

pener *sw* I (*refl.*) *sich Mühe geben* Eq. 165, L. 626, Ch. 42, El. 1177.

pensé *m* II *Gedanke, Sinn* G. 780, Y. 5, M. 458.

penser *sw* I *denken, abs.* Pr. 49, Eq. 94, Ch. 193, *tr. ausdenken* p. grant folie G. 777, p. cel liu L. 164; p. (de) *denken* (*an, von*) Pr. 28, 33, G. 450, L. 197, El. 461.

pensif, ve *adj. nachdenklich, traurig* G. 161, 306, 394, Eq. 64, L. 34, 340.

pentecuste *f* I *Pfingsten* L. 11, Chv. 41.

per *m* II (*f.* Eq. 41, *auch wohl* Y. 26) *gleich*, Senz Per M. 340; *Genoss, Genossin, -gleichen* G. 56, Y. 26, A. 18, El. 97 (?).

perche *f* I *Stange* G. 595; *Pl.* perches (de cerf) *Geweih* G. 92.

perdre *sw* II *verlieren* G. 257, 547, Eq. 101; *zu Grunde richten* B. 56; *zu Schaden kommen* F. 397.

pere *m* I *Vater* G. 40, 71, L. 234.

perillus, e *adj. gefährlich, voller Gefahren* Gn. 178, 358.

perir *sw* III^b *untergehen* F. 164, El. 825, 833, 1026; *Part. Pf. verloren* G. 67.

perneit, pernent *s.* prendre.

perrun *m* II *Steintritt* L. 652.

pert *s.* pareir.

pes *s.* pais.

pesant *adj. schwer* L. 653.

pesant *m* II *Gewicht* Gn. 215.

peser *sw* I (*unpers.*) *lästig sein, leid tun, verdriessen* G. 615, (de) G. 789, Eq. 80, 90, 209, (*Satz mit* que) G. 856, (*Satz mit* se) G. 2., F. 293.

pessun *m* II *Pfahl* L. 89.

pestre *s.* paistre.

petit, e *adj. klein, gering* F. 195, 320; un p. *ein wenig* El. 974, pur un p. (ne) G. 736, (que .. ne *mit Ind.*) 2 A. 208 *um ein geringes, beinahe*; *adv. gering* L. 259, M. 306.

petitet, un p. *ein klein wenig* G. 772, El. 1063.

peüz *s.* paistre.

philesophe *m* II *Philosoph* Pr. 17.

phisike *f* I *Arzneikunst* 2 A. 106.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

pié *m* II *Fuss* G. 684, B. 148, Y. 114, 343; a. p. descent G 639, M. 475, est en piez levez G. 593, 837, L. 68, as piez chaïr (a alc.) F. 467, joinz piez Eq. 301.

pieç' a *adv. vor einiger Zeit* Ch. 211, El. 1001.

piece *f* I *Stück* F. 127, A. 135; *Weile* El. 70, une grant p. B. 291, El. 309, grant p. F. 232, al chief de p. *nach einer Weile* B. 295, M. 231.

piere *f* I *Stein* B. 93, A. 38, 151.

piert *s.* pareir.

pire, pis *s.* peiur.

pitié *f* II *Mitleid, Rührung* G. 401, F. 461, M. 480.

piz *m* II *Brust* G. 299, A. 119.

place *f* I *Platz, Stelle* El. 1040.

plaie *f* I *Wunde* G. 113, 127, 140.

plaigne *f* I *Ebene* G. 147.

plaindre, pleindre *st* II F. 104, Ch. 157 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* pleint G. 138, 286, 296 *Impf.* 3 *Sg.* plaigneit G. 104, El. 720, pleigneit L. 343, Y. 69, M. 343, El. 229 *Perf.* 3 *Sg.* pleinst G. 321 *Kond.* 3 *Sg.* pleindreit L. 312 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* pleinsist L. 26 *klagen, beklagen*; *refl. sich beklagen* (de) G. 104, 321, L. 312, 343, El. 229.

plaire *st* III[a] *Ind. Prs.* 3 *Sg.* plaist Pr. 51, M. 28, plest G. 80, 312, 355 *Impf.* 3 *Sg.* plaiseit G. 791, L. 121, 186 3 *Pl.* plaiseient Gn. 321 *Perf.* 3 *Sg.* plot F. 300, M. 255, 412 *Fut.* 3 *Sg.* plaira Y. 203, M. 41, El. 726, *Konj. Prs.* 3 *Sg.* place El. 938, Gn. 448, plaise L. 52 *Impf.* 3 *Sg.* pleüst Ch. 66 *gefallen* (a *mit Inf.* Pr. 51, G. 355, Y. 221, El. 295).

plaisible *adj. angenehm* M. 4.

plaisir *m* II *Gefallen, Wille, Wunsch* Eq. 177, F. 163, Y. 227, A. 48, M. 235.

plait *m* II *Streit* G. 526, Eq. 202, L. 366; *Gerichtsverhandlung* L. 424, 510; *Sache* F. 470, Gn. 166; *Lage*: jo sui chetie en malvés p. El. 338; ne tenir nul p. (de) *keine Sorge tragen (für)* L. 78, 544.

planter *sw* I *pflanzen* F. 170.

plege *m* II *Bürge* L. 392, 399, 420.

pleier, pliër *sw* I *falten, zusammenbinden* G. 731, L. 49.

plein, e *adj.* (*lat.* planus) *glatt, eben* El. 1016.

plein, e *adj.* (*lat.* plenus) *voll* Y. 94; de p. eslais *in vollem Ansturm* B. 198, L. 658.

pleinte *f* I *Klage* 2A. 83, Y. 109, M. 56.

pleit *m* II *Knoten* G. 559, 564, 734.

plenier, e *adj. vollständig, reichlich* L. 185.

plenté *f* II *Menge* M. 487.

plevir *sw* III[b] *zum Pfande geben* (sa fei) El. 186; *losbürgen, Bürgschaft leisten für j.* L. 402, 407; *versichern* El. 690, 730, Gn. 474.

plume *f* I *Feder, Gefieder* M. 164, 218.

plungier *sw* I *tauchen* Y. 92.

plur *m* II *Weinen, Tränen*, od p. Y. 50, en p. Y. 65.

plurer *sw* I *weinen* G. 306, 622, Eq. 215, 219.

plus *adv. mehr* Pr. 26, G. 158, 845, que plus ne pot El. 574; *länger* G. 665, F. 503, L. 157, 160; *am meisten* L. 83, 84, 130, Ch. 110, 157, 217, El. 762; *vor Adj. und Adv. zur Umschreibung des Komp. und Superl.* G. 38, 231, 274, B. 190, L. 106; G. 257, Gn. 269, B. 65, L. 301, 325, 607, Y. 521, plus tost qu'il pot *so schnell er konnte* F. 188, al plus tost qu'il pout G. 633; cum plus — (e) plus *je mehr — desto mehr* Pr. 19, L. 141; plus de *mit Zahlwort* G. 754, B. 301, Y. 41, plus que G. 628, B. 80; ne — plus de F. 311; le plus de la nuit A. 76.

plusurs *adj. mehrere* Pr. 7, 39, G. 63, 487, *viele* Eq. 6, M. 375, asez p. *sehr viele* 2A 49; li p. *die meisten* B. 204, L. 23, 533.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

poeir *st* III[a] *Inf. subst.* G. 201, Eq. 245, L. 125, 423 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* puis G. 336, 671, Eq. 103 3 *Sg.* poet, puet Pr. 26, G. 410, L. 219 1 *Pl.* poüm El. 198, 840 2 *Pl.* poëz G. 447, 550, F. 290, 344, A. 109 3 *Pl.* poeent A. 47, Chv. 73 *Impf.* 1 *Sg.* poeie Y. 135, M. 192 3 *Sg.* poeit G. 740, 814, Eq. 53 3 *Pl.* poeient 2 A. 53, A. 33, 53 *Perf.* 3 *Sg.* pout G. 41, 55, 155 3 *Pl.* porent G. 654, B. 131, 2 A. 164 *Fut.* 1 *Sg.* purrai A. 127, El. 927 3 *Sg.* purra G. 126, 472, 573 2 *Pl.* purrez El. 453 *Kond.* 3 *Sg.* purreit, porreit G. 661, 794, Eq. 314 2 *Pl.* purriëz G. 808, L. 149 3 *Pl.* purreient 2 A. 205 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* puisse M. 37, El. 736, 939 3 *Sg.* puisse L. 257, 352, 386, 497 2 *Pl* puissiez G. 356 3 *Pl.* puissent El. 826 *Impf.* 1 *Sg.* peüsse 2 A. 202, Y. 81, M. 193 3 *Sg.* peüst G. 164, 613, 685, F. 330, poïst F. 378, L. 157 3 *Pl.* peüssent Pr. 15, L. 622, El. 126 poïssent Gn. 254 *können.*

poëstê *f* II *Macht* Y. 107.

poëstif, ve *adj. mächtig* El. 92.

poi *adv. wenig,* (de) G. 407, 539, El. 217; un p. (de) G. 422; un p. *eine kurze Zeit* Y. 117, en p. d'ure Gn. 322; pur p. (ne) G. 418, B. 143, Gn. 361, *El. 384, a poi (ne) El. 842 *beinahe.*

poin *m* II *Faust* L. 579.

poindre *s.* puindre.

point *m* II *Punkt*; ne — p. *nicht* 2 A. 189.

poisun *m* II *Gift, Arznei* G. 111.

pomier *m* II *Apfelbaum* Gn. 638.

pont *m* II *Brücke* El. 870.

porc *m* II *Schwein, Eber* Gn. 158, 176, 288.

port *m.* II *Hafen,* a p. G. 201, 626, 630, al p. G. 689.

porte *f* I *Tür, Tor* G. 347, M. 178.

porter *sw* I *tragen, als Last* G. 85, armes p. M. 346, El. 939, *als Frucht* F. 350, *als Leibesfrucht* F. 69; (*übertr.*) p. avant *verbreiten* Ch. 233, p. le pris e la valur *den Preis der Tapferkeit davontragen* M. 331, p. (bone, grant) fei *Treue erweisen, halten* El. 84, 192, 325, p. honur *Ehre erweisen* L. 450, El. 1168; en p. *wegtragen* F. 303, Y. 445, M. 68, 108, El. 864.

porteüre *f* I *Schwangerschaft* F. 40.

portier *m* II *Türsteher* F. 177, 213, 225, M. 179, 195.

poser *sw* I *legen* Y. 554.

postiz *m* II *Pforte* G. 256.

poür *f* II *Furcht* G. 271, Eq. 228, B. 46, F. 375; aveit p. qu'el l'enhaïst G. 479.

povre *adj. arm* Eq. 142, L. 301, Chv. 33.

praerie *f* I *Wiese* 2 A. 180.

pre *m* II *Wiese* L. 44, Y. 360, 363, A. 59.

precein *s.* prochein.

precius, e *adj. kostbar* A. 152.

preie *f* I *Beute* B. 66.

preier *sw* I *Prs.* 1 *Sg.* pri G. 333, 841, L. 144 3 *Sg* prie G. 200, 575, 624 *bitten, gew. mit Dativ der Person* G. 200, 575, F. 283, L. 483, *Akk. der Person* G. 386, 624, 841, B. 105, Y. 201, 496, *Sache mit* de El. 370, de *mit Inf.* Y. 496; *beten* El. 976, p. Deu G. 624, p. a Deu G. 200.

preiere *f* I *Bitte, Gebet* G. 403, 511, F. 165, L. 238, El. 977.

preisier *sw* I *Prs.* 3 *Sg.* prise L. 259, El. 303 *schätzen, hochschätzen* G. 177, 643, F. 248.

premetre, prom. *st* II *Ind. Prs.* 1 *Sg.* promet Gn. 470 3 *Sg.* premet M. 35 *Perf.* 3 *Sg.* premist F. 283, El. 981, promist F. 118 *Part. Pf.* premis El. 463 *versprechen.*

premier *s.* primier.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

prendre *st* II G. 874, Eq. 314, 2 A. 101 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* preng El. 673 3 *Sg.* prent G. 810, Eq. 309, F. 204 3 *Pl.* pernent M. 503 *Impf.* 3 *Sg.* perneit Chv. 34, 56, 70 *Perf.* 1 *Sg.* pris M. 184 3 *Sg.* prist G. 76, 597, F. 32 3 *Pl.* pristrent El. 222, 223 *Fut.* 1 *Sg.* prendrai Eq. 229, Y. 165, M. 134 3 *Sg.* prendra G. 647, F. 339, 2 A. 112 2 *Pl.* prendrez Eq. 221 *Kond.* 3 *Sg.* prendreit 2 A. 157 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* preigne A. 132 2 *Sg.* prenges M. 170 3 *Sg.* prenge G. 200, Y. 178, El. 1127 *Impf.* 3 *Sg.* preïst El. 49, 144, presist G. 645, Y. 54 *Part. Pf.* pris G. 876, 879, F. 185 1) *trans. ergreifen, fassen, nehmen* Eq. 309, F. 185, B. 199, 2 A. 157, 234, *auch* Y. 54, p. le hafne *zum Hafen kommen* El. 868, p. herbergement Chv. 34, p. ostel L. 489 *Herberge nehmen*; *fangen, gefangen nehmen* El. 251, *einnehmen* G. 874, 876, 879; *zur Frau nehmen* G. 645, 647, 729, Eq. 229, *zum Manne nehmen* M. 134; *in Empfang nehmen, annehmen* B. 118, El. 49, 201, 269, 568; *annehmen, anlegen* Y. 165; *bestimmen* p. un jur F. 369; p. congié *Urlaub nehmen* B. 213, L. 193, Y. 199, M. 313, p. conrei (de) M. 170, p. conseil (de) *einen Plan fassen* (*über*) F. 32, 2 A. 101, A. 132, El. 657, 925, p. cure (de) G. 200, 2 A. 112, p. guarde (de) L. 545 *sorgen* (*für*), sei p. guarde (de) Y. 178, Chv. 56, Gn. 496 *acht geben* (*auf*), *sorgen* (*für*); p. ensample *sich ein Beispiel nehmen* Eq. 314, p. le salt *abspringen* Y. 344. — 2) *intr. anfangen* Ch. 186, El. 885, Gn. 288; p. a alc. *befallen*: talenz me (li) prist *ich* (*er*) *bekam Lust* Ch. 1, G. 76, granz fains prist al chevalier Gn. 635, merveilluse pitiez l'en prist Gn. 610. — 3) *refl. sich halten, sich schmiegen* Chv. 70, 71; *anfangen* M. 157.

pres *adv. nahe* B. 163, 195, siwre de pres Gn. 355; p. furent veisin Ch. 80; p. de G. 632, F. 341, B. 177, 244, 2 A. 11.

present *m* II 1) *Gegenwart* estre en p. L. 167, revenir en sun p. L. 394. — 2) *Geschenk* Pr. 55, G. 640, B. 230, M. 186.

presenter *sw* I *darbieten, darbringen* Pr. 50, A. 144, M. 172, 206.

prester *sw* I *leihen* Gn. 206, 217, 230.

prestre *m* I *Priester* G. 255, 289, 347.

prime *f* I *die erste Stunde des Tages, sechs Uhr morgens*; a p. de jur *bei Tagesanbruch* Gn. 31.

primes *adv. zuerst, vornan* Pr. 37, G. 631, 872, F. 307, 310; *anfangs* M. 241, 246, El. 23; *zum ersten Male, zuerst* F. 486, Y. 8; a p. *erst* Pr. 6.

primier, e G. 748, Eq. 123, 2 A. 178, Y. 124, premier, e B. 216, El. 1165 *adj. der erste.*

prince *m* II *Fürst* Eq. 145, 164, M. 20.

pris *m* II *Kaufpreis, Wert* L. 88; *Preis, Ehrenpreis* L. 296, Ch. 116; *Wert, Ruhm* Pr. 31, G. 8, 11, 51, 69, 728.

prise *s.* preisier.

prisun 1) *f* II *Gefängnis, Gefangenschaft* G. 658, 827, Y. 73, 76, El. 466. — 2) *m* II *Gefangener* L. 210, El. 158, 258.

privé, e *adj. vertraut, bekannt* (d'alc.) G. 587, B. 19, L. 215, El. 275; *adv.* priveement *im geheimen* Eq. 47, 194.

privété *f* II *Vertraulichkeit, Liebe* Y. 198.

prochein, e F. 7, precein A. 35 *adj. nahe gelegen* A. 35; *verwandt* F. 7.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

produme F. 342, 381, 2 A. 162, prudume F. 356 *Nom.* prozdum Eq. 283, F. 32, 115, 196 *m* III *Biedermann.*

prometre *s.* premetre.

propre *adj. eigentlich* Ch. 228.

pru *m* II *Nutzen, Vorteil* G. 474, 525.

pruësce *f* I *Tüchtigkeit, Tapferkeit, Wert* Eq. 3, L. 22, A. 19.

pruz Y. 332, El. 6, *auch* Eq. 22, Y. 467, pru (: nevu) Gn. 606 *Nom. Sg. m.* pruz Pr. 44, G. 33, 43, L. 6, 113, 520 *f.* pruz Eq. 141, F. 492, 2 A. 238, M. 70, Ch. 196, El. 710, prude (femme) F. 61 *Nom. Pl.* pruz F. 6 (*so* H), Ch. 37 *adj. tapfer, wacker, gut, verständig*; pru *adv. genug*; ne — pru *nicht sonderlich, kaum* Gn. 293.

psaltier *m* II *Psalmbuch* Y. 63.

pucele *f* I *Jungfrau* G. 59, 246, 277; *unverheiratet* une serur p. G. 713.

puindre (oi) *st* II M. 410, Ch. 93 *Prs.* 3 *Sg.* puint L. 118, point G. 137 *Fut.* 3 *Pl.* puindrunt El. 207 *Part. Prs.* poignant G. 134 *stechen*; *vorwärtssprengen, galoppieren* M. 410, Ch. 93, El. 207, Gn. 344.

puis 1) *adv. dann, darauf, später* G. 121, 190, 741, F. 54, 173; *als Einleitung eines Hauptsatzes nach* quant L. 548; puis si *und dann* G. 546, M. 208, 242; puis que *nachdem* G. 388, B. 271, 2 A. 32, 231, Gn. 501, *seitdem* El. 459, *da ja* Y. 1, El. 634, 680. — 2) *prp. nach, seit* M. 10.

puissance *f* I *Macht* L. 84.

puissant *adj. mächtig* Eq. 137.

pume *f* I *Apfel* Y. 156.

pur *prp.* 1) *wegen, um — willen* Pr. 13, 35, G. 93, 115, 310, 333, pur quei *warum* El. 47, pur ceo *deshalb* Pr. 28, G. 12, 15, 67, pur tant *deshalb* El. 36, 441; pur ceo que (*mit Ind.*) *dafür dass, weil* G. 478, 486, Eq. 137, F. 228, B. 127, (*mit Konj.*) *damit* Ch. 66, *wofern, wenn anders* Eq. 242, L. 600, Ch. 15, El. 695, *ebenso* pur quei Eq. 161, 2 A. 202, Gn. 176, 214; pur tant cume *wofern* El. 197; pur rien (ne) *um nichts, keineswegs* 2 A. 94; pur poi (ne) G. 418, B. 143, pur un petit (ne) G. 736, (que ne) 2 A. 208 *beinahe*; *vor dem Inf. zur Bezeichnung des Zwecks*: *um zu* G. 51, 127, 696, 858, Eq. 25, 115, *zur Bezeichnung einer Veranlassung*: *wegen, weil* G. 425, 2 A. 79, Gn. 404. — 2) *für, zu gunsten von* El. 976. — 3) *Stellvertretung*: *statt, als* G. 366, F. 347, El. 934, dire pur veir El. 1088, tenir alc. pur F. 224, 231, 335. — 4) *Ziel*: aler pur alc. F. 504, enveier pur alc. Eq. 197, F. 464, B. 124, venir pur alc. M. 41, El. 802.

purchacier *sw* I *verfolgen, eifrig betreiben* Eq. 315, F. 353, El. 779; *zu erlangen suchen* F. 351, *erreichen* Eq. 241; p. a alc. que *für j. erreichen dass er* Eq. 239.

purpens *m* II *Gedanke* G. 408, metre en p. *überdenken* Ch. 50; *Gesinnung* G. 519.

purpenser *sw* I *überlegen, nachdenken* (*refl.*) G. 125, 682, F. 271, B. 100; (*intr.*) M. 157, El. 885.

purporter *sw* I *mit sich bringen* G. 214.

purpre *m* II G. 182, L. 59, 577, *f* I L. 102 *Purpur.*

purpre *adj. purpurn* L. 477.

purpris *m* II *Einfriedigung, Burgraum* Gn. 377.

purquant *conj. indessen* Ch. 25.

purveeir *st* I *Part. Pf.* purveü *sehen, erblicken* Gn. 276; *sorgen für etw.* El. 534.

putain *f* I *Hure* El. 843.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Q.

quan que *wie viel auch, alles was* F. 386, 473, L. 382, M. 66.

quant *conj. temp. als* G. 41, 45, 326, 359, 375, *wenn* Pr. 5, 7, *nach* le jur, la nuit B. 44, 225, 2 A. 177, Y. 501; *cond. wenn* G. 7, 555, Eq. 146, L. 38, 458.

quarante *num. vierzig* El. 143, 893.

quarré, e *adj. vierseitig gespalten* F. 169, Chv. 52.

quart, e *num. vierte* Ch. 122.

quatorze *num. vierzehn* El. 155.

quatre *num. vier* F. 169, Y. 454, Ch. 8, 33, 41.

que 1) *pron. int. was, dir. Frage*: Eq. 40, 85, 224, F. 73, 471; *indir. Frage*: G. 395, 419, 467, F. 88, 117, 176, *mit folgendem Inf.* G. 196, F. 60, L. 199; *nach einer Präp.* pur qu'en fereie altre parole (*Q*) Y. 25; *im Ausruf*: *warum* Y. 299. — 2) *pron. rel. Akk. Sg. und Pl. welchen, e, es* Pr. 11, 33, 36; *neutr. was* G. 3, ceo que F. 300, El. 295, 351; *einen unvollständigen Satz einleitend* faire que trop vileins A. 116. — 3) *conj.* a) *Subjektssatz dass* G. 142, 312, 823, 856; b) *Objektssatz dass* Pr. 35, G. 66, 216, 527, 611; c) *Absicht und Zweck*: *dass, damit* (*mit Konj.*) Pr. 15, G. 625, 751, 759, Eq. 256; d) *Folge, nach* si G. 117, 850, *nach* tant G. 878, Eq. 183, F. 284 (que *fehlt* B. 88, 180); que — ne *ohne dass* Eq. 190, 204, B. 26, 2 A. 56, El. 162, 856 (que *fehlt* B. 46), *mit Konj. der nur möglichen Folge* Eq. 162, Y. 214, M. 324, Chv. 46 (que *fehlt* Eq. 261); e) *Grund*: *weil, denn* G. 448, L. 552, 2 A. 126, El. 118; f) *temporal*: *als, wo* (*nach Subst.*) G. 46, F. 10, 242, M. 149, 243, El. 613. — 4) *Konzessiv*: — *auch immer* (*mit Konj.*): coment que B. 209, ki que G. 709, L. 437, qui que El. 605, que que El. 678, quel — que G. 861, M. 76, u que G. 560, B. 181, El. 33. — 5) *conj. als, wie* (*nach Kompar.*) G. 628, Eq. 148, B. 80, L. 106, (*nach* altre) F. 280, El. 852; ne — que *nur* El. 260. — 6) de si (ci) que *bis* G. 744, Eq. 102, El. 289; ainz que, des que, puis que *s.* ainz, des, puis.

quel 1) *pron. int.* (*dir. Frage*) *was? nach Prp.*: de quei Eq. 95, pur quei G. 442, Y. 25; (*indir. Frage*) pur quei B. 257, A. 82, M. 7; pur quei *mit Konj. wenn nur* Eq. 161, 2 A. 202. — 2) *pron. rel. nach Präp. mit Bezug auf Sachen* Eq. 113, A. 108, El. 482.

quel *pron. int. welcher, dir. Frage* Eq. 69, *neutr.* quel le ferai *was soll ich tun* G. 399; *indir. Frage* G. 126, 309, 335, Eq. 112; *Ausruf* G. 822; *mit davorstehendem Art.* (*bei einer Auswahl unter mehreren*) Ch. 52, 110, 157.

quens *s.* cunte.

quer, cuer L. 133 *m* II *Herz* Pr. 46, 49, G. 300, 774; de bon q. *gern* G. 358, *innig* G. 720.

querre *st* II G. 51, B. 146, L. 38 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* quier L. 129, Gn. 86 3 *Sg.* quiert F. 469 3 *Pl.* quierent Gn. 273 *Pf.* 3 *Sg.* quist F. 284, M. 46, 253, 398 *Fut.* 1 *Sg.* querrai El. 612, 3 *Sg.* querra El. 473 2 *Pl.* querrez B. 40 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* querge El. 824 *Impf.* 3 *Sg.* quesist 2 A. 39 *Part. Pf.* quis B. 130, El. 779, 1122 *suchen, begehren* (*mit Dat. der Person*); *mit Inf.* L. 129.

*ques = que les (*Pron.*) Pr. 50.

qui *pron. rel. Dat.* Pr. 1, Y. 515, El. 605; *Gen.* Pr. 46, G. 469;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

nach Präp. a qui Pr. 45, G. 131, 691, L. 216, M. 91, 283, par qui El. 833, pur qui G. 782, B. 308, El. 1024.

quidier *sw* I *glauben* F. 290, *mit blossem Inf.* G. 167, 320, 840, M. 138; *mit* que (*Konj. bei Unbestimmtheit des Denkinhalts*) G. 517, B. 273, El. 1089; *halten für, mit Akk.* G. 282, *mit a* L. 200.

quisse *f* I *Schenkel, Hüfte* G. 99, 113, 319.

quite *frei*, q. clamer *frei geben* El. 1101.

quointe *s.* cuinte.

R.

racine *f* I *Wurzel* G. 110, 2 A. 108, 229.

raciner *sw* I *wurzeln* Pr. 46.

rage *f* I *Wut* B. 10.

ral *m* II *Strahl* Gn. 48.

raisnablement *adv. verständig* M. 3.

raisun *f* II *Vernunft* Eq. 20; *Verstand*, r. entendre *verständig sein* Eq. 313, F. 237, M. 83; *Grund* B. 208, Ch. 209; faire r. vers alc. *an j. recht tun* El. 606; *Sachverhalt, Beschluss in Rechtssachen* L. 398; *Gegenstand der Rede, Inhalt* El. 2; metre a r. *anreden* F. 286, Y. 236, El. 307, 963, 1121.

raler Y. 200, Chv. 105 *Ind.* 1 *Sg.* revois Y. 417 3 *Sg.* revait Y. 458, M. 44, reva El. 415 3 *Pl.* revunt L. 237, 469, M. 504 *zurückgehen*; s'en r. L. 469, Y. 200, 458, El. 225.

ramé *adj. ästig, zweigig* Gn. 278.

ramu, e *adj. ästig* F. 168.

raseürer *sw* I (*refl.*) *sich wieder beruhigen* Y. 139.

rasuagement *m* II *Erquickung* G. 422.

rasur *m* II *Rasiermesser* Y. 292.

raveir *Impf.* 3 *Sg.* raveit L. 260, M. 418 *seinerseits haben.*

ravine *f* I *Raub* B. 66.

ravir *sw* III^b *entrücken* L. 662, s'en r. *sich schnell fortbewegen, fortschiessen* G. 330.

reburs *nur in* ar. *meinen Wünschen entgegen, unglücklich* G. 498.

recet *m* II *Wohnstätte* El. 887.

receveir Pr. 51, receivre F. 280 *st* III^b *Ind. Prs.* 3 *Sg.* receit G. 568, Y. 401, M. 216 *Perf.* 3 *Sg.* reçut G. 737, M. 116, receut F. 311, M. 115 *Fut.* 1 *Sg.* recevrai Y. 166, El. 948 3 *Sg.* recevra M. 212 *Part. Pf.* receü Y. 191, El. 131 *empfangen, annehmen, aufnehmen.*

rechief *nur in* de r. *von neuem* F. 521.

reclamer *sw* I *anrufen* El. 821.

reco- *s. auch* recu-.

recorder *sw* I *im Geiste wieder durchgehen, festhalten* G. 413, Gn. 675; *erzählen* F. 50.

recort *m* II *Bericht* (*Rechtsausdruck*), *Urteil* L. 426.

reculchier *sw* I (*refl.*) *sich wieder hinlegen* Y. 305.

recumencier *sw wieder anfangen* L. 510, M. 383.

recunforter *sw* I *seinerseits trösten* G. 275, Y. 333, M. 154; *stärken* 2 A. 115.

recunter, reconter *sw* I *erzählen* Pr. 48, L. 660, Y. 518, M. 342; *Inf. subst.* M. 534.

recunuistre *st* III^b *Pf.* 3 *Sg.* reconut L. 378 *Part. Pf.* reconeü F. 455, El. 766 *erkennen.*

recuvrer, recovrer *sw* I *tr. wieder erlangen* G. 551 (*Fut.* 2 *Pl.* recoverrez), 2 A. 197, Y. 220; *intr. wieder zu etwas gelangen* al porc Gn. 382.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

redire *st* II *Konj. Prs.* 3 *Sg.* redie El. 518 *wieder sagen.*
reduter *sw* I *fürchten* B. 36.
refaire *st* I *Ind. Prs.* 3 *Pl.* refunt F. 521 *Fut.* 2 *Sg.* referas G. 118 *seinerseits, wiederum machen*; *verb. vic.* G. 118.
refeitur *m* II *Speisezimmer* Y. 498.
refreindre *st* II *zur Ruhe kommen, still werden, sich legen* El. 950.
refreschir *sw* III^b *erfrischen* 2 A. 147.
refuser *sw* I *abweisen, ausschlagen* G. 403, L. 182.
regné *m* II *Herrschaft, Reich* G. 208.
regne *m* II *Königreich* Y. 466.
regreter *sw* I *lange rufen* G. 623, 667, M. 129; *herbeisehnen* Ch. 146.
reguarder *sw* I *intr. blicken* L. 195; *tr. anblicken* Ch. 186, El. 1091; *refl. sich umblicken* G. 638, F. 166.
reguart, reguard *m* II *Sehen, Blicke* A. 68; *Bedacht* F. 187.
rehaitier *sw* I *erheitern* Y. 98; *refl. sich freuen* L. 523, M. 272.
rei, reiz *f* II *Netz* A. 96.
rei *m* II *König* Pr. 43, G. 29, 42, 47.
reial *adj. königlich* M. 213.
reialme *m* II *Königreich* G. 38, Eq. 41, El. 18.
reïne *f* I *Königin* Eq. 233, F. 526, L. 82.
relevee *f* I *Nachmittag* G. 261, L. 155.
religiün *f* II *Frömmigkeit* El. 1159.
religiüs, e *adj. fromm* Y. 488.
reluire *st* II *Part. Prs.* reluisant Eq. 37 *widerstrahlen, leuchten.*
remander *sw* I *zurückmelden, seinerseits melden* M. 239, 274, 364, *El. 115.
remaneir *st* II 2 A. 168, El. 106, 110 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* remaint, remeint G. 137, 576, El. 383, 448 *Impf.* 3 *Sg.* remaneit Y. 243, El. 455 *Pf.* 3 *Sg.* remest G. 743, B. 135, 211, 2 A. 55 *Fut.* 1 *Sg.* remeindrai G. 552, L. 161, El. 391, 637 3 *Sg.* remeindra El. 523, 626 *Kond.* 1 *Sg.* remeindreie El. 734 *Part. Pf.* remés G. 393, E. 524 *bleiben, zurückbleiben*; ne remaint pas endreit mei *es bleibt von mir aus nicht unerfüllt, unerwidert* El. 523.
remembrance *f* I *Erinnerung* Pr. 35, Eq. 7, B. 318.
remembrer *sw* I *dem Gedächtnis überliefern* Ch. 1, 202, Chv. 111, (*abs.*) El. 1183; *sich erinnern* Ch. 194, *unpersönlich* (*mit Dat. und* de) F. 427, Ch. 183, El 323.
remener *sw* I *zurückführen, zurückbringen* 2 A. 151.
removeir *st* III^b *Ind. Pf.* 3 *Sg.* remut Y. 121, M. 219 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* remeüst G. 88 *zurücktreten* (li sans li remut) Y. 121, M. 219 (*s. Anm.*); *refl. sich entfernen* G. 88.
remuër *sw* I *bewegen, verändern* El. 24.
renc, reng *m* II *Reihe, Kampfreihe* M. 399, 413, Ch. 112.
rendre *sw* II *zurückgeben* G. 842, F. 305, B. 77, 303; *darreichen, übergeben* G. 567, Y. 425, A. 102, M. 84; *verbreiten* (clarté) Gn. 368; *abgeben* (le jugement) L. 549; (*refl.*) *sich hingeben* El. 1163.
reneier *sw* I *verleugnen* M. 465.
reng *s.* renc.
renoveler *sw* I *erneuern, wieder erzählen* Y. 435.
rente *f* I *Einkünfte* 2 A. 104.
renumé, e *adj. berühmt* A. 8.
renveier *sw* I *zurückschicken* M. 240.
repaire *m* II *Rückkehr, Umkehr* G. 195; *Aufenthalt, Einkehr* F. 276; *Wohnhaus* A. 34.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

repairier *sw* I *zurückkehren* G. 252, Eq. 52, 108, F. 268, 281; *kommen* El. 280; sei r. El. 204, *s'en r.* B. 225.

repentir *sw* III[a] (*refl.*) *bereuen* L. 292, El. 322, 557 (de).

repoeir *st* III[a] *Ind. Prs.* 3 *Sg.* repuet *wieder können* G. 627.

repos *m* II *Ruhe* E. 103, El. 341.

reposer *sw* I *ruhen, ausruhen* Eq. 67, 2 A. 124, Chv. 86; *refl.* G. 189, M. 110, 2 A. 46.

repreier *sw* I *seinerseits beten* El. 1173.

repruchier *sw* I *vorhalten* Gn. 660.

repruece *f* I *Vorwurf, Tadel* L. 166.

repruvier *m* II *Sprüchwort* El. 61.

requerre *st* II G. 477, 850 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* requier G. 505, 841 3 *Sg.* requiert G. 721, Ch. 236 *Impf.* 3 *Sg.* requereit Gn. 201 *Perf.* 3 *Sg.* requist G. 834, L. 319, 376 3 *Pl.* requistrent G. 63 *Fut.* 2 *Pl.* requerrez 2 A. 118 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* requeïst G. 61, Ch. 16 *Part. Pf.* requis B. 105, 2 A. 25, Y. 137 *verlangen, bitten* (alc. r. a alc.); (alc. d'alc. r.) G. 61, 63, 505, 834, 850; *als Frau, Geliebte verlangen, werben* G. 477, 721, B. 105, 2 A. 25, L. 376, 639.

requeste *f* I *Bitte* Eq. 134.

requidier *sw* I *anderseits glauben* Eq. 150.

reschalfer *sw* I *seinerseits (auch) erhitzen* G. 390.

rescusse *f* I *Befreiung* Ch. 105.

resembler *sw* I *tr. gleichen* G. 704, 779, 781, El. 1012, 1022.

resne *f* I *Zügel* M. 423, El. 807.

resortir *sw* III[a] *zurückspringen* G. 97, 318.

respasser *sw* I *wieder zu sich kommen* Y. 403.

respit *m* II 1) *Aufschub, Säumen* G. 528, B. 113; *Frist, Zeit* Eq. 122, El. 692; 2) *Ueberlegung*: metre en r. *überlegen* Ch. 50.

respundre *sw* II *antworten* G. 257, El. 281; (*mit Akk.*) Y. 141, 246, El. 913; *subst. Inf.* L. 290.

respuns *m* II *Antwort* M. 33; *Verteidigung* (*vor Gericht*) L. 427; *Bescheid* (*vor Gericht*) L. 448, 504.

rester *sw* I *st* III[b] *Pf.* 3 *Pl.* resturent Ch. 103 (*refl.*) *sich hinstellen.*

restre *Impf.* 3 *Sg.* resteit *anderseits sein* El. 19; *wieder sein* (se rest assis) Gn. 117.

retenir *st* III[c] B. 232, L. 649 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* retient El. 260 *Impf.* 3 *Sg.* reteneit M. 327 *Perf.* 3 *Sg.* retint G. 376, 606, 832 *Fut.* 3 *Sg.* retendra El. 330 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* retienge G. 144, El. 694 *Impf.* 3 *Sg.* retenist G. 62, El. 372 *Imper.* 2 *Sg.* retien El. 1055 *Part. Pf.* retenu B. 262, 2 A 141, A. 100 *zurückhalten*; *behalten* El. 260, 372, Gn. 677; *zurückbehalten* G. 376; *in seinen Dienst nehmen* M. 327, 381, El. 35, 116, 267; *als Liebhaber annehmen* G. 62, El. 330, 583; *als Gefangenen zurückbehalten, gefangen nehmen* B. 262, El. 218, 250, 544.

reter *sw* I *beschuldigen, anklagen* L. 425, 441, Y. 461, El. 727 (de).

retraire *st* II *tr. erzählen* F. 59, M. 140, Gn. 449; a mal r. *übel deuten* L. 386; *refl.* (de) *sich zurückziehen* (*von*) Gn. 210.

retur *m* II *Rückkehr* Gn. 668; *Verkehr* G. 555, F. 275, 2 A. 29; *Zuflucht* A. 51.

returner *sw* I *zurückkehren* G. 135, 191, F. 260.

reveeir *st* I *Konj. Prs.* 3 *Sg.* reveie Y. 202 *wiedersehen.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

revenir *st* III^c El. 736 (*Inf. subst.* El. 235) *Ind. Prs.* 1 *Sg.* revienc B. 96 3 *Pl.* revienent L. 397 *Impf.* 3 *Sg.* reveneit El. 970 *Perf.* 3 *Sg.* revint Y. 455, M. 151, El. 289, 668 *Fut.* 1 *Sg.* revendrai El. 639, Gn. 563 3 *Sg.* revendra L. 394, Y. 265 2 *Pl.* revendrez 2 A. 117 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* revienge El. 693 *Impf.* 3 *Sg.* revenist Gn. 627 *Part. Pf.* revenu G. 835, L. 335, M. 160, 261 *zurückkommen*; *wieder zu sich kommen* Y. 455, El. 856, 970, 1064.

*reverdir *sw* III^b *wieder grün werden* A. 59.

revertir *sw* III^a *zurückkehren*, *zurückfallen* Eq. 305, 316; *ausschlagen* (*zu etw.*) Eq. 220 (a).

revestir *sw* III^a *wieder anziehen* B. 285.

revivre *st* II *Part. Pf.* revescu El. 1053 *wieder aufleben.*

riche *adj. reich* G. 341, Eq. 150, F. 149; *adv.* richement G. 47, 717, 753.

richesce *f* I *Reichtum* Eq. 126, 148.

rien *f* II *Ding*, *Sache* G. 269, 279, 682, r. vivant *lebende Seele* G. 279, Chv. 93; ne — r. *nichts* F. 107, L. 31, 124, A. 45; *etwas* (*in indir. Fragesatz*) G. 794.

riflei *m* II *Buschwerk* El. 174 (*s. z. St.*).

rime *f* I *Reim* Pr. 48, Y. 4.

rimer *sw* I *reimen* Pr. 41.

rire *st* II Eq. 214 *Ind. Prs.* 3 *Pl.* riënt Gn. 141 *Pf.* 3 *Sg.* rist F. 25 (*refl.*) A. 92 *Part. Prs.* riant G. 509, 790 *Part. Pf.* ris Y. 197 *lachen.*

rive *f* I *Ufer* G. 305 (a r.).

riveier *sw* I *in der Niederung die Falkenjagd ausüben*, *beizen* Eq. 28 (*subst. Inf.*).

riviere *f* I *Fluss* L. 54.

rochier *m* II *Felsen* G. 679.

roe *f* I *Rad* G. 539.

roé, e *adj. mit Rädern bestickt* (*nach der Mode des 12. Jh.*) F. 123, Y. 505.

rogir *sw* III^b *erröten* Gn. 109.

rose *f* I *Rose* Eq. 39, L. 94, El. 1012.

rote *f* I *Rotte* (*Saiteninstrument*) G. 885.

roünd, e *adj. rund* L. 15.

rover *sw* I *bitten*, *heissen* Eq. 206, (*Dat. und Akk.*) El. 1122, (*Akk. und Inf.*) G. 787.

rue *f* I *Strasse* L. 517, 583.

rumpre *sw* II *Prs.* 3 *Sg.* runt A. 115 *Part. Pf.* rut *oder* rumpu El. 216 *brechen*, *durchbrechen.*

*russignol *m* II *Nachtigall* A. 5.

rute *f* I *Schar*, *Zug* Chv. 50.

S.

s' = se, sa.

sa *s.* sun.

sabelin *m* II *Zobelpelz* G. 181.

sage *adj. weise*, *verständig* G. 43, *gebildet* G. 212, 273, F. 492.

saiete *f* I *Pfeil* G. 97, 318, Eq. 59.

saignier *sw* I *bluten* Y. 338; *zur Ader lassen* Eq. 194, 251, 253.

saillir *sw* III^a *springen*, *aufspringen* G. 93, Eq. 301, L. 658.

sairement *m* II *Eid* B. 119, L. 328, 451.

saisine *f* I *Anfassen*, *Besitz* L. 150.

saisir *sw* III^b *ergreifen* G. 705; *in Besitz setzen* Y. 427, El. 512 (alc. d'alc. r.).

saive *adj. kundig* 2 A. 107 (de).

sale *f* I *Saal* G. 763, L. 651, Y. 366.

salf, ve *adj. heil*, *unversehrt* Eq. 306, salf F. 114; *adv.* salvement L. 75.

salt *m* II *Sprung* Y. 344.

salu *m* II *Gruss* A. 142, M. 272, El. 404, 781.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

saluër *sw* I *grüssen* G. 304, 475, Eq. 43.
salvage *adj. wild* B. 9, Gn. 638.
salver *sw* I *erhalten* L. 494.
samit *m* II *dicker Seidenstoff, Samt* A. 135.
sanc *m* II *Blut* G. 372, L. 611, Y. 94.
sanglent, e *adj. blutig* Y. 320, 382.
santé *f* II *Gesundheit* G. 482.
sap *m* II *Fichtenholz* G. 595.
sarcu *m* II *Sarg* 2 A. 246, Y. 554.
saveir *st* III[a] G. 467, F. 290, M. 191 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* sai G. 19, 177, 325 3 *Sg.* set G. 129, 196, 305 1 *Pl.* savum F. 37, 2 A. 19 2 *Pl.* savez B. 287 3 *Pl.* sevent Y. 482, M. 339 *Impf.* 1 *Sg.* saveie Pr. 34 3 *Sg.* saveit Eq. 79, B. 26, 194 3 *Pl.* saveient Pr. 17 *Perf.* 1 *Sg.* soi M. 137 3 *Sg.* sot F. 60, 361, B. 227, sout B. 28 1 *Pl.* seümes B. 254 3 *Pl.* sorent F. 209 *Fut.* 1 *Sg.* savrai Eq. 99, El. 367 3 *Sg.* savra G. 562, M. 132 2 *Pl.* savrez F. 432, L. 164 *Kond.* 3 *Sg.* savreit *El. 172 2 *Pl.* savriëz L. 124 3 *Pl.* savreient Pr. 21 *Konj. Prs.* 2 *Sg.* saces L. 637 3 *Sg.* sace G. 524, M. 83, El. 516 3 *Pl.* sacent F. 133 *Impf.* 3 *Sg.* seüst G. 419, F. 395, 2 A. 42 *Imper.* 2 *Pl.* saciez Eq. 231, L. 299, M. 284 *Part. Pf.* seü Eq. 97, F. 52, 356, 533 *wissen, erfahren*; *ohne Objekt* Eq. 99, M. 191; *merken* M. 201; s. alc. r. veraie *als wahr erkennen* G. 19; s. bon gre Eq. 236; *verstehen, können* (*mit Inf.*) G. 177, 562, M. 22, 83, 182; *Inf. subst. Wissen, Vernünftiges* Eq. 246, L. 84, 126.
se *pron. refl. sich* G. 44, 49, 65.
se (*lat.* si) *conj. wenn* Pr. 51, G. 2, 16, 61; *mit Konj. in der Fortsetzung des Bedingungssatzes* El. 360; se — nun (*nach Neg.*) *wenn nicht, ausser* G. 324, 724, F. 472; *ob* G. 468, 794, 808, Eq. 98.
seeir *st* II G. 787, El. 491 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* siet Y. 15 *Impf.* 3 *Sg.* seeit L. 490, Gn. 47 3 *Pl.* seeient M. 197 *Perf.* 3 *Sg.* sist F. 19, 26 *sitzen*; *liegen* Y. 15 (*von einer Stadt*).
seel *m* II *Siegel* M. 116, 226, 362.
seeler *sw* I *siegeln* M. 161.
segrei, e *adj. geheim* Y. 253; *subst. m* II *Geheimnis* Y. 127.
sei *pron. refl. sich, nach Präpos.* G. 6, 41, 520, F. 315, *beim Inf.* G. 517, Eq. 115, *beim Verb. fin.* G. 189, 281, *mit* meïsme Eq. 68.
seie *f* I *Seide* G. 159, 175, M. 97.
*seignier *sw* I *einsegnen* F. 417.
seignier *s.* saignier.
seignur *m* III G. 3, 32, 71 *Nom. und Vok. Sg.* sire Pr. 50, G. 30, 209, 229 *Herr*, sire Lanval L. 71, sire cumpain L. 605; *Gemahl* G. 247, Eq. 138, 232, F. 12, 33.
seignurie *f* I *Herrenmacht* Eq. 152.
sein, e *adj. gesund* G. 300, F. 114, Y. 217, El. 695.
sein *m* II *Glocke* F. 183, Y. 449.
seint, e *adj. heilig* F. 162, L. 222, El. 822, 823.
seir *m* II *Abend* Eq. 104, M. 312, Ch. 219.
sejur *s.* surjur.
sele *f* I *Sattel* L. 191.
semblance *f* I *Aussehen, Aeusseres* B. 286, Y. 165; *Verhalten* M. 94.
semblant *m* II *Aussehen, Miene* G. 414, 432, 771, F. 362, B. 22, 311, bel s. *freundliche Miene* Ch. 56, El. 714; faire s. (*mit* en) *den Anschein erwecken* El. 1078, (*mit* de *und Inf. oder* que-*Satz*) *so tun als ob* F. 387, Y. 185, 251, 262, El. 1044; *äusseres Verhalten* G. 789, F. 246, Y. 276, 326.
sembler *sw* I *gleichen, ähnlich sein* (*mit Akk.*) F. 526, B. 83, Y. 114; *scheinen* F. 411, 435, A. 88.
semeine *f* I *Woche* B. 25, Y. 218.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sempres *adv. sogleich, alsbald* Y. 407, El. 840, 997.
semuns *s.* sumundre.
sen *m* II *Sinn, Verstand, Vernunft* Pr. 16, Eq. 18, 143, B. 154, 157; *Klugheit* El. 548.
sené, e *adj. verständig* M. 70.
seneschal *m* II *Seneschall, Haushofmeister* Eq. 21, 29, 49.
senestre *adj. link*; sur *s. zur Linken* Gn. 587.
senglement *adv. nur, einzig* L. 99, 478.
sengler *m* II *Eber, Wildschwein* Gn. 162, 182, 214.
sens *m* II *Sinn, Verstand* Pr. 20, G. 46, 520, Eq. 62.
sentier *m* II *Fusssteig* Y. 349.
sentir *sw* III[a] *fühlen* G. 300, 383, 419, Eq. 100; *anfühlen* L. 258; *refl.* il se sent nafrez Y. 317; d'alc. r. *spüren* G. 391.
senz *prp. ohne* G. 528, B. 313, M. 340; senz ceo que (ne) *ohne dass* F. 64, El. 46; *vor dem Inf. ohne zu* G. 574, L. 564, 2 A. 124.
serjant *m* II *Diener, Knecht* Gn. 20.
sermun *m* II *Rede* M. 6.
serrer *sw* I *dicht aneinander befestigen* Y. 296.
serreüre *f* I *Schloss* G. 675.
serur *f* III G. 713, 757, F. 358, sorur G. 72, 249 *Schwester.*
servir *sw* III[a] *dienen, bedienen* G. 42, 358, 385, 716 *mit Akk.* (G. 844, El. 59, 452 *Hs.* li); *bei Tisch bedienen* G. 260, L. 183, *als Lehnsmann dienen* G. 844[1], *einer Dame* (*einem Geliebten*) *dienen* G. 238, 494; servant *m* II *Diener* Eq. 179, F. 319, M. 171.
servise *m* II *Dienst* F. 119, B. 106; *Gottesdienst* F. 180, 211, El. 880, *s.* Deu G. 259, Y. 80; *Bedienung* G. 246, L. 192, El. 1146; *Sakrament* Y. 162.
ses *s.* sun.
set *num. sieben* F. 235, Y. 41, M. 110.
seür, e *adj. sicher* G. 398, 569, El. 361, a *s. in Sicherheit, sicher* G. 230, F. 285, Y. 128; *adv.* seürement *sicherlich* Eq. 176.
seürté *f* II *Versicherung* El. 201.
si (*lat.* sic) *adv. also, auf diese Weise, so* G. 411, Eq. 243, F. 65, L. 644, M. 3; *da dem so ist, somit, sodann* B. 132, Ch. 198, El. 98, Gn. 187; si m'aït Deus F. 31; si cum(e) G. 750, Eq. 78, F. 520, B. 220, L. 590; si tost cum *s.* tost; si que *so dass* L. 620, si que .. ne *ohne dass, (mit Ind.)* 2 A. 46, El. 987, (*mit Konj. bei Fut. im Hauptsatz*) M. 159; *zur Einleitung eines koordinierten Satzes* G. 94, 104, 165, 203, n'en turnera si sera prise (= *bis*) G. 876, El. 879; e si G. 322, 484, 597, Eq. 94, 222, si *von* e *getrennt* Eq. 252; *zur Einleitung eines Nachsatzes, nach* quant G. 42, 726, 735, Eq. 93, F. 286, L. 316, Y. 92, M. 41, El. 54, 178, *nach* se F. 352; *im Gegensatz: doch* Ch. 220; de si que (a, en) *prp. bis zu* 2 A. 191, El. 202, 689 *u. ö., conj. bis mit Pf.* Y. 277, 350, M. 382, *mit Fut.* El. 716, *mit Konj bei Fut. im Hauptsatz* G. 114, El. 444, 527, 737. *Vgl.* ci.
si *s.* sun.
siecle *m* II *Welt* L. 556, Y. 486, 522, Ch. 217; *Leben* Ch. 212.
sifaitement *adv. dergestalt, auf dieselbe Weise* F. 527, M. 275.
sigle *m* II *Segel* El. 820.
sigler *sw* I *segeln* G. 268.
sil = si le G. 202, Eq. 299, Y. 179.
simple *adj. schlicht* El. 290.
si'n = si en G. 523.
sire *s.* seignur.
sis *num. sechs* Y. 115, El. 656.
sis = si les G. 597, 2 A. 241, M. 161.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

siwre *sw* III[a] *Prs.* 3 *Sg.* siut Y. 340, 363 3 *Pl.* siwent Gn. 290, 297 *Perf.* 3 *Sg.* siwi Gn. 485 2 *Pl.* siwistes El. 942 *Part. Prs.* siwant B. 162 *Part. Pf.* seü Gn. 462, 651 *folgen.*

so- *s. auch* su-.

sojurner *s.* surjurner.

soldee *f* I (*Pl.*) *Sold, Kriegsdienst* M. 122, El. 14, 110, 118.

soldeier *m* II *Söldner, Kriegsmann* El. 246, 339, 1074.

soleil *m* II *Sonne* Y. 66.

son *m* II *Ton. Klang* Gn. 353, 529.

soner, suner *sw* I *läuten* F. 183, Y. 449.

sor *adj. rötlichbraun*; ostur sor *ein junger, ungemauserter Habicht* Gn. 516.

sortir *sw* III[a] *bestimmen* 2 A. 43.

sorur *s.* serur.

sous *s.* sul.

sovenir *st* III[c] *Perf.* 3 *Sg.* sovint L. 19 (*unpers.*) *sich erinnern* (de).

sucurre *st* III[d] *Perf.* 3 *Pl.* sucururent Ch. 104 *helfen.*

sucurs *m* II *Hilfe* G. 457, B. 76, L. 38, 468.

sudeinement *adv. plötzlich* Eq. 266.

sue *s.* suen.

suëf *adj. sanft* G. 194; *adv.* L. 558.

suen, soen Eq. 264 *f.* sue, *betontes pron. poss. sein, ihr: mit Art.* le (la) El. 263, un (une) G. 29, 657, 693, F. 127; *im Präd. ohne Art.* F. 436; sue merci *gütigst* G. 842. — *subst.* le suen *das Seinige* F. 278, M. 221, El. 413, 628, les suens *die Seinigen* G. 143, Eq. 264, B. 28, L. 20.

sufrance *f* I *Harren, Geduld* 2 A. 75.

sufrir *sw* III[a] G. 117, 199, 409 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* suefre G. 664, 687 *Fut.* 3 *Sg.* suferra G. 115 2 *Pl.* suferrez Y. 181 *Kond.* 3 *Sg.* suferreit El. 602, Gn. 213 3 *Pl.* suferreient F. 97 *Konj. Impf.* 3 *Sg.* sufrist F. 252 *Imper.* 2 *Pl.* sufrez El. 670 *Part. Pf.* sufert L. 287, M. 74 *ertragen, aushalten* G. 199, 409, L. 287; *dulden* G. 115, 117, 664, 670, 687; *dulden, gestatten, mit Akk.* F. 97, L. 600, El. 602, *mit* que *und Konj.* F. 252, El. 670.

suignant *f* II *Kebsweib* F. 333.

sujur *s.* surjur.

sul, e (sous *im Reim* G. 393, L. 339) *adj. allein, einzig* G. 151, 223; *adv.* sul G. 265, fors sul G. 280, Eq. 163, F. 425, sul tant que L. 352, *auch* F. 388; sulement El. 755.

suleir *Ind. Prs.* 1 *Sg* *sueil A. 129 3 *Sg.* suelt Gn. 274 *Impf.* 3 *Sg.* suleit F. 178, B. 6, Y. 96 2 *Pl.* suliëz B. 252 3 *Pl.* suleient G. 596, Eq. 3 *pflegen*; *Praes. mit Imperfektbedeutung* A. 129.

sulunc *prp. nach, gemäss* G. 23, F. 2, L. 427, A. 16.

sum *m* II *Spitze*, en s. (*mit Subst.*) *oben auf* 2 A. 91, 158, 171, A. 62.

sume *f* I *Bedeutung, Hauptinhalt* L. 146, Chv. 61.

sumier *m* II *Saumtier* 2 A. 134.

sumundre, somundre *st* II *Ind. Prs.* 3 *Sg.* somunt G. 77, El. 305 *Impf.* 3 *Sg.* sumuneit El. 566 *Part. Pf.* semuns G. 747, sumuns El. 212 *anrufen, auffordern* (de) El. 305.

sumunse *f* I *Aufforderung* El. 162.

sun *pron. poss. Akk. Sg. m.* G. 4, 9, 11 *Nom. Sg. m.* sis G. 247, 380, 469 *f.* sa G. 34, 39, 72 *Akk. Pl.* ses Pr. 8, G. 77, 78 *Nom. Pl.* si G. 68, 642, F. 319 *sein, ihr.*

super *sw* I *zu Abend essen* L. 181 (*Inf. subst.*).

sur *prp. auf* (*wo?*) Eq. 287, L. 579, M. 197, s. terre 2 A. 245, s. destre F. 144, s. senestre Gn. 587, s. une ewe L. 45, Y. 15, est sur alc. *es steht bei j.* L. 428; (*wohin?*) G. 101, 188, L. 657, Y. 295, 348, revertir

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sur alc. Eq. 305, turner sur alc. F. 86; *hinter*: fermer l'us sur alc. B. 294; *über*: mesdire e mentir sur alc. F. 87; *auf, bei* (*Versicherung*) sur s'amur B. 171; *auf — hin* L. 405; *zu — hinzu* El. 836; *über, vor* (*Ueberordnung*) L. 116, 297, 2 A. 60, A. 26, M. 143, 406.

surcil *m* II *Augenbraue* L. 573.

surjur L. 206, 226, sejur F. 276, sujur El. 457 *m* II *Aufenthalt*; *Unterkunft, Verpflegung* L. 206.

surjurner L. 5, 2 A. 62, M. 249, sojurner G. 357, 434, sujurner G. 74, 361, Eq. 249 *sw* I *intr. sich aufhalten, verweilen*; *zu Hause bleiben* Y. 221; *trans. beherbergen* G. 357, M. 249.

surplus *m* II *Ueberschuss, Uebrige* Pr. 16; (*vom Liebesgenuss*) G. 533.

surquidié, e *adj. anmassend* Pr. 54.

survenir *st* III^{c} *dazukommen* Gn. 285.

sus *adv. hinauf*: mener L. 501, munter G. 166, 2 A. 207, saillir M. 429; *darauf*: jeter F. 408, tenir G. 179; se lever G. 428, 673, Eq. 283; la sus *da oben* 2 A. 10.

suspeis *m* II *Bedenken, Sorge* El. 238.

suspesçun *f* II *Argwohn* Y. 152.

suspir *m* II *Seufzer* Y. 50.

suspirer *sw* I *seufzen* G. 384, 407, 412.

sutil *adj. fein, schlau, klug* Pr. 20.

sutivement *adv. geheim* El. 717.

suvent, sovent 1) *adv. oft* G. 10, 63, Eq. 209, F. 268, B. 6; s. — s. *bald — bald* G. 28. — 2) *adj.* suventes feiz *oftmals* Pr. 42, Eq. 43, F. 281, 326, B. 59.

suz *prp. unter* G. 301, 690, B. 94; suz ciel G. 59, 158, 231, Eq. 87.

suzprendre *st* II *Pf.* 3 *Sg.* suzprist B. 87 *Part. Pf.* suzpris G. 848, Eq. 63, Y. 161 *befallen* Y. 161; *treffen* Eq. 63; *bedrängen* G. 848, B. 87.

T.

table *f* I *Tafel, Tisch* M. 197, la t. roünde *die runde Tafel Arthurs* L. 15.

tablier *m* II *Spieltisch, bs. zum Schachspiel, Schachbrett* Gn. 35, 42, 116.

taillier *sw* I *schneiden, einlegen* G. 173.

taisir *sw* III^{a} Pr. 3 *Prs.* 3 *Pl.* taisent Gn. 163 *Part. Prs.* taisant L. 362 *st* III^{a} *Perf. Sg.* tut G. 443 *refl. schweigen.*

talent, talant *im Reim* Y. 5, 84, El. 518 *m* II *Lust, Verlangen* G. 500, Y. 5, aveir t. (de) G. 64, Eq. 204, L. 282, t. li prent G. 76, Ch. 1; *Gelüste, Wunsch* Eq. 129, L. 168, M. 364, a sun t. G. 48, L. 137.

tant 1) *adj. so gross, so viel, vor Sg.* L. 115, *m. pl.* F. 16, 2 A. 162, *neutr.* G. 117, 118, 178, 376, (*mit folgendem* cum) M. 446, El. 127, de t. *um so viel, insofern* G. 57, A. 51, fors t. que *ausser so viel dass, ausser dass* G. 787, Y. 243, El. 413, 440, 461, 505; a t. *mit so viel, damit, dann, da* G. 443, 576, F. 20, 136. — 2) *adv. so viel, mit* de L. 16, El. 219; *so sehr, bei Adj.* Pr. 44, G. 404, 586, F. 492, B. 179, 222, *bei Adv.* G. 60, Eq. 83, El. 317, 348, *bei Verben* G. 760, Eq. 181, 320, F. 283, 388, L. 40; *so lange* Eq. 102, El. 1066, tant cum *so lange als* (*mit Ind.*) B. 10, Y. 421, El. 724, *während* El. 401, (*mit Konj. bei übergeordnetem Satze*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mit unbestimmtem Sinn) M. 345, tant que *so lange als, bis* (*mit Ind.*) G. 629, Eq. 105, 208, F. 324, B. 143, (*mit Konj.*) G. 356, M. 86; tant — e *sowohl — als auch* B. 265, tant — tant *teils — teils* A. 27, El. 475, 1027.

targier *sw* I *säumen, refl.* G. 84, El. 288, *abs.* G. 291, El. 478, 619.

tart *adv. spät* Y. 226; mult li est t. *es dauert ihm zu lange, er kann es kaum erwarten* (*mit Konj.*) G. 142, L. 256, M. 482.

taster *sw* I *tasten* F. 189.

te *pron. pers. Akk. u. Dat. dir, dich* G. 114, 122.

tei *pron. pers. abs. dir, dich* M. 42, 169, 473.

teissu *s.* tistre.

tel *adj.* 1) *so beschaffen, solch*; a) *mit Nomen* (*zurückweisend*) L. 53, 280, 422, 488, M. 428, Ch. 223, Gn. 510, (*vorauszeigend*) L. 629; *mit folgendem* cum L. 575, M. 255, Gn. 234, *mit folgendem* que G. 98, Eq. 19, 126, F. 241, *mit Relativsatz* L. 291. 322, 422, 2 A. 51, M. 107, *im Prädikat* G. 108, 217; b) *subst.* B. 167, L. 16. — 2) *mancher* Eq. 315, L. 24.

temprer *sw* I *mischen, wärmen* (les bains) Eq. 257, 277.

tencier *sw* I *streiten, schelten* El. 62.

tendre *sw* II *spannen* G. 94; *hinreichen* Gn. 458.

tendrement *adv. zärtlich* El. 666, 785.

tenir *st* III^c G. 237, Eq. 291, L. 257 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* tienc El. 423 3 *Sg.* tient G. 485, Y. 76, 256 2 *Pl* tenez L. 405 3 *Pl.* tienent G. 67, 374, 487 *Impf.* 3 *Sg.* teneit Eq. 201, F. 63, 372 3 *Pl.* teneient F. 391, L. 594, M. 64 *Perf.* 3 *Sg.* tint G. 27, Eq. 294, F. 141 3 *Pl.* tindrent Eq. 187, 207, F. 383 *Fut.* 1 *Sg.* tendrai G. 851, El. 399 3 *Sg.* tendra F. 224, 266, 2 A. 119 3 *Pl.* tendrunt F. 335 *Konj.* 3 *Sg.* tienge Eq. 161, 256 *Impf.* 3 *Sg.* tenist F. 377, M. 324 *Imper.* 2 *Pl.* tenez Pr. 54, Eq. 174 *Part. Prs.* tenant Eq. 158 *Part. Pf.* tenu G. 179, 629, 767 1) *trans. halten* (*mit der Hand*) Eq. 291, 294, L. 579, (*in den Armen*) G. 767, L. 257, El. 847, (*den Kopf*) *legen* G. 179, *festhalten* (*in Gewahrsam*) Y. 36, 76, 424, M. 287; (*als Liebhaber*) Ch. 71; *inne haben* t. maisun B. 8, t. ostel L. 203, M. 377; *besitzen* t. la terre G. 27, L. 405; *haben* t. la mort Ch. 224, *behalten* G. 851, Eq. 91, 2 A. 245; (*übertragen*) *abhalten*: t. une curt Eq. 201, B. 186, t. un jugement L. 550, t. feste B. 189, Chv. 40, t. les noces F. 383 *auch* tenir nul plait (de) L. 78, 544; *aufrecht halten*: t. cumpaignie Eq. 256, t. estur (e meslee) El. 102; *inne halten, fortsetzen*: t. sun chemin El. 86, t. sa veie F. 141, B. 122, Y. 456, t. un sentier Y. 349; *bewahren, halten*: t. amur G. 237, El. 66, t. le cumand (cuvenant) El. 770, *auch* L. 151, t. sa fiance Eq. 187, t. l'ordre El. 1160, t. leialté El. 65, t. dolur G. 629; *hierher wohl auch* t. bien (mal) a alc. *zu j. gunsten* (*ungunsten*) *wirken* L. 20, F. 377; *erhalten*: en joie Y. 256, en (a) grant chierté (alc.) *gern haben* G. 374, B. 169, Gn. 14, (sun cors) *pflegen* Y. 219; *halten für*: a) *mit doppeltem Akk.* t. alc. chier M. 466, Ch. 27, sei t. chier *viel auf sich halten* Eq. 161, A. 15; b) *mit* pur (*mit persönlichem Subst.*) Eq. 174, F. 224, 231, 335, 2 A. 119, Ch. 67; c) *mit* a (*mit persönlichem Subst. oder Adj.*) Pr. 54, G. 67, F. 266, M. 324, El. 319, 399, 423, 462, (*mit sächlichem Subst.*) t. a. folie 2 A. 160, t. a merveille F. 391, B. 168, L. 594,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Y. 120, t. a gabeis G. 487 (t. en gab B. 58), t. a trovelire Gn. 2, tenir a mal a alc. *anrechnen* Eq. 207. — 2) *refl. sich halten, bleiben* B. 163, Gn. 147; sei t. a alc. r. *sich an etw. halten* M. 64, 87. — 3) *intr. aushalten, währen* G. 485; *abhängen* Eq.138, F. 372.

tens *m* II *Zeit* Pr. 19, G. 4, 26, 27; *Wetter* El. 814.

tenser *sw* I *schützen* L. 466.

terme *m* II *Frist, Termin* G. 45, F. 10, 69; *Pl.* Eq. 191.

terre *f* I *Land* (*im Gegensatz zum Wasser*) a t. El. 834, 868; *Land* (*geographisch*) G. 126, L. 9, 111, 2 A. 155, M. 121, 299; *Reich* G. 27, Eq. 23, F. 331, Y. 523; *Besitztum* B. 303, El. 897; *Erdboden, Erde* sur t. 2 A. 245, a t. G. 101, 768, 2 A. 242, Ch. 144; *Land Pl. Ländereien* F. 273, 344, L. 17, 406, 564.

tertre *m* II *Hügel* Gn. 331.

teste *f* I *Kopf* G. 92, L. 559, M. 101.

testimoinier *sw* I *bezeugen* Pr. 10.

tierz, ce *der dritte* Eq. 252, 273, Y. 390, Gn. 474, t. jur aprés Y. 261.

tirer *sw I ziehen* Y. 89.

tis *pron. poss. Nom. Sg. dein* M. 435.

tistre *sw* II *Part. Pf.* teissu G. 175 *weben.*

toldre *st* III^{d} *Part. Pf.* tolu Y. 548 *abhauen.*

tolir *sw* III^{a} *Konj. Prs.* 3 *Sg.* toille Eq. 151, *Part. Pf.* toleit A. 125 *wegnehmen* G. 423, F. 398, B. 268, 271; t. alc. d'alc r. *j. von etwas entfernen* Ch. 21.

torn- *s.* turn-.

tort *m* II *Unrecht*, aveir t. L. 638, a t. L. 425, Y. 436, 536.

tost *adv. schnell* G. 100, 134, 2 A. 205; si t. cum *sobald als* B. 196, 302, 2 A. 150, Y. 311; al plus t. qu'il pout G. 633, plus t. qu'il pot F. 188, cum plus t. pot Y. 189 *so schnell er konnte*; *früh* G. 442, e tost e tart Y. 226.

trace *f* I *Spur* Y. 346, 363, Gn. 273.

tracier *sw* I *der Spur folgen* Gn. 277.

traïr *sw* III^{b} *verraten* B. 125, 267, 308, Y. 78.

traire *st* II Pr. 30, G. 87, 2 A. 164 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* trai Y. 89 3 *Sg.* trait G. 94, B. 199, tret Gn. 106 *Pf.* 3 *Sg.* traist G. 772, B. 38 *Part. Pf.* trait Eq. 59, tret Gn. 144 *ziehen*; *schiessen* G. 87, El. 241, Gn. 144; a nul chief t. (de) *zu keinem Ende* (*mit etw.*) *kommen* 2 A. 164; *übersetzen* Pr. 30; *refl.* sei t. ariere *sich zurückziehen* G. 772, El. 922.

traïsun *f* II *Verrat* G. 14, Y. 299, El. 232.

trait *m* II *Zug, Schuss* El. 799; *Pl. Art und Weise* G. 236.

traitier *sw* I *handeln* G. 1 (de); *behandeln* M. 1.

traïtur *m* III El. 561 *N. Sg.* traïtre El. 844 *Verräter.*

trametre *st* II *Fut.* 1 *Sg.* tramet-trai A. 133 3 *Sg.* trametra F. 17 *übersenden.*

travail *m* II *Mühe, Beschwer* G. 687, Y. 2, M. 512, El 735.

travaillier *sw* I *ermüden* 2 A. 145, El. 956; *refl. sich absorgen, härmen* B. 112; *abs. Qual erdulden* G. 412.

travers *m* II le t. (de) *mitten durch* G. 145.

traverse *f* I *Querstrich, Querseite* a t. *von der Seite* Ch. 125.

tref *m* II *Zelt* L. 80, 90, 93, 173; *Segel* G. 152, Y. 374.

treis *num. Akk.* G. 587, 844, L. 241, 332 *Nom.* trei B. 297, Ch. 121, 159 *drei.*

trembler *sw* I *zittern* G. 782, Eq. 73, L. 46.

trenchier *sw* I *schneiden* Chv. 51, *durchschneiden* G. 738; *Part. Pr. scharf* Y. 292.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

trente *num. dreissig* L. 223, 249, 2 A. 105.
tresbien *adv. sehr gut, wohl* G. 235, F. 455, B. 273, A. 153.
tresor *m* II *Schatz* G. 184, El. 630.
trespas *m* II *Vorüberfahrt* Y. 16; *Verkehrtheit* G. 217.
trespasser *sw* I 1) *intr. durchschreiten* M. 177, trespassé en eage *vorgeschritten im Alter* Y. 17; *vorübergehen, vorüberlaufen* Chv. 46, Gn. 342; *verstreichen* Pr. 19, Y. 204; 2) *tr. durchmachen, bestehen* G. 204, 882; *übertreten* Pr. 22, El. 739, Gn. 661; *verpassen* Y. 274; *übertreffen* L. 96.
trespensé, e *adj. in Gedanken versunken, betrübt* M. 426, Chv. 23, El. 314, 627.
tresque *adv. bis* Y. 27.
trestorner *sw* I *umwenden, bescheiden* (*vom Schicksal*) Gn. 539.
trestut, e *adj. ganz*, t. le pas El. 776, t. sun plaisir El. 345, t. mun confort *El. 672; *neutr.* L. 428; par t. *überall* Gn. 671.
tribuler *sw* I *beunruhigen* Gn. 117.
trichier *sw* I *betrügen* Eq. 168.
triers *prp. hinter* G. 366, Y. 268.
trifoire *f* I *eingelegte Arbeit* G. 173, Gn. 370.
triste *adj. traurig* G. 297.
tristur *f* II *Traurigkeit* G. 826, Y. 49, 154, M. 146.
trop *adv. zu sehr, zu* G. 446, 522, Eq. 90; *zu lange* L. 550, El. 586.
trover, truver *sw* I *Ind. Prs.* 1 *Sg.* truis G. 290 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* truisse L. 392, M. 288 *Impf.* 2 *Pl.* trovissiez Eq. 196 *finden*; *erfinden* (un lai) G. 884, F. 535, M. 7.
troveüre *f* I *Fund* G. 707; *Erfindung, Erdichtetes* Gn. 2.
trusser *sw* I *beladen, bepacken* El. 234.
tu *pron. pers. du* G. 107, 109, 118.
tuaille *f* I *Handtuch* L. 64, 179.
tuchier *sw* I (*trans.*) *anrühren* B. 245, (*intr. mit* a) *rühren an* Y. 171; t. a alc. al quer G. 416, 2 Á. 236 (*Hs.* la).
tuen, tue *betontes pron. poss. dein, der deinige, mit vorhergehendem best. oder unbest. Art.* G. 108. L. 633, *ohne Art.* G. 115 (pur tue amur).
tuër *sw* I *töten* El. 1036; *zu Grunde richten* Ch. 18.
tumbe *f* I *Grab* Y. 434, 504, 512.
tur *f* II *Turm* G. 659, F. 156, L. 225.
tur *m* II *Umkreis*, en t. *rings umher* G. 233, 340, 372.
turment *m* II *Untergang* (*im Seesturm*) El. 829.
turmente *f* I *Sturm* El. 816.
turmenter *sw* I *quälen, foltern* Y. 410, M. 61.
turnei *m* II (turneiz) *Turnier* M. 383, Ch. 114.
turneiement *m* II *Turnier* G. 744, F. 259, M. 376, 397.
turneier (o) *sw* I 1) *wenden, sich wenden, sich drehen* Gn. 288. — 2) *turnieren* G. 558, A. 21, M. 321.
turner (o) *sw* I 1) *trans. wenden, drehen* G. 539, L. 598; t. a mal a alc. *anrechnen* G. 17, El. 199, 354; 2) *intr. sich wenden, weggehen* G. 876, El. 464, 983, *kommen* Gn. 298, 408, F. 86; t. en fuie G. 270, t. a guarisun Ch. 176, li jurs torna a l'avespree Gn. 634; t. (a) *ausschlagen zu* G. 474, Eq. 246, L. 126, 636, El. 308, 474; 3) *refl.* s'en t. *weggehen* G. 50, B. 161, El. 382.
tut, e *Nom. Pl. m.* tuit *adj.* 1) *Sg. ganz* (*mit Art. oder Pron. poss.*) G. 285, 411, Eq. 73, 316, B. 80, 122; *nachgestellt* Y. 167; *vor Superl. aller*: tuz li primiers G. 748, tute la plus povre meschine L. 301; *jeder* (*ohne Art.*) L. 116. A. 26, Ch. 12. — 2) *Pl. alle* (*alleinstehend*) G. 44, F. 133, B. 128, 207, L. 421; (*mit Art. oder Pron. poss.*) F. 55, L. 403, 625, M. 330, Ch. 19; tuit li plusur *die allermeisten* L. 23;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

nachgestellt B. 150; (*ohne Art.*) F. 80, L. 128, 2 A. 60, tuz jurs G. 52, 406, B. 75, 176, 183, Y. 78, tuit trei B. 297, tuit quatre Ch. 126. — 3) *neutr. alles* Eq. 267, B. 67, Y. 107, A. 145; del tut *in jeder Beziehung, ganz und gar* G. 610, 646, Eq. 65, 119, F. 289; par tut *in allen Stücken* L. 450. — 7) *Adj. st. deutschen Adv.: ganz, vor Adj. m. sg.* Eq. 64, F. 465, B. 70, L. 44, 646, *f. sg.* G. 91, 674, B. 98, Y. 217, 328, 352, *m. pl.* L. 511, El. 215, 225, 233, 234, *f. pl.* Y. 94, *vor Gen. qual. f. s.* G. 157, 159, Y. 367, El. 1048. — 5) *Adv. vor Adv. oder adv. Ausdruck* G. 220, 472, Eq. 279, B. 216, L. 220, 478, 488; *vor Ger.* G. 509.

tutejur *adv. den ganzen Tag* B. 141, Gn. 455.

U.

u (ubi) 1) *adv. int. wo? wohin?* G. 441; *indir. Frage: wo* G. 325, F. 32 (prendre), L. 38, Chv. 16, *wohin* Y. 482, A. 82, El. 1096. — 2) *adv. rel. wo, in welchem* G. 827, F. 125, Y. 64, 229, Chv. 16, El. 459, la u G. 206; *wohin, in welches* Eq. 282, Y. 155, 431, A. 99.

u (aut) *conj. oder* G. 16, 121, 845; u — u *entweder — oder* G. 497, M. 76, 171, El. 928, *sei es — sei es* (*mit Konj.*) B. 276, L. 218, 388, A. 52, *ob — oder* L. 415.

uan *adv. dieses Jahr* M. 474.

ubliance *f* I *Vergessenheit* Eq. 8.

ubliër, obliër *sw* I *vergessen* Pr. 40, G. 382, Eq. 10, F. 316, B. 2. El. 1184, ne sei ubliër *in der Ausübung seines Amtes* (*seiner Gewohnheit*) *nicht lässig sein* G. 4, 466, 538.

ueil F. 88, L. 598 *Akk. Pl.* ulz G. 415, Eq. 35, L. 571, 2 A. 235, El. 342, 937, 1065 *m* II *Auge.*

uël *adv. gleich* Eq. 135.

huem *s.* hume.

uevre *f* I *Werk, Arbeit* Pr. 25, G. 172.

ui, hui *adv. heute* G. 204, B. 160, hui mes *für heute, für den Rest des Tages* Gn. 454, (ne) *nicht mehr* Gn. 298.

huissier *m* II *Türsteher* Y. 46.

uit *num. acht* El. 734, 917.

ultrage *m* II *Schimpf* M. 428.

ultre 1) *adv. hindurch* F. 142, *vorüber* Y. 389, 457, *hinüber* El. 760, 915, *vorbei* Gn. 418; 2) *prp. jenseits* El. 486 (d'ultre mer).

um, hum *man* G. 885, Eq. 8, B. 5, 127; l'um F. 89, Y. 259.

umage *m* II *Huldigung, Lehnseid* El. 568.

humblement *adv. demütig* F. 160, 2 A. 70.

umbre *m* II *Schatten* F. 170, Y. 110.

hume *m* III G. 8, 167, 521, ume Y. 282 (*Nom.* G. 253) *Nom. Sg.* huem G. 155, 210 *Mensch, Mann.*

umiliër *sw* I *demütigen* B. 153.

un, e *num. ein* Eq. 9; *art. ein* Pr. 5, G. 7, 24, 29; li uns — li altre A. 13, Ch. 59; *Plur. im Sinne des Teilungsart.* L. 61, M. 198.

unc *adv.* G. 58, 654, B. 107, unkes G. 117, 130, 163, unques G. 586, F. 38 *jemals*; *mit Neg. niemals* F. 38, 143, 350, 508.

unce *f* I *Unze* F. 129.

uncle *m* II *Onkel* Chv. 106.

uncor, uncore G. 395 *adv. noch* Eq. 97, 2 A. 18.

unde *f* I *Welle* El. 864.

unt *adv. von wo*; par u. *wodurch* F. 179, Y. 297, *worauf* B. 90, El. 176.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ure, hure *f* I *Stunde*; *Weile* El. 827; *Zeit* G. 539, Y. 204, 274, d'ures en altres *von Zeit zu Zeit* L. 344.
urer *sw* I *anwünschen* G. 322.
urler *sw* I *säumen, steppen* M. 104.
us, hus *m* II *Tür* G. 589, Eq. 195, 291.
us *m* II *Gebrauch* G. 534, Ch. 237.
usage *m* II *Gewohnheit* A. 16.
user *sw* I *gebrauchen, geniessen* G. 518; *ausüben* 2 A. 106; *verbrauchen, hinbringen* Ch. 212.
uvrer *sw* I *arbeiten, tätig sein, Mühe verwenden* (*abs.*) Eq. 34, Gn. 86.
uvrir, ovrir *sw* III[a] *Fut.* 3 *Sg.* uverra G. 724 *Part. Pf.* overt Gn. 373 *öffnen* G. 573, 739, F. 178.

V.

vadlet *s.* vaslet.
vaillant *adj. einen Wert habend: kostbar, herrlich* G. 690, M. 102; *tüchtig, wacker* G. 33, F. 6, B. 21.
vaine *s.* veine.
vair, e *adj. schillernd, glänzend* (*vom Auge*) G. 415, Eq. 35, L. 571.
vaisselet *m* II *kleines Gefäss* A. 149.
val *m* II *Tal* 2 A. 20, a v. *hinab, herab* G. 100, 266, L. 54, 517, *unten* Y. 375.
valeir *st* III[d] *Ind. Prs.* 3 *Sg.* valt Eq. 142, F. 107, L. 302 3 *Pl.* valent Y. 396 *Impf.* 3 *Sg.* valeit G. 184, L. 324, M. 344 3 *Pl.* valeient L. 98 *Perf.* 3 *Sg.* valut L. 342 *Kond.* 3 *Sg.* valdreit Ch. 224 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* vaille G. 158, 2 A. 188 *Impf.* 3 *Sg.* valsist L. 535 *Part. Pf.* valu El. 742 *gelten, wert sein, nützen*; v. mielz Eq. 142, L. 302, 324, 535.
valur *f* II *Wert, Tüchtigkeit* G. 520, Eq. 143, L. 21.
vantance *f* I *Prahlerei* L. 640.
vanter *sw* I (*refl.*) *sich rühmen* (de) G. 490, L. 322, 379.
vaslet G. 85, 133, L. 283, vadlet G. 43, F. 366 *Junker* G. 43; *Knappe* G. 85, 133; *Diener* F. 366, El. 980, 1008.
vassal *m* II *Lehnsmann, Ritter* G. 107, L. 3, 365, 439, 518.
vedve *f* I *Witwe* F. 193, Y. 34.
veeir *st* I G. 71, 818, Eq. 200 (*Inf. subst.* A. 77) *Ind. Prs.* 1 *Sg.* vei B. 247, L. 616, 632 2 *Sg.* veiz El. 1021 3 *Sg.* veit G. 639, B. 231, L. 52 3 *Pl.* veient G. 269 *Impf.* 3 *Sg.* veeit El. 972 3 *Pl.* veeient F. 392, L. 593, Y. 104 *Perf.* 1 *Sg.* vi G. 328, 668, Y. 196 3 *Sg.* vit G. 90, 130, 148 1 *Pl.* veïmes L. 508 2 *Pl.* veïstes El. 941 3 *Pl.* virent G. 267, F. 208, L. 474 *Fut.* 3 *Sg.* verra L. 169, Y. 148, Chv. 58 1 *Pl.* verruns B. 292 2 *Pl.* verrez F. 112 3 *Pl.* verrunt Y. 434, 440 *Kond.* 3 *Sg.* verreit F. 270 *Konj. Prs.* 1 *Sg.* veie El. 738 3 *Sg.* veie M. 98, Chv. 46, El. 795 *Impf.* 3 *Sg.* veïst B. 206, Ch. 15, Chv. 30 *Imper.* 2 *Pl.* veez L. 76, 634, Y. 254 *Part. Pf.* veü G. 303, 548, Eq. 71 *sehen*; (le) veeir *erleben, an sich selbst erfahren* Eq. 170, M. 438, El. 560.
veie *f* I *Weg* F. 141, B. 122, L. 134.
veile *f* I *Segel* G. 159.
veillard *m* II *Greis* L. 588.
veillier *sw* I *wachen* Pr. 42, G. 411, 429, 468.
veine Y. 93, vaine 2 A. 148 *f* I *Ader*.
veintre *sw* II *Parf. Pf.* vencu El. 217, 247 *besiegen*.
veir, e *adj. wahr* F. 174 (Deu le v.); *neutr. Wahrheit* L. 63, ceo est veirs L. 455; dire v. G. 527, 817,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A. 65, dire le v. L. 447; de v. Eq. 130, 231, 2 A. 42, pur v. El. 858, 1088 *fürwahr*; *adv.* veirement L. 527, M. 416, El. 686.

veire *f* I *Wahrheit* L. 200.

veisin *m* II *Nachbar* G. 693, F. 4, 14, El. 66.

veisine *f* I *Nachbarin* F. 68, 478.

veler *sw* I *verschleiern* El. 1102, 1142.

vendre *sw* II *verkaufen* L. 564, M. 62, El. 846.

venetür *m* III *Jäger* G. 78, 83, B. 142.

vengier *sw* I *rächen* F. 68, B. 210, 234.

venir *st* III^{c} Pr. 13, G. 471, L. 55 *Ind. Prs.* 3 *Sg.* vient G. 486, 674, 776 3 *Pl.* vienent G. 763, 873, L. 486 *Impf.* 3 *Sg.* veneit G. 268, Eq. 199, L. 592 3 *Pl.* veneient F. 179, 2 A. 240 *Pf.* 1 *Sg.* vinc L. 111, Y. 130, El. 1097 3 *Sg.* vint G. 375, Eq. 30, 285 3 *Pl.* vindrent L. 543, 583, Y. 485 *Fut.* 3 *Sg.* vendra B. 54 1 *Pl.* vendruns El. 834 2 *Pl.* vendrez F. 296 3 *Pl.* vendrunt Y. 433 *Kond.* 3 *Sg.* vendreit M. 141, Ch. 20 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* vienge G. 143, 626, 759, L. 356 *Impf.* 3 *Sg.* venist G. 253, 752, L. 454 3 *Pl.* venissent A. 55 *Imper.* 2 *Sg.* vien M. 41 2 *Pl.* venez Eq. 248, F. 289, 500 *Part. Pf.* venu G. 45, 309, 630 *kommen*; v. de pasmeisun Ch. 145, v. de chacier Gn. 137; estre bien venu *willkommen sein* El. 132; *mit Inf.* Eq. 248, 285, L. 112, A. 73, El. 277, *mit Ger.* G. 268, L. 554, Chv. 79, El. 1032; ceo vient (a) *es kommt* (*zu einem Zeitpunkt*) A. 58, Ch. 117, Chv. 103, El. 935, se te vient a plaisir F. 163; vendreit mielz (*mit blossem Inf.*) M. 141, Ch. 20; s'en v. *daher, davon kommen* F. 142, 289, 296, M. 515.

vent *m* II *Wind* G. 194, M. 506, El. 704.

ventaille *f* I *der untere Teil des Helmgitters, Visier* M. 420, Ch. 137.

ventre *m* II *Bauch, Leib* 2 A. 215.

verai, e *adj. wahr* G. 19, B. 316; *adv.* veraiement F. 133.

verge *f* I 1) (virga) *Rute* B. 202; *Mast* El. 819. — 2) (viria) *Ring, Reif* F. 131.

vergier *m* II G. 219, 262, L. 225; L. 248, M. 49 (: esbaneier), M. 106 (: baillié) *Baumgarten.*

vergunder *sw* I *schänden* F. 94.

verité *f* II *Wahrheit* F. 47, 75, 481.

vermeil, le *adj. rot* G. 272, B. 98, Y. 316.

vers *prp. nach — hin, zu, auf* (*räumlich*) G. 266, 555, B. 38, 123, 146; *nach — zu, in der Gegend von* El. 91; *bei, vor* vers Deu F. 93, vers sun seignur F. 378, vers sun fiz El. 824; *gegen, gegenüber* (*von freundlicher Gesinnung*) F. 376, 517, M. 462, Ch. 214, El. 606, (*von feindlicher Gesinnung*) G. 522, Eq. 59, B. 206, 249, L. 383, Y. 235, (*von feindlichen Handlungen*) F. 480, L. 439, Ch. 95.

verseillier *sw* I *Psalmen lesen* Y. 64.

vert *adj. grün* G. 146, 221.

vertu *f* II *Kraft* 2 A. 116, 149, 197.

vertuus, e *adj. stark* 2 A. 95.

vespre *m* II *Abend* G. 375, Ch. 83.

vespree *f* I *Abend* G. 205, L. 156, Chv. 31.

vessel *m* II *Gefäss* 2 A. 152, 224.

vestir *sw* III^{a} *anziehen* 2 A. 183, Y. 443, Gn. 511; *bekleiden* G. 717, 762, F. 240, B. 69, L. 57.

veüe *f* I *Anblick*; senz veüe *ohne gesehen zu haben* Eq. 45.

veziĕ, e *adj. schlau* G. 579, Y. 232; *klug* El. 64, 763.

viande *f* I *Lebensunterhalt, Futter* M. 210, 260.

vice *m* II *Laster* Pr. 23.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

vie *f* I *Leben* G. 537, 628, 774.
viell, le *adj.* G. 215, F. 409, L. 597 *Nom. Sg.* vielz G. 210, 255, 347 *alt.*
viële *f* I *Fiedel* Gn. 529.
viez *adj. alt* B. 91.
vif, ve *adj. lebendig* G. 290, Y. 94, A. 102; al vif *ins Leben* G. 379.
vile *f* I *Stadt* G. 857, 875, 2 A. 18.
vilein, vilain, e *adj. bäurisch, gemein* G. 488, L. 177, 254, 285; *subst. Bauer* El. 61; *adv.* vileinement El. 1081.
vileinie *f* I *Gemeinheit* Eq. 300, F. 477; *Schlechtigkeit* G. 10; *Unehre* L. 166.
villart *m* II *Greis* Y. 536.
vilté *f* II *Böswilligkeit* L. 458.
vin *m* II *Wein* Y. 192.
vint *num. zwanzig* Y. 343, 508, M. 277.
vis *m* II *Gesicht* G. 545, Eq. 35, B. 295, L. 60, 303; *Ansicht* ceo m'est a vis G. 75, 535, F. 85, B. 220, ceo m'est vis *A. 3, El. 7.
visage *m* II *Gesicht* Eq. 56, B. 311.
vivre *st* II G. 498, M. 141, Chv. 67 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* vif B. 66 *Impf.* 3 *Pl.* viveient B. 314 *Pf.* 3 *Pl.* vesquirent M. 530, El. 1149 *Kond.* 3 *Sg.* vivreit 2 A. 98 *Part. Prs.* vivant G. 279, Eq. 260, Chv. 93 *leben*; en sun vivant *zu seinen Lebzeiten* Gn. 242.
voel, *nur in* sun voel *nach seinem Willen, freiwillig* L. 360, M. 329, El. 674.
voiz *f* II *Stimme* Y. 532.
voldre *st* II *Part. Pf.* volz G. 182 *einhüllen, überziehen.*
voleir *st* III[c] *Inf. subst.* L. 268, M. 274, El. 617 *Ind. Prs.* 1 *Sg.* vueil Pr. 40, G. 15, 549 3 *Sg.* vuelt Pr. 23, G. 143, 190 2 *Pl.* volez G. 503, F. 295, 2 A. 109 3 *Pl.* vuelent G. 11, 17, L. 433 *Impf.* 1 *Sg.* voleie El. 1096 3 *Sg.* voleit G. 87, 467, 581 2 *Pl.* voliëz El. 363 3 *Pl.* voleient G. 645, F. 180, L. 414 *Perf.* 1 *Sg.* voil Ch. 156 3 *Sg.* volt G. 128, 830, F. 316 *Fut.* 1 *Sg.* voldrai G. 136, El. 445 3 *Sg.* voldra F. 272, M. 353, 465, vuldra L. 136 2 *Pl.* voldrez L. 163, El. 535 3 *Pl.* voldrunt El. 128, 149 *Kond.* 1 *Sg.* voldreie 2 A. 100, Y. 150 3 *Sg.* voldreit G. 449, Eq. 313, 2 A. 41, 89 *Konj. Prs.* 3 *Sg.* vueille B. 276, L. 351, Ch. 94 *Impf.* 3 *Sg.* volsist G. 66, Eq. 242, L. 600 2 *Pl.* volsissiez L. 123 *wollen*; *gern haben* A. 89; v. bien a alc. *es gut mit jem. meinen* El. 435; v. miels (*mit Inf.*) *lieber wollen* G. 669, Y. 415, 2 A. 77, (*mit* que *und Konj.*) Y. 54.
volenté Eq. 268, F. 337, Y. 108, L. 434, volunté F. 474, El. 1133 *f* II *Plur.* Chv. 24 *Wille.*
volentiers *adv.* Pr. 4, G. 62, 338, 357 *gern.*
voler *sw* I *fliegen* Y. 113, 313, M. 245.
vostre *pron. poss. euer* G. 344, 448, 836, *Akk. Pl.* voz Eq. 264, L. 127, 642, El. 426; *subst. neutr.* El. 436.
vultrer *sw* I (*refl.*) *sich herumwälzen* L. 48.
vus, vos G. 21 *pron. pers. ihr, euch* Pr. 43, 50, 51, 55.

Y.

yver *m* II *Winter* M. 379.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Eigennamen.

LN = Ländername ON = Ortsname PN Personenname VN = Völkername.

Aaron *PN* Y. 473 *Aaron.*
Adam *PN* Y. 155 *Adam.*
Albanie *LN* M. 17 *Albanien, Schottland.*
Alexandrin, e G. 182, L. 102 *aus Alexandria.*
Angevin *VN* Ch. 79 *Bewohner von Anjou.*
Anjou *LN* G. 54 *Anjou.*
Artur *PN* L. 6, 490, 494, 631 *Arthur.*
Avalun *ON* L. 659 *Avalon, Insel der Glückseligen.*
Barbefluet *ON* M. 319 *Barfleur.*
Bisclavret *PN* B. 2, 3, 193 *kelt. Werwolf.*
Breban *VN* Ch. 78 *Brabanter.*
Brenguein *PN* Chv. 90 *Dienerin der Isolt.*
Bretaigne *LN* la Menur G. 25, 315, El. 30; G. 651, 689, Eq. 2, F. 3, 52, 243, B. 15, 260, Y. 11, M. 320, 374, 510, Ch. 9, 33, El. 5 *die Bretagne.*
Bretan, en Bretan (?) B. 3 *auf bretonisch.*
Bretanz, en Bretanz L. 4 *auf bretonisch.*
Bretun *VN* G. 20, Eq. 2, 318, 2 A. 5, 254, A. 159, M. 386, El. 1182 *Bewohner der Bretagne.*
Bulugneis *VN* Ch. 79 *Bewohner von Boulogne.*
Burguigne *LN* G. 53 *Burgund.*
Caruënt *ON* Y. 13, 525 *Caer Went in Monmouthshire* (?).
Clement *PN* El. 822 *Clemens.*
la Coldre *PN* F. 345, 348.
Cornuaille *LN* L. 435, Chv. 27 *Cornwall.*
Costentinoble *ON* F. 125 *Constantinopel.*
Dido *PN* L. 586 *Dido.*
Dol *ON* F. 253, 372 *Dol, Stadt in der Bretagne.*
Duëlas Y. 15 *Fluss bei Caer Went* (?) (*vgl. Var.*).
Eliduc *PN* El. 7, 23, 29 *Name des Helden im gleichnamigen Lai.*
Engleis *VN* M. 388, Chv. 115; A. 6 *Engländer; englisch.*
Equitan *PN* Eq. 11, 13, 319 *Name des Helden im gleichnamigen Lai.*
Escot *VN* L. 7 *Schotte.*
Espaigneis L. 516 *spanisch.*
Excestre *ON* El. 91 *Exeter, Stadt in England.*
Flamenc *VN* M. 387, Ch. 92, Flemenc Ch. 78 *Fläming.*
Flandres *LN* G. 51 *Flandern.*
le Fraisne *PN* F. 1, 347.
Franceis *VN* M. 387, Ch. 77, Chv. 116; A. 5 *Franzose; französisch.*
Gascuigne *LN* G. 54 *Gascogne.*
Guales *LN* M. 447, Wales Chv. 105 *Wales.*
Guhtlande *LN* M. 16 *Gotland.*
Guigemar *PN* G. 37, 49, 98 *Name des Helden im ersten Lai* (*vgl. Var.*).
Guildeluëc *PN* El. 20, 22 *Gemahlin des Eliduc.*
Guilliadun *PN* El. 17, 22 *Geliebte des Eliduc.*
Guingamor *PN* Gn. 4, 11, 59 u. ö. *Name des Helden im Lai.*
Gurun *PN* F. 256 *Geliebter der Fraisne.*
Henoier *VN* Ch. 92 *Hennegauer.*
Hoëls *PN* G. 27 *König von der Kleinen Bretagne* (*s. Var.*).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Irlande *LN* M. 15, Yrlande Y. 27 *Irland.*
Johan *PN* L. 222 *Johannes.*
Kardoeil *ON* L. 5 *Carlisle, Residenz König Arthurs.*
Karliün, Karlion *ON* Y. 474, M. 183 (Castrum Legionum) *Caer Leon in Monmouthshire.*
Lanval *PN* L. 4, 19, 32 *Held im gleichnamigen Lai.*
Latin, e Pr. 30 *lateinisch.*
Lavine *PN* L. 586 *Lavinia, Tochter des Latinus, Gemahlin des Aeneas.*
Liün *ON* G. 30 *Landschaft Léonnais im Dep. Finistère.*
Loegre *LN* L. 9, El. 69, 1071 Loegres M. 17 *Logrien, der westliche Teil Englands.*
Lohereigne *LN* G. 53 *Lothringen.*
Marc *PN* Chv. 11 *König von Cornwall.*
Marie *PN* G. 3; El. 823 *die Dichterin; die Jungfrau Maria.*
Meriadu *PN* G. 692, 841, 864 (*Nom.* Meriadus G. 788, 805) *Gegner des Guigemar.*
Michiel *PN* M. 385 *hlg. Michael* Munt Seint M. *Mont-Saint-Michel* (*Manche*).
Milun *PN* M. 5, 25, 29 *Held im gleichnamigen Lai.*
Muldumarec *PN* Y. 10 *Vater des Yonec* (*s. Var.*).
Nanz *VN* Eq. 12 *Völkerschaft der* Námnetes *in der Gegend von Nantes.*
Nantes *ON* Ch. 9, 73 *Stadt in der Bretagne.*
Neüstrie *LN* 2 A. 7 *Normandie.*
Nicholas *PN* El. 822.
Nicole *ON* Y. 26 *Lincoln.*
Noguent *PN* G. 36 *Schwester des Guigemar.*
Norhumbre *LN* M. 69, 451 *Nordhumbrien.*
Norman *VN* B. 4, M. 388, Ch. 77 *Normanne.*
Normendie *LN* M. 373, 2 A. 1, 8 *Normandie.*
Norweie *LN* M. 16 *Norwegen.*
Octovian *PN* L. 85 *Octavianus* (= *Augustus*).
Oridial *PN* G. 31 *Vater des Guigemar.*
Ovide *PN* G. 239 *Ovidius.*
Pis (*Acc. Pl.*) *VN* L. 7 *Picten.*
Pistre *ON* 2 A. 16, 20 *Pîtres, Schloss und Ort an der Seine bei Pont-de-l'Arche* (*Eure*), *am Fusse der Côte des Deux-Amants.*
Pistreis *VN* 2 A. 14, 15 *Bewohner von Pîtres.*
Preciën *PN* Pr. 10 *Priscian.*
Romanz, en R. Pr. 30 *ins Französische.*
Salemun *PN* G. 172 *Salomo.*
Salerne *ON* 2 A. 103, 137 *Salerno.*
Seigne 2 A. 180 *die Seine.*
Seint Malo *ON* A. 7 *Saint-Malo.*
Semiramis *PN* L. 82.
Suhthamptune *ON* M. 317 *Southampton.*
Suhtwales *LN* M. 9, Chv. 16 *Südwales.*
Tintagel *ON* Chv. 39 *Burg des Königs Marc, jetzt Ruine an der Südküste von Cornwall.*
Toteneis *ON* El. 88, 809 *Totness, Hafenstadt in England* (*Devonshire*).
Tristram *PN* Chv. 7, 12, 25 *Tristan.*
Venus *PN* G. 234, L. 585.
Wales *LN s.* Guales.
Walwain *PN* L. 227, 229, 480, 521 *Freund des Lanval.*
Yonec *PN* Y. 6, 9, 334 *Held im gleichnamigen Lai.*
Yrlande, *s. Irlande.*
Ywain *PN* L. 228 *Freund des Lanval.*

Druck von Karras, Kröber & Nietschmann, Halle (Saale).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Max Niemeyer Verlag :: Halle (Saale)

Bibliotheca Normannica

Denkmäler normannischer Literatur und Sprache

Begründet von **Hermann Suchier** †

Fortgeführt und herausgegeben von **Walther Suchier**

---

1. Reimpredigt, herausgegeben von Hermann Suchier. 1879. LVI, 109 S. *Vergriffen*
2. Judenknabe, Der. 5 griechische, 14 lateinische u. 8 französische Texte. Hrsg. von Eugen Wolter. 1879. XXV, 128 S. ℳ 4,—
3. Marie de France, Lais. Herausgegeben von Karl Warnke. Mit vergleichenden Anmerkungen von Reinhold Köhler, nebst Ergänzungen von Johannes Bolte und einem Anhang 'Der Lai von Guingamor' herausgegeben von Peter Kusel. 3. verbesserte Auflage. 1924. XII u. CLXXXIV, 344 S. ℳ 14,—
4. Eneas. Texte critique publié par Jacques Salverda de Grave. 1891. VIII, LXXIX, 465 S. ℳ 14,—
5. La Clef d'Amors. Texte critique avec introduction, appendice et glossaire par Auguste Doutrepont. 1890. XLVIII, 199 S. ℳ 6,60
6. Marie de France, Fabeln. Mit Benutzung des von Ed. Mall hinterlassenen Materials herausgegeben von Karl Warnke. 1898. XIII, CXLVI, 447 S. ℳ 16,—
7. Boeve de Haumtone, Der anglonormannische. Zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming. 1899. VIII, CXCVI, 279 S. ℳ 12,—
8. La Chançún de Guillelme. Französisches Volksepos des XI. Jahrhunderts. Kritisch herausgegeben von Hermann Suchier. 1911. 8. LXXVI, 195 S. ℳ 5,—

Google

Verlag von Max Niemeyer in Halle (Saale)

Andrade Caminha, P. de, Poesias ineditas publicadas pelo Dr. Priebsch. 1898. 8. XLIII, 562 S. ℳ 16,—

Andresen, Hugo, Eine altfranzösische Bearbeitung biblischer Stoffe. Nach einer Pariser Handschrift zum ersten Male herausgegeben. 1916. gr. 8. IV, 85 S. ℳ 3,80

Aeneas Sylvius, Eurialus und Lukrezia. Uebersetzt von Octovien de Saint-Gelais. Nebst Bruchstücken der Anthitus-Uebersetzung. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar hrsg. von Elise Richter. 1914. gr. 8. LXIII, 189 S. ℳ 8,—

Appel, Carl, Deutsche Geschichte in der provenzalischen Dichtung. 1907. 8. 16 S. ℳ 0,50

— Der Trobador Cadenet. 1920. gr. 8. 123 S. ℳ 5,—

Arnaldo Daniello, La vita e le opere del trovatore. Edizione critica, corredata delle varianti di tutti i manoscritti, d' un introduzione storico-letteraria e di versione, note, rimario e glossario a cura di U. A. Canello. 1883. 8. VI, 281 S. ℳ 9,—

Audefroi le Bastard, des, Lieder und Romanzen. Kritische Ausgabe nach allen Handschriften von Arthur Cullmann. 1914. gr. 8. VI, 149 S. ℳ 4,—

Bernart von Ventadorn, Seine Lieder. Mit Einleitung und Glossar herausgegeben von Carl Appel. 1915. 8. CXLV, 404 S. m. Abbildungen auf 5 Tafeln u. 23 weiteren Facs.-Tafeln. ℳ 26,—

Christian von Troyes, Sämtliche erhaltene Werke, nach allen bekannten Handschriften hrsg. von Wendelin Foerster. Bd. 1—4. 1884—1899. 8.

1. Cligés. 1884. LXXVI, 353 S.
   ℳ 10,—; auf Büttenpapier ℳ 15,—
2. Der Löwenritter (Yvain). 1887. XLIV, 327 S. *Vergriffen*
3. Erec und Enide. 1890. LV, 340 S.
   ℳ 10,—; auf Büttenpapier ℳ 15,—
4. Der Karrenritter (Lancelot) und das Wilhelmsleben (Guillaume d'Angleterre). 1899. CLXXXIV, 409 S.
   ℳ 20,—; auf Büttenpapier ℳ 25,—

Dichtungen der Trobadors. Auf Grund altprovenzalischer Handschriften teils zum ersten Male kritisch herausgegeben, teils berichtigt und ergänzt von Adolf Kolsen. Heft 1—3. 1916—1919. gr. 8.
Subskriptionspreis je ℳ 3,—; Einzelpreis je ℳ 3,60

1. Heft (Nr. 1—16). 1916. S. 1—80.
2. Heft (Nr. 17—34). 1917. S. 81—160.
3. Heft (Nr. 35—55). 1919. S. 161—240.

Dichtungen, Zwei altfranzösische: La Chastelaine de Saint Gille. — Du Chevalier au Barisel. Neu herausgegeben mit Einleitungen, Anmerkungen und Glossar von O. Schultz-Gora. 4. Auflage. 1919. kl. 8. XVI, 226 S. ℳ 3,—

Druck von Karras, Kröber & Nietschmann, Halle (Saale)

57
57 69 576 AA A 30
69 :
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN